

Evaluation der Struktur der beruflichen Schulen
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Gesamtpaket Berichtslegung

Auftraggeber: Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern und
Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern

Ansprechpersonen: Kristina Stegner, Lauritz Wandhoff, Markus Hoch (Prognos AG)

30. November 2023



© AdobeStock_luckybusiness

Zusammenfassung

Die Struktur der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern hat sich seit den 2000er-Jahren aufgrund sinkender Zahlen an Schüler/-innen deutlich verändert: Bis Mitte der 2010er-Jahre wurden die beruflichen Schulen durch eine strukturelle Neuordnung schrittweise zu Regionalen Beruflichen Bildungszentren (RBB) weiterentwickelt. Wichtige Maßgabe war dabei die Stärkung der Profile der beruflichen Schulen entlang regionaler oder landesweiter Schwerpunktausrichtungen. Ausgehend von diesem Status quo bedarf es einer strategischen Weiterentwicklung der beruflichen Schulen im Land, um auch zukünftig die Qualität der beruflichen Bildung zu sichern.

Hintergrund und Vorgehen

Verschiedene landespolitische Maßnahmen und Initiativen zielen derzeit darauf ab, die beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern weiterzuentwickeln. Dazu gehören unter anderem die Verbesserung des Verhältnisses zwischen Schüler/-innen und Lehrkräften, die Anpassung der Bildungsangebote an zukünftige Technologieanforderungen und die Steigerung der Attraktivität der Erstausbildung sowie des Seiteneinstiegs für Lehrkräfte. Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und die Bereitstellung von Unterbringungsmöglichkeiten sind weitere Faktoren, welche die Attraktivität der beruflichen Ausbildung beeinflussen.

Das zentrale Ergebnis der Evaluation ist der **Strategie- und Handlungsrahmen**, wie er im **Ergebnisbericht** dargestellt wird. Grundlage für diesen Strategie- und Handlungsrahmen sind eine **Bestands- und eine Bedarfsanalyse**, die jeweils in zwei separaten **Grundlagenberichten** aufgearbeitet sind. Die Bestandsanalyse liefert detaillierte Informationen über die Entwicklung der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern in der Vergangenheit. Die Bedarfsanalyse prognostiziert plausible zukünftige Entwicklungen, z. B. Veränderungen in den Schüler/-innenzahlen und dem Lehrpersonalbestand.

Basierend auf diesen Analysen wird ein Baseline-Szenario erstellt, welches die zurückliegenden Entwicklungen und bestehenden Strukturen fortschreibt. Dieses Szenario wird hinsichtlich zukünftig zu erwartender Herausforderungen und Anforderungen an die berufliche Bildung kritisch reflektiert, um Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Bildungsangebote, Strukturen und Rahmenbedingungen abzuleiten. Ausgehend von dieser Reflexion wird ein alternatives Szenario skizziert, das Potenziale für Synergien durch eine weiterführende Profilbildung der Schulen aufzeigt. Abschließend werden Ansätze zur Stärkung der Innovation im System der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern herausgearbeitet.

Da dieses Szenario ausschließlich auf Basis übergreifender schulstatistischer Daten und weiterer Datenquellen erarbeitet wurde, konnten keine regionalen und schulspezifischen Besonderheiten mit einbezogen werden. Deshalb gilt es den datengestützt erarbeiteten Vorschlag in einem Dialogprozess um die Perspektive der Schulträger, Schulen und der betrieblichen Seite der Ausbildung zu erweitern.

Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Wirtschaftsstruktur und Arbeits- sowie Ausbildungsmarkt

Neben stark vertretenen Branchen wie Tourismus und Ernährungswirtschaft gewinnen die maritime Wirtschaft, der Maschinenbau und die (Wind-)Energiewirtschaft als zukünftige Schlüsselsektoren im Land an Bedeutung. Ebenso nimmt das Gesundheitswesen als Wachstumsbranche durch den demografischen Wandel eine bedeutende Stellung ein. Die vorherrschende Wirtschaftsstruktur ist im Vergleich zu anderen Bundesländern stark von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt, insbesondere in den ländlichen Landkreisen. In den städtischen Gebieten Rostock und Schwerin sind hingegen mehr Großunternehmen ansässig.

Diese kleinteilige Wirtschaftsstruktur führt zu Herausforderungen am Ausbildungsmarkt, die sich unter anderem in einem im Bundesvergleich unterdurchschnittlichen Anteil ausbildender Betriebe und wenig ausgeprägten betrieblichen Ausbildungskapazitäten zeigen. Dennoch entschieden sich im Jahr 2021 in Mecklenburg-Vorpommern überdurchschnittlich viele Schulabsolventen/-innen für eine berufliche Ausbildung, besonders solche mit Hochschulzugangsberechtigung. Die berufliche Ausbildung erlebt dabei vor allem bei schulischen Berufsausbildungen einen Zuwachs. Gleichzeitig gingen bis 2021 die Zugänge in der dualen Ausbildung zurück – mit Ausnahme der Gruppe der Absolventen/-innen mit Hochschulzugangsberechtigung.

Struktur der beruflichen Schulen

Bis Mitte der 2010er-Jahre war die Entwicklung des Schulnetzes durch einen starken Rückgang der Schüler/-innenzahlen, die Etablierung beruflicher Schulen in Form von Regionalen Beruflichen Bildungszentren (RBB) und die damit einhergehende Umwandlung bisher eigenständiger Schulstandorte in Neben- oder Außenstellen gekennzeichnet. Aus dieser Entwicklung folgte auch ein reduziertes Bildungsangebot. Ab Mitte der 2010er-Jahre haben sich die Schüler/-innenzahlen und das Bildungsangebot weitgehend stabilisiert.

Obwohl die Berufsschulen in absoluten Zahlen den größten Rückgang verzeichneten, blieb das Angebot an Ausbildungsberufen in einer landesweiten Perspektive weitgehend konstant. Bei einem gleichzeitigen deutlichen Rückgang der Berufsschulklassen führte dies zu einem Anstieg der Landesfachklassen. Weiterhin ging das Angebot an den Berufsfachschulen und Fachoberschulen stark zurück, das Angebot an Bildungsgängen in diesen Schularten in den Schulen in öffentlicher Trägerschaft wurde fast vollständig eingestellt. Zuwächse an Schüler/-innen wie Bildungsangeboten finden sich in den Bereichen Soziales sowie Gesundheit und Pflege, was auch mit einem Anstieg der Schulen in freier Trägerschaft in diesen Bereichen einherging.

Der Lehrkräftebestand hat – in geringerem Maß – ebenfalls abgenommen. Zum Ende der 2020er-Jahre wird aufgrund der Altersstruktur allerdings ein deutlich stärkerer Rückgang erwartet.

Entwicklungen im Ausbildungssystem

Die Digitalisierung und die ökologische Transformation erneuern und verändern Kompetenzanforderungen kontinuierlich. Dies wird zum einen durch Anpassungen von Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen bestehender Berufe adressiert, zum anderen werden aber vereinzelt auch neue Ausbildungsberufe entwickelt. Ein allgemeiner Trend in der Struktur der Ausbildungsberufe ist darüber hinaus die zunehmende Differenzierung und die vermehrten Möglichkeiten für Wahlfächer und Zusatzqualifikationen. Vor diesem Hintergrund wird auch die steigende Bedeutung

von Fort- und Weiterbildungen diskutiert, um Schüler/-innen wie Ausbilder/-innen und Lehrkräfte in der Erstausbildung nicht unverhältnismäßig zu belasten. Aufgrund ihrer spezifischen Expertise können berufliche Schulen auch hier eine zentrale Rolle spielen.

Insgesamt resultieren aus diesen Entwicklungen erhöhte Anforderungen an die digitale und technische wie auch personelle Ausstattung der beruflichen Schulen, vor allem in den technischen Berufsbereichen.

Governance der beruflichen Bildung

Die zentralen Akteure für die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen sind einerseits das Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung als oberste Schulbehörde und andererseits die Landkreise und kreisfreien Städte als Schulträger. Die oberste Schulbehörde ist unter anderem für die Ausschreibung und Besetzung von Stellen für Lehrkräfte und weitere pädagogische Fachkräfte an beruflichen Schulen zuständig – auf Basis der im Haushaltsplan des Landes reglementierten Planstellen. Weiterhin verantwortet sie die Ausbildung und Weiterbildung von Lehrkräften. Die Schulträger sind verantwortlich für das Errichten und Instandhalten von Schulgebäuden und -anlagen, für das Verwaltungs- und Hilfspersonal an den Schulen sowie für die Deckung des Sachbedarfs des Schulbetriebs.

Die Landkreise und kreisfreien Städte sind in ihrer Funktion als Planungsträger für die Schulentwicklungsplanung der beruflichen Schulen in eigener Trägerschaft zuständig. Die Schulentwicklungsplanung ist das zentrale Verfahren zur Gestaltung der schulischen Bildungsangebote und des Schulnetzes insgesamt. Die Schulentwicklungspläne müssen durch die oberste Schulbehörde genehmigt werden und basieren auf festgelegten Mindestschüler/-innenzahlen für Eingangsklassen der verschiedenen Schularten.

Zukünftige Herausforderungen und Parameter

Entwicklung der Schüler/-innenzahlen

Die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen wird voraussichtlich bis zum Beginn der 2030er-Jahre wachsen, was als Chance für die berufliche Bildung in Mecklenburg-Vorpommern zu bewerten ist. Diese positive Entwicklung betrifft fast alle Regionen, jedoch ist die Dynamik in den kreisfreien Städten und in nur wenigen Landkreisen am größten, was regionale Unterschiede verstärken kann. Bis 2035 wird die Mehrheit der Absolventen/-innen eine Fachhochschulreife oder eine Hochschulreife erwerben, gefolgt von Absolventen/-innen mit mittlerer Reife.

An den beruflichen Schulen in öffentlicher sowie freier Trägerschaft wird bei der Fortschreibung der Entwicklung die Zahl der Schüler/-innen bis 2035 insgesamt um 6.000 (knapp 20 %) steigen. Die größten relativen Zuwächse werden bei der Höheren Berufsfachschule erwartet, was dem Trend hin zu schulischen Ausbildungen entspricht. In absoluten Zahlen ist das Wachstum in der Berufsschule am größten.

Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Aufgrund der demografischen Entwicklung sinkt die Nachfrage nach Beschäftigten. Ausnahmen bilden die Bereiche Tourismus, Hotel- und Gastronomie, Erziehung und Soziales sowie Gesundheit und Pflege. Altersbedingte Austritte aus dem Arbeitsmarkt werden voraussichtlich vor allem in den gebäude- und versorgungstechnischen Berufen, den lehrenden und erziehenden Berufen sowie in den Mechatronik-, Energie- und Elektroberufen zu größeren Fachkräftelücken führen.

Zudem werden Fachkräfteengpässe besonders in den Handwerksbereichen im Bauwesen, dem gewerblichen Handwerk, den körpernahen Dienstleistungen sowie im Ausbaugewerbe und Lebensmittelbereich erwartet. Übergreifend sind die ländlichen Regionen stärker von Fachkräftemangel betroffen als städtische Gebiete.

Entwicklung des Lehrkräftebestands

Bis 2035 treten in Mecklenburg-Vorpommern voraussichtlich etwa 60 Prozent der Lehrkräfte, die im Schuljahr 2018/19 an öffentlichen sowie freien beruflichen Schulen tätig waren, altersbedingt aus dem Schuldienst aus. Die Hochphase der Austritte wird ab 2029 erwartet, sofern die Lehrkräfte tatsächlich auch bis zum vorgesehenen Renteneintrittsalter im Schuldienst verbleiben. Andernfalls wird die zu erwartende Hochphase an Austritten bereits in früheren Jahren eintreten.

Dabei gibt es Unterschiede zwischen Regionen und Fachgebieten: Absolut gesehen wird der zukünftige Lehrkräftebedarf in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit und Pflege sowie Sozialwesen am höchsten sein. Größere Herausforderungen werden zudem in einigen technischen Bereichen sowie in der Seefahrt und Fischwirtschaft erwartet. Dort treten sehr hohe Anteile der Lehrkräfte bis 2035 in den Ruhestand. Ähnliche Entwicklungen sind auch in den Schularten Fachgymnasium und Fachschule zu beobachten. Des Weiteren ist die Berufsvorbereitung bis 2035 sowohl absolut als auch relativ von hohen Austritten betroffen. So gehen z. B. rund drei Viertel der Lehrkräfte, die in der Berufsvorbereitung unterrichten, bis spätestens 2035 in den Ruhestand. Gleiches gilt auch für zwölf Berufsgruppen in der Berufsschule.

Die ländlichen Kreise – mit Ausnahme des Landkreises Rostocks – sind relativ gesehen besonders stark von altersbedingten Austritten betroffen, auch wenn die absoluten Bedarfe in diesen Regionen aufgrund der kleineren Lehrkräftebestände geringer sind.

Darüber hinaus steigt der Bedarf an zusätzlichen Lehrkräften an den öffentlichen beruflichen Schulen wegen des zu erwartenden Zuwachses an Schüler/-innen bis 2035 um etwa 200 Vollzeitäquivalente im Vergleich zu 2021.

Reflexion des Baseline-Szenarios

Vorteile ortsnahe Strukturen

Die Reflexion des Baseline-Szenarios zeigt wichtige Anforderungen an die Weiterentwicklung der öffentlichen beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern auf. Trotz rückläufiger Schülerzahlen bis in die 2010er-Jahre ist es gelungen, eine angemessene Vielfalt an Ausbildungsangeboten, insbesondere im Bereich der dualen Ausbildungsberufe, im Land zu erhalten – teilweise in sehr kleinteiligen Strukturen an einzelnen Schulen und Schulstandorten. Wohnortnahe Ausbildungsmöglichkeiten sind für Auszubildende und Betriebe von entscheidender Bedeutung. Sie erleichtern den Zugang zur Ausbildung, fördern die Zusammenarbeit vor Ort und sind wichtig für Standortentscheidungen von Unternehmen. Ohne eine entsprechende Infrastruktur besteht die Gefahr, dass Regionen ihre Ausbildungskapazitäten verlieren, was das Fachkräfteangebot insgesamt beeinträchtigen kann.

Zentrale Herausforderung Versorgung mit Lehrkräften

Dennoch werfen die bevorstehenden Herausforderungen die Frage auf, inwiefern diese bestehenden Strukturen an den öffentlichen beruflichen Schulen sinnvollerweise weitergeführt werden

können. Die größte Herausforderung ist dabei die ausreichende Versorgung mit fachlich qualifizierten Lehrkräften über alle Bildungsgänge und bis in die Fläche hinein.

Die auf absehbare Zeit deutlich zunehmenden altersbedingten Austritte von Lehrkräften der beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft erfordern im Zeitraum von 2023 bis 2035 jährlich etwa 43 Neueinstellungen. Dies trifft zudem auf einen steigenden Bedarf an Lehrkräften, der durch die oben beschriebenen Zuwächse bei den Schüler/-innen verursacht wird. Dieser Zusatzbedarf beläuft sich auf jährlich durchschnittlich 14 Vollzeitäquivalente an den beruflichen öffentlichen Schulen zwischen 2021 bis 2035. Zusammen mit den altersbedingten Austritten resultiert daraus eine notwendige Verdopplung des aktuellen Niveaus an Einstellungen in den Vorbereitungsdienst – ein Wert, der trotz zunehmender Bemühungen im Bereich der Erstausbildung und des Seiteneinstiegs wohl kaum zu erreichen sein dürfte.

Um diese Herausforderungen anzugehen, erscheint deshalb eine stärkere Konzentration der Ressourcen, insbesondere der personellen Ressourcen, sinnvoll. Eine Bündelung von Lehrkräften einer spezifischen Fachrichtung an einer Schule erhöht den Handlungsspielraum zum Einsatz dieses Personals, z. B. bei Vertretungen, kann positiv zur Qualität des Unterrichts beitragen und für angehende Lehrkräfte ein attraktiveres fachliches Arbeitsumfeld darstellen.

Gezielte Schwerpunktsetzung und flächendeckendes Basisangebot

Schularten und Berufsgruppen im technischen Bereich stehen vor zunehmenden Herausforderungen und bedürfen einer Schwerpunktsetzung in der zukünftigen Entwicklung. Sie verzeichnen besonders häufig unterdurchschnittliche Schüler/-innenzahlen und sind gleichzeitig einer sich sehr dynamisch verändernden technologischen Landschaft ausgesetzt. Um eine durchgehend hohe Ausbildungsqualität inklusive attraktiver Optionen für Wahl- und Zusatzqualifikationen zu gewährleisten, scheint eine stärkere Konzentration der pädagogischen und technischen Ressourcen besonders wichtig. In Anbetracht der kleinteiligen Wirtschaftsstruktur im Land gibt es dabei weniger Anknüpfungspunkte an einzelne größere Betriebe. Deswegen scheint es plausibel, die fachliche Profilbildung in erster Linie auf Basis der fachlichen personellen Ressourcen und der notwendigen technischen Infrastruktur an den Schulen zu treffen.

Dabei sollte eine solche Schwerpunktsetzung direkt mit der mittel- bis langfristigen Personalplanung des Lehrkräftebedarfs verknüpft werden. Insbesondere wegen des kritischen Faktors der Lehrkräfteversorgung sollten strategische Personalplanung, fachliche Schwerpunktsetzung und regionale Ausgleichsmöglichkeiten zusammen betrachtet werden.

Die ländlichen Kreise sind mit Ausnahme des Landkreises Rostock sowohl von einem unterdurchschnittlichen demografischen Wachstum der Schüler/-innen als auch von einem starken Rückgang des Lehrpersonals betroffen. Ein Grundangebot an beruflicher Bildung, das sich auf stark frequentierte Bildungsgänge und quantitativ bedeutsame Schularten stützt, kann Ressourcen bündeln.

Konzeptvorschlag zur Weiterentwicklung der Schulstruktur

Flächendeckende Angebote in der Erstausbildung

Erziehung und Soziales sowie Gesundheit und Pflege sind Bereiche mit landesweit hohen Schüler/-innenzahlen bei gleichzeitig hoher zukünftiger Nachfrage nach Arbeitskräften. Auch strukturell sind diese Bereiche an den beruflichen Schulen gut aufgestellt – oft mit Anbindung an die örtlichen Kliniken. Quantitativ liegt der Schwerpunkt dabei auf der generalisierten Pflegeausbildung

mit rund 2.000 Schüler/-innen. Angesichts des erwarteten Wachstums der Schülerinnenzahl um etwa 20 Prozent bis 2035 bietet sich eine Gelegenheit, diese Strukturen weiter auszubauen, vor allem in Bildungsgängen, die am Arbeitsmarkt besonders nachgefragt sind.

Eine ähnliche Weiterentwicklung empfiehlt sich auch für den Bereich Sozialwesen. Die vollzeitschulischen Bildungsgänge der Höheren Berufsfachschule sind ein zentraler Aspekt der Erstausbildung in den Erziehungsberufen. Sie sind in sechs öffentlichen beruflichen Schulen in kreisfreien Städten und drei Landkreisen, mit etwa 1.000 Schülerinnen, vertreten. Angesichts der steigenden Arbeitsmarktnachfrage und des überdurchschnittlichen Wachstums der Schüler/-innenzahlen erscheint eine Weiterentwicklung dieser Angebote auch in den bisher noch nicht abgedeckten Kreisen sinnvoll.

Schulen in freier Trägerschaft bilden einen erheblichen Anteil an Schüler/-innen in den Bereichen Soziales und Gesundheit und Pflege aus. Vor dem Hintergrund der derzeitigen und zukünftigen Bedeutung dieser Sektoren könnte ihr Ausbau in den Schulen in öffentlicher Trägerschaft als Chance genutzt werden, eine attraktive Alternative zu den Angeboten der freien Träger zu schaffen und die Ausbildung von Fachkräften verstärkt durch öffentliche Schulen zu sichern.

Erstausbildung in den Zukunfts- und wirtschaftlich relevanten Berufen

Strategische Schwerpunkte in der Weiterentwicklung können darüber hinaus auf Zukunfts- und für das Land besonders relevante Berufe gelegt werden. Diese beinhalten z. B. Berufe im Bereich der Gebäude- und Versorgungstechnik oder im Tourismus-, Hotel- und Gastgewerbe sowie Berufe, die für die digitale und ökologische Transformation zentral sind. Für die Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe, die im Schuljahr 2022/23 trotz mitunter stark rückläufiger Schüler/-innenzahlen fast flächendeckend angeboten wurden, sollte das Ausbildungsangebot primär in den touristisch geprägten Regionen aufrechterhalten oder gestärkt werden.

In den gebäude- und versorgungstechnischen Bauberufen werden die Fachkräfteengpässe steigen, unter anderem weil auch dort die Auszubildendenzahlen zurückgingen. Diese Ausbildungsberufe werden vor allem in den kreisfreien Städten und im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte angeboten. Auch die weiteren zukunftsrelevanten technischen Berufsbereiche sind eher kleinteilig aufgestellt – mit Ausnahme der sehr weit verbreiteten Fahrzeugtechnik. Zudem sind diese Bereiche besonders stark von altersbedingten Austritten der Lehrkräfte betroffen. Deswegen scheint eine Ausweitung der Kapazitäten in diesen Bereichen hauptsächlich innerhalb der Angebotsstruktur, die an den Schulen bereits besteht, realisierbar.

Die Zukunftsberufe im Kontext der Digitalisierung sind ebenfalls bereits im Land vorhanden, allerdings nur an wenigen Schulen. Eine Herausforderung besteht darin, die bisher geringe Inanspruchnahme der vorhandenen Kapazitäten zu erhöhen. Eine Option könnten mehr Remote-Lernansätze sein, um digital affine Jugendliche, über das Einzugsgebiet der bestehenden Bildungsangebote zu erreichen.

Entwicklungspfade der weiteren Schularten

Fachschulen können aufgrund ihrer spezialisierten Expertise eine größere Rolle in der Weiterbildung spielen, was für die Positionierung der beruflichen Schulen in diesem Bereich insgesamt von großer Relevanz ist. Jedoch sind sie außerhalb des Sozialwesens quantitativ noch von geringer Bedeutung. Es sollte geprüft werden, ob die Kapazitäten der Fachschulen in technischen Bereichen weiter ausgebaut werden können – entlang der Profile der Schulen im Bereich der Erstausbildung. Im Sozialwesen decken die Fachschulen in freier Trägerschaft im Gegensatz zu

den Schulen in öffentlicher Trägerschaft alle Kreise und kreisfreien Städte ab und beschulen auch eine höhere Zahl von Schüler/-innen. An dieser Stelle gewinnt das Argument für ein breites öffentliches Angebot zur Sicherstellung einer ausreichenden Fachkräfteversorgung deshalb sogar etwas mehr an Gewicht als im Bereich der beruflichen Erstausbildung.

Das Fachgymnasium erwartet bis 2035 eine Zunahme der Schüler/-innenzahl um etwa 14 Prozent. Dafür scheint die bestehende Angebotsstruktur in landesweiter Perspektive zunächst eine gute Grundlage zu bieten – Fachrichtungen, die an einzelnen Standorten nur wenig in Anspruch genommen werden, könnten hinsichtlich einer stärkeren Bündelung geprüft werden. Die Fortführung des ohnehin nur noch sehr reduzierten Angebots der Fachoberschulen in der jetzigen Form scheint hingegen nicht mehr sinnvoll.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung bleiben trotz einer positiven Entwicklung des Ausbildungsmarkts flächendeckend relevant, da auch weiterhin davon auszugehen ist, dass ein wesentlicher Anteil der Absolvent/-innen der allgemeinbildenden Schulen nicht direkt in den Arbeitsmarkt einsteigen wird. Große Anforderungen an ein flexibles Angebot stellt dabei der Bereich der Berufsvorbereitung für Ausländer/-innen aufgrund der hohen Dynamik im Bereich Zuwanderung.

Weiterentwicklung ausgewählter Standorte zu Kompetenzzentren

Ein wesentlicher Baustein zur Schaffung zukunftsfähiger Strukturen in der beruflichen Bildung liegt in der Weiterentwicklung ausgewählter bestehender RBBs und anderer beruflicher Schulen zu breit aufgestellten Kompetenzzentren. Diese sollten einerseits spezifische, strategisch-fachliche Schwerpunkte bilden, andererseits aber auch ein breites Angebot in allen Schularten vorhalten. Eine entsprechende Bündelung ausgewählter Bildungsangebote in den Kompetenzzentren sollte jeweils dort ansetzen, wo aufgrund geringer Schüler/-innenzahlen oder personeller Ressourcen eine Fortführung dieser Angebote in der Fläche gegebenenfalls nicht mehr möglich ist und an den ausgewählten Schulstandorten im Landesvergleich breit aufgestellte Strukturen bestehen.

Organisatorisch könnten sich dafür verschiedene Schulen zu größeren Organisationseinheiten zusammenschließen, es sind aber auch Kooperationsverbünde zur flexiblen und schulübergreifenden Nutzung der digitalen, technischen und sonstigen Infrastruktur sowie des Einsatzes von Lehrkräften und weiteren personellen Ressourcen denkbar. Dabei sollte auch die Möglichkeit geprüft werden, solche Konstellationen gebietskörperschaftsübergreifend zu etablieren, z. B. indem Schulen in ländlichen Gebieten organisatorisch an Schulen in dynamischeren Regionen angebunden werden, um z. B. deren Zugang zu qualifizierten Lehrkräften zu verbessern.

In Abwägung der bestehenden Strukturen und Angebote an den Schulen sowie der geografischen Verteilung der Standorte bieten sich insbesondere die beiden kreisfreien Städte Rostock und Schwerin sowie der Kreis Mecklenburgische Seenplatte für eine Weiterentwicklung im Sinne solcher Kompetenzzentren an.

Am Standort Rostock erscheint demnach eine stärkere Bündelung der technischen Berufsgruppen in der Berufs- und Fachschule sinnvoll, insbesondere im Hoch- und Ausbau, der Farbtechnik und Raumgestaltung, der Produktionstechnik sowie der Elektrotechnik. Der Standort Schwerin eignet sich vor allem für eine Bündelung von Bildungsgängen in nahezu allen Berufsgruppen im Bereich Wirtschaft und Verwaltung. Auch am Standort Mecklenburgische Seenplatte ist eine Bündelung von Bildungsgängen im Bereich Wirtschaft und Verwaltung denkbar, insbesondere in der Berufsgruppe Finanz- und Rechtsdienstleistungen. Darüber hinaus bieten die Berufsgruppen

Bauausführung Tiefbau, Gartenbau, Holztechnik und Fahrzeugtechnik sowie der Bereich Gastronomie Potenzial für eine weitere Profilierung der beruflichen Bildung im Kreis.

An allen drei Kompetenzzentren sollten die bestehenden Strukturen in den Höheren Berufsfachschulen vor allem in den Berufsgruppen Gesundheitsfachberufe und Sozialwesen sowie in den Fachgymnasien weitgehend fortgeführt werden. An den Standorten Schwerin und Mecklenburgische Seenplatte sollte zudem der Ausbau der Fachschulen für Sozialwesen geprüft werden.

Gewährleistung eines Basisangebots in der Fläche

In den übrigen Kreisen sollten im Bereich Gesundheit und Pflege sowie Sozialwesen die Höheren Berufsfachschulen und Fachschulen oder jeweils stark frequentierten Bildungsgänge der Berufsschule ein bedarfsgerechtes Basisangebot bilden. Darüber hinaus sollten Bildungsangebote erhalten bleiben, die für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des Landes wesentlich sind.

Hierzu zählen zunächst vor allem die Bildungsgänge in den Bereichen Gesundheit und Pflege sowie Sozialwesen, in den touristisch geprägten Küstenregionen kommen Bildungsgänge in der Tourismus-, Hotel- oder Gastronomiebranche hinzu. Eine große Bedeutung haben zudem viele Berufe im technischen Bereich, etwa den handwerklichen Bau- und Elektroberufen, in denen häufig ein flächendeckendes Angebot mit einer vergleichsweise hohen Zahl an Schüler/-innen auch in der Fläche vorgehalten wird.

Weiterhin könnten an diesen Schulen Bildungsgänge erhalten bleiben, in denen die jeweiligen Schulen bereits sehr profiliert sind oder eine landesweit einzigartige Struktur aufweisen, wie z. B. der Landkreis Rostock in der Agrarwirtschaft, Nordwestmecklenburg in Labor- und Prozesstechnik oder der Landkreis Vorpommern-Rügen bei den umweltschutztechnischen Berufen. Für die beiden Kreise in Vorpommern sollte der Fokus auf Bildungsgänge gelegt werden, die für den Tourismus (aus den Bereichen Ernährung und Hauswirtschaft sowie Verwaltung) und die Gesundheitsbranche wichtig sind.

Schließlich sind die Bildungsgänge der Berufsvorbereitung ein zentrales Element für ein bedarfsgerechtes Basisangebot, da eine ortsnahe Beschulung für ihre Zielgruppe eine entscheidende Rolle spielt.

Personelle Ausstattung der Schulen

Die beschriebenen Entwicklungsprofile können sich auf den Personalbedarf der Schulen auswirken. Für Rostock als potenzielles Kompetenzzentrum für verschiedene technische Berufsgruppen besteht ein erhöhter Bedarf an entsprechend spezialisierten Lehrkräften. Die Nähe zur Universität Rostock bietet in diesem Zusammenhang Vorteile. Aufgrund der zu erwartenden hohen altersbedingten Austritte muss darüber hinaus möglicherweise eine Verlagerung von Lehrkräften anderer Standorte entlang der verschiedenen Entwicklungsprofile in Betracht gezogen werden. Durch die vorgeschlagene Bündelung von Fachrichtungen können kleinere Synergieeffekte beim Einsatz dieser Lehrkräfte entstehen.

Bündelungseffekte in kleinerem Umfang könnten sich auch im Bereich Wirtschaft- und Verwaltung ergeben. Für die Höheren Berufsfachschulen und Fachschulen im Bereich Gesundheit, Pflege und Sozialwesen wären hingegen kaum Synergieeffekte zu erwarten, aufgrund des vorgeschlagenen Ausbaus dieser Bereiche auch in der Fläche. Für beide Bereiche ist die Altersstruktur der bestehenden Kollegien etwas günstiger, es bedarf aber dennoch breiter Maßnahmen für die Erstausbildung sowie den Quer- und Seiteneinstieg.

Die Bündelung von Bildungsgängen an zentraleren Standorten kann dazu beitragen, den sehr hohen Ersatzbedarf an Lehrkräften in ländlichen Gebieten zu reduzieren. Eine weniger spezialisierte Angebotsstruktur in diesen Gebieten ermöglicht es, die Rekrutierung von Lehrkräften auf bestimmte Berufsbereiche zu konzentrieren. Herausforderungen bleiben aber z. B. im Bereich Berufsvorbereitung bestehen, insbesondere in Hinblick auf den wachsenden Bedarf an Lehrkräften für Deutsch als Zweitsprache.

Maßnahmen zur Gewinnung von Lehrkräften

2022 wurden nur 20 Prozent der verfügbaren Studienplätze im Masterstudiengang für Berufs- oder Wirtschaftspädagogik belegt – wobei nicht alle Studierenden in diesem Studiengang mit dem Ziel Lehramt an beruflichen Schulen studierten. Mit Blick auf die skizzierten Lehrkräftebedarfe besteht hier Handlungsbedarf für das Land und die Hochschulen. Erste Initiativen zur Weiterentwicklung des Studienangebots sowie zur Ansprache und Begleitung von Studierenden für bzw. im Lehramt für berufliche Schulen wurden bereits gestartet. Diese gilt es nun durch die Landesregierung eng zu begleiten und zu evaluieren. Darüber hinaus sollten weitere Maßnahmen ergriffen werden, um mehr junge Menschen für dieses Studium zu gewinnen sowie die Studierenden erfolgreich zum Abschluss des Studiums und des anschließenden Vorbereitungsdiensts zu führen. So könnte es neben der Ausweitung von Aktivitäten der beruflichen Orientierung sinnvoll sein, verstärkt ehemalige Lehrer/-innen als Mentor/-innen für Lehrkräfte in der Ausbildung einzusetzen.

Besonders herausfordernd sind auch die steigenden Bedarfe in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Sozialwesen. Dort sind die Anforderungen an die Lehrkräfte hoch, gleichzeitig herrscht in der Pflegepraxis Fachkräftemangel. Personen mit einem entsprechenden Abschluss und beruflicher Erfahrung, die nicht mehr in der Praxis tätig sein können, könnten gezielt für einen Seiten- oder Quereinstieg angesprochen werden. Zudem bedarf es gegebenenfalls der Entwicklung neuer Konzepte, um diese Zielgruppe für die gestiegenen Anforderungen zu qualifizieren. Es scheint sinnvoll, diesen Personen in der Einstiegsphase ebenfalls Begleitmaßnahmen anzubieten. Für die Ansprache von Quer- und Seiteneinsteiger/-innen in weiteren Berufsbereichen könnten z. B. relevante Studiengänge in den technischen Bereichen identifiziert oder spezifische Kampagnen für Berufsgruppen wie Sozialpädagogen/-innen umgesetzt werden.

Ein weiteres Potenzial liegt bei Lehrer/-innen, die in anderen Bundesländern ausgebildet wurden oder bereits dort unterrichtet haben. Vorteilhaft könnten hierbei Faktoren wie die geringen Lebenshaltungskosten und die hohe Umgebungsqualität in Mecklenburg-Vorpommern sein. Flankierend könnten weitere Rahmenbedingungen wie Wohnungs- und Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie die Anbindung der Schulen an den öffentlichen Nahverkehr verbessert werden.

Unabhängig davon, welche dieser Zielgruppen adressiert werden, spielt die wahrgenommene Attraktivität des Lehramts an beruflichen Schulen eine wesentliche Rolle für den Erfolg der verschiedenen Maßnahmen zur Gewinnung von Lehrkräften. An dieser Stelle kann die stärkere Bündelung von personellen und weiteren Ressourcen einen Beitrag leisten, da fachlich profilierte und gut ausgestattete Schulen ein attraktiveres Arbeitsumfeld darstellen.

Trotz aller Bemühungen werden die in den späten 2020er-Jahren auftretenden umfangreichen altersbedingten Austritte kaum vollständig zu kompensieren sein. Insbesondere in den technischen Bereichen und bei der Berufsvorbereitung sind größere Herausforderungen zu erwarten.

Alternativen zum Einsatz von Lehrkräften

Um sicherzustellen, dass die Unterrichtsversorgung trotz knapper personeller Ressourcen gewährleistet wird, könnten alternative Unterrichtsformen wie digitale Lernformate genutzt oder externe Dritte eingebunden werden – besonders bei kurz- bis mittelfristigen Ausfällen von Lehrkräften. Bei langfristigen Personalausfällen könnten Ansätze des begleiteten Selbstlernens teilweise den Unterricht ersetzen. Bei Bildungsgängen der Berufsvorbereitung scheint der Einsatz von weiteren Fachkräften eine sinnvolle Option. Es sollte geprüft werden, ob unbesetzte Planstellen für Lehrkräfte in Stellen für zusätzliche, unterstützende Fachkräfte – auch außerhalb des Bereichs Inklusion – umgewandelt werden können. Die Berufsvorbereitung für Zugewanderte ist eine besondere Herausforderung, für die eine verstärkte Zusammenarbeit mit Bildungsträgern im Bereich der Integration oder Sprachbildung sinnvoll sein könnte.

Um auf lange Sicht sicherzustellen, dass genügend Personal zur Verfügung steht, ist es wichtig, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die Lehrkräften bis zum Renteneintrittsalter die Tätigkeit in ihrem Beruf ermöglichen. Dazu können verschiedene Maßnahmen ergriffen werden, z. B. die Entlastung von Aufgaben, die nicht primär pädagogisch sind oder emotionale Belastungen mit sich bringen. Für Letzteres könnte das Beratungs- und Kooperationssystem für Eltern und Schule für allgemeinbildende Schulen (KuBES) als Modell dienen.

Schulische Infrastruktur

Zunächst sollten alle Schulen über eine grundlegende digitale Ausstattung verfügen, um den Zugang zu und die Nutzung von asynchronen und synchronen Lernformaten zu ermöglichen. Zusätzlich könnten Räumlichkeiten von großer Bedeutung sein, in denen Schüler/-innen diese Formate in Lerngruppen für selbstgesteuertes Lernen nutzen können. In den Kompetenzzentren sollte idealerweise eine Infrastruktur vorgehalten werden, die es ermöglicht, eigene digitale Formate zu entwickeln und zu senden. Diese Infrastruktur sollte bei Bedarf auch durch die weiteren beruflichen Schulen im Land genutzt werden können. Die digitale berufliche Landesschule kann diese Strukturen landesweit zusammenführen, fachliche und methodische Impulse setzen und auf diese Weise zu einer zentralen Infrastruktur für digital unterstützte Lehr- und Lernszenarien weiterentwickelt werden. In enger Kooperation mit den Kompetenzzentren können so Formate maßgeblich aus dem Schulbetrieb heraus entwickelt und verbreitet werden.

Der vielfältige Unterstützungsbedarf der Schüler/-innen erfordert an allen Schulen ein breites Angebot an Beratungs- und Unterstützungsleistungen. Dazu gehören Schulsozialarbeit, Lern- und Berufsberatung sowie spezielle Hilfeleistungen, beispielsweise bei Sucht- oder Schuldenproblemen. Um dies zu gewährleisten, müssen Schulen gezielt kooperieren und regionale Netzwerke aufbauen.

In einer langfristigen Perspektive könnten Schulstandorte schließlich zu vielfältigen Lern- und Lebensräumen erweitert werden. Hierfür sind eine gute Infrastruktur und angemessene Räumlichkeiten erforderlich, einschließlich Räumlichkeiten für Sport, Musik und Kreativität. Weitergedacht könnten den Schülern nicht nur eine qualitativ hochwertige Lernumgebung, sondern auch ansprechende Freizeitmöglichkeiten geboten werden. Diese Idee könnte in Kompetenzzentren gestartet und bei Erfolg auf andere Schulen ausgeweitet werden. Mit ansprechenden Unterbringungsmöglichkeiten in Schulumnähe könnte ein solches Campus-Modell die Nachteile einer auswärtigen Unterbringung für den Schulbesuch kompensieren.

Auswärtige Unterbringungsmöglichkeiten

Vor diesem Hintergrund stellt sich angesichts des steigenden Bedarfs die grundsätzliche Frage nach ausreichenden Unterbringungsmöglichkeiten. Dies gilt im entwickelten Vorschlag vor allem für die Kompetenzzentren Rostock, Schwerin und Mecklenburgische Seenplatte, die durch die vorgeschlagene Bündelung höhere Kapazitäten für die auswärtige Unterbringung der Schüler/-innen benötigen. Insbesondere in Schwerin müssten zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden. An den anderen Standorten im Land sollten die Anstrengungen verstärkt auf den Erhalt und die qualitative Verbesserung der vorhandenen Kapazitäten gerichtet werden.

Wesentlich erscheint, dass der Ausbau nicht nur dezentral geplant wird, sondern in einer landesweiten Perspektive eng mit der Entwicklung des Bildungsangebots verknüpft wird. Ein kontinuierliches Monitoring könnte helfen, den aktuellen Bestand und Bedarf zu analysieren. Erkenntnisse über den zukünftigen Bedarf sind besonders für potenzielle Projektträger von Bedeutung – vor dem Hintergrund, dass solche Projekte aufgrund der gestiegenen Baukosten wenig attraktiv sind. Um Finanzierungssicherheit zu schaffen, könnten zusätzliche Maßnahmen in Betracht gezogen werden, die zur Auslastung solcher Wohnheime beitragen. Dazu gehören Bedarfserhebungen bei und Vereinbarungen mit den Ausbildungsbetrieben über eine auswärtige Unterbringung ihrer Auszubildenden.

Neben der Quantität ist auch die Qualität der Unterbringungsmöglichkeiten entscheidend. Dazu gehört unter anderem eine attraktive Ausstattung der Wohnheime. Um das Abbruchrisiko bei auswärtiger Unterbringung zu verringern, sollten Ansprechpersonen für die Jugendlichen auch außerhalb der Unterrichtszeiten zur Verfügung stehen und bei der Planung der Unterbringung berücksichtigt werden. Die erforderliche Unterstützung kann dabei nicht durch die Schulen oder Träger der Wohnheime gedeckt werden, sondern es bedarf des Aufbaus gezielter Kooperationen mit Trägern der Jugendhilfe oder ähnlichen Akteuren. Ziel ist ein Gesamtpaket an schulischer und außerschulischer Infrastruktur, dass das Pendeln unattraktiv macht und den Schüler/-innen so mehr Zeit gibt sich auf den Schulbesuch selbst zu fokussieren.

Anbindung an den ÖPNV

Die Erreichbarkeit der beruflichen Schulen mit dem öffentlichen Nahverkehr bleibt für einen Großteil der Schüler/-innen entscheidend, egal ob täglich oder nur zum Wochenende gependelt wird. Für den entwickelten Vorschlag ist besonders die Verbindung zu den Kompetenzzentren in Schwerin, Rostock und Mecklenburgische Seenplatte wichtig. Der größte Handlungsbedarf liegt aber bei der grundsätzlichen Anbindung der Schulstandorte an den öffentlichen Nahverkehr in der Fläche. Hier könnten Erreichbarkeitsanalysen oder direkte Befragungen der Schüler/-innen zu ihren Fahrtwegen und -zeiten dazu beitragen, die Infrastruktur bedarfsgerecht zu gestalten. Wichtig scheint dabei eine Planung, die über die einzelnen regionalen Verkehrsverbünde hinausgeht. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Schulen und Verkehrsbetrieben ergänzt durch die Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft sollte ebenfalls Teil des Planungsprozesses sein.

Zudem scheinen innovative Ansätze zur Verbesserung der Mobilität vielversprechend, wie etwa Ridesharing-Angebote oder Mitfahr-Apps für Schüler/-innen. Die dafür notwendigen technischen Lösungen könnten zunächst in Modellprojekten entwickelt und getestet werden.

Governance-Strukturen

Die bestehenden Zuständigkeiten und Abstimmungsprozesse in der Steuerung der beruflichen Bildung sollten kritisch reflektiert werden. Insbesondere die Trennung zwischen inneren und

äußeren Schulangelegenheiten sowie die ausschließlich regionale Perspektive der Schulentwicklungsplanung sollten überprüft werden. Zukünftig sollten sich die regionalen Bildungsangebote stärker auch an einer landesweiten Gesamtstrategie orientieren.

Diese Evaluation könnte als Grundlage für eine solche landesweite Gesamtstrategie zur Weiterentwicklung der beruflichen Schulen dienen. Aufbauend auf den Ergebnissen könnte gemeinsam mit den zentralen Akteuren der Arbeitsmarktpolitik und der beruflichen Bildung im Land ein landesweites Portfolio an Bildungsgängen festgelegt werden. Dabei sollten auch Strategien in den Bereichen Wirtschaft, Struktur und Verkehr sowie Fachkräftesicherung berücksichtigt werden. Inhaltlich sollte sich eine solche Gesamtstrategie nicht auf die Gestaltung des Bildungsangebots beschränken, sondern auch Aspekte wie die (außer)schulische Infrastruktur, die personelle Ausstattung der Schulen oder die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr einbeziehen.

Für eine solche gemeinsame Strategieentwicklung und -umsetzung sind ausreichende Ressourcen unter anderem für eine intensive inhaltliche Vorbereitung und Prozesssteuerung notwendig. Dies würde den Aufbau ausreichender Kapazitäten und Expertise bei der obersten Schulbehörde einschließen. So müsste sichergestellt werden, dass die relevanten Akteure in den einzelnen Politikfeldern sowie die Schulträger und die Schulen selbst sinnvoll in den Entwicklungsprozess eingebunden werden können.

Eine solche Gesamtstrategie sollte die Grundlage für die Bestandsanalysen der Planungsträger gemäß § 3 SEPVOBS MV und damit für die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen in den Kreisen und kreisfreien Städten bilden. Darauf aufbauend wird ein gemeinsames Planungsgespräch zwischen oberster Schulbehörde und den Planungsträgern empfohlen, um die Implikationen für die einzelnen Schulen zu konkretisieren und mögliche Differenzen frühzeitig zu klären.

Darüber hinaus ist zu prüfen, inwieweit die bestehenden Schwellenwerte für Mindestschüler/-innenzahlen als alleinige Kriterien einer strategisch orientierten Planung noch tragfähig sind. Insbesondere der zukünftig zentrale Aspekt der Lehrerversorgung bleibt dabei unberücksichtigt. Auch der Bedarf an ausreichenden Unterbringungsmöglichkeiten sollte stärker berücksichtigt werden. Darüber hinaus könnte der fünfjährige Planungszeitraum an die sich rasch verändernden Rahmenbedingungen angepasst werden, z. B. in Form von jährlichen Planungsdialogen zwischen der obersten Schulbehörde und den Planungsträgern.

Schließlich sollten die Potenziale der direkten Schulaufsicht konsequent genutzt werden, um Strukturen für die Steuerung und Aufsicht der beruflichen Schulen insgesamt sowie für die Kooperation und Koordination zwischen den Schulen noch flexibler und bedarfsgerechter zu gestalten. Auf der Grundlage einer landesweiten Gesamtstrategie zur Weiterentwicklung der beruflichen Schulen können die obersten Schulbehörden in enger Zusammenarbeit mit den Schulen Entwicklungsthemen auswählen und vorantreiben.

Stärkung der Innovation im System der beruflichen Bildung

Alternative Ansätze der Beschulung

Die Bündelung von Bildungsangeboten birgt das Risiko, dass sich Ausbildungsbetriebe oder potenzielle Auszubildende gegen eine Ausbildung entscheiden. Die verstärkte Nutzung von affiner Beschulung und der verstärkte Einsatz digitaler Formate könnten zusätzliche Spielräume bei der Gestaltung von ortsnahe Bildungsangeboten schaffen. So könnten Schüler/-innen bei einem Unterrichtsausfall in den Unterricht anderer Schulen eingebunden werden oder auf spezialisierte Lerninhalte digital zugreifen. In einem weiteren Schritt sind dann digitale Lerneinheiten als fester

Bestandteil der Curricula denkbar. Dabei ist die Teilnahme an digitalen Lernformaten an einem wohnortnahen Schulstandort dem vollständigen Remote-Unterricht vorzuziehen. Da es langfristig einfacher scheint, die notwendige technische Infrastruktur an den Schulen zu schaffen, als die notwendigen Lehrkräfte für bestimmte Fächer finden zu können, ist dieser Ansatz für die beruflichen Schulen in der Fläche besonders relevant.

Ein weiterer Ansatz, insbesondere in Kombination mit digitalen Lernformaten, könnte die Einbindung externer Kooperationspartner sein. Die Schüler/-innen könnten dabei in ihren Ausbildungsbetrieben oder anderen wohnortnahen Einrichtungen wie überbetrieblichen Ausbildungsstätten oder Einrichtungen der Jugendhilfe unterrichtet werden. Durch persönliche Ansprechpartner/-innen vor Ort soll eine Überforderung durch das Lernen auf Distanz vermieden werden.

Darüber hinaus können betriebliche Ausbilder/-innen, Fachkräfte überbetrieblicher Bildungsstätten, Fachexperten/-innen der Kammern, Kreishandwerkerschaften oder (Fach-)Hochschulen in die Entwicklung digitaler Lehrmaterialien einbezogen werden. Dies könnte besonders für aktuelle oder spezialisierte Inhalte im Kontext neuer Technologien sinnvoll sein, wie z. B. bei Berufen der Informations- und Medientechnik.

Solche Ansätze könnten zunächst unter Federführung der digitalen beruflichen Landesschule in Modellprojekten und -initiativen erprobt werden, bevor sie flächendeckend eingesetzt werden. Zur Finanzierung könnten Mittel genutzt werden, die aufgrund nicht zu besetzender Planstellen für Lehrkräfte frei geblieben sind. Die Begleitung solcher Projekte durch die oberste Schulbehörde soll dazu beitragen, dass bewährte Lösungen identifiziert und landesweit skaliert werden können.

Entwicklung von kommerziellen Angeboten der Fort- und Weiterbildung

Berufliche Schulen könnten ihre fachliche Kompetenz über den schulischen Kontext hinaus verstärkt im Bereich der Fort- und Weiterbildung einbringen. Insbesondere die Fachschulen bieten sich hier als erste Anknüpfungspunkte an. Eine solche Ausweitung erfordert zunächst die Klärung rechtlicher Fragen und Investitionen in Personal und Konzeptentwicklung. In einem ersten Schritt könnten daher Pilotprojekte in Kompetenzzentren durchgeführt werden, um die Machbarkeit von Fort- und Weiterbildungsangeboten zu testen. Dabei sind Kooperationen mit regionalen Bildungsträgern und Hochschulen sowie die Unterstützung des Landes in Rechts- und Zertifizierungsfragen von entscheidender Bedeutung.

Trotz dieser Anfangsinvestitionen in Personal und Strukturen kann sich ein stärkeres Engagement der beruflichen Schulen im Bereich der Fort- und Weiterbildung auf verschiedenen Ebenen lohnen. Besonders relevant sind in diesem Zusammenhang die Möglichkeiten, zusätzliche Einnahmen zu generieren, die den schulischen Gestaltungsspielraum erhöhen, z. B. im Hinblick auf die Ausstattung der Schulen, das Fort- und Weiterbildungsangebot für Lehrkräfte oder zusätzliches Personal. Weiterhin kann die Tätigkeit im Bereich der Fort- und Weiterbildung das Lehramt an beruflichen Schulen insgesamt attraktiver machen. Langfristig könnte sich dieses Engagement also positiv auf die Personalressourcen der Schulen auswirken. Auf regionaler Ebene können die beruflichen Schulen die Weiterbildungslandschaft ergänzen und damit vor allem im ländlichen Raum einen weiteren Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten.

Evaluation der Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Ergebnisbericht Strategie- und Handlungsrahmen für ein Gesamtkonzept zur Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Auftraggeber: Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern und
Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern

Ansprechpersonen: Kristina Stegner, Lauritz Wandhoff, Berlin (Prognos AG)

Autorinnen und Autoren

Lauritz Wandhoff, Kristina Stegner, Nikolai Schulpinow, Christin Kluge, Maria J. Villamayor i Villar

30. November 2023



Das Unternehmen im Überblick

Prognos – wir geben Orientierung.

Wer heute die richtigen Entscheidungen für morgen treffen will, benötigt gesicherte Grundlagen. Prognos liefert sie – unabhängig, wissenschaftlich fundiert und praxisnah. Seit 1959 erarbeiten wir Analysen für Unternehmen, Verbände, Stiftungen und öffentliche Auftraggeber. Nah an ihrer Seite verschaffen wir unseren Kunden den nötigen Gestaltungsspielraum für die Zukunft – durch Forschung, Beratung und Begleitung. Die bewährten Modelle der Prognos AG liefern die Basis für belastbare Prognosen und Szenarien. Mit rund 180 Expertinnen und Experten ist das Unternehmen an neun Standorten vertreten: Basel, Berlin, Bremen, Brüssel, Düsseldorf, Freiburg, Hamburg, München und Stuttgart. Die Projektteams arbeiten interdisziplinär, verbinden Theorie und Praxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Unser Ziel ist stets das eine: Ihnen einen Vorsprung zu verschaffen, im Wissen, im Wettbewerb, in der Zeit.

Geschäftsführer

Christian Böllhoff

Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Jan Giller

Handelsregisternummer

Berlin HRB 87447 B

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 122787052

Rechtsform

Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht; Sitz der Gesellschaft: Basel
Handelsregisternummer
CH-270.3.003.262-6

Gründungsjahr

1959

Arbeitssprachen

Deutsch, Englisch, Französisch

Hauptsitz

Prognos AG

St. Alban-Vorstadt 24
4052 Basel | Schweiz
Tel.: +41 61 3273-310
Fax: +41 61 3273-300

Prognos AG

Résidence Palace, Block C
Rue de la Loi 155
1040 Brüssel | Belgien
Tel: +32 280 89-947

Prognos AG

Hermannstraße 13
(c/o WeWork)
20095 Hamburg | Deutschland
Tel.: +49 40 554 37 00-28

Weitere Standorte

Prognos AG

Goethestr. 85
10623 Berlin | Deutschland
Tel.: +49 30 5200 59-210
Fax: +49 30 5200 59-201

Prognos AG

Werdener Straße 4
40227 Düsseldorf | Deutschland
Tel.: +49 211 913 16-110
Fax: +49 211 913 16-141

Prognos AG

Nymphenburger Str. 14
80335 München | Deutschland
Tel.: +49 89 954 1586-710
Fax: +49 89 954 1586-719

Prognos AG

Domshof 21
28195 Bremen | Deutschland
Tel.: +49 421 845 16-410
Fax: +49 421 845 16-428

Prognos AG

Heinrich-von-Stephan-Str. 17
79100 Freiburg | Deutschland
Tel.: +49 761 766 1164-810
Fax: +49 761 766 1164-820

Prognos AG

Eberhardstr. 12
70173 Stuttgart | Deutschland
Tel.: +49 711 3209-610
Fax: +49 711 3209-609

info@prognos.com | www.prognos.com | www.twitter.com/prognos_ag

Inhalt

Inhalt	II
Tabellenverzeichnis	VI
Abbildungsverzeichnis	X
Abkürzungsverzeichnis	XI
Quellenverzeichnis	XIII
1 Hintergrund und Vorgehen	1
1.1 Einordnung der Evaluation in den landespolitischen Kontext	1
1.2 Vorgehen zur Entwicklung eines Strategie- und Handlungsrahmens	3
2 Ausgangslage und Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen	6
2.1 Wirtschaftsstruktur und Arbeits- sowie Ausbildungsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern	6
2.1.1 Überblick über die zentralen wirtschaftlichen Entwicklungen	6
2.1.2 Zentrale Entwicklungen am Arbeits- und Ausbildungsmarkt	7
2.1.3 Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen	8
2.2 Zentrale Entwicklungen in der Struktur der beruflichen Schulen	8
2.2.1 Zentrale Entwicklungen im Schulnetz	9
2.2.2 Zentrale Entwicklungen bei den Schüler/-innenzahlen	9
2.2.3 Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen	10
2.3 Übergreifende Entwicklung im Ausbildungssystem	11
2.3.1 Zentrale Berufe für die digitale und ökologische Transformation	11
2.3.2 Neu- und Weiterentwicklung von Ausbildungsberufen	12
2.3.3 Zunehmende Ausdifferenzierung von Ausbildungsberufen	13
2.3.4 Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen	14
2.4 Governance in der beruflichen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern	15

2.4.1	Zuständigkeiten der obersten Schulbehörde	15
2.4.2	Zuständigkeit der Schulträger der beruflichen Schulen	16
2.4.3	Verfahren der Schulentwicklungsplanung	17
2.4.4	Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen	20
3	Wesentliche zukünftige Herausforderungen und Parameter für die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen	21
3.1	Entwicklung der Schüler/-innenzahlen	21
3.1.1	Entwicklung nach Schularten und Region	21
3.1.2	Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen	23
3.2	Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsmarkt	23
3.2.1	Arbeitskräftenachfrage und -lücken nach Branchen	24
3.2.2	Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen	25
3.3	Entwicklung des Lehrkräftebestands	25
3.3.1	Altersstruktur der Lehrkräfte und Gesamtbedarf	25
3.3.2	Entwicklung nach Schularten	26
3.3.3	Entwicklung nach Regionen	29
3.3.4	Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen	29
4	Reflektion des Baseline-Szenarios	30
4.1	Ausgangspunkt: Vertiefende Analyse der bestehenden Schulstruktur	30
4.1.1	Schüler/-innen in der beruflichen Erstausbildung an Schulen in öffentlicher Trägerschaft	30
4.1.2	Schüler/-innen in den weiteren Schularten der beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft	38
4.1.3	Bildungsangeboten der Schulen in freier Trägerschaft	41
4.2	Bedarfsgerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit des Bildungsangebots in Mecklenburg-Vorpommern	42
4.2.1	Angebot an zukünftig relevanten Berufen in MV	42
4.2.2	Rückführung von Splitterberufen	45
4.2.3	Angebot an Wahl- und Zusatzqualifikationen	47

4.3	Passgenauigkeit von Bildungsangebot und zukünftiger Entwicklung der Schüler/-innenzahlen	49
4.3.1	Entwicklung der Schüler/-innenzahlen nach Berufsbereichen	49
4.3.2	Entwicklung der Schüler/-innenzahlen bei den Schulen in freier Trägerschaft	50
4.3.3	Entwicklungen in den weiteren Schularten der öffentlichen beruflichen Schulen	51
4.3.4	Entwicklung der Schüler/-innenzahlen nach Regionen	52
4.4	Versorgung der bestehenden Strukturen mit ausreichenden Lehrkräften	53
4.4.1	Besondere Herausforderungen mit Blick auf den Lehrkräftebestand	53
4.4.2	Ausbildung von Lehrkräften für die beruflichen Schulen	55
4.4.3	Gewinnung von Seiten- und Quereinsteiger/-innen	58
4.4.4	Potenziale zusätzlicher Fachkräfte an den Schulen	60
4.5	Anforderungen der Schüler/-innen an die beruflichen Schulen	61
4.5.1	Technische und digitale Ausstattung	61
4.5.2	Anbindung und Unterbringungsmöglichkeiten	63
4.6	Zwischenfazit: Anforderungen an eine Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen	64
5	Konzeptvorschlag – Zukunftsfähige Strukturen durch verstärkte Profilbildung	68
5.1.1	Flächendeckendes Ausbildungsangebot in den Bereichen Gesundheit und Pflege und Sozialwesen	69
5.1.2	Stärkung des Ausbildungsangebots in Zukunfts- und für die regionale Wirtschaft relevanten Berufen	70
5.1.3	Strategische Schwerpunktsetzung in den weiteren Schularten	71
5.2	Weiterentwicklung zu Kompetenzzentren	73
5.2.1	Vorschläge für geeignete Standorte	73
5.2.2	Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Rostock	75
5.2.3	Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Schwerin	82
5.2.4	Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Mecklenburgische Seenplatte	87
5.3	Gewährleistung eines Basisangebots in der Fläche	94
5.3.1	Grundstruktur der für eine Basisversorgung notwendigen Bildungsgänge	94

5.3.2	Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Vorpommern-Greifswald	96
5.3.3	Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Vorpommern-Rügen	100
5.3.4	Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Landkreis Rostock	104
5.3.5	Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Nordwestmecklenburg	108
5.3.6	Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Ludwigslust-Parchim	111
5.4	Exkurs – Gestaltung des Angebots im Bereich Inklusion	114
5.5	Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen	115
5.5.1	Personelle Ausstattung der Schulen	115
5.5.2	Schulische und außerschulische Infrastruktur sowie Anbindung an den ÖPNV	120
6	Anknüpfungspunkte zur Stärkung der Innovation im System der beruflichen Bildung	130
6.1	Alternative Ansätze der Beschulung	130
6.2	Stärkung der Bedeutung beruflicher Schulen in der Fort- und Weiterbildung	133
	Impressum	136

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Ausgewählte Neuordnungsverfahren im Ausbildungssystem	12
Tabelle 2:	Schüler/-innenmindestzahlen nach Schularten	18
Tabelle 3:	Projizierte Zuwächse an Schüler/-innen nach Schularten	21
Tabelle 4:	Anzahl der Schüler/-innen an beruflichen Schulen, nach Kreisen	23
Tabelle 5:	Verrentung von Lehrkräften bis 2035 in öffentlichen beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern nach Berufsbereichen	27
Tabelle 6:	Berufsbereiche sortiert nach Schüler/-innenzahlen im Schuljahr 2018/19	31
Tabelle 7:	Die zehn größten Berufsgruppen nach Schüler/-innenzahlen an öffentlichen beruflichen Schulen im Schuljahr 2018/19	32
Tabelle 8:	Ausgewählte Berufsgruppen mit geringen Schüler/-innenzahlen an öffentlichen beruflichen Schulen im Schuljahr 2018/19	33
Tabelle 9:	Kennzahlen des Schulnetzes in öffentlicher Trägerschaft im Bereich der beruflichen Erstausbildung nach Kreisen/kreisfreien Städten für das Schuljahr 2018/19	34
Tabelle 10:	Berufliche Schulen in öffentlicher Trägerschaft sortiert nach Schüler/-innenzahl in der beruflichen Erstausbildung im Schuljahr 2018/19	36
Tabelle 11:	Anzahl der Schüler/-innen an den weiteren Schularten der öffentlichen beruflichen Schulen (ohne beruflichen Erstabschluss) im Schuljahr 2018/19	39
Tabelle 12:	Schüler/-innenzahlen nach Kreisen und Schulformen in den weiteren Schularten der beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft im Schuljahr 2018/19	40
Tabelle 13:	Bildungsgänge in Schulen öffentlicher als auch freier Trägerschaft im Schuljahr 2018/19	41
Tabelle 14:	Angebot an ausgewählten „Zukunftsberufen“ an beruflichen Schulen MV im Schuljahr 2022/23	43

Tabelle 15:	Ausgewählte Splitterberufe mit Einzugsbereich Mecklenburg-Vorpommern	46
Tabelle 16:	Angebot an Bildungsgängen mit Zusatzqualifikationen im Schuljahr 2022/23	47
Tabelle 17:	Berufliche Schulen in freier Trägerschaft nach Kreisen im Schuljahr 2018/19	50
Tabelle 18:	Verrentung von Lehrkräften bis 2035 in öffentlichen beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern nach Berufsgruppen	53
Tabelle 19:	Lehrkräfteausbildung in Mecklenburg-Vorpommern	56
Tabelle 20:	In der Hansestadt Rostock angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23	75
Tabelle 21:	Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Rostock	76
Tabelle 22:	Bildungsgänge, die sich für eine stärkere Bündelung am Standort Rostock eignen	79
Tabelle 23:	Berufsgruppen mit geringen Schüler/-innenzahlen in der beruflichen Erstausbildung am Standort Rostock	81
Tabelle 24:	In der Landeshauptstadt Schwerin angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23	82
Tabelle 25:	Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Schwerin	84
Tabelle 26:	Bildungsgänge, die sich für eine stärkere Bündelung am Standort Schwerin eignen	85
Tabelle 27:	Berufsgruppen mit geringen Schüler/-innenzahlen in der beruflichen Erstausbildung am Standort Schwerin	86
Tabelle 28:	Berufsgruppen, die am Standort Mecklenburgische Seen- platte an mehreren Schulen angeboten wurden	88
Tabelle 29:	Im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte angebotene Be- rufsbereiche im Schuljahr 2022/23	89
Tabelle 30:	Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Mecklenburgi- sche Seenplatte	91
Tabelle 31:	Bildungsgänge, die sich für eine stärkere Bündelung am Standort Mecklenburgische Seenplatte eignen	92

Tabelle 32:	Berufsgruppen mit geringen Schüler/-innenzahlen in der beruflichen Erstausbildung am Standort Mecklenburgische Seenplatte	93
Tabelle 33:	Auswärtige Schüler/-innen nach Berufsbereich	95
Tabelle 34:	Im Landkreis Vorpommern-Greifswald angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23	96
Tabelle 35:	Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Vorpommern-Greifswald	98
Tabelle 36:	Gering besuchte Berufsgruppen am Standort Vorpommern-Greifswald	99
Tabelle 37:	Im Landkreis Vorpommern-Rügen angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23	101
Tabelle 38:	Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Vorpommern-Rügen	101
Tabelle 39:	Gering besuchte Berufsgruppen am Standort Vorpommern-Rügen	103
Tabelle 40:	Im Landkreis Rostock angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23	105
Tabelle 41:	Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Landkreis Rostock	105
Tabelle 42:	Gering besuchte Berufsgruppen am Standort Landkreis Rostock	107
Tabelle 43:	Im Landkreis Nordwestmecklenburg angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23	108
Tabelle 44:	Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Nordwestmecklenburg	109
Tabelle 45:	Gering besuchte Berufsgruppen am Standort Nordwestmecklenburg	110
Tabelle 46:	In Ludwigslust-Parchim angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23	111
Tabelle 47:	Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Ludwigslust-Parchim	112
Tabelle 48:	Gering besuchte Berufsgruppen am Standort Ludwigslust-Parchim	113

Tabelle 49:	Schüler/-innen in Inklusionsbildungsgängen nach Kreisen	114
Tabelle 50:	Auswärtige Schüler/-innen nach Kreisen und kreisfreien Städten und Trägerschaft	122

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Anzahl von Lehrkräften an den beruflichen Schulen ohne Lehramtsbefähigung bzw. mit Lehramtsbefähigung für das Gymnasium	59
Abbildung 2:	Berufsbereiche nach Kreisen und Schüler/-innenzahlen im Schuljahr 2022/23 im Bereich der beruflichen Erstausbildung (in Prozent)	74

Abkürzungsverzeichnis

BA	Bundesagentur für Arbeit
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BFS	Berufsfachschule
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BM M-V	Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern
BS	Berufsschule
BSOrgVO	Berufliche Schulen Organisationsverordnung
FG	Fachgymnasium
FOS	Fachoberschule
FS	Fachschule
HBFS	Höhere Berufsfachschule
HRO	Hansestadt Rostock
HwO	Handwerksordnung
ibp	Institut für Berufspädagogik an der Universität Rostock
ifh	Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen e.V.
IHK	Industrie- und Handelskammer
iWIP	Institut für Wirtschaftspädagogik an der Universität Rostock
KMK	Kultusministerkonferenz
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LPK	Lehrerpersonalkonzept
LRO	Landkreis Rostock
LUP	Landkreis Ludwigslust-Parchim

MSE	Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
NWM	Landkreis Nordwestmecklenburg
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RBB	Regionales Berufliches Bildungszentrum
SchAVO M-V	Schulaufsichtsverordnung Mecklenburg-Vorpommern
SchulG MV	Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommern
SEPVOBS M-V	Schulentwicklungsplanungsverordnung berufliche Schulen MV
SHK	Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
SN	Landeshauptstadt Schwerin
SuS	Schülerinnen und Schüler
upF	unterstützende pädagogische Fachkräfte
VG	Landkreis Vorpommern-Greifswald
VR	Landkreis Vorpommern-Rügen
VZÄ	Vollzeitäquivalent

Quellenverzeichnis

Bundesinstitut für Berufsbildung – BIBB (2023a): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2023. [Datenreport / Datenreport 2023 \(bibb.de\)](#) (online, abgerufen am 20.09.2023).

Bundesinstitut für Berufsbildung – BIBB (2023b): Tabellen zum Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023 im Internet. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2023_internettabellen.pdf (online, abgerufen am 20.09.2023).

Bundesstelle für Energieeffizienz – BfEE (Hrsg.) (2023): Schlüsselberufe und Schlüsselkompetenzen in der Energieeffizienz. Endbericht 2023 – BfEE 02/2023, Eschborn 2023. [schluesselberufe_kompetenzen_endbericht.pdf](#) (online, abgerufen am 20.09.2023).

Change Magazin – Bertelsmann Stiftung (2021): Welche digitalen Ausbildungsberufe haben Zukunft? <https://www.change-magazin.de/de/welche-digitalen-ausbildungsberufe-haben-zukunft> (online, abgerufen am 21.09.2023).

Deloitte (2020): Die Jobs der Zukunft. Berufswelt bis 2035 – fünf Trends. Datenland Deutschland. 11/2020. <https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/de/Documents/Innovation/deloitte-datenland-deutschland-jobs-der-zukunft.pdf> (online, abgerufen am 21.09.2023).

Deutscher Gewerkschaftsbund – DGB Jugend (2021): Corona-Ausbildungsstudie. Sonderstudie zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die duale Berufsausbildung. <https://jugend.dgb.de/++co++3b00cca8-e9c1-11ed-8e96-001a4a16011a> (online, abgerufen am 21.09.2023)

Deutscher Gewerkschaftsbund – DGB Nord Jugend (2022): Ausbildungsreport Mecklenburg-Vorpommern 2022. <https://nord.dgb.de/presse/++co++db7e7a68-ac59-11ed-a6b7-001a4a160123> (online, abgerufen am 21.09.2023)

Dohmen, D./Sandau, M./Bayreuther, T. (2023a): Monitor Ausbildungschancen 2023: Gesamtbericht Deutschland. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. <https://www.fibs.eu/monitor-ausbildungschancen2023/> (online, abgerufen am 14.06.2023).

Dohmen, D./Sandau, M./Bayreuther, T. (2023b): Monitor Ausbildungschancen 2023: Länderbericht Mecklenburg-Vorpommern. Berlin: FiBS Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/monitor-ausbildungschancen-2023> (online, abgerufen am 14.06.2023).

Hackel, M. (2022): Flexibilisierungsoptionen im Rahmen des BBiG und ihre Umsetzung. In: Bundesinstitut für Berufsbildung – BIBB (Hrsg.): Flexibilisierung. Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung, Franz Steiner Verlag, 51. Jahrgang 2022, 3: S. 13–16. <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/download/17938> (online, abgerufen am 21.09.2023).

Hofmann, S./Hemkes, B./Martin, K. (2020): AusbildungPlus - Zusatzqualifikationen in Zahlen 2019. Sonderauswertung der Kammerangebote. Berufsbildung in der Praxis kompakt. <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/16428> (online, abgerufen am 21.09.2023).

Industrie- und Handelskammer – IHK Rostock (2023): Ergebnisse der Azubiumfrage 2023. <https://www.ihk.de/rostock/servicemarken/presse/medieninformationen/ergebnisse-der-azubi-umfrage-2023-5857998> (online, abgerufen am 24.10.2023).

Koalitionsvereinbarung zwischen SPD und DIE LINKE Mecklenburg-Vorpommern für die 8. Wahlperiode 2021–2026 (2021). <https://spd-mvp.de/uploads/spdLandesverbandMecklenburgVorpommern/Downloads/Koalitionsvertrag-SPD-DIE-LINKE-MV-2021-2026.pdf> (online, abgerufen am 14.06.2023).

Kraus, Katrin (2022): Funktionalität des Berufsbildungssystems im produktiven Spannungsverhältnis zwischen Flexibilität und Stabilität. In: Bundesinstitut für Berufsbildung – BIBB (Hrsg.): Flexibilisierung. Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung, Franz Steiner Verlag, 51. Jahrgang 2022, 3: S. 8–12. <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/download/17938> (online, abgerufen am 21.09.2023).

Kultusministerkonferenz (2023a): Einsatz optimieren, Bedarf senken: SWK empfiehlt zeitlich befristete Notmaßnahmen zum Umgang mit dem akuten Lehrkräftemangel (Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz und der Kultusministerkonferenz vom 27.01.2023).

Kultusministerkonferenz (2023b): Rahmenvereinbarung über die Bildung länderübergreifender Fachklassen für Schüler und Schülerinnen in anerkannten Ausbildungsberufen mit geringer Zahl Auszubildender (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 26.01.1984 i. d. F. vom 09.09.2021) – 35. Fortschreibung.

Kultusministerkonferenz (2021): Erklärung der Kultusministerkonferenz zur Beibehaltung des Fachklassenprinzips in der Berufsschule vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_06_16-Erkl-Fachklassenprinzip.pdf (online, abgerufen am 23.10.2023).

Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2017): Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Soziales, Integration und Gleichstellung (9. Ausschuss). Drucksache 07/815. https://www.dokumentation.landtag-mv.de/parldok/dokument/39571/fuenftes_gesetz_zur_aenderung_des_kindertagesfoerderungsgesetzes.pdf (online, abgerufen am 21.09.2023).

Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2023): Jung sein in Mecklenburg-Vorpommern. <https://www.landtag-mv.de/landtag/ausschuesse/enquete-kommission-jung-sein-in-mecklenburg-vorpommern> (online, abgerufen am 01.07.2023).

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung (2023a): Berufliche Schule. <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/bm/Schule/Berufliche-Schule/> (online, abgerufen am 01.07.2023).

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung (2023b): Verordnung über die Organisation des Unterrichts, die Voraussetzungen und das Verfahren für die Aufnahme in die Bildungsgänge der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern (Berufliche Schulen Organisationsverordnung – BSOrgVO M-V) vom 11. Dezember 2012, in der Fassung vom 23.05.2023.

<https://www.landesrecht-mv.de/bsmv/document/jlr-BerSchulOrgVMVpELS> (online, abgerufen am 21.09.2023).

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2021): Bericht zur Lehrerbedarfsentwicklung 2021 bis 2035.

Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit Mecklenburg-Vorpommern (2022): Pressemitteilung vom 20.12.2022. Nr. 372/22. <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wm/Aktuell/?id=186920&processor=processor.sa.pressemitteilung> (online, abgerufen am 01.07.2023).

Norddeutscher Rundfunk (2022): Entscheidung gegen MV: Intel baut neue Fabrik in Magdeburg. <https://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/Entscheidung-gegen-MV-Intel-baut-neue-Fabrik-in-Magdeburg,intel102.html>

NORD/LB (2022): Mecklenburg-Vorpommern Report. Ausgabe 2021, 19. Januar 2022. <https://www.lfi-mv.de/export/sites/lfi/.galleries/analysen-nord-lb/mecklenburg-vorpommern-report-jan-2022-die-100-groessten-unternehmen-2020.pdf> (online, abgerufen am 30.08.2023).

Prognos AG (2018): Evaluation Modellversuch zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf in Baden-Württemberg. Abschlussbericht. [Modellversuch zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf in Baden-Württemberg \(uebergangschuleberuf-bw.de\)](https://uebergangschuleberuf-bw.de) (online, abgerufen am 24.10.2023).

Prognos AG (2021): Fachkräfteanalyse Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern. Analyse der Situation und Entwicklung des Fachkräftebedarfs in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege in Mecklenburg-Vorpommern sowie Erarbeitung von Lösungsansätzen zur Begrenzung des Fachkräftebedarfs. https://www.regierung-mv.de/serviceassistent/_php/download.php?datei_id=1636740 (online, abgerufen am 24.10.2023).

Ramboll (2014): Externe Evaluation der RBZ und BBS in Schleswig-Holstein. Abschlussbericht.

Runst, P./Meub, L./Thomä, J./Alhusen, H. (2023): Struktur-, Regional- und Potenzialanalyse des Handwerks in Mecklenburg-Vorpommern – Handwerk 2030 (ifh Forschungsbericht No. 13). Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen.

Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern (2021): Pressemitteilung vom 14.06.2021. Nr. 90/21. Zukunftsbündnis MV beschließt gemeinsames Industriekonzept für Mecklenburg-Vorpommern. <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/stk/Presse/?id=170929&processor=processor.sa.pressemitteilung> (online, abgerufen am 01.07.2023).

Verkehrsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH (2022): D-Ticket für Azubis in M-V. <https://www.vmv-mbh.de/tickets-abos/d-ticket-azubi/> (online, abgerufen am 01.07.2023).

Vollmer, Simon (2023): Multiprofessionelle Kooperation an berufsbildenden Schulen zur Umsetzung individueller Förderung. HiBiFo – Haushalt in Bildung & Forschung, 1-2023, S. 93–112.

1 Hintergrund und Vorgehen

Die Struktur der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern hat sich seit den 2000er-Jahren deutlich verändert: Aufgrund der sinkenden Zahl an Schüler/-innen fand bis Mitte der 2010er-Jahre ein sukzessiver Konzentrationsprozess statt, in welchem die beruflichen Schulen durch eine Neuordnung der Struktur schrittweise zu Regionalen Beruflichen Bildungszentren (RBB) weiterentwickelt wurden, häufig in einer Struktur von Haupt-, Neben- und Außenstellen. Eine wichtige Maßgabe für die Entwicklung der RBB war eine regionale oder landesweite Schwerpunktausrichtung, mit der die Schulen ihr Profil stärken sollten.

1.1 Einordnung der Evaluation in den landespolitischen Kontext

Ausgehend von diesem Status quo bedarf es einer strategischen Weiterentwicklung der beruflichen Schulen im Land, um auch zukünftig die Qualität der beruflichen Bildung zu sichern. Die **Koalitionspartner der laufenden Legislaturperiode 2021–2026** haben vereinbart, das Netz der beruflichen Schulen landesweit zu sichern und Ausbildungsgänge auszubauen.¹ Basis hierfür sollen die Ergebnisse der Studie zur Berufsschulstruktur in Mecklenburg-Vorpommern, die vom Zukunftsbündnis Mecklenburg-Vorpommern in der Legislaturperiode 2016–2021 beauftragt wurde, und das mit dem Landesausschuss für Berufsbildung abgestimmte Vorgehen sein. Diese Maßnahme wird im Rahmen des Programms „Schule in MV – Aufbruch 2030: 1.000 Stellen besetzen, sichern, erweitern“ umgesetzt.

Im Zuge dieses Programms ist darüber hinaus eine Erhöhung der Stellenzahl für Berufsschullehrkräfte um 150 Vollzeitäquivalente vorgesehen. Im Koalitionsvertrag zwischen SPD und DIE LINKE (8. Legislaturperiode 2021–2026) finden sich weiterhin zahlreiche Vorhaben zur Weiterentwicklung der beruflichen Schulen. Diese sind (im Wesentlichen) unter dem „Zukunftsprogramm berufsbildende Schulen“ zusammengefasst. Zentrale Ziele sind die Stärkung der beruflichen Ausbildung in der Breite und qualitativen Tiefe sowie die Sicherung des Netzes der beruflichen Schulen landesweit. Weiterhin sollen die Bildungsgänge auf die neuesten Anforderungen der Digitalisierung, auf Zukunftstechnologien und Nachhaltigkeit angepasst werden. Hierzu gehört neben der Sicherstellung einer zukunftsfähigen Ausstattung an den beruflichen Schulen auch die Verbesserung der Schüler-Lehrer-Relation. Neben der Schaffung zusätzlicher Stellen sollen in einer „Großen Reform der Lehrerbildung“ die lehrerbildenden Hochschulen dahingehend neu geordnet werden, dass verstärkt Absolvent/-innen als Nachwuchslehrkräfte für das Land gewonnen werden können.

Das Programm sieht ebenfalls vor, die Attraktivität des Referendariats durch geeignete Maßnahmen zu steigern. Dazu gehören z. B. digitale Arbeitsangebote und eine höhere Planungssicherheit für Referendar/-innen. Auch sollen Tätigkeiten als Vertretungslehrkraft auf die Dauer des Referendariats angerechnet werden können und es ist vorgesehen, das Angebot insgesamt so weiterzuentwickeln, dass mehr angehende Lehrer/-innen ihre Ausbildung beginnen und erfolgreich abschließen. Die Möglichkeiten zur Verkürzung des Referendariats sollen erweitert und der Weg in

¹ Ziffer 297 im Koalitionsvertrag AUFBRUCH 2030 Verantwortung für heute und morgen. Koalitionsvereinbarung 2021–2026 über die Bildung einer Koalitionsregierung für die 8. Legislaturperiode des Landtags Mecklenburg-Vorpommern. Abrufbar unter https://www.spd-fraktion-mv.de/abgeordnete/abgeordnete-nach-wahlkreis/download/369_3c1bfea1dd38fc8bf752919d3de9d3e6

den Schuldienst für Lehrkräfte im Seiteneinstieg durch eine hochwertige Qualifizierung geebnet werden.

Für die Attraktivität des berufsschulischen Angebots bei den Schüler/-innen spielen schließlich auch die Erreichbarkeit sowie Unterbringungsmöglichkeiten an den Schulstandorten eine wesentliche Rolle. Eventuell entstehende Fahrt- und Übernachtungskosten können jedoch eine erhebliche finanzielle Belastung für die betroffenen Schüler/-innen und deren Eltern darstellen. Auch wenn in diesem Zusammenhang keine gesetzliche Verpflichtung besteht, unterstützt das Land Mecklenburg-Vorpommern als Reaktion auf diese Problemlage bereits seit 2013 Berufsschüler/-innen mit einem finanziellen Zuschuss. Der Koalitionsvertrag sieht gemäß Ziffer 298 vor, die Unterstützung für die Unterkunftskosten von Auszubildenden beizubehalten und gegebenenfalls weiterzuentwickeln, insbesondere falls sich Kostensteigerungen, z. B. durch erforderliche Sanierungen der Azubi-Wohnheime, ergeben.² Seit dem Schuljahr 2022/23 gelten darüber hinaus neue Regelungen, wonach Berufsschüler/-innen eine Unterstützung erhalten, wenn ihre Ausbildungsvergütung nicht über 750 Euro brutto monatlich liegt und sie eine Landesfachklasse, überregionale Fachklasse oder eine länderübergreifende Fachklasse besuchen.³

Seit Mai 2023 existiert das „D-Ticket für Azubis in M-V“, mit dem Auszubildende aus Mecklenburg-Vorpommern für monatlich 29 Euro deutschlandweit nahezu sämtliche öffentliche Verkehrsmittel nutzen können.⁴

Eine Reihe von Landesinitiativen hat sich ebenfalls der Weiterentwicklung der beruflichen Bildung gewidmet. Das bereits erwähnte **Zukunftsbündnis MV**, ein Zusammenschluss von Landesregierung, Gewerkschaften, Wirtschaft und weiteren Arbeitsmarktakteuren, macht in seinem 2021 erschienenen „Industriepolitischen Konzept MV 2030“ die Sicherung des Fachkräfteangebots für die Industrie als eine von zehn Kernaufgaben für die kommenden Jahre aus und benennt dabei die betriebliche Ausbildung als einen zentralen Hebel.⁵ Die im Auftrag des Landtags 2022 eingesetzte Enquete-Kommission „Jung sein in Mecklenburg-Vorpommern“ begann ihre Arbeit zu formaler und non-formaler Bildung im Mai 2023 und erklärte „Ausbildung und Beruf“ zum Schwerpunktthema, zu dem sie konkrete Ziele und Maßnahmen für politisch Handelnde ableiten will.⁶

Der **Beirat Fachkräftestrategie**, ein im Jahr 2022 von der Landesregierung organisierter Zusammenschluss von Fachexpert/-innen aus der Wirtschaft und von Akteuren am Arbeitsmarkt, benennt die Qualifizierung von Fachkräften als einen für die Fachkräftesicherung und -gewinnung wesentlichen Schritt und erarbeitet Maßnahmen, die entsprechende Rahmenbedingungen verbessern sollen: Dazu gehört z. B. die Gründung spezifischer Weiterbildungsverbünde, der Start einer Informationskampagne „Berufsausbildung in M-V“ und die Stärkung der beruflichen Orientierung und ökonomischen Bildung.⁷

² Sämtlich nach: Koalitionsvereinbarung zwischen SPD und DIE LINKE Mecklenburg-Vorpommern für die 8. Wahlperiode 2021–2026

³ Richtlinie zur Gewährung von Zuschüssen des Landes Mecklenburg-Vorpommern für Schülerinnen und Schüler beruflicher Schulen zu den Kosten bei notwendiger auswärtiger Unterbringung und Fahrtkosten vom 22. Juli 2022

⁴ Verkehrsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH 2022

⁵ Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern 2021

⁶ Landtag Mecklenburg-Vorpommern 2023

⁷ Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit 2022

1.2 Vorgehen zur Entwicklung eines Strategie- und Handlungsrahmens

Ausgehend von diesen vielfältigen Initiativen und Vorhaben im Land bewegt sich eine Weiterentwicklung der beruflichen Schulen im Spannungsfeld zwischen örtlicher Nähe des Berufsschulstandortes zu Ausbildungsbetrieben und Wohnorten der Jugendlichen und der damit verbundenen Attraktivität für die Betriebe und Jugendlichen, aber auch zwischen einem erhöhten Personalbedarf und sinkenden Möglichkeiten von Unterrichtsvertretungen einerseits und zentralen Strukturen, gut ausgebauter Infrastruktur der beruflichen Schulen, qualitativ hochwertiger Fachlichkeit der Standorte, weiteren Wegen mit eingeschränkter ÖPNV-Erreichbarkeit sowie einer notwendigen auswärtigen Unterkunft andererseits.

Diese Herausforderungen und Parameter gilt es deshalb mit Blick auf die Struktur der beruflichen Schulen miteinander in Verbindung zu setzen, aber auch gegeneinander abzuwägen. Im Kern geht es um die Frage, welche Bildungsangebote aufgrund welcher Schüler- und Auszubildendenzahlen zukünftig an welchen Schulstandorten in bedarfsgerechter und wirtschaftlicher Hinsicht vorgehalten werden sollen – auch hinsichtlich der Möglichkeiten affiner Beschulung. Weiterhin sollen auch die Anforderungen der inklusiven Beschulung mit betrachtet werden. Wesentliche Parameter einer solchen Analyse sind die erforderlichen Lehrkräftebedarfe sowie die notwendige Infrastruktur für Unterricht, Betreuung und Infrastruktur, um eine attraktive und qualitätsvolle Ausbildung zu gewährleisten. Schließlich kann der Einsatz digitaler Lernformate einen Beitrag zur Unterrichtsversorgung in der Fläche leisten, weswegen auch diese Potenziale reflektiert werden sollen. Im Ergebnis soll ein auf diesen Parametern aufbauender Strategie- und Handlungsrahmen den Planungsträgern bei der Umsetzung der Schulentwicklungsplanung als auch dem Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung für eine vorausschauende Schulentwicklungs- und Personalpolitik als Entscheidungs- und Arbeitsgrundlage dienen.

Die Entwicklung eines solchen Strategie- und Handlungsrahmens baut zunächst auf einer Bestands- sowie einer Bedarfsanalyse auf. Beide Analysen und ihre Ergebnisse sind in jeweils separaten Grundlagenberichten ausführlich dargestellt.⁸

Die **Bestandsanalyse** zielte darauf ab, die zentralen Entwicklungen der beruflichen Schulen Mecklenburg-Vorpommerns nachzuzeichnen, indem soweit möglich die Werte zentraler Entwicklungsparameter für die beiden Schuljahre 2005/06 und 2018/19 verglichen wurden. Basierend auf der Analyse von unterschiedlichen Datenquellen der Schulstatistik, Statistiken der Bundesagentur für Arbeit etc. sowie auf einer Kurzabfrage bei den Trägern der beruflichen Schulen untersuchte die Bestandsanalyse unter anderem

- die demografischen, wirtschaftlichen und ausbildungs- sowie arbeitsmarktseitigen Rahmenbedingungen,
- die Entwicklung der Schüler/-innenzahlen in den beruflichen Schulen,
- die Entwicklung des Schulnetzes,
- die Lehrkräftestruktur
- sowie die infrastrukturellen Voraussetzungen an den beruflichen Schulen

Im Ergebnis lieferte die Bestandsanalyse erstens ein detailliertes Bild der Entwicklung der Bildungsangebote an den beruflichen Schulen sowie des Schulnetzes insgesamt. Zweitens ordnete die Bestandsanalyse diese Entwicklung in den breiteren Kontext der demografischen Entwicklung

⁸ Siehe Prognos AG (2022): Evaluation der Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Grundlagenbericht Bestandsanalyse sowie Prognos AG (2023): Evaluation der Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Grundlagenbericht Bedarfsanalyse

sowie der damit einhergehenden Entwicklung der Schüler/innenzahlen und der wirtschaftlichen Entwicklung ein. Drittens identifizierte die Bestandsanalyse zentrale Trends mit Blick auf die Entwicklung von Schüler/innenzahlen und Bildungsangebote, die mit hoher Wahrscheinlichkeit auch die weitere Entwicklung der beruflichen Schulen prägen werden.

Die **Bedarfsanalyse** richtete den Blick auf diese zukünftige Entwicklung der beruflichen Schulen. Auf Basis ausgewählter Kerngrößen aus der Bestandsanalyse wurden Fortschreibungen des Status quo berechnet. Dabei wurden in der Vergangenheit beobachtete Trends analysiert und auf dieser Basis zukünftige Entwicklungen abgeleitet. Zur Fortschreibung wurden grundsätzlich öffentlich zugängliche, amtliche Daten verwendet. Wichtigste Quellen waren die Statistik der Bundesagentur für Arbeit, die Schulstatistik oder die 5. Bevölkerungsprognose für das Land Mecklenburg-Vorpommern. Die Fortschreibungen basieren teilweise auf etablierten Prognos-Modelllogiken, teilweise wurden andere Ansätze verwendet.

Im Ergebnis skizziert die Bedarfsanalyse plausible Entwicklungen, unter anderem von den für die berufliche Bildung relevanten Alterskohorten, den Schüler/innenzahlen in den verschiedenen Schularten, der Beschäftigungsnachfrage sowie dem Bestand an Lehrkräften. Der Detaillierungsgrad der Fortschreibungen wurde insbesondere auf regionaler Ebene durch die Datengrundlage begrenzt. Die Qualität der Daten, etwa hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, nimmt mit einem höheren Differenzierungsgrad tendenziell ab. Je kleiner die betrachtete Region, desto geringer sind die Fallzahlen. Das führt dazu, dass Zusammenhänge und Ergebnisse weniger belastbar werden. Auf der Ebene einzelner Kreise wurden in der Regel daher lediglich aggregierte Ergebnisse aufgezeigt.

Für die Formulierung eines tragfähigen Strategie- und Handlungsrahmens zur Weiterentwicklung der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern gilt es zunächst die zentralen Befunde von Bestands- und Bedarfsanalyse zusammenzuführen. Auf diese Weise ergibt sich ein umfassendes Bild über die zurückliegenden Entwicklungslinien einerseits, aber auch über die zu erwartenden Entwicklungen andererseits. **Kapitel 2** wirft zunächst einen vertiefenden Blick auf die **Ausgangslage und Rahmenbedingungen**, also den Status quo für die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Dafür werden die wesentlichen Befunde der Bestandsanalyse zur Struktur der Wirtschaft und des Arbeits- sowie Ausbildungsmarktes und zu den zentralen Entwicklungen der beruflichen Schulen zusammengefasst. Ergänzend werden außerdem die wesentlichen übergreifenden Entwicklungen im System der beruflichen Ausbildung dargestellt, wobei ein Schwerpunkt auf aktuellen Weiterentwicklungen von Ausbildungsberufen sowie zukünftig bedeutenden Berufsbildern liegt. Abschließend werden Aspekte der Governance der beruflichen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern beschrieben, da eine Weiterentwicklung ohne eine kritische Betrachtung der verschiedenen Zuständigkeiten und Prozesse nicht umfassend diskutiert werden kann.

In **Kapitel 3** stehen die **zukünftigen Entwicklungen und Herausforderungen** und ihre Bedeutung für die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen im Mittelpunkt der Betrachtung. Dafür werden die zentralen Befunde der Bedarfsanalyse zur Entwicklung der Schüler/innenzahlen an den beruflichen Schulen, zu den zukünftigen Arbeitskräftebedarfen im Land sowie zur Entwicklung der Lehrkräftestruktur aufgearbeitet.

Die zu erwartenden Entwicklungen, wie sie in der Bedarfsanalyse dargelegt sind, bilden das Baseline-Szenario. Dieses Baseline-Szenario geht von der Annahme aus, dass die Struktur und Rahmenbedingungen für die beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern im Wesentlichen so bleiben, wie sie sich zum Vergleichsschuljahr 2018/19 der Bestandsanalyse darstellten. Neben der Gestaltung des Schulnetzes, also den vorgehaltenen Bildungsangeboten an den verschiedenen Standorten, bezieht dies auch die zentralen Aspekte der Governance der beruflichen Schulen

im Land Mecklenburg-Vorpommern ein, also die Zuständigkeiten und Abstimmungsprozesse zwischen den verschiedenen zuständigen Stellen hinsichtlich der Schulentwicklungsplanung, der personellen und weiteren Ausstattung der Schulen sowie der Möglichkeiten zur auswärtigen Unterbringung von Schüler/-innen und der Anbindung der Schulen an den öffentlichen Personennahverkehr. In **Kapitel 4** wird dieses Szenario unter Rückbezug auf die beschriebene Ausgangslage sowie mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen und Parameter kritisch reflektiert und wesentliche Anknüpfungspunkte für eine Weiterentwicklung herausgearbeitet.

Darauf aufbauend wird in **Kapitel 5** ein alternatives Szenario skizziert, das Möglichkeiten aufzeigt, durch sinnvolle Profilbildung bei den Bildungsangeboten der Schulen verstärkt Synergien zu schaffen und damit langfristig eine hohe Ausbildungsqualität zu gewährleisten. Im Sinne eines Gesamtkonzepts wird dabei auch Bezug zu der für ein solches Bildungsangebot notwendigen personellen, technischen und infrastrukturellen Ausstattung der Schulstandorte genommen und es werden Anknüpfungspunkte zur Weiterentwicklung der Governance-Strukturen im Bereich der beruflichen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern dargelegt. **Kapitel 6** zeigt schließlich Anknüpfungspunkte auf, weitere Innovationen ins System der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern zu bringen.

i - Datengrundlage

Einordnung der genutzten Datenquellen zur Entwicklung eines Strategie- und Handlungsrahmens

Die vorliegende Studie setzt auf den Datenanalysen und Erkenntnissen der Bestands- und Bedarfsanalyse auf. Ausgangspunkt für die folgenden Betrachtungen ist daher grundsätzlich eine vertiefende Analyse der schulischen Bildungsangebote und deren Inanspruchnahme im Vergleichsjahr 2018/19 entsprechend der Auswertungen in der Bestandsanalyse. Für zusätzliche Analysen mit Blick auf die Entwicklung eines Gesamtkonzepts zur Struktur der beruflichen Schulen des Landes werden jedoch punktuell auch Daten für das Schuljahr 2022/23 herangezogen, etwa mit Blick auf das Angebot zukunftsrelevanter Ausbildungsberufe, Fragen der Lehrkräfteausbildung, das Angebot inklusiver Bildungsgänge oder zur affinen Beschulung. Entwicklungen, die in den beruflichen Schulen zukünftig zu erwarten sind, werden darüber hinaus durch Daten und Erkenntnisse der Bedarfsanalyse sowie weitere aktuelle Daten zur Wirtschaftsstruktur sowie zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt abgedeckt.

Dabei gilt zu beachten, dass es sich bei diesem Gesamtkonzept um eine Skizze handelt, die ausschließlich auf Basis übergreifender schulstatistischer Daten und weiterer Datenquellen erarbeitet wurde. Im Rahmen der Evaluation wurden keine vertiefenden Analysen zu einzelnen Schulen oder Schulstandorten durchgeführt. Entsprechend konnten bei der Entwicklung des Gesamtkonzepts schulspezifische Besonderheiten mit Blick auf z. B. Infrastruktur und Ausstattung, Fachwissen im Kollegium oder didaktische Lehr- und Lernkonzepte nicht einbezogen werden. Zudem wurden für die Evaluation keine qualitativen Erhebungen bei Schulen, Schulträgern oder Vertreter/-innen der betrieblichen Seite der Ausbildung geführt. Diese Perspektive gilt es dann in einem Dialogprozess auf Basis des erarbeiteten Vorschlags weiter zu erörtern.

2 Ausgangslage und Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen

Für eine umfassende Diskussion geeigneter Ansätze zur Weiterentwicklung der beruflichen Schulen im Land Mecklenburg-Vorpommern gilt es die wesentlichen Rahmenbedingungen im Land mit in den Blick zu nehmen. Dazu zählen erstens die Spezifika der Wirtschaft sowie des Arbeits- und Ausbildungsmarkts, die die Nachfrage nach Arbeitskräften sowie die betriebliche Seite der Ausbildung prägen. Zweitens werden die zentralen Ergebnisse der Bestandsanalyse zusammengefasst und übergreifende Trends identifiziert, die auch für die weitere Entwicklung von Bedeutung sind. Drittens werden die zentralen Entwicklungen im Ausbildungssystem insgesamt herausgearbeitet und hinsichtlich ihrer Relevanz für Mecklenburg-Vorpommern diskutiert. Schließlich gilt es die Governance-Strukturen rund um die beruflichen Schulen zu reflektieren. Neben den verschiedenen Zuständigkeiten der Schulbehörden und Schulträger liegt ein Schwerpunkt dabei auf der Schulentwicklungsplanung als zentrales Verfahren zur Gestaltung der schulischen Bildungsangebote.

2.1 Wirtschaftsstruktur und Arbeits- sowie Ausbildungsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern

2.1.1 Überblick über die zentralen wirtschaftlichen Entwicklungen

Die Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns ist – mit Ausnahme des COVID-19-bedingten Einbruchs im Jahr 2020 – zuletzt deutlich gewachsen. So stieg das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in jeweiligen Preisen zwischen 2010 und 2020 um 35,9 Prozent.⁹ Mit der engen Anbindung an Metropolregionen wie Hamburg, Berlin, Kopenhagen/Malmö oder Stettin, den Ostseehäfen und Werftstandorten sowie einem küstenbedingt hohen Potenzial an (Offshore-)Windenergie bietet die **Wirtschaftsregion Mecklenburg-Vorpommern** auch mit Blick auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung viele Standortvorteile, etwa für flächen- und energieintensives Gewerbe.

Neben den traditionell stark vertretenen Wirtschaftsbereichen im Tourismus und der Ernährungs- wirtschaft zählen die maritime Wirtschaft, der Maschinenbau und die (Wind-)Energiewirtschaft zu den wichtigsten Zukunftsbranchen des Landes. Unter den größten Arbeitgebern des Landes fanden sich im Jahr 2020 etwa Werften und große Unternehmen im Schiffbau, in der maritimen Krantechnik oder der Herstellung und Entwicklung von Windenergieanlagen.¹⁰ Im Zuge des demografischen Wandels gewinnt darüber hinaus auch das Gesundheitswesen als Wachstumsbranche an Bedeutung: So sind öffentliche wie private Kliniken bereits heute einige der größten Arbeitgeber des Landes.¹¹

Trotz dieser positiven Entwicklung gehört Mecklenburg-Vorpommern weiterhin zu den strukturschwachen Regionen der Bundesrepublik: Mit einem Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von rund 29.000 Euro lag das Bundesland im Jahr 2020 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (40.495

⁹ Statistische Ämter des Bundes und der Länder

¹⁰ NORD/LB 2022

¹¹ Ebd.

Euro).¹² Dabei zeigt sich zudem ein deutlicher Unterschied zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen: Während die kreisfreien Städte Rostock (37.351 Euro) und Schwerin (42.159 Euro) etwa auf dem Bundesniveau lagen, verzeichneten die Landkreise ein erheblich geringeres BIP pro Einwohner als im Bundesdurchschnitt. Als Indikator für wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Wohlstand kann das Bruttoinlandsprodukt sowohl für das betriebliche und schulische Berufsausbildungsangebot als auch für deren Nachfrage von Bedeutung sein.

2.1.2 Zentrale Entwicklungen am Arbeits- und Ausbildungsmarkt

Als das am dünnsten besiedelte Bundesland steht Mecklenburg-Vorpommern am **Arbeits- und Ausbildungsmarkt** zudem vor besonderen Herausforderungen. Mit der Kreisgebietsreform 2011 entstanden die im bundesweiten Vergleich flächengrößten Landkreise. Die Wirtschaftsstruktur ist in vielen Teilen des Landes im Vergleich zu anderen Bundesländern deutlich stärker von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt: Im Jahr 2022 arbeiteten in Mecklenburg-Vorpommern 79 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in kleinen und mittleren Betrieben (KMU) mit bis zu 249 Beschäftigten – ein deutlich höherer Anteil als im Bundesdurchschnitt (66,2 %).¹³

Der hohe Beschäftigungsanteil in KMU zeigt sich insbesondere in den ländlich geprägten Landkreisen Vorpommern-Rügen (87,9 %), Rostock (86,8 %) und Mecklenburgische Seenplatte (85,3 %). Umgekehrt siedeln sich in den kreisfreien Städten Rostock und Schwerin in deutlich stärkerem Maß auch Großunternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten an: Hier lag der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2022 mit 37,0 Prozent in Rostock und 30,7 Prozent in Schwerin in etwa auf dem Bundesniveau (33,4 %).¹⁴

Von den insgesamt knapp 46.000 Betrieben in Mecklenburg-Vorpommern bildeten 2021 rund 7.250 im Rahmen der dualen Ausbildung aus. Dies entspricht einer **Ausbildungsbetriebsquote** von 15,8 Prozent, womit Mecklenburg-Vorpommern weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegt (19,1 %).¹⁵ Besonders die vergleichsweise dünne Besiedelung sowie die eher kleinteilige Wirtschafts- und Betriebsstruktur des Landes stellen den Ausbildungsmarkt sowohl angebots- als auch nachfrageseitig vor besondere strukturelle Herausforderungen. So gibt es beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern keine etablierte Struktur von Betrieben mit eigenen Ausbildungswerkstätten.

Nichtsdestotrotz hat die berufliche Bildung in Mecklenburg-Vorpommern eine hohe Bedeutung und zeigte gegen den bundesweiten Trend auch über die Pandemie hinweg eine positive Entwicklung. So hat die **Zahl der Ausbildungsverhältnisse** zwischen 2011 und 2021 um rund 8 Prozent zugenommen, während sie auf Bundesebene um fast 10 Prozent abgenommen hat.¹⁶ Die berufliche Ausbildung spielt zudem für Schulabgänger/-innen aller allgemeinbildenden Schulformen eine wichtige Rolle: Im Vergleich zu anderen Bundesländern stechen dabei insbesondere die hohen Übergangsquoten von Jugendlichen mit Hochschulzugangsberechtigung in eine berufliche Ausbildung hervor. Im Jahr 2021 lag die Zahl der entsprechenden Ausbildungsanfänger/-innen bei mehr als der Hälfte des Schulabschlussjahrgangs mit Studienberechtigung.¹⁷

¹² Statistische Ämter des Bundes und der Länder

¹³ Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁴ Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁵ BIBB 2023b

¹⁶ Dohmen/Sandau/Bayreuther 2023a

¹⁷ Dohmen/Sandau/Bayreuther 2023b

Ein differenzierter Blick auf diese Entwicklung zeigt, dass der Anstieg der Ausbildungsverhältnisse jedoch vor allem auf die Zunahme im Bereich der schulischen Ausbildungen (in den Bereichen Soziales sowie Pflege und Gesundheit) zurückzuführen ist – mit einem Anstieg von über 50 Prozent. Bundesweit blieben die Vertragszahlen schulischer Ausbildungen im gleichen Zeitraum auf nahezu unverändertem Niveau. Im Bereich der betrieblichen Ausbildung ist die Zahl der unterzeichneten Verträge hingegen in Mecklenburg-Vorpommern um gut 11 Prozent gesunken. Der Rückgang war aber weniger stark als im gesamten Bundesgebiet (rund 18 %).¹⁸

Damit geht eine Verschiebung des Verhältnisses der beiden Ausbildungsformen einher: Während 2021 im Bund ein knappes Drittel aller abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf schulische Ausbildungen entfiel, ist der Anteil in Mecklenburg-Vorpommern auf 42 Prozent angestiegen. Demnach gewinnt die schulische Ausbildung für junge Menschen zunehmend an Relevanz, gleichzeitig sinken die Übergangsquoten in die duale Ausbildung. Eine Ausnahme hiervon bildet lediglich die Gruppe der Schulabgänger/-innen mit Studienberechtigung.

2.1.3 Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen

- Neben den traditionell stark vertretenen Wirtschaftsbereichen Tourismus und Ernährungswirtschaft zählen unter anderem die maritime Wirtschaft, der Maschinenbau und die (Wind-)Energiewirtschaft zukünftig zu den wichtigen Branchen im Land.
- Im Zuge des demografischen Wandels gewinnt darüber hinaus auch das Gesundheitswesen als Wachstumsbranche an Bedeutung.
- Die Wirtschaftsstruktur ist im Vergleich zu anderen Bundesländern deutlich stärker von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt. Dies gilt besonders für die ländlich geprägten Landkreise Vorpommern-Rügen, Rostock und Mecklenburgische Seenplatte. Umgekehrt finden sich in den kreisfreien Städten Rostock und Schwerin häufiger auch Großunternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten.
- Die kleinteilige Wirtschaftsstruktur führt auch zu Herausforderungen am Ausbildungsmarkt, wie z. B. einen unterdurchschnittlichen Anteil von ausbildenden Betrieben oder vergleichsweise geringen betrieblichen Ausbildungskapazitäten.
- Auch nach den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie gingen in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2021 überdurchschnittlich viele junge Menschen nach der Schule in eine berufliche Ausbildung über. Dies gilt insbesondere für Absolventen/-innen mit Hochschulzugangsberechtigung.
- Zuwächse in der beruflichen Ausbildung konzentrieren sich vor allem auf schulische Berufsausbildungen. Gleichzeitig sanken bis 2021 die Übergangsquoten in die duale Ausbildung – mit Ausnahme der Absolventen/-innen mit Hochschulzugangsberechtigung.

2.2 Zentrale Entwicklungen in der Struktur der beruflichen Schulen

In der Entwicklung zwischen den beiden Vergleichsschuljahren 2005/06 und 2018/19 zeigen sich einige Tendenzen und Trends, die für die Überlegungen zu möglichen Szenarien der Weiterentwicklung der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern berücksichtigt werden sollten.

¹⁸ Ebd.

2.2.1 Zentrale Entwicklungen im Schulnetz

Die Entwicklung der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern ist im Vergleich der beiden Referenzschuljahre 2005/06 und 2018/19 vor allem durch **Konsolidierung und Konzentration** geprägt: Während die Zeit bis Ende der 2000er-Jahre noch stark von einem Rückgang der Schüler/-innenzahlen und damit einhergehend auch einem reduzierten Angebot an Bildungsgängen sowie daraus folgenden personellen Maßnahmen geprägt war, hat sich die Entwicklung seit spätestens Mitte der 2010er-Jahre stabilisiert. Seitdem blieben die Schüler/-innenzahlen weitestgehend konstant. Entsprechend stand die Weiterführung des bestehenden Angebots an Bildungsgängen sowie die Ausbildung und Rekrutierung von Lehrkräften im Mittelpunkt der Bildungspolitik des Landes.

Kern des Konsolidierungsprozesses war vor allem die Entwicklung von beruflichen Schulen zu Regionalen Beruflichen Bildungszentren (RBB), die nach § 29 SchulG M-V für ein regional abgestimmtes Bildungsangebot sorgen sollen. Damit verbunden war auch die Umwandlung von bis dahin eigenständigen Schulen in Neben- und Außenstellen eben dieser RBB. Im Laufe dieses Prozesses sank die **Zahl der eigenständigen Organisationseinheiten in öffentlicher Trägerschaft** bis zum Schuljahr 2018/19 von 42 auf 21. Komplette aufgelöst wurden dabei lediglich vier Standorte beruflicher Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Im Zuge der Stabilisierung der Zahl der Schüler/-innen in den Schuljahren ab 2013/14 war eine weitere Standortkonzentration nicht mehr erforderlich. Der Prozess der Profilbildung und Weiterentwicklung der RBB wurde jedoch punktuell weiter vorangetrieben.

Über den Vergleichszeitraum hat die Anzahl von **Schulen in freier Trägerschaft** zugenommen. Dabei konzentriert sich der Anstieg der Schüler/-innenzahlen auf die Schularten „Höhere Berufsfachschule“ und „Fachschule“ sowie auf die Bereiche Gesundheit und Pflege sowie Sozialwesen. Die Mehrheit dieser Schulen findet sich in den kreisfreien Städten.

2.2.2 Zentrale Entwicklungen bei den Schüler/-innenzahlen

Die Berufsschule weist absolut den größten **Rückgang an Schüler/-innenzahlen** auf. Trotz des erheblichen Rückgangs an Schüler/-innen blieb das **Angebot an Ausbildungsberufen** über den Betrachtungszeitraum weitestgehend konstant. Damit sanken die Auszubildendenzahlen in den einzelnen Ausbildungsberufen. Am stärksten gingen die Auszubildendenzahlen im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft zurück, auch im technischen Bereich war die Entwicklung stark rückläufig, mit Ausnahme einzelner Ausbildungsberufe. Eine Folge dieser Entwicklung war auch ein deutlicher Rückgang der Zahl der (Fach-)Klassen in allen beruflichen Schularten, in der Berufsschule halbierte sich zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 die Zahl der angebotenen Fachklassen sogar. Im Zuge dieses Prozesses erhöhte sich die **Bedeutung der Landesfachklassen**: Machten die 50 Landesfachklassen im Schuljahr 2006/07 noch etwa 3 Prozent aller Fachklassen aus, waren es 2018/19 mit dann 73 Landesfachklassen bereits 7 Prozent. Die gestiegene Zahl an Landesfachklassen spiegelt die im Vergleichszeitraum rückläufige Zahl an Schüler/-innen in den entsprechenden Bildungsgängen wider. Zudem zeigen sich der Konzentrationsprozess und die Profilbildung an den Regionalen Beruflichen Bildungszentren. So entstanden etwa in der kreisfreien Stadt Rostock bis zum Schuljahr 2018/19 insgesamt fünf Landesfachklassen im Berufsbereich Bautechnik.

Anteilig betrachtet lag der stärkste Rückgang der Schüler/-innenzahlen in den Schularten Berufsfachschule und Fachoberschule. Vor allem in den Schulen in öffentlicher Trägerschaft wurde das

Angebot in diesen Schularten fast vollständig zurückgefahren – als Reaktion auf den sich erholenden Ausbildungsmarkt und das zunehmende Stellenangebot betrieblicher Ausbildungsplätze. Entsprechend verblieben in diesen Schularten nur wenige Bildungsgänge im Bereich Gesundheit und Pflege, für die es kaum Äquivalente in der betrieblichen Ausbildung gibt.

Die Schulart Fachschule ist die einzige Schulart mit **Zuwächsen bei den Schüler/-innenzahlen**. Diese gehen nahezu ausschließlich auf die Fachrichtung Sozialpädagogik an Schulen in freier Trägerschaft zurück, an den Schulen in öffentlicher Trägerschaft wurde hingegen fachübergreifend ein erheblicher Rückgang verzeichnet. Insgesamt waren die **Bereiche Gesundheit und Pflege sowie Soziales** ein Treiber für die Entwicklung der Schüler/-innenzahlen an den beruflichen Schulen – insbesondere mit Blick auf die Schüler/-innenzahlen in den Schulformen Berufsfachschule, Fachschule und Höhere Berufsfachschule. Übergreifend hat die Zahl der entsprechenden Angebote an Schulen in freier Trägerschaft in diesen Bereichen deutlich zugenommen. In der höheren Berufsfachschule in öffentlicher Trägerschaft wurden alle Bildungsgänge aus anderen Bereichen eingestellt. Auf Basis der Bestandsanalyse konnte jedoch nicht eingeordnet werden, inwiefern diese Zunahme auf Kapazitätsengpässe sowie fehlende regionale Angebote bei den Schulen in öffentlicher Trägerschaft oder die gegebenenfalls attraktivere Ausrichtung der Bildungsgänge der Schulen in freier Trägerschaft zurückzuführen ist.

Auch das **Lehrkräfteangebot** war im Vergleichszeitraum durch starke Rückgänge geprägt – wenngleich nicht im selben Ausmaß wie die Schüler/-innenzahlen. Dies gilt vor allem für die Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Der im Vergleich zu den Schüler/-innenzahlen geringere Rückgang ist unter anderem auf die Maßnahmen des Lehrpersonalkonzeptes zurückzuführen, dessen Ziel es war, den Stellenabbau, der aufgrund des rückläufigen Bedarfs an Lehrkräften erforderlich war, sozialverträglich zu gestalten und insbesondere durch Teilzeitbeschäftigung betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden. Analog zur Entwicklung der Schüler/-innenzahlen gab es dabei deutliche regionale Unterschiede, mit einer besonderen Betroffenheit der Landkreise. Die stärksten Rückgänge im Lehrkräftebestand verzeichneten dabei Ludwigslust-Parchim, Vorpommern-Greifswald und Nordwestmecklenburg. Besonders in den technischen Fächern wie Metalltechnik, Bau-technik und Elektrotechnik ist der Bestand an Lehrkräften zwischen den Vergleichsjahren 2005/06 und 2018/19 gesunken. Zuwächse gab es nur in wenigen Fächern, vor allem im Bereich Pflege und Gesundheit. Dies korrespondiert auch mit der Entwicklung der Schüler/-innenzahlen. Ein Blick auf die Altersstruktur der Lehrkräfte macht die zukünftigen Herausforderungen deutlich. Der Anteil der über 50-jährigen Lehrkräfte lag 2005/06 schon bei über der Hälfte – bis 2018/19 waren dann zwei Drittel der Lehrkräfte 50 Jahre alt oder älter.¹⁹

2.2.3 Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen

- Die Entwicklung des Schulnetzes war bis Mitte der 2010er-Jahre durch eine stark rückläufige Entwicklung der Schüler/-innenzahlen und die Entwicklung von beruflichen Schulen zu Regionalen Beruflichen Bildungszentren (RBB) geprägt. Damit ging die Umwandlung von bis dahin eigenständigen Schulen in Neben- oder Außenstellenstandorte der RBBs sowie ein damit verbundenes reduziertes Angebot an Bildungsgängen einher.
- Seit Mitte der 2010er-Jahre haben sich die Schüler/-innenzahlen und auch das Angebot an den beruflichen Schulen weitestgehend stabilisiert.
- In absoluten Zahlen war die Berufsschule am stärksten vom Rückgang der Schüler/-innenzahlen betroffen, dennoch blieb das Angebot an Ausbildungsberufen landesweit weitestgehend konstant.

¹⁹ siehe Grundlagenbericht – Bestandsanalyse, Kapitel 4.2.

- Eine Folge dieser Entwicklung war auch ein deutlicher Rückgang der Zahl der (Fach-)Klassen, insbesondere an den Berufsschulen, sowie ein deutlicher Anstieg an Landesfachklassen.
- Anteilig betrachtet war der Rückgang der Schüler/-innenzahlen in den Schularten Berufsfachschule und Fachoberschule am stärksten, hier wurde auch das Angebot an Bildungsgängen in den Schulen in öffentlicher Trägerschaft nahezu vollständig zurückgefahren.
- Zuwächse an Schüler/-innen finden sich vor allem im Sozialwesen sowie im Bereich Gesundheit und Pflege. Dies geht auch mit einem Wachstum von Schulen in freier Trägerschaft in diesen Bereichen einher.
- Der Lehrkräftebestand hat sich ebenfalls rückläufig entwickelt, allerdings in geringerem Ausmaß. Dort sind die größeren Rückgänge aufgrund der Altersstruktur in den nächsten Jahren zu erwarten.

2.3 Übergreifende Entwicklung im Ausbildungssystem

2.3.1 Zentrale Berufe für die digitale und ökologische Transformation

Auch das Ausbildungssystem ist in den vergangenen Jahren durch einen stetigen Wandlungsprozess geprägt: Insbesondere die Digitalisierung und in zunehmendem Maße auch die ökologische Transformation bringen fortlaufend neue und veränderte Anforderungen an beruflich ausgebildete Fachkräfte mit sich. So können in verschiedenen Wirtschaftsbereichen **Ausbildungsberufe** identifiziert werden, die **in Zukunft wichtiger werden**. Mit Blick auf die Digitalisierung verweist eine Studie von Deloitte aus dem Jahr 2020 insbesondere auf die zentrale Bedeutung von Berufen im Bereich Robotics und Data Analytics.²⁰ Übergreifend werden zudem digitale Ausbildungsberufe wie IT-Systemelektroniker/-in, Mediengestalter/-in Digital und Print, Kauffrau/-mann für IT-System-Management sowie der neu geschaffene Beruf Kauffrau/-mann im E-Commerce im Mittelpunkt des digitalen Wandels der Arbeits- und Berufswelt stehen.²¹

Eine Studie des BfEE aus dem Jahr 2023 identifiziert zudem eine Reihe von **Schlüsselberufen für den Bereich der Energieeffizienz** – und damit auch die Umsetzung der Energiewende. Mit Blick auf den Gebäudesektor finden sich darunter insbesondere handwerkliche Ausbildungsberufe, die in der energetischen Gebäudesanierung eingesetzt werden, wie etwa Anlagenmechaniker/-in der Sanitär-, Heizung-, Klimatechnik, Dachdecker/-in oder Tischler/-in. Aber auch in der Industrie (z. B. Industriemechaniker/-in, Mechatroniker/-in oder Elektroniker/-in) und im Verkehrssektor (z. B. Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik oder Eisenbahner/-in) lassen sich entsprechenden Ausbildungsberufe mit einer übergeordneten Rolle für die Energieeffizienz und damit auch die Erreichung der Klimaziele identifizieren.²²

Um Auszubildende gerade in diesen Schlüssel- und Zukunftsberufen mit den notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen auszustatten, müssen an den beruflichen Schulen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, um die Auszubildenden praxisnah und mithilfe modernster Technik auf die beruflichen Herausforderungen im Zuge des digitalen und ökologischen Wandels der Arbeitswelt vorzubereiten. Dies umfasst nicht nur spezifisch qualifizierte Lehrkräfte, sondern auch eine entsprechende digitale und technologische Ausstattung an den Schulen sowie in den Betrieben und gegebenenfalls auch in den überbetrieblichen Bildungsstätten.

²⁰ Deloitte 2020

²¹ Change Magazin – Bertelsmann Stiftung 2021

²² BfEE 2023

2.3.2 Neu- und Weiterentwicklung von Ausbildungsberufen

Damit geht auch ein kontinuierlicher Wandel von Berufsbildern sowie ein entsprechender Anpassungsbedarf mit Blick auf die bestehenden Ausbildungsberufe im beruflichen Ausbildungssystem einher. So wurden seit 2013 bundesweit insgesamt **124 Ausbildungsberufe neu geordnet**.

Zwar machen sich die Anforderungen der Digitalisierung und des ökologischen Wandels grundsätzlich branchen- und berufsübergreifend bemerkbar, dennoch standen in den vergangenen Jahren einige Branchen und Berufe im Fokus von Modernisierungs- und Neuordnungsverfahren: Neben verschiedenen Einzelberufen wurden vor allem die **IT-Ausbildungsberufe** sowie die **Berufe im Elektrohandwerk** überarbeitet. Aktuell befinden sich zudem die Ausbildungsberufe der **Bauwirtschaft** im Neuordnungsverfahren (siehe Tabelle 1).

In allen Fällen wurden bzw. werden dabei auch **Anforderungen der Digitalisierung** und des **ökologischen Wandels** in den Ausbildungsordnungen aufgegriffen. Während in den IT-Ausbildungsberufen vor allem die intelligente digitale Vernetzung, z. B. durch das Internet of Things oder Anwendungen im Kontext Industrie 4.0, im Mittelpunkt standen, wurde in den Ausbildungsordnungen der handwerklichen Elektroberufe die Entwicklung neuer Marktsegmente wie Smart Home, Smart Building, Energiemanagement oder Gebäudesystemintegration berücksichtigt.

Tabelle 1: Ausgewählte Neuordnungsverfahren im Ausbildungssystem

Berufe in der Informationstechnik	Berufe im Elektrohandwerk	Berufe im Hotel- und Gastgewerbe	Berufe in der Bauwirtschaft
Abschluss der Neuordnung			
2020	2021	2022	voraussichtlich 2024
Ausbildungsberufe			
■ Fachinformatiker/-in ■ IT-System-Elektroniker/-in ■ Kauffrau/-mann für Digitalisierungsmanagement ■ Kauffrau/-mann für IT-Systemmanagement	■ Elektroniker/-in (FR Energie- und Gebäudetechnik / Automatisierungs- und Systemtechnik) ■ Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration ■ Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik ■ Informationselektroniker/-in	■ Hotelfachfrau/-mann ■ Kauffrau/-mann für Hotelmanagement ■ Koch/Köchin ■ Fachkraft Küche ■ Fachkraft für Gastronomie ■ Fachfrau/-mann für Restaurants u. Veranstaltungsgastronomie bzw. Systemgastronomie	■ Maurer/-in ■ Beton- und Stahlbetonbauer/-in ■ Zimmereifachkraft ■ Trockenbaumonteur/-in ■ Straßenbauer/-in ■ Leitungsbauer/-in bzw. Kanalbauer/-in für Infrastrukturtechnik ■ Gleisbauer/-in
Weiterentwicklung			
■ Neue Berufsbezeichnungen ■ Einführung zusätzlicher Fachrichtungen ■ Inhaltliche Anpassung an Anforderungen in den Bereichen Vernetzung, Internet of Things, Industrie 4.0 und Digitalisierung aller Wirtschaftsbereiche	■ Neuordnung von Fachrichtungen und Einsatzgebieten ■ Neuschaffung des Berufs „Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration“ ■ Inhaltliche Anpassung an Anforderungen in den Bereichen Smart Home, Smart Building	■ Neue Berufsbezeichnungen ■ Verzahnung versch. Ausbildungsberufe ■ Neuschaffung des Berufs „Fachkraft Küche“ ■ Inhaltliche Anpassung an Anforderungen im Bereich Nachhaltigkeit, Digitalisierung und veränderter Freizeit- und	■ Inhaltliche Anpassung an Anforderungen neuer Technologien und Verfahrensweisen sowie einer zunehmenden Digitalisierung in der Bauwirtschaft

Neben der stetigen Weiterentwicklung der bestehenden Ausbildungsberufe entstehen im Zuge der beruflichen Transformationsprozesse auch gänzlich **neue Ausbildungsberufe**. Diese können einerseits eine bestehende Lücke im Portfolio der derzeit existierenden Ausbildungsberufe schließen. Ein Beispiel dafür ist etwa der zum Ausbildungsjahr 2023 neu geschaffene Ausbildungsberuf Gestalter/-in für immersive Medien, der unmittelbar auf dem Umgang mit neuen digitalen Technologien wie Virtual Reality und Augmented Reality aufbaut. Zum anderen kann auch die Verzahnung verschiedener Berufsbilder zu neuen Ausbildungsberufen führen, wie etwa der 2021 neu geschaffene Ausbildungsberuf Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration, der wesentliche Elemente des elektro- und informationstechnischen Handwerks aufgreift. Übergreifend stellt die Entwicklung neuer Ausbildungsberufe jedoch eine Ausnahme dar: So wurden seit 2013 bundesweit lediglich sechs neue Ausbildungsberufe geschaffen.²³

2.3.3 Zunehmende Ausdifferenzierung von Ausbildungsberufen

Übergreifend sieht das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) mit Blick auf die **Entwicklung der Ausbildungsberufe** einen „Trend zu Neustrukturierungen und Zusammenfassungen von Ausbildungsberufen, der in den vergangenen Jahrzehnten zu einer Verringerung der Zahl der Ausbildungsberufe geführt hat“. ²⁴ Seit 2013 ist die Anzahl der anerkannten Ausbildungsberufe leicht von 329 auf 326 gesunken.²⁵

Demgegenüber zeigt sich jedoch eine **Entwicklung hin zu Ausbildungsberufen mit Differenzierungen**, also verschiedenen Schwerpunkten oder Fachrichtungen **sowie mit Wahl- oder Zusatzqualifikationen**. Während sich die Anzahl der Ausbildungsberufe mit Differenzierung von 2013 (85 Ausbildungsberufe) bis 2022 (86 Ausbildungsberufe) nur leicht erhöht hat, gab es bei den Ausbildungsberufen mit Wahl- oder Zusatzqualifikationen deutlich mehr Dynamik: Ausbildungsberufe mit Wahlqualifikationen werden seit dem Jahr 2000 zugelassen. Damals gab es fünf anerkannte Ausbildungsberufe mit Wahlqualifikationen, bis zum Jahr 2022 ist die Gesamtzahl auf 27 gestiegen. Die Anzahl an Berufen mit Zusatzqualifikationen ist zwischen 2013 und 2022 von 6 auf 26 gestiegen ist. Ein Grund dafür ist die Novellierung des BBiG 2005, die es ermöglichte, Zusatzqualifikationen in Ausbildungsordnungen aufzunehmen, welche die berufliche Handlungsfähigkeit ergänzen oder erweitern.²⁶

Inhaltlich lassen sich die Zusatzqualifikationen 13 verschiedenen Themenschwerpunkten zuordnen. Bundesweit sind die wichtigsten Themenschwerpunkte dabei Internationale Qualifikationen/Fremdsprachen, Erlangung der Fachhochschulreife, kaufmännische Zusatzqualifikationen, Informationstechnologien oder Technik/Technologien.

Neue Schwerpunkte, Fachrichtungen, Zusatz- oder Wahlqualifikationen stellen in der Regel auch neue Anforderungen an die beruflichen Schulen, sich mit Blick auf ihr Personal und/oder ihre Ausstattung entsprechend zu spezialisieren. Vor allem kleinere Schulen kann diese zunehmende

²³ BIBB 2023a

²⁴ BIBB 2023a, S. 62

²⁵ BIBB 2023a, S. 59

²⁶ BIBB 2023a, S. 58 ff.

Differenzierung und Spezialisierung vor Herausforderungen stellen. Gleichzeitig wird vor dem Hintergrund der steigenden Bedeutung gewerkeübergreifender Zusammenarbeit, etwa im Elektrohandwerk und in der Bauwirtschaft, diskutiert, bei der Weiterentwicklung von Ausbildungsordnungen verstärkt auch **Kompetenzportfolios benachbarter Berufsbilder zu berücksichtigen und miteinander zu verzahnen**.²⁷ Auch hieraus können sich veränderte Anforderungen an die Schulen ergeben – etwa mit Blick auf die Vermittlung von Schnittstellenkompetenzen im Rahmen einer gemeinsamen Beschulung verwandter Ausbildungsberufe.

Doch nicht allein aus schulorganisatorischer Perspektive kann diese Entwicklung als herausfordernd bewertet werden. So formulierten Branchenexpert/-innen in bereits erwähnter Studie zu den Anforderungen an die Schlüsselberufe für die Energiewende, dass Auszubildende im Rahmen der beruflichen Grundausbildung nicht überfordert werden sollten. Bereits heute weisen viele Ausbildungsberufe eine zunehmende Komplexität der Tätigkeiten und damit einen steigenden Qualifikations- und Kompetenzbedarf auf. Dies deutet auf einen bestehenden Zielkonflikt zwischen einer steigenden Komplexität der Ausbildungsinhalte und einem zeitlich und didaktisch begrenzten Rahmen in der beruflichen Erstausbildung hin.

Schließlich wird in diesem Zusammenhang vermehrt auch diskutiert, inwieweit **Spezialisierungen** mit Blick auf neue und komplexe technologische Arbeitsprozesse **in Form von Fort- und Weiterbildungen** im Anschluss an die berufliche Grundausbildung vermittelt werden können.²⁸ Dies reduziert unter Umständen die Anforderungen an die beruflichen Schulen im Bereich der beruflichen Erstausbildung. Gleichzeitig können die beruflichen Schulen als Anbieter solcher Fort- und Weiterbildungen jedoch eine zentrale Rolle einnehmen und ihr fachliches Profil stärken.

Grundsätzlich hat eine größere Flexibilität und damit einhergehend auch stärkere Spezialisierung Vorteile sowohl für die Auszubildenden als auch die Betriebe: Die Möglichkeit Berufsbildungswege stärker nach subjektiven Präferenzen zu gestalten, kann die Attraktivität der Berufsausbildung steigern sowie die Durchführung von Qualifikationsmaßnahmen, die direkt auf die betrieblichen Bedarfe zugeschnitten sind, erleichtern. Auf der anderen Seite lässt sich anführen, dass eine gewisse Grundstabilität in den vermittelten Ausbildungsinhalten notwendig ist, um die Qualität der beruflichen Anschlüsse zu gewährleisten. Sowohl für die Betriebe wie auch die beruflich Qualifizierten ist dies wesentlich für die Rekrutierung bzw. Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt. Insofern bleibt das Spannungsverhältnis zwischen Stabilität und Flexibilität nach Einschätzung von Experten/-innen auch eine zentrale Grundlage für die Weiterentwicklung des Berufsbildungssystems, mit dem sich entsprechend auch die beruflichen Schulen zukünftig weiter auseinandersetzen müssen.²⁹

2.3.4 Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen

- Die Digitalisierung und in zunehmendem Maße auch die ökologische Transformation bringen fortlaufend neue und veränderte Kompetenzerfordernisse mit sich, zudem steigt die Bedeutung einschlägiger Ausbildungsberufe.
- Im Zuge dieser Entwicklung werden Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrpläne bestehender Berufe angepasst sowie teilweise auch gänzlich neue Ausbildungsberufe geschaffen – mit entsprechend gestiegenen Anforderungen an die personelle, digitale und technische Ausstattung beruflicher Schulen.

²⁷ BfEE 2023, S. 187

²⁸ Ebd.

²⁹ Hackel 2022; Kraus 2022

- Übergreifend lässt sich mit Blick auf die Struktur der Ausbildungsberufe ein Trend zur Differenzierung, vor allem aber zu vermehrten Möglichkeiten von Wahl- und Zusatzqualifikationen feststellen.
- Vor diesem Hintergrund wird auch die zunehmende Bedeutung von Fort- und Weiterbildungen diskutiert, um die grundständische Ausbildung nicht zu überfrachten. Auch an dieser Stelle können die beruflichen Schulen eine zentrale Rolle einnehmen.
- In jedem Fall sind die beruflichen Schulen zunehmend gefordert auch spezialisierte Fachexpertise vermitteln zu können.

2.4 Governance in der beruflichen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern

Die wirtschaftliche Entwicklung und die damit einhergehende Struktur der Ausbildungsbetriebe im Land prägen die betriebliche Seite der Aus- und Weiterbildung sowie die Nachfrage nach Arbeitskräften insgesamt und damit auch die wesentlichen Bedarfe der beruflichen Bildung. Darüber hinaus gilt es bei dieser Weiterentwicklung die Kompetenzen der unterschiedlichen zuständigen Stellen sowie die gesetzlichen Regelungen zu den Planungsprozessen zwischen diesen Stellen zu beachten.

2.4.1 Zuständigkeiten der obersten Schulbehörde

Das Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung des Landes Mecklenburg-Vorpommern ist nach § 1 Absatz 2 SchAVO M-V die zuständige Schulbehörde für die beruflichen Schulen im Land. Ausnahmen sind lediglich die landwirtschaftlichen Fachschulen, die in der kompletten Zuständigkeit des Ministeriums für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt liegen (siehe SchulG M-V § 95 Absatz 1 Nr. 3) sowie die Schulen für bundesrechtlich geregelte Gesundheitsfachberufe, die in die fachliche Zuständigkeit die Fachaufsicht des Ressorts für Gesundheit fallen (siehe SchulG M-V § 97 Absatz 5).

Auf Basis der im Haushaltsplan des Landes reglementierten Planstellen ist das Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung zuständig für die **Ausschreibung und Besetzung der Stellen für Lehrkräfte** sowie weiterer unterstützender pädagogischer Fachkräfte im Bereich Inklusion (siehe Kapitel 5.4). Gleiches gilt für die zusätzlichen Verwaltungskräfte an den beruflichen Schulen, für die zunächst im Rahmen des 200-Millionen-Euro-Schulpakets Mittel des Landes zur Verfügung gestellt wurden, deren Stellen zukünftig jedoch im Haushalt verstetigt werden. Während für die pädagogischen Fachkräfte im Bereich Inklusion und die zusätzlichen Verwaltungsfachkräfte ein fixes Kontingent an Stellen je Schule festgelegt ist, werden die Planstellen für Lehrkräfte im Haushalt abhängig von den Schüler/-innenzahlen zur Verfügung gestellt. Dabei kann pro 25,7 Schüler/-innen eine Planstelle finanziert werden. Die konkreten Stellenzuweisungen je nach Schüler/-innenzahl im jeweiligen Bildungsgang ergibt sich aus der Unterrichtsversorgungsverordnung in der jeweils geltenden Fassung.

Personalangelegenheiten weiterer an den Schulen tätigen Personen, wie beispielsweise Schulsekretär/-innen, Hausmeister/-innen oder Schulsozialarbeiter/-innen, liegen in der alleinigen Zuständigkeit der Schulträger (siehe unten).

Weiterhin führt das Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung mit dem Kompetenzzentrum für Berufliche Schulen die Qualifizierung der Lehrkräfte im Seiteneinstieg³⁰ sowie die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften der beruflichen Schulen durch. Das ebenfalls im Ministerium angesiedelte Institut für Qualitätsentwicklung verantwortet die übergreifenden Regelungen, z. B. zum Seiteneinstieg oder zur Lehrerbildung.

Das Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung ist in seiner Funktion als oberste Schulbehörde nach § 107 SchulG M-V erstens ermächtigt, durch Rechtsverordnung die Aufstellung, Fortschreibung und Genehmigung der Schulentwicklungspläne zu regeln. Die Ermächtigung zur Regelung durch Rechtsverordnung erstreckt sich daneben auf die Festlegung der folgenden zentralen Parameter für die Schulentwicklungsplanung:

- Schülermindestzahlen für Schulen und Bedingungen, unter denen von ihnen abgewichen werden darf
- Schülermindestzahlen für Jahrgangsstufen

Zweitens obliegt der obersten Schulbehörde die Genehmigung der Schulentwicklungspläne (siehe Abschnitt 2.4.3)

Sofern Berufsschüler/-innen wegen langer Anfahrtswege über das Deutschland-Ticket für Azubi³¹ hinaus Fahrt- und Übernachtungskosten begleichen müssen, können sie dafür finanzielle Zuschüsse beim Land beantragen³². Die Zuschüsse werden vom Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung des Landes bewilligt. Dabei ist jedoch zu beachten, dass weder die Errichtung und der Betrieb von auswärtigen Unterbringungsmöglichkeiten noch die Anbindung der beruflichen Schulen an das Netz des öffentlichen Personennahverkehrs in die Zuständigkeit des Ministeriums fallen, sondern in den Wirkungskreis der Landkreise und kreisfreien Städte.

2.4.2 Zuständigkeit der Schulträger der beruflichen Schulen

Schulträger der beruflichen Schulen sind nach § 103 Absatz 1 Nr. 2 SchulG M-V in der Regel die Landkreise und kreisfreien Städte:³³ Ihre Aufgabe ist es, ein bedarfsgerechtes öffentliches Angebot an schulischen Einrichtungen zu gewährleisten. Die Schulträgerschaft umfasst nach § 102 SchulG M-V insbesondere die Aufgaben, die Schulgebäude und -anlagen zu errichten, zu unterhalten und zu verwalten, das Verwaltungs- und Hilfspersonal der Schule zu stellen und den Sachbedarf des Schulbetriebs zu decken. Schulträger, die ein Schulangebot mit überregionaler Bedeutung vorhalten, sollen Internate oder Wohnheime errichten, soweit den Schüler/-innen eine tägliche Fahrt zur Schule nicht zugemutet werden kann. Eine solche auswärtige Unterbringung spielt besonders im hier betrachteten Bereich der beruflichen Bildung eine wesentliche Rolle.

³⁰ Dies bezieht sich sowohl auf den berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst der Referendare/-innen wie auch auf die Seiteneinstiegsqualifizierung der Lehrkräfte im Seiteneinstieg, die nicht die Zulassungsvoraussetzungen zum berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst erfüllen.

³¹ Seit Mai 2023 können Personen, die eine qualifizierte Berufsausbildung, den Vorbereitungsdienst für eine Beamtenlaufbahn (Laufbahngruppe I) oder einen Freiwilligendienst in Mecklenburg-Vorpommern absolvieren, ein durch das Land mit 20 Euro bezuschusstes Deutschland-Ticket für den öffentlichen Personenverkehr nutzen. Das bis dahin gültige AzubiTicket MV wurde eingestellt.

³² Siehe Richtlinie zur Gewährung von Zuschüssen des Landes Mecklenburg-Vorpommern für Schülerinnen und Schüler beruflicher Schulen zu den Kosten bei notwendiger auswärtiger Unterbringung und Fahrtkosten

³³ Ausnahmen bestehen zum Schuljahr 2022/23 für einige berufliche Schulen für Gesundheitsberufe, die sich in der Trägerschaft einzelner Kliniken bzw. Klinikgesellschaften befinden, sowie für die Fachschule für Agrarwirtschaft „Johann Heinrich von Thünen“ in der Trägerschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Darüber hinaus sind die Landkreise und die kreisfreien Städte nach § 107 SchulG M-V und § 1 SEPVOBS M-V in ihrer Funktion als Planungsträger für die **Schulentwicklungsplanung** der beruflichen Schulen in eigener Trägerschaft zuständig. Diese Aufgabe nehmen sie als verpflichtende Selbstverwaltungsaufgabe im eigenen Wirkungskreis wahr. Nach § 98 SchulG M-V sind Schulbehörden und Schulträger gefordert, sich gegenseitig über diejenigen Angelegenheiten des eigenen Zuständigkeitsbereichs zu unterrichten, die wesentliche Auswirkungen auf die Wahrnehmung der Aufgaben des anderen Teils haben. Dies gilt insbesondere für Angelegenheiten der Schulentwicklungsplanung wie

- Auswahl des Standortes einer Schule
- Schulbauplanung und -finanzierung
- Bestimmung der Einzugsbereiche von Schulen
- Schülerbeförderung
- Einführung und Erweiterung von Schularten sowie die Weiterentwicklung der Schule
- Ausstattung von Schulen und Schulanlagen

2.4.3 Verfahren der Schulentwicklungsplanung

Die Schulentwicklungsplanung ist das zentrale Verfahren für die Gestaltung des Schulnetzes sowie der Bildungsangebote an den Schulen und ihren Schulstandorten. Voraussetzung für die Einrichtung von Bildungsgängen der beruflichen Schularten ist deren Genehmigung im Rahmen der Aufstellung und Fortschreibung der Schulentwicklungspläne. Auch die Errichtung, Organisationsänderung oder Aufhebung von Schulen oder Schulstandorten bedarf eines genehmigten Schulentwicklungsplans.

Die Schulentwicklungsplanung soll nach § 107 SchulG M-V die planerischen Grundlagen eines regional ausgeglichenen Bildungsangebots im Land berücksichtigen. Die Ziele der Raumordnung und der Landesplanung sind zu beachten. In den Schulentwicklungsplänen werden der gegenwärtige und zukünftige Schulbedarf sowie die Schulstandorte ausgewiesen. Für den Schulort sind die dort vorhandenen Bildungsangebote und die Einzugsbereiche, für die sie gelten sollen, anzugeben. Dafür sollen auch die Schulen in freier Trägerschaft ihre Planungsüberlegungen den Planungsträgern zur Verfügung stellen. Darüber hinaus sind dort auch diejenigen Bildungsbedürfnisse zu erfassen, die durch Schulen für das Gebiet eines Schulträgers nicht sinnvoll befriedigt werden können.

Schulentwicklungspläne und deren Fortschreibungen werden nach § 1 SEPVOBS M-V durch den Planungsträger erstellt und in der Regel für fünf Schuljahre fortgeschrieben (siehe § 2 SEPVOBS M-V). § 4 der SEPVOBS M-V legt die allgemeinen Planungsgrundsätze für die Schulentwicklungsplanung der beruflichen Schulen fest. Nach Absatz 1 bildet dabei die Berufsschule den Kernbereich der beruflichen Schulen und bestimmt das Profil nach Berufsbereichen und Berufsgruppen. Zentrale Kriterien zur Planung einzelner Bildungsangebote sind die Schüler/-innenmindestzahlen nach Eingangsklassen, wie sie in Tabelle 2 aufgelistet sind.

Tabelle 2: Schüler/-innenmindestzahlen nach Schularten

Schulart	Schüler/-innenmindestzahl in Eingangsklassen	Empfohlener Einzugsbereich
Berufsschule	Bildungsgänge für die anerkannten Ausbildungsberufe gemäß §§ 4–5 BBiG; §§ 25–26 Handwerksordnung; § 142 Seemannsgesetz: ■ 1 Beruf in der Berufsgruppe: 20 Schüler/-innen ■ 2 Berufe in der Berufsgruppe: 40 Schüler/-innen ■ 3 Berufe in der Berufsgruppe: 50 Schüler/-innen ■ 4 Berufe in der Berufsgruppe: 70 Schüler/-innen ■ 5 Berufe in der Berufsgruppe: 90 Schüler/-innen Bildungsgänge gemäß §§ 66 BBiG und § 42m Handwerksordnung geregelten Ausbildungsberufe: ■ 16 Schüler/-innen je Berufsbereich abweichende Festlegungen für die Berufsschule im Berufsbildungswerk/in der Jugendanstalt möglich	In Abhängigkeit vom Ausbildungsberuf: ■ Gebiet des Planungsträgers ■ das gesamte Land
	Berufsvorbereitungsjahr: 12 Schüler/-innen	Gebiet des Planungsträgers
	Bildungsgänge in BFS/HBFS: 22 Schüler/-innen kann bei Gesundheitsfachberufen in Abhängigkeit der in den Kliniken/Krankenhäusern bereitgestellten Ausbildungsplätze unterschritten werden	In Abhängigkeit der Fachrichtung:
Fachgymnasium	Fachgymnasien (in der Regel zweizügig): 48 Schüler/-innen Bildungsgängen der Fachoberschule in FG: 24 Schüler/-innen	■ Gebiet des Planungsträgers ■ das gesamte Land
Fachoberschule	24 Schüler/-innen	
Fachschule (FS)	22 Schüler/-innen	das gesamte Land

Quelle: BSOrgVO M-V; SEPVOBS M-V

© Prognos 2020

Für Landesfachklassen können durch die oberste Schulbehörde abweichende Festlegungen von den in Tabelle 2 ausgeführten Schüler/-innenmindestzahlen getroffen werden (BSOrgVO M-V § 3). Weitere zu berücksichtigende Kriterien zur Weiterführung und Einrichtung von Landesfachklassen sind darüber hinaus die jeweilige Profilierung der beruflichen Schulen nach Berufsbereichen und Berufsgruppen, die Ausbildungsorte der Schüler/-innen mit einem betrieblichen Ausbildungsverhältnis und die Wohnorte der Schüler/-innen ohne ein betriebliches Ausbildungsverhältnis (SEPVOBS M-V § 4).

Ziel der Schulentwicklungsplanung ist es nach § 107 SchulG M-V, ein vollständiges und unter zumutbaren Bedingungen erreichbares Bildungsangebot zu sichern. Dabei soll gewährleistet werden, dass die personelle Ausstattung der Schulen im Rahmen der Bedarfs- und Finanzplanung des Landes möglich ist. Bei den beruflichen Schulen sind außerdem die Möglichkeiten der betrieblichen Aus- und Weiterbildung zu berücksichtigen. Die Ausschreibung und Besetzung der Stellen für Lehrkräfte und unterstützende pädagogische Fachkräfte an den beruflichen Schulen, die in einem unmittelbaren Dienstverhältnis zum Land stehen, fällt in den Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung. Nicht zuletzt aus diesem Grund bedürfen die Schulentwicklungspläne der Genehmigung durch das Ministerium als oberste Schulbehörde, welches auch die Rechtsaufsicht für die Schulentwicklungsplanung innehat.

Im Rahmen des Planungsverfahrens haben die Planungsträger den Kreis- und Stadtelternrat, die Schulkonferenz sowie die nach dem Berufsbildungsgesetz zuständigen Stellen für die anerkannten Ausbildungsberufe anzuhören (siehe § 1 SEPVOBS MV). Nach der Entscheidung der zuständigen kommunalen Organe oder Ausschüsse über die Pläne bzw. Fortschreibungen wird diese der obersten Schulbehörde zur Genehmigung zugeleitet. Dabei sollen die Planungsträger die oberste Schulbehörde im Rahmen der Erarbeitung der Schulentwicklungspläne in einer Form beteiligen, die es der Behörde ermöglicht eine Stellungnahme im Sinne von § 98 Absatz 1 Satz 2 des Schulgesetzes vor der abschließenden Entscheidung des Planungsträgers zu verfassen (siehe SEPVOBS M-V § 1 Absatz 5).

Für den Fall, dass bei der Abstimmung zur Schulentwicklungsplanung zwischen den beteiligten Planungsträgern kein Einvernehmen zu Vorhaben wie Landesfachklassen oder regionalen Fachklassen, deren Einzugsgebiete sich über Gebiete mehrerer Planungsträger erstrecken, hergestellt werden kann, obliegt schließlich die Regelung des Verfahrens der obersten Schulbehörde.

i - Datengrundlage

Einordnung der Governance-Strukturen in der beruflichen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern

- Für die Analyse der Zuständigkeiten und Abstimmungsprozesse zwischen den verschiedenen zuständigen Stellen wurden die folgenden Gesetzestexte, Verordnungen und Richtlinien herangezogen:
- Schulgesetz für das Land MV (SchulG M-V)
- Verordnung über die Schulentwicklungsplanung für berufliche Schulen in Mecklenburg-Vorpommern (Schulentwicklungsplanungsverordnung berufliche Schulen – SEPVOBS M-V)
- Verordnung über die Organisation des Unterrichts, die Voraussetzungen und das Verfahren für die Aufnahme in die Bildungsgänge der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern (Berufliche Schulen Organisationsverordnung – BSOrgVO M-V)

- Verordnung über die sachliche und örtliche Zuständigkeit der Schulbehörden (Schulaufsichtsverordnung – SchAVO M-V)
- Richtlinie zur Gewährung von Zuschüssen des Landes Mecklenburg-Vorpommern für Schülerinnen und Schüler beruflicher Schulen zu den Kosten bei notwendiger auswärtiger Unterbringung und Fahrtkosten
- Weiterhin wurden die Internetseiten des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung ([Berufliche Schule – Regierungsportal M-V \(regierung-mv.de\)](#)) sowie der Bildungsserver Mecklenburg-Vorpommern für ergänzende Informationen ([Bildungs-server MV \(bildung-mv.de\)](#)) herangezogen.

2.4.4 Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen

- Die zentralen zuständigen Stellen für die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen sind das Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung als oberste Schulbehörde einerseits sowie die Landkreise und kreisfreien Städte in ihrer Funktion als Schulträger und Träger der Schulentwicklungsplanung andererseits.
- Das zentrale Verfahren für die Gestaltung der schulischen Bildungsangebote sowie des Schulnetzes insgesamt ist die Schulentwicklungsplanung, für welche die Planungsträger zuständig sind. Der obersten Schulbehörde obliegt die Genehmigung der Pläne.
- Die Planung erfolgt auf Grundlage festgelegter Schüler/-innenmindestzahlen für die Eingangsklassen der verschiedenen Schularten.
- Der obersten Schulbehörde obliegen auf Basis der Haushaltsplanung des Landes unter anderem die Ausschreibung und Besetzung von Stellen für Lehrkräfte und unterstützende pädagogische Fachkräfte an den beruflichen Schulen. Auch für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften ist die oberste Schulbehörde zuständig.
- Die Schulträger zeichnen verantwortlich für die Errichtung und Unterhaltung von Schulgebäuden und -anlagen, für das Verwaltungs- und Hilfspersonal an den Schulen sowie für die Deckung des Sachbedarfs des Schulbetriebs.

3 Wesentliche zukünftige Herausforderungen und Parameter für die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen

Kapitel 2 richtete den Blick auf die zentralen Rahmenbedingungen des Status quo in Mecklenburg-Vorpommern sowie auf die wesentlichen Entwicklungslinien in den zurückliegenden etwa 15 Jahren. Im Folgenden sollen nun ergänzend die zu erwartenden zukünftigen Entwicklungen sowie Herausforderungen für die Gestaltung der Bildungsangebote an den beruflichen Schulen betrachtet werden. Dafür werden erstens die Schüler/-innenzahlen in den verschiedenen Schularten und Bildungsgängen vertiefend analysiert. Zweitens kristallisiert sich das Lehrkräfteangebot als zunehmender Engpassfaktor für die Gestaltung von Bildungsangeboten in den allgemeinbildenden wie in den beruflichen Schulen heraus, weswegen darauf ebenfalls fokussiert wird.

3.1 Entwicklung der Schüler/-innenzahlen

Noch bis zum Jahr 2035 wächst die relevante Bevölkerungsgruppe der 15- bis 24-Jährigen in Mecklenburg-Vorpommern von gut 130.000 auf knapp 160.000 Personen und pendelt sich anschließend in etwa auf diesem Niveau ein. Ausgehend von dieser demografischen Entwicklung wird die Gesamtzahl von Absolvent/-innen der allgemeinbildenden Schulen von knapp 13.000 (2020) bis 2035 auf knapp 15.000 steigen. **Häufigster Schulabschluss** bleibt der Abschluss der Mittleren Reife, gefolgt von der allgemeinen Hochschulreife. Zählt man die Absolvent/-innen mit Fachhochschul- und allgemeiner Hochschulreife zusammen, dann ist dies bis 2035 die größte Gruppe.

3.1.1 Entwicklung nach Schularten und Region

Unter der Annahme, dass sich die Verteilung der Schüler/-innen zukünftig in etwa fortsetzt, wird die Anzahl der Schüler/-innen in den beruflichen Schulen von etwa 34.000 im Jahr 2020 auf gut 40.400 im Jahr 2035 ansteigen. Dies entspricht einem prozentualen Anstieg von knapp 19 Prozent (siehe Tabelle 3). Grundlage der Berechnungen ist dabei das Basisjahr 2020 (siehe Bedarfsanalyse).

Tabelle 3: Projizierte Zuwächse an Schüler/-innen nach Schularten

Schulart	2020 (Ist)	2021	2022	2035	Wachstum 2019 bis 2035	Wachstum 2022 bis 2035*
Berufsschule	19.203	19.629	19.400	22.230	15,8 %	14,6 %
Berufsvorbereitung	1.281	1.236	1.370	1.520	18,7 %	10,9 %
Berufsvorbereitungs- jahr	552	560	610	670	21,4 %	9,8 %
Berufsfachschule	698	720	850	1.000	43,3 %	17,6 %

Schulart	2020 (Ist)	2021	2022	2035	Wachstum 2019 bis 2035	Wachstum 2022 bis 2035*
Höhere Berufsfachschule	7.696	8.039	8.060	9.660	25,5 %	19,9 %
Fachgymnasium	2.342	2.226	2.260	2.580	10,2 %	14,2 %
Fachschule	2.207	2.186	2.210	2.740	24,2 %	24,0 %
Gesamt	34.004	34.620	34.800	40.440	18,9 %	16,2 %

Quelle: Eigene Berechnungen Prognos auf Basis der BM M-V Prognose 2021

© Prognos 2023

Anmerkungen: Die Schulart Fachoberschule wurden wegen der geringen Schüler/-innenzahlen nicht ausgewiesen.

*Auf die gekennzeichnete letzte Spalte wird in Kapitel 5.1.1 Bezug genommen. Ausgehend von den Schüler/-innenzahlen aus dem Jahr 2022/23 werden dort Überlegungen zu benötigten Kapazitäten angestellt.

Der stärkste **Anstieg** in absoluten Zahlen ist für die **Berufsschule** zu erwarten. Relativ ist der Anstieg in den **(höheren) Berufsfachschulen** am größten. Dort wird über den Zeitraum von 2019 bis 2035 ein Wachstum von über 43 bzw. über 25 Prozent erwartet. Daher haben die höheren Berufsfachschulen, für die absolut von einer Zunahme von etwa 2.000 Schüler/-innen auszugehen ist, die größere Bedeutung. Ein überdurchschnittliches Wachstum wird schließlich auch für den Bereich der Berufsvorbereitung skizziert. Allerdings sind die Fortschreibungen hier aufgrund der sehr dynamischen Entwicklung in Bezug auf die Berufsvorbereitung für Ausländer/-innen nur begrenzt belastbar.

Für das **Potenzial an Auszubildenden** sind die Aussichten ebenfalls positiv. Es ist mit einem Anstieg von etwa 3.600 Personen zu rechnen. Wenn sich die Verteilung der Auszubildenden fort schreibt, bleiben die medizinischen Gesundheitsberufe die mit Abstand größte Berufshauptgruppe gemessen an der Schüler/-innenzahl.

Die landesweit positive Entwicklung verdeckt jedoch **regionale Unterschiede**: Zwar steigt die Zahl der Absolvent/-innen allgemeinbildender Schulen bis 2035 in allen Landkreisen und kreisfreien Städten Mecklenburg-Vorpommerns an, in der Landeshauptstadt Schwerin (20,3 %) sowie den Landkreisen Rostock (21,9 %) und Ludwigslust-Parchim (20,6 %) fällt der Zuwachs jedoch deutlich stärker aus als etwa im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (13 %) und im Landkreis Vorpommern-Greifswald (2,8 %) (siehe Tabelle 4).

In fast allen Landkreisen und kreisfreien Städten Mecklenburg-Vorpommerns steigt somit auch die Anzahl der Schüler/-innen an beruflichen Schulen bis zum Jahr 2035 stetig an. Die einzige Ausnahme bildet mit einem leichten Rückgang ab 2025 der Landkreis Vorpommern-Greifswald. Der größte absolute Zuwachs an Schüler/-innen an beruflichen Schulen wird für die kreisfreien Städte Schwerin und Rostock prognostiziert. In den Landkreisen erhöht sich die Anzahl der Schüler/-innen bis zum Jahr 2035 vor allem im Landkreis Rostock und Ludwigslust-Parchim überdurchschnittlich.

Tabelle 4: Anzahl der Schüler/-innen an beruflichen Schulen, nach Kreisen

In Personen für die Jahre 2020, 2025, 2030 und 2035

Kreis/kreisfreie Stadt	2020	2025	2030	2035
Mecklenburg-Vorpommern	34.004	36.850	39.050	40.440
Rostock, Hansestadt	7.834	8.590	9.095	9.437
Schwerin, Landeshauptstadt	6.406	6.808	7.389	7.924
Mecklenburgische Seenplatte	5.469	5.983	6.306	6.357
Landkreis Rostock	3.141	3.454	3.730	3.938
Vorpommern-Rügen	3.261	3.636	3.907	3.962
Nordwestmecklenburg	1.649	1.753	1.857	1.952
Vorpommern-Greifswald	4.749	5.081	5.069	5.018
Ludwigslust-Parchim	1.494	1.545	1.697	1.852

Quelle: Eigene Berechnungen Prognos auf Basis der BM M-V Prognose 2021

© Prognos 2023

Die beschriebene regionale Entwicklung spiegelt sich auch in der Zahl von (potenziellen) Auszubildenden in der betrieblichen Ausbildung: So verzeichnen die Landeshauptstadt Schwerin sowie der Landkreis Rostock mit knapp 30 Prozent den stärksten Anstieg, im Landkreis Vorpommern-Greifswald ist hingegen mit einer rückläufigen Auszubildendenzahl bis 2035 zu rechnen. Dort stehen 3,3 Prozent weniger Personen für eine Ausbildungsstelle zur Verfügung als im Jahr 2021.

3.1.2 Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen

- Die bis in die Anfänge der 2030er-Jahre wachsende Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen ist aufgrund des steigenden Potenzials an jungen Menschen eine Chance für die berufliche Bildung in Mecklenburg-Vorpommern.
- Diese positive Entwicklung zeigt sich für nahezu alle Landesteile, die größte Dynamik ist jedoch in den kreisfreien Städten sowie in wenigen weiteren Landkreisen zu erwarten, mit entsprechenden Effekten auf regionale Ungleichheiten.
- Bis 2035 werden die meisten Absolventen/-innen eine Fachhochschulreife oder eine Hochschulreife erwerben, danach folgen Absolventen/-innen mit Mittlerer Reife.
- Die anteilig größten Zuwächse sind für die Höhere Berufsfachschule zu erwarten, dies entspricht dem Trend hin zu schulischen Ausbildungen.
- Absolut gesehen sind die Zuwächse in der Berufsschule am größten, damit einhergehend wächst auch das Potenzial an Auszubildenden. Dabei bleiben die medizinischen Gesundheitsberufe die mit Abstand größte Berufshauptgruppe.

3.2 Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Die **Nachfrage nach Beschäftigten** wird zwischen 2021 und 2035 demografiebedingt um insgesamt etwa 7 Prozent zurückgehen, was einem Rückgang von etwa 673.900 Beschäftigten im Jahr 2021 auf etwa 625.000 Beschäftigte im Jahr 2035 entspricht. In einer **regionalen Perspek-**

tive ist mit steigenden Arbeits- und Fachkräfteengpässen zu rechnen, welche die ländlichen Regionen des Landes überdurchschnittlich treffen. Laut Prognos-Studie beläuft sich die Arbeitskräftelücke in der Region Mecklenburgische Seenplatte im Jahr 2030 auf rund 12 Prozent, in der Region Rostock hingegen nur 8 Prozent.³⁴

3.2.1 Arbeitskräftenachfrage und -lücken nach Branchen

In drei Berufshauptgruppen steigt die Nachfrage, am deutlichsten in den Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen. Weiterhin hoch bleibt die Nachfrage in den Bereichen Erziehung und soziale Berufe sowie in den nichtmedizinischen Gesundheits- und Körperpflegeberufen. Größere Einbrüche sind in den Verkehrs- und Logistikberufen, in Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufen oder im Hoch- und Tiefbau zu erwarten.

Für die Betrachtungen zukünftiger Bedarfe ist zu beachten, dass mit der obigen Entwicklung die Nachfrage nach Arbeitskräften insgesamt beschrieben ist und nicht die **Lücke zwischen Angebot und Nachfrage**. Sofern in den Berufshauptgruppen mit größerem Nachfragerückgang überdurchschnittlich viele Beschäftigte aus dem Arbeitsmarkt austreten, kann dennoch ein hoher Bedarf an Arbeitskräften entstehen – der vor allem auch durch die Ausbildung neuer Fachkräfte zu adressieren ist. Dies zeigt sich beispielsweise bei den Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufen, für die im Rahmen der Prognos-Studie „Regionale Arbeits- und Fachkräftebedarfe in Mecklenburg-Vorpommern“ im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit (im Erscheinen) bis 2030 eine Arbeitskräftelücke von etwa 5 Prozent erwartet wird.³⁵ Bei der Fortschreibung der Schüler/-innenzahlen sowie der zukünftigen Auszubildenden im Rahmen der Bedarfsanalyse zählen Ausbildungsberufe aus diesem Bereich auch weiterhin zu den quantitativ bedeutendsten.

Aber auch in anderen Berufen ist in den kommenden Jahren mit einer zunehmenden Arbeitskräftelücke zu rechnen: So weist die oben genannte Studie auf Engpässe insbesondere in den gebäude- und versorgungstechnischen Berufen (25 % der Beschäftigungsnachfrage), den lehrenden und ausbildenden Berufen (20 %), den Erziehungsberufen (14 %) sowie den Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe (15 %) hin.³⁶

Damit zeigt sich einerseits eine weitere Zuspitzung der bereits heute bestehenden Engpässe in diesen Berufen, gerade in Erziehungs- und Lehrberufen. So zeigt beispielsweise auch die Prognos-Studie „Fachkräfteanalyse Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern“ im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern aus dem Jahr 2021, dass die zukünftige Entwicklung der Personalsituation in den Kindertageseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern maßgeblich von der Umsetzung und Ausgestaltung von Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Kindertagesförderung abhängig ist. Demnach würde etwa der Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung im Grundschulalter oder eine Verbesserung des Fachkraft-Kind-Verhältnisses zu erheblichen Fachkräfteengpässen führen – insbesondere in den Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns.³⁷

Andererseits spielen einige der besonders betroffenen Berufe eine wichtige Rolle in der ökologischen Transformation und insbesondere der Energiewende. Der ifh-Forschungsbericht „Struktur-, Regional- und Potenzialanalyse des Handwerks in Mecklenburg-Vorpommern – Handwerk

³⁴ Prognos AG 2023 (im Erscheinen)

³⁵ Prognos AG 2023 (im Erscheinen)

³⁶ Ebd.

³⁷ Prognos AG 2021

2030“³⁸ wirft einen vertieften Blick auf die **Fachkräftesituation im Handwerk** und sieht die größten Engpässe bei den Gewerken im Bau, den gewerblichen Handwerken (Metallbau, Elektrotechnik, Elektromaschinenbau) und den körpernahen Dienstleistungen. Weiterhin sind das Ausbaugewerbe (Klempnerei, SHK, Bodenverlegung) und der Lebensmittelbereich stark betroffen.

Insgesamt können diese Projektionen lediglich grobe Hinweise geben, welche Berufsbereiche für die Weiterentwicklung aus Perspektive zukünftiger Arbeitsmarktbefordernisse besonders im Mittelpunkt stehen sollten. Die Datengrundlage lässt keine validen Aussagen zu quantitativen Befordernissen in einzelnen Ausbildungsberufen zu.

3.2.2 Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen

- Aufgrund der demografischen Entwicklung sinkt die Nachfrage nach Beschäftigten insgesamt. Ausnahmen bilden die Bereiche Tourismus, Hotel- und Gastronomie, Erziehung und Soziales sowie Gesundheit und Pflege.
- Wegen altersbedingter Austritte aus dem Arbeitsmarkt werden in den gebäude- und versorgungstechnischen Berufen, den lehrenden und ausbildenden sowie den Erziehungsberufen und in den Mechatronik-, Energie- und Elektroberufen größere Fachkräftelücken erwartet.
- Im Handwerk sind die Gewerke im Bau, die gewerblichen Handwerke, die körpernahen Dienstleistungen sowie das Ausbaugewerbe und der Lebensmittelbereich voraussichtlich besonders betroffen von Fachkräfteengpässen.
- Übergreifend spüren die ländlichen Regionen im Vergleich Fachkräfteengpässe stärker.

3.3 Entwicklung des Lehrkräftebestands

3.3.1 Altersstruktur der Lehrkräfte und Gesamtbedarf

Der **Bestand an Lehrkräften** an den beruflichen Schulen ist im Vergleichszeitraum zwischen 2005/06 und 2018/19 deutlich zurückgegangen, wenngleich ab 2014 eine Stabilisierung stattfand. Dies gilt besonders für den technischen Bereich, aber darüber hinaus auch für nahezu alle Bereiche mit Ausnahme des Bereichs Gesundheit und Pflege. Hinzu kommt, dass in den nächsten Jahren ein erheblicher Teil der Lehrkräfte der beruflichen Schulen altersbedingt aus dem Schuldienst ausscheiden wird. Im Schuljahr 2018/19 waren an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft zwei Drittel der Lehrkräfte mindestens 50 Jahre alt. Besonders die Schulen im ländlichen Bereich weisen Kollegien mit einer überdurchschnittlich hohen Altersstruktur auf.

Bis 2035 werden trägerübergreifend etwa 60 Prozent der im Schuljahr 2018/19 an beruflichen Schulen tätigen Lehrkräfte altersbedingt aus dem Schuldienst ausscheiden, wobei die Hochphase der Austritte ab 2029 stattfinden wird, sofern die Lehrkräfte tatsächlich auch bis zum vorgesehenen Renteneintrittsalter im Schuldienst verbleiben. Andernfalls könnte die zu erwartende Hochphase an Austritten bereits in früheren Jahren eintreten. Diese Entwicklung ist in weiten Teilen auf die beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft zurückzuführen: Im Zeitraum von 2023 bis 2035 erreichen nach den Fortschreibungen der Bedarfsanalyse voraussichtlich etwa 43 Lehrkräfte pro Jahr in Mecklenburg-Vorpommern das reguläre Renteneintrittsalter.

³⁸ Runst/Meub/Thomä/Alhusen 2023

Die auf absehbare Zeit deutlich **zunehmenden Austritte von Lehrkräften** der beruflichen Schulen treffen auf einen durch die oben beschriebenen **Zuwächse bei den Schüler/-innen** vorangetriebenen steigenden Bedarf an Lehrkräften. Für alle Schularten an den öffentlichen beruflichen Schulen steigt der Bedarf an zusätzlichen Lehrkräften bis 2035 – sofern eine gleichbleibende Relation von Schüler/-innen zu Lehrkräften vorausgesetzt wird – um etwa 200 Vollzeitäquivalente im Vergleich zu 2021. Damit werden – neben dem Rentenersatzbedarf – jedes Jahr im Zeitraum von 2021 bis 2035 durchschnittlich 14 zusätzliche Vollzeitäquivalente an den beruflichen öffentlichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern benötigt.

Insgesamt ergibt sich bei der Fortschreibung von 2021 bis zum Jahr 2035 ein Gesamtbedarf an Lehrkräften von etwa 1.400 Vollzeitäquivalenten über alle beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Realistischerweise ist hierfür eine größere Anzahl von Personen notwendig, denn im Schuljahr 2018/19 waren nur etwas über 70 Prozent der Lehrkräfte an den öffentlichen Schulen in Vollzeit beschäftigt. Mit Blick auf das im Koalitionsvertrag verankerte Ziel der Landesregierung, die Lehrkräfte-Schüler/-innen-Relation über den Status quo hinaus zu verbessern, wäre der Personalbedarf entsprechend nochmals höher. In den Kalenderjahren 2021, 2022 und 2023 konnten bislang insgesamt bereits ca. 300 Neueinstellungen realisiert werden.

3.3.2 Entwicklung nach Schularten

Detailbetrachtungen für die Fachrichtungen zeigen, dass die Bildungsgänge der **Berufsschule** stärker von der Verrentung betroffen sind als die weiteren Schularten. Darüber hinaus sind in nahezu allen Bildungsgängen altersbedingte Austritte in höherem Umfang zu erwarten. Nach der Bedarfsprognose des Bildungsministeriums Mecklenburg-Vorpommern entfallen bis 2035 die absolut höchsten Einstellungsbedarfe auf die **Bereiche Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit und Pflege sowie Sozialwesen**.³⁹ Da in diesen Bereichen entsprechend der hohen Schüler/-innenzahlen auch der Bestand an Lehrkräften sehr hoch ist, sind insbesondere die Anteile von Verrentung für die Berufsbereiche Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit und Pflege sowie Sozialwesen noch unterdurchschnittlich. Doch auch in diesen Bereichen gibt es immer wieder einzelne Bildungsgänge an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft, bei denen mehr als 70 Prozent der aktuell tätigen Lehrkräfte bis 2035 aus dem Schuldienst austreten. So bleiben von den aktuell 14 Lehrkräften, die im Bildungsgang Hotelkaufmann/-frau unterrichten, lediglich drei Personen über 2035 hinaus im Schuldienst.

Dabei muss jedoch beachtet werden, dass bei dieser Betrachtung Personen mehrfach berücksichtigt werden, sofern sie in mehreren Berufsbereichen bzw. -gruppen eingesetzt werden. Somit kann auf Basis dieser Zahlen keine Aussage über die tatsächlich erteilten und die durch das Ausscheiden einer Lehrkraft nicht mehr abgedeckten Lehrerwochenstunden getroffen werden.

Insgesamt lohnt auch ein Blick auf die anteilige Verrentung, da dies ein Indikator für eine zunehmend herausfordernde Gewährleistung der Unterrichtsversorgung sein kann, vor allem in den Schularten und Berufsbereichen, in denen absolut vergleichsweise wenige Lehrkräfte unterrichten. Unter dieser Perspektive sind die **technischen Berufsbereiche** wie etwa Bau-, Holz- und Me-

³⁹ Ebd.

talltechnik sowie die Seefahrt- und Fischwirtschaft sowie Ernährung und Hauswirtschaft besonders hervorzuheben. In diesen Bereichen verbleiben jeweils weniger als 30 Prozent über das Jahr 2035 hinaus im Schuldienst (siehe Tabelle 5).⁴⁰

Tabelle 5: Verrentung von Lehrkräften bis 2035 in öffentlichen beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern nach Berufsbereichen

Schulart (Berufsbereich/-gruppe)	Lehrpersonen 2018/19	Verbleibende Lehrpersonen 2035	Anteilige Verrentung bis 2035	Durchschnittliche jährliche Abgänge
Berufsschule				
Agrarwirtschaft	135	34	75 %	5,9
Bautechnik	268	77	71 %	11,2
Elektrotechnik	222	70	68 %	8,9
Ernährung und Hauswirtschaft	628	132	79 %	29,2
Fahrzeugtechnik	159	49	69 %	6,5
Farbtechnik und Raumgestaltung	97	24	75 %	4,3
Gesundheit und Pflege	138	55	60 %	4,9
Holztechnik	87	15	83 %	4,2
Informationstechnik	103	22	79 %	4,8
Labor- und Prozesstechnik	14	5	64 %	0,5
Medientechnik	23	3	87 %	1,2
Metalltechnik	503	107	79 %	23,3
Seefahrt und Fischwirtschaft	18	3	83 %	0,9
Wirtschaft und Verwaltung	1307	463	65 %	49,6
Höhere Berufsfachschule				
Gesundheits- und Pflegeberufe	397	231	42 %	9,8
Sozialwesen	224	101	55 %	7,2
Berufsfachschule				
Kranken- und Altenpflegehilfe	24	11	54 %	0,8
Berufsvorbereitung				
Berufsausbildungsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	200	53	74 %	8,6
Berufsvorbereitungsjahr Ausländer (zweijährig)	166	48	71 %	6,9

⁴⁰ Bei dieser Betrachtung handelt es sich nicht um Vollzeitäquivalente, sondern um „Köpfe“, die in unterschiedlichen Umfängen in den einzelnen Berufsbereichen bzw. -gruppen eingesetzt werden können. Das heißt, Personen werden mehrfach berücksichtigt, sofern sie in mehreren Berufsbereichen bzw. -gruppen eingesetzt werden.

Schulart (Berufsbereich/-gruppe)	Lehrpersonen 2018/19	Verbleibende Lehrpersonen 2035	Anteilige Verren- tung bis 2035	Durchschnittliche jährliche Ab- gänge
Berufsvorbereitungsjahr 1 (einjährig)	133	23	83 %	6,5
Berufsvorbereitungsjahr 2 (zweijäh- rig)	59	13	78 %	2,7
Fachgymnasium				
Wirtschaft	213	64	70 %	8,8
Gesundheit und Pflege	157	66	58 %	5,4
Datenverarbeitungstechnik	65	16	75 %	2,9
Elektrotechnik	59	19	68 %	2,4
Bautechnik	46	13	72 %	1,9
Gestaltungs- und Medientechnik	42	8	81 %	2,0
Metalltechnik	38	8	79 %	1,8
Ernährungswissenschaft	30	12	60 %	1,1
Fachoberschule				
Verwaltung	11	2	82 %	0,5
Fachschule				
Sozialwesen	233	108	54 %	7,4
Technik und Wirtschaft	83	21	75 %	3,6
Seefahrt	31	9	71 %	1,3

Anmerkung: Es wird darauf hingewiesen, dass es sich hierbei nicht um Vollzeitäquivalente handelt, sondern um „Köpfe“, die in unterschiedlichen Umfängen in den einzelnen Berufsbereichen bzw. -gruppen eingesetzt werden. Zudem werden Personen mehrfach berücksichtigt, sofern sie in mehreren der genannten Berufsbereiche bzw. -gruppen eingesetzt werden.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Mit Blick auf die **weiteren Schularten** fällt vor allem die Berufsvorbereitung auf: Auch hier scheiden bis 2035 voraussichtlich mehr als drei Viertel der Lehrkräfte aus dem Schuldienst an den öffentlichen beruflichen Schulen aus, in absoluten Zahlen entspricht dies für den größten Bildungsgang der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen mehr als 150 Personen.⁴¹ Dies scheint besonders herausfordernd, weil die Zielgruppe dieser Bildungsgänge häufig einen besonderen Unterstützungsbedarf hat – und damit einer möglichst wohnortnahen Beschulung eine hohe Bedeutung zukommt. Was wiederum auch bedeutet, dass an allen Standorten entsprechender Bedarf an Lehrkräften besteht. Schließlich sind auch in den technischen Bereichen der Fachgymnasien und Fachschulen hohe Anteile von altersbedingten Austritten zu kompensieren, wenngleich in absoluten Zahlen die Bereiche Sozialwesen (Fachschule) sowie Wirtschaft (Fachgymnasium) besonders hervorstechen.

⁴¹ Auch bei dieser Betrachtung handelt es sich nicht um Vollzeitäquivalente, sondern um „Köpfe“, die in unterschiedlichen Umfängen in den einzelnen Berufsbereichen bzw. -gruppen eingesetzt werden können. Bei dieser Betrachtung werden Personen also auch dann berücksichtigt, wenn sie nur wenige Lehrerwochenstunden in den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen unterrichten.

3.3.3 Entwicklung nach Regionen

Auf **regionaler Ebene** zeigen sich bei der Entwicklung des Lehrkräftebestands große Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten und den ländlichen Kreisen. So lag bereits 2018 der Anteil der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft im Alter von mindestens 50 Jahren etwa in den ländlichen Kreisen Ludwigslust-Parchim (85 %) und Nordwestmecklenburg (69 %) deutlich höher als in den kreisfreien Städten Schwerin (54 %) und Rostock (58 %). Bis zum Jahr 2035 werden die beruflichen Schulen in diesen Kreisen daher auch deutlich stärker von Renteneintritten betroffen sein. Gleichzeitig ist der absolute Bedarf an Lehrkräften im Vergleich zu anderen Kreisen niedrig, aufgrund der geringen Zahl an Schüler/-innen. Sofern jedoch diese Austritte nicht kompensiert werden können, scheinen die daraus resultierenden Herausforderungen für die Unterrichtsversorgung jedoch dennoch gravierend, weil aufgrund der geringen Personenzahl wenig Möglichkeiten für Vertretungen oder andere Formen des Personaleinsatzes bestehen.

Zwischen den einzelnen Kreisen finden sich aufgrund der unterschiedlichen Entwicklung der Schüler/-innenzahlen auch deutliche Unterschiede mit Blick auf die Anzahl der zukünftig benötigten Lehrkräfte. So werden in Schwerin, dem Landkreis Rostock und in Ludwigslust-Parchim im Jahr 2035 jeweils knapp über 20 Prozent mehr VZÄ benötigt als im Jahr 2021. In Vorpommern-Greifswald beträgt das Bedarfswachstum im Betrachtungszeitraum lediglich gut 3 Prozent. Analog zu den Ergebnissen auf Landesebene handelt es sich dabei nicht um den zukünftigen (altersbedingten) Lehrkräfteersatzbedarf, sondern auch um den zusätzlichen Einstellungsbedarf an Lehrkräften, der sich aufgrund der Schüler-Lehrer-Relationen ergibt.

3.3.4 Zentrale Prämissen für die Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen

- Aufgrund altersbedingter Austritte wird das Land bis zum Jahr 2035 etwa 60 Prozent der im Schuljahr 2018/19 an beruflichen Schulen tätigen Lehrkräfte neu besetzen müssen – wobei die Hochphase der Austritte ab 2029 stattfinden wird, sofern die Lehrkräfte tatsächlich auch bis zum vorgesehenen Renteneintrittsalter im Schuldienst verbleiben.
- Mit Blick auf die zu erwartenden steigende Schüler/-innenzahlen steigt der Bedarf an zusätzlichen Lehrkräften bis 2035 darüber hinaus landesweit um etwa 200 Vollzeitäquivalente im Vergleich zu 2021.
- Absolut gesehen wird der zukünftige Bedarf an Lehrkräften in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit und Pflege sowie Sozialwesen am höchsten sein.
- Größere Herausforderungen sind aber auch für einige technische Bereiche sowie die Seefahrt und Fischwirtschaft zu erwarten, in denen ein großer Teil der Lehrkräfte bis 2035 in Rente gehen.
- Ähnliche Entwicklungen zeigen sich auch in den Schularten Fachgymnasium und Fachschule.
- Zudem ist die Berufsvorbereitung bis 2035 sowohl in absoluten Zahlen wie auch anteilig von hohen Austritten betroffen.
- Relativ betrachtet sind die ländlichen Kreise Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg besonders von altersbedingten Austritten betroffen, wenngleich die absoluten Bedarfe in diesen Regionen aufgrund der kleineren Lehrkräftebestände geringer sind.

4 Reflektion des Baseline-Szenarios

Nachdem in Kapitel 2 die Rahmenbedingungen und prägende Entwicklungen für die berufliche Bildung in Mecklenburg-Vorpommern beschrieben und in Kapitel 3 die wesentlichen zukünftigen Parameter und Herausforderungen diskutiert wurden, sollen diese beiden Perspektiven im Folgenden stärker aufeinander bezogen werden. So lässt sich herausarbeiten, an welchen Stellen bei einer Fortführung des Status quo Risiken entstehen, die durch eine Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen zu adressieren sind.

Grundlage für diesen Abgleich ist eine vertiefende Analyse der schulischen Bildungsangebote und deren Inanspruchnahme, die im Rahmen der Bestandsanalyse für das Vergleichsjahr 2018/19 durchgeführt wurde. Insofern bietet das Schuljahr 2018/19 den Ausgangspunkt der folgenden Betrachtungen. Für zusätzliche Analysen mit Blick auf die Weiterentwicklung werden jedoch punktuell auch Daten für das Schuljahr 2022/23 herangezogen, etwa mit Blick auf das Angebot zukunftsrelevanter Ausbildungsberufe oder Fragen der Lehrkräfteausbildung.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich – sofern nicht anders gekennzeichnet – zunächst ausschließlich auf den Bereich der Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Die beruflichen Schulen in freier Trägerschaft werden aufgrund ihrer speziellen Strukturen und Angebote gesondert in Abschnitt 4.1.3 betrachtet.

4.1 Ausgangspunkt: Vertiefende Analyse der bestehenden Schulstruktur

Die Schularten der beruflichen Schulen unterscheiden sich stark vor allem mit Blick auf durchschnittliche Schüler/-innenzahlen sowie die Vielfalt an Bildungsgängen innerhalb der Schulart. Für eine bessere Nachvollziehbarkeit werden zunächst die Bildungsgänge in den Blick genommen, die zu einem beruflichen Erstabschluss führen und sich durch eine besonders ausdifferenzierte Struktur in den verschiedenen Berufsgruppen auszeichnen. In diesem Zusammenhang werden auch die Bildungsgänge, die in Landesfachklassen beschult werden, vertiefend betrachtet. Anschließend wird diese Analyse auf die weiteren Schularten wie Fachschulen oder berufliche Gymnasien erweitert.

4.1.1 Schüler/-innen in der beruflichen Erstausbildung an Schulen in öffentlicher Trägerschaft

Im Schuljahr 2018/19 dominierten bei den Berufsbereichen der technische Bereich sowie der Bereich Wirtschaft und Verwaltung. Beide Bereiche umfassten etwa 7.400 respektive etwa 7.200 Schüler/-innen, wobei der Bereich Technik eine Sammelkategorie für neun Berufsbereiche darstellt⁴², die jeweils zwischen 100 (Labor- und Prozesstechnik) und 2.000 Schüler/-innen (Metalltechnik) zählten. Danach folgten mit größerem Abstand die Bereiche Gesundheit und Pflege (schulische Ausbildung) sowie Ernährung und Hauswirtschaft. Beide Bereiche wiesen noch deutlich vierstelligen Schüler/-innenzahlen auf und wurden, wie der Bereich Technik sowie Wirtschaft und Verwaltung, an mindestens knapp der Hälfte aller Schulen im Land unterrichtet. Die Bereiche

⁴² Der technische Bereich umfasst hier die Berufsbereiche Bautechnik, Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Holztechnik, Informationstechnik, Labor- und Prozesstechnik, Medientechnik sowie Metalltechnik.

Sozialwesen und Agrarwirtschaft kamen auf jeweils über 900 Schüler/-innen und wurden an jeweils fünf beruflichen Schulen unterrichtet, während die Seefahrt und Fischwirtschaft von lediglich etwas mehr als 80 Schüler/-innen an zwei beruflichen Schulen besucht wurde (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Berufsbereiche sortiert nach Schüler/-innenzahlen im Schuljahr 2018/19

Berufsbereich	SuS	Berufliche Schulen	Ø SuS je BS	Bildungsgänge*	Ø SuS je Bildungsgang
Technischer Bereich	7.414	13	570	85	87
Wirtschaft und Verwaltung	7.158	14	511	39	184
Gesundheit und Pflege (schulische Ausbildung)	3.069	9	341	15	205
Ernährung und Hauswirtschaft	2.513	11	228	18	140
Gesundheit und Pflege (Berufsschule)	1.290	7	184	6	215
Sozialwesen (schulische Ausbildung)	928	5	186	2	464
Agrarwirtschaft	904	5	181	8	113
Seefahrt und Fischwirtschaft	84	2	42	2	42

*) Die Zahl der Bildungsgänge umfasst alle in der amtlichen Schulstatistik erfassten Bildungsgänge, die zu einem beruflichen (Erst-)Abschluss führen. Dabei werden anerkannte Ausbildungsberufe jeweils als ein Bildungsgang gezählt, auch wenn an der beruflichen Schule unterschiedliche Fachrichtungen und Schwerpunkte angeboten werden, da in der vorliegenden Betrachtung vor allem fachlich klar abgrenzbare Bildungsangebote im Vordergrund stehen.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Zudem ist zu beachten, dass sich die verschiedenen Berufsbereiche in ihren Strukturen deutlich unterscheiden. So war der technische Bereich gemessen an der Schüler/-innenzahl zwar der größte Bereich, gleichzeitig gab es dort jedoch auch mehr als doppelt so viele Bildungsgänge wie im Bereich Wirtschaft und Verwaltung. Insgesamt ließen sich über die Hälfte aller in Mecklenburg-Vorpommern angebotenen Bildungsgänge dem technischen Bereich zuordnen. Entsprechend kleinteiliger waren dann häufig die einzelnen Bildungsgänge, mit im Schnitt weniger als 100 Schüler/-innen pro Bildungsgang. Im Bereich Sozialwesen, der aus lediglich zwei schulischen Bildungsgängen besteht, fanden sich hingegen durchschnittlich über 450 Schüler/-innen pro Bildungsgang⁴³.

Schüler/-innen in der beruflichen Erstausbildung nach Berufsgruppen

Betrachtet man nun die einzelnen Berufsgruppen, besuchten durchschnittlich 615 Schüler/-innen Bildungsgänge jeweils einer Berufsgruppe. Dabei gab es einige Berufsgruppen, die eine sehr

⁴³ Da an dieser Stelle zunächst nur die Bildungsgänge betrachtet werden, die zu einem beruflichen Erstabschluss führen, waren dies für den Bereich Sozialwesen gemäß der amtlichen Schulstatistik für das Schuljahr 2018/19 die beiden Bildungsgänge staatlich anerkannter Erzieher (0–10-jährige) und Sozialassistenten an der Höheren Berufsfachschule.

hohe Anzahl an Schüler/-innen aufwiesen. Dazu gehörte z. B. die Gruppe der schulischen Gesundheits- und Pflegeberufe, der Büro- und Industriedienstleistungen, des Handels, der Gastronomie oder der Fahrzeugtechnik. Tabelle 7 zeigt nachfolgend die zehn Berufsgruppen mit den höchsten Schüler/-innenzahlen sowie die Anzahl der Schulen, an denen diese Berufsgruppe angeboten wurde, und die in der jeweiligen Berufsgruppe angebotenen Bildungsgänge. Dabei entfielen auf den meistbesuchten Bildungsgang in den jeweiligen Gruppen meist zwischen einem Drittel und der Hälfte der Schüler/-innen. Auffällige Ausnahmen waren zum einen der Bildungsgang Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, den über 70 Prozent der Schüler/-innen in der Berufsgruppe Fahrzeugtechnik besuchten, sowie andererseits die Berufsgruppe Finanz- und Rechtsdienstleistungen, die deutlich kleinteiliger aufgestellt war.

Tabelle 7: Die zehn größten Berufsgruppen nach Schüler/-innenzahlen an öffentlichen beruflichen Schulen im Schuljahr 2018/19

Berufsgruppe	SuS	BS	Ø SuS je BS
Gesundheits- und Pflegeberufe (schulische Ausbildung)	3.069	9	341
Büro- und Industriedienstleistungen	2.467	10	247
Handel	2.322	11	211
Gastronomie (Gastgewerbe)	1.784	8	223
Fahrzeugtechnik	1.778	9	198
Elektrotechnik, Berufsschule	1.337	5	267
Finanz- und Rechtsdienstleistungen	1.165	6	194
Lager und Verkehr	1.026	4	257
Anlagentechnik und Metallbau	955	8	119
Assistenz im Gesundheitswesen	935	4	234

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Ein Blick auf das andere Ende der Skala vermittelt einen Eindruck davon, wie kleinteilig sich das berufsschulische Angebot mitunter gestaltet. Tabelle 8 weist die Berufsgruppen mit den geringsten Schüler/-innenzahlen aus, die an mindestens zwei Schulen angeboten wurden. Dabei zeigt sich, dass in den drei kleinsten Berufsgruppen (Seefahrt und Fischwirtschaft, Labor- und Prozesstechnik und Gartenbau) landesweit weniger als 150 Schüler/-innen im Vergleichsjahr 2018/19 unterrichtet wurden. Sieben Berufsgruppen kamen auf durchschnittlich unter 100 Schüler/-innen pro Schule, wobei die Gesamtzahl der Schüler/-innen landesweit dabei stark variierte und von 84 Schüler/-innen (Seefahrt- und Fischwirtschaft) bis über 350 (Holztechnik und Körperpflege) reichte. Bei letzterer war vor allem die Verteilung auf vergleichsweise viele Schulen ausschlaggebend für die geringen durchschnittlichen Schüler/-innenzahlen.

Tabelle 8: Ausgewählte Berufsgruppen mit geringen Schüler/-innenzahlen an öffentlichen beruflichen Schulen im Schuljahr 2018/19

Berufsgruppe	SuS	BS	Ø SuS je BS
Seefahrt und Fischwirtschaft	84	2	42
Labor- und Prozesstechnik	100	2	50
Gartenbau	139	2	70
Bautechnik zugehörige Einzelberufe	266	3	89
Bauausführung Tiefbau	267	2	134
Farbtechnik und Raumgestaltung	284	3	95
Holztechnik	354	5	71
Körperpflege	355	4	89
Informationstechnik, Berufsschule	381	3	127
Nahrungsmittelgewerbe	515	5	103
Produktionstechnik	874	7	125
Anlagentechnik und Metallbau	955	8	119

Anmerkung: Es wurden nur Berufsgruppen erfasst, die im Schuljahr 2018/19 an mehr als einer beruflichen Schule unterrichtet wurden, die eine Schüler/-innenzahl von mindestens fünf Personen aufweist.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Schulnetz je Kreis im Bereich der beruflichen Erstausbildung

Die durchschnittliche Schülerzahl je Kreis lag im betrachteten Analysejahr 2018/19 bei etwa 2.900 Schüler/-innen. Je nach Kreis gab es dabei große Unterschiede, so besuchten über 5.600 Schüler/-innen in der Hansestadt Rostock einen Bildungsgang, der zu einem beruflichen (Erst-)Abschluss führt und knapp 1.080 Schüler/-innen eine entsprechende Schule in Ludwigslust-Parchim. Wenig überraschend lagen vor allem die beiden kreisfreien Städte Rostock und Schwerin deutlich über den durchschnittlichen Schüler/-innenzahlen. Gleiches gilt auch für den Kreis Mecklenburgische Seenplatte mit über 4.200 Schüler/-innen – dies war gleichzeitig der Kreis mit der größten Einwohner/-innenzahl in Mecklenburg-Vorpommern. Tabelle 7 weist die Kreise absteigend sortiert nach der Anzahl der Schüler/-innen aus und ergänzend die Anzahl ihrer beruflichen Schulen, die zu einem beruflichen (Erst-)Abschluss führen sowie die Anzahl der dort angebotenen Berufsgruppen und Bildungsgänge.

Tabelle 9: Kennzahlen des Schulnetzes in öffentlicher Trägerschaft im Bereich der beruflichen Erstausbildung nach Kreisen/kreisfreien Städten für das Schuljahr 2018/19

Kreis	SuS	Berufliche Schulen*	Anzahl Schulstandorte	Berufsbe- reiche	Berufs- gruppen	Bildungs- gänge**
Hansestadt Rostock	5.600	4	7	7	26	79
Mecklenburgische Seenplatte	4.218	4	9	7	27	73
Schwerin	3.638	3	6	6	23	62
Vorpommern-Greifswald	3.175	4	6	6	22	62
Vorpommern-Rügen	2.193	1	7	7	16	35
Landkreis Rostock	2.088	2	6	6	9	24
Nordwestmecklenburg	1.369	1	3	5	13	28
Ludwigslust-Parchim	1.079	1	3	3	9	19

Anmerkung: Die Zählung der beruflichen Schulen und Schulstandorte weicht voneinander ab, da die beruflichen Schulen über Außen- und Nebenstandorte verfügen.

*) Erfasst werden alle beruflichen Schulen, die sich im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung M-V befinden. Nicht berücksichtigt ist daher die Fachschule für Agrarwirtschaft des Landes M-V „Johann Heinrich von Thünen“, die sich im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt befindet. Zudem entstand zum Schuljahr 2022/23 mit der beruflichen Schule der Universitätsmedizin Rostock eine weitere Schule im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung. Zum Schuljahr 2023/2024 wurde die berufliche Schule am KMG-Klinikum GmbH Güstrow aufgehoben und an das RBB des Landkreises Rostock angegliedert. Damit existiert im Landkreis Rostock derzeit nur noch eine öffentliche berufliche Schule.

**) Die Zahl der Bildungsgänge umfasst alle in der amtlichen Schulstatistik erfassten Bildungsgänge, die zu einem beruflichen (Erst-)Abschluss führen. Dabei werden anerkannte Ausbildungsberufe jeweils als ein Bildungsgang gezählt, auch wenn am Standort unterschiedliche Fachrichtungen und Schwerpunkte angeboten werden, da in der vorliegenden Betrachtung vor allem fachlich klar abgrenzbare Bildungsangebote im Vordergrund stehen.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, Daten des BM M-V, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Dabei zeigt sich, dass die vier größten Kreise oder kreisfreien Städte in den zentralen Kennzahlen – abgesehen von größeren Unterschieden bei der Schüler/-innenzahl – relativ nahe beieinander lagen. Es gab jeweils mehrere Schulen mit verschiedenen Schulstandorten. An diesen Schulen wurden nahezu alle Berufsbereiche und jeweils über 20 Berufsgruppen unterrichtet. Die größte Varianz zwischen den Standorten lag bei den Bildungsgängen. Die vier größten Kreise oder kreisfreien Städte hatten nahezu doppelt so viele Bildungsgänge im Angebot wie die vier weiteren Kreise.

Insgesamt gab es im Schuljahr 2018/19 in Mecklenburg-Vorpommern 20 Schulen in öffentlicher Trägerschaft mit Schularten, die zu einem beruflichen (Erst-)Abschluss führen.⁴⁴ Diese beschulten etwa 23.300 Schüler/-innen in den relevanten Schularten. Im Durchschnitt lag die Zahl der Schüler/-innen pro Schule bei knapp 1.200. Die größte Schule – das Regionale Berufliche Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Rügen – zählte knapp 2.200 Schüler/-innen, während die kleinsten Schulen – auf Gesundheits- und Pflegeberufe spezialisierte Bildungseinrichtungen – nur wenige Hundert Schüler/-innen zählten. Auf eine berufliche Schule kommen durchschnittlich etwa 20 verschiedene Bildungsgänge, die zu einem beruflichen (Erst-)Abschluss führen, ebenfalls mit einer großen Heterogenität. So reichte die Zahl der angebotenen Bildungsgänge im Schuljahr 2018/19 von einem – an der Beruflichen Schule an der Asklepios Klinik Pasewalk⁴⁵ – bis zu 37 unterschiedlichen Bildungsgängen am Regionalen Beruflichen Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern Greifswald. Die folgende Tabelle 10 fasst die wesentlichen Kennzahlen zu den Schulen zusammen.

⁴⁴ Nicht mitgerechnet ist die Fachschule für Agrarwirtschaft „Johann Heinrich von Thünen“, da diese für das Schuljahr 2018/19 sämtliche ihrer Schüler/-innen in der beruflichen Weiterbildung zählte.

⁴⁵ Zum Schuljahr 2023/24 werden an der Beruflichen Schule an der Asklepios Klinik Pasewalk zwei Bildungsgänge angeboten (Pflegefachfrau/-mann sowie Kranken- und Altenpflegehilfe).

Tabelle 10: Berufliche Schulen in öffentlicher Trägerschaft sortiert nach Schüler/-innenzahl in der beruflichen Erstausbildung im Schuljahr 2018/19

Berufliche Schule	SuS	Berufsbe- reiche	Berufs- gruppen	Ø SuS je Berufsgruppe	Bildungs- gänge*	davon Landes- fachklassen	Ø SuS je Bildungsgang
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises VR	2.193	7	16	137	35	9	63
Berufliche Schule der Hansestadt HRO -Technik-	2.001	2	14	143	33	9	61
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises HRO	1.891	5	8	236	22	7	86
Berufliche Schule der Hansestadt HRO -Wirtschaft-	1.629	2	5	326	21	3	78
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises VG in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald ⁴⁶	1.608	5	15	107	37	4	43
Berufliche Schule „Alexander Schmorell“	1.456	4	4	364	13	3	112
Berufliche Schule des Landkreises NWM in Wismar	1.369	5	13	105	28	6	49
Berufliche Schule der Landeshauptstadt -Technik-	1.330	3	16	83	30	10	44
Berufliche Schule der Landeshauptstadt -Wirtschaft und Verwal- tung-	1.289	1	4	322	19	3	68
Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz	1.221	5	12	102	26	6	47
Regionales Berufliches Bildungszentrum Neubrandenburg GeSoTec	1.088	5	8	136	20	-	54
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises LUP	1.079	3	9	120	19	2	57

⁴⁶ Dieser Name entspricht der Bezeichnung der Schule zum Betrachtungsschuljahr 2018/19. mittlerweile hat die Schule ihren Namen zu Regionales Berufliches Bildungszentrum Greifswald – Europaschule geändert.

Berufliche Schule	SuS	Berufsbe- reiche	Berufs- gruppen	Ø SuS je Berufsgruppe	Bildungs- gänge*	davon Landes- fachklassen	Ø SuS je Bildungsgang
Berufliche Schule der Landeshauptstadt -Gesundheit und Sozialwe- sen-	1.019	3	4	255	13	1	78
Berufliche Schule des Landkreises MSE in Neustrelitz	984	3	11	89	21	5	47
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises VG in Wolgast/Torgelow	949	4	10	95	21	2	45
Berufliche Schule des Landkreises MSE in Neubrandenburg für Wirtschaft und Verwaltung	925	3	6	154	15	3	62
Berufliche Schule der Hansestadt HRO -Dienstleistung und Ge- werbe	514	3	5	103	12	1	43
Berufliche Schule an der Universitätsmedizin Greifswald	455	1	1	455	7	-	65
Berufliche Schule am KMG Klinikum Güstrow GmbH	197	1	1	197	2	-	98
Berufliche Schule an der Asklepios Klinik Pasewalk	163	1	1	163	1	-	163

*) Die Zahl der Bildungsgänge umfasst alle in der Amtlichen Schulstatistik erfassten Bildungsgänge, die zu einem beruflichen (Erst-)Abschluss führen. Dabei werden anerkannte Ausbildungsbe-
rufe jeweils als ein Bildungsgang gezählt, auch wenn an der beruflichen Schule unterschiedliche Fachrichtungen und Schwerpunkte angeboten werden, da in der vorliegenden Betrachtung vor
allem fachlich klar abgrenzbare Bildungsangebote im Vordergrund stehen.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, Daten des BM M-V, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Struktur der Landesfachklassen

Ein wesentlicher Aspekt in der fachlichen Profilbildung der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern sind die Landesfachklassen. Grundsätzlich werden Landesfachklassen dann eingerichtet, wenn es durch stetig rückläufige Schüler/-innenzahlen nicht mehr möglich oder ökonomisch sinnvoll ist, bestimmte Bildungsgänge weiterhin an mehreren Standorten anzubieten. Der entsprechende Bildungsgang wird dann nur noch an einem Schulstandort angeboten, in Ausnahmefällen gibt es auch rotierende Modelle zwischen zwei Schulen. In diesem Zusammenhang kommt es häufig auch zu einer Profilbildung: Unterschiedliche Bildungsgänge eines Berufsberichts konzentrieren sich an einer bestimmten beruflichen Schule bzw. in einem Landkreis.

Zum Datenstand der Bestandsanalyse gab es in Mecklenburg-Vorpommern über 70 Landesfachklassen. Damit wurde etwa die Hälfte der insgesamt mehr als 140 Bildungsgänge in Form von Landesfachklassen unterrichtet.⁴⁷ Im Schuljahr 2018/19 lag der Anteil der Landesfachklassen an den rund 1.000 Klassen an den Berufsschulen bei mehr als 7 Prozent. Die meisten Landesfachklassen gab es an den Standorten, die sich insgesamt durch ein breites Angebot an Bildungsgängen auszeichnen: Rostock, Schwerin und der Kreis Mecklenburgische Seenplatte, mit 16 respektive jeweils 14 Landesfachklassen. In diesen zwei kreisfreien Städten und dem Landkreis waren auch die meisten Landesfachklassen aus dem technischen Bereich verortet, welcher den insgesamt größten Berufsbereich darstellte. An erster Stelle stand dabei die Landeshauptstadt Schwerin, die neun ihrer insgesamt 14 Landesfachklassen im technischen Bereich hatte. Weiter folgten Vorpommern-Rügen mit neun, der Landkreis Rostock mit sieben, Vorpommern-Greifswald und Nordwestmecklenburg mit jeweils sechs und Ludwigslust-Parchim mit lediglich zwei Landesfachklassen. Auch hier entfielen, mit zwei Ausnahmen, die meisten der Landesfachklassen auf den technischen Bereich. Die beiden Fälle, in denen die technisch orientierten Landesfachklassen nicht wesentlich zahlreicher als die Fachklassen der jeweils anderen Berufsbereiche waren, bilden der Landkreis Rostock, der ebenso viele Landesfachklassen im Bereich der Agrarwirtschaft hatte (jeweils drei), und Ludwigslust-Parchim mit dem Bereich Ernährung und Hauswirtschaft (jeweils eine).

4.1.2 Schüler/-innen in den weiteren Schularten der beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft

Die weiteren Schularten der beruflichen Schulen zeichnen sich vor allem im Vergleich zur Berufsschule durch eine deutlich geringere Vielfalt an Bildungsgängen sowie meist auch geringere Schüler/-innenzahlen aus. Die quantitativ bedeutendsten Bildungsgänge sind die Berufsvorbereitung sowie das Fachgymnasium, welche im Vergleichsjahr 2018/19 landesweit jeweils über 2.000 Schüler/-innen zählten. Mit Ausnahme der zweijährigen Berufsvorbereitung wurden die berufsvorbereitenden Bildungsgänge jeweils an mindestens zehn Schulen unterrichtet, wenngleich lediglich die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen dabei im Schnitt mehr als 100 Schüler/-innen pro Schule zählten. Bei den Fachgymnasien war die Fachrichtung Wirtschaft im Vergleichsjahr mit knapp 1.000 Schüler/-innen an neun beruflichen Schulen besonders stark vertreten. Auf der anderen Seite wiesen einige technische Fachrichtungen nur vergleichsweise geringe Schüler/-innenzahlen von weniger als 50 Schüler/-innen auf, die auch jeweils an nur einer Schule unterrichtet wurden (Bautechnik, Metalltechnik, technische Assistenz für Informatik) (siehe Tabelle 11).

In den Fachschulen wurden im Vergleichsjahr 2018/19 knapp 1.300 Schüler/-innen in drei Fachrichtungen beschult. Dabei machte die Fachschule für Sozialwesen mit über 900 Schüler/-innen,

⁴⁷ Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung 2023

die an fünf Schulen unterrichtet wurden, den mit Abstand größten Anteil aus. Entsprechend lagen die durchschnittlichen Schüler/-innenzahlen pro Standort hier auch im deutlich dreistelligen Bereich. Die Fachschule Wirtschaft und Technik gab es landesweit an sechs Schulen, aufgrund der deutlich geringeren Schüler/-innenzahl wurden im Durchschnitt jedoch weniger als 50 Schüler/-innen pro Schule unterrichtet.

Die Fachoberschulen, die im Schuljahr 2018/19 lediglich 77 Schüler/-innen zählten, entfielen zum allergrößten Teil auf den Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung.

Tabelle 11: Anzahl der Schüler/-innen an den weiteren Schularten der öffentlichen beruflichen Schulen (ohne beruflichen Erstabschluss) im Schuljahr 2018/19

Schulart	Fachrichtung/Fachbereich	SuS	BS	Ø SuS je BS
Berufsvorbereitung	Berufsausbildungsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	1357	12	113
	Berufsvorbereitungsjahr Ausländer (zweijährig)	531	11	48
	Berufsvorbereitungsjahr 1 (einjährig)	247	10	25
	Berufsvorbereitungsjahr 2 (zweijährig)	211	4	53
	Gesamt	2346		
Fachgymnasium	Wirtschaft	972	9	108
	Sozialpädagogik	441	4	110
	Gesundheit und Pflege	273	3	91
	Datenverarbeitungstechnik	206	2	103
	Ernährungswissenschaft	137	2	69
	Gestaltungs- und Medientechnik	120	2	60
	Elektrotechnik	65	2	33
	Bautechnik	44	1	44
	Metalltechnik	25	1	25
	Technische Assistenz für Informatik	25	1	25
	Gesamt	2308		
Fachoberschule	Fachoberschule Wirtschaft	48	3	16
	Fachoberschule Verwaltung	12	1	12
	Fachoberschule Technik (Bautechnik, Elektrotechnik, Metalltechnik)	10	3	3
	Fachoberschule Sozialpädagogik	7	1	7
	Gesamt	77		
	Sozialwesen	933	5	187

Schulart	Fachrichtung/Fachbereich	SuS	BS	Ø SuS je BS
Fachschule	Technik und Wirtschaft	283	6	47
	Seefahrt	55	2	28
	Gesamt	1271		

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Struktur der weiteren Schularten in den Kreisen

Auch bei den weiteren Schularten zeigt sich im Groben die oben beschriebene Struktur. In den beiden kreisfreien Städten waren die Schüler/-innenzahlen in den weiteren Schularten im Vergleichsjahr 2018/19 am höchsten, während die Kreise Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg die geringste Schüler/-innenzahl aufwiesen. In den kreisfreien Städten sowie im Landkreis Vorpommern-Rügen waren zudem die Fachgymnasien stark vertreten. Dabei zeigt sich hinsichtlich der Fachrichtungen über die Schularten hinweg ein recht einheitliches Bild: Wenig überraschend fand sich das breiteste Angebot in der Hansestadt Rostock mit acht unterschiedlichen Fachrichtungen, von denen fünf auf den technischen Bereich entfielen. Danach folgten Schwerin und Vorpommern-Rügen mit jeweils vier Fachrichtungen. In Nordwestmecklenburg und Ludwigslust-Parchim wurde Wirtschaft als einzige Fachrichtung angeboten, im Landkreis Rostock beschränkte sich das Angebot auf ein Fachgymnasium für Sozialpädagogik.

Tabelle 12: Schüler/-innenzahlen nach Kreisen und Schulformen in den weiteren Schularten der beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft im Schuljahr 2018/19

Landkreis	SuS Fachgymnasium	SuS Fachschule	SuS Fachoberschule	SuS Berufsvorbereitung	SuS insgesamt	Bildungsgänge
Hansestadt Rostock	608	383	22	218	1.231	19
Schwerin	434	343	20	260	1.057	14
Mecklenburgische Seenplatte	277	127	18	520	942	10
Vorpommern-Rügen	372	207	17	287	883	12
Vorpommern-Greifswald	278	-	-	459	737	6
Landkreis Rostock	117	211	-	224	552	8
Ludwigslust-Parchim	134	-	-	213	347	4
Nordwestmecklenburg	88	-	-	165	253	4
Gesamt	2.308	1.271	77	2346	6.002	

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

In den berufsvorbereitenden Bildungsgängen wurden 2018/19 etwa 1.500 der landesweit knapp 2.400 Schüler/-innen an vier Schulen beschult (62 %). Auffällig sind dabei die hohen Schüler/-innenzahlen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte sowie im Landkreis Vorpommern-Greifswald. Insgesamt entfiel ein größerer Anteil der Schüler/-innen in den ländlichen Kreisen auf die berufsvorbereitenden Bildungsgänge. Dies scheint insofern plausibel, als dass die Zielgruppe dieser Bildungsgänge aufgrund ihrer spezifischen Herausforderungen einer wohnortnahen Beschulung bedarf.

Die Fachschulen zählten ebenfalls in den beiden kreisfreien Städten die meisten Schüler/-innen. Dabei machte wie oben beschrieben das Sozialwesen den übergroßen Teil der Schülerschaft an allen fünf Standorten aus, an denen diese Schulart vorgehalten wurde. Zusätzlich gab es kleinere Kontingente (zwischen 50 und 100 Schüler/-innen) bei der Betriebswirtschaft am Standort Schwerin, der Landwirtschaft im Landkreis Rostock und der Umweltschutztechnik sowie Seefahrt in der Hansestadt Rostock.

4.1.3 Bildungsangeboten der Schulen in freier Trägerschaft

Zwischen 2005/06 und 2018/19 gab es einen erheblichen Zuwachs an beruflichen Ersatzschulen, vor allem mit Angeboten im Bereich der Sozialpädagogik. Dies könnte auf eine steigende Nachfrage hindeuten, die so von den Schulen in öffentlicher Trägerschaft nicht gedeckt werden konnte. Schulen in freier Trägerschaft beschulen meist vergleichsweise wenige Schüler/-innen und sind auf einzelne Bildungsgänge spezialisiert. Diese Fokussierung kann eine gute Voraussetzung sein, um dabei eine hohe fachliche Qualität zu erreichen.

Im Schuljahr 2018/19 gab es 15 Bildungsgänge, die sowohl an beruflichen Schulen in öffentlicher wie auch in freier Trägerschaft unterrichtet wurden. Tabelle 13 listet diese Bildungsgänge mit den entsprechenden Schüler/-innenzahlen auf.

Tabelle 13: Bildungsgänge in Schulen öffentlicher als auch freier Trägerschaft im Schuljahr 2018/19

		Anzahl SuS	
		öffentlich	frei
Gesundheitsfachberufe	Altenpflege*	456	580
	Diätassistenten	21	40
	Ergotherapie	74	248
	Gesundheits- und Krankenpflege*	1538	213
	Kosmetik	60	24
	Kranken- und Altenpflegehilfe	91	251
	Logopädie	10	75
	Medizinische Dokumentation	33	10
	Pharmazeutisch-technische Assistenz	65	38
	Physiotherapie	267	312

		Anzahl SuS	
		öffentlich	frei
Sozialwesen	Sozialassistentenz	715	856
	Staatlich anerkannte/r Erzieher/-in	485	781
	Staatlich anerkannte/r Erzieher/-in (berufsbegleitend)	271	97
	Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/-in	177	95
Technische Berufe	Staatlich geprüfte/r Techniker-in	88	71

*) Seit 2020 werden die Bildungsgänge aus dem Alten- und Krankenpflegegesetz in einer neuen generalistischen Pflegeausbildung zusammengefasst. Absolvent/-innen der generalistischen Pflegeausbildung erwerben den Berufsabschluss Pflegefachfrau/-mann.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen. © Prognos 2023

Die quantitativ bedeutsamsten Bildungsgänge an den Schulen in freier Trägerschaft waren dabei Altenpflege⁴⁸, Sozialassistentenz und staatliche anerkannte Erzieher/-in. In diesen drei Bildungsgängen waren die Schüler/-innenzahlen an den Schulen in freier Trägerschaft höher als an den Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Gleiches gilt auch für die Bildungsgänge Physio- und Ergotherapie sowie Alten- und Krankenpflegehilfe oder Logopädie und Diätassistentenz.

4.2 Bedarfsgerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit des Bildungsangebots in Mecklenburg-Vorpommern

Aufbauend auf der obigen vertiefenden Analyse der Struktur der beruflichen Schulen soll im Folgenden eine Bewertung dieser Strukturen vorgenommen werden. Dabei werden diese sowie die Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung mit den zukünftigen Entwicklungen und Herausforderungen gespiegelt. Eine erste Dimension für eine solche Bewertung sind die zukünftigen Bedarfe am Arbeitsmarkt sowie die zuvor herausgearbeiteten Zukunftsberufe und Kompetenzen.

4.2.1 Angebot an zukünftig relevanten Berufen in MV

Von den in Kapitel 2.3.1 abgeleiteten Zukunftsberufen wurden alle zum Schuljahr 2022/23 mindestens an einer beruflichen Schule in Mecklenburg-Vorpommern angeboten. Wie Tabelle 14 zeigt, lässt sich übergreifend beobachten, dass für die Ausbildungsberufe im Kontext des ökologischen Wandels grundsätzlich bereits an vielen Schulen ein breites Angebot mit einer vergleichsweise hohen Zahl an Schüler/-innen besteht, da es sich hierbei häufig um klassische und bereits breit verankerte Ausbildungsberufe im Handwerk (z. B. Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik), in der Industrie (z. B. Industriemechaniker/-in) oder im Verkehrssektor (z. B. Kraftfahrzeugmechatroniker/-in) handelt. Eine Ausnahme stellt hingegen der 2021 neu geschaffene Ausbildungsberuf Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration dar, in dem in ganz

⁴⁸ Seit 2020 werden die Bildungsgänge aus dem Alten- und Krankenpflegegesetz in einer neuen generalistischen Pflegeausbildung zusammengefasst. Absolvent/-innen der generalistischen Pflegeausbildung erwerben den Berufsabschluss Pflegefachfrau/-mann. Weitere Ausführungen zu den Schüler/-innenzahlen im Bildungsgang der generalistischen Pflegeausbildung finden sich im Kapitel 5.1.1

Mecklenburg-Vorpommern nur drei Schüler/-innen im ersten Ausbildungsjahr gemeinsam mit weiteren Elektroniker-Ausbildungen unterrichtet wurden. Ab dem zweiten Ausbildungsjahr besteht hier eine länderübergreifende Fachklasse am Standort Leipzig.⁴⁹

Ausbildungsberufe, die im Kontext der Digitalisierung an Bedeutung gewinnen könnten, wie etwa Berufe in der Informations- und Telekommunikationstechnik oder im Bereich Informatik, verzeichneten hingegen deutlich weniger Schüler/-innen und wurden entsprechend nur an wenigen Schulen angeboten. Auch hier liegt gerade in den neu geschaffenen Ausbildungsberufen die Zahl der Schüler/-innen teilweise auf einem sehr geringen Niveau: So wird etwa der 2018 geschaffene Ausbildungsberuf Kauffrau/-mann für E-Commerce aktuell zwar an drei beruflichen Schulen unterrichtet, insgesamt wurden im Schuljahr 2022/23 jedoch nur 30 Schüler/-innen erfasst. Der größte Teil davon wurde an der beruflichen Schule in Rostock im Rahmen entsprechender Fachklassen unterrichtet (insgesamt 25 Schüler/-innen). Die Schulen in Waren (Müritz) und Schwerin zählten 2022/23 hingegen jeweils nur sehr wenige Schüler/-innen. Aufgrund der geringen Zahl wurden sie gemeinsam mit den Bildungsgängen Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement und Kaufmann/-frau im Einzelhandel im ersten Ausbildungsjahr affin beschult. Ab dem zweiten Ausbildungsjahr ist eine Landesfachklasse in Rostock vorgesehen.⁵⁰

Tabelle 14: Angebot an ausgewählten „Zukunftsberufen“ an beruflichen Schulen MV im Schuljahr 2022/23

Berufliche Schule	ausgewählte Ausbildungsberufe* im Kontext „digitaler Wandel“ (SuS-Zahlen)	ausgewählte Ausbildungsberufe im Kontext „ökologischer Wandel“ (SuS-Zahlen)
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Greifswald	■ IT-Systemelektroniker/-in (8) ■ Kaufmann/-frau für IT-System-Management (*) ■ Fachinformatiker/-in (*)	■ Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (281) ■ Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (116)
Berufliche Schule der Hanse- und Universitätsstadt Rostock -Technik-	■ IT-Systemelektroniker/-in (36) ■ Kaufmann/-frau für IT-System-Management (13) ■ Fachinformatiker/-in (183) ■ Kaufmann/-frau für Digitalisierungsmanagement (7)	■ Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (152) ■ Dachdecker/-in (130) ■ Industriemechaniker/-in (73) ■ Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (207) ■ Elektroniker/-in (217) ■ Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration (*)
Berufliche Schule der Hanse- und Universitätsstadt Rostock -Wirtschaft-	■ Kauffrau/-mann im E-Commerce (25)	kein Angebot
Regionales Berufliches Bildungszentrum der Landeshauptstadt Schwerin -Technik-	■ IT-Systemelektroniker/-in (29) ■ Fachinformatiker/-in (126)	■ Dachdecker/-in (78) ■ Industriemechaniker/-in (64) ■ Mechatroniker/-in (111) ■ Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (118) ■ Elektroniker/-in für Maschinen- und Antriebstechnik (*) ■ Elektroniker/-in (138)

⁴⁹ BSOrgVO M-V Anlage 1, in der Fassung vom 23. Mai 2023

⁵⁰ Ebd.

Berufliche Schule	ausgewählte Ausbildungsberufe* im Kontext „digitaler Wandel“ (SuS-Zahlen)	ausgewählte Ausbildungsberufe im Kontext „ökologischer Wandel“ (SuS-Zahlen)
		■ Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration (1)
Regionales Berufliches Bildungszentrum der Landeshauptstadt Schwerin - Wirtschaft und Verwaltung-	■ Kauffrau/-mann im E-Commerce (*)	kein Angebot
Regionales Berufliches Bildungszentrum Neubrandenburg -Gesundheit-Sozial- und Sonderpädagogik-Technik-	■ IT-Systemelektroniker/-in (9) ■ Fachinformatiker/-in (56)	■ Elektroniker/-in (160)
Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz	■ Mediengestalter/-in Digital und Print (51) ■ Kauffrau/-mann im E-Commerce (*)	■ Tischler/-in (108)
Berufliche Schule des Landkreises Nordwestmecklenburg in Wismar – Berufsschulzentrum Nord	kein Angebot	■ Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (140) ■ Tischler/-in (81) ■ Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (118)
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Ludwigslust-Parchim	kein Angebot	■ Tischler/-in (57) ■ Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (133)
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Greifswald in Wolgast/Torgelow	kein Angebot	■ Tischler/-in (78) ■ Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (98)
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Rügen	kein Angebot	■ Industriemechaniker/-in (84) ■ Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (160)
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Rostock	kein Angebot	■ Mechatroniker/-in (191) ■ Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (140) ■ Eisenbahner/-in in der Zugverkehrsteuerung (14) ■ Eisenbahner/-in im Betriebsdienst – Lokführer und Transport (14)
Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte	kein Angebot	■ Mechatroniker/-in (82) ■ Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (220)

Anmerkung: Nicht aufgeführt werden Inklusionsbildungsgänge nach § 66 BBiG/§ 42r HwO

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden keine Zahlenwerte für Bildungsgänge ausgewiesen, die weniger als fünf Schüler/-innen aufweisen.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Darstellung.

© Prognos 2023

Vor diesem Hintergrund ergibt sich ein grundlegendes Spannungsfeld im Umgang mit zukünftig relevanten oder gänzlich neu geschaffenen Ausbildungsberufen, die bislang noch über eine geringe Schüler/-innenzahl verfügen: So ist einerseits fraglich, inwieweit eine Beschulung in der Fläche aufrechterhalten bzw. aufgebaut werden kann. Gleichzeitig kann es jedoch problematisch sein, die Ausbildung in diesen Berufen im Rahmen von länderübergreifenden Fachklassen in andere Bundesländer zu verlagern, da dies deren Attraktivität für junge Menschen reduzieren kann.

Neben den oben beschriebenen Ausbildungsberufen im Zuge des digitalen und ökologischen Wandels haben weitere Berufsgruppen eine herausgehobene Bedeutung für die Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns. Wie in Kapitel 3.2.1 beschrieben, weisen vor allem die gebäude- und versorgungstechnischen Bauberufe perspektivisch einen deutlichen Fachkräfteengpass auf. Grund dafür ist insbesondere die hohe Zahl an altersbedingten Renteneintritten, die bislang einer kaum ausreichenden Zahl an jungen Menschen in der Ausbildung gegenübersteht. Dies gilt auch für andere technische Berufsbereiche.

Die Bedarfsanalyse hat zudem gezeigt, dass sich vor allem in den Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen, den Erziehungsberufen sowie den medizinischen und nichtmedizinischen Gesundheitsberufen die Anzahl der Beschäftigten bis 2035 vergleichsweise günstig entwickelt. Trotz des demografischen Wandels und der sinkenden Zahl an Erwerbstätigen wird die Nachfrage in diesen Berufen voraussichtlich weitgehend konstant bleiben oder sogar steigen.

Mit der positiven Beschäftigungsentwicklung in diesen Berufen setzt sich ein Trend fort, der sich auch an den beruflichen Schulen widerspiegelt. So wird aktuell ein breites Angebot einschlägiger Bildungsgänge in den Bereichen Gesundheit und Pflege sowie Sozialwesen in allen Kreisen und kreisfreien Städten Mecklenburg-Vorpommerns angeboten. Ein großer Teil der entsprechenden Angebote befindet sich an Schulen in freier Trägerschaft (siehe auch Kapitel 4.3.1). Bildungsgänge des Gastgewerbes finden sich in insgesamt sieben der acht Kreise und kreisfreien Städte.

4.2.2 Rückführung von Splitterberufen

Für eine strategische (Neu-)Ausrichtung des Bildungsangebots an den beruflichen Schulen im Land lohnt ein Blick auf diejenigen Berufe, die als Splitterberufe aktuell an beruflichen Schulen in anderen Bundesländern unterrichtet werden. Dabei wird nicht die Bandbreite aller Splitterberufe betrachtet, sondern der Fokus auf Berufe gelegt, die im Hinblick auf die oben diskutierten Zukunftsberufe und Bedarfe der regionalen Wirtschaft besonders relevant erscheinen. Unter dieser Maßgabe scheinen die folgenden Ausbildungsberufe zunächst interessant, die zum Schuljahr 2023/24 als sogenannte Splitterberufe in anderen Bundesländern unterrichtet werden (siehe Tabelle 15).

Tabelle 15: Ausgewählte Splitterberufe mit Einzugsbereich Mecklenburg-Vorpommern

Aufnehmendes Bundesland	Ausbildungsberuf
Hamburg	■ Chemikant/-in (BBiG) ■ Mechatroniker/-in für Kältetechnik (BBiG/HwO) ■ Feinwerkmechaniker/-in (HwO) ■ Mediengestalter/-in Bild und Ton (BBiG)
Berlin	■ Gerüstbauer/-in (BBiG/HwO) ■ Klempner/-in (HwO)
Schleswig-Holstein	■ Glaser/-in (HwO) ■ Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik (BBiG/HwO) ■ Mikrotechnolog/-in (BBiG)
Sachsen	■ Technische Produktdesigner/-in (BBiG) ■ Pharmakant/-in (BBiG) ■ Mechatroniker/-in für Kältetechnik (BBiG/HwO) ■ Mediengestalter/-in Bild und Ton (BBiG) ■ Medienkaufmann/-frau Digital und Print (BBiG)
Thüringen	■ Metallbildner/-in (HwO) ■ Papiertechnolog/-in (BBiG) ■ Stuckateur/-in (BBiG/HwO)
Sachsen-Anhalt	■ Rohrleitungsbauer/-in (BBiG) ■ Gleisbauer/-in (BBiG)

Quelle: Rahmenvereinbarung über die Bildung länderübergreifender Fachklassen für Schüler und Schülerinnen in anerkannten Ausbildungsberufen mit geringer Zahl Auszubildender (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 26.01.1984 i. d. F. vom 09.09.2021); eigene Darstellung © Prognos 2023

Dabei fallen zunächst eine Reihe von klassischen Industrierberufen ins Auge, die wichtige Aufgaben im Zuge der digitalen und ökologischen Industrietransformation übernehmen, wie etwa Chemikant/-in und Pharmakant/-in. Mit den Ausbildungsberufen Mechatroniker/-in für Kältetechnik, Glaser/-in, Klempner/-in oder Gerüstbauer/-in befinden sich darunter auch einige Berufe der Bauwirtschaft bzw. des Gebäudesektors, die unter anderem eine wichtige Rolle in der energetischen Gebäudesanierung spielen.⁵¹ Im Zuge des Hochlaufs der Elektromobilität kommt unter anderem auch Elektroniker/-innen für Maschinen und Antriebstechnik eine zunehmende Bedeutung zu. Sofern das Land sich auch in Zukunft um Unternehmensansiedlungen im Bereich der Mikroelektronik bemühen sollte, können schließlich auch entsprechend spezialisierte Ausbildungsberufe wie etwa Mikrotechnolog/-innen in ihrer Bedeutung für die Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns steigen.⁵²

In all diesen Fällen ist es daher geboten, kontinuierlich zu überprüfen, ob und in welchem Ausmaß einzelne Splitterberufe wieder in das berufsschulische Angebot Mecklenburg-Vorpommerns integriert werden können. Dabei sollten auch Formen der affinen Beschulung in den Blick genommen werden. Die jeweiligen fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen müssen dabei jeweils im Einzelfall geprüft werden, etwa mit Blick auf eine ausreichende Zahl an Lehrkräften, die technische Ausstattung sowie die notwendige betriebliche Nachfrage.

⁵¹ BfEE 2023

⁵² Norddeutscher Rundfunk 2022

Angesichts der beschriebenen Herausforderungen beim Auf- und Ausbau neuer oder strategisch relevanter Bildungsgänge wird deutlich, dass Planungen für ein zukunftsfähiges und bedarfsge-
rechtes Angebot an den beruflichen Schulen stärker in einer landesweiten Gesamtperspektive
gedacht werden sollten. So können fachlich-inhaltliche strategische Schwerpunkte gesetzt wer-
den und gleichzeitig aber auch Ausgleichmöglichkeiten zwischen den einzelnen Regionen stärker
betrachtet werden.

4.2.3 Angebot an Wahl- und Zusatzqualifikationen

Zusatzqualifikationen bieten eine Möglichkeit, den Auszubildenden bereits im Rahmen der beruf-
lichen Erstausbildung zukunftsrelevante Fähigkeiten und Kompetenzen, die über das reguläre
Ausbildungscurriculum hinausgehen, zu vermitteln und die Ausbildung somit für Auszubildende
wie Betriebe aufzuwerten. Je nach gewähltem Modell können sich Anbieter, Umfang und Zertifi-
zierung dabei unterscheiden. Bislang wird der Begriff Zusatzqualifikation in der Praxis nicht ein-
heitlich verwendet. Häufig werden Zusatzqualifikationen von den Industrie- und Handelskammern
bzw. den Handwerkskammern auf Grundlage von Rechtsverordnungen oder -vorschriften im Rah-
men des BBiG bzw. der HwO. Als sog. kodifizierte Zusatzqualifikationen können diese auch bun-
desweit in Ausbildungsordnungen verankert werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, an
beruflichen Schulen oder überbetrieblichen Bildungsstätten entsprechende Unterrichtsangebote
vorzuhalten.⁵³ Ob Auszubildende neben ihrer Ausbildung eine Zusatzqualifikation in Anspruch
nehmen können, liegt in der Praxis schließlich vor allem auch in der Verantwortung der Ausbil-
dungsbetriebe – jeweils in Abhängigkeit von den betrieblichen Bedarfen.

In Mecklenburg-Vorpommern werden laut der Online-Datenbank Ausbildung Plus des BIBB lan-
desweit gegenwärtig nur zwei Zusatzqualifikationen im Zuständigkeitsbereich der Industrie- und
Handelskammern geführt, im Zuständigkeitsbereich der Handwerkskammern finden sich dort
keine Angebote. Darüber hinaus sind auch einige berufliche Schulen sowie einzelne Ausbildungs-
betriebe selbst in diesem Bereich der Kompetenzvermittlung aktiv. Übergreifend beziehen sich
die angebotenen Zusatzqualifikationen bislang hauptsächlich auf Fremdsprachenkenntnisse, ver-
einzelt werden auch technische Qualifikationen vermittelt.

Im Schuljahr 2022/23 wurden in Mecklenburg-Vorpommern 19 der insgesamt 26 Ausbildungsbe-
rufe mit kodifizierten Zusatzqualifikationen angeboten, wie Tabelle 16 zeigt.⁵⁴ Auf Basis der vor-
liegenden Daten liegen jedoch keine Erkenntnisse darüber vor, ob und in welcher Form im Einzel-
fall auch tatsächlich Zusatzqualifikationen in Anspruch genommen werden.

Tabelle 16: Angebot an Bildungsgängen mit Zusatzqualifikationen im Schuljahr 2022/23

Berufliche Schule	Ausbildungsberufe mit Zusatzqualifikation
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Greifswald	■ Kaufmann/-frau für Büromanagement
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Rostock	■ Kaufmann/-frau für Büromanagement ■ Mechatroniker/-in ■ Fachmann/-frau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie

⁵³ Hofmann/Hemkes/Martin, 2020. Vgl. z.B. auch die Online-Datenbank „Ausbildung Plus“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB): <https://www.bibb.de/dienst/ausbildungplus/de/zusatzqualifikation/suche>

⁵⁴ Für eine Liste der Ausbildungsberufe mit kodifizierten Zusatzqualifikationen siehe BIBB 2023a

Berufliche Schule	Ausbildungsberufe mit Zusatzqualifikation
	■ Hotelfachmann/-frau ■ Koch/Köchin
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Ludwigslust-Parchim	■ Kaufmann/-frau für Büromanagement ■ Holzmechaniker/-in ■ Fachmann/-frau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie ■ Hotelfachmann/-frau ■ Koch/Köchin
Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte in Neubrandenburg für Wirtschaft und Verwaltung	■ Kaufmann/-frau für Büromanagement
Regionales Berufliches Bildungszentrum Neubrandenburg- Gesundheit-Sozial- und Sonderpädagogik-Technik	■ Elektroniker/-in für Betriebstechnik ■ Elektroniker/-in für Geräte und Systeme
Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte	■ Konstruktionsmechaniker/-in ■ Mechatroniker/-in ■ Koch/Köchin
Berufliche Schule der Hanse- und Universitätsstadt Rostock -Technik-	■ Anlagenmechaniker/-in ■ Elektroniker/-in für Betriebstechnik ■ Elektroniker/-in für Geräte und Systeme ■ Elektroniker/-in für Informations- und Systemtechnik ■ Industriemechaniker/-in ■ Konstruktionsmechaniker/-in
Berufliche Schule der Hanse- und Universitätsstadt Rostock -Wirtschaft-	■ Tourismuskaufmann/-frau (Privat- und Geschäftsreisen) ■ Kaufmann/-frau für Büromanagement
Berufliche Schule der Hanse- und Universitätsstadt Rostock -Dienstleistung und Gewerbe	■ Fachmann/-frau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie ■ Fachmann/-frau für Systemgastronomie ■ Hotelfachmann/-frau ■ Koch/Köchin
Regionales Berufliches Bildungszentrum der Landeshauptstadt Schwerin -Wirtschaft und Verwaltung	■ Kaufmann/-frau für Büromanagement
Regionales Berufliches Bildungszentrum der Landeshauptstadt Schwerin -Technik	■ Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik ■ Elektroniker/-in für Betriebstechnik ■ Industriemechaniker/-in ■ Mechatroniker/-in ■ Werkzeugmechaniker/-in ■ Zerspanungsmechaniker/-in
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Rügen	■ Kaufmann/-frau für Büromanagement ■ Industriemechaniker/-in ■ Fachmann/-frau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie ■ Hotelfachmann/-frau ■ Kaufmann/-frau für Hotelmanagement ■ Koch/Köchin
Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz	■ Medientechnologe/-in Druck ■ Kaufmann/-frau für Büromanagement ■ Holzmechaniker/-in ■ Fachmann/-frau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie ■ Hotelfachmann/-frau ■ Koch/Köchin

Berufliche Schule	Ausbildungsberufe mit Zusatzqualifikation
Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Vorpommern-Greifswald in Wolgast/Torgelow	■ Holzmechaniker/-in ■ Konstruktionsmechaniker/-in ■ Fachmann/-frau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie ■ Hotelfachmann/-frau ■ Koch/Köchin
Berufliche Schule des Landkreises Nordwestmecklenburg in Wismar – Berufsschulzentrum Nord	■ Kaufmann/-frau für Büromanagement ■ Konstruktionsmechaniker/-in ■ Fachmann/-frau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie ■ Hotelfachmann/-frau ■ Koch/Köchin

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Darstellung.

© Prognos 2023

Vor diesem Hintergrund bieten Zusatzqualifikationen auch zukünftig ein erhebliches Potenzial zur Stärkung des berufsschulischen Angebots in Mecklenburg-Vorpommern, insbesondere in den zukünftig relevanten Berufen. Für eine bedarfsgerechte und zukunftsfähige Kompetenzvermittlung spielt ein ausreichendes und qualitätsvolles Angebot an Zusatzqualifikationen eine wichtige Rolle. Dabei sollten zunächst vor allem die kodifizierten Zusatzqualifikationen in den einschlägigen Ausbildungsberufen in den Blick genommen werden. Um möglichst allen jungen Menschen in den entsprechenden Ausbildungsgängen ein solches Angebot machen zu können, kann es zudem förderlich sein, auch verstärkt digitale Möglichkeiten zu nutzen. Berufliche Schulen, aber auch überbetriebliche Bildungsstätten könnten hierfür eine geeignete Anlaufstelle sein, sofern die entsprechende digitale Ausstattung vorgehalten wird.

4.3 Passgenauigkeit von Bildungsangebot und zukünftiger Entwicklung der Schüler/-innenzahlen

Die bestehenden Strukturen der beruflichen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern sind geprägt von den Bemühungen, ein breites Angebot an Bildungsgängen trotz häufig geringer Schüler/-innenzahlen aufrechtzuerhalten. Bereits für den Status quo bedeutet dies, dass mitunter sehr wenige Schüler/-innen in einzelnen Klassen beschult werden. Auch wenn die Zahl der Schüler/-innen bis 2035 voraussichtlich wieder steigen wird, betrifft dies nicht alle Bereiche und Regionen gleichermaßen.

4.3.1 Entwicklung der Schüler/-innenzahlen nach Berufsbereichen

Ausgehend von der Prämisse, dass sich die Entwicklung der Schüler/-innenzahlen auch über die nächsten 15 Jahren im Groben fortschreibt, sind die größten Zuwächse an Schüler/-innenzahlen im Bereich der schulischen Ausbildungen in den Bereichen Gesundheit und Pflege und im sozialen Bereich zu erwarten. Über die letzten Jahre waren es vor allem die Bereiche Ernährung und Hauswirtschaft sowie der technische Bereich, die am stärksten von Rückgängen bei der Schüler/-innenzahl betroffen waren.

So finden sich in Tabelle 6, in welcher die Berufsgruppen mit den wenigsten Schüler/-innen aufgelistet sind, besonders viele Berufsgruppen aus dem technischen Bereich. An einzelnen Standorten wurden in diesen Berufsgruppen weniger als 50 Schüler/-innen beschult. Unter der Annahme,

dass diese Bildungsgänge einerseits zukünftig nur unterproportional vom Zuwachs der Schüler/-innenzahlen profitieren werden und andererseits die berufliche Ausbildung im technischen Bereich mit sich stetig und schneller ändernden Anforderungen an die Ausbildungsinhalte konfrontiert ist, scheint es durchaus herausfordernd in den bestehenden Strukturen eine gleichbleibende Ausbildungsqualität zu gewährleisten.

Zudem folgt diese Entwicklung einem insgesamt breiteren Trend hin zur schulischen Berufsausbildung, der in Mecklenburg-Vorpommern etwas schwächer ausgeprägt ist als in anderen Bundesländern aber dennoch deutlich vorhanden. Dabei ist die Gruppe der Jugendlichen mit Hochschulzugangsberechtigung, die im Vergleich besonders häufig in eine betriebliche Ausbildung übergehen, besonders hervorzuheben. Geht man davon aus, dass diese Gruppe höhere Anforderungen an die Qualität einer Ausbildung stellt, z. B. im Hinblick auf die technische Ausstattung oder Möglichkeiten, Zusatzqualifikationen zu erwerben, spricht dies auch dafür, Ressourcen in ausgewählten Bereichen stärker zu konzentrieren, um attraktive schulische Bildungsgänge zu ermöglichen. Dies gilt im Besonderen für die oben diskutierten Zukunftsberufe.

Auf der anderen Seite korrespondiert der Trend zur schulischen Ausbildung mit der hohen zu erwartenden Nachfrage nach Arbeitskräften in den Bereichen Gesundheit und Pflege. Der relevanteste Bildungsgang in diesem Zusammenhang ist die neu eingeführte Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau; zum Schuljahr 2018/19 wurden hier noch die Bildungsgänge Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Altenpfleger/-in und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in angeboten. Diese machten 2018/19 noch den mit Abstand größten Anteil an Schüler/-innen aus und waren bereits sehr breit in der Fläche vertreten. So gab es in insgesamt sieben der acht Kreise bzw. kreisfreien Städte mindestens ein schulisches Angebot in einem der genannten Bildungsgänge. Die relevanten beruflichen Schulen sind dabei häufig an die ansässigen Kliniken angebunden und können so ein auf Gesundheitsberufe spezialisiertes Bildungsangebot vorhalten. Auf dieser Grundlage kann für eine strategische Weiterentwicklung dieses Bereichs aufgebaut werden.

4.3.2 Entwicklung der Schüler/-innenzahlen bei den Schulen in freier Trägerschaft

Dabei gilt es auch zu berücksichtigen, dass der Trend zur schulischen Ausbildung mit einer wachsenden Bedeutung der Schulen in freier Trägerschaft einhergeht. Im Schuljahr 2018/19 besuchte etwa jede/r zehnte/-r Schüler/-in eine berufliche Schule in freier Trägerschaft. Unter der Annahme, dass sich die Entwicklung der Schüler/-innenstruktur fort schreibt, werden die Schulen in freier Trägerschaft leicht überproportional von den steigenden Schüler/-innenzahlen profitieren. Damit würde sich der Anteil der Schüler/-innen an Schulen in freier Trägerschaft weiter erhöhen. Dabei konzentrierte sich das Angebot der freien Schulen stark auf die beiden kreisfreien Städte und den Landkreis Vorpommern-Greifswald, wie die folgende Übersicht in Tabelle 17 zeigt.

Tabelle 17: Berufliche Schulen in freier Trägerschaft nach Kreisen im Schuljahr 2018/19

Kreis/kreisfreie Stadt	Schulen	Bildungsgänge	SuS-Zahlen	Ø SuS je BS
Schwerin	7	13	1756	251
Hansestadt Rostock	6	12	906	151

Kreis/kreisfreie Stadt	Schulen	Bildungsgänge	SuS-Zahlen	Ø SuS je BS
Vorpommern-Greifswald	4	12	825	206
Landkreis Rostock	2	7	418	209
Mecklenburgische Seenplatte	2	3	229	115
Vorpommern-Rügen	4	6	146	37
Ludwigslust-Parchim	1	2	102	102
Nordwestmecklenburg	1	1	17	17

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Die Schulen in freier Trägerschaft sind deutlich kleiner als die öffentlichen beruflichen Schulen, und zwar sowohl in Hinblick auf das Angebot an Bildungsgängen wie auch hinsichtlich der Schüler/-innenzahlen. Üblicherweise bieten die einzelnen Schulen nur sehr wenige Bildungsgänge an, meist aus einem Bereich. In einzelnen Fällen werden diese Bildungsgänge in Mecklenburg-Vorpommern ausschließlich von Schulen in freier Trägerschaft angeboten. Zu diesen Bildungsgängen zählen z. B. die Ausbildung zur gestaltungstechnischen Assistenz, aber auch im Bereich Schauspielerei.

Auch die Schüler/-innenzahlen liegen sehr deutlich unter den Schüler/-innenzahlen an den öffentlichen beruflichen Schulen. Die meisten Schulen haben weniger als 300 Schüler/-innen, z. B. häufig in Bildungsgängen, die landesweit nur an dieser einen Schule angeboten werden.

Die Entwicklung des Bildungsangebots von Schulen in öffentlicher Trägerschaft verlief bisher weitestgehend unabhängig von der Entwicklung der Angebote der freien Schulen. Wie in der Bestandsanalyse diskutiert könnte umgekehrt der umfassende Ausbau des Angebots im Bereich Sozialwesen an den freien Schulen eine Reaktion auf zu knappe Kapazitäten bei den öffentlichen Schulen gewesen sein.⁵⁵ Angesichts der Bedeutung des Bereichs Sozialwesen sowie auch des Bereichs Gesundheit und Pflege kann geprüft werden, in welchen Bildungsgängen die strategische Weiterentwicklung der öffentlichen beruflichen Schulen gezielt eine attraktive Alternative zu den Angeboten der Schulen in freier Trägerschaft aufbaut, um die Ausbildung von Fachkräften zukünftig noch stärker durch die öffentlichen Schulen zu gewährleisten.

4.3.3 Entwicklungen in den weiteren Schularten der öffentlichen beruflichen Schulen

Ein vertiefender Blick lohnt auch auf die Schulart der Fachoberschulen. Diese zählten im Vergleichsjahr 2018/19 weniger als 80 Schüler/-innen an vier Standorten sowie lediglich in der Fachrichtung Wirtschaft mehr als 15 Schüler/-innen. Im Schuljahr 2022/23 gab es nur noch 25 Schüler/-innen an drei Schulen, die in drei Klassen affin beschult wurden. Entsprechend kann für diese Schulart geprüft werden, inwiefern die eingesetzten Ressourcen nicht sinnvollerweise im

⁵⁵ siehe Grundlagenbericht – Bestandsanalyse, Kapitel 3.3

Bereich der beruflichen Erstausbildung investiert werden können. So steht z. B. für den Fachbereich Wirtschaft in nahezu allen Regionen des Landes ein breites Angebot an betrieblichen Ausbildungsstellen zur Verfügung.

Schließlich machen die Bildungsgänge der Berufsvorbereitung vor allem in den ländlichen Regionen einen hohen Anteil der Schüler/-innen in den weiteren Bildungsgängen aus. Aufgrund der Spezifika der Zielgruppe ist eine wohnortnahe Beschulung dabei durchaus wünschenswert. Weiterhin ist davon auszugehen, dass der Bedarf an solchen Bildungsgängen trotz steigender Nachfrage nach Auszubildenden in relevantem Umfang erhalten bleibt – weil nicht alle Schüler/-innen beim Austritt aus der allgemeinbildenden Schule über die notwendige Berufswahlkompetenz und Ausbildungsfähigkeit verfügen. Insofern braucht es an dieser Stelle vor allem mit Blick auf den Lehrkräftebedarf (siehe Kapitel 4.4.1) innovative Ansätze, um diese Schüler/-innen weiterhin bedarfsgerecht unterstützen zu können.

4.3.4 Entwicklung der Schüler/-innenzahlen nach Regionen

Schließlich lassen die Fortschreibungen der Schüler/-innenzahlen die größten Zuwächse in den beiden kreisfreien Städten sowie den beiden Landkreisen Ludwigslust-Parchim und Rostock erwarten. Wenig überraschend korrespondiert die positive Dynamik in den beiden kreisfreien Städten mit im Landesvergleich breit aufgestellten Strukturen der beruflichen Bildung. So gab es im Vergleichsjahr 2018/19 in Rostock die meisten bzw. in Schwerin die drittmeisten Schüler/-innen in Bildungsgängen, die zu einem beruflichen Erstabschluss führen. Die beiden Standorte waren dabei zudem im Vergleich mit einem relativ breiten Angebot an Bildungsgängen vertreten. In Rostock wurden mit Ausnahme der Seefahrt und Fischwirtschaft alle Berufsbereiche von einer mittleren oder sogar hohen dreistelligen Zahl von Schüler/-innen besucht; in abgeschwächter Form galt dies auch für Schwerin. In beiden kreisfreien Städten machte Wirtschaft und Verwaltung mit knapp 1.700 bzw. 1.500 Schüler/-innen den mit Abstand größten Berufsbereich aus.

Im Landkreis Rostock waren die Strukturen hingegen etwas stärker ausdifferenziert. So gab es im Schuljahr 2018/19 zwei berufliche Schulen, wovon eine zu den drei größten Schulen des Landes zählt.⁵⁶ Im Vergleich zählte der Landkreis besonders viele Fachschüler/-innen, was in Teilen auf die Fachschule für Agrarwirtschaft des Landes M-V „Johann Heinrich von Thünen“ zurückzuführen ist. Im Bereich der beruflichen Erstausbildung ist das Angebot an Bildungsgängen eher kompakt. Dabei ist jedoch die Nähe zur Hansestadt Rostock zu beachten, die sich durch das mit Abstand breiteste Angebot im Bereich der beruflichen Bildung auszeichnet.

Gänzlich anders stellt sich die Ausgangssituation im Landkreis Ludwigslust-Parchim dar, der von Beginn der 2000er- bis Mitte der 2010er-Jahre von einem überdurchschnittlichen Rückgang der Schüler/-innenzahlen betroffen war. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim gab es im Vergleichsjahr 2018/19 eine berufliche Schule und insgesamt die geringste Zahl an Schüler/-innen im Bereich der beruflichen Erstausbildung. Darüber hinaus gab es am Standort keine Angebote der Fachschulen. Etwas höhere Schüler/-innenzahlen verzeichnete lediglich das Berufsvorbereitungsjahr. Insofern scheint es überlegenswert, welche Angebote und Weiterentwicklung der beruflichen Bildung es für das wachsende Potenzial an jungen Menschen geben sollte – nicht zuletzt, weil die Region von einer dynamischen Entwicklung aufgrund seiner Nähe zur Metropole Hamburg profi-

⁵⁶ Seit dem 01.08.2023 gibt es nur noch eine öffentliche berufliche Schule, da die Klinikschule Güstrow an das Regionale Bildungszentrum des Landkreis Rostocks angegliedert wurde.

tiert. Die größte Herausforderung wird jedoch in der Versorgung mit qualifizierten Lehrkräften liegen, da der Landkreis bis 2015 den mit Abstand größten Anteil an Lehrkräften aufweist, die altersbedingt aus dem Schuldienst ausscheiden werden (siehe Kapitel 3.3.1).

Die weiteren ländlichen Regionen werden hingegen eher unterdurchschnittlich von der positiven demografischen Entwicklung profitieren. Damit stellen sich dort ähnliche Fragen, wie sie bereits oben im Hinblick auf Schularten und vor allem Berufsgruppen mit geringen Schüler/-innenzahlen diskutiert wurden. An beiden Standorten des Regionalen Beruflichen Bildungszentrums des Landkreises Vorpommern-Greifswald, der beruflichen Schulen des Landkreises Nordwestmecklenburg, des Regionalen Beruflichen Bildungszentrums in Müritz sowie der beruflichen Schulen des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte wurden im Vergleichsjahr 2018/19 durchschnittlich maximal etwa 100 Schüler/-innen pro Berufsgruppe sowie durchschnittlich weniger als 50 Schüler/-innen pro Bildungsgang unterrichtet. Hier lohnt ein prüfender Blick, inwiefern ein solches Angebot in dieser Form aufrechterhalten werden kann.

4.4 Versorgung der bestehenden Strukturen mit ausreichenden Lehrkräften

In der gegenwärtigen Situation stehen die beruflichen Schulen im Land mit Blick auf die Lehrkräftebedarfe vor einer doppelten Herausforderung: Zum einen müssen altersbedingte Austritte aus dem Schuldienst ausgeglichen werden, zum anderen ergeben sich durch die zunehmende Zahl an Schüler/-innen zusätzliche Personalbedarfe. Wenngleich einige wenige Landkreise und kreisfreie Städte von dieser Problematik in geringerem Maß betroffen sind, kann dieser Trend in allen Landesteilen beobachtet werden.

4.4.1 Besondere Herausforderungen mit Blick auf den Lehrkräftebestand

Tabelle 18 wirft einen vertiefenden Blick auf die in besonderem Ausmaß vom altersbedingten Ausscheiden von Lehrkräften betroffenen Berufsgruppen. Wie bereits in Kapitel 3.3.2 skizziert sind dies bei Betrachtung der Anteile neben dem technischen Bereich auch Berufsgruppen aus den Bereichen Ernährung und Hauswirtschaft, Agrarwirtschaft und Seefahrt und Fischwirtschaft. Der Blick in die einzelnen Berufsgruppen zeigt aber auch, dass gerade eher ländlich geprägte Kreise wie etwa Ludwigslust-Parchim, Nordwestmecklenburg, Mecklenburgische Seenplatte oder Vorpommern-Rügen häufig in überdurchschnittlicher Weise von altersbedingten Austritten betroffen sind.

Tabelle 18: Verrentung von Lehrkräften bis 2035 in öffentlichen beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern nach Berufsgruppen

Berufsgruppe	Lehrpersonen 2018/19	Verbleibende Lehrpersonen 2035	Anteilige Verrentung bis 2035	Überdurchschnittlich betroffene Kreise
Nahrungsmittelgewerbe	93	4	96 %	LUP, MSE, VG, VR
Metalstechnik zugeordnete Einzelberufe/Duales Studium	16	2	88 %	nur ein Standort (LHS)
Medientechnik, Berufsschule	23	3	87 %	nur ein Standort (MSE)

Berufsgruppe	Lehrpersonen 2018/19	Verbleibende Lehrpersonen 2035	Anteilige Verrentung bis 2035	Überdurchschnittlich betroffene Kreise
Seefahrt und Fischwirtschaft	18	3	83 %	VR
Holztechnik	71	13	82 %	LUP, NWM, VG, VR*
Umweltschutztechnische Berufe	41	8	80 %	nur ein Standort (VR)
Produktionstechnik	236	48	80 %	LUP, NWM, VR
Informationstechnik, Berufsschule	103	22	79 %	LHS
Hauswirtschaft	9	2	78 %	nur ein Standort (MSE)
Anlagentechnik und Metallbau	151	37	75 %	LUP, MSE, NWM, HRO
Farbtechnik und Raumgestaltung	60	15	75 %	LHS
Gastronomie (Gastgewerbe)	431	109	75 %	MSE, NWM, VR
Körperpflege	41	12	71 %	MSE, LHS
Bautechnik zugeordnete Einzelberufe	44	13	70 %	VG
Land- und Forstwirtschaft	74	22	70 %	NWM, VG
Gartenbau	23	7	70 %	-
Elektrotechnik, Berufsschule	222	70	68 %	MSE, LHS
Bauausführung Tiefbau	75	24	68 %	LHS
Handel	446	144	68 %	LUP, NWM, VG, VR
Fahrzeugtechnik	136	44	68 %	LUP, MSE, NWM, HRO

*) In den entsprechend markierten Kreisen bzw. kreisfreien Städten wird die Berufsgruppe zum Schuljahr 2022/23 nicht mehr vorgehalten.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

In den stark betroffenen Landkreisen können dabei besondere Bedarfslagen entstehen, die eine Unterrichtsversorgung massiv erschweren – wie etwa in den technischen Berufsgruppen: So wird im Landkreis Ludwigslust-Parchim im Jahr 2035 im Bereich Metalltechnik voraussichtlich nur noch eine Lehrkraft der insgesamt 24 im Schuljahr 2018/19 tätigen Lehrkräfte im Schuldienst sein. Auch in Nordwestmecklenburg und Vorpommern-Rügen scheiden vier von fünf Lehrkräften in diesem Bereich aus. Neben anderen technischen Berufsbereichen können vergleichbare Einzelfälle mit einer anteiligen Verrentung von zum Teil deutlich über 80 Prozent der Lehrkräfte aber beispielsweise auch in den Bereichen Ernährung und Hauswirtschaft (Ludwigslust-Parchim, Mecklenburgische Seenplatte, Schwerin, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen) oder Wirtschaft und Verwaltung (Ludwigslust-Parchim, Nordwestmecklenburg) beobachtet werden. Nur wenige solcher Extremfälle ergeben sich hingegen für die kreisfreie Stadt Rostock sowie den Landkreis Rostock.

4.4.2 Ausbildung von Lehrkräften für die beruflichen Schulen

Um die daraus resultierenden jährlichen Einstellungsbedarfe mit Blick auf die landesweite Gesamtzahl an Lehrkräften einerseits und die flächendeckende Lehrkräfteversorgung auf regionaler Ebene andererseits zu decken, gibt es verschiedene Potenziale, die genutzt werden können. Der klassische Weg zur Gewinnung von Lehrkräften ist die Ausbildung von Lehrkräften an den lehr- amtsbildenden Hochschulen und Studienseminaren (Vorbereitungsdienst) im Land. Das Land und die Hochschulen haben hier in den vergangenen Jahren bereits vermehrt Aktivitäten gestartet, um die Kapazitäten zu verbessern sowie die Studierenden auf ihrem Weg in den Lehrer/-innenberuf zu unterstützen.

Wie Tabelle 19 deutlich macht, schwankte die Zahl der Absolvent/-innen der berufs- und wirtschaftspädagogischen Masterstudiengänge bis zum Jahr 2018 im niedrigen zweistelligen Bereich. In den vergangenen Jahren stabilisierte sich die Zahl der Studienabsolvent/-innen bei rund 30 pro Jahr. Mehr als die Hälfte davon erwarb ihren Abschluss im Studienfach Wirtschaftspädagogik.

Tabelle 19: Lehrkräfteausbildung in Mecklenburg-Vorpommern

Kalender- jahr	Studienanfänger/-innenplätze Master Berufs- und Wirtschaftspädagogik	Studienanfänger/-innen Master Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Erst- und Zweitstudium	Studienabsolvent/-innen Master Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Erst- und Zweitstudium (davon Wirtschaftspädagogik)	Einstellungen in den Vorbereitungsdienst (davon berufsbegleitend)*	Absolvent/-innen des Vorbereitungsdienstes
2013	37	8	7 (7)	10	13
2014	26	21	20 (20)	23	28
2015	24	20	12 (12)	25 (5)	10
2016	45	16	11 (11)	45 (18)	27
2017	57	35	26 (26)	50 (27)	31
2018	56	32	15 (8)	41 (24)	16
2019	54	32	29 (25)	36 (8)	33
2020	58	32	31 (16)	38 (6)	23
2021	72	23	30 (16)	39 (8)	33
2022	102	22	31 (18)	24 (0)	28

Anmerkung: Die Zahlen für das Jahr 2022 sind vorläufig.

© Prognos 2023

*) Die hier abgebildeten Zahlen für Einstellungen und Absolvent/-innen des Vorbereitungsdienstes können von der Darstellung der Bestandsanalyse abweichen. Grund dafür ist, dass in der vorliegenden Darstellung ab 2015 auch der berufsbegleitende Vorbereitungsdienst berücksichtigt wurde.

Quelle: Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung M-V, eigene Darstellung

Mit Blick auf die Entwicklung der Studierenden- und Absolvent/-innenzahlen im Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik gilt es jedoch zu beachten, dass der Abschluss die Studierenden nur in der Studienrichtung II (berufsschulische Orientierung) auf die Tätigkeit an einer berufsbildenden Schule im Berufsfeld „Wirtschaft und Verwaltung“ vorbereitet. Studienrichtung I (betriebsspezifische Qualifizierung) zielt auf zukünftige Tätigkeiten in Wirtschaftsunternehmen, in außerschulischen und überbetrieblichen Bildungseinrichtungen sowie in der Beratung und in der Berufsbildungspolitik ab. Angesichts eines relevanten Teils an Studierenden, die nach einem wirtschaftspädagogischen Abschluss nicht in den landeseigenen Vorbereitungsdienst übergehen, ist davon auszugehen, dass dies eine gern gewählte Option für die Studierenden ist. Dies wirft grundsätzliche Fragen nach der Attraktivität der Lehramtstätigkeit an beruflichen Schulen auf, die in Kapitel 5.5.1 weiterführend diskutiert werden.

Weiterhin gilt es zu beachten, dass das Studium der Wirtschaftspädagogik nur einen Bereich der Lehrkräfteausbildung für die berufliche Ausbildung, nämlich die Fachrichtung Wirtschaft und Ver-

waltung abdeckt. Für die Lehrkräfteausbildung in den verschiedenen technischen Berufsbereichen sowie den Gesundheits- und Sozialberufen gilt es den Studiengang der Berufspädagogik in den Blick zu nehmen. Seit 2020 lässt sich dort ein leichter Zuwachs der Absolvent/-innenzahlen beobachten, mit den steigenden Bedarfen kann diese leicht positive Entwicklung jedoch nicht Schritt halten.

Die Universität Rostock hat in diesem Zusammenhang verschiedene Maßnahmen zur Gewinnung von Studierenden für das Berufsschullehramt und zur Gestaltung attraktiver Bachelor- und Masterstudiengänge lanciert. Mit der Neueinrichtung des nicht konsekutiven Masterstudiengangs „Berufspädagogik – Lehramt an beruflichen Schulen“ zum Wintersemester 2023/2024 soll zukünftig die Auslastung der Studienplatzkapazitäten in den berufspädagogischen Masterstudiengängen verbessert werden. Der Masterstudiengang zielt insbesondere auf Absolvent/-innen eines nicht lehramtsbezogenen Einfach-Bachelorstudiengangs bzw. einen Bachelorabschluss für die Pflegeberufe ab.

Die „LehrerbildungsLANDPARTIE“ für berufliche Schulen, eine im Rahmen der Marketingkampagne „Lehrer-in-MV“⁵⁷ jährlich stattfindende Veranstaltung des Bildungsministeriums, des Instituts für Berufspädagogik (ibp) und des Instituts für Wirtschaftspädagogik (iWIP) hat das Ziel, Lehramtsstudierende und Referendar/-innen für den Bereich der beruflichen Schulen zu gewinnen. Dabei können sich die Studierenden der Universität Rostock einen direkten und persönlichen Eindruck über das Leben und Arbeiten als Lehrer/-in an beruflichen Schulen verschaffen. Die Studierenden treffen Lehrer/-innen, knüpfen Kontakte für Praktika oder das Referendariat und teilen ihre Erlebnisse mit anderen Studierenden.

Das Teilprojekt „Campus Individuum“, welches im Rahmen des Verbundprojekts „Campus BWP MV“ vom Institut für Berufspädagogik (ibp) an der Universität Rostock durchgeführt wird, soll darüber hinaus als Innovationsraum in der Professionalisierung und Gewinnung zukünftiger Berufsschullehrer/-innen dienen. Ziel des Projekts ist es, geeignete Studierende für ein Lehramtsstudium zu gewinnen und sie auf dem Weg in das Lehramt für berufliche Schulen zu unterstützen, z. B. durch die Stabilisierung von Studienentscheidungen sowie die Flexibilisierung und Individualisierung von Studienverläufen. Im Rahmen des Projekts werden etwa Kompetenzfeststellungsverfahren und digitale Lehr-Lern-Angebote entwickelt.⁵⁸

Trotz der bisherigen Bemühungen der lehramtsbildenden Hochschulen, für das Lehramt an beruflichen Schulen zu werben, werden die gegenwärtigen und auch zukünftig zu erwartenden Absolvent/-innenzahlen der berufspädagogischen und wirtschaftspädagogischen Studiengänge nicht ausreichen, um die bis 2035 jährlich erforderlichen Einstellungsbedarfe zu decken. Insofern bedarf es verstärkter Anstrengungen durch Land und Hochschulen, um erstens die Eingangszahlen an Studierenden zu erhöhen. Weiterführende Anknüpfungspunkte, um gezielt Schüler/-innen und weiteren Zielgruppen für diese Studienmöglichkeiten zu gewinnen, werden in Kapitel 5.1.1 diskutiert.

Zweitens bleibt in diesem Zusammenhang auch grundsätzlich zu prüfen, wie Studierende erfolgreich zum Abschluss geführt werden können. Eine grobe Orientierung hierzu liefert einerseits das Verhältnis von Studienanfänger/-innen im Masterstudium und Absolvent/-innen im Bachelorstudium im gleichen Jahr. Dabei zeigen sich starke Schwankungen: So schwankte das Verhältnis in

⁵⁷ <https://www.lehrer-in-mv.de/lehramt-studieren/landpartie>

⁵⁸ <https://www.ibp.uni-rostock.de/campus-bwp-mv/>

den Jahren 2017–2020 von ca. 80 Prozent bis 120 Prozent.⁵⁹ 2022 begannen hingegen nur etwa halb so viele junge Menschen ein Masterstudium wie im gleichen Jahr ein Bachelorstudium absolvierten. Das deutet zumindest in den letzten Jahren auf eine negative Entwicklung bei den Übergangsquoten hin. Auch die zweite Phase der Lehrerausbildung entwickelte sich seit 2019 ähnlich – mit teilweise deutlich schwankenden Zahlen. 2022 absolvierten demnach 28 Personen den Vorbereitungsdienst.⁶⁰ Auch an dieser Stelle zeigt sich mit Blick auf die Deckung des benötigten Bedarfs an Lehrkräften ein deutlicher Handlungsbedarf.

Um die Übergangsquoten zu erhöhen und die verschiedenen Phasen der Lehrkräfteausbildung besser miteinander zu verzahnen, gibt es bereits verschiedene Maßnahmen im Land. Die „Mentor/-innenqualifizierung“ der Universität Rostock in Zusammenarbeit mit der HMT Rostock und der Universität Greifswald setzt beispielweise an dieser Stelle an. Ziel ist es, die fachliche und didaktische Betreuung von Praktikant/-innen und Referendar/-innen durch qualifizierte Mentor/-innen zu verbessern. Dazu werden proaktiv erfahrene Lehrkräfte angeworben, die mittels einer eigens konzipierten Fortbildung in die Lage versetzt werden, Unterricht und Unterrichtsmaterialien von Studierenden, Berufsanfänger/-innen und Seiteneinsteiger/-innen zu reflektieren und die Ergebnisse lernwirksam zu kommunizieren.

Die beschriebenen Aktivitäten setzen an den relevanten Stellen an, um die Potenziale der Ausbildung von Lehrkräften besser zu heben. Insofern gilt es, diese Maßnahmen in den folgenden Semestern eng zu begleiten, um zu prüfen, inwiefern diese Aktivitäten erstens dazu beitragen, die Anzahl an Studierenden und Absolvierenden für das berufliche Lehramt quantitativ zu erhöhen, sowie zweitens die fachlichen Bedarfe vor allem in den teils sehr spezifischen technischen Fächern decken können. In Kapitel 5.5.1 werden vor dem Hintergrund eines alternativen Szenarios zur Gestaltung der berufsschulischen Strukturen und Angebote weiterführende Ansätze zur Verbesserung der Lehrkräfteausbildung diskutiert.

4.4.3 Gewinnung von Seiten- und Quereinsteiger/-innen

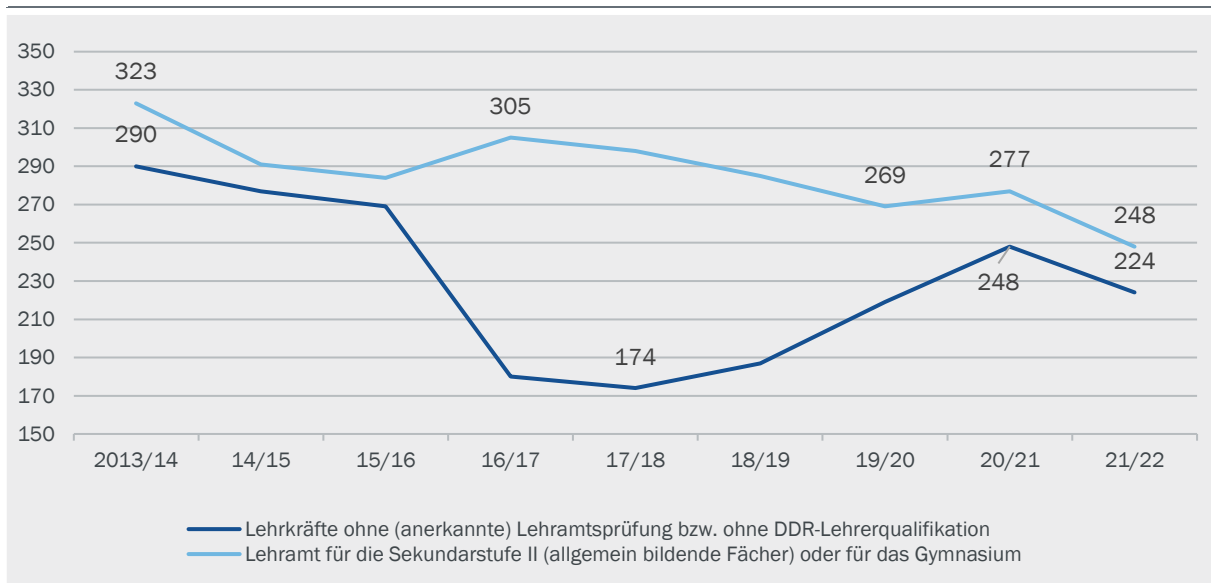
Tabelle 19 zeigt darüber hinaus auch, dass die Zahl der Einstellungen in den Vorbereitungsdienst in den vergangenen Jahren meist deutlich über den Lehramtsabsolvent/-innen eines Masterstudiums lag. Dies deutet auf bestehende Erfolge bei der Gewinnung von Quereinsteiger/-innen bzw. Lehramtsabsolvent/-innen aus anderen Bundesländern hin. Lediglich 2022 kamen demzufolge auf fünf Lehramtsabsolvent/-innen nur vier Einstellungen in den Vorbereitungsdienst.

Bereits heute spielt der Seiteneinstieg zur Deckung des Bedarfs an Lehrkräften für die beruflichen Schulen eine wichtige Rolle. In den vergangenen Jahren stieg der Anteil der Lehrkräfte ohne (anerkannte) Lehramtsprüfung bzw. ohne DDR-Lehrerqualifikation leicht an, sodass 2020/21 248 Lehrkräfte an den beruflichen Schulen in Vollzeit oder Teilzeit beschäftigt waren. In früheren Jahren konnten jedoch noch deutlich höhere Zahlen beobachtet werden (siehe Abbildung 1).

⁵⁹ Dabei sind Quoten über 100 Prozent rechnerisch möglich, weil landeseigene Bachelorabsolvent/-innen nicht immer direkt im selben Kalenderjahr in den Master übergehen und auch Bachelorabsolvent/-innen aus anderen Bundesländern in der Statistik berücksichtigt werden.

⁶⁰ Dabei ist zu beachten, dass die Zahlen für das Jahr 2022 vorläufig sind.

Abbildung 1: Anzahl von Lehrkräften an den beruflichen Schulen ohne Lehramtsbefähigung bzw. mit Lehramtsbefähigung für das Gymnasium



Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen.

© Prognos 2023

Daneben hat das Land mit dem Quereinstieg exklusiv für die beruflichen Schulen eine Möglichkeit geschaffen, sich unter bestimmten Voraussetzungen im Rahmen des regulären Vorbereitungsdiensts für das Lehramt an beruflichen Schulen zu qualifizieren. Die Zahl der Einstellungen in den Vorbereitungsdienst, die bis 2021 stets deutlich über der Zahl der Lehramtsabsolvent/-innen eines Masterstudiums lag, deutet darauf hin, dass diese Möglichkeit bereits in Teilen angenommen wird.

Ein wichtiges Potenzial für die beruflichen Schulen sind weiterhin auch Lehrkräfte aus anderen Schularten. Naheliegend ist beispielsweise der Wechsel oder Einstieg von Lehrkräften mit Lehramtsbefähigung für die Sekundarstufe II bzw. das Gymnasium. Die Zahlen der amtlichen Schulstatistik zeigen, dass in den vergangenen Jahren bereits eine signifikante Zahl an Lehrkräften mit entsprechender Lehramtsbefähigung an den beruflichen Schulen Mecklenburg-Vorpommerns tätig war (Abbildung 1). Zwar gilt es in diesem Zusammenhang zu beachten, dass diese Lehrkräfte in den meisten Fällen allgemeinbildende Fächer unterrichten und die Bedarfe in den berufsspezifischen Fachrichtungen damit nicht gedeckt werden können. Da an beruflichen Schulen sowohl berufsbezogener als auch allgemeinbildender Unterricht erteilt wird, können aber auch Lehrkräfte für allgemeinbildende Fächer oder spezifisch für das Lehramt an Gymnasien einen wichtigen Beitrag für die Unterrichtsabsicherung an beruflichen Schulen leisten.

Die Entwicklung der jüngeren Kohorte wird voraussichtlich jedoch auch zum Anstieg der Schüler/-innenzahlen an den Gymnasien führen, mit entsprechend steigender Nachfrage nach Lehrkräften. Die Lehrerbedarfsprognose des Bildungsministeriums geht für Mecklenburg-Vorpommern von einem Anstieg des Gesamtbedarfs für die Gymnasien auf bis zu 2.400 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) bis zum Beginn des nächsten Jahrzehnts aus. Für die jährlichen rechnerischen Einstellungsbedarfe bedeutet das einen Zuwachs von 175–195 VZÄ bis 2025, bis 2030 liegt dieser immer

noch bei 130 VZÄ.⁶¹ Damit sollte es sich zunehmend schwieriger gestalten, Lehrkräfte aus dieser Schulart abzuwerben.

Trotz der positiven Entwicklung der vergangenen Jahre deuten die Zahlen übergreifend nicht darauf hin, dass in Mecklenburg-Vorpommern bereits eine ausreichende Zahl an Seiten- und Quereinsteiger/-innen gewonnen werden kann, um die zukünftigen Bedarfe zu decken. Wenn sich die Zahl der Absolvent/-innen des Vorbereitungsdiensts jährlich auf etwa 30 Personen einpendelt, kann dies den oben skizzierten Bedarf von jährlich etwa 43 Lehrkräften, der allein durch altersbedingte Austritte im Zeitraum von 2023 bis 2035 entsteht, nur etwa zu zwei Dritteln decken. Hinzu kommen die zusätzlichen Bedarfe aufgrund der zunehmenden Zahl an Schüler/-innen, welche jährlich auf etwa 14 VZÄ beziffert werden können. Damit müssten sich die Einstellungen in den Vorbereitungsdienst nahezu verdoppeln. Dies scheint auch bei verstärkten Rekrutierungs- und Begleitaktivitäten allein durch den klassischen Weg eines einschlägigen Studiums an den Universitäten des Landes nicht realistisch.

Zudem könnte der zunehmende Fachkräftemangel in allen Branchen das Interesse am Quer- und Seiteneinstieg ins Lehramt an beruflichen Schulen reduzieren, vor allem in Berufsfeldern mit attraktiven Arbeitsbedingungen (z. B. im Hinblick auf Entlohnung und flexible Arbeitsbedingungen). Dies könnte unter anderem den technischen Bereich betreffen, in dem sich gleichzeitig ein erhöhter und teils sehr spezifischer Bedarf an Lehrkräften abzeichnet.

Mit Blick auf die oben skizzierten Einstellungsbedarfe sowie die weiterhin zu geringe Zahl an Lehramtsabsolvent/-innen müssen daher zusätzliche Zielgruppen angesprochen werden. Offene Stellen, die durch die Schulen gemeldet werden, sind auf dem Portal Lehrer-in-MV zu finden – dort gibt es auch umfassende Informationen zu den Möglichkeiten des Quer- und Seiteneinstiegs, häufig auch spezifisch auf einzelnen Berufsgruppen zugeschnitten, wie zum Beispiel Pflege und Gesundheitsfachberufe. Was bislang fehlt ist eine strategische übergreifende Ansprache von besonders relevanten Berufsgruppen oder eine breit angelegte Kampagne zur Bewerbung der Möglichkeiten einer Tätigkeit als Lehrkraft an den beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern.

4.4.4 Potenziale zusätzlicher Fachkräfte an den Schulen

Eine weitere Möglichkeit zur Stärkung personeller Ressourcen an den beruflichen Schulen besteht in der Unterstützung durch zusätzliche pädagogische Fach- und Verwaltungskräfte. Je nach schulspezifischen Bedarfen können in diesem Zusammenhang verschiedene Berufsgruppen von Relevanz sein.

Zur Umsetzung der Inklusionsstrategie des Landes wurden den öffentlichen beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern elf zusätzliche Stellen (VZÄ) für unterstützende pädagogische Fachkräfte (upF) sowie elf zusätzliche Stellen für Lehrkräfte für Inklusion geschaffen. Bei den upF handelt es sich um ausgebildete Fachkräfte mit schulrelevanten pädagogischen Kenntnissen und Erfahrungen. Sie sind für die unmittelbare unterrichtsbegleitende pädagogische Arbeit mit den Schüler/-innen zuständig, etwa indem sie Lehrkräfte bei ihren Erziehungs- und Unterrichtsaufgaben begleiten und Schüler/-innen in Absprache mit der Lehrkraft in ihrer schulischen Entwicklung

⁶¹ Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern 2021

unterstützen.⁶² Laut Zahlen des Bildungsministeriums sind zum Stand November 2023 zehn unbefristete Stellen für upF an den beruflichen Schulen des Landes besetzt, eine weitere Stelle ist noch unbesetzt. Hinzu kamen neun besetzte Stellen für Lehrkräfte für Inklusion.

Im Rahmen des 2019 beschlossenen sogenannten „200-Millionen-Euro-Schulpakets“ erhalten berufliche Schulen mit mehr als 500 Schüler/-innen zudem eine volle zusätzliche Stelle für eine Verwaltungskraft. Gegenwärtig beschäftigen 17 berufliche Schulen im Land jeweils eine Verwaltungsfachkraft. Die zusätzlichen Stellen dienen insbesondere als Unterstützung und Entlastung für die Schulleitungen bei der Bearbeitung von Verwaltungsaufgaben, wie etwa statistische Datenerfassung und -pflege, Unterstützung bei Personal- und Haushaltsangelegenheiten oder die Koordination der Zusammenarbeit mit dem Institut für Qualitätsentwicklung M-V bzw. dem Kompetenzzentrum Berufliche Schulen M-V. Somit können sich Schulleitungen stärker dem Kern ihrer pädagogischen Arbeit widmen. Laut Koalitionsvertrag soll diese Form der Unterstützung im Rahmen des Programms „Schule in MV – Aufbruch 2030: 1.000 Stellen besetzen, sichern, erweitern“ zukünftig weiter ausgebaut werden.⁶³ Zum Schuljahr 2023/24 wurde diese Maßnahme aus dem Schulpaket daher im Rahmen des neuen Doppelhaushalts für die Jahre 2024/2025 verstetigt.

In der Praxis wurde diese Maßnahme bereits als sehr positiv bewertet, es liegen jedoch keine Befunde dazu vor, in welchem Umfang die zusätzlichen Fachkräfte zur Entlastung der Lehrkräfte und Schulleitungen beitragen konnten. Mit Blick auf den Aufgabenzuschnitt der upF und Inklusionslehrkräfte scheint es jedoch plausibel, dass diese zusätzlichen Ressourcen vor allem dazu beitragen, Schüler/-innen mit besonderen Unterstützungsbedarfen angemessen zu beschulen bzw. im Fall der zusätzlichen Verwaltungsfachkräfte die Leitungen von administrativen Aufgaben zu entlasten. Um darüber hinaus alternative Ansätze zur Beschulung bei fehlenden grundständisch ausgebildeten Lehrkräften umzusetzen, scheinen diese Personalressourcen nicht ausreichend.

4.5 Anforderungen der Schüler/-innen an die beruflichen Schulen

Die Attraktivität der beruflichen Bildung für junge Menschen hängt neben dem konkreten Angebot an Bildungsgängen auch von einer Reihe berufsschulischer Rahmenbedingungen ab. Ausgehend davon, dass den meisten Absolvent/-innen der allgemeinbildenden Schulen aufgrund des demografiebedingten Fachkräftemangels viele Optionen für ihre berufliche Zukunft offenstehen, sollten die bestehenden Strukturen auch unter dieser Perspektive bewertet werden. Dies scheint besonders relevant, als die berufliche Bildung immer auch in Konkurrenz zu den Angeboten der Hochschulen steht – vor allem bei einer steigenden Zahl von Absolvent/-innen mit (Fach-)Hochschulreife.

4.5.1 Technische und digitale Ausstattung

Übergreifend zeigen Befragungen in Mecklenburg-Vorpommern, dass rund zwei Drittel der Auszubildenden die fachliche Qualität der Berufsschule als gut oder sehr gut bewertet. Nur ein kleiner Teil befindet diese als mangelhaft (2022: 3,6 Prozent). Gleichzeitig liegt die Zufriedenheit der Auszubildenden mit der Berufsschule in Mecklenburg-Vorpommern jedoch deutlich hinter der Zufriedenheit mit dem Ausbildungsbetrieb.⁶⁴

⁶² <https://www.lehrer-in-mv.de/paedagogisches-personal-upf>

⁶³ Ziffer 263 gem. Koalitionsvereinbarung zwischen SPD und DIE LINKE Mecklenburg-Vorpommern für die 8. Wahlperiode 2021–2026

⁶⁴ DGB Nord Jugend 2022

Bundesweite Befragungen von Jugendlichen deuten dabei regelmäßig darauf hin, dass vor allem die technische und digitale Ausstattung von besonderer Bedeutung für die Bewertung der Qualität der Berufsschule ist. In diesem Zusammenhang bewertete 2021 weniger als die Hälfte der bundesweit befragten Auszubildenden die digitale Ausstattung ihrer Berufsschule als gut oder sehr gut.⁶⁵

Im Rahmen dieser Evaluation liegen keine Daten zur Zufriedenheit der Auszubildenden in Mecklenburg-Vorpommern vor. Die Bestandsanalyse hat gezeigt, dass nach Einschätzung der Schulträger in den vergangenen Jahren ein deutlicher Ausbau der digitalen Ausstattung an den beruflichen Schulen stattgefunden hat, dies gilt sowohl mit Blick auf den Netzanschluss als auch die Verfügbarkeit von WLAN. Zudem verfügten 2020/21 nahezu alle Schulen über eine Ausstattung mit mobilen Endgeräten. Eine solche grundsätzlich positive Entwicklung ist dabei in allen Landkreisen und kreisfreien Städten des Landes zu beobachten gewesen und maßgeblich auch auf die Zusatzprogramme des DigitalPakts Schule zurückzuführen.

Auf der anderen Seite berichteten die Schulträger noch weiterhin Verbesserungsbedarf bei der Verfügbarkeit von schnellem Internet und digitaler Ausstattung mit Hard- und Software. So fehlte es im Schuljahr 2020/21 in einigen beruflichen Schulen noch an einem ausreichenden Breitbandanschluss bzw. fest installiertem WLAN für Lehrkräfte wie Schüler/-innen. Schulen im ländlichen Raum waren dabei tendenziell stärker betroffen.

Um diese Entwicklung weiter voranzutreiben, ist auch in Zukunft ein kontinuierlicher Ausbau der technischen und digitalen Infrastruktur an den beruflichen Schulen notwendig. Einerseits können entsprechende digitale Strukturen dazu beitragen, die berufliche Ausbildung sowohl für junge Menschen als auch Betriebe attraktiv zu machen – insbesondere vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung in allen Wirtschafts- und Arbeitsbereichen. Andererseits eröffnen sie zusätzliche Möglichkeiten, digital unterstützten Unterricht (weiter) auszubauen, etwa durch digitale Lehr- und Lernmaterialien oder perspektivisch auch weiterführende Konzepte wie die digitale berufliche Landesschule.

i – Exkurs

Die digitale berufliche Landesschule

Vor dem Hintergrund zunehmender Bedeutung digitaler Lern- und Lehrangebote hat das Land Mecklenburg-Vorpommern ein Konzept für eine digitale berufliche Landesschule entwickelt. Im Unterschied zur digitalen Landesschule im allgemeinbildenden Bereich liegt der Schwerpunkt dabei darauf, Inhalte zu entwickeln, die durch Lehrkräfte und Schüler/-innen an den beruflichen Schulen asynchron für den Unterricht oder zum selbstgesteuerten Lernen genutzt werden können. Hier liegt auch eine Schnittstelle zum bundesweiten Portal „HubbS“, das unter anderem eine frei zugängliche Mediathek mit qualitätsgeprüften Inhalten für den Unterricht in beruflichen Schulen enthalten wird. Ziel des Projekts ist die Schaffung einer Plattform zum Austausch und zur Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und Unterrichtskonzepten sowie zur Kommunikation und Kollaboration, die explizit Lehrkräfte beruflicher Schulen adressiert. Auf der Plattform wird es neben einem öffentlichen Infoportal mit Beiträgen und Informationen rund um

⁶⁵ DGB Jugend 2021

das Thema berufliche Bildung auch einen anmeldepflichtigen Bereich geben, der sowohl Möglichkeiten der Interaktion von Lehrkräften untereinander bietet als auch zum länderübergreifenden Austausch von Unterrichtsmaterialien geeignet ist.

Bisher ist das Konzept der digitalen beruflichen Landesschule aufgrund verschiedener organisatorischer Herausforderungen noch nicht in die Umsetzung gestartet.

4.5.2 Anbindung und Unterbringungsmöglichkeiten

Über eine solche zukunftsfähige und digitale Berufsschulstruktur hinaus zeigen Befragungen auch die hohe Bedeutung von Infrastruktur und Erreichbarkeit der beruflichen Schule. So zeigt eine IHK-Befragung von Auszubildenden in Mecklenburg-Vorpommern im ersten Ausbildungsjahr, dass bei der Wahl eines Ausbildungsberufs zunächst sowohl die Nähe des Ausbildungsbetriebs als auch der Berufsschule eine wichtige Rolle spielen. Rund 30 Prozent mussten für ihre Berufsausbildung dennoch umziehen und eine Wohnung bzw. einen Wohnheimplatz mieten.⁶⁶ Gerade im ländlich geprägten Mecklenburg-Vorpommern erscheint die Anbindung sowie gegebenenfalls die schulnahe Unterbringung von Schüler/-innen somit als Grundvoraussetzung eines attraktiven Ausbildungsangebots.

Ein größerer Bedarf an Unterbringungsmöglichkeiten ergibt sich dabei durch die in den vergangenen Jahren zunehmende Zahl an Landesfachklassen. Wie die Bestandsanalyse zeigt, stieg sie zwischen den Schuljahren 2006/07 und 2018/19 von 50 auf 73 Landesfachklassen. Auch für das kommende Schuljahr 2023/24 werden laut BSOrgVO des Landes Mecklenburg-Vorpommern 74 Landesfachklassen erfasst.⁶⁷ Damit geht ein gewachsener Bedarf an schulnaher Unterbringung für Schüler/-innen einher, die aufgrund der Entfernung zum Wohnort nicht zum Berufsschulunterricht pendeln können. Laut Daten der amtlichen Schulstatistik für das Schuljahr 2022/23 wurden insgesamt rund 3.500 Schüler/-innen in Bildungsgängen unterrichtet, die landesweit nur an einem Standort angeboten wurden.

Wie hoch der konkrete Bedarf an der beruflichen Schule vor Ort ist, hängt dabei jedoch stark von den jeweils angebotenen Bildungsgängen ab: So zeigt sich bei den Schüler/-innenzahlen in den verschiedenen Landesfachklassen eine starke Heterogenität. Vor allem technische Bildungsgänge verzeichneten teilweise hohe zweistellige oder sogar dreistellige Schüler/-innenzahlen in den entsprechenden Landesfachklassen. Im Bildungsgang Zerspanungsmechaniker/-in etwa wurden für das Schuljahr 2018/19 139 Schüler/-innen am Standort Schwerin erfasst. Auf der anderen Seite stehen Bildungsgänge wie etwa Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft in Vorpommern-Rügen, in dem lediglich 10 Schüler/-innen die Landesfachklasse besuchen.

Darüber hinaus lässt sich nur schwer einschätzen wie groß der Anteil der Schüler/-innen in diesen Landesfachklassen ist, der auf eine auswärtige Unterbringung während des Berufsschulunterrichts angewiesen ist. Der tatsächliche Unterbringungsbedarf der Schüler/-innen vor Ort hängt

⁶⁶ IHK Rostock 2023; siehe folgende Präsentation für die Darstellung der Befunde: [PowerPoint-Präsentation \(ihk.de\)](#) [letzter Zugriff am 24.10.2023]

⁶⁷ Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung M-V 2023b

von verschiedenen weiteren Faktoren ab, wie etwa der Entfernung zum Wohnort bzw. zum Ausbildungsbetrieb oder der örtlichen (Nah-)Verkehrsanbindung. Insofern gilt es bei der Ermittlung des Unterbringungsbedarfs vor Ort neben der absoluten Zahl an Schüler/-innen in Landesfachklassen auch die Zusammensetzung der Schülerschaft zu berücksichtigen.

Zwar gaben im Rahmen der Bestandsanalyse nahezu alle Schulträger für das Schuljahr 2020/21 Möglichkeiten zur Unterbringung von Schüler/-innen an. Wie die Befunde jedoch auch zeigen, wird das Angebot an Wohnheim- und Internatsplätzen unterschiedlich bewertet: Gerade Landkreise mit wenigen oder keinen Plätzen, wie Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg sowie die kreisfreie Stadt Schwerin, bewerteten das Angebot an ihren Schulstandorten zum Schuljahr 2020/21 als nicht ausreichend. Zudem mangelt es teilweise an Unterbringungsmöglichkeiten für Berufsschüler/-innen, die aufgrund von Blockunterricht nur gemäß eines Turnusplans an den Berufsschulen vor Ort unterrichtet werden. Insgesamt wird daher von den meisten Schulträgern weiterhin Bedarf in Hinblick auf den Ausbau oder die Sanierung bestehender Wohnheime und Internate gesehen.

Bei den Anforderungen der Zielgruppe an die beruflichen Schulen zeigt sich eines der größten Spannungsfelder für die Weiterentwicklung: die Erwartungen an eine zeitgemäße technische wie digitale Infrastruktur sowie fachlich fundierten Unterricht auf der einen Seite sowie auf der anderen Seite die klare Präferenz für ortsnahe Ausbildungs- und Schulstandorte. Beides gleichzeitig scheint mit Blick auf die skizzierten Herausforderungen der Lehrkräfteversorgung aber kaum realisierbar zu sein. Bei einer Priorisierung der fachlichen Qualität der Ausbildung und damit gegebenenfalls einhergehenden längeren Schulwegen sowie insbesondere auswärtiger Unterbringung sollte sich dann um entsprechend hohe Standards bei der Ausstattung und Unterbringung bemüht werden. Auch an dieser Stelle können die bestehenden Governance-Strukturen mit ihren dezentralen Zuständigkeiten und Planungsansätzen kritisch reflektiert werden.

4.6 Zwischenfazit: Anforderungen an eine Weiterentwicklung der Struktur der beruflichen Schulen

Aus der obigen kritischen Reflexion des Baseline-Szenarios lassen sich einige zentrale Anforderungen an die Weiterentwicklung der Strukturen der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern formulieren. Diese sind trotz stark rückläufiger Schüler/-innenzahlen bis Mitte der 2010er-Jahre geprägt von Bemühungen, eine angemessene Vielfalt an Bildungsangeboten sowie insbesondere dualen Ausbildungsberufen auch in der Fläche aufrechtzuerhalten. So wurden im Jahr 2022/23 landesweit 161 Ausbildungsberufe angeboten sowie weitere 20 schulische Bildungsgänge, die zu einem beruflichen Erstabschluss führen. Hinzu kamen 22 Bildungsgänge an den weiteren drei Schularten.

Während die größte Vielfalt an Bildungsgängen und auch die mit Abstand höchsten Schüler/-innenzahlen an den Schulen in den kreisfreien Städten und einigen weiteren Landkreisen zu finden sind, gibt es darüber hinaus in allen Landkreisen mindestens eine berufliche Schule. Meist bieten diese Schulen neben schüler/-innenstarken Schularten und Bildungsgängen, wie z. B. der Berufsvorbereitung bzw. im Bereich Wirtschaft und Verwaltung, auch spezifische Berufsgruppen mit geringen Schüler/-innenzahlen sowie darin eingeschlossen ausgewählte Bildungsgänge in Form von Landesfachklassen an. Für die weitere Zukunft stellt sich nun die Frage, inwiefern diese bestehenden Strukturen sinnvollerweise weitergeführt werden können oder sollten.

Aus **Perspektive der potenziellen Auszubildenden** sprechen die wenigen vorliegenden Befunde dafür, dass eine ortsnahe Beschulung ein relevanter Faktor sein kann, um sich für einen Ausbildungsberuf und einen Ausbildungsbetrieb in der Region zu entscheiden. Für eine möglichst ortsnahe Beschulung spricht außerdem, dass damit Kosten für eine auswärtige Unterbringung sowie Fahrten reduziert werden.⁶⁸ Für Schüler/-innen, die weniger mobil sind, kann ortsnahe Beschulung ein entscheidender Faktor für den Zugang zu und auch den erfolgreichen Abschluss einer beruflichen Ausbildung sein. Dies gilt z. B. mit Blick auf ein gewisses Maß an schulischer Kontinuität zwischen dem Besuch eines Bildungsgangs der Berufsvorbereitung und dem Übergang in eine Ausbildung. Dabei ist auch die Dimension der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betrieben berührt, die auf lokaler Ebene direkter gestaltet werden kann.

Weiterhin kann die Möglichkeit, die betriebliche wie schulische Ausbildung vor Ort durchführen zu können, für **Unternehmen** bei der Entscheidung über Standortansiedlungen ausschlaggebend sein – vor allem in Zeiten zunehmender Herausforderungen, Fachkräftenachwuchs zu gewinnen. Bei einer fehlenden berufsschulischen Infrastruktur besteht die Gefahr, dass sich Unternehmen aus der Ausbildung vor Ort zurückziehen. Dies ist nicht nur mit Blick auf den einzelnen Betrieb ein Risiko, sondern auch für das Fachkräfteangebot auf regionalen Arbeitsmärkten insgesamt. Berufliche Schulen spielen schon bei der Rekrutierung von Auszubildenden eine wichtige Rolle, indem sie den Betrieben Zugang zu potenziellen Bewerber/-innen verschaffen.

Gleichzeitig zeigen die obigen Ausführungen jedoch auch auf, welche Schwierigkeiten eine Fortführung der bestehenden Strukturen mit sich bringt. Die aus heutiger Perspektive **größte Herausforderung** scheint dabei die **ausreichende Versorgung** der beruflichen Schulen mit **fachlich qualifizierten Lehrkräften** über alle Bildungsgänge und bis in die Fläche hinein – besonders ab 2029 müssen Lehrkräfte in großem Umfang ersetzt werden. So scheiden beispielsweise rund drei Viertel der Lehrkräfte, die in der Berufsvorbereitung unterrichten bis 2035 aus dem Schuldienst aus. Gleiches gilt für zwölf Berufsgruppen in der Berufsschule. In absoluten Zahlen reicht dies von über 300 Personen in der Berufsgruppe Gastronomie bis zu sieben Personen im Bereich Hauswirtschaft. Doch auch bei kleinen absoluten Zahlen kann die Herausforderung der Unterrichtsversorgung an den jeweiligen Standorten sehr groß sein, wenn weniger als ein Viertel der dafür benötigten Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Besonders betroffen von dieser Entwicklung sind die ländlichen Kreise mit Ausnahme des Landkreises Rostock.

Da die meisten Lehrkräfte in mehreren Bildungsgängen unterrichten, ergibt sich aus diesen Austritten nicht direkt ein Ersatzbedarf im gleichen Umfang. Insgesamt jedoch müssen im Zeitraum von 2023 bis 2035 ca. 43 Lehrkräfte jährlich aufgrund altersbedingter Austritte ersetzt werden – sofern diese bis zum regulären Renteneintrittsalter im Schuldienst tätig bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund der zu erwartenden steigenden Schüler/-innenzahlen von 2021 bis 2035 durchschnittlich 14 zusätzliche Vollzeitäquivalente an den beruflichen öffentlichen Schulen benötigt werden. Dies würde nahezu eine Verdopplung des aktuellen Niveaus an Einstellungen in den Vorbereitungsdienst erfordern. Trotz gesteigerter Bemühungen zur Rekrutierung von Studierenden für das Lehramt an beruflichen Schulen und zur Begleitung der verschiedenen Phasen der Lehrkräfteausbildung scheint es nicht realistisch, dass die Unterrichtsversorgung in den bestehenden Strukturen auf einem fachlich angemessenen Niveau in den besonders durch Austritte betroffenen Berufsgruppen und -bereichen gewährleistet werden kann.

Aus **schulorganisatorischer Perspektive** ergeben sich an dieser Stelle Vorteile, wenn Bildungsgänge stärker an einer Schule gebündelt werden. So vergrößert sich der Handlungsspielraum

⁶⁸ Sofern diese Fahrten mit dem öffentlichen Nahverkehr zurückgelegt werden können, ist jedoch zu beachten, dass den Auszubildenden das Deutschland-Ticket zur Verfügung steht.

z. B. zum Einsatz des Fachpersonals in den verschiedenen Klassen, bei der Beschulung von mehrzügigen Klassen, der Vertretungsmöglichkeiten, aber auch Umsetzung von innovativen Unterrichtsformaten. Weiterhin kann es für Lehrkräfte attraktiver sein, an einer Schule zu unterrichten, an der mehr Kolleg/-innen mit dem gleichen fachlichen Hintergrund tätig sind. Dies kann neben einem besseren Austausch auch Raum für Spezialisierungen innerhalb des Kollegiums schaffen – und damit am Ende auch zu einer höheren fachlichen Qualität des Unterrichts beitragen.

Dabei ist nicht auszuschließen, dass auch bei einer stärkeren Zusammenführung personeller Ressourcen dennoch fachspezifische Engpässe entstehen können. Insofern sollten bei einer Weiterentwicklung auch Möglichkeiten zum **Einsatz weiterer pädagogischer Fachkräfte** in den Blick genommen werden. Diese können unter anderem darauf abzielen, die grundständischen Lehrkräfte zu entlasten, z. B. durch die Betreuung von Schüler/-innen mit größeren Herausforderungen im Bereich Inklusion, aber auch durch die Begleitung bei der Berufsvorbereitung oder bei neuen Lernformen wie beispielsweise Selbstlernen auf Basis zur Verfügung stehender Medien.

Mit Blick auf die zu erwartende Entwicklung der Schüler/-innenzahlen lassen sich durchaus Anknüpfungspunkte für eine **sinnvolle Bündelung der Angebote** beruflicher Schulen finden. Auch wenn insgesamt bis 2035 mit einer Zunahme der Schüler/-innen an den beruflichen Schulen, um etwa 6.000 Personen zu rechnen ist, werden nicht alle Schularten und Bildungsgänge im gleichen Maß von dieser Entwicklung betroffen sein. So sind es besonders viele Berufsgruppen aus dem technischen Bereich, die unterdurchschnittliche Schüler/-innenzahlen an einzelnen Standorten aufweisen. Gleichzeitig ist die berufliche Ausbildung im technischen Bereich mit sich stetig und schneller ändernden Anforderungen an die Ausbildungsinhalte und zunehmender Spezialisierung konfrontiert. Um vor diesem Hintergrund eine weiterhin hohe Ausbildungsqualität inklusive attraktiver Optionen für Wahl- und Zusatzqualifikationen zu gewährleisten, scheint eine stärkere Konzentration der Ressourcen sinnvoll.

Damit verknüpft könnten dann auch **strategische Schwerpunkte** auf die in Kapitel 2.3.1 und 3.2.1 diskutieren Zukunfts- und für das Land **besonders relevanten Berufe** gelegt werden. Dies sind zunächst die Berufe, die aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung einerseits und der ungünstigen demografischen Entwicklung andererseits verstärkt von personellen Engpässen betroffen sein werden, etwa in den gebäude- und versorgungstechnischen (Bau-)Berufen. Aber auch in den für das Land wichtigen Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen, den Erziehungsberufen sowie den medizinischen und nichtmedizinischen Gesundheitsberufen wird sich die Nachfrage nach Beschäftigten zukünftig günstig entwickeln, was eine entsprechend starke Ausbildungstätigkeit voraussetzt.

Schließlich sollten Berufe in den Blick genommen werden, die kritisch für die digitale und ökologische Transformation sind. Da es aufgrund der kleinteiligen Wirtschaftsstruktur abgesehen von den eher küstenbezogenen Wirtschaftsaktivitäten (z. B. Tourismus, maritime Wirtschaft, (Wind-)Energiewirtschaft) nur wenig spezifische regionale Bedarfe gibt, scheint es plausibel die jeweilige Standortwahl prioritär aufgrund einer Abwägung von fachlichen personellen Ressourcen und der notwendigen technischen Infrastruktur an den Schulen und Schulstandorten zu treffen.

Idealerweise wird diese strategische Schwerpunktsetzung dann auch direkt mit **mittel- bis langfristigen Planungen zum Personalaufbau** verknüpft. Nicht zuletzt aufgrund des kritischen Faktors Lehrkräfte, der in die Zuständigkeit des Bildungsministeriums als oberste Schulbehörde fällt, scheint es sinnvoll, die Gestaltung eines zukunftsfähigen und bedarfsgerechten Angebots an den beruflichen Schulen stärker in einer **landesweiten Gesamtperspektive** zu planen. Neben einer strategischen Personalplanung können fachlich-inhaltliche strategische Schwerpunkte gesetzt

werden und gleichzeitig aber auch Ausgleichsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Regionen stärker betrachtet werden.

In einer **regionalen Perspektive** sind es vor allem die ländlichen Kreise, die eher unterdurchschnittlich vom demografischen Wachstum der Schüler/-innenzahlen profitieren werden – mit Ausnahmen der Landkreise Ludwigslust-Parchim und Rostock. Gleichzeitig sind es auch die ländlichen Regionen, in denen besonders viele Lehrkräfte aus dem Schuldienst austreten. Am stärksten betroffen ist dabei der Landkreis Ludwigslust-Parchim. Für diese Standorte braucht es ein **sinnvolles Basisangebot der beruflichen Bildung** in Form schüler/-innenstarker Bildungsgänge wie z. B. in den Berufsgruppen Fahrzeugtechnik, Büro- und Industriedienstleistungen oder Handel sowie den quantitativ bedeutenden Schularten Fachgymnasium, Höhere Berufsfachschule und dem Bereich Berufsvorbereitung.

Die vergleichsweise hohen Schüler/-innenzahlen in den Bereichen Gesundheit und Pflege sowie Erziehung und Soziales korrespondieren mit der hohen zu erwartenden Nachfrage nach Arbeitskräften. Die entsprechenden Bildungsangebote sind bereits sehr breit in der Fläche vertreten und im Bereich Gesundheit und Pflege häufig an die ansässigen Kliniken angebunden. Diese Strukturen können weitergeführt sowie an einzelnen Stellen weiter ausgebaut werden – zumal die Altersstruktur der Lehrkräfte in diesem Bereich unter dem Durchschnitt liegt und die damit einhergehenden Herausforderungen, die durch Austritte aus dem Schuldienst entstehen, im Vergleich etwas geringer.⁶⁹

Dabei lohnt auch die Betrachtung der Angebote an den Schulen in freier Trägerschaft, die etwa 4.800 Schüler/-innen in den Bereichen Sozialwesen und Gesundheit und Pflege beschulen. Angesichts der aktuellen und zukünftigen Bedeutung dieser Bereiche kann deren strategische Weiterentwicklung an den öffentlichen Schulen auch genutzt werden, um eine attraktive Alternative zu den Angeboten der Schulen in freier Trägerschaft aufzubauen und die Ausbildung von Fachkräften zukünftig stärker durch die öffentlichen Schulen zu gewährleisten.

Über alle Schularten und Berufsbereiche hinweg gilt es zu bedenken, dass die Zielgruppe der (potenziellen) Schüler/-innen der beruflichen Schulen zunehmende Anforderungen an die **Ausstattung und schulische Infrastruktur** stellt. Besonders dann, wenn der Vorteil einer ortsnahen Beschulung zugunsten zentraler, fachlich profilierter Standorte wegfällt, braucht es gute Standards bei der Anbindung dieser Standorte sowie der gegebenenfalls notwendigen Unterbringung der Schüler/-innen. Eine moderne digitale Ausstattung sowie attraktive Lern- und Freizeitmöglichkeiten an den Schulen sind nicht zuletzt auch im Wettbewerb mit den Hochschulen im Land von großer Relevanz.

Dabei verdient der Aspekt der **digitalen Ausstattung** der Schulen besondere Aufmerksamkeit. Dies gilt zum einen für die Möglichkeiten, digitale Technologien und Medien während des Unterrichts und zum Selbstlernen zu nutzen. So können spezifische Inhalte vermittelt werden, für die es an einzelnen Schulstandorten gegebenenfalls keine Expertise in den Kollegien gibt, z. B. im Rahmen von Zusatzqualifikationen, aber auch als Alternative zum klassischen Unterricht durch eine Lehrkraft vor Ort. Zum anderen braucht es jedoch auch – wenngleich nicht flächendeckend an allen Schulstandorten – eine Infrastruktur für das Erstellen von digitalen Lernformaten sowie darüber hinaus auch das Streamen von Unterrichtseinheiten oder anderen Formaten. Dies ist die

⁶⁹ Allerdings ist zu beachten, dass die Anforderungen an die Qualifikation der Lehrkräfte im Bereich Gesundheit und Pflege in den letzten Jahren aufgrund der Reformierung der zugehörigen Berufsgesetze deutlich gestiegen sind. So müssen Theorie-Lehrkräfte sowohl über einen pädagogischen wie fachlich-affinen Master verfügen. Dies erschwert die Rekrutierung von Lehrkräften für diesen Berufsbe-
reich.

Grundlage für mehr Möglichkeiten des Remote-Lernens, das wiederum das Pendeln zum Schulstandort partiell reduzieren kann – und damit die Flexibilität für die Schüler/-innen erhöht.

Aufbauend auf diesen Anforderungen wird im folgenden Kapitel ein Vorschlag zur Weiterentwicklung der Strukturen der beruflichen Schulen skizziert, der neben der Gestaltung von Schulnetz und Bildungsangeboten auch die Rahmenbedingungen an den Schulen sowie Governance-Aspekte berücksichtigt.

5 Konzeptvorschlag – Zukunftsfähige Strukturen durch verstärkte Profilbildung

Ausgehend von den vorher beschriebenen Herausforderungen und Anforderungen wird im Folgenden ein Konzeptvorschlag zur Weiterentwicklung des Schulnetzes sowie der Strukturen und Angebote der beruflichen Bildung formuliert. Dieser Vorschlag zielt darauf ab, trotz zunehmender personeller Engpässe und Diskussionen um Einsparpotenziale in den Haushalten der Länder und Kommunen ein für das Land insgesamt bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Angebot der beruflichen Bildung zu erhalten. Dabei wird für dieses Konzept zunächst davon ausgegangen, dass der analoge Unterricht im Klassenraum weiterhin der Standard auch in der beruflichen Bildung bleiben wird. In Kapitel 5 werden spezifische Anknüpfungspunkte für mehr Innovation im System der beruflichen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern reflektiert. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf alternativen Möglichkeiten der Beschulung.

Bei der Beschreibung des Konzeptvorschlags wird zunächst darauf eingegangen, welche Anforderungen das landesweite Portfolio an Bildungsgängen der beruflichen Bildung erfüllen sollte. Anschließend werden Skizzen zur Ausgestaltung der Bildungsangebote in den einzelnen Kreisen entworfen. Schließlich geht Kapitel 5.3 darauf ein, inwiefern die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen in den Bereichen Personal, Infrastruktur und Governance ebenfalls verändert werden müssen, damit die weiterentwickelte Angebotsstruktur langfristig funktionieren kann.

5.1 Weiterentwicklung des Bildungsangebots landesweit

Aus Perspektive zukünftiger Arbeitsnachfrage und Fachkräftebedarfe im Land sind mit Blick auf die quantitative Relevanz zunächst die Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe, die Erziehungsberufe sowie die medizinischen und nichtmedizinischen Gesundheitsberufe hervorzuheben. In diesen Bereichen sollten die Ausbildungskapazitäten mindestens aufrechterhalten bzw. weiter ausgebaut werden.

5.1.1 Flächendeckendes Ausbildungsangebot in den Bereichen Gesundheit und Pflege und Sozialwesen

Für die Gesundheits- und Pflegeberufe gibt es bereits ein breit gefächertes Angebot. So wurden im Schuljahr 2022/23 an zehn öffentlichen beruflichen Schulen in allen Landkreisen und den beiden kreisfreien Städten schulische Bildungsgänge der Berufsfachschulen, vor allem aber der höheren Berufsfachschulen angeboten, in denen insgesamt knapp 3.200 Schüler/-innen unterrichtet wurden.⁷⁰ Dieses Angebot umfasst sehr spezialisierte Bildungsgänge, wie z. B. die medizinisch-technische Radiologieassistenten. Mit knapp 2.000 Schüler/-innen konzentriert sich jedoch ein Großteil der Auszubildenden in diesem Bereich auf die generalisierte Ausbildung zum/-r Pflegefachfrau/-mann. Dieser Bildungsgang wird an neun Schulen in öffentlicher Trägerschaft angeboten, die mit Ausnahme des Landkreises Ludwigslust-Parchim alle Kreise und kreisfreien Städte im Land abdecken. Aufgrund der breiten Ausrichtung dieses Ausbildungsgangs in Alten- wie Krankenpflege gleichermaßen scheint es sinnvoll, hier einen Schwerpunkt beim weiteren Ausbau des Bildungsangebots zu setzen. Ausgehend von den in der Fortschreibung ermittelten Entwicklungen (siehe Kapitel 3.1.1) ist an den höheren Berufsfachschulen zwischen 2022 und 2035 ein Wachstum der Schüler/-innenzahlen von etwa 20 Prozent zu erwarten. Davon könnten die Schulen in freier Trägerschaft stärker profitieren, doch Zuwächse von 300 bis 350 Schüler/-innen im Bildungsgang generalisierte Ausbildung zum/-r Pflegefachmann/-frau an Schulen in öffentlicher Trägerschaft scheinen im gleichen Zeitraum rein rechnerisch realistisch.⁷¹

Dabei lohnt insgesamt ein Blick auf die Angebote der Schulen in freier Trägerschaft, in denen allein 2022/23 in der generalisierten Pflegeausbildung knapp 1.500 Schüler/-innen unterrichtet wurden – bei einem in der Bedarfsanalyse ausgewiesenen erwarteten Zuwachs von mindestens 20 Prozent würde diese Zahl um 300 Schüler/-innen ansteigen. Mit einer Ausweitung der Kapazitäten an öffentlichen Schulen könnte dieses Potenzial gegebenenfalls stärker für den öffentlichen Bereich ausgeschöpft werden. Dabei nehmen Schulen in freier Trägerschaft gemäß § 116 Abs. 1 SchulG MV eine wichtige Funktion wahr, indem sie das Schulwesen des Landes durch besondere Formen und Inhalte der Erziehung und des Unterrichts ergänzen. Für Berufsbilder, die mit Blick auf Arbeitsmarktbearbeiter besonders kritisch sind oder hohe Schüler/-innenzahlen aufweisen, wie z. B. die reformierte generalisierte Pflegeausbildung oder Ergo- und Physiotherapie, sollte jedoch abgewogen werden, inwiefern das Angebot an den öffentlichen Schulen weiter ausgebaut werden kann. Dies gilt sowohl in quantitativer Hinsicht als auch mit Blick auf qualitative Aspekte, die zu einem attraktiven Bildungsangebot beitragen. Mittel- bis langfristig könnte es das Ziel sein, mit den Bildungsgängen der öffentlichen Schulen den Bedarf an Fachkräften stärker unabhängig von den parallel bestehenden Angeboten der Schulen in freier Trägerschaft zu sichern.

Schließlich gibt es im Bereich Gesundheit und Pflege Berufsschulbildungsgänge, in denen an sechs öffentlichen Schulen in den beiden kreisfreien Städten und drei weiteren Landkreisen etwa 1.100 Schüler/-innen beschult wurden. Mit jeweils mindestens einem Drittel dieser Schüler/-innen spielen dabei die Medizinischen und Zahnmedizinischen Fachangestellten quantitativ die wichtigste Rolle. Für die Berufsschule wird nach den Fortschreibungen in Kapitel 3.1.1 zwischen 2022 und 2035 ein Wachstum der Schüler/-innenzahlen von knapp 15 Prozent erwartet. Da sich

⁷⁰ Eingeschlossen sind dabei auch die Studierenden im letzten Ausbildungsjahr der Dualen Studiengänge Alten- sowie Gesundheits- und Krankenpflege.

⁷¹ Da der Ausbildungsgang erstmalig zum Schuljahr 2020/21 eingeführt wurde, lässt sich noch nicht abschätzen, wie die Inanspruchnahme mittel- bis langfristig ausfällt. In kurzfristiger Perspektive gibt es jedoch keine signifikanten Abweichungen zwischen den tatsächlichen Schüler/-innenzahlen an der Höheren Berufsfachschule im Schuljahr 2022/23 und der in der Fortschreibung skizzierten Entwicklung.

die Schüler/-innenzahlen der Berufsschule deutlich kleinteiliger auf die verschiedenen Bildungsgänge verteilen, sind genauere quantitative Fortschreibungen auf Bildungsebene mit zu großen Unsicherheiten behaftet.

Im Kontext der Erstausbildung in den Erziehungsberufen sind vor allem die vollzeitschulischen Bildungsgänge der höheren Berufsfachschule zu betrachten.⁷² Diese fanden sich im Schuljahr 2022/23 an insgesamt sechs öffentlichen beruflichen Schulen in den beiden kreisfreien Städten sowie in drei der sechs Landkreise und umfassten knapp 1.000 Schüler/-innen. Auch hier scheint angesichts nach wie vor steigender arbeitsmarktseitiger Bedarfe in allen Kreisen und kreisfreien Städten ein Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung des Angebots sinnvoll – gegebenenfalls sogar in Form von Angeboten in bisher nicht abgedeckten Kreisen. Dafür spricht auch, dass die Entwicklung der Schüler/-innenzahlen einen überdurchschnittlichen Zuwachs erwarten lässt. Geht man für die Schulen in öffentlicher Trägerschaft etwa von einem etwas unter 20 Prozent liegenden Wachstum aus, scheinen Zuwächse von 150 bis 180 Schüler/-innen realistisch. Im Sozialwesen spielen die Bildungsangebote der Schulen in freier Trägerschaft ebenfalls eine wesentliche Rolle. Im Jahr 2022/23 zählten diese knapp 300 Schüler/-innen, insofern ist das Potenzial hier etwas geringer als im Bereich Gesundheit und Pflege. Dennoch lässt sich die obige Argumentation der weitreichenden Bedeutung dieser Berufe auch auf die Erziehungsberufe übertragen. Nicht zuletzt aufgrund der Bedeutung ausreichender Kapazitäten der Kinderbetreuung und Kindertagespflege für die Fachkräftesicherung insgesamt, scheint ein breites öffentliches Angebot an dieser Stelle empfehlenswert. Hier wirkt unter anderem der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in der Kindertagespflege und in Horten als Treiber der Arbeitskräftenachfrage.

Dabei gilt es zu bedenken, dass sich die Schulen in freier Trägerschaft in den kreisfreien Städten und der Hansestadt Greifswald ballen. Entsprechend müssten dann auch prioritär Kapazitäten in diesen eher zentralen Standorten aufgebaut werden. Eine Auswertung der schulstatistischen Daten des Schuljahres 2022/23 zeigt, dass jeweils etwas über 800 Schüler/-innen an den Schulen in freier Trägerschaft in den beiden kreisfreien Städten Rostock und Schwerin nicht in den jeweiligen Städten wohnen. Dies macht in Rostock knapp die Hälfte an allen Schüler/-innen in diesen Schulen aus, in Schwerin knapp drei Viertel der Schüler/-innen.⁷³ In Greifswald wohnen etwas über 200 Schüler/-innen nicht im Kreis Vorpommern-Greifswald, wobei dieser bereits ein großes Einzugsgebiet umschließt. Auch wenn diese Zahlen keine quantitativen Einordnungen zulassen, könnte an dieser Stelle ein Potenzial für entsprechende Angebote an dezentralen öffentlichen Schulen liegen.

5.1.2 Stärkung des Ausbildungsangebots in Zukunfts- und für die regionale Wirtschaft relevanten Berufen

Für die Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe zeigt die zurückliegende Entwicklung eher einen umgekehrten Trend. Dennoch gab es im Schuljahr 2022/23 mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Schwerin in allen Landkreisen und der kreisfreien Stadt Rostock Bildungsgänge der Berufsgruppe Gastronomie. Die meisten Schüler/-innen fanden sich dort in den Bildungsgängen Hotelfachmann/-frau oder Koch/Köchin. Hier scheint es sinnvoll, dieses Angebot mindestens in den stark

⁷² Hier werden zunächst ausschließlich die Bildungsgänge der beruflichen Erstausbildung an der Höheren Berufsfachschule betrachtet, hierzu zählen die Bildungsgänge Erzieher/-in für 0- bis 10-Jährige sowie Sozialassistent/-in. Bildungsgänge der beruflichen Weiterbildung, wie etwa die klassische Ausbildung zur/zum Erzieher/-in, werden hingegen an den Fachschulen des Landes beschult. Eine gesonderte Betrachtung der Fachschulen erfolgt im weiteren Verlauf des Konzeptvorschlags.

⁷³ Dabei ist auch denkbar, dass Schüler/-innen für den Schulbesuch in die jeweiligen Städte gezogen sind. Dies lässt sich anhand der Daten nicht ermitteln.

durch den Tourismus geprägten Küstenregionen und der Mecklenburgischen Seenplatte aufrechtzuerhalten und gegebenenfalls sogar zu stärken. Damit wäre eine Grundlage geschaffen, wieder mehr interessierte junge Menschen für diesen Bereich zu gewinnen.

Weiterhin wird vor allem für die gebäude- und versorgungstechnischen Bauberufe mit zunehmenden Fachkräftengpässen gerechnet, da dort ein großer Anteil der Beschäftigten in den nächsten Jahren aus dem Arbeitsmarkt austritt und die Zahl der Auszubildenden demgegenüber eher rückläufig ist. Bildungsgänge des Berufsbereichs Bautechnik wurden im Schuljahr 2022/23 in den beiden kreisfreien Städten sowie im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte angeboten. Fast die Hälfte der etwa 1.200 Schüler/-innen besuchte die berufliche Schule in Rostock, die vor allem in den Berufsgruppen Aus- und Hochbau ein starkes Profil hat. Insgesamt sind die einzelnen Berufsgruppen mit Ausnahme der zugeordneten Einzelberufe relativ stark an den drei einzelnen Schulen konzentriert.

Auch in den weiteren in Kapitel 2.3.1 identifizierten relevanten technischen Berufsbereichen ist die Struktur ähnlich kleinteilig – mit Ausnahme des Bereichs Fahrzeugtechnik. Nicht zuletzt mit Blick auf die notwendigen technischen Voraussetzungen scheint eine Ausweitung der Kapazitäten in diesen Bereichen deshalb vor allem innerhalb der bestehenden Angebotsstruktur umsetzbar. Auch eine mögliche Rückführung von Splitterberufen, wie z. B. des/-r Elektroniker/-in für Maschinen- und Antriebstechnik sollte an Standorten erfolgen, die bereits über ein etabliertes Bildungsangebot im Bereich Elektroniker/-in verfügen, um die Potenziale affiner Beschulung ausschöpfen zu können.

Die Zukunftsberufe im Kontext des digitalen Wandels (siehe Kapitel 2.3.1) fanden sich im Schuljahr 2022/23 ebenfalls bereits im Portfolio der beruflichen Schulen im Land – wenngleich auch in geringerem Umfang als in den bisher analysierten Bereichen. Dabei scheint die Herausforderung zunächst darin zu liegen, die Inanspruchnahme der angebotenen Bildungsgänge zu stärken. Im Rahmen der Evaluation kann nicht untersucht werden, ob die bisher zurückhaltende Inanspruchnahme auf ein mangelndes betriebliches Angebot an Ausbildungsplätzen oder auf das mangelnde Interesse geeigneter potenzieller Bewerber/-innen zurückzuführen ist. In jedem Fall erscheint es für diese Bildungsgänge sinnvoll zu prüfen, inwiefern mindestens perspektivisch durch verstärkte Ansätze des Remote-Lernens und einer damit einhergehenden größeren Flexibilität mehr potenzielle Auszubildende, vor allem auch an Wohnorten ohne die entsprechenden Bildungsangebote, erreicht werden können. Dies entspricht der grundsätzlichen digitalen Ausrichtung der Bildungsgänge.

Ausgehend von den Arbeitsmarktanforderungen sind dies Bedarfe, für die ein gezielter Aufbau von Ausbildungskapazitäten geprüft werden sollte. In den weiteren Bereichen gilt es aufgrund der oben angezeigten Herausforderungen Ansatzpunkte zu identifizieren, wo Ressourcen stärker gebündelt werden können.

5.1.3 Strategische Schwerpunktsetzung in den weiteren Schularten

Mit Blick auf die weiteren Schularten rücken bei Überlegungen zur weiteren strategischen Schwerpunktsetzung zudem die Fachschulen in den Mittelpunkt der Betrachtung. Aufgrund ihrer oft sehr spezialisierten Expertise können Sie perspektivisch eine größere Bedeutung einnehmen, vor allem wenn sich die beruflichen Schulen insgesamt stärker auch als Anbieter beruflicher und berufsbegleitender Fort- und Weiterbildung platzieren sollen. Exemplarisch für dieses Potenzial

kann das Beispiel der berufsbegleitenden Aufbauweiterbildung für Absolventen/-innen des Bildungsganges staatlich anerkannte Erzieher/-in für 0- bis 10-Jährige als Modellprojekt am Regionalen Beruflichen Bildungszentrum des Landkreises Rostock genannt werden.⁷⁴

Quantitativ sind die Fachschulen – mit Ausnahme des Berufsbereichs Sozialwesen – noch von eher geringer Bedeutung. Im Schuljahr 2022/23 wurden außerhalb des Sozialwesens etwas mehr als 200 Schüler/-innen unterrichtet, knapp die Hälfte davon im Bereich Agrarwirtschaft. Mit Blick auf die zukünftigen Bedarfe bleibt zu prüfen, inwiefern die Kapazitäten der Fachschulen im Bereich Technik weiter ausgebaut werden können. Idealerweise sollte dies entlang der schulischen Kompetenzprofile im Bereich der beruflichen Erstausbildung geschehen.

Im Bereich Sozialwesen waren die Schüler/-innenzahlen an den öffentlichen Fachschulen mit über 750 Schüler/-innen im Schuljahr 2022/23 deutlich höher als in den weiteren Berufsbereichen. Die Schulen in freier Trägerschaft beschulten im gleichen Zeitraum etwas über 900 Schüler/-innen und waren im Unterschied zu den Schulen in öffentlicher Trägerschaft in allen Kreisen und kreisfreien Städten vertreten. Insofern kommt an dieser Stelle das Argument eines breiteren öffentlichen Angebots, um eine ausreichende Versorgung in diesen kritischen Bereichen zu gewährleisten, sogar etwas stärker zum Tragen als im Bereich der beruflichen Erstausbildung.

Im Gegenzug dazu scheint aus Sicht der Evaluation die Fortführung des ohnehin nur noch sehr reduzierten Angebots der Fachoberschulen in der jetzigen Form nicht mehr sinnvoll.

Im Schuljahr 2022/23 besuchten knapp 2.100 Schüler/-innen ein Fachgymnasium. Die Fortschreibung rechnet bis 2035 entsprechend der demografischen Entwicklung mit Zuwächsen in den Schüler/-innenzahlen um 14 Prozent. In landesweiter Perspektive scheint die Angebotsstruktur dafür zunächst eine gute Grundlage zu bieten. Bei den Fachgymnasien lohnt gegebenenfalls ein prüfender Blick auf Fachrichtungen, die an einzelnen Standorten nur wenig in Anspruch genommen werden, wie z. B. in einigen technischen Bereichen der Beruflichen Schule Technik in Rostock. Insgesamt werden an den Fachgymnasien die Möglichkeiten affiner Beschulung weitreichend genutzt, so wird an einer Schule die Fachrichtung Sozialwesen und Elektrotechnik gemeinsam unterrichtet. Trotz affiner Beschulung finden sich Klassen mit unter 20 Schüler/-innen z. B. in den Fachrichtungen Datenverarbeitungstechnik, Assistent/-in für Informatik, Metalltechnik oder Elektrotechnik.

Die Bildungsgänge der Berufsvorbereitung bleiben, wie bereits argumentiert, trotz positiver Entwicklung des Ausbildungsmarkts von Bedeutung, weil auch perspektivisch zu erwarten ist, dass einem relevanten Anteil der Absolvent/-innen der allgemeinbildenden Schulen der direkte Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht gelingt. Die Fortschreibungen gehen in diesem Bereich von etwa 10-prozentigen Zuwächsen zwischen 2022 und 2035 aus. Dabei zeigt sich jedoch, dass die Entwicklung im Berufsvorbereitungsjahr für Ausländer/-innen aufgrund der gestiegenen Zuwanderung sehr starken Dynamiken unterliegt, die sich in den Fortschreibungen nur begrenzt abbilden lassen. So zählte dieser Bildungsgang im Schuljahr 2022/23 knapp 690 Schüler/-innen. Dies übersteigt die Schüler/-innenzahl, die für das Berufsvorbereitungsjahr in allen Varianten insgesamt für dieses Schuljahr projiziert wurde.⁷⁵ Mindestens für eine mittelfristige Perspektive der nächsten fünf Jahre scheinen überdurchschnittliche Zuwächse in diesem Bildungsgang plausibel.

⁷⁴ Landtag Mecklenburg-Vorpommern 2017

⁷⁵ Die Fortschreibungen für die Entwicklung der Schüler/-innenzahlen wurden auf Basis der Datenlage im November 2021 erstellt. Zu diesem Zeitpunkt war die erhöhte Zuwanderung ab Februar 2022 noch nicht bekannt.

Darüber hinaus unterliegen die Schüler/-innenzahlen größeren Schwankungen, was wiederum den Bedarf an flexibel einsetzbaren personellen Ressourcen für diesen Bereich unterstreicht.

5.2 Weiterentwicklung zu Kompetenzzentren

Ausgehend von diesen Überlegungen zu den Anforderungen an die Gestaltung der Angebote der beruflichen Bildung landesweit soll im Folgenden ein Diskussionsvorschlag entwickelt werden, der zunächst auf die Weiterentwicklung ausgewählter bestehender Schulen zu breit aufgestellten Kompetenzzentren abstellt. Diese zeichnen sich einerseits durch spezifische, strategisch-fachliche Schwerpunkte aus. Andererseits halten die Kompetenzzentren ein breites Angebot in allen Schularten vor, wie es § 29 des SchulG-MV für die Grundausrichtung der Regionalen Beruflichen Bildungszentren vorsieht. Dabei können in einem Kompetenzzentrum mehrere Schulen zusammengefasst sein – wenngleich auch nicht notwendigerweise unter dem organisatorischen Dach einer Schule. Denkbar sind auch Kooperationsverbünde, die eine flexible und schulübergreifende Nutzung von digitaler, technischer und weiterer Infrastruktur sowie des Einsatzes von Lehrkräften und weiteren personellen Ressourcen ermöglicht. Kompetenzzentren können neben zentralen Standorten auch Außenstellen betreiben. Dabei sollte auch die Möglichkeit geprüft werden, solche Konstellationen gebietskörperschaftübergreifend aufzusetzen. Schulstandorte in ländlichen Kreisen könnten dann beispielsweise organisatorisch an Schulen in dynamischeren Regionen angegliedert werden, was den Spielraum zur Versorgung der Schulen mit fachlich qualifizierten Lehrkräften vergrößern könnte.

Ergänzt wird diese Struktur durch die Weiterführung der Schulstandorte in der Fläche mit einem fokussierten Angebot wesentlicher Schularten wie der Berufsvorbereitung, den höheren Berufsfachschulen im Bereich Gesundheit und Pflege oder stark frequentierten Bildungsgängen der Berufsschule. Weiterhin sollen an diesen Schulstandorten Bildungsangebote erhalten bleiben, die in landesweiter Perspektive ein Alleinstellungsmerkmal bieten. Überlegungen zur weiteren Bündelung der Bildungsangebote an den beruflichen Schulen sollen dort ansetzen, wo aufgrund von geringen Schüler/-innenzahlen oder personellen Ressourcen die Fortführung dieser Angebote gegebenenfalls nicht mehr möglich ist. Dies schließt nicht aus, dass auch an ländlichen Standorten bestehende Angebote in Bildungsgängen mit vergleichsweise geringen Schüler/-innenzahlen erhalten bleiben können, wenn die dafür vorhandenen Strukturen landesweit einmalig oder spezifische Voraussetzungen gegeben sind.

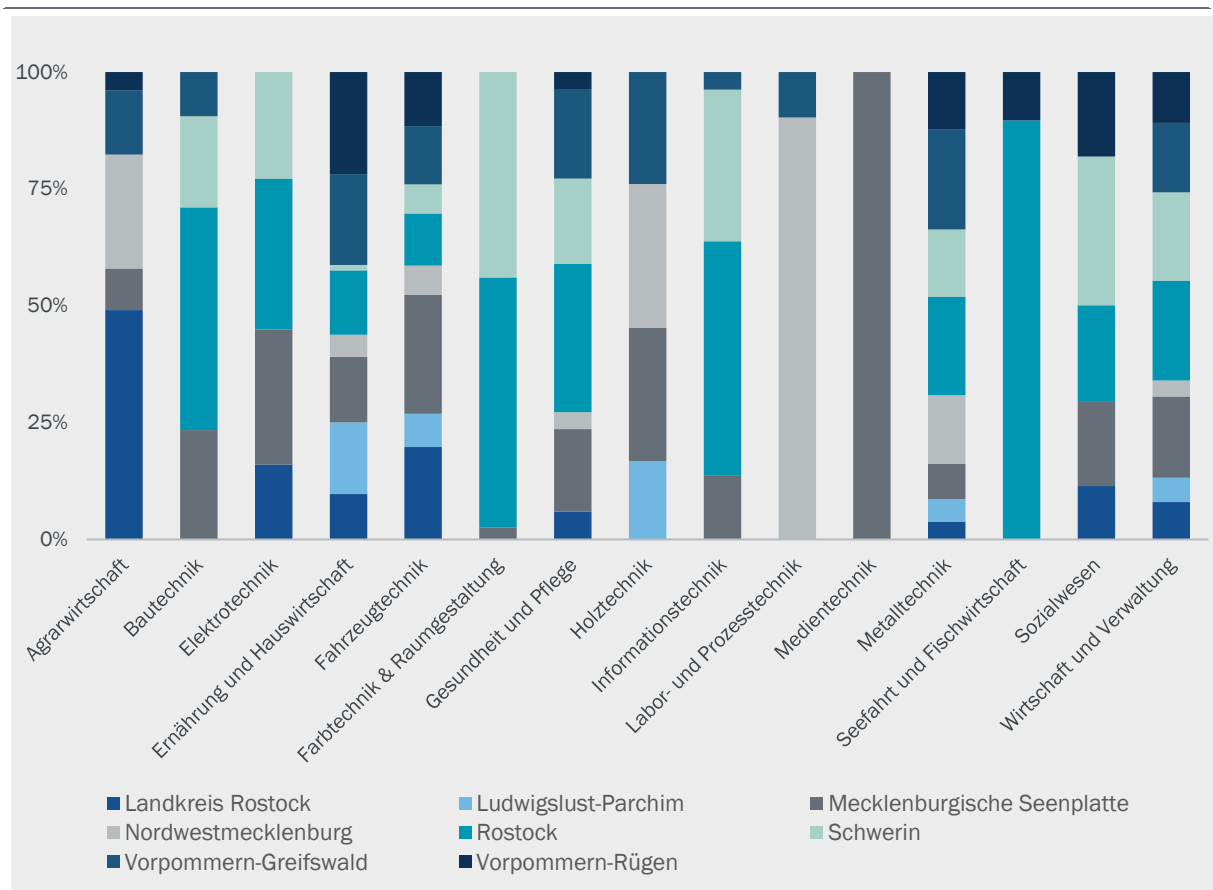
5.2.1 Vorschläge für geeignete Standorte

In einer Abwägung von bestehenden Strukturen und Angeboten an den Schulen sowie der geografischen Verteilung der Standorte bietet sich nach Einschätzung der Evaluation folgende Auswahl von Standorten für die Weiterentwicklung zu solchen Kompetenzzentren an: die beiden kreisfreien Städte Rostock und Schwerin sowie der Kreis Mecklenburgische Seenplatte. Wesentliches Kriterium für diese Auswahl sind die bestehenden Strukturen und Angebote an den Schulen dieser Standorte, die jeweils gute Voraussetzungen für eine Profilentwicklung bieten. Daneben sind die Standorte aus größeren Teilen des Landes gut erreichbar.

Für den Nordosten des Landes bietet sich kein Standort vergleichbar eindeutig für eine solche Weiterentwicklung an. Mit Blick auf die besondere Bedeutung der Gesundheits- sowie Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe sollen die beiden Kreise in Vorpommern in diesen Bereichen gestärkt werden sowie insgesamt die Breite an verschiedenen Schularten erhalten bleiben.

Um erste Anknüpfungspunkte zu finden, welche strategisch-fachlichen Schwerpunkte sich an welchem Standort anbieten, kann zunächst die Verteilung der Berufsbereiche in den Bildungsgängen der beruflichen Erstausbildung auf die bestehenden Standorte betrachtet werden (siehe Abbildung 2). Dabei fällt auf, dass über die Hälfte der Bereiche nur in höchstens vier der acht Landkreise oder kreisfreien Städte vertreten sind. Dies sind gleichzeitig meist auch die Bereiche mit geringen Schüler/-innenzahlen. In den Bereichen Agrarwirtschaft, Bautechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Informationstechnik, Labor- und Prozesstechnik, Medientechnik und Fischwirtschaft konzentrieren sich die größten Anteile der Schüler/-innen deutlich auf ein bis zwei Kreise oder kreisfreie Städte. Dies sind häufig die kreisfreie Stadt Rostock und die Landeshauptstadt Schwerin. Ausnahmen sind der Landkreis Rostock im Bereich Agrarwirtschaft, der Kreis Nordwestmecklenburg im Bereich Prozesstechnik sowie der Kreis Mecklenburgische Seenplatte im Bereich Medientechnik. An dieser Stelle können Überlegungen für weitere Bündelungen ansetzen.

Abbildung 2: Berufsbereiche nach Kreisen und Schüler/-innenzahlen im Schuljahr 2022/23 im Bereich der beruflichen Erstausbildung (in Prozent)



Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen und Abbildung.

© Prognos 2023

Vier Berufsbereiche finden sich hingegen in allen Kreisen oder kreisfreien Städten (Ernährung und Hauswirtschaft, Fahrzeugtechnik, Metalltechnik sowie Wirtschaft und Verwaltung). Dabei gibt

es Schnittstellen zwischen den identifizierten Bedarfen aus der Arbeitsmarktperspektive und einigen der in diesen Bereichen enthaltenen Berufsbilder. Der aus dieser Perspektive ebenfalls relevante Bereich Gesundheit ist in sieben Kreisen oder kreisfreien Städten zu finden, der Bereich Sozialwesen in fünf. Diese Bereiche empfehlen sich sowohl mit Blick auf die vorhandenen Strukturen als auch die Arbeitsmarktbearde deshalb für ein Basisangebot, das bis in die Fläche hinein erhalten wird.

5.2.2 Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Rostock

Grundsätzlich eröffnen sich in den städtischen Räumen tendenziell die größten Synergieeffekte für eine Bündelung von Bildungsgängen. Im Landesvergleich werden dort in nahezu allen Schularten und Berufsbereichen bereits die meisten Schüler/-innen beschult.

Üblicherweise lassen sich dort einfacher neue Lehrkräfte rekrutieren, zudem sind die bestehenden Kollegien im Vergleich etwas jünger. Darüber hinaus finden sich meist ein breiteres Spektrum weiterer Bildungseinrichtungen sowie Träger spezifischer (Unterstützungs-)Angebote für die Zielgruppen der beruflichen Bildung. Dieses Umfeld kann wichtige Beiträge leisten zur Weiterentwicklung der fachlichen wie pädagogischen Arbeit der beruflichen Schulen.

Es ist naheliegend, dass Rostock als erster Standort für ein Kompetenzzentrum in Betracht kommt. Die kreisfreie Stadt hat im Vergleich die dynamischste demografische, aber auch wirtschaftliche Entwicklung, bündelt bereits das größte Angebot an Schulen und Bildungsgängen und ist am wenigsten stark von altersbedingten Austritten der Lehrkräfte betroffen.

Gestaltung des Bildungsangebots im Bereich der beruflichen Erstausbildung

In Rostock gibt es vier berufliche Schulen in öffentlicher Trägerschaft mit einer breiten Vielfalt an Bildungsgängen in allen Schularten mit jeweils verschiedenen fachlichen Schwerpunkten. Drei dieser vier Schulen beschulen jeweils deutlich mehr als 1.000 Schülerinnen. Ergänzt wird dieses Angebot durch eine weitere, spezialisierte Schule der Universitätsmedizin Rostock, in der unter 100 Schüler/-innen beschult werden. Dabei gibt es trotz dieser ausdifferenzierten Strukturen keine relevanten Überschneidungen im Angebot an den einzelnen Schulen.

Wenig überraschend machen die Schüler/-innen der kreisfreien Stadt Rostock in der Mehrheit der **Berufsbereiche** in der beruflichen Erstausbildung den größten oder einen der größten Anteile aus (siehe Abbildung 2). Fachlich liegt ein Schwerpunkt in Rostock im Bereich der technischen Berufe. Alle technischen Bereiche zusammengefasst, waren die Schüler/-innenzahlen hier am höchsten, dicht gefolgt vom Bereich Wirtschaft und Verwaltung, wie Tabelle 20 zeigt.

Tabelle 20: In der Hansestadt Rostock angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anteil an SuS am Standort	Anteil an SuS im Berufsbereich landesweit
Seefahrt und Fischwirtschaft	26	1 %	90 %
Farbtechnik und Raumgestaltung	190	3 %	54 %

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anteil an SuS am Standort	Anteil an SuS im Berufsbereich landesweit
Informationstechnik	239	4 %	50 %
Bautechnik	595	11 %	48 %
Elektrotechnik	474	9 %	32 %
Gesundheit und Pflege	1.344	24 %	32 %
Wirtschaft und Verwaltung	1.508	27 %	21 %
Metalltechnik	411	7 %	21 %
Sozialwesen	207	4 %	21 %
Ernährung und Hauswirtschaft	348	6 %	14 %
Fahrzeugtechnik	209	4 %	11 %
Gesamt	5.551	100 %	

Anmerkungen: Die tatsächliche Summe der relativen Schüler/-innenzahlen beträgt rundungsbedingt 100 +/-1. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich nur auf den Bereich der beruflichen Erstausbildung, also die Berufsschule und die Höhere Berufsfachschule.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen. © Prognos 2023

Berufsbereiche, für die eine weiterführende Bündelung in Rostock sinnvoll erscheinen, sind Bau- und Informationstechnik sowie Seefahrt und Schiffswirtschaft. Dies deckt sich auch grob mit der Ausrichtung der am Standort Rostock angesiedelten **Landesfachklassen**. So gibt es zum Schuljahr 2023/24 fünf Landesfachklassen im Bereich Bautechnik und eine Landesfachklasse im Bereich Informationstechnik. Weiterhin gibt es jeweils eine Landesfachklasse in den Bereichen Metalltechnik sowie Seefahrt- und Fischwirtschaft.

Berufsgruppen mit Potenzial zur Bündelung am Standort

Tabelle 21 zeigt die **Berufsgruppen**, in denen am Standort Rostock die meisten Schüler/-innen insgesamt beschult wurden und in denen diese Schüler/-innen gleichzeitig mehr als ein Viertel aller Schüler/-innen im Schuljahr 2022/23 ausmachten. Für diese Berufsgruppen kann geprüft werden, ob eine Bündelung nur am Standort Rostock zu sinnvollen Synergieeffekten führen würde.

Tabelle 21: Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Rostock

Berufsgruppe	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort an SuS insgesamt
Bauausführung Hochbau	Bautechnik	206	206	100 %
Seefahrt und Fischwirtschaft	Seefahrt und Fischwirtschaft	26	29	90 %

Berufsgruppe	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort an SuS insgesamt
Bauausführung Ausbau	Bautechnik	385	463	83 %
Farbtechnik und Raumgestaltung*	Farbtechnik und Raumgestaltung	177	327	54 %
Informationstechnik, Berufsschule*	Informationstechnik	239	471	51 %
Assistenz im Gesundheitswesen	Gesundheit und Pflege	467	951	49 %
Lager und Verkehr*	Wirtschaft und Verwaltung	343	964	36 %
Elektrotechnik, Berufsschule*	Elektrotechnik	469	1.463	32%
Produktionstechnik*	Metalltechnik	200	684	29%
Gesundheitsfachberufe	Gesundheit und Pflege	809	2.938	28%

Anmerkungen: Aufgeführt sind die Berufsgruppen mit einem Anteil von mindestens 25 Prozent aller Schüler/innen im Schuljahr 2022/23. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der beruflichen Erstausbildung, also die Berufsschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.4 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten. In fetter Schrift sind diejenigen Berufsgruppen, für die eine stärkere Bündelung am Standort Rostock geprüft werden sollte.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Die Bildungsgänge der Berufsgruppe Bauausführung Hochbau werden bereits ausschließlich in Rostock angeboten, die Berufsgruppe Bauausführung Ausbau wird mit dem Bildungsgang Dachdecker/-in Schwerin ebenfalls nur in Rostock beschult. Hier empfiehlt sich eine Zusammenführung der gesamten Berufsgruppe. In diesem Zusammenhang würde es sich auch anbieten am Standort Rostock die gezielte Stärkung der als Zukunftsberufe identifizierten Gebäude- und versorgungstechnischen Berufe voranzutreiben. Dabei sind weitere für diesen Bereich relevante Berufsgruppen wie z. B. Bildungsgänge im Bereich Elektrotechnik (z. B. Elektroniker/-in), Metalltechnik (z. B. Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik) und Holztechnik (z. B. Tischler/-in) mit sehr hohen Schüler/-innenzahlen überwiegend in anderen Kreisen zu finden. Mindestens die der Bautechnik zugeordneten Einzelberufe Bauzeichner/-in und Vermessungstechniker/-in, die gegenwärtig in Vorpommern-Greifswald bzw. Schwerin mit einer vergleichsweise geringen Schüler/-innenzahl angeboten werden, könnten jedoch am Standort Rostock angesiedelt werden.

Neben der Bündelung der wesentlichen in diesem Kontext relevanten Berufsgruppen und Bildungsgänge kann dies auch bedeuten, ausgewählte Splitterberufe im Land zurückzuführen und am Standort Rostock anzubieten. Übergreifend könnte sich der Standort Rostock darüber hinaus verstärkt bei der Entwicklung von Angeboten für Zusatz- und Wahlqualifikationen engagieren. Dabei können auch Angebote zum Tragen kommen, die über den jeweiligen Bildungsgang hinaus Wissen und Kompetenzen im Kontext des gewerkeübergreifenden Arbeitens vermitteln können.

Von Vorteil erscheint dabei, dass es am Standort neben einer vergleichsweise gut entwickelten Unternehmensstruktur auch Hochschulen gibt, die im Bereich Architektur- und Bau aktiv⁷⁶ sind, sowie die einzige überbetriebliche Ausbildungsstätte im Bereich Bau im Land.⁷⁷ Damit ist eine gute Grundlage für eine fachliche Kooperation auch über den eigenen schulischen Kontext hinaus gegeben.

Sofern keine spezifisch regionalen Faktoren dagegensprechen, scheint es weiterhin sinnvoll, die Bildungsangebote im Bereich Seefahrt und Fischwirtschaft am Standort Rostock zu bündeln. Gleiches gilt auch für die Berufsgruppe Farbtechnik und Raumgestaltung.

Weiterhin geeignet scheint der Standort für eine Stärkung der Bildungsgänge mit Digitalisierungsbezug. Dies gilt vor allem für den Bereich an der Schnittstelle von Informationstechnik und kaufmännischen Aspekten, wie z. B. für den Bildungsgang Kaufmann/-frau für Digitalisierungsmanagement, der landesweit nur in Rostock angeboten wird. Für diesen Bereich bietet die Bildungslandschaft vor Ort ebenfalls Potenzial, fachliche Kooperationen aufzubauen oder zu vertiefen. So findet sich an der Universität Rostock eine Fakultät für Informatik und Elektrotechnik.

Eine komplette Bündelung aller Angebote im Bereich Informationstechnik sollte jedoch gut abgewogen werden, da ein größerer Teil der Schüler/-innen in diesem Bildungsgang ebenfalls in Schwerin beschult wird und ein solches Angebot in einer von Verwaltung und Dienstleistung geprägten Landeshauptstadt durchaus relevant erscheint. Zudem finden sich in dieser Berufsgruppe einige der in Kapitel 2.3.1 identifizierten Zukunftsberufe, für die ein breiterer Aufbau von Kapazitäten zu empfehlen ist. Gleichzeitig bedeutet dies aber auch, dass an beiden Standorten verstärkte Anstrengungen unternommen werden müssen, die altersbedingt ausscheidenden Lehrkräfte über das vorhandene Maß hinaus zu ersetzen.

Bei der Berufsgruppe Produktionstechnik kann mindestens für die Standorte, für die in Kapitel 5.3 eine Skizze für ein komprimiertes Basisangebot entwickelt wird, eine Verlegung der Klassen an den Standort Rostock geprüft werden. Dies empfiehlt sich nicht zuletzt auch deswegen, weil in dieser Berufsgruppe überdurchschnittlich viele Lehrkräfte altersbedingt aus dem Schuldienst austreten.

Aufgrund der zu erwartenden wachsenden Bedarfe an Absolvent/-innen der Gesundheitsfachberufe sollte hier ein Aufbau von Kapazitäten in den nächsten Jahren miteingeplant werden. Wie in Kapitel 5.1.1 argumentiert, geht es dabei aber weniger um die Bündelung von Angeboten als um ein breites Angebot an allen Standorten im Land. Dies gilt für die mit Blick auf die Bedarfe im Land kritischen Bildungsgänge der Pflege, Technischen Assistenz oder Physiotherapie, lässt sich aber auch auf die weiteren Angebote der **Höheren Berufsfachschule** im Bereich Sozialwesen übertragen.

Bildungsgänge mit Potenzial zur Bündelung am Standort Rostock

Neben der Betrachtung der Berufsgruppen lohnt auch ein Blick auf die **Bildungsgänge**. Dabei sollte zunächst hervorgehoben werden, dass eine Vielzahl an Bildungsgängen zum Schuljahr 2022/23 bereits ausschließlich am Standort Rostock beschult wurde, wie die folgende Liste zeigt (Anzahl der Schüler/-innen in Klammern):

⁷⁶ An der Internationale Hochschule Rostock gibt es einen Fachbereich Architektur & Bau: [IU Internationale Hochschule](#).

⁷⁷ Siehe die Übersichtseite des Bauindustrieverband Hessen-Thüringen e. V.: [Ausbildungszentren - Werde Azubi am Bau \(bau-dein-ding.de\)](#)

- Anlagenmechaniker/-in*⁷⁸ (52)
- Ausbaufacharbeiter/-in* (40)
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-in* (50)
- Trockenbaumonteur/-in* (7)
- Zimmerer/-in* (158)
- Beton- und Stahlbetonbauer/-in* (20)
- Hochbaufacharbeiter/-in* (50)
- Maurer/-in* (136)
- Fachmann/-frau für Systemgastronomie* (37)
- Schiffsmechaniker/-in* (26)
- Bauten- und Objektbeschichter/-in (3)
- Elektroniker/-in für Informations- und Systemtechnik (3)
- Fachkraft für Hafenlogistik* (55)
- Drogist/-in* (36)
- Tourismuskaufmann/-frau (Privat- und Geschäftsreisen)* (31)
- Industrieelektriker/-in* (15)
- Kaufmann/-frau für Digitalisierungsmanagement (7)
- Pharmazeutisch-kaufmännische/-r Angestellte/-r* (28)
- Tiermedizinische/-r Fachangestellte/-r* (125)
- Zahntechniker/-in* (81)

Darüber hinaus lohnt vor allem ein Blick in die Berufsgruppen, die stärker auf die verschiedenen Standorte verteilt sind. Tabelle 22 enthält für diese Berufsgruppen Bildungsgänge, in denen am Standort Rostock die meisten Schüler/-innen insgesamt beschult wurden und in denen diese Schüler/-innen gleichzeitig auch mehr als ein Viertel aller Schüler/-innen im Schuljahr 2022/23 ausmachten. Der Bereich Gesundheit und Pflege wurde dabei nicht weiter betrachtet, da wie bereits oben argumentiert bei diesen Bildungsgängen weniger die Bündelung als die Stärkung von Bildungsangeboten an allen Standorten im Vordergrund steht.

Tabelle 22: Bildungsgänge, die sich für eine stärkere Bündelung am Standort Rostock eignen
jeweils mit dem größten Anteil an Schüler/-innen im Landesvergleich

Bildungsgang	Berufsgruppe	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort
Kaufmann/-frau im E-Commerce*	Handel	Wirtschaft und Verwaltung	25	30	83 %
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung*	Lager und Verkehr	Wirtschaft und Verwaltung	84	111	76 %
Maler/-in und Lackierer/-in*	Farbtechnik und Raumgestaltung	Farbtechnik und Raumgestaltung	174	256	68 %
Dachdecker/-in	Bauausführung Ausbau	Bautechnik	130	208	63 %

⁷⁸ Die mit Sternchen gekennzeichneten Bildungsgänge wurden im Schuljahr 2023/24 als Landesfachklassen geführt.

Bildungsgang	Berufsgruppe	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort
Veranstaltungskaufmann/-frau*	Büro- und Industriedienstleistungen	Wirtschaft und Verwaltung	30	48	63 %
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen	Finanz- und Industriedienstleistungen	Wirtschaft und Verwaltung	98	160	61 %
Automobilkaufmann/-frau	Handel	Wirtschaft und Verwaltung	59	105	56 %
Elektroniker/-in für Betriebstechnik*	Elektrotechnik, Berufsschule	Elektrotechnik	210	404	52 %
Fachinformatiker/-in*	Informationstechnik, Berufsschule	Informationstechnik	183	368	50 %
Konstruktionsmechaniker/-in*	Produktionstechnik	Metalltechnik	108	238	45 %
Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in*	Informationstechnik, Berufsschule	Informationstechnik	36	82	44 %
Elektroniker/-in (Hw)*	Elektrotechnik, Berufsschule	Elektrotechnik	217	515	42 %
Fachkraft für Lagerlogistik*	Lager und Verkehr	Wirtschaft und Verwaltung	204	497	41 %

Anmerkungen: Bildungsgänge, die bereits ausschließlich am Standort Rostock unterrichtet wurden, wurden nicht mit aufgeführt. Bildungsgänge im Bereich Gesundheit und Pflege wurden ebenfalls nicht betrachtet. Auch Bildungsgänge aus Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und werden im Kapitel 5.4 separat behandelt. Rot markiert sind Bildungsgänge, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten.

*) Entsprechend gekennzeichnete Bildungsgänge werden an mindestens einem weiteren Standort im Land affin beschult.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Dabei kann an dieser Stelle nicht für jeden einzelnen Bildungsgang entschieden werden, ob neben den reinen Kennzahlen wie der Schüler/-innenzahl oder dem Anteil an der gesamten Schülerschaft im Land die Voraussetzungen am Standort Rostock im Vergleich zu den Voraussetzungen an den anderen Standorten für eine Bündelung sprechen. Gleichmaßen kann nicht bewertet werden, welche Bildungsgänge über den Status quo hinaus stärker affin beschult werden können und welche Synergien sich dadurch z. B. mit dem Blick auf den Einsatz von Lehrkräften ergeben.

Einige weiterführende Überlegungen können dennoch angestellt werden. Entsprechend des technischen Kompetenzprofils des Standorts sollten Bildungsgänge aus diesem Bereich bei weiteren Überlegungen der Bündelung im Vordergrund stehen. Diese Bildungsgänge sind auch in der Mehrheit überdurchschnittlich von altersbedingten Austritten der Lehrkräfte betroffen. Auf der anderen Seite werden technische Bildungsgänge im Vergleich häufiger affin beschult – was unter anderem an den insgesamt niedrigeren Schüler/-innenzahlen aufgrund stark ausdifferenzierter Bildungsgänge liegen könnte. Perspektivisch empfiehlt sich trotz möglicher Synergieeffekte bei affiner Beschulung eine stärkere Konzentration.

Berufsgruppen zur Prüfung einer Weiterführung am Standort Rostock

Schließlich kann auch für die Kompetenzzentren geprüft werden, welche Angebote gegebenenfalls besser durch andere Standorte übernommen werden könnten. Ein Blick auf Tabelle 23 zeigt jedoch, dass es in Rostock nur wenige Berufsgruppen mit geringen Schüler/-innenzahlen (weniger als 75 Schüler/-innen) gibt.

Tabelle 23: Berufsgruppen mit geringen Schüler/-innenzahlen in der beruflichen Erstausbildung am Standort Rostock

Berufsgruppe	SuS am Standort	Meiste SuS		Zweitmeiste SuS		Gesamtzahl SuS
		Landkreis	SuS	Landkreis	SuS	
Nahrungsmittelgewerbe	38	Ludwigslust-Parochim	210	Vorpommern-Greifswald	123	480
Körperpflege	47	Mecklenburgische Seenplatte	57	Schwerin	57	187

Anmerkung: Abgebildet sind Berufsgruppen, die am Standort Rostock höchstens 75 Schüler/-innen aufweisen sowie jeweils die Standorte mit den meisten bzw. zweitmeisten Schüler/-innen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Bildungsgänge aus Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und werden im Kapitel 5.4 separat behandelt. Fett markiert sind diejenigen Standorte, an denen eine stärkere Bündelung der Berufsgruppe geprüft werden sollte.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Sofern keine schulorganisatorischen Spezifika dagegensprechen, scheint es plausibel, die Berufsgruppe Nahrungsmittelgewerbe an den Standort Vorpommern-Greifswald zu verlegen. Bei der Berufsgruppe Körperpflege handelt es sich um den Bildungsgang Friseur/-in, in dem jedoch am Standort Rostock die meisten Schüler/-innen beschult werden. Insofern scheint eine Verlagerung wenig sinnvoll.

Gestaltung des Bildungsangebots in den weiteren Schularten

Die **Fachschulen** in Rostock decken die Berufsbereiche Elektro- und Metalltechnik, Seefahrt und Fischwirtschaft sowie Sozialwesen ab. Quantitativ dominiert dabei der Bereich Sozialwesen mit gut 450 der insgesamt knapp 550 Schüler/-innen an Rostocker Fachschulen. Angesichts der Arbeitsmarktbedarfe im Bereich Erziehung ist an dieser Stelle mit einer weiteren positiven Entwicklung zu rechnen, die dann auch durch einen entsprechenden Kapazitätsaufbau adressiert werden sollte. Für die weiteren Bereiche erfüllen die Fachschulen trotz geringer Zahlen eine wichtige Funktion. Mit Ausnahme der Landeshauptstadt Schwerin gibt es sonst keine weiteren Angebote im Land. Dort sind die Schüler/-innenzahlen allerdings deutlich geringer als in Rostock. Insofern sollte eine Zusammenführung der Fachschulen für Elektro- und Metalltechnik am Standort Rostock geprüft werden. So werden Ressourcen für eine gezielte Stärkung der Fachschulen gebündelt, die angesichts der zunehmenden Nachfrage nach Zusatzqualifikationen und weiterführenden Qualifikationen nach Abschluss der Erstausbildung eine bedeutendere Rolle einnehmen sollten.

Auch in der Schulart **Fachgymnasium** deckt der Standort Rostock ein breites Spektrum an Fachrichtungen ab. Dies entspricht der fachlichen Ausrichtung der verschiedenen Schulen mit sehr unterschiedlichen Schüler/-innenzahlen in den verschiedenen Fachrichtungen. Dabei werden die Fachrichtungen Bau-, Elektro- und Metalltechnik in unterschiedlichen Varianten affin beschult. Gleiches gilt für die beiden unterschiedlichen Schwerpunkte bei der Informationstechnik. Da diese Bereiche relevante Schnittstellen zu den in Kapitel 2.3.1 identifizierten Zukunftsberufen und dem technischen Profil des Kompetenzzentrums Rostock aufweisen, sollte diese Struktur in jedem Fall erhalten, bei entsprechender Nachfrage sogar ausgebaut werden. An dieser Stelle könnte sich auch eine Weiterentwicklung in Richtung Gebäudetechnik und energetische Sanierung anbieten. Auch im Bereich Gesundheit und Pflege spricht nichts gegen eine Weiterführung des Angebots.

Entwicklungsprofil für den Standort Rostock auf einen Blick

- Stärkere Bündelung vor allem technischer Berufsgruppen in der Schulart **Berufsschule** wie Hoch- und Ausbau sowie ausgewählte der Bautechnik zugeordnete Einzelberufe, Farbtechnik und Raumgestaltung, Produktionstechnik; Prüfung der Zusammenführung einzelner Bildungsgänge der Berufsgruppen Elektrotechnik sowie Lager und Verkehr;
- Stärkung der Angebote in den **höheren Berufsfachschulen** vor allem in den Berufsgruppen Gesundheitsfachberufe und Sozialwesen;
- Ausbau des Angebots der **Fachschulen** sowie Prüfung einer Bündelung der Fachrichtungen Elektro- und Metalltechnik in Rostock;
- Weiterführung der Struktur der **Fachgymnasien** und gezielte Weiterentwicklung des Angebots in den Zukunftsbereichen Informationstechnik und Bautechnik.

5.2.3 Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Schwerin

Für die Landeshauptstadt Schwerin, den im Schuljahr 2022/23 drittgrößten Standort mit drei beruflichen Schulen und insgesamt sechs Schulstandorten, ergibt sich ein etwas anderes Bild. Hier wurden mehr Schüler/-innen im Bereich Wirtschaft und Verwaltung ausgebildet als in den technischen Bereichen, wie Tabelle 24 zeigt. So besuchten 2022/23 mehr als ein Drittel aller Schüler/-innen in Schwerin einen entsprechenden Bildungsgang. Aufgrund der Größe dieses Bereichs sind dies dennoch nur 19 Prozent aller landesweiten Schüler/-innen im Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung. Betrachtet man den Anteil an Schüler/-innen im gesamten Berufsbereich sind in der Landeshauptstadt die Bereiche Farbtechnik und Raumgestaltung, Informationstechnik und Sozialwesen am größten mit jeweils mindestens einem Drittel der landesweiten Schüler/-innenzahlen.

Tabelle 24: In der Landeshauptstadt Schwerin angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anteil an SuS am Standort	Anteil an SuS im Berufsbereich landesweit
Farbtechnik und Raumgestaltung	156	4 %	44 %
Informationstechnik	155	4 %	33 %
Sozialwesen	318	9 %	32 %

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anteil an SuS am Standort	Anteil an SuS im Berufsreich landesweit
Elektrotechnik	335	9 %	23 %
Bautechnik	244	7 %	20 %
Wirtschaft und Verwaltung	1.332	36 %	19 %
Gesundheit und Pflege	772	21 %	18 %
Metalltechnik	279	7 %	14 %
Fahrzeugtechnik	118	3 %	6 %
Ernährung und Hauswirtschaft	29	1 %	1 %
Gesamt	3.738	100 %	

Anmerkungen: Die tatsächliche Summe der relativen Schüler/-innenzahlen beträgt rundungsbedingt 100 +/-1.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Gestaltung des Bildungsangebots im Bereich der beruflichen Erstausbildung

Da vor allem die technischen Bereiche meist größere Investitionen in die passende Infrastruktur sowie mitunter sehr spezifische Expertise erfordern, scheint es sinnvoll, diese soweit möglich an wenigen Standorten zu bündeln. Wie oben argumentiert, sind die Voraussetzungen am Standort Rostock für diesen Berufsbereich grundsätzlich sehr günstig. Für den Standort Schwerin als eine von Verwaltung und Dienstleistung geprägte Landeshauptstadt empfiehlt sich jedoch die Weiterführung der Angebote im Bereich Informationstechnik. Weiterhin könnte der Bereich Farbtechnik stärker in der Landeshauptstadt gebündelt werden.

Nahezu ein Drittel aller Schüler/-innen im Bereich Sozialwesen besuchten im Schuljahr 2022/23 eine Schule in Schwerin, weshalb sich in diesem Bereich ebenfalls eine stärkere fachliche Profilierung des Standorts anbietet. Aufgrund des Bedarfs an diesen Angeboten auch in der Fläche betrifft dies zwar weniger die quantitative Bündelung von Bildungsgängen. Es wäre aber denkbar, Initiativen, die auf eine qualitative Weiterentwicklung abzielen, wie z. B. Schulversuche, Kooperationen mit Hochschulen oder auch die Entwicklung von neuen, vor allem digitalen Lehr- und Lernformaten, vermehrt in Schwerin anzudocken.

Schließlich fällt für den Standort Schwerin der Bereich Wirtschaft und Verwaltung ins Auge: Hier wurden zwar im Vergleich zur kreisfreien Stadt Rostock weniger Schüler/-innen unterrichtet, gleichzeitig besucht mit rund 36 Prozent jedoch der mit Abstand größte Anteil aller Schüler/-innen am Standort Schwerin einen Bildungsgang aus diesem Bereich (siehe Tabelle 24). Neben der Hansestadt Rostock sowie dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte finden sich in diesem Bereich auch die meisten Landesfachklassen am Standort Schwerin.

Grundsätzlich ist der Berufsbereich Wirtschaft und Verwaltung durch eine vergleichsweise flächendeckende Verbreitung der verschiedenen Berufsgruppen in nahezu allen Kreisen und den beiden kreisfreien Städten geprägt. Eine Bündelung von Berufsgruppen ausschließlich am Standort Schwerin scheint deshalb weniger angezeigt. An dieser Stelle lohnt daher ein vertiefter Blick in die entsprechenden Berufsgruppen und Bildungsgänge, um mögliche Potenziale zur Bündelung

am Standort Schwerin zu identifizieren – besonders bei Berufsgruppen und Bildungsgängen mit niedrigen Schüler/-innenzahlen an anderen Standorten.

Tabelle 25: Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Schwerin

Berufsgruppe	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort an SuS insgesamt
Metalltechnik und zugeordnete Einzelberufe	Metalltechnik	58	58	100 %
Bautechnik und zugeordnete Einzelberufe	Bautechnik	101	196	52 %
Gesundheit und Pflege zugeordnete Vollzeitbildungsgänge	Gesundheit und Pflege	66	158	42 %
Sozialwesen	Sozialwesen	318	1.000	32 %
Körperpflege	Gesundheit und Pflege	57	187	31 %

Anmerkungen: Aufgeführt sind die Berufsgruppen mit einem Anteil von mindestens 25 Prozent aller Schüler/innen im Schuljahr 2022/23. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.4 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten. In fetter Schrift sind diejenigen Berufsgruppen, für die eine stärkere Bündelung am Standort Schwerin geprüft werden sollte.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Potenzial zur Bündelung von Bildungsgängen am Standort

Wie Tabelle 25 zeigt, sind es am Standort Schwerin vor allem die Berufsgruppen der zugeordneten Einzelberufe, die im Vergleich besonders stark besucht sind. Vor allem in diesen Berufsgruppen lohnt der Blick auf die einzelnen **Bildungsgänge**. Im Schuljahr 2022/23 wurden in 14 Bildungsgängen ausschließlich am Standort Schwerin Schüler/-innen erfasst, wie die folgende Auflistung zeigt (Anzahl der Schüler/-innen in Klammern):

- Zerspanungsmechaniker/-in*⁷⁹ (106)
- Feinwerkmechaniker/-in (2)
- Werkzeugmechaniker/-in* (18)
- Geomatiker/-in* (23)
- Vermessungstechniker/-in* (78)
- Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik* (1)
- Elektroniker/-in für Maschinen- und Antriebstechnik (1)
- Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice* (26)
- Kaufmann/-frau für Verkehrsservice (4)
- Notarfachangestellte/-r* (47)

⁷⁹ Die mit Sternchen gekennzeichneten Bildungsgänge wurden im Schuljahr 2023/24 als Landesfachklassen geführt.

- Fahrzeuglackierer/-in* (68)
- Fachkraft für Schutz und Sicherheit* (48)
- Technische Produktdesigner/-in* (21)
- Technische Systemplaner/-in* (37)

Bis auf wenige Ausnahmen sind diese Bildungsgänge gleichzeitig auch **Landesfachklassen**. Wie die Auflistung zeigt, gibt es damit vor allem im technischen Bereich in Schwerin eine beachtliche Anzahl solcher Landesfachklassen mit zum Teil sehr geringen Schüler/-innenzahlen. Für diese Bildungsgänge ist jeweils kritisch abzuwägen, ob eine Verlagerung an die beiden eher technisch ausgerichteten Kompetenzzentren Rostock und Mecklenburgische Seenplatte sinnvoll ist oder die spezifisch Voraussetzungen am Standort Schwerin dem entgegenstehen.

Auch im Bereich Wirtschaft und Verwaltung werden am Standort Schwerin bereits eine Reihe von Bildungsgängen als Landesfachklassen vorgehalten. Hierzu zählen die Bildungsgänge Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice, Fachkraft für Schutz und Sicherheit sowie Notarfachangestellte/-r. Der Bildungsgang Kaufmann/-frau für Verkehrsservice wurde zum Schuljahr 2023/24 aufgrund zu geringer Schüler/-innenzahlen in die Splitterberufsliste aufgenommen.

Darüber hinaus finden sich in Schwerin stark besuchte Bildungsgänge, in denen jeweils der größte Anteil an Schüler/-innen landesweit in Schwerin unterrichtet wird (siehe Tabelle 26). Insbesondere diese Bildungsgänge eignen sich für eine weiterführende Bündelung, aber auch darüber hinaus kann die Verlagerung von einzelnen Bildungsgängen in den Berufsgruppen Finanz- und Rechtsdienstleistungen und Lager und Verkehr geprüft werden.

Tabelle 26: Bildungsgänge, die sich für eine stärkere Bündelung am Standort Schwerin eignen
jeweils mit dem größten Anteil an Schüler/-innen im Landesvergleich

Bildungsgang	Berufsgruppe	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort an SuS insgesamt
Kaufmann/-frau für Dialogmarketing*	Büro- und Industriedienstleistungen	Wirtschaft und Verwaltung	26	51	51 %
Fachlagerist/-in*	Lager und Verkehr	Wirtschaft und Verwaltung	109	242	45 %
Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement – FR Großhandel*	Handel	Wirtschaft und Verwaltung	101	372	27 %

Anmerkungen: Bildungsgänge, die bereits ausschließlich am Standort Schwerin unterrichtet wurden, wurden nicht mit aufgeführt. Bildungsgänge im Bereich Gesundheit und Pflege wurden ebenfalls nicht betrachtet. Auch Bildungsgänge aus Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und werden im Kapitel 5.4 separat behandelt. Rot markiert sind Bildungsgänge, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten.

*) Entsprechend gekennzeichnete Bildungsgänge werden an mindestens einem weiteren Standort im Land affin beschult.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Berufsgruppen zur Prüfung einer Weiterführung am Standort Schwerin

Ähnlich wie in der Hansestadt Rostock lassen sich am Standort Schwerin kaum Berufsgruppen mit geringen Schüler/-innenzahlen (weniger als 75 Schüler/-innen) identifizieren (siehe Tabelle 27). Lediglich in der Berufsgruppe Bauausführung Tiefbau kann eine Verlagerung der entsprechenden Bildungsgänge an den Standort Mecklenburgische Seenplatte geprüft werden. Diese Berufsgruppe wurde zum Stand Schuljahr 2022/23 nicht affin mit den zugeordneten Einzelberufen der Bautechnik unterrichtet.

Tabelle 27: Berufsgruppen mit geringen Schüler/-innenzahlen in der beruflichen Erstausbildung am Standort Schwerin

Berufsgruppe	SuS am Stand- ort	Meiste SuS		Zweitmeiste SuS		Gesamtzahl SuS
		Landkreis	SuS	Landkreis	SuS	
Bauausführung Tiefbau	58	Mecklenburgische Seenplatte	273	Schwerin	58	331

Anmerkung: Abgebildet sind Berufsgruppen, die am Standort Schwerin höchstens 75 Schüler/-innen aufweisen sowie jeweils die Standorte mit den meisten bzw. zweitmeisten Schüler/-innen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Bildungsgänge aus Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und werden im Kapitel 5.4 separat behandelt. Fett markiert sind diejenigen Standorte, an denen eine stärkere Bündelung der Berufsgruppe geprüft werden sollte.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Gestaltung des Bildungsangebots in den weiteren Schularten

An den **Fachschulen** in Schwerin wurden 2022/23 insgesamt knapp 300 Schüler/-innen unterrichtet. Der mit Abstand größte Anteil entfiel dabei auf den Bereich Sozialwesen, vereinzelt wurden Schüler/-innen in den Bereichen Elektrotechnik, Metalltechnik sowie Wirtschaft und Verwaltung beschult. Mit Blick auf die oben skizzierte Bedeutung der Bildungsgänge im Sozialwesen sollte hierauf ein Schwerpunkt bei der weiteren Ausgestaltung der Fachschulen in Schwerin gelegt werden. Für die technischen Bildungsgänge sollte eine Verlagerung an den Standort der Hansestadt Rostock geprüft werden.

Bei den **Fachgymnasien** weist der Standort Schwerin ebenfalls ein breites Spektrum an Fachrichtungen auf, von Medien- und Informationstechnik über Wirtschaft und Verwaltung bis hin zu Gesundheit und Pflege sowie Sozialwesen. Dabei fanden sich im Schuljahr 2022/23 mit Abstand die meisten Schüler/-innen im Bereich Sozialwesen. Im Bereich Wirtschaft und Verwaltung, in dem die Schüler/-innenzahlen unterdurchschnittlich waren, wurden verschiedene Jahrgangsstufen und Fachrichtungen affin beschult. Insofern scheint die Struktur tragfähig und passend im Hinblick auf das Profil des Standorts.

Entwicklungsprofil für den Standort Schwerin auf einen Blick:

- Insgesamt starkes Profil der **Berufsschule** im Bereich Wirtschaft und Verwaltung, deswegen Prüfung stärkerer Bündelung von Bildungsgängen am Standort in nahezu allen Berufsgruppen; Abwägung der Weiterführung der teils sehr spezialisierten Bildungsgänge mit Alleinstellungsmerkmal in den technischen Bereichen;
- Stärkung der Angebote in der **Höheren Berufsfachschule** in den Berufsgruppen Gesundheitsfachberufe und Sozialwesen;
- Ausbau des Angebots der **Fachschulen** im Bereich Sozialwesen sowie Prüfung der Verlagerung der Fachrichtungen Elektro- und Metalltechnik nach Rostock;
- Weiterführung der Struktur der **Fachgymnasien**.

5.2.4 Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Mecklenburgische Seenplatte

Die Schulen der Mecklenburgischen Seenplatte sind stärker in der Fläche verortet. Der Standort wies im Schuljahr 2022/23 die zweithöchste Zahl an Schüler/-innen auf, verteilt auf vier berufliche Schulen und neun Schulstandorte.

Abwägungen zur Auswahl eines geeigneten Schulstandorts im Kreis

Deswegen ist eine erste Überlegung, inwiefern die verschiedenen beruflichen Schulen sowie Schulstandorte in diesen Kreisen aufrechterhalten werden sollten oder ob eine Zusammenführung an einem zentralen Schulstandort oder zumindest unter dem organisatorischen Dach einer Schule sinnvoller sein kann. Ausschlaggebende Faktoren dafür sind unter anderem die Verkehrsanbindung der einzelnen Schulstandorte, die technische und sonstige für den Fachunterricht notwendige Infrastruktur, aber auch die Unterbringungsmöglichkeiten sowie Ausstattung der beruflichen Schulen insgesamt, z. B. im Hinblick auf Mensen und Cafeterien oder Lern- und Medienräume. Schließlich ist zu prüfen, inwiefern die Versorgung mit Lehrkräften an den einzelnen Schulstandorten angemessen gewährleistet werden kann oder inwiefern Lehrkräfte auch über spezielle Kräfte der mobilen Reserve hinaus flexibel schulübergreifend eingesetzt werden können. Dies erscheint vor allem mit Blick auf die fehlende direkte ÖPNV-Verbindung zwischen den Schulstandorten Neubrandenburg und Waren sehr herausfordernd.

Die einzelnen Aspekte konnten im Rahmen der Evaluation an den zu betrachtenden Schulstandorten nicht in der notwendigen Tiefe analysiert werden. Vorteile eines flexibleren Einsatzes personeller Ressourcen sollten sich aber im Allgemeinen stärker dann ergeben, wenn diese Ressourcen durch die gleiche Leitung geplant werden und keine Kooperation zwischen zwei Organisationen dabei erforderlich ist.

Weiterhin kann das bestehende Angebot an den Schulen im Kreis Ausgangspunkt für weitere Überlegungen einer Zusammenfassung von Standorten sein. Dabei unterscheiden sich die vier Schulen nur geringfügig in den zentralen Kriterien wie Schüler/-innenzahl oder Breite des Bildungsangebots. Auffällig ist lediglich, dass die beiden Schulen in Neubrandenburg ein etwas komprimierteres Angebot haben, was wiederum dazu führt, dass im Durchschnitt dort mehr Schüler/-innen pro Berufsgruppe oder Bildungsgang beschult wurden als an den beiden Schulen in Müritztal und Neustrelitz (siehe Tabelle 10 in Kapitel 4.1.1). Darüber hinaus gibt es in diesen beiden Schulen keine Bildungsgänge der Berufsfachschulen und Fachschulen. In Neustrelitz ist zudem kein Fachgymnasium vorhanden.

Tabelle 28 zeigt, welche Berufsgruppen im Bereich der beruflichen Erstausbildung im Schuljahr 2022/23 an welchen Schulen im Kreis unterrichtet wurden, sortiert nach der Gesamtschüler/-innenzahl.

Tabelle 28: Berufsgruppen, die am Standort Mecklenburgische Seenplatte an mehreren Schulen angeboten wurden

Berufsgruppe	SuS am Standort	Schulstandorte
Gesundheitsfachberufe	570	Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz, Regionales Berufliches Bildungszentrum Neubrandenburg -Gesundheit-Sozial- und Sonderpädagogik-Technik-
Fahrzeugtechnik	479	Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte
Elektrotechnik, Berufsschule	424	Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, Regionales Berufliches Bildungszentrum Neubrandenburg -Gesundheit-Sozial- und Sonderpädagogik-Technik-
Handel	419	Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte in Neubrandenburg für Wirtschaft und Verwaltung, Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz
Finanz- und Rechtsdienstleistungen	291	Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte in Neubrandenburg für Wirtschaft und Verwaltung, Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz
Büro- und Industriedienstleistungen	277	Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte in Neubrandenburg für Wirtschaft und Verwaltung, Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz
Bauausführung Tiefbau	273	Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte
Gastronomie (Gastgewerbe)	207	Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz
Sozialwesen	180	Regionales Berufliches Bildungszentrum Neubrandenburg -Gesundheit-Sozial- und Sonderpädagogik-Technik-
Holztechnik	111	Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz
Medientechnik, Berufsschule	102	Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz
Nahrungsmittelgewerbe	99	Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz
Gartenbau	95	Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte
Assistenz im Gesundheitswesen	78	Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz
Anlagentechnik und Metallbau	75	Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte
Produktionstechnik	69	Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte
Informationstechnik, Berufsschule	65	Regionales Berufliches Bildungszentrum Neubrandenburg -Gesundheit-Sozial- und Sonderpädagogik-Technik-

Berufsgruppe	SuS am Standort	Schulstandorte
Körperpflege	57	Berufliche Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte in Neubrandenburg für Wirtschaft und Verwaltung
Gesundheit und Pflege zugeordnete Vollzeitbildungs-gänge	42	Regionales Berufliches Bildungszentrum Müritz, Regionales Berufliches Bildungszentrum Neubrandenburg -Gesundheit-Sozial- und Sonderpädagogik-Technik-
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Darstellung. © Prognos 2023 Anmerkung: Fett markiert ist jeweils der Standort mit der höheren Schüler/-innenzahl in dieser Berufsgruppe. Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Berufsgruppen mit weniger als 30 Schüler/-innen wurden nicht in die Übersicht aufgenommen.		

Dabei zeigt sich, dass meist die Schulen am Schulstandort Neubrandenburg den größeren Teil der Schüler/-innen beschulen, wenn Berufsgruppen jeweils an mehreren Schulstandorten angeboten wurden. Gleichzeitig hat jedoch besonders der Schulstandort Müritz einige Bildungsgänge in seinem Portfolio, die es im landesweiten Vergleich nur dort gibt, bzw. Bereiche, in denen der Standort besonders profiliert ist, wie z. B. in der Medien- oder Holztechnik. Weiterhin hat dieser Schulstandort ein breiteres Angebot in der Berufsvorbereitung, der Fahrzeugtechnik oder dem Handel sowie der Gastronomie – und damit in Bereichen, die für die Wirtschaft in der Region eine hohe Bedeutung haben.

Insofern lässt sich auf Basis der Datenlage kein einzelner Schulstandort benennen, der sich besonders als Kompetenzzentrum eignen würde. Wichtiger scheint deshalb vor allem eine effiziente Nutzung der im Kreis vorhandenen Ressourcen unabhängig davon, ob es ein Kompetenzzentrum an einem Standort gibt oder die verschiedenen Schulstandorte sich zu einem gemeinsamen Kompetenzzentrum zusammenschließen. Dies setzt vor allem auch eine gute Verkehrsverbindung zwischen den beiden Standorten voraus.

Gestaltung des Bildungsangebots im Bereich der beruflichen Erstausbildung

Die weiteren Überlegungen zur fachlichen Profilierung des Standorts und zur Bündelung von Bildungsgängen standortübergreifend setzen deshalb im Folgenden an einer kreisweiten Perspektive an. Im Kreis Mecklenburgische Seenplatte machte der Bereich Wirtschaft und Verwaltung in absoluten Zahlen den größten Teil der Schüler/-innen aus. Die relevantesten Berufsgruppen waren dabei Handel sowie Lager und Verkehr. Zusammengenommen stellten aber auch am Standort Mecklenburgische Seenplatte die technischen Berufsbereiche die größte Zahl an Schüler/-innen. Insgesamt war das Angebot im Kreis im Schuljahr 2022/23 sehr breit aufgestellt, wie Tabelle 29 mit einer Übersicht über die Berufsbereiche illustriert.

Tabelle 29: Im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anteil an SuS im Kreis	Anteil an SuS im Berufsbe- reich landesweit
Medientechnik	102	2 %	100 %
Elektrotechnik	424	10 %	29 %
Holztechnik	114	3 %	29 %

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anteil an SuS im Kreis	Anteil an SuS im Berufsbe- reich landesweit
Fahrzeugtechnik	479	11 %	25 %
Bautechnik	292	7 %	23 %
Sozialwesen	180	4 %	18 %
Gesundheit und Pflege	747	18 %	18 %
Wirtschaft und Verwaltung	1.226	29 %	17 %
Ernährung und Hauswirtschaft	355	8 %	14 %
Informationstechnik	65	2 %	14 %
Agrarwirtschaft	95	2 %	9 %
Metalltechnik	147	4 %	8 %
Farbtechnik und Raumgestaltung	9	0 %	3 %
Gesamt	4.235	100 %	

Anmerkungen: Die tatsächliche Summe der relativen Schüler/-innenzahlen beträgt rundungsbedingt 100 +/-1.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Anknüpfungspunkte für eine fachliche Profilbildung in den technischen Bereichen finden sich bei der Fahrzeug-, Elektro- und Holztechnik. Diese machten im Schuljahr 2022/23 einen überdurchschnittlichen Anteil der Schüler/-innen im Kreis aus und bündelten auch einen relevanten Anteil von Schüler/-innen in den jeweiligen Bereichen landesweit. Mit der Ausbildung zum/zur Land- und Baumaschinenmechatroniker/-in besteht auch schon eine Landesfachklasse im Bereich der Fahrzeugtechnik.

Schließlich ist der Kreis im Bereich Gesundheit und Pflege, zumindest was die Bildungsgänge einer schulischen Ausbildung betrifft, gut aufgestellt. Auch dies könnte weiter verstärkt werden, nicht zuletzt, weil besonders im ländlichen Bereich eine hohe Nachfrage nach Fachkräften in der Altenpflege zu erwarten ist.

Darüber hinaus bieten auch weitere **Berufsgruppen** Potenzial für eine Bündelung am Standort Mecklenburgische Seenplatte (siehe Tabelle 30). Dabei sollten neben den absoluten wie relativen Schülerzahlen vor allem die Möglichkeiten zur fachlichen Profilbildung vor Ort bzw. an anderen Standorten leitend sein. So werden am Standort Mecklenburgische Seenplatte gegenwärtig mehr als 80 Prozent der Schüler/-innen in der Berufsgruppe Bauausführung Tiefbau unterrichtet. Ergänzend zur Profilbildung des Standorts Rostock im Bereich Bautechnik scheint daher ein Schwerpunkt Tiefbau am Standort Mecklenburgische Seenplatte sinnvoll. Ähnliches gilt für die Berufsgruppe Finanz- und Rechtsdienstleistungen ergänzend zum Standort Schwerin. Auch in der Berufsgruppe Gartenbau scheint eine stärkere Zusammenführung am Standort Mecklenburgische Seenplatte sinnvoll.

Tabelle 30: Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Mecklenburgische Seenplatte

Berufsgruppe	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort an SuS insgesamt
Hauswirtschaft	Ernährung und Hauswirtschaft	18	18	100 %
Medientechnik, Berufsschule	Medientechnik	102	102	100 %
Bauausführung Tiefbau	Bautechnik	273	331	83 %
Gartenbau	Agrarwirtschaft	95	157	61 %
Körperpflege	Gesundheit und Pflege	57	187	31 %
Holztechnik	Holztechnik	111	375	30 %
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	479	1.869	26 %
Finanz- und Rechtsdienstleistungen	Wirtschaft und Verwaltung	291	1.155	25 %

Anmerkungen: Aufgeführt sind die Berufsgruppen mit einem Anteil von mindestens 25 Prozent aller Schüler/innen im Schuljahr 2022/23. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.3 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten. In fetter Schrift sind diejenigen Berufsgruppen, für die eine stärkere Bündelung am Standort Mecklenburgische Seenplatte geprüft werden sollte.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Potenzial zur Bündelung von Bildungsgängen am Standort

Schließlich lohnt auch der vertiefende Blick auf die angebotenen **Bildungsgänge**. Bei den folgenden Bildungsgängen wurden im Schuljahr 2022/23 ausschließlich am Standort Mecklenburgische Seenplatte Schüler/-innen erfasst (Anzahl der Schüler/-innen in Klammern):

- Land- und Baumaschinenmechatroniker/-in*⁸⁰ (59)
- Immobilienkaufmann/-frau* (184)
- Straßenwärter/-in* (80)
- Fachangestellte/-r für Arbeitsmarktdienstleistungen* (52)
- Mediengestalter/-in für Digital- und Printmedien* (51)
- Rohrleitungsbauer/-in* (38)
- Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste* (30)
- Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik* (29)
- Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen* (29)
- Medientechnologe/-in Druck* (21)
- Kanalbauer/-in* (18)
- Hauswirtschaftler/-in* (18)
- Servicefachkraft für Dialogmarketing (9)
- Brunnenbauer/-in (4)

Diese Bildungsgänge sollten auch zukünftig weitestgehend am Standort Mecklenburgische Seenplatte fortgesetzt werden. Daneben lohnt für die in Tabelle 31 aufgelisteten Bildungsgänge die

⁸⁰ Die mit Sternchen gekennzeichneten Bildungsgänge wurden im Schuljahr 2023/24 als Landesfachklassen geführt.

Prüfung einer stärkeren Bündelung im Kreis Mecklenburgische Seenplatte. Dabei gilt es jedoch, die jeweils schulorganisatorischen Voraussetzungen an den anderen Standorten zu beachten, wie beispielsweise die affine Beschulung dieser Bildungsgänge mit weiteren Bildungsgängen.

Tabelle 31: Bildungsgänge, die sich für eine stärkere Bündelung am Standort Mecklenburgische Seenplatte eignen

jeweils mit dem größten Anteil an Schüler/-innen im Landesvergleich

Bildungsgang	Berufsgruppe	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort
Tiefbaufacharbeiter/-in*	Bauausführung Tiefbau	Bautechnik	85	106	80 %
Elektroniker/-in für Geräte und Systeme*	Elektrotechnik, Berufsschule	Elektrotechnik	71	93	76 %
Kosmetiker/-in	Körperpflege	Gesundheit und Pflege	32	47	68 %
Gärtner/-in	Gartenbau	Agrarwirtschaft	95	157	61 %
Fleischer/-in*	Nahrungsmittelgewerbe	Ernährung und Hauswirtschaft	54	93	58 %
Straßenbauer/-in*	Bauausführung Tiefbau	Bautechnik	48	85	57 %
Fachkraft Küche*	Gastronomie (Gastgewerbe)	Ernährung und Hauswirtschaft	9	19	47 %
Fachkraft für Metalltechnik*	Produktionstechnik	Metalltechnik	20	44	46 %
Tischler/-in*	Holztechnik	Holztechnik	108	324	33 %
Fachkraft für Gastronomie*	Gastronomie (Gastgewerbe)	Ernährung und Hauswirtschaft	27	102	27 %

Anmerkungen: Bildungsgänge, die bereits ausschließlich am Standort Schwerin unterrichtet wurden, wurden nicht mit aufgeführt. Bildungsgänge im Bereich Gesundheit und Pflege wurden ebenfalls nicht betrachtet. Auch Bildungsgänge aus Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und werden im Kapitel 5.3 separat behandelt. Rot markiert sind Bildungsgänge, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten.

*) Entsprechend gekennzeichnete Bildungsgänge werden an mindestens einem weiteren Standort im Land affin beschult.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Berufsgruppen zur Prüfung einer Weiterführung am Standort Mecklenburgische Seenplatte

Schließlich kann auch für den Standort Mecklenburgische Seenplatte geprüft werden, welche Berufsgruppen aufgrund geringer Schüler/-innenzahlen an andere Standorte verlagert werden könnten. Tabelle 32 listet die Berufsgruppen mit maximal 75 Schüler/-innen, die aufgrund ihrer Struktur an den weiteren Standorten dafür geeignet scheinen. Hervorgehoben sind zudem die Standorte, die sich für eine entsprechende Verlagerung anbieten.

Tabelle 32: Berufsgruppen mit geringen Schüler/-innenzahlen in der beruflichen Erstausbildung am Standort Mecklenburgische Seenplatte

Berufsgruppe	SuS am Standort	Meiste SuS		Zweitmeiste SuS		Gesamtzahl SuS
		Landkreis	SuS	Landkreis	SuS	
Anlagentechnik und Metallbau	75	Vorpommern-Greifswald	342	Rostock	204	1049
Produktionstechnik	69	Rostock	200	Nordwestmecklenburg	120	684
Informationstechnik, Berufsschule	65	Rostock	239	Schwerin	155	471

Anmerkung: Abgebildet sind Berufsgruppen, die am Standort Mecklenburgische Seenplatte höchstens 75 Schüler/-innen aufweisen sowie jeweils die Standorte mit den meisten bzw. zweitmeisten Schüler/-innen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der Beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Bildungsgänge aus Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und werden im Kapitel 5.3 separat behandelt. Unterstrichen sind diejenigen Standorte, an denen eine stärkere Bündelung der Berufsgruppe geprüft werden sollte. Fett markiert sind diejenigen Standorte, an denen eine stärkere Bündelung der Berufsgruppe geprüft werden sollte.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Gestaltung des Bildungsangebots in den weiteren Schularten

An den **Fachschulen** im Kreis Mecklenburgische Seenplatte wurden zuletzt zum Schuljahr 2022/23 116 Schüler/-innen im Bereich Sozialwesen unterrichtet. Andere Berufsbereiche waren nicht mehr vertreten. Insofern besteht gegenwärtig kein Handlungsbedarf in dieser Schulart, es könnte jedoch geprüft werden, ob ein gezielter Ausbau des Angebots mit Blick auf die Bedarfe im Bereich Kindertagespflege im Kreis sinnvoll ist.

Knapp die Hälfte der 291 Schüler/-innen an den **Fachgymnasien** wurde in einer wirtschaftlichen Fachrichtung beschult, die weiteren Schüler/-innen verteilten sich auf die Bereiche Gesundheit und Pflege, Sozialwesen und Medientechnik. Die Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung sowie Wirtschaftsinformatik sind die einzigen Fachrichtungen, die an zwei Schulstandorten unterrichtet wurden. An dieser Stelle sollte geprüft werden, ob eine Zusammenführung der Klassen an einzelnen Schulstandorten umsetzbar ist. Dies entspräche auch der übergeordneten Ausrichtung einer stärkeren Bündelung der Angebote im Bereich Wirtschaft und Verwaltung.

Entwicklungsprofil für den Standort Mecklenburgische Seenplatte auf einen Blick

- Weiterentwicklung eines ausgewählten **Schulstandorts** oder eines Zusammenschlusses mehrerer Standorte zu einem **Kompetenzzentrum**;
- Prüfung der **Zusammenführung von Bildungsgängen** an einzelnen Schulstandorten im Kreis vor allem im Bereich Wirtschaft und Verwaltung;
- **Erhalt des Schulstandorts Waren** mit seinem Schwerpunkt Gastronomie sowie den stark frequentierten Bildungsgängen;
- Potenzial für eine weitere Profilierung der **Berufsschule** in den Berufsgruppen Bauausführung Tiefbau, Gartenbau, Holztechnik und Fahrzeugtechnik; Weiterführung spezialisierter Bildungsgänge aus der Berufsgruppe Finanz- und Rechtsdienstleistungen;
- Stärkung der Angebote in der **Höheren Berufsfachschule** in den Berufsgruppen Gesundheitsfachberufe und Sozialwesen;

- Prüfung eines Ausbaus der **Fachschule** für Sozialwesen;
- Weiterführung der Struktur der **Fachgymnasien**, jedoch Prüfung einer Zusammenlegung der Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung sowie Wirtschaftsinformatik an einem Schulstandort.

5.3 Gewährleistung eines Basisangebots in der Fläche

5.3.1 Grundstruktur der für eine Basisversorgung notwendigen Bildungsgänge

Ergänzend zu den drei skizzierten Kompetenzzentren sollte ein Basisangebot an Bildungsgängen in den ausgewählten Schulstandorten der Kreise erhalten bleiben. Wie in Kapitel 5.1.1 argumentiert, gilt dies zunächst für die Bildungsgänge der beruflichen Erstausbildung in den Bereichen Gesundheit und Pflege sowie Sozialwesen. Berufsgruppen, die für eine Tätigkeit in der Tourismus-, Hotel- oder Gastronomiebranche ausbilden, können ebenfalls als kritisch angesehen werden, besonders in den touristisch geprägten Küstenregionen. Hinzu kommt, dass in diesen Berufsbereichen üblicherweise ein größerer Anteil der Schüler/-innen im gleichen Kreis oder in der gleichen kreisfreien Stadt des Schulstandorts wohnt, wie die folgende Tabelle 33 zeigt.

Tabelle 33: Auswärtige Schüler/-innen nach Berufsbereich

jeweils berufliche Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anzahl auswärtiger SuS	Anteil auswärtiger SuS
Labor- und Prozesstechnik	92	87	95 %
Kunst und Kultur	39	34	87 %
Bautechnik	1296	1073	83 %
Farbtechnik und Raumgestaltung	355	278	78 %
Seefahrt und Fischwirtschaft	54	39	72 %
Agrarwirtschaft	1170	819	70 %
Elektrotechnik	1573	982	62 %
Metalltechnik	2008	1197	60 %
Informationstechnik	673	380	56 %
Medientechnik	705	351	50 %
Holztechnik	400	197	49 %
Fahrzeugtechnik	1881	797	42 %
Gesundheit und Pflege	7681	3042	40 %
Wirtschaft und Verwaltung	7970	3060	38 %
Sozialwesen	4032	1496	37 %
Ernährung und Hauswirtschaft	2634	636	24 %
Berufsausbildungsvorbereitung	2262	226	10 %

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Anmerkung: Die Tabelle enthält die Schüler/-innenzahlen der Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft

Eine große Bedeutung bis in die Fläche hinein haben zudem einige Berufe im technischen Bereich: Im Zuge der Energiewende und des ökologischen Wandels sind Ausbildungsangebote in bestimmten Schlüsselberufen auch zukünftig wichtig. Hierzu zählen insbesondere die handwerklichen Bau- und Elektroberufe, in denen häufig bereits ein breites Angebot mit einer vergleichsweise hohen Zahl an Schüler/-innen im Land vorgehalten wird, wie etwa die Ausbildungsberufe Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik oder Elektroniker/-in zeigen. Aber auch im Bereich der industriellen Metall- und Elektroberufe sollte ein ausreichendes Angebot in der Fläche erhalten bleiben.

Weiterhin könnten an diesen Standorten dann auch Berufsbereiche erhalten bleiben, in denen die Schulen bereits ein starkes Profil haben, wie z. B. der Landkreis Rostock im Bereich Agrarwirtschaft oder Nordwestmecklenburg im Bereich Labor- und Prozesstechnik. Für die beiden Kreise in Vorpommern sollte zudem ein Schwerpunkt auf die für den Tourismusbereich sowie den Gesundheitsbereich kritischen Bildungsgänge gelegt werden.

Ein weiterer elementarer Bereich für ein bedarfsgerechtes Basisangebot in der Fläche sind die Bildungsgänge der Berufsvorbereitung. Wie bereits in Kapitel 5.1.4 ausführlich argumentiert, spielt für die Zielgruppe eine ortsnahe Beschulung eine wesentliche Rolle. Dies zeigt sich auch

daran, dass lediglich ein Zehntel der dort beschulten Schüler/-innen im Schuljahr 2022/23 nicht im Kreis oder der kreisfreien Stadt des Schulstandortes wohnte (siehe Tabelle 33).

Ausgehend von diesen Prämissen werden im Folgenden Vorschläge für eine Weiterentwicklung der fünf weiteren Kreise skizziert.

5.3.2 Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Vorpommern-Greifswald

In Vorpommern-Greifswald wurden knapp 3.400 Schüler/-innen an vier Schulen und sechs Schulstandorten beschult. Der Standort Vorpommern-Greifswald war damit im Schuljahr 2022/23 der viertgrößte Schulstandort gemessen an der Zahl der Schüler/-innen in öffentlichen beruflichen Schulen und in Bildungsgängen, die zu einem beruflichen Erstabschluss führen. Darüber hinaus wurden in Vorpommern-Greifswald die mit Abstand meisten Schüler/-innen in Inklusionsbildungsgängen nach § 66 BBiG/§ 42r HwO beschult (vgl. Exkurs in Kapitel 5.4).

In absoluten Zahlen hatte der Bereich Wirtschaft und Verwaltung für den Standort die größte Relevanz, die Schüler/-innenzahlen im technischen Bereich lagen zusammengefasst jedoch nur knapp darunter. Dabei ist allerdings zu beachten, dass einige der technischen Bereiche von zum Teil deutlich weniger als 100 Schüler/-innen besucht wurden, wie die folgende Übersicht über die Berufsbereiche in Tabelle 34 zeigt. In absoluten Zahlen verzeichneten die technischen Berufsbereiche Metalltechnik, Fahrzeugtechnik und Bautechnik die meisten Schüler/-innen.

Tabelle 34: Im Landkreis Vorpommern-Greifswald angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anteil an SuS im Kreis	Anteil an SuS im Berufsbereich landesweit
Holztechnik	96	3%	24%
Metalltechnik	416	12%	21%
Ernährung und Hauswirtschaft	490	14%	19%
Gesundheit und Pflege	810	24%	19%
Wirtschaft und Verwaltung	1.046	31%	15%
Agrarwirtschaft	147	4%	14%
Fahrzeugtechnik	234	7%	12%
Labor- und Prozesstechnik	9	0%	10%
Bautechnik	118	4%	9%
Informationstechnik	18	1%	4%
Gesamt	3.384	100%	

Anmerkungen: Die tatsächliche Summe der relativen Schüler/-innenzahlen beträgt rundungsbedingt 100 +/-1.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Gestaltung des Bildungsangebots im Bereich der beruflichen Erstausbildung

Im Vergleich mit den bisher diskutierten Standorten machte der Bereich Ernährung und Hauswirtschaft einen überdurchschnittlichen Anteil von Schüler/-innen aus. Dies korrespondiert mit der touristischen Ausrichtung der Region und sollte aus diesem Grund auch ein Schwerpunkt im Angebot des Kreises bleiben. Zum Schuljahr 2023/24 ist mit dem Bildungsgang Konditor/-in auch eine Landesfachklasse im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft am Standort angesiedelt.

Zudem war der Bereich Gesundheit und Pflege in den Bildungsgängen der schulischen Ausbildungen überdurchschnittlich stark am Standort vertreten. Auch diese Struktur sollte weitergeführt und mit Blick auf die zu erwartenden steigenden Bedarfe und Nachfragen ausgebaut werden.

Bei der Betrachtung von stark besuchten **Berufsgruppen** am Standort Vorpommern-Greifswald stechen mit den Gesundheitsfachberufen, Büro- und Industriedienstleistungen, Handel und Finanz- und Rechtsdienstleistungen sowie Gastronomie und Nahrungsmittelgewerbe ebenfalls die Bereiche Gesundheit, Wirtschaft und Verwaltung sowie Ernährung und Hauswirtschaft hervor (siehe Tabelle 35). Daneben fällt im technischen Bereich insbesondere die Berufsgruppe Anlagentechnik und Metallbau auf: Hier verzeichnete der Standort 2022/23 mit etwa einem Drittel die meisten Schüler/-innen im Land. Auch übergreifend wurden in Vorpommern-Greifswald im Bereich Metalltechnik die meisten Schüler/-innen des technischen Bereichs beschult.

Tabelle 35: Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Vorpommern-Greifswald

Berufsgruppe	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort an SuS insgesamt
Gesundheitsfachberufe	Gesundheit und Pflege	570	2938	19 %
Büro- und Industriedienstleistungen	Wirtschaft und Verwaltung	502	2197	23 %
Anlagentechnik und Metallbau	Metalltechnik	342	1049	33 %
Gastronomie (Gastgewerbe)	Ernährung und Hauswirtschaft	300	1850	16 %
Handel	Wirtschaft und Verwaltung	296	2589	12 %
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	224	1869	12 %
Assistenz im Gesundheitswesen	Gesundheit und Pflege	211	951	23 %
Finanz- und Rechtsdienstleistungen	Wirtschaft und Verwaltung	192	1155	17 %
Nahrungsmittelgewerbe	Ernährung und Hauswirtschaft	123	480	26 %
Bautechnik zugeordnete Einzelberufe	Bautechnik	95	196	48 %

Anmerkungen: Abgebildet sind Berufsgruppen, die eine Schüler/-innenzahl von mindestens 150 aufweisen bzw. die mehr als ein Viertel aller Schüler/-innen des Landes umfassen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.3 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Unter den besonders stark besuchten technischen Bildungsgängen fand sich 2022/23 insbesondere der metalltechnische Bildungsgang Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik; knapp die Hälfte aller Schüler/-innen im Land wurden in diesem Bildungsgang in Vorpommern-Greifswald beschult. Auch mit Blick auf die Relevanz dieses Bildungsgangs als Zukunftsberuf sollte dieser am Standort erhalten werden.

Insgesamt wurden zum Schuljahr 2022/23 sechs **Bildungsgänge** ausschließlich am Standort Vorpommern-Greifswald angeboten. Diese werden auch weiterhin als Landesfachklasse vorgehalten. Wie die folgende Auflistung zeigt, können diese ausschließlich dem technischen sowie dem Bereich Ernährung und Hauswirtschaft zugeordnet werden (Anzahl der Schüler/-innen in Klammern):

- Konditor/-in*⁸¹ (58)
- Bauzeichner/-in* (54)
- Gebäudereiniger/-in* (41)
- Gießereimechaniker/-in* (24)
- Fahrradmonteur/-in* (10)

⁸¹ Die mit Sternchen gekennzeichneten Bildungsgänge wurden im Schuljahr 2023/24 als Landesfachklassen geführt.

■ Textilreiniger/-in* (9)

Mit Konditor/-in findet sich darunter auch ein Bildungsgang aus dem Bereich Ernährung und Hauswirtschaft. Daneben wurden aber auch eine Reihe weiterer Bildungsgänge vorgehalten, wie etwa Bäcker/-in, Hotelfachmann/-frau oder Koch/Köchin. Insgesamt konnten zum Schuljahr 2022/23 zehn Bildungsgänge im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft verzeichnet werden. Dies unterstreicht die oben beschriebene Möglichkeit einer inhaltlichen Ausrichtung und Weiterentwicklung im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft – in Abstimmung mit dem Standort Vorpommern-Rügen. Für den im Schuljahr 2022/23 stark besuchten und der Bautechnik zugeordneten Einzelberuf Bauzeichner/-in sollte geprüft werden, ob eine Zusammenführung mit den weiteren Berufsgruppen am Standort Rostock Synergieeffekte bringen kann.

Berufsgruppen zur Prüfung einer Weiterführung am Standort Vorpommern-Greifswald

Für die weiteren Berufsgruppen im Kreis sollte hingegen eine Verlagerung von Bildungsangeboten an andere Standorte im Land geprüft werden, sofern keine qualitativ hochwertige affine Beschulung mit anderen Bildungsgängen vor Ort realisiert werden kann. Tabelle 36 zeigt in diesem Zusammenhang Bildungsgänge, die im Schuljahr 2022/23 weniger als 150 Schüler/-innen und gleichzeitig weniger als ein Viertel aller Schüler/-innen des Landes aufwiesen.

Tabelle 36: Gering besuchte Berufsgruppen am Standort Vorpommern-Greifswald

Berufsgruppe	SuS am Stand-ort	Meiste SuS		Zweitmeiste SuS		Gesamtzahl SuS
		Landkreis	SuS	Landkreis	SuS	
Land- und Forstwirtschaft	114	Landkreis Rostock	523	Nordwestmecklenburg	181	818
Holztechnik*	91	Mecklenburgische Seenplatte	111	Nordwestmecklenburg	106	375
Produktionstechnik	66	Rostock	200	Nordwestmecklenburg	120	684
Informationstechnik, Berufsschule*	12	Rostock	239	Schwerin	155	471
Labor- und Prozesstechnik	9	Nordwestmecklenburg	83	Vorpommern-Greifswald	9	92

Anmerkungen: Abgebildet sind Berufsgruppen, die am Standort Landkreis Rostock eine Schüler/-innenzahl von unter 150 aufweisen und weniger als ein Viertel aller Schüler/-innen des Landes umfassen sowie jeweils die Standorte mit den meisten bzw. zweitmeisten Schüler/-innen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.3 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten. Fett markiert sind diejenigen Standorte, an denen eine stärkere Bündelung der Berufsgruppe geprüft werden sollte.

* In diesen Bildungsgängen werden in Kooperation mit einem Ausbildungsträger in Teilen auch Jugendliche mit Behinderung beschult. Die Struktur der sonderpädagogischen Bildungsgänge sowie die Anforderungen und Herausforderungen einer inklusiven Beschulung im Szenario eines stärker konzentrierten Bildungsangebots werden in Kapitel 5.3.6 diskutiert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Entsprechend der ausgewiesenen Schüler/-innenzahl empfiehlt sich insbesondere in den Berufsgruppen Land- und Forstwirtschaft sowie in einigen technischen Berufsgruppen eine Verlagerung

jeweils an denjenigen Standort mit der größten Schüler/-innenzahl. Für die technischen Berufsgruppen ist dies meist der Standort Rostock, eine Ausnahme stellen hier jedoch der Standort Mecklenburgische Seenplatte für Holztechnik sowie der Standort Nordwestmecklenburg für Labor- und Prozesstechnik dar. Die Berufsgruppe Land- und Forstwirtschaft ist – wie auch übergreifend der Bereich Agrarwirtschaft – mit Abstand am stärksten am Standort Landkreis Rostock vertreten.

Gestaltung des Bildungsangebots in den weiteren Schularten

Von den rund 240 Schüler/-innen an den **Fachgymnasien** des Standorts Vorpommern-Greifswald wurde der Großteil in der Fachrichtung Wirtschaft unterrichtet, ein kleinerer Teil auch im Bereich Gesundheit und Pflege. Damit erscheint das bestehende Bildungsangebot an den Fachgymnasien in Einklang mit den oben geschilderten Schwerpunkten des Standorts.

Keine Bildungsangebote bestanden am Standort zum Schuljahr 2022/23 hingegen in der Schulart **Fachschule**.

Entwicklungsprofil für den Standort Vorpommern-Greifswald auf einen Blick

- Aufrechterhaltung des Schwerpunkts in ausgewählten Bildungsangeboten des Bereichs Ernährung und Hauswirtschaft sowie eines Basisangebots im Bereich Wirtschaft und Verwaltung, jeweils in Abstimmung mit dem Standort Vorpommern-Rügen in der Schulart **Berufsschule**; Prüfung der Zusammenführung von Bildungsgängen der Berufsgruppen Anlagentechnik und Metallbau;
- Verlagerung von Bildungsangeboten der Berufsgruppe Land- und Forstwirtschaft sowie einiger technischer Berufsgruppen an andere Standorte bzw. entsprechende Kompetenzzentren;
- Stärkung der Angebote in den **Höheren Berufsfachschulen**, vor allem in den Berufsgruppen Gesundheitsfachberufe und Sozialwesen;
- Weiterführung der Struktur der **Fachgymnasien**.

5.3.3 Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Vorpommern-Rügen

Im Kreis Vorpommern-Rügen gab es 2022/23 eine berufliche Schule mit insgesamt sieben Standorten. Damit ist das berufsschulische Angebot in Vorpommern-Rügen schulorganisatorisch bereits weitgehend zentralisiert. Mit Blick auf eine zukünftige Konzentration auf strategisch ausgewählte Bildungsangebote im Sinne einer Basisversorgung lohnt daher zunächst ein Blick auf die im Land angebotenen Berufsbereiche.

Tabelle 37 zeigt, dass sich das Profil der beruflichen Schule in Vorpommern-Rügen insbesondere auf die Berufsbereiche Wirtschaft und Verwaltung und Ernährung und Hauswirtschaft konzentriert, die zusammen genommen mehr als 60 Prozent der Schüler/-innen umfassen. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass im Kreis bereits ein Schwerpunkt auf Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe gelegt wird. Hinzu kommen vereinzelte technische Berufsbereiche. Die Berufsbereiche Gesundheit und Pflege, Sozialwesen sowie Agrarwirtschaft weisen hingegen geringere Schüler/-innenzahlen auf.

Tabelle 37: Im Landkreis Vorpommern-Rügen angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anteil an SuS im Kreis	Anteil an SuS im Berufsbereich landesweit
Ernährung und Hauswirtschaft	552	26%	22%
Sozialwesen	181	8%	18%
Metalltechnik	241	11%	12%
Fahrzeugtechnik	218	10%	12%
Wirtschaft und Verwaltung	773	36%	11%
Seefahrt und Fischwirtschaft	3	0%	10%
Agrarwirtschaft	42	2%	4%
Gesundheit und Pflege	156	7%	4%
Gesamt	2.166	100%	

Anmerkungen: Die tatsächliche Summe der relativen Schüler/-innenzahlen beträgt rundungsbedingt 100 +/-1.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Gestaltung des Bildungsangebots im Bereich der beruflichen Erstausbildung

Entsprechend dieses Bildungsprofils besuchen die meisten Schüler/-innen in Vorpommern-Rügen Bildungsgänge in den **Berufsgruppen** Gastronomie und Handel, wie Tabelle 38 zeigt. Vor allem in der Gastronomie wird dabei fast ein Drittel aller Schüler/-innen im Land in Vorpommern-Rügen beschult. Aufgrund der vergleichsweise hohen Schüler/-innenzahlen und der Bedeutung für die regionale Wirtschaft sollten die bestehenden Angebote in diesen Berufsgruppen weitergeführt werden.

Tabelle 38: Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Vorpommern-Rügen

Berufsgruppen	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort
Gastronomie (Gastgewerbe)	Ernährung und Hauswirtschaft	542	1850	29%
Handel	Wirtschaft und Verwaltung	404	2589	16%
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	218	1869	12%
Sozialwesen	Sozialwesen	181	1000	18%
Finanz- und Rechtsdienstleistungen	Wirtschaft und Verwaltung	171	1155	15%

Berufsgruppen	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort
Umweltschutztechnische Berufe	Metalltechnik	123	123	100%
Agrarwirtschaft zugeordnete Einzelberufe	Agrarwirtschaft	42	42	100%

Anmerkungen: Abgebildet sind Berufsgruppen, die eine Schüler/-innenzahl von mindestens 150 aufweisen bzw. die mehr als ein Viertel aller Schüler/-innen des Landes umfassen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der Beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.3 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Die Berufsgruppe Finanz- und Rechtsdienstleistungen war im Kreis vergleichsweise stark besucht. Im Landesvergleich machen die Schüler/-innen am Standort Vorpommern-Rügen jedoch häufig nur einen relativ geringen Anteil an Schüler/-innen aus. Für die Berufsgruppen sollte daher geprüft werden, inwiefern eine Verlagerung an andere Standorte, insbesondere an die oben vorgeschlagenen Kompetenzzentren möglich und sinnvoll ist. Dabei ist jedoch abzuwägen, welche Bedeutung Bildungsgänge, die direkt auf den Bereich Hotel, Gastronomie und Tourismus zugeschnitten sind, für das regionale Angebot haben.

Trotz der im Vergleich zu anderen Standorten geringen Schüler/-innenzahlen in den Berufsbereichen Sozialwesen sowie Gesundheit und Pflege sollten die bestehenden Angebote im Sinne eines standortübergreifenden Fokus fortgeführt werden.

Die umweltschutztechnischen Berufe sowie der Bildungsgang Florist/-in im Bereich Agrarwirtschaft werden gegenwärtig ausschließlich am Standort Vorpommern-Rügen als Landesfachklasse beschult. Weitere Landesfachklassen bestehen in den Bereichen der Fahrzeugtechnik sowie Seefahrt und Fischwirtschaft. Nachfolgend aufgelistet sind die entsprechenden Einzelberufe zum Schuljahr 2023/24 (Anzahl der Schüler/-innen in Klammern):

- Fachkraft für Abwassertechnik*⁸² (61)
- Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in* (58)
- Fachkraft für Wasserversorgungstechnik* (52)
- Florist/-in* (42)
- Kaufmann/-frau für Hotelmanagement* (30)
- Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft* (10)
- Fischwirt/-in* (3)

Der Status als Landesfachklasse spricht dafür, dass die berufliche Schule vor Ort über die notwendigen Voraussetzungen verfügt, die zukunftssträchtigen, umweltschutztechnischen Bildungsgänge am Standort anzubieten. Gleichzeitig kann es jedoch auch sinnvoll sein, Synergien mit anderen technischen Berufen zu fördern. Es sollte daher im Einzelfall geprüft werden, inwieweit die bestehenden Strukturen in diesem Bereich aufrechterhalten oder stärker an die Kompetenzzentren in Rostock oder Mecklenburgische Seenplatte verlagert werden sollten.

⁸² Die mit Sternchen gekennzeichneten Bildungsgänge wurden im Schuljahr 2023/24 als Landesfachklassen geführt.

Berufsgruppen zur Prüfung einer Weiterführung am Standort Vorpommern-Rügen

Für die weiteren Berufsgruppen im Kreis sollte eine Verlagerung an andere Standorte bzw. Kompetenzzentren geprüft werden, zumindest sofern keine qualitativ hochwertige affine Beschulung mit anderen Bildungsgängen vor Ort realisiert werden kann. Dies gilt in jedem Fall für die im Vergleich zu anderen Standorten gering besuchten Berufsgruppen Produktionstechnik, Lager und Verkehr, Büro- und Industriedienstleistungen, Körperpflege und Nahrungsmittelgewerbe (siehe Tabelle 39). Aber auch weitere Berufsgruppen, die nicht in das oben beschriebene Entwicklungsprofil passen, sollten unter diesem Gesichtspunkt im Sinne der Kompetenzbündelung an andere Standorte verlagert werden.

Tabelle 39: Gering besuchte Berufsgruppen am Standort Vorpommern-Rügen

Berufsgruppe	SuS am Stand- ort	Meiste SuS		Zweitmeiste SuS		Gesamtzahl SuS
		Landkreis	SuS	Landkreis	SuS	
Gesundheitsfachberufe	130	Rostock	809	Mecklenburgische Seenplatte	570	2938
Produktionstechnik	118	Rostock	200	Nordwestmecklen- burg	120	684
Lager und Verkehr	117	Rostock	343	Schwerin	305	964
Büro- und Industriedienst- leistungen	81	Vorpommern- Greifswald	502	Rostock	438	2197
Körperpflege	26	Mecklenburgische Seenplatte	57	Schwerin	57	187
Nahrungsmittelgewerbe	10	Ludwigslust-Par- chim	210	Vorpommern- Greifswald	123	480
Seefahrt und Fischwirt- schaft	3	Rostock	26	Vorpommern-Rü- gen	3	29

Anmerkungen: Abgebildet sind Berufsgruppen, die am Standort Vorpommern-Rügen eine Schüler/-innenzahl von unter 150 aufweisen und weniger als ein Viertel aller Schüler/-innen des Landes umfassen sowie jeweils die Standorte mit den meisten bzw. zweitmeisten Schüler/-innen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der Beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.3 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten. Fett markiert sind diejenigen Standorte, an denen eine stärkere Bündelung der Berufsgruppe geprüft werden sollte.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Gestaltung des Bildungsangebots in den weiteren Schularten

An den **Fachschulen** des Landes wurden zuletzt 160 Schüler/-innen im Bereich Sozialwesen beschult. Eine sehr geringe Zahl an Fachschüler/-innen wies auch der Bereich Seefahrt und Fisch-

wirtschaft auf. Dieser Sonderfall sollte, ähnlich wie auch im bestehenden Angebot in der Erstausbildung (Landesfachklasse Fischwirt/-in), vor dem Hintergrund der küstenbedingt regionalen Bedarfe vor Ort bewertet werden.

Die **Fachgymnasien** Vorpommern-Rügens umfassten 2022/23 mit den Bereichen Elektrotechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Sozialwesen sowie Wirtschaft und Verwaltung ein breites Angebot. Mit 115 Schüler/-innen war die Fachrichtung Wirtschaft dabei am stärksten vertreten (insgesamt 302 Schüler/-innen). Vor dem Hintergrund einer Fokussierung auf den Bereich Ernährung und Hauswirtschaft und Sozialwesen sowie eines Basisangebots in vergleichsweise hoch frequentierten Bildungsgängen im Bereich Wirtschaft erscheint das bestehende Angebot somit in weiten Teilen als geeignete Ergänzung. Im Bereich Elektrotechnik hingegen bestand 2022/23 am Standort Vorpommern-Rügen kein Angebot der beruflichen Erstausbildung, weshalb eine Verlagerung an die dafür geeigneten Kompetenzzentren angedacht werden sollte. Aufgrund der fachlichen Profilbildung wie auch der geografischen Nähe bietet sich hierfür insbesondere der Standort Mecklenburgische Seenplatte an.

Entwicklungsprofil für den Standort Vorpommern-Rügen auf einen Blick

- Aufrechterhaltung des Schwerpunkts auf ausgewählte Bildungsangebote des Bereichs Ernährung und Hauswirtschaft sowie eines Basisangebots im Bereich Wirtschaft und Verwaltung, jeweils in Abstimmung mit dem Standort Vorpommern-Greifswald in der Schulart **Berufsschule**; Prüfung der Fortführung der umweltschutztechnischen Berufe sowie ausgewählter Bildungsgänge der Agrarwirtschaft;
- Verlagerung von Bildungsgängen der Berufsgruppen Produktionstechnik, Lager und Verkehr, Büro- und Industriedienstleistungen, Körperpflege und Nahrungsmittelgewerbe an andere Standorte bzw. entsprechende Kompetenzzentren;
- Stärkung der Angebote in den **Höheren Berufsfachschulen**, vor allem in den Berufsgruppen Gesundheitsfachberufe und Sozialwesen;
- Fokussierung des Angebots an den **Fachgymnasien** auf die Bereiche Ernährung und Hauswirtschaft sowie Wirtschaft und Verwaltung; Prüfung der Verlagerung von Angeboten im Bereich Elektrotechnik an ein nahegelegenes Kompetenzzentrum, z. B. am Standort Mecklenburgische Seenplatte.

5.3.4 Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Landkreis Rostock

Im Landkreis Rostock gab es im Schuljahr 2022/23 drei berufliche Schulen in öffentlicher Trägerschaft, verteilt auf insgesamt sechs Schulstandorte. Eine Besonderheit stellt dabei die Fachschule für Agrarwirtschaft „Johann Heinrich von Thünen“ dar, die sich in der Trägerschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern befindet. Mit Ausnahme der Außenstelle in Bad Doberan, an der vor allem gastronomische und kaufmännische Berufe unterrichtet werden, befinden sich alle Standorte des Regionalen Berufsbildungszentrums in Güstrow.

Ein deutlicher Schwerpunkt liegt dabei gegenwärtig bereits auf dem Berufsbereich Agrarwirtschaft: Im Schuljahr 2022/23 wurde knapp die Hälfte aller Schüler/-innen des Landes im Landkreis Rostock beschult (siehe Tabelle 40). Damit bietet sich auch zukünftig eine Konzentration auf diesen Berufsbereich am Standort an. In absoluten Zahlen verzeichneten zwar auch die technischen Bereiche sowie der Bereich Wirtschaft und Verwaltung viele Schüler/-innen, gemessen am landesweiten Anteil lagen diese Bereiche jedoch jeweils deutlich dahinter. Lediglich in den Bereichen Fahrzeugtechnik und Elektrotechnik wurden mehr als 15 Prozent der Schüler/-innen landesweit im Landkreis Rostock unterrichtet.

Tabelle 40: Im Landkreis Rostock angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anteil an SuS im Kreis	Anteil an SuS im Berufsbereich landesweit
Agrarwirtschaft	523	22%	49%
Fahrzeugtechnik	372	16%	20%
Elektrotechnik	235	10%	16%
Sozialwesen	114	5%	11%
Ernährung und Hauswirtschaft	245	10%	10%
Wirtschaft und Verwaltung	563	24%	8%
Gesundheit und Pflege	251	16%	6%
Metalltechnik	74	3%	4%
Gesamt	2.377	100%	

Anmerkungen: Die tatsächliche Summe der relativen Schüler/-innenzahlen beträgt rundungsbedingt 100 +/-1.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Gestaltung des Bildungsangebots im Bereich der beruflichen Erstausbildung

Ein Blick in die jeweils stark besuchten **Berufsgruppen** unterstreicht, dass im Landkreis Rostock eine fachliche Profilbildung insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft bereits stattgefunden hat. In dieser Berufsgruppe werden im Kreis mit 523 Schüler/-innen nahezu zwei Drittel aller Schüler/-innen des Landes beschult (Tabelle 41). Darüber hinaus wurden zum Schuljahr 2023/24 drei Bildungsgänge als Landesfachklasse angeboten (Forstwirt/-in, Tierwirt/-in und Fachkraft im Agrarservice). Entsprechend bietet sich am Standort gegebenenfalls sogar eine weitere Bündelung der entsprechenden Berufsgruppe an.

Tabelle 41: Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Landkreis Rostock

Berufsgruppen	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort
Land- und Forstwirt-schaft	Agrarwirtschaft	523	818	64%
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	372	1869	20%
Handel	Wirtschaft und Ver-waltung	312	2589	13%
Büro- und Industrie-dienstleistungen	Wirtschaft und Ver-waltung	251	2197	11%

Berufsgruppen	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort
Gesundheitsfachberufe	Gesundheit und Pflege	251	2938	9%
Gastronomie (Gastgewerbe)	Ernährung und Hauswirtschaft	245	1850	13%
Elektrotechnik, Berufsschule	Elektrotechnik	235	1463	16%

Anmerkungen: Abgebildet sind Berufsgruppen, die eine Schüler/-innenzahl von mindestens 150 aufweisen bzw. die mehr als ein Viertel aller Schüler/-innen des Landes umfassen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.3 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Über eine solche fachliche Ausrichtung hinaus bietet sich am Standort insbesondere der technische Berufsbereich Fahrzeugtechnik für ein Basisangebot in den dort stark frequentierten Bildungsgängen an. Hierfür spricht auch das Portfolio an gegenwärtig am Standort vorgehaltenen Landesfachklassen, welches neben der Berufsgruppe Land- und Forstwirtschaft zum größten Teil Bildungsgänge im Bereich Fahrzeugtechnik umfasst (Anzahl der Schüler/-innen in Klammern):

- Berufskraftfahrer/-in*⁸³ (170)
- Forstwirt/-in* (97)
- Tierwirt/-in* (91)
- Justizfachangestellte/-r* (75)
- Fachkraft Agrarservice* (64)
- Fachkraft für Veranstaltungstechnik* (44)
- Fachkraft im Fahrbetrieb* (34)
- Eisenbahner/-in im Betriebsdienst – Lokführer und Transport* (14)
- Eisenbahner/-in in der Zugverkehrssteuerung* (14)

Aufgrund der flächendeckenden Bedarfe im Bereich Gesundheit und Pflege sowie Sozialwesen sollte ein Basisangebot an entsprechenden Bildungsgängen am Standort aufrechterhalten werden, auch wenn die Schüler/-innenzahlen hier zum Teil relativ gering sind (Tabelle 40).

Durch die geografische Nähe zu den beiden kreisfreien Städten in Rostock und Schwerin sollten die verschiedenen, vergleichsweisen stark frequentierten Bildungsgänge im Bereich Wirtschaft und Verwaltung, insbesondere in den Berufsgruppen Handel und Büro- und Industriedienstleistungen, auf mögliche Synergiegewinne durch eine vollständige Verlagerung an den Standort Schwerin geprüft werden. Gleiches gilt für den Bereich Elektrotechnik im Hinblick auf den Standort Rostock.

Berufsgruppen zur Prüfung einer Weiterführung am Standort Landkreis Rostock

Nach rein quantitativen Kennzahlen fallen nur wenige Berufsgruppen unter die Grenze für eine mögliche Verlagerung, wie Tabelle 42 verdeutlicht. Hervorzuheben ist hier lediglich die Berufs-

⁸³ Die mit Sternchen gekennzeichneten Bildungsgänge wurden im Schuljahr 2023/24 als Landesfachklassen geführt.

gruppe Anlagentechnik und Metallbau, die 2022/23 nur 74 Schüler/-innen im Bildungsgang Metallbauer/-in aufwies. In diesem Fall bietet sich eine Verlagerung an ein geografisch günstig liegendes, zu bildendes Kompetenzzentrum in Rostock an.

Tabelle 42: Gering besuchte Berufsgruppen am Standort Landkreis Rostock

Berufsgruppe	SuS am Stand- ort	Meiste SuS		Zweitmeiste SuS		Gesamtzahl SuS
		Landkreis	SuS	Landkreis	SuS	
Sozialwesen	114	Schwerin	318	Rostock	207	1000
Anlagentechnik und Metallbau	74	Vorpommern-Greifswald	342	Rostock	204	1049

Anmerkungen: Abgebildet sind Berufsgruppen, die am Standort Landkreis Rostock eine Schüler/-innenzahl von unter 150 aufweisen und weniger als ein Viertel aller Schüler/-innen des Landes umfassen sowie jeweils die Standorte mit den meisten bzw. zweitmeisten Schüler/-innen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der Beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.3 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten. Fett markiert sind diejenigen Standorte, an denen eine stärkere Bündelung der Berufsgruppe geprüft werden sollte.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

An den zwei **Fachschulen** des Standorts wurden 2022/23 insgesamt rund 200 Schüler/-innen beschult, jeweils zu gleichen Teilen in den Bereichen Agrarwirtschaft und Sozialwesen. Damit ist das fachschulische Angebot am Standort bereits gut auf ein zukünftiges Entwicklungsprofil des Standorts ausgerichtet. Insbesondere die Fachschule für Agrarwirtschaft in Trägerschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern spielt für das fachliche Profil des Standorts eine wichtige Rolle.

Das einzige **Fachgymnasium** im Landkreis Rostock umfasste 2022/23 ausschließlich den Bereich Sozialwesen (107 Schüler/-innen).

Entwicklungsprofil für den Standort Landkreis Rostock auf einen Blick

- Fortführung bzw. sogar Bündelung einzelner Berufsgruppen im Bereich Agrarwirtschaft in der Schulart **Berufsschule**;
- Prüfung der Aufrechterhaltung eines Basisangebots im Berufsbereich Fahrzeugtechnik sowie im Bereich Wirtschaft und Verwaltung mit Blick auf entsprechende Kompetenzzentren an den Standorten Rostock und Schwerin;
- Verlagerung von Bildungsgängen insbesondere in der Berufsgruppe Anlagentechnik und Metallbau, gegebenenfalls auch Elektrotechnik an das Kompetenzzentrum Rostock;
- Stärkung der Angebote in den **Höheren Berufsfachschulen** vor allem in den Berufsgruppen Gesundheitsfachberufe und Sozialwesen;
- Weiterführung des Angebots an den **Fachschulen** in den Bereichen Agrarwirtschaft und Sozialwesen;
- Weiterführung des **Fachgymnasiums** im Bereich Sozialwesen.

5.3.5 Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Nordwestmecklenburg

Mit der Beruflichen Schule des Landkreises Nordwestmecklenburg in Wismar bestand zum Schuljahr 2022/23 eine berufliche Schule mit insgesamt drei Schulstandorten. Damit ist das berufsschulische Angebot, ähnlich wie die Landkreise Vorpommern-Rügen und Ludwigslust-Parchim, schulorganisatorisch bereits weitgehend zentralisiert.

Übergreifend verfügt der Standort vor allem über Bildungsangebote in ausgewählten technischen Bereichen, die meisten Schüler/-innen verzeichnete dabei der Berufsbereich Metalltechnik. Die Bereiche Holztechnik und Fahrzeugtechnik wurden hingegen jeweils nur von etwa 120 Schüler/-innen besucht, wie die folgende Tabelle 43 zeigt. Ergänzt wird das berufsschulische Angebot im Kreis durch die Berufsbereiche Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit und Pflege sowie Ernährung und Hauswirtschaft.

Tabelle 43: Im Landkreis Nordwestmecklenburg angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anteil an SuS im Kreis	Anteil an SuS im Berufsbereich landesweit
Labor- und Prozesstechnik	83	6%	90%
Holztechnik	123	9%	30%
Agrarwirtschaft	260	19%	24%
Metalltechnik	287	21%	15%
Fahrzeugtechnik	118	8%	6%
Ernährung und Hauswirtschaft	118	8%	5%
Gesundheit und Pflege	154	11%	4%
Wirtschaft und Verwaltung	244	18%	3%
Gesamt	1.387	100%	

Anmerkungen: Die tatsächliche Summe der relativen Schüler/-innenzahlen beträgt rundungsbedingt 100 +/-1.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Gestaltung des Bildungsangebots im Bereich der beruflichen Erstausbildung

Eine Besonderheit stellte der Berufsbereich Labor- und Prozesstechnik dar: Hier waren zum Schuljahr 2022/23 90 Prozent aller Schüler/-innen des Landes in Nordwestmecklenburg erfasst. Zudem finden sich mit den Bildungsgängen Biologie- und Chemielaborant/-in zwei der insgesamt vier Landesfachklassen in diesem Berufsbereich in Nordwestmecklenburg (Anzahl der Schüler/-innen in Klammern):

- Pferdewirt/-in*⁸⁴ (45)
- Biologielaborant/-in* (44)

⁸⁴ Die mit Sternchen gekennzeichneten Bildungsgänge wurden im Schuljahr 2023/24 als Landesfachklassen geführt.

- Chemielaborant/-in* (39)
- Holzbearbeitungsmechaniker/-in* (25)

Insofern eignet sich insbesondere der Berufsbereich Labor- und Prozesstechnik für eine zukünftige fachliche Ausrichtung des Standortes – vor allem da dieser Berufsbereich gemessen an den absoluten Schüler/-innenzahlen eher klein ist.

Neben dem technischen Bereich wurden 2022/23 die meisten Schüler/-innen in der Agrarwirtschaft erfasst, mit dem Bildungsgang Pferdewirt/-in besteht dort zudem eine Landesfachklasse. Die zwei wesentlichen Berufsgruppen dabei sind Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau (siehe Tabelle 44). Mit rund einem Viertel aller landesweiten Schüler/-innen in diesem Bereich ist eine Fortführung des bestehenden Angebots denkbar, vor allem wenn es am Standort Voraussetzungen gibt, die spezifisch auf diese Berufsgruppen zugeschnitten sind. Wichtig scheint in diesem Zusammenhang die Abwägung mit dem Angebot am Standort Landkreis Rostock.

Bei den weiteren stark besuchten Berufsgruppen liegen weiterführende Möglichkeiten zur Profilbildung am Standort Nordwestmecklenburg vor allem im technischen Bereich. Neben der Labor- und Prozesstechnik verzeichnete die Berufsgruppe Anlagentechnik und Metallbau mehr als 160 Schüler/-innen in den Bildungsgängen Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Metallbauer/-in. Insofern bieten sich zunächst diese beiden Berufsgruppen für eine Fortführung des bestehenden Angebots an, wenngleich die Lehrkräfteversorgung gerade in diesen Berufsgruppen zukünftig eine Herausforderung darstellen wird.

Tabelle 44: Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Nordwestmecklenburg

Berufsgruppen	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort
Land- und Forstwirtschaft	Agrarwirtschaft	181	818	22%
Anlagentechnik und Metallbau	Metalltechnik	167	1049	16%
Handel	Wirtschaft und Verwaltung	164	2589	6%
Gesundheitsfachberufe	Gesundheit und Pflege	154	2938	5%
Holztechnik	Holztechnik	106	375	28%
Labor- und Prozesstechnik	Labor- und Prozesstechnik	83	92	90%
Gartenbau	Agrarwirtschaft	62	157	39%

Anmerkungen: Abgebildet sind Berufsgruppen, die eine Schüler/-innenzahl von mindestens 150 aufweisen bzw. die mehr als ein Viertel aller Schüler/-innen des Landes umfassen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der Beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.3 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Für die Berufsgruppe Holztechnik sind zwar ebenfalls mehr als ein Viertel aller Schüler/-innen des Landes in diesem Berufsbereich erfasst. Allerdings sind dies insgesamt nur gut 100 Schüler/-innen in einem weiteren von Lehrkräftemangel stark betroffenen Bereich. Deswegen sollte an dieser Stelle eine Verlagerung z. B. an den Standort Mecklenburgische Seenplatte geprüft werden (siehe Tabelle 44).

Berufsgruppen zur Prüfung einer Weiterführung am Standort Nordwestmecklenburg

Anders stellt sich dies in den weiteren technischen Berufsbereichen dar: Vor allem in der Produktionstechnik und der Fahrzeugtechnik wurden demnach nur geringe Schüler/-innenzahlen erfasst (Tabelle 45). Mit Blick auf ein geografisch nahegelegenes technisches Kompetenzzentrum in Rostock bietet sich hier eine Verlagerung von Bildungsangeboten an. Ähnliches gilt für die Berufsgruppe Büro- und Industriedienstleistungen, die gegenwärtig ausschließlich den Bildungsgang Kaufmann/-frau für Büromanagement umfasst und ebenfalls nach Rostock oder an den Standort Schwerin verlagert werden könnte.

In der Berufsgruppe Gastronomie bieten sich schließlich die beiden Standorte Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald für eine Verlagerung an. Hier sollte jedoch zunächst geprüft werden, ob eine Fortführung der angebotenen Bildungsgänge, wie etwa Koch/Köchin oder Hotelkaufmann/-frau, aufgrund der regionalen Bedarfe in den Tourismus-, Hotel- und Gastronomieberufen trotz der geringen Schüler/-innenzahlen vor Ort sinnvoll erscheint.

Tabelle 45: Gering besuchte Berufsgruppen am Standort Nordwestmecklenburg

Berufsgruppe	SuS am Standort	Meiste SuS		Zweitmeiste SuS		Gesamtzahl SuS
		Landkreis	SuS	Landkreis	SuS	
Produktionstechnik	120	Rostock	200	Nordwestmecklenburg	120	684
Fahrzeugtechnik	118	Mecklenburgische Seenplatte	479	Landkreis Rostock	372	1869
Gastronomie (Gastgewerbe)	118	Vorpommern-Rügen	542	Vorpommern-Greifswald	300	1850
Büro- und Industriedienstleistungen	80	Vorpommern-Greifswald	502	Rostock	438	2197

Anmerkungen: Abgebildet sind Berufsgruppen, die am Standort Vorpommern-Rügen eine Schüler/-innenzahl von unter 150 aufweisen und weniger als ein Viertel aller Schüler/-innen des Landes umfassen sowie jeweils die Standorte mit den meisten bzw. zweitmeisten Schüler/-innen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der Beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.3 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten. Fett markiert sind diejenigen Standorte, an denen eine stärkere Bündelung der Berufsgruppe geprüft werden sollte.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Das einzige **Fachgymnasium** des Kreises Nordwestmecklenburg umfasste 2022/23 ausschließlich die Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung mit 83 Schüler/-innen. An dieser Stelle könnte eine Verlagerung der Kapazitäten an ein zu bildendes Kompetenzzentrum für Wirtschaft und Verwaltung in Schwerin Synergien mit dem Angebot in der beruflichen Erstausbildung schaffen. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der geografischen Nähe der beiden Standorte zu betrachten.

Zum Schuljahr 2022/23 bestand kein Angebot an **Fachschulen** im Landkreis Nordwestmecklenburg.

Entwicklungsprofil für den Standort Nordwestmecklenburg auf einen Blick

- Fachliche Ausrichtung und Bündelung der Bildungsgänge des Berufsbereichs Labor- und Prozesstechnik in der Schulart **Berufsschule**;
- Prüfung der Aufrechterhaltung des Angebots in den Bereichen Anlagentechnik und Metallbau und Holztechnik;
- Aufrechterhaltung eines Basisangebots ausgewählter Bildungsangebote in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung;
- Prüfung der Verlagerung ausgewählter technischer Berufsgruppen wie Produktionstechnik und Fahrzeugtechnik sowie der Berufsgruppen Gastronomie und Büro- und Industriedienstleistungen an andere Standorte bzw. entsprechende Kompetenzzentren;
- Aufrechterhaltung bzw. Stärkung der Angebote in den **Höheren Berufsfachschulen** vor allem in den Gesundheitsfachberufen;
- Prüfung einer Verlagerung des Angebots im Bereich Wirtschaft und Verwaltung an den **Fachgymnasien** an ein zu bildendes Kompetenzzentrum für Wirtschaft und Verwaltung in Schwerin.

5.3.6 Skizze für ein Entwicklungsprofil des Standorts Ludwigslust-Parchim

Im Kreis Ludwigslust-Parchim besteht ein Regionales Berufliches Bildungszentrum in Parchim mit insgesamt drei Schulstandorten über den Kreis verteilt. Ähnlich wie in Nordwestmecklenburg und Vorpommern-Rügen ist die Struktur der beruflichen Schulen im Kreis damit bereits weitgehend zentralisiert.

Tabelle 46: In Ludwigslust-Parchim angebotene Berufsbereiche im Schuljahr 2022/23

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anteil an SuS im Kreis	Anteil an SuS im Berufsbereich landesweit
Holztechnik	67	6%	17%
Ernährung und Hauswirtschaft	386	37%	15%
Fahrzeugtechnik	133	13%	7%
Wirtschaft und Verwaltung	368	35%	5%
Metalltechnik	93	9%	5%

Berufsbereich	Anzahl SuS	Anteil an SuS im Kreis	Anteil an SuS im Berufsbereich landesweit
Gesamt	1.047	100%	

Anmerkungen: Die tatsächliche Summe der relativen Schüler/-innenzahlen beträgt rundungsbedingt 100 +/-1.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Damit einhergehend wurde auch das Berufsschulangebot bereits auf einige Berufsbereiche konzentriert: 2022/23 wurden im Kreis lediglich fünf Berufsbereiche in der beruflichen Erstausbildung angeboten. Deutlich mehr als die Hälfte der Schüler/-innen entfiel dabei auf die beiden Bereiche Ernährung und Hauswirtschaft und Wirtschaft und Verwaltung (siehe Tabelle 46).

Gestaltung des Bildungsangebots im Bereich der beruflichen Erstausbildung

Diese Berufsbereiche wiesen dabei auch einige der am stärksten besuchten Berufsgruppen auf (Tabelle 47). Zudem werden ab dem Schuljahr 2023/24 Landesfachklassen in den beiden Bildungsgängen Fachkraft für Lebensmitteltechnik sowie Maschinen- und Anlagenführer/-in Lebensmitteltechnik vorgehalten.

Da für viele der einschlägigen Bildungsgänge, etwa im Nahrungsmittelgewerbe oder im Handel, auch in Ludwigslust-Parchim mit einem flächendeckenden Bedarf zu rechnen ist, sollten diese Angebote im Sinne eines Basisangebots in weiten Teilen vor Ort aufrechterhalten werden.

Tabelle 47: Stark besuchte Berufsgruppen am Standort Ludwigslust-Parchim

Berufsgruppen	Berufsbereich	SuS am Standort	SuS insgesamt	Anteil SuS am Standort
Nahrungsmittelgewerbe	Ernährung und Hauswirtschaft	210	480	44%
Handel	Wirtschaft und Verwaltung	189	2589	7%
Büro- und Industriedienstleistungen	Wirtschaft und Verwaltung	179	2197	8%
Gastronomie (Gastgewerbe)	Ernährung und Hauswirtschaft	152	1850	8%

Anmerkungen: Abgebildet sind Berufsgruppen, die eine Schüler/-innenzahl von mindestens 150 aufweisen bzw. die mehr als ein Viertel aller Schüler/-innen des Landes umfassen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.3 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Berufsgruppen zur Prüfung einer Weiterführung am Standort Ludwigslust-Parchim

Ein deutlich geringerer Bedarf ergibt sich hingegen insbesondere im technischen Bereich: Alle vier Berufsgruppen mit unter 150 Schüler/-innen waren 2022/23 in diesem Bereich verortet (Tabelle

48). Vor dem Hintergrund der geringen Schüler/-innenzahlen und nicht zuletzt auch der zukünftig steigenden Lehrkräftebedarfe in diesen Berufsgruppen sollte in diesen Fällen die Möglichkeit einer Verlagerung an einen anderen Standort geprüft werden. Dabei kommen je nach technischer Ausrichtung insbesondere die beiden Kompetenzzentren am Standort Rostock sowie am Standort Mecklenburgische Seenplatte in Betracht.

Tabelle 48: Gering besuchte Berufsgruppen am Standort Ludwigslust-Parchim

Berufsgruppe	SuS am Standort	Meiste SuS		Zweitmeiste SuS		Gesamtzahl SuS
		Landkreis	SuS	Landkreis	SuS	
Fahrzeugtechnik	133	Mecklenburgische Seenplatte	479	Landkreis Rostock	372	1869
Holztechnik	67	Mecklenburgische Seenplatte	111	Nordwestmecklenburg	106	375
Anlagentechnik und Metallbau	61	Vorpommern-Greifswald	342	Rostock	204	1049
Produktionstechnik	32	Rostock	200	Nordwestmecklenburg	120	684

Anmerkungen: Abgebildet sind Berufsgruppen, die am Standort Ludwigslust-Parchim eine Schüler/-innenzahl von unter 150 aufweisen und weniger als ein Viertel aller Schüler/-innen des Landes umfassen sowie jeweils die Standorte mit den meisten bzw. zweitmeisten Schüler/-innen. Die Schüler/-innenzahlen beziehen sich dabei nur auf den Bereich der Beruflichen Erstausbildung, also die Berufsfachschule und die Höhere Berufsfachschule. Auch Berufsgruppen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden zunächst außen vor gelassen und im Kapitel 5.3 separat behandelt. Rot markiert sind Berufsgruppen, in denen bis 2035 mindestens 75 Prozent der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten. Fett markiert sind diejenigen Standorte, an denen eine stärkere Bündelung der Berufsgruppe geprüft werden sollte.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Ähnlich wie im angrenzenden Kreis Nordwestmecklenburg umfasste das Angebot am einzigen **Fachgymnasium** des Kreises ausschließlich die Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung. Auch hier bietet sich daher aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung wie auch der geografischen Nähe eine Verlagerung an ein zu errichtendes Kompetenzzentrum für Wirtschaft und Verwaltung am Standort Schwerin an.

Zum Schuljahr 2022/23 bestand hingegen kein Angebot an **Fachschulen** im Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Entwicklungsprofil für den Standort Ludwigslust-Parchim auf einen Blick

- Aufrechterhaltung eines Basisangebots ausgewählter Bildungsangebote in den Bereichen Ernährung und Hauswirtschaft sowie Wirtschaft und Verwaltung in der Schulart **Berufsschule**;
- Prüfung der Verlagerung technischer Berufsgruppen wie Fahrzeugtechnik, Holztechnik, Anlagentechnik und Metallbau sowie Produktionstechnik und ausgewählter weiterer Berufsgruppen an andere Standorte bzw. entsprechende Kompetenzzentren;

- Prüfung einer Verlagerung des Angebots im Bereich Wirtschaft und Verwaltung an den **Fachgymnasien** an ein zu bildendes Kompetenzzentrum für Wirtschaft und Verwaltung in Schwerin.

5.4 Exkurs – Gestaltung des Angebots im Bereich Inklusion

Im Schuljahr 2022/23 wurden in ganz Mecklenburg-Vorpommern etwas über 500 Schüler/-innen in Bildungsgängen gemäß § 66 BBiG und § 42r HwO beschult. Hinzu kommen weiterhin die Bildungsgänge des Regionalen Beruflichen Bildungszentrums des Landkreises Vorpommern-Greifswald, die in Kooperation mit einem auf Inklusion spezialisierten Bildungswerk umgesetzt werden. Die Sonderstellung des Landkreises Vorpommern-Greifswald spiegelt sich auch in der im Vergleich zu allen anderen Standorten hohen Anzahl an Schüler/-innen in diesen Bildungsgängen im Kreis wider, wie Tabelle 49 zeigt.

Tabelle 49: Schüler/-innen in Inklusionsbildungsgängen nach Kreisen

Berufsbereich	LUP	MSE	NWM	HRO	LHS	VG
Agrarwirtschaft	-	-	17	-	-	30
Bautechnik	-	19	-	4	7	23
Elektrotechnik	-	-	-	5	-	-
Ernährung und Hauswirtschaft	24	31	-	24	29	67
Fahrzeugtechnik	-	-	-	2	-	10
Farbtechnik und Raumgestaltung	-	9	-	13	6	-
Holztechnik	-	3	17	-	-	5
Informationstechnik	-	-	-	-	-	6
Metaltechnik	-	3	-	7	16	8
Wirtschaft und Verwaltung	-	40	-	29	30	56
Insgesamt	24	105	34	84	88	205

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Mit Blick auf den oben entwickelten Vorschlag einer Struktur aus breit aufgestellten und fachlich profilierten Kompetenzzentren ist zunächst festzustellen, dass in Vorpommern-Greifswald an den drei ausgewählten Standorten bereits die meisten der Schüler/-innen der Inklusionsbildungsgänge beschult werden. Grundsätzlich ist es zu begrüßen, wenn Inklusionsbildungsgänge an Schulen angeboten werden, die ein starkes fachliches Profil in den jeweiligen Fachrichtungen haben. Dies vergrößert die Möglichkeiten einer mindestens partiellen gemeinsamen Beschulung oder andere gemeinsame Aktivitäten im fachlichen Kontext zwischen Schüler/-innen in regulären

und Inklusionsbildungsgängen. Die oben skizzierten Entwicklungsprofile würden eine solche Anbindung in den meisten Fällen auch weiterhin erlauben. Die rot markierten Felder zeigen auf, an welchen Standorten nach diesen Vorschlägen keine regulären Berufsgruppen aus diesem Bereich mehr vorgehalten würden. Am Standort Schwerin gab es jedoch auch im Schuljahr 2022/23 im Berufsbereich Ernährung und Hauswirtschaft lediglich die Berufsgruppe der zugeordneten Berufe mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Vor diesem Hintergrund scheint es plausibel, an den drei Kompetenzzentren sowie am Standort Vorpommern-Greifswald jeweils Personal und Ressourcen zur Beschulung im Kontext der Inklusion zu bündeln. Dies gilt zum einen mit Blick auf das zusätzliche Personal an unterstützenden, pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften für Inklusion, zum anderen für die notwendige Infrastruktur an der Schule und die Unterbringung dieser Schüler/-innen. So können sich in einem kleineren Rahmen Synergien ergeben, die sich positiv auf die Qualität der Unterstützung dieser Zielgruppe insgesamt auswirken können. Größere Verlagerungen betreffen dann vor allem die beiden Standorte Nordwestmecklenburg und Ludwigslust-Parchim. An dieser Stelle gilt abzuwägen, inwiefern spezifische Voraussetzungen, z. B. die Kooperation mit spezialisierten Bildungswerken, gegen eine solche Verlagerung und Bündelung bei den anliegenden Kompetenzzentren sprechen. Gleiches gilt auch für die Bildungsgänge in der Bau- und Informationstechnik im Landkreis Vorpommern-Greifswald.

5.5 Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen

5.5.1 Personelle Ausstattung der Schulen

Wesentliches Ziel des oben entwickelten Vorschlags ist es, durch die stärkere Bündelung von Bildungsgängen mehr Synergien im Einsatz der Fachlehrkräfte zu schaffen. Diese potenziellen Effekte lassen sich quantitativ nicht belastbar beziffern. Je nach der konkreten Umsetzung der skizzierten Entwicklungsmöglichkeiten sollte sich der Bedarf an Lehrkräften besonders für die verschiedenen technischen Berufsbereiche jedoch stärker an einzelnen Standorten konzentrieren.

Auswirkungen einer möglichen Bündelung auf den Lehrkräftebedarf

Am Standort Rostock, der sich wie oben geschildert als Kompetenzzentrum für verschiedene technische Berufsgruppen anbietet, wären demzufolge deutlich mehr Lehrkräfte in den einschlägigen technischen Fachbereichen vonnöten. Die Altersstruktur der bestehenden Lehrerschaft deutet darauf hin, dass dies mit wachsenden personellen Herausforderungen verbunden ist: So werden etwa in den Berufsbereichen Informationstechnik und Bautechnik bis 2035 mindestens zwei Drittel der Lehrkräfte ins Rentenalter eintreten. Von Vorteil erscheint dabei, dass es am Standort Rostock die einzige Universität gibt, die Lehrkräfte in diesen Bereichen ausbildet. Darüber hinaus könnten auch Lehrkräfte von anderen, kleineren Standorten verlagert werden, wenn die entsprechenden Angebote im Zuge einer Fokussierung auf ein Basisangebot wegfallen würden. Weitere kleinere Synergieeffekte können sich zudem durch die Bündelung der technischen Fachrichtungen der Fachschule ergeben.

Kleinere Synergieeffekte durch die Bündelung von Berufsgruppen sind auch für den Bereich Wirtschaft und Verwaltung zu erwarten, für den absolut ebenfalls ein großer Bedarf an Lehrkräften prognostiziert ist.

Im Vergleich dazu sind die Synergieeffekte für die Bildungsgänge der Höheren Berufsfachschule und Fachschulen im Bereich Gesundheit und Pflege sowie Sozialwesen geringer. Hier verteilen sich die Lehrkräfte deutlich gleichmäßiger auf die verschiedenen Standorte und weisen im Vergleich zu anderen Berufsbereichen eine deutlich günstigere Altersstruktur auf. Im Zuge einer flächendeckenden Aufrechterhaltung bzw. eines weiterführenden Ausbaus der entsprechenden Kapazitäten ist in dieser Schulform daher vor allem eine flächendeckende Personalaufstockung durch die Erstausbildung bzw. Quer- und Seiteneinstiege notwendig. Herausfordernd bleibt dabei, dass mit der Reform der bundesrechtlich geregelten Gesundheitsfachberufe die Anforderungen an die Lehrkräfte für bereits reformierte Ausbildungsberufe deutlich gestiegen sind und für die übrigen voraussichtlich noch steigen werden.

Mit der Verlagerung von Bildungsgängen an die zentralen Standorte kann den sehr starken Verrentungseffekten in den ländlichen Kreisen etwas entgegengewirkt werden. In Kreisen wie Ludwigslust-Parchim, die besonders stark von altersbedingten Austritten betroffen sein werden, wird das Angebot an Bildungsgängen und damit auch der Bedarf an Lehrkräften weniger kleinteilig. Dies ermöglicht eine Fokussierung der Lehrkräfteversorgung auf einige wenige Bereiche, z. B. Ernährung und Hauswirtschaft.

Eine Herausforderung bleibt in diesem Zusammenhang die Deckung der Personalbedarfs in der Berufsvorbereitung. Diese Angebote sollen, wenn möglich, bis in die Fläche hinein erhalten werden – und sind gleichzeitig vergleichsweise stark von altersbedingten Austritten betroffen. Besonders herausfordernd stellt sich der mit der zunehmenden Zuwanderung steigende Bedarf an Lehrkräften für Deutsch als Zweitsprache dar. Hierfür bedarf es kreativer Lösungen, die im folgenden Abschnitt skizziert werden.

Verstärkung der Erstausbildung von Lehrkräften

Investitionen in die Erstausbildung scheinen besonders lohnend, erstens weil diese das Angebot an grundständig ausgebildeten Lehrkräften für die beruflichen Schulen erhöhen. Zweitens werden auf diese Weise vergleichsweise junge Lehrkräfte ins System geholt, die langfristig an den Schulen tätig sein können. Wie in Kapitel 4.4 herausgearbeitet wurde, begannen seit 2017 jährlich zwischen 20 und 35 Studierende einen Master für Berufs- oder Wirtschaftspädagogik. Im Jahr 2022 wurden von den etwa 100 Plätzen für Studienanfänger/-innen nur etwas mehr als ein Fünftel in Anspruch genommen. An dieser Stelle sollten gezielte Aktivitäten ansetzen, um mehr Absolvent/-innen mit Hochschulreife für ein solches Studium zu gewinnen. Wie in Kapitel 4.4 beschrieben, hat die Universität Rostock deshalb bereits Maßnahmen ergriffen, um die Attraktivität der Studiengänge in diesem Bereich zu erhöhen.

Ergänzend dazu wären über die Beteiligung an der jährlichen LehrerbildungsLANDPARTIE hinausgehende gezielte Aktivitäten im Kontext der beruflichen Orientierung an Gymnasien denkbar. Vorstellbar wären auch Schulbesuche an den beruflichen Schulen, da Gymnasiasten/-innen häufig wenig Vorstellung von dieser Schulform haben und deswegen kein Lehramt an einer solchen Schule als zukünftige Berufsperspektive in Erwägung ziehen. Weiterhin sollten die Schüler/-innen an den Fachgymnasien gezielt über die Möglichkeiten des Lehramts an beruflichen Schulen informiert werden. Für diese Zielgruppe könnten z. B. Möglichkeiten für Schnuppervorlesungen in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik geschaffen werden.

Die quantitativen Effekte einer solchen verstärkten Ansprache von Schüler/-innen lassen sich nicht beziffern. Ziel sollte es jedoch sein, die vorhandenen Kapazitäten mindestens zur Hälfte mit Studierenden für das Lehramt an beruflichen Schulen auszulasten.⁸⁵

In einem nächsten Schritt gilt es dann, diese Studierenden erfolgreich zum Abschluss des Studiums sowie des sich anschließenden Vorbereitungsdiensts zu führen. Auch hierfür haben die Hochschulen im Land bereits innovative Konzepte entwickelt und umgesetzt (siehe Kapitel 4.4). Diese Maßnahmen sollten nun eng begleitet und evaluiert werden. Bei einer erfolgreichen Umsetzung sollte eine Ausweitung überdacht werden. Eine Engstelle könnte in diesem Zusammenhang das Potenzial an Mentor/-innen sein, für die erfahrene Lehrkräfte angesprochen werden. Um dieses Potenzial zu erweitern, könnten ergänzend auch Lehrkräfte im Ruhestand für eine solche Mentor/-innentätigkeit angesprochen werden.

Verstärkte Rekrutierung von Quer- und Seiteneinsteiger/-innen

Ein weiteres relevantes Potenzial sind Seiten- und Quereinsteiger/-innen in das Lehramt an beruflichen Schulen. Wenngleich die Voraussetzungen für eine Lehrtätigkeit in diesem Bereich hoch sind, könnten in den Bereichen Gesundheit und Pflege und Sozialwesen Berufstätige, die in diesen Berufsfeldern einen Berufsabschluss und entsprechende Berufserfahrung vorweisen können, gezielt angesprochen werden. Die Kampagne Lehrer-in-MV legt einen Schwerpunkt auf Gesundheits- und Pflegeberufe und bietet hier einen Anknüpfungspunkt (siehe Kapitel 4.4.3). Da angesichts des Fachkräftemangels in diesem Feld ein übergreifend hoher Bedarf besteht, sollte diese Ansprache mit Rücksicht auf die Personalbedarfe der Praxis erfolgen. Besonders relevante Zielgruppen könnten in diesem Zusammenhang Personen sein, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in der Pflegepraxis tätig sein können. Auch für diese Zielgruppe sollten begleitende Unterstützungsangebote, wie der oben beschriebene Mentoring-Ansatz, zur Verfügung stehen, um die doppelte Herausforderung aus Unterricht und eigener Qualifizierung in der Einstiegsphase zu bewältigen. Weiterhin sollte geprüft werden, inwiefern es der Entwicklung neuer Konzepte bedarf, um diese Zielgruppe für die oben beschriebenen gestiegenen Anforderungen zu qualifizieren.

Ergänzend kann schließlich geprüft werden, ob Zielgruppen, die für einen Quer- oder Seiteneinstieg in besonders vom Lehrkräftemangel betroffene Bereiche geeignet sind, aktiv angesprochen werden können. Dafür könnten z. B. Studiengänge im technischen Bereich identifiziert werden, die den besonders gesuchten Fachrichtungen entsprechen, oder Kampagnen gestartet werden, die spezifische Berufsgruppen wie beispielsweise Sozialpädagog/-innen ansprechen.

Potenziale an Lehrkräften in den weiteren Bundesländern

Weitere Potenziale liegen zudem bei den Lehrkräften für berufliche Schulen, die in anderen Bundesländern ausgebildet wurden oder dort bereits unterrichtet haben. Diese müssen für ihren Einsatz üblicherweise nicht zusätzlich qualifiziert werden. Während Faktoren wie vergleichsweise geringe Lebenshaltungskosten oder die hohe Umgebungsqualität für einen Wechsel nach Mecklenburg-Vorpommern sprechen können, entwickeln aktuell nahezu alle Bundesländer Strategien, um die Attraktivität des Lehramts zu verbessern. Insofern lässt sich nur schwer einschätzen, welches Potenzial bei dieser Gruppe liegt und wie sich dieses Potenzial zukünftig entwickeln könnte.

⁸⁵ Wie in Kapitel 4.4 ausgeführt, kann ein Studium der Wirtschaftspädagogik je nach Schwerpunktsetzung auch auf eine Tätigkeit in der Wirtschaft vorbereiten.

Gestaltungsspielraum für das Land liegt dabei in den Arbeits- und Lebensbedingungen für Lehrkräfte an beruflichen Schulen. Im bundesweiten Vergleich sind die beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern kleine Organisationen. Dies gilt meist auch noch für die oben skizzierte Weiterentwicklung zu breiter aufgestellten Kompetenzzentren. Kurze Wege, schnelle Abstimmungen und eine familiäre Atmosphäre sowohl in den Kollegien wie auch zwischen Lehrkräften und Schüler/-innen können Vorteile sein, die sich daraus ergeben und die offensiv kommuniziert werden können.

Weitere Anknüpfungspunkte sind eine infrastrukturelle und personelle Ausstattung sowie gut aufgestellte Netzwerke, welche die Möglichkeiten einer fachlichen Entwicklung befördern. Hier bestehen wiederum Zusammenhänge zur oben skizzierten stärkeren Profilbildung der Schulen. Multiprofessionelle Teams und eine Arbeitsteilung, die eine Fokussierung auf den Unterricht erlaubt, können weitere Argumente für einen Wechsel sein (siehe folgenden Abschnitt).

Schließlich sind es häufig auch die weiteren Rahmenbedingungen, die ausschlaggebend für die Wahl des Einsatzortes sind. Dazu zählen Faktoren wie Umgebung und Freizeitmöglichkeiten, aber auch das Wohn-, Bildungs- und Kinderbetreuungsangebot am Standort. So wäre es z. B. denkbar, in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen kleinere Kontingente an Wohnraum und Möglichkeiten der Kinderbetreuung für Lehrkräfte der beruflichen Schulen zu reservieren. Dies könnte auch insgesamt die Mobilität von Lehrkräften an Standorten in der Fläche befördern. Solche Maßnahmen können jedoch nicht zentral durch die oberste Schulbehörde organisiert werden, sondern fallen in die Zuständigkeit der Kreise und kreisfreien Städte. Damit sind Fragen der Governance-Strukturen berührt, die in Kapitel 5.5.3 vertiefend diskutiert werden sollen.

Selbst wenn durch die bisher beschriebenen Hebel mehr Lehrkräfte in den Schuldienst an den beruflichen Schulen geholt werden können als bisher, scheint es nicht realistisch, dass vor allem die ab Ende der 2020er-Jahre zu erwartenden umfangreichen altersbedingten Austritte vollumfänglich kompensiert werden können. Größere Herausforderungen liegen dabei sowohl in den technischen Bereichen, da die durch die Bündelung angestrebten Synergieeffekte voraussichtlich nicht alle Lücken schließen können, als auch im Bereich der Ausbildungsvorbereitung sowie gegebenenfalls in den Gesundheitsberufen mit Blick auf die gestiegenen Anforderungen an die dortigen Lehrkräfte.

Einsatz weiterer Fachkräfte an den beruflichen Schulen

Grundsätzlich liegt in der verstärkten affinen Beschulung ein Hebel, um vorhandene personelle Ressourcen möglichst effizient einzusetzen. Dies gilt vor allem dann, wenn es für spezifische Fachrichtungen und Lehrinhalte nur noch eine oder wenige Lehrkräfte an einer Schule gibt. Hier von könnten perspektivisch vor allem die technischen Bildungsgänge betroffen sein (siehe Kapitel 4.4.1). Ergänzend können alternative Ansätze der Beschulung, z. B. synchrone oder asynchrone digitale Lernformate oder der Einsatz von externen Dritten wie beispielsweise betrieblichen Ausbilder/-innen oder Fachkräfte der überbetrieblichen Bildungsstätten, einen Beitrag dazu leisten, die Unterrichtsversorgung bei knapper werdenden Personalressourcen zu gewährleisten. Besonders geeignet scheinen solche Formate bei kurz- bis mittelfristigen Ausfällen von Lehrkräften. Die Voraussetzungen für die Umsetzung solcher Formate sowie mögliche Vorteile und Risiken werden ausführlich in Kapitel 6.1 diskutiert.

Droht aufgrund langfristig absehbarer Personalausfälle ein kompletter Unterrichtsausfall, sind außerdem Voraussetzungen denkbar, unter denen begleitetes Selbstlernen den Unterricht teilweise

ersetzen kann. So schlägt beispielsweise auch die SWK als Übergangslösung vor, hybride Unterrichtsformate und Selbstlernzeiten systematisch einzuführen.⁸⁶ Dabei wäre es z. B. denkbar, dass die Schüler/-innen durch Schulassistenten beim Selbstlernen begleitet werden. Auch wenn diese wahrscheinlich nur begrenzt bei fachlichen Fragen auskunftsfähig sind, können sie den Schüler/-innen Hinweise geben, wo sie Antworten und Lösungen finden, oder eine Diskussion in der Gruppe initiieren. Förderlich kann es an dieser Stelle sein, wenn es zu den Inhalten bereits gut aufbereitete digitale Medien oder Inhalte gibt (siehe Kapitel 6.1).

In den Bildungsgängen der Ausbildungsvorbereitung gibt es besonders viel Spielraum, neben den Fachlehrkräften weitere Professionen einzusetzen. Für Inhalte und Aufgaben wie die berufliche Orientierung, die Suche nach und die Bewerbung für Praktika und Ausbildungsstellen oder die Praktikabetreuung können auch andere pädagogische Fachkräfte eingesetzt werden. In den Bundesländern Hamburg oder Baden-Württemberg wurden im Zuge der dualisierten Ausbildungsvorbereitung Fachkräfte für genau diese Aufgabenbereiche eingesetzt. Diese waren bei einem Bildungsträger eingestellt und betreuten in einem festgelegten Schlüssel die Schüler/-innen in den ausbildungsvorbereitenden Bildungsgängen. Sie hatten üblicherweise Erfahrung in der Schulsozialarbeit oder der beruflichen Orientierung bzw. Berufsvorbereitung.⁸⁷ Auch Profile wie die der Berufseinstiegsbegleitung scheinen geeignet für solche Aufgaben.

Bei absehbar nicht zu besetzenden Lehrkräftestellen sollte geprüft werden, inwiefern eine Umwandlung der Planstellen für Lehrkräfte in Stellen für Schulassistenten oder andere Profile zur (Lern-)Begleitung und Unterstützung der Schüler/-innen sinnvoll ist. Damit sollte dann auch eine Aufgabenklärung zwischen Lehr- und weiteren Fachkräften einhergehen, um die Lehrkräfte fokussiert für den Unterricht einsetzen zu können.

Eine besondere Herausforderung stellt der Bereich der Berufsvorbereitung für Zugewanderte dar. Zum einen ist die Entwicklung der Schüler/-innenzahlen und damit auch der Lehrkräftebedarfe dort sehr dynamisch. Zum anderen gestaltet es sich zunehmend schwieriger, Lehrkräfte mit einer Qualifikation für Deutsch als Zweitsprache zu rekrutieren. Ein möglicher Lösungsansatz könnte in einer stärkeren Kooperation mit Bildungsträgern im Bereich der Integration oder Sprachbildung liegen. Dies würde aber voraussetzen, dass Schulen über die finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten verfügen, Bildungsträger für entsprechende Unterrichtskontingente zu beauftragen oder Dozent/-innen auf Honorarbasis zu beschäftigen.

Über alle Schularten und Berufsbereiche hinweg liegt ein wesentlicher Hebel zur Sicherstellung personeller Ressourcen schließlich darin, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die dazu beitragen, dass die Lehrkräfte und Schulleitungen bis zum vorgesehenen Renteneintrittsalter in ihrem Beruf tätig sind. Dafür hat sich die Landesregierung das Ziel gesetzt, Lehrkräfte von nicht primär pädagogischen Aufgaben zu entlasten. Zentrale Handlungsfelder sind dabei zunächst IT und Verwaltung.⁸⁸ Weiteres Potenzial liegt jedoch auch in Feldern wie Elternarbeit, Umgang mit heterogenen Zielgruppen, Kinderschutz und Gewaltprävention, Vermeidung von Schulabbruch und Umgang mit Schulverweigerung. Die sich daraus ergebenden Aufgaben können zum einen sehr zeitintensiv, aber auch emotional belastend sein. Für die allgemeinbildenden Schulen wurde zur Unterstützung in diesem Themenkomplex das Kooperations- und Beratungssystem für Eltern und Schule (KuBES) im Institut für Qualitätsentwicklung aufgebaut.⁸⁹ Ein solcher Ansatz könnte – angepasst

⁸⁶ Kultusministerkonferenz 2023a

⁸⁷ Für den Ansatz in Baden-Württemberg siehe Prognos AG 2018.

⁸⁸ Siehe dazu auch die Ausführungen zu den Verwaltungsfachkräften in Kapitel 4.4.4

⁸⁹ Für weitere Informationen siehe [KuBES - Kooperations- und Beratungssystem \(bildung-mv.de\)](https://bildung-mv.de) (letzter Aufruf am 25.10.2023)

an die Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene – auch im System der beruflichen Schulen einen Mehrwert für die Schüler/-innen sowie zur Entlastung der Lehrkräfte leisten.

5.5.2 Schulische und außerschulische Infrastruktur sowie Anbindung an den ÖPNV

Die personelle Ausstattung ist nur ein Faktor für eine qualitätsvolle berufliche Bildung. Darüber hinaus braucht es an allen beruflichen Schulen jeweils auf die schulischen Strukturen und Angebote zugeschnittene Kooperationen und Netzwerke mit den regionalen Akteuren, bedarfsgerechte Beratungs- und Unterstützungsangebote für Schüler/-innen, Eltern und Lehrkräfte, zeitgemäße und barrierearme Schulgebäude sowie eine angemessene technische und digitale Ausstattung.

Schulische Infrastruktur

Unabhängig von der jeweils spezifischen technischen Ausstattung, die mit den Fachrichtungen der schulischen Bildungsangebote variiert, sollten alle Schulstandorte über einen Mindeststandard an digitaler Infrastruktur verfügen. Neben einem WLAN-Zugang im gesamten Schulgelände sollte dies auch eine Ausstattung beinhalten, die es Schüler/-innen ermöglicht, auf asynchrone Lehrformate zuzugreifen oder sich an synchronen Formaten remote zu beteiligen, da es plausibel scheint, dass diese Optionen künftig eine größere Bedeutung einnehmen, um die Unterrichtsversorgung bei Ausfällen von Lehrkräften sicherzustellen. Insofern empfehlen sich Räumlichkeiten, in denen Klassenverbände oder Lerngruppen gemeinsam an solchen Formaten teilnehmen können oder durch Schulassistenzen oder andere pädagogische Fachkräfte beim Selbstlernen begleitet werden (siehe Kapitel 5.5.1). Für die in Kapitel 5.2 skizzierten Kompetenzzentren wäre darüber hinaus noch eine Infrastruktur wünschenswert, die es ermöglicht asynchrone Formate zu entwickeln und zu erstellen sowie Unterrichtseinheiten, Vorträge oder Ähnliches zu senden oder zu streamen.⁹⁰ Trotz der in der Bestandsanalyse berichteten Fortschritte ist ein weiterer konsequenter Ausbau der digitalen Infrastruktur unerlässlich, nicht zuletzt auch, um die perspektivisch noch zunehmenden digital unterstützten Lehr- und Lernmaterialien sinnvoll im Unterricht einsetzen zu können. Dabei sollte auch geprüft werden, inwiefern diese Entwicklung stärker zentral durch das Land begleitet wird. Auch dieser Aspekt berührt die Governance-Strukturen in der beruflichen Bildung und wird in Kapitel 5.5.3 vertiefend diskutiert.

In der oben skizzierten Struktur der beruflichen Schulen ist weiterhin davon auszugehen, dass sich an allen Schulen der Trend einer zunehmenden Heterogenität sowie multipler Unterstützungsbedarfe fortsetzt. Dies bedeutet auch, dass an allen Schulstandorten verstärkt entsprechende Beratungs- und Unterstützungsangebote angesiedelt sein sollten. Neben Schulsozialarbeit und Schulpsycholog/-innen oder Lern- oder Berufsberatung kann dies Angebote der Jugendmigrationsdienste, der Sucht- oder Schuldenberatung oder der Prävention eines Ausbildungsabbruchs beinhalten. Die erforderliche Bandbreite an Unterstützungsleistungen kann dabei nicht durch die Schulen allein abgedeckt werden, sondern es bedarf des Aufbaus gezielter Kooperationen und Netzwerke – ein Ansatz, dem auch das im Kapitel 5.5.1 erwähnte Kooperations- und Beratungssystem KuBES folgt. Neben regelmäßigen Beratungsterminen externer Träger könnten solche Kooperationen auch bis zu einer dauerhaften Ansiedlung der AsAflex-Begleiter/-innen oder sogar einer Jugendberufsagentur reichen. Damit könnten vor allem die beruflichen Schulen in der Fläche zu einer zentralen Anlaufstelle für einen großen Teil der Jugendlichen nach dem Abgang

⁹⁰ Siehe auch Kapitel 6.1 für eine weiterführende Diskussion zu den Voraussetzungen einer verstärkten Digitalisierung des Unterrichts.

aus den allgemeinbildenden Schulen werden. Voraussetzung dafür ist, dass an den Schulen passende Räumlichkeiten vorhanden sind, die von Externen flexibel als Büro sowie für Einzel- und Gruppenberatungen oder Coachings genutzt werden können.

In einer etwas längerfristigen Perspektive kann ein Ausbau der Schulorte auch als die partielle Verbesserung von Infrastruktur und personeller Ausstattung weitergedacht werden. Das Zielbild könnte sein, die Schulstandorte zu multifunktionalen Lern-, aber auch Lebensorten weiterzuentwickeln. Dies setzt zunächst die oben beschriebenen Anforderungen an Ausstattung und Räumlichkeiten voraus, kann aber darüber noch deutlich hinausgehen. Ein attraktiver Schulcampus könnte auch die Infrastruktur zur Ausübung verschiedener Sportarten, Musik- und Kunst- sowie weitere Kreativräume beinhalten. Damit könnte eine Vision einhergehen, den Schüler/-innen am Schulstandort nicht nur einen hohen Standard für eine Lehr- und Lernumgebung zu bieten, sondern auch attraktive Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Eine solch umfassende Weiterentwicklung kann zunächst für die in Kapitel 5.2 beschriebenen Kompetenzzentren angestrebt und begleitet werden. Angebote, die sich als besonders relevant für die Attraktivität der Schulen erweisen, können dann auch in der Fläche verbreitet werden. Zudem ist davon auszugehen, dass an den Schulstandorten der Kompetenzzentren vermehrt Schüler/-innen von auswärts untergebracht werden müssen. Um den Nachteil einer auswärtigen Unterbringung auszugleichen, scheint eine attraktive Infrastruktur besonders relevant. Idealerweise sind diese Unterbringungsmöglichkeiten dann ebenfalls direkt an den Schulstandorten angesiedelt, sodass die Schüler/-innen in einer Art Campus-Modell auch nach Schulende noch von der Infrastruktur der Schulen profitieren können.

Auswärtige Unterbringungsmöglichkeiten

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach ausreichenden Unterbringungsmöglichkeiten mit attraktiver Ausstattung. Dies gilt im Besonderen für die Kompetenzzentren nach obigem Vorschlag, doch auch an den weiteren Schulstandorten im Land bedarf es eines kleineren Kontingents an Unterbringungsmöglichkeiten. Nach Befragungsdaten der IHKs in Mecklenburg-Vorpommern waren 30 Prozent der befragten Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr für ihre Ausbildung umgezogen. Weitere 29 Prozent haben für den Berufsschulbesuch einen Wohnheimplatz oder eine Wohnung gemietet.⁹¹ Für eine weitere sehr grobe Einschätzung des quantitativen Bedarfs an Unterbringungsmöglichkeiten können die Anzahl und Anteile der Schüler/-innen betrachtet werden, bei denen der Wohnort im Schuljahr 2022/23 nicht im gleichen Kreis bzw. in der gleichen kreisfreien Stadt lag wie der Schulstandort (im Folgenden bezeichnet als „auswärtige Schüler/-innen“).⁹² Wie Tabelle 50 zeigt, lag die Anzahl der nach dieser Definition auswärtigen Schüler/-innen im Schuljahr 2022/23 bei knapp 15.000 – dies entspricht einem Anteil von etwas über 40 Prozent an allen Schüler/-innen.

⁹¹ IHK Rostock 2023; siehe folgende Präsentation für die Darstellung der Befunde: [PowerPoint-Präsentation \(ihk.de\)](#) [letzter Zugriff am 24.10.2023].

⁹² Dabei ist zu beachten, dass dieser Indikator nur eine sehr grobe Annäherung sein kann. Es ist nicht auszuschließen, dass Schüler/-innen bereits für den Schulbesuch umgezogen sind – vor allem in den vollzeitschulischen Bildungsgängen – oder die Heimatadresse angegeben wurde, obwohl die Schüler/-innen ihren Hauptwohnsitz an einem anderen Ort haben. Zudem kann die Distanz zum Schulstandort je nach Lage des jeweiligen Wohnorts kürzer sein, auch wenn der Wohnort in einem anderen Kreis ist. Vor allem bei den Schulen in den kreisfreien Städten bedeutet ein Wohnort in den anliegenden Kreisen nicht zwingend, dass deswegen Bedarf an einer Unterbringung am Schulstandort besteht.

Tabelle 50: Auswärtige Schüler/-innen nach Kreisen und kreisfreien Städten und Trägerschaft

Kreis	Trägerschaft	Anzahl SuS	Anzahl auswärtiger SuS	Anteil auswärtiger SuS
Schwerin	öffentlich	4.719	3.220	68%
	privat	1.122	814	73%
Rostock	öffentlich	6.614	3.415	52%
	privat	1.680	831	49%
Landkreis Rostock	öffentlich	2.864	1.256	44%
	privat	496	289	58%
Vorpommern-Greifswald	öffentlich	4.097	1.395	34%
	privat	1.029	231	22%
Nordwestmecklenburg	öffentlich	1.728	584	34%
	privat	86	12	14%
Mecklenburgische Seenplatte	öffentlich	5.166	1.578	31%
	privat	423	118	28%
Ludwigslust-Parchim	öffentlich	1.344	286	21%
	privat	124	9	7%
Vorpommern-Rügen	öffentlich	2.907	610	21%
	privat	426	46	11%
Gesamt	öffentlich	29.439	12.344	42%
	privat	5.386	2.350	44%

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2023

Die Anteile auswärtiger Schüler/-innen unterscheiden sich nur geringfügig zwischen den Schulen in freier und öffentlicher Trägerschaft. Größere Unterschiede zeigen sich jedoch zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten. In den beiden kreisfreien Städten wohnen jeweils über 4.000 Schüler/-innen nicht am Schulstandort. Dies entspricht einem Anteil von über zwei Drittel aller Schüler/-innen in Schwerin bzw. etwas mehr als der Hälfte in Rostock. Dabei ist jedoch zu beachten, dass diese Städte mit den umliegenden Kreisen ein großes Einzugsgebiet haben. In den Landkreisen Rostock, Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald bewegen sich die Zahlen auswärtiger Schüler/-innen jeweils zwischen 1.500 und knapp 1.700 – wobei der Anteil auswärtiger Schüler/-innen im Vergleich im Landkreis Rostock besonders hoch ist.

Vergleicht man diese Zahlen mit den Angaben der Schulträger zu den vorhandenen Unterbringungskapazitäten, wie sie für die Bestandsanalyse erhoben wurden, dann entspricht die hohe

Zahl an auswärtigen Schüler/-innen in Rostock den mit Abstand größten berichteten Kapazitäten.⁹³ Für den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte wurden Kapazitäten von knapp 500 Plätzen berichtet, die Landkreise Rostock, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen gaben Kapazitäten zwischen 200 und 300 Plätzen an. Für den Standort Schwerin sowie den Standort Ludwigslust-Parchim wurden zum aktuellsten Referenzschuljahr der Befragung 2020/21 keine Kapazitäten berichtet.⁹⁴

Mit Blick auf die oben vorgeschlagenen Ansätze zur verstärkten Bündelung von Berufsgruppen und Bildungsgängen sind insbesondere für die Standorte Rostock, Schwerin und Mecklenburgische Seenplatte höhere Kapazitäten für eine auswärtige Unterbringung erforderlich. Vor allem am Standort Schwerin scheint dabei ein besonderer Bedarf zu bestehen. Dafür sprechen auch die Befunde der Auszubildendenbefragung der IHKs Mecklenburg-Vorpommern. Dort gaben Befragte aus dem Zuständigkeitsbereich der IHK Schwerin im Gegensatz zu anderen IHKs häufiger Fahrzeiten von mehr als 60 Minuten zu ihrer Berufsschule an.⁹⁵

Für die weiteren Standorte sollen, wie in Kapitel 5.3 ausgeführt, vor allem diejenigen Bildungsgänge weitergeführt werden, bei denen größere Anteile der Schüler/-innen im jeweiligen Kreis wohnen (siehe Tabelle 33, Kapitel 5.3.1). Die Bündelung von Bildungsgängen setzt in den Bereichen an, in denen anteilig viele Schüler/-innen nicht im Kreis wohnen. Insofern könnten sich die Bemühungen dort stärker auf Instandhaltung sowie die qualitative Verbesserung der bestehenden Kapazitäten beschränken.

Das Ziel sollte sein, ein attraktives Gesamtpaket an schulischer und außerschulischer Infrastruktur bereitzustellen, mit der ein Anreiz geschaffen wird, auswärtige Unterbringung gerne in Anspruch zu nehmen. So könnte umgekehrt aus der wahrgenommenen Belastung, nicht am Heimatort wohnen zu können, eine Entlastung von langen Fahrzeiten werden. Über ein Drittel der befragten Auszubildenden aus Mecklenburg-Vorpommern berichteten zum Ausbildungsjahr 2023 von Fahrzeiten zur Berufsschule von über einer Stunde.⁹⁶ Der Wegfall langer Pendelzeiten könnte in solchen Fällen auch dazu beitragen, die Ressourcen der Schüler/-innen für die Lern- und Ausbildungsinhalte zu erhöhen.

Der genaue Umfang an benötigten Unterbringungsmöglichkeiten kann an dieser Stelle nicht festgelegt werden. Wichtig scheint jedoch, dass der Ausbau von Unterbringungsmöglichkeiten ähnlich wie bei der digitalen Infrastruktur nicht allein dezentral geplant und durchgeführt wird, sondern in einer landesweiten Perspektive eng an die Weiterentwicklung des Bildungsangebots an den einzelnen Standorten angebunden wird. Hierzu bedarf es – aufbauend auf der Schulträgerbefragung im Rahmen der Bestandsanalyse dieser Studie – eines fortlaufenden Monitorings der bestehenden Bestände und Bedarfe an Unterbringungsmöglichkeiten in den einzelnen Schulstandorten.

Ein solches Monitoring liefert erste Hinweise zur zukünftigen Inanspruchnahme von Unterbringungsmöglichkeiten. Diese sind zentral für potenzielle Projektträger solcher Bauprojekte, die in der aktuellen Situation stark gestiegener Baukosten finanziell kaum noch attraktiv sind. Um die für die oben beschriebenen Kapazitäten notwendigen Bauprojekte anzustoßen, sind darüber hinaus weitere Maßnahmen zu Erhöhung der Planungssicherheit mit Blick auf die Inanspruchnahme

⁹³ Die vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten in Rostock stehen mindestens in Teilen jedoch auch einem weiteren Nutzer/-innenkreis (z. B. Studierenden) offen.

⁹⁴ Für eine ausführliche Darstellung der Befunde der Abfrage bei den Schulträgern siehe Grundlagenbericht – Bestandsanalyse, Kapitel 5.

⁹⁵ IHK Rostock 2023; siehe folgende Präsentation für die Darstellung der Befunde: [PowerPoint-Präsentation \(ihk.de\)](#) [letzter Zugriff am 24.10.2023].

⁹⁶ Ebd.

denkbar. So sind auch die Ausbildungsbetriebe ein Faktor bei dieser Inanspruchnahme, indem sie z. B. die Kosten für eine solche Unterbringung bezuschussen oder sogar vollständig übernehmen. Etwa 55 Prozent der in der Auszubildendenbefragung der IHKs Mecklenburg-Vorpommern befragten Auszubildenden erhielten solche finanzielle Unterstützungen für die Kosten des Berufsschulbesuchs, wobei dies gleichermaßen Fahrt- wie Wohnkosten beinhalten konnte.⁹⁷ Eine Bedarfserhebung auch aufseiten der Ausbildungsbetriebe könnte weitere Informationen liefern, in welchem Ausmaß die Betriebe in den nächsten Jahren mit Auszubildenden rechnen, die nicht am Wohnort beschult werden können, und unter welchen Voraussetzungen sie eine Unterbringung am Schulstandort (noch) stärker unterstützen würden.

Weiterführend könnten hier auch Vereinbarungen ansetzen, wie die Inanspruchnahme von Unterbringungsmöglichkeiten am Schulort im Zusammenspiel zwischen Land und Ausbildungsbetrieben konkret unterstützt werden kann, um den Schüler/-innen einen stärkeren Fokus auf den Unterricht zu ermöglichen. Denkbar wäre beispielsweise, die Kriterien für finanzielle Zuschüsse des Landes nach der „Richtlinie zur Gewährung von Zuschüssen des Landes Mecklenburg-Vorpommern für Schülerinnen und Schüler beruflicher Schulen zu den Kosten bei notwendiger auswärtiger Unterbringung und Fahrtkosten“⁹⁸ herabzusetzen, wenn Ausbildungsbetriebe ihrerseits einen Teil der Kosten tragen und/oder die Nutzung von Unterbringungsmöglichkeiten am Schulstandort mit ihren Auszubildenden verbindlich vereinbaren.

Dabei sollte nicht allein der quantitative Umfang der vorhandenen und benötigten Unterbringungsmöglichkeiten in den Blick genommen werden, sondern auch die Ausstattung der Wohnheime. Dazu gehören neben angemessenen Standards der Räumlichkeiten selbst auch Faktoren wie ein schneller und funktionierender Internetanschluss oder Räume für gemeinsames Lernen, aber auch Freizeitaktivitäten. Schließlich ist es nicht allein die Infrastruktur, die für die Qualität und Bedarfsgerechtigkeit von Unterbringungsmöglichkeiten entscheidend ist. Um zu vermeiden, dass die Unterbringung außerhalb des gewohnten Umfelds das Risiko eines Ausbildungsabbruchs erhöht, gilt es auch zu prüfen, welche Ansprechpersonen für die Jugendlichen vor Ort außerhalb des Unterrichts zur Verfügung stehen. Auch solche Aspekte sollten bei der Weiterentwicklung der Unterbringungsmöglichkeiten systematisch mitgeplant werden.

Anbindung an den ÖPNV

Für den größeren Teil der Schüler/-innen, die auch bei gesteigerter Attraktivität auswärtiger Unterbringungsmöglichkeiten nicht am Schulstandort wohnen werden, bleibt die Erreichbarkeit der beruflichen Schulen mit dem öffentlichen Personennahverkehr auch zukünftig entscheidend. Und auch für die auswärtig untergebrachten Schüler/-innen muss eine An- und Abreise zum Wochenstart bzw. Wochenende in angemessener Zeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich sein. Mit Blick auf den oben entwickelten Vorschlag einer stärkeren Bündelung von Bildungsangeboten wird vor allem die Erreichbarkeit der Kompetenzzentren Schwerin, Rostock und Neubrandenburg aus dem Rest des Landes eine wesentliche Rolle spielen. Dabei sind diese Standorte im Vergleich bereits gut zu erreichen, insofern geht es an dieser Stelle stärker um einen Ausbau der vorhandenen Kapazitäten zu den Stoßzeiten von Unterrichtsbeginn und -ende.

Der größere Handlungsbedarf liegt in der grundsätzlichen Erreichbarkeit der verschiedenen Schulstandorte. Dabei sind seit Azubi- und neuerdings Deutschlandticket nicht mehr die Kosten die wesentliche Herausforderung. Vielmehr ist im dünn besiedelten Flächenland die Anbindung

⁹⁷ Ebd.

⁹⁸ Siehe Richtlinie zur Gewährung von Zuschüssen des Landes Mecklenburg-Vorpommern für Schülerinnen und Schüler beruflicher Schulen zu den Kosten bei notwendiger auswärtiger Unterbringung und Fahrtkosten des BM M-V, abrufbar unter <https://www.landesrecht-mv.de/bsmv/document/VVMV-VVMV000011133/part/F> [letzter Zugriff am 24.10.2023].

an die beruflichen Schulen – sowohl grundsätzlich als auch in einer angemessenen Taktung – nur begrenzt gegeben.

Grundsätzlich sind alle beruflichen Schulen an das Bahn- oder Busnetz angebunden. Inwiefern jedoch tatsächlich alle Schüler/-innen von ihren jeweiligen Wohnorten ihre beruflichen Schulen in einer vertretbaren Anfahrtszeit erreichen können, lässt sich daraus nicht ableiten. Um diese Informationslücke zu schließen, können erstens Erreichbarkeitsanalysen, wie sie z. B. im betrieblichen Mobilitätsmanagement Anwendung finden, durchgeführt werden. Dafür können mindestens für eine grobe Annäherung die Informationen zu den Wohnorten der Schüler/-innen genutzt werden. Diese können geocodiert und dann zu den Codes der Schulstandorte in Bezug gesetzt werden. Über spezielle Apps lassen sich dann die zeitlichen Entfernungen im ÖPNV-Netz ausgeben. So könnten Lücken und/oder überlange Wegzeiten identifiziert werden. Eine solche Analyse würde zunächst Investitionen in die Aufstellung der Daten und Auswertungsroutinen erfordern, könnte dann aber regelmäßig für die Planung einer bedarfsgerechten Infrastruktur zur Schülerbeförderung genutzt werden. Zusätzlich könnten die Informationen verwendet werden, um potenzielle Bedarfe für eine auswärtige Unterbringung nach Schulstandorten, aber auch für die einzelnen Berufsbereiche zu ermitteln. Diese Informationen erlauben zum einen eine bessere Einschätzung der potenziellen Inanspruchnahme von Unterbringungsmöglichkeiten. Zum anderen kann damit die Ansprache von Ausbildungsbetrieben zur Unterstützung der auswärtigen Unterbringung (siehe vorheriger Abschnitt) zielgerichteter gestaltet werden.

Alternativ oder ergänzend könnten auch die Schüler/-innen direkt zu ihren präferierten Verkehrsmitteln oder üblichen Fahrtwegen und -zeiten befragt werden. Auf Grundlage einer umfangreichen Erreichbarkeitsanalyse können bedarfsgerechte (alternative) Mobilitätslösungen zum motorisierten Individualverkehr für den Schulweg der Schüler/-innen aufgezeigt bzw. entwickelt werden.

Wichtig erscheint dabei, dass diese Planung auch über die Zuständigkeitsgebiete einzelner regionaler Verkehrsverbünde hinausgedacht wird – weil sich die Schüler/-innen der beruflichen Schulen mitunter über einzelne Verbünde hinausbewegen. Kostenseitig wurde dies durch das Deutschland-Ticket für Azubis bereits angeglichen. Mit Blick auf die zu erwartenden steigenden Schüler/-innenzahlen ist die Frage eines sinnvollen Ausbaus der Beförderungsmöglichkeiten deshalb breiter zu führen. Zielführend ist z. B. ein regelhafter Austausch zwischen Schulen und ÖPNV-Betrieben, um auf Basis der zuvor beschriebenen Datengrundlage ein bedarfsgesteuertes ÖPNV-System zu entwickeln. Dabei sollten unter anderem Aspekte wie die bedarfsorientierte Anfahrt von Haltestellen oder die Bündelung von Routen entsprechend der Fahrtwünsche der Schüler/-innen erörtert werden. Damit können sich perspektivisch die Fahrt- und Wartezeiten reduzieren. Auch weitere Akteure wie die regionale Wirtschaft können in einen solchen Austausch einbezogen werden, weil Mobilität nicht allein die Wege zur Schule, sondern auch zu den Ausbildungsbetrieben betrifft. Akteure wie lokale Betriebe aus dem Bereich Verkehr oder die Stadtwerke können schließlich in mobilitätsbezogene Planungen mit eingebunden werden, um eine zukunftsorientierte Mobilität (z. B. Verknüpfung von E-Mobilität und ÖPNV) zu ermöglichen.

Der klassische ÖPNV befindet sich in einem ständigen Spannungsverhältnis zwischen einer gut getakteten und flächendeckenden Anbindung sowie wirtschaftlicher Tragfähigkeit. Die sehr spezifischen Mobilitätsanforderungen von Schüler/-innen beruflicher Schulen lassen sich mit den klassischen Angeboten des öffentlichen Personennahverkehrs nur begrenzt abdecken. Perspektivisch kann an dieser Stelle die Entwicklung neuer Mobilitätsformen, z. B. von Ridesharing-Angeboten, ansetzen, die bedarfsgesteuert flexible Fahrten in kleineren Gruppen ermöglichen. Diese könnten weiterhin um eine digitale Plattform ergänzt werden, auf der Mobilitätsangebote vernetzt gebucht werden können.

Doch auch im Bereich des motorisierten Individualverkehrs liegt Potenzial für innovative Verbesserungen, z. B. in Form von Mitfahrer/-innen-Apps, die Fahrten mehrerer Schüler/-innen bündeln können. Neben der Entwicklung passender technischer Lösungen erfordert dies auch die Klärung von Fragen der Haftung und Finanzierung – besonders dann, wenn Mitfahrten in privaten Pkw organisiert werden. Insofern sind solche Modelle kein Hebel zur sofortigen Lösung der Mobilitätsproblematik. Dennoch lohnt eine Prüfung, inwiefern Modellprojekte zur smarten Schülerbeförderung im Einklang mit der Weiterentwicklung der beruflichen Schulen vorangetrieben werden können.

5.5.3 Governance-Strukturen – Zuständigkeiten und Abstimmungsprozesse

Die in den Kapiteln 2 bis 4 aufgezeigten Entwicklungen der beruflichen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern stellen nicht nur die Schulen, sondern auch die weiteren zuständigen Entscheidungsträger/-innen vor große Herausforderungen.

Stärkung einer landesweiten Planungsperspektive

Mit Blick auf die bestehenden Zuständigkeiten und Abstimmungsprozesse wie sie in Kapitel 2.4 beschrieben sind, sollten insbesondere die folgenden strukturellen Aspekte kritisch reflektiert werden.

- Die strikte Trennung von Zuständigkeiten zwischen inneren und äußeren Schulangelegenheiten trägt nur noch bedingt im Sinne einer Weiterentwicklung, bei der Fragen der Lehrkräfteversorgung und personellen Aufstellung der Schulen insgesamt stärker zusammengedacht werden müssen, auch mit Blick auf die weiteren Rahmenbedingungen wie schulische und außerschulische Infrastruktur an den Schulstandorten oder Mobilitätsaspekte und Anbindung an den ÖPNV.
- Die Planung von Bildungsangeboten primär aus einer Bottom-up-Perspektive der regionalen Bedarfe trägt nur begrenzt
 - in einer Situation, in der unter den Rahmenbedingungen knapper werdender (personeller) Ressourcen ein für das Land insgesamt zukunftsfähiges Gesamtportfolio erhalten werden soll;
 - für eine strategische Weiterentwicklung des Gesamtportfolios entlang landesweit relevanter Berufsbilder.

Ausgehend davon sollte eine Weiterentwicklung der Governance-Strukturen sowie insbesondere der Abstimmungsprozesse darauf abzielen, Planungen und Entscheidungen zu inneren und äußeren Schulangelegenheiten stärker zusammenzubringen. Damit geht insbesondere einher, dass sich die Gestaltung der Bildungsangebote an den einzelnen Schulstandorten an einer Gesamtstrategie für ein ausgewogenes Gesamtportfolio landesweit orientieren sollte. So können die Befunde dieser Evaluation als Grundlage einer landesweiten Bedarfsanalyse herangezogen werden. Im Austausch mit den zentralen Akteuren der Arbeitsmarktpolitik und beruflichen Bildung im Land kann dann ein finales, landesweites Portfolio von Bildungsgängen festgelegt werden, das strategisch aus- oder aufgebaut werden sollte. Ergänzend können Zielgrößen für das Angebot in

den verschiedenen Schularten, Berufsgruppen und Bildungsgängen landesweit bestimmt werden.⁹⁹

Die Befunde sollten weiterführend mit regionalen Entwicklungsstrategien sowie landesweiten Strategien im Bereich der Wirtschafts-, Struktur- und Verkehrspolitik synchronisiert werden. So kann die Entscheidung über den Auf- oder Ausbau von Bildungsgängen mit strukturpolitischen Strategien und Aktivitäten von der Ansiedlung von Ämtern und Behörden über den Ausbau bestimmter wirtschaftspolitischer Cluster bis hin zu einer gezielten Förderung von Forschungsinfrastruktur zusammengebracht werden. Durch solche wirtschaftspolitische Schwerpunktsetzungen können ein relevanter Bedarf an bestimmten Fachkräften und damit auch die entsprechenden Ausbildungsmöglichkeiten in der Region entstehen. Weiterhin gilt es, die Initiativen zur Fachkräftesicherung mit der Weiterentwicklung der Strukturen und Angebote der beruflichen Schulen in Einklang zu bringen, um die größtmögliche Synergie zwischen den verschiedenen Initiativen zu erreichen. Dies kann auch Änderungen in der Ausbildungsorganisation in der Form umfassen, als dass gewerbliche und handwerkliche Berufe stärker vereinheitlicht werden, um diese gemeinsam beschulen zu können. Wichtig erscheint dabei, dass die Akteure der Wirtschaft und gegebenenfalls auch der weiteren Lernorte diese strategische Festlegung verbindlich mittragen, um die für die duale Ausbildung notwendigen betrieblichen und außerbetrieblichen Kapazitäten zu stellen. Die Gesamtstrategie sollte sich nicht allein auf die Bedarfe an Bildungsgängen beschränken, sondern auch die weiteren in Kapitel 5.5.2 diskutierten Anforderungen an die schulische und außerschulische Infrastruktur, Verkehrsanbindungen und die personelle Ausstattung der Schulen berücksichtigen.

Weiterentwicklung der Planungs- und Abstimmungsprozesse

Auf der Strukturebene setzt ein solcher Ansatz neben einer intensiven Zusammenarbeit der verschiedenen Landesressorts auch Ressourcen zur Koordinierung einer landesweiten, verzahnten Schulentwicklungsplanung voraus. Die Freie und Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein haben auf diese Herausforderung mit einer Strukturreform reagiert und mit dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung bzw. dem Schleswig-Holsteinischen Institut für Berufliche Bildung spezifische Organisationen zur Weiterentwicklung und Steuerung der beruflichen Schulen gegründet. Angesichts der für die Gründung einer solchen eigenen Organisation notwendigen Vorlaufzeit und Ressourcen scheint dies für das Land Mecklenburg-Vorpommern nicht empfehlenswert. Es kann aber über alternative Ansätze nachgedacht werden, die der Grundidee einer stärkeren und verbindlicheren strategischen Rahmensetzung für die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen in enger Abstimmung mit den zuständigen Planungsträgern folgen.

So müsste auf Landesebene dafür Sorge getragen werden, dass die in den einzelnen Politikbereichen relevanten Akteure sowie die Schulträger und Schulen selbst sinnvoll in den Prozess zur Weiterentwicklung der beruflichen Schulen eingebunden werden können. Dies erfordert zunächst hohe Investitionen zur Etablierung tragfähiger Austausch- und Entscheidungsstrukturen – kann langfristig jedoch den Mehrwert bieten, dass die getroffenen Entscheidungen von allen Beteiligten mitgetragen werden und die Bereitschaft steigt, die gemeinsam festgelegte Weiterentwicklung der beruflichen Schulen durch geeignete Maßnahmen im eigenen Zuständigkeitsbereich zu flankieren.

⁹⁹ Um zu vermeiden, dass für eine solche Diskussion und Abstimmung zusätzliche Gremien aufgebaut werden, kann geprüft werden, inwiefern bestehende Gremien, wie der Landesausschuss für Berufliche Bildung oder das Zukunftsbündnis, für eine solche Diskussion herangezogen werden können.

Eine landesweites Gesamtstrategie, die idealerweise mit den weiteren relevanten Ressorts der Landesregierung und den zentralen Akteuren der Arbeitsmarktpolitik und beruflichen Bildung abgestimmt ist, kann dann eine verbindliche Grundlage für die nach § 3 SEPVOBS M-V erforderliche Bestandsanalyse sowie die weitere Schulentwicklungsplanung auf regionaler Ebene sein. Dabei erscheint es sinnvoll, dass die obere Schulbehörde und Planungsträger die Anforderungen an die Weiterentwicklung der beruflichen Schulen im Kreis bzw. der kreisfreien Stadt zunächst in einem gemeinsamen Planungsgespräch diskutieren, bevor die Planungsträger ihre Schulentwicklungspläne aufsetzen oder fortschreiben. Ein solcher Prozess trägt dazu bei, die oberste Schulbehörde im Rahmen der Erarbeitung der Schulentwicklungspläne in einer Form zu beteiligen, die es der Behörde ermöglicht, eine Stellungnahme im Sinne von § 98 Absatz 1 Satz 2 des Schulgesetzes vor der abschließenden Entscheidung des Planungsträgers zu verfassen (siehe SEPVOBS M-V § 1 (5)). Weiterhin können etwaige Differenzen zwischen den beiden zuständigen Stellen im Vorfeld der Planung diskutiert und idealerweise geklärt werden – dies ist vermutlich effizienter als eine Aushandlung über schriftliche Stellungnahmen im bereits weit fortgeschrittenen Planungsprozess.

Um einen solchen Planungsprozess erfolgreich umsetzen zu können, sind ausreichende Ressourcen auf allen beteiligten Ebenen eine zentrale Voraussetzung. Die Abstimmung einer landesweiten Gesamtstrategie als Grundlage der Planungen in den Kreisen und kreisfreien Kommunen als auch eine fundierte Vorbereitung der Planungsgespräche auf regionaler Ebene benötigt eine intensive inhaltliche Vorbereitung und Prozesssteuerung. Wie die Beispiele Hamburg und Schleswig-Holstein zeigen, bedarf ein solch ganzheitlicher Planungsansatz und -prozess neben der klaren Mandatierung einer für den Gesamtprozess zuständigen Organisation auch entsprechender Ressourcen bei dieser Organisation.

Für Mecklenburg-Vorpommern schließt dies in den bestehenden Strukturen den Aufbau einer ausreichenden Anzahl an Stellen als auch der notwendigen Expertise für die verschiedenen in der Planung berührten Themen bei der obersten Schulbehörde ein (Bildungsangebote, technische und digitale Ausrüstung, Raum- und Verkehrsplanung). Für die Anfangsphase des vorgeschlagenen Prozesses sind deshalb zunächst Investitionen erforderlich. Mittel- bis langfristig sollten sich diese Investitionen jedoch auszahlen – nicht allein wegen der Synergieeffekte einer ganzheitlichen Planung, sondern auch weil die vorbereitenden Analysen und Planungen seitens der oberen Schulbehörde die Aufwände der kommunalen Planungsträger für die Schulentwicklungsplanung verringern könnten.

Anpassung der Planungsparameter

Schließlich lohnt ein kritischer Blick auf die konkreten Planungsparameter der Schulentwicklungsplanung. Der Gestaltungsspielraum der Planungsträger zur Einführung oder Abschaffung von Bildungsangeboten wird vor allem durch die Schüler/-innenmindestzahlen der Schuleingangsklassen nach Einzugsgebieten gemäß SEPVOBS M-V § 4 und BSOrgVO M-V § 2 bestimmt (siehe Tabelle 2 in Abschnitt 2.4.3). Diese unterscheiden sich für die verschiedenen Schularten und können bei der Einführung von Landesklassen unterschritten werden (siehe BSOrgVO M-V § 3).

Unabhängig von der Höhe der verschiedenen Schwellenwerte sollte aus Sicht der Evaluation geprüft werden, inwiefern diese Parameter als alleinige Kriterien einer strategisch orientierten Planung weiterhin tragen. Erstens können bei pauschalen Schwellenwerten Spezifika der Bildungsgänge, wie z. B. die Möglichkeiten affiner Beschulung oder die Besonderheiten sonderpädagogischer Bildungsgänge sowie der inklusiven Beschulung, nicht angemessen betrachtet werden. Zweitens gibt es weniger Möglichkeiten, Bildungsgänge im Sinne einer strategischen Investition einzuführen, die zunächst auch mit weniger Schüler/-innenzahlen laufen.

Der gewichtigste Punkt scheint jedoch drittens zu sein, dass es neben einer ausreichenden Zahl von Schüler/-innen auch eine ausreichende Versorgung mit fachlich qualifizierten Lehrkräften braucht. Dieser Aspekt wird in den bisherigen Vorgaben zu den Planungsparametern nicht systematisch betrachtet, scheint aber für eine sinnvolle Abwägung, ob ein Bildungsgang in angemessener Qualität beschult werden kann, sehr relevant.

Schließlich ist es vermutlich auch sinnvoll, in den Schulentwicklungsplänen systematischer auf die in SEPVOBS M-V § 4 (15) formulierten Anforderungen nach der Bereitstellung ausreichender Wohnmöglichkeiten einzugehen. Dies kann dann auch Grundlage für gemeinsame Initiativen von Land und Planungsträger sein, um die in Abschnitt 5.5.2 beschriebenen Herausforderungen bei der Initiierung neuer Bauprojekte zu überwinden.

Schulentwicklungspläne werden nach § 2 SEPVOBS M-V üblicherweise für einen Zeitraum von fünf Jahren aufgesetzt oder fortgeschrieben. Angesichts der hohen Dynamik, mit der sich regionale Wirtschaftsstrukturen und weitere Umfeldfaktoren der beruflichen Bildung ändern, mutet dieser Zeitraum sehr lang an. Kürzere Planungsintervalle würden unter den bestehenden Regelungen für die Planung den Aufwand für die Planungsträger voraussichtlich unverhältnismäßig erhöhen. Ziel sollte deshalb ein Verfahren sein, dass flexiblere Reaktionen auf sich schnell verändernde Umfeldfaktoren erlaubt. Denkbar wäre aber ein Format, bei dem Planungsträger und die oberste Schulbehörde in jährlichen Abständen in einer Fortführung der obigen Planungsgespräche eine gemeinsame Zwischenbilanz zur Umsetzung der Planung ziehen. Sollten sich daraus Änderungsbedarfe ergeben, kann die Planung partiell aktualisiert werden.

Ein solcher Vorschlag regelmäßiger Planungsdialoge zwischen der obersten Schulbehörde und den Planungsträgern verweist zudem auf die größere Dimension angemessener Strukturen zur Steuerung und Aufsicht der Schulen durch das Land sowie zur Kooperation und Koordination zwischen den einzelnen Schulen. Ausgehend von der direkten Schulaufsicht und einer damit einhergehenden unmittelbaren Kommunikation zwischen den Schulen und der obersten Schulbehörde sollten dabei vor allem Ansätze für eine flexible Zusammenarbeit zwischen den Schulen und dem Land sowie den Schulen untereinander gestärkt werden. So könnten basierend auf einer landesweiten Gesamtstrategie zur Weiterentwicklung der beruflichen Schulen im Austausch mit den Schulleitungen Entwicklungsthemen abgeleitet werden, die durch die oberste Schulbehörde in enger Zusammenarbeit mit den Schulen selbst weiter vorangetrieben werden.

Dies lässt sich am Beispiel der digitalen Infrastruktur illustrieren. So können zwar Schulen und Schulträger den schulischen Bedarf an digitaler Ausstattung dezentral am besten bestimmen. Auf der anderen Seite verspricht eine ganzheitlichere Perspektive auf Fachkräftebedarfe und die Weiterentwicklung der Bildungsangebote an den Schulen inklusive der dafür notwendigen digitalen Infrastruktur größere Synergieeffekte (siehe auch Kapitel 5.5.2). Grundlage dafür sollte neben einer stärkeren Synchronisierung der Planungen der einzelnen Schulen eine regelmäßige Bestandsaufnahme bzw. ein Monitoring des Status quo und des Fortschritts der Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur an den Schulen sein. Weitere geeignete Entwicklungsthemen, die auf diese Weise adressiert werden könnten, wären z. B. Inklusion, Aufstellung und Einsatz multiprofessioneller Teams oder Ansätze zur ortsunabhängigen Beschulung (siehe dazu auch Kapitel 6.1).

6 Anknüpfungspunkte zur Stärkung der Innovation im System der beruflichen Bildung

Die in Kapitel 5 diskutierten Vorschläge und Lösungsansätze zielen zunächst darauf ab, die Strukturen und Angebote der beruflichen Schulen in ihrer jetzigen Form weitestgehend zukunftsfest aufzustellen. Darüber hinaus lohnt jedoch auch ein Blick auf mögliche Ansatzpunkte zur Stärkung der Innovation im System der beruflichen Bildung. Dafür sollen erstens Alternativen zur klassischen, analogen Beschulung durch Lehrkräfte im Klassenzimmer erörtert werden sowie zweitens auf die Potenziale beruflicher Schulen als Anbieter beruflicher Fort- und Weiterbildung eingegangen werden.

6.1 Alternative Ansätze der Beschulung

Mit dem oben entwickelten Vorschlag für eine verstärkte Bündelung der Bildungsangebote an zentralen Standorten kann das Risiko einhergehen, dass sich Ausbildungsbetriebe oder potenzielle Auszubildende bzw. Schüler/-innen gegen eine Ausbildung bzw. den Besuch einer anderen Schulart der beruflichen Schulen entscheiden – aufgrund langer Fahrtwege oder der Notwendigkeit einer auswärtigen Unterbringung. Entsprechend stellt sich deshalb die Frage, mit welchen Ansätzen trotz zunehmender Personalengpässe bei den Lehrkräften eine möglichst wohnortnahe Beschulung sichergestellt werden kann. Dabei gilt für alle der folgenden Ansätze, dass diese in kleineren Umfängen eine Alternative darstellen können, aber (noch) nicht für das gesamte Bildungsangebot der beruflichen Schulen ausgerollt werden können.

Verstärktes Ausschöpfen der Möglichkeiten zur affinen Beschulung

Ein erster Lösungsansatz sind affin beschulte Klassen. Diese finden sich in MV bereits heute an den meisten beruflichen Schulen und in sehr heterogener Zusammensetzung. Üblicherweise werden Schüler/-innen innerhalb ihrer Fachrichtung oder Berufsgruppe affin beschult. Zur Einhaltung der Schüler/-innenmindestzahl nach § 2 BSOrgVO M-V ist auch eine fachrichtungs- und berufsgruppenübergreifende affine Beschulung möglich. So finden sich z. B. Klassen im Fachgymnasium, in denen die Fachrichtungen Sozialwesen und Elektrotechnik affin beschult werden. Grundsätzlich bewegen sich solche Ansätze im Spannungsfeld zwischen ortsnaher Beschulung und Sicherung des für die Unterrichtsqualität maßgeblichen Fachklassenprinzips – dies gilt im Besonderen im Bereich der dualen Berufsausbildung.¹⁰⁰

Dennoch lohnt ein vertiefender Blick auf die notwendigen Voraussetzungen sowie die relevanten Faktoren für eine erfolgreiche Umsetzungspraxis affiner Beschulung. Die Erfahrungen einzelner Schulen mit Blick auf bestimmte Fachkombinationen könnten gesammelt, ausgewertet und den weiteren Schulen im Land zur Verfügung gestellt werden. So kann sich das Verständnis der Schulen erweitern, welche Möglichkeiten affiner Beschulung es gibt, und damit im besten Fall auch Impulse für eine erweiterte Nutzung dieser Möglichkeiten gesetzt werden.

¹⁰⁰ Siehe Kultusministerkonferenz 2021

Verstärkte Nutzung digitaler Formate

Zweitens liegt in der verstärkten Nutzung von digitalen Technologien und Medien ein wesentlicher Hebel, um Unterricht anders zu organisieren. Neben neuen didaktischen Möglichkeiten beinhaltet dies auch Alternativen zu (Aus-)Bildungsformaten, die komplett in Präsenz stattfinden. Für dünn besiedelte Regionen wie Mecklenburg-Vorpommern kann dies eine besondere Chance sein, weil es erstens Kosten und Zeit für Fahrten zu oder sogar auswärtige Unterbringung an den Lernorten reduziert. Zweitens können unter bestimmten Voraussetzungen auch Bildungsinhalte vermittelt werden, für die es keine fachlich qualifizierte Lehrkraft vor Ort gibt. Dies erhöht den Gestaltungsspielraum für das Bildungsangebot insgesamt in der Fläche. Mindestvoraussetzung dafür ist eine angemessene Ausstattung der Schulen, ein gewisses Maß an digitalen Kompetenzen in der Breite der Lehrerkollegien und ein guter Fundus an digitalisierten Lehrinhalten sowie digitalen Tools und Medien (siehe dazu auch Kapitel 5.5.1).

Mit der digitalen beruflichen Landesschule kann langfristig eine zentrale Infrastruktur für digital unterstützte Lehr- und Lernszenarien geschaffen werden, die maßgeblich aus dem Schulbetrieb heraus entwickelt wird sowie datenschutzkonform und juristisch abgesichert ist. An dieser Stelle kann auf den oben entwickelten Strukturvorschlag aufgesetzt werden, indem erstens an den Kompetenzzentren personelle Kapazitäten zur Entwicklung von digitalen Lernszenarien oder -formaten angesiedelt werden. Medienpädagogen/-innen, Bildungstechnologen/-innen oder ähnliche Fachexperten/-innen sollten die Fachlehrkräfte dabei unterstützen und können gleichzeitig zentrale Ansprechpersonen für die digitale Landesschule sein.

Wichtig scheint dabei, sich für erste Szenarien und Formate auf Ausbildungsinhalte zu konzentrieren, die möglichst eine große Bandbreite von Bildungsgängen betreffen, z. B. das Thema Beratung im Kontext verschiedenster Erziehungs- und Dienstleistungsberufe. Dies soll dazu beitragen, das Angebot der digitalen beruflichen Landesschule zunächst in der Breite bekannter zu machen. Zweitens kann sich die Entwicklung an Bildungsgängen orientieren, die in Form von Landesfachklassen unterrichtet werden oder im Fall schulischer Ausbildung nur an einer beruflichen Schule angeboten werden. Dort liegt der größte Mehrwert für die Auszubildenden und Schüler/-innen, wenn Präsenzunterricht mindestens in Teilen durch digitale Formate ersetzt werden kann. Dies entspricht auch den Überlegungen der zuständigen Stellen für die berufliche digitale Landesschule.

Nach ersten Leuchttürmen können sukzessive weitere Inhalte aus den unterschiedlichen Bildungsgängen für das selbstgesteuerte Lernen, das Selbststudium oder den digitalen Unterricht ausgebaut werden. Auch die Inhalte des bundesweiten Portals für beruflichen Schulen können auf ihre Anwendbarkeit für Mecklenburg-Vorpommern geprüft werden. Eine enge Einbindung von Lehrkräften in die Entwicklung dieser Materialien kann dazu beitragen, die Inanspruchnahmen in den Schulen zu erhöhen. Dafür scheinen wie oben vorgeschlagen Duos aus Fachlehrkräften und Experten/-innen für Mediendidaktik besonders geeignet. Diese sollten zunächst an den Kompetenzzentren angesiedelt sein. Die technische Infrastruktur und personelle Unterstützung der Kompetenzzentren zur Entwicklung digitaler Formate sollte aber auch den weiteren beruflichen Schulen im Land zur Verfügung stehen.

Zudem bedarf es der Einführung und Begleitung der Schüler/-innen bei der Nutzung digitaler Lerneinheiten zum Selbstlernen. Hier setzen die obigen Vorschläge zur Einstellung von Schulasistenzen und vergleichbaren Fachkräften an. Diese sollten idealerweise durch die mediendidaktischen Fachkräfte der Kompetenzzentren oder Experten/-innen der digitalen Landesschule für eine solche Begleitung geschult werden.

Weiterführende Konzepte in der digitalen allgemeinbildenden Landesschule sehen zudem vor, dass sich Klassen bei Unterrichtsausfall in den Unterricht anderer Schulen zuschalten können. In der Praxis stellen sich dabei jedoch größere Herausforderungen, weil zum einen das entsprechende Fach zum gleichen Zeitraum an einer weiteren Schule unterrichtet werden muss und zum anderen in den Klassenräumen die technischen Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um von dort Unterricht an einen anderen Standort zu senden. Hinzu kommt die starke Ausdifferenzierung der Bildungsgänge an den beruflichen Schulen, insbesondere in der Berufsschule. Insofern kann dieses Modell vor allem in den stark frequentierten Bildungsgängen der schulischen Ausbildung sowie gegebenenfalls in den Fachgymnasien zum Einsatz kommen.

Darüber hinaus ist eine weiterführende Entwicklung von (Aus-)Bildungsformaten denkbar, in der digitale Lehr- und Lerneinheiten nicht nur zur Anreicherung des Präsenzunterrichts oder zur Kompensation von Unterrichtsausfällen genutzt, sondern als fester Bestandteil in die Curricula integriert werden. In diesem Zusammenhang können auch flexiblere Modelle der Beschulung erprobt werden. So wäre es z. B. denkbar, allgemeinbildende und eher grundlegende Inhalte, die sich gegebenenfalls auch in verschiedenen Ausbildungsberufen überschneiden, ortsnahe und in Präsenz zu unterrichten. Die Vermittlung spezifischer Fachkenntnisse kann dann durch asynchrone digitale Lehr- und Lernszenarien oder durch Unterricht per Videokonferenz vermittelt werden.

Mit zunehmender Etablierung digitaler Unterrichtsformate wäre es dabei möglich, in einem gewissen Rahmen auf eine Präsenz der Schüler/-innen am Unterrichtsort zu verzichten. Dies stellt allerdings hohe Anforderungen an die Selbstorganisation der Schüler/-innen. Insofern ist der Variante von betreuten Lerngruppen an einem wohnortnahen Schulstandort der Vorzug zu geben. In der praktischen Umsetzung bleiben bei einem solchen Ansatz rechtliche Fragen zu klären, etwa inwiefern Remote Learning als Nachweis für eine ausreichende Anwesenheit während der Ausbildung gewertet werden kann und wie die Leistungsbewertung zu organisieren ist. Schließlich ist die oben beschriebene Neuorganisation oder -aufstellung von Bildungsgängen nicht ohne Herausforderungen, insbesondere die stärkere Bündelung von allgemeinen oder weitestgehend gemeinsamen Lerninhalten. Die eindeutige Trennung von Lerninhalten in einzelne Fächer entspricht immer weniger der Unterrichtsrealität der beruflichen Schule, die sich primär an fächerübergreifenden Lernfeldern ausrichtet bzw. ausrichten sollte. Um diese verschiedenen Herausforderungen systematisch zu adressieren, empfiehlt es sich anhand ausgewählter Bildungsgänge auszutesten, wie diese Bildungsgänge hybrid unterrichtet werden können. Dafür eignen sich besonders Berufsgruppen, die ohnehin eine besonders digital affine Schülerschaft vermuten lassen, wie beispielsweise in der Informations- und Medientechnik oder in einschlägigen Bildungsgängen im Bereich Wirtschaft und Verwaltung.

Insgesamt liegt in einem solchen Ansatz großes Potenzial, um die berufliche Bildung in der Fläche zu stärken. So scheint es aus heutiger Perspektive weniger herausfordernd, die notwendige technische Infrastruktur an den Schulen aufzubauen als die für einen weiteren Ausbau von Bildungsangeboten erforderlichen Lehrkräfte gewinnen zu können. Hinzu kommt, dass mit einer solchen Neuorganisation hybrider (Aus-)Bildungsformate mindestens die theoretischen und in vielen Berufsfeldern auch die praktischen Inhalte wieder wohnortnah vermittelt werden könnten. Mit Blick auf die über 70 Bildungsgänge, die nur noch an einem Standort im Land beschult werden, kann dies durchaus das Potenzial haben, wieder mehr Jugendliche für diese Berufe zu gewinnen.

Verstärkte Kooperationen mit externen Institutionen

Ein dritter und letzter Anknüpfungspunkt für alternative Beschulung ist schließlich die Einbindung externer Kooperationspartner. Dabei sind vielfältige Varianten einer solchen Einbindung denkbar. In Kombination mit im vorherigen Abschnitt beschriebenen digitalen Formaten könnten Schüler/-

innen an weiteren Lernorten an synchronen digitalen Formaten teilnehmen oder mit asynchronen Formaten selbstgesteuert lernen. Vorstellbar wäre z. B., dass die Schüler/-innen in ihren Ausbildungsbetrieben digital beschult werden, vor allem dann, wenn diese deutlich näher am eigenen Wohnort liegen als der Berufsschulstandort. Aber auch überbetriebliche Bildungsstätten oder sogar Träger der Jugendhilfe könnten geeignete wohnortnahe Anlaufstellen für ein betreutes Remote-Lernen sein. Ziel ist es dabei immer zu vermeiden, dass die Schüler/-innen mit der Selbstorganisation des Remote-Lernens überfordert sind und bei Rückfragen persönliche Ansprechpersonen vor Ort vorfinden. Für den Bereich der Inklusion könnten diese Funktion Bildungswerke mit einem entsprechenden fachlichen Schwerpunkt übernehmen, auch für Fachrichtungen, die nicht im eigenen Portfolio liegen.

Umgekehrt können aber auch betriebliche Ausbilder/-innen, Fachkräfte überbetrieblicher Bildungsstätten oder Fachexperten/-innen der Kammern, Kreishandwerkerschaften oder Innungen sowie Lehrkräfte der (Fach-)Hochschulen in die Entwicklung von digitalen Formaten einbezogen werden. Dies scheint vor allem sinnvoll für die Vermittlung aktueller und spezialisierter Inhalte, z. B. im Kontext neuer digitaler Technologien für die Berufe der Informations- und Medientechnik. So wachsen aktuell in allen betroffenen Berufen die Anforderungen in den Bereichen Vernetzung, Internet of Things oder Industrie 4.0. Während einige Berufe zukünftig stärker von Data Analytics bis hin zur Nutzung von künstlicher Intelligenz geprägt sein werden, finden in anderen Berufen digitalen Anwendungen wie Virtual Reality und Augmented Reality immer stärker Anwendung. Eine Kooperation mit externen Institutionen kann insbesondere bei neu geschaffenen Ausbildungsberufen helfen, entsprechende digitale Formate in Ergänzung zum berufsschulischen Angebot aufzubauen. Ein Beispiel hierfür ist etwa der zum Ausbildungsjahr 2023 neu geschaffene Ausbildungsberuf Gestalter/-in für immersive Medien, welcher unmittelbar auf den Umgang mit neuen digitalen Technologien wie Virtual Reality und Augmented Reality aufbaut, bislang jedoch noch nicht in Mecklenburg-Vorpommern angeboten wird.

Damit kann die in Kapitel 2.3.3 beschriebene zunehmende Ausdifferenzierung von Ausbildungsberufen adressiert werden, auch wenn es für die jeweiligen Spezialisierungen noch keine qualifizierten Lehrkräfte gibt.

Schließlich können Schüler/-innen durch diese Experten/-innen auch an anderen Lernorten, z. B. in Betrieben, überbetrieblichen Bildungsstätten oder Hochschulen, zu ausgewählten Themen unterrichtet werden. Damit gehen jeweils sehr spezifische Fragen zu rechtlichen Voraussetzungen, Möglichkeiten der Leistungsbewertung, aber auch der Finanzierung solcher Formate einher. Insofern eignen sich diese Ansätze zunächst nicht für eine flächendeckende Umsetzung, sondern vielmehr für einzelne Modellprojekte und -initiativen. Zur finanziellen Unterstützung solcher Initiativen wäre es denkbar, im Sinne von „Geld statt Stellen“ Mittel zur Verfügung zu stellen, die aufgrund nicht zu besetzender Planstellen frei geblieben sind. Wichtig erscheint dann, dass diese Projekte eng durch die oberste Schulbehörde begleitet werden. So sollte sichergestellt werden, dass auch weitere Schulen von den Erfahrungen aus diesen Modellprojekten profitieren können und tragfähige Lösungen für Kooperation identifiziert werden, die auch landesweit implementiert werden können.

6.2 Stärkung der Bedeutung beruflicher Schulen in der Fort- und Weiterbildung

Berufliche Schulen bündeln ein hohes Maß an fachlicher und didaktischer Expertise quer über die verschiedenen Berufsbereiche. Besonders die Fachschulen sind üblicherweise in ihren Fachrichtungen sehr profiliert und vermitteln erweiterte berufliche Kenntnisse an Personen, die bereits eine Erstausbildung abgeschlossen haben. Diese Expertise könnte zukünftig auch über den

schulischen Kontext hinaus genutzt werden, z. B. für kommerzielle Angebote der Fort- und Weiterbildung. Solche Angebote können auf Zielgruppen wie Beschäftigte oder Selbstständige abzielen.

Die Fachschulen eignen sich nicht nur wegen ihrer spezifischen Expertise als erster Anknüpfungspunkt für eine solche Weiterentwicklung. Üblicherweise verfügen die Schüler/-innen der Fachschulen bereits über berufliche Erfahrung, teilweise absolvieren sie ihre Weiterbildung berufs begleitend. Diese Schüler/-innen können wertvolle Einschätzungen liefern, welche Inhalte für breitere Gruppen ihrer Kollegen/-innen interessant sein können. Aber auch in anderen Zusammenhängen, in denen berufliche Schulen und Betriebe eng kooperieren, können sich die Schulen als potenzielle Anbieter von Weiterbildungen positionieren.¹⁰¹ Es liegt nahe, dass sich der Fokus dabei zunächst auf die Fachschulen in den technischen Bereichen richtet. Doch auch im Bereich Sozialwesen können Angebote entwickelt werden, die für ein breiteres Spektrum an Zielgruppen relevant sind, z. B. zu Themen wie der systemischen Beratung.

Mögliche positive Effekte für die beruflichen Schulen

Ein stärkeres Engagement der beruflichen Schulen im Bereich der Fort- und Weiterbildung kann verschiedene Vorteile mit sich bringen. Erstens kann es positiv zur Außendarstellung der Schule als fachlich profilierte Bildungsinstitution beitragen. Dies kann sich förderlich auf die Inanspruchnahme der Bildungsangebote im schulischen Bereich sowie die Kooperation mit den Unternehmen der Region auswirken. Zweitens können über kommerzielle Angebote der Fort- und Weiterbildung zusätzliche Einnahmen für die Schule generiert werden. Diese Einnahmen vergrößern den schulischen Gestaltungsspielraum, z. B. im Hinblick auf die Ausstattung der Schulen, das Fort- und Weiterbildungsangebot für Lehrkräfte oder zusätzliches Personal. Drittens können sich die Erfahrungen der Lehrkräfte bei der Fort- und Weiterbildung positiv auf die Gestaltung des schulischen Unterrichts auswirken. Durch den intensiven Austausch mit betrieblichen Praktiker/-innen erhalten die Lehrkräfte Einblicke in aktuelle Themen, Arbeitsweisen und Tools. Damit lässt sich der eigene Unterricht praxisnäher gestalten. Viertens kann die Tätigkeit im Bereich der Fort- und Weiterbildung für Lehrkräfte eine attraktive Abwechslung zum Kerngeschäft des Unterrichts sowie eine Möglichkeit der fachlichen Weiterentwicklung sein.¹⁰²

Notwendige Voraussetzungen an den beruflichen Schulen

Um dieses Potenzial auszuschöpfen, müssen jedoch zunächst einige zentrale Fragen geklärt werden. So bedarf es einer Klärung der rechtlichen Grundlagen, um es den beruflichen Schulen als nicht rechtsfähige Anstalten zu erlauben, Weiterbildung kommerziell anzubieten, dafür Kosten in Rechnung zu stellen und diese Einnahmen wiederum für Investitionen an der Schule selbst zu nutzen. Zu beachten ist auch, dass Weiterbildungen zunehmend durch die Arbeitsagenturen (mit-)finanziert werden. Voraussetzung für eine solche Förderung ist die Zertifizierung der Weiterbildungsanbieter nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV).

Weiterhin bedarf es für den Aufbau solcher Angebote zunächst einiger Investitionen in zusätzliches Personal für die Entwicklung und spätere Umsetzung entsprechender Konzepte. Im Rahmen des aktuellen Budgetierungsmodells für Planstellen im Landeshaushalt können Stellen nicht unabhängig von einer festgelegten Schüler/-innen-Lehrkräfte-Relation geschaffen werden. Dies erschwert insgesamt einen strategischen Personalaufbau in Bereichen, die zunächst noch wenig in Anspruch genommen werden. Und auch ein Aufbau von Kapazitäten für Fort- und Weiterbildung

¹⁰¹ So entwickelten sie die meisten der Weiterbildungsangebote an den schleswig-holsteinischen Regionalen Bildungszentren aufgrund von konkreten Anfragen interessierter Unternehmen. Siehe dazu Ramboll 2014

¹⁰² Siehe Ramboll 2014

außerhalb des gesetzlichen Bildungsauftrags ist unter diesen Voraussetzungen nur schwer möglich. Hier bräuchte es zusätzliche Projekt- oder Fördermittel. Mittel- bis langfristig sollten sich die Personalkosten in diesem Bereich dann idealerweise durch die Einnahmen finanzieren lassen.

Auch über die reine Finanzierung hinaus stellen sich mit Blick auf die Personalorganisation Herausforderungen. Vor allem angesichts einer ohnehin knappen Personalausstattung an den beruflichen Schulen können die Anforderungen, die sich bei Fort- und Weiterbildungen an die Lehrkräfte richten, ein kritischer Faktor sein. Berufsbegleitende Weiterbildungen finden häufig in den Randzeiten, an Wochenenden sowie in den Ferienzeiten statt. Die daraus entstehende Belastung zusätzlich zu den Anforderungen des regulären Unterrichts gilt es organisatorisch gut aufzufangen.

Wesentlich für eine Stärkung des Angebots der beruflichen Schulen in diesem Bereich scheint, dass dies schrittweise erprobt und aufgebaut wird. Für erste modellhafte Aktivitäten in dieser Richtung eignen sich im Besonderen die in Kapitel 5.3.2 beschriebenen Kompetenzzentren. Weiterhin empfiehlt es sich, erste Angebote zunächst in Kooperation mit regionalen Bildungsträgern, überbetrieblichen Bildungsstätten oder auch Hochschulen zu entwickeln und gegebenenfalls auch umzusetzen. Auch an dieser Stelle sollte das Land begleitend tätig werden, um erstens gemeinsam mit den beruflichen Schulen eine Lösung für die rechtlichen Fragestellungen zu entwickeln. Zweitens sollte geprüft werden, inwiefern die Zertifizierung nach dem Vorbild anderer Bundesländer zentral für die Schulen organisiert werden kann.¹⁰³

Trotz der beschriebenen Herausforderung kann es sich nach Einschätzung der Evaluation lohnen, die beruflichen Schulen langfristig stärker im Bereich der beruflichen Fort- und Weiterbildung zu positionieren. Neben den oben beschriebenen Vorteilen für die Schulen selbst sind die beruflichen Schulen gerade in ländlichen Regionen oft die profiliertesten und am breitesten aufgestellten Institutionen im Bereich der beruflichen Bildung. Zudem bieten die beruflichen Schulen attraktive Arbeitsbedingungen – vor allem im Vergleich zu den mitunter prekären Beschäftigungsverhältnissen in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Weiterhin sind die Aktivitäten der Fort- und Weiterbildung eng an ein durch unterschiedliche Schularten und Fachrichtungen geprägtes Umfeld angebunden. So kann die regionale Weiterbildungslandschaft langfristig um ein breites und qualitativ hochwertiges Angebot ergänzt werden.

¹⁰³ Siehe dazu z. B. das Prinzip der AZAV-Matrix-Zertifizierung, das in Baden-Württemberg zur Anwendung kommt. Weitere Informationen dazu unter [Matrixzertifizierung - AZAV.KULTUS-BW.DE](https://www.kultus-bw.de/Matrixzertifizierung) [letzter Zugriff am 26.10.2023].

Impressum

Ergebnisbericht Strategie- und Handlungsrahmen für ein Gesamtkonzept zur Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Evaluation der Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Erstellt im Auftrag von

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern
Referat VII 221 (Grundsatzangelegenheiten Berufliche Schulen und Erwachsenenbildung)
Werderstraße 124
19055 Schwerin

Bearbeitet von

Prognos AG
Goethestr. 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 52 00 59-210
E-Mail: info@prognos.com
www.prognos.com
twitter.com/Prognos_AG

Autoren

Lauritz Wandhoff,
Kristina Stegner,
Nikolai Schulpinov,
Christin Kluge,
Maria J. Villamayor i Villar

Kontakt

Kristina Stegner (Projektleitung)
Telefon: +49 30 52 00 59-218
E-Mail: kristina.stegner@prognos.com

Claudia Münch (Projektleitung)
Telefon: +49 30 52 00 59-265
E-Mail: claudia.muench@prognos.com

Satz und Layout: Prognos AG
Stand: November 2023
Copyright: 2023, Prognos AG

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Prognos AG. Jede Art der Vervielfältigung, Verbreitung, öffentlichen Zugänglichmachung oder andere Nutzung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung der Prognos AG.

Zitate im Sinne von § 51 UrhG sollen mit folgender Quellenangabe versehen sein: Prognos AG (2023): Evaluation der Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Ergebnisbericht Strategie- und Handlungsrahmen für ein Gesamtkonzept zur Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Evaluation der Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Grundlagenbericht Bestandsanalyse

Auftraggeber: Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern und
Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern

Ansprechpartnerin: Kristina Stegner, Lauritz Wandhoff, Berlin (Prognos AG)

Autorinnen und Autoren

Lisa-Marie Bröker, Leilah Dismond, Gwendolyn Huschik, Claudia Münch, Lauritz Wandhoff,
Kristina Stegner

09. Dezember 2022



© AdobeStock_luckybusiness

Inhalt

Inhalt	I
Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	VI
Abkürzungsverzeichnis	XI
Quellenverzeichnis	XIII
1 Hintergrund und Vorgehen	1
1.1 Ziele der Evaluation	1
1.2 Vorgehen der Bestandsanalyse	2
2 Entwicklung der Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung	3
2.1 Siedlungs- und Kreisstruktur	3
2.2 Demografie	6
2.3 Allgemeinbildende Schulabgänge und -abschlüsse	12
2.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt	14
2.5 Ausbildungsmarkt	19
3 Schüler/-innen und Schulnetz	39
3.1 Übergreifende Entwicklung der Zahl der Schüler/-innen	39
3.2 Übergreifende Entwicklung des Schulnetzes der beruflichen Schulen	42
3.3 Übergreifende Entwicklung der Schularten der beruflichen Schulen	46
3.4 Detailanalyse Berufsschulen	53
3.5 Detailanalyse Höhere Berufsfachschulen	72
3.6 Detailanalyse Fachschulen	76
3.7 Detailanalyse Fachgymnasien	79

3.8	Detailanalyse Fachoberschulen	82
3.9	Detailanalyse Berufsfachschulen	83
3.10	Detailanalyse Berufsvorbereitung	84
4	Lehrkräftestruktur	86
4.1	Entwicklung des Lehrkräftebestands	87
4.2	Beschäftigungsstruktur der Lehrkräfte	90
4.3	Qualifizierung der Lehrkräfte	96
5	Infrastruktur und Barrierefreiheit an den Schulstandorten	102
5.1	Anbindung an den ÖPNV und Erreichbarkeit	103
5.2	Wohnheim- bzw. Internatsplätze	106
5.3	Breitbandausbau	108
5.4	Digitale Ausstattung an den Schulstandorten	112
5.5	Sachstand zur Barrierefreiheit der beruflichen Schulen	114
6	Fazit der Bestandsanalyse	116
6.1	Rahmenbedingungen der Entwicklung der beruflichen Schulen	116
6.2	Entwicklung von Schülerzahlen und Schulnetz	119
6.3	Entwicklung der Lehrkräfte	122
6.4	Entwicklung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen	123
7	Anhang	124
	Impressum	166

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Gemeinden und Bevölkerung 2018 nach Gemeindegröße und Einwohnerdichte	4
Abbildung 2:	Veränderung der Kreisgebiete im Rahmen der Landkreisgebietsreform 2011	5
Abbildung 3:	Indexierte Bevölkerungsentwicklung zwischen 2005 und 2018 nach Region	6
Abbildung 4:	Entwicklung der Geburtenzahlen (Lebendgeborene) zwischen 1990 und 2003 nach Region	9
Abbildung 5:	Entwicklung der Wanderungen über die Landesgrenze sowie der Binnenwanderung der Gesamtbevölkerung zwischen 2005 und 2018	10
Abbildung 6:	Wanderungssaldo der Gesamtbevölkerung auf Gemeindeebene im Zeitvergleich	10
Abbildung 7:	Entwicklung der Wanderungen über die Landesgrenze von 15- bis 24-Jährigen zwischen 2005 und 2018	11
Abbildung 8:	Entwicklung der Wanderungen über die Landesgrenze zwischen 2005 und 2018 nach Herkunfts- und Zielländern	12
Abbildung 9:	Entwicklung der Anzahl der Absolvent/-innen und Abgänger/-innen an allgemeinbildenden Schulen zwischen 2005/06 und 2018/19 nach Art des Abschlusses	13
Abbildung 10:	Anteil der Erwerbstätigen im Zeitvergleich nach Region und Wirtschaftszweig	17
Abbildung 11:	Ausbildungsbetriebsquote im Zeitvergleich nach Betriebsgrößenklasse	28
Abbildung 12:	Entwicklung der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen im Zeitverlauf	40
Abbildung 13:	Veränderung der Schülerzahl an den beruflichen Schulen zwischen 2005/06 und 2018/19 nach Landkreisen und kreisfreien Städten	41
Abbildung 14:	Anteil der Schüler/-innen an den beruflichen Schulen im Zeitvergleich nach Landkreisen und kreisfreien Städten	41

Abbildung 15:	Standorte der beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft in den Schuljahren 2005/06 und 2018/19	43
Abbildung 16:	Standorte der beruflichen Schulen in freier Trägerschaft in den Schuljahren 2005/06 und 2018/19	45
Abbildung 17:	Veränderung der Schülerzahl an den beruflichen Schulen zwischen 2005/06 und 2018/19 nach Schulart	47
Abbildung 18:	Anteil der Schüler/-innen an den beruflichen Schulen im Zeitvergleich nach Schulart	48
Abbildung 19:	Entwicklung der beruflichen Schularten nach Trägerschaft	49
Abbildung 20:	Landesfachklassen nach Landkreisen und kreisfreien Städten	53
Abbildung 21:	Veränderung der Schülerzahl in der Berufsgruppe Gastronomie zwischen 2005/06 und 2018/19 nach Beruf	58
Abbildung 22:	Veränderung der Schülerzahl in der Berufsgruppe Handel zwischen 2005/06 und 2018/19 nach Beruf	59
Abbildung 23:	Veränderung der Schülerzahl in der Berufsgruppe Büro- und Industriedienstleistungen zwischen 2005/06 und 2018/19 nach Beruf	60
Abbildung 24:	Entwicklung der Zahl der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Landkreis bzw. kreisfreier Stadt	87
Abbildung 25:	Entwicklung der Zahl der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft und Landkreis bzw. kreisfreier Stadt	88
Abbildung 26:	Anteil der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Schulart und Trägerschaft	90
Abbildung 27:	Beschäftigungsstruktur der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft	91
Abbildung 28:	Altersstruktur der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft	92
Abbildung 29:	Altersstruktur der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft nach Landkreis bzw. kreisfreier Stadt	93
Abbildung 30:	Lehramtsbefähigung der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft	94

Abbildung 31:	Neueinstellungen in den Vorbereitungsdienst Mecklenburg-Vorpommern	101
Abbildung 32:	Verkehrsanbindung an den ÖPNV an den öffentlichen Schulstandorten	105
Abbildung 33:	Anbindung an den ÖPNV der öffentlichen Schulstandorte nach Landkreis bzw. kreisfreier Stadt im Schuljahr 2020/21	106
Abbildung 34:	Breitbandanschluss an den öffentlichen beruflichen Schulstandorten	109
Abbildung 35:	Breitbandanbindung der öffentlichen Schulstandorte nach Landkreis bzw. kreisfreier Stadt im Schuljahr 2020/21	110
Abbildung 36:	Glasfaseranschluss an den öffentlichen beruflichen Schulstandorten	111
Abbildung 37:	Fest installiertes WLAN für Lehrkräfte und Schüler/-innen an den beruflichen Schulstandorten	112
Abbildung 38:	Ausstattung mit stationären Rechnern und mobilen Endgeräten an den beruflichen Schulstandorten	113
Abbildung 39:	Ausstattung mit Lernmanagement- und Videokonferenzsystemen an den beruflichen Schulstandorten	114
Abbildung 40:	Barrierefreiheit an den öffentlichen beruflichen Schulstandorten	115
Abbildung 41:	Barrierefreiheit an den beruflichen Schulstandorten in freier Trägerschaft	116

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bevölkerungsstand und -veränderung zwischen 2005 und 2018 nach Region und Altersgruppe	7
Tabelle 2:	Nachwuchsrelation, Entwicklungspotenzial und Ersatzbedarfsrelation im Zeitvergleich nach Region	8
Tabelle 3:	Struktur der Absolvent/-innen und Abgänger/-innen an allgemeinbildenden Schulen im Zeitvergleich nach Region	14
Tabelle 4:	Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) je Person im Zeitvergleich nach Region	15
Tabelle 5:	Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten im Zeitvergleich nach Region	19
Tabelle 6:	Gemeldete Berufsausbildungsstellen im Zeitvergleich nach Region	21
Tabelle 7:	Gemeldete Berufsausbildungsstellen im Zeitvergleich nach Berufsbereich und Berufsgruppe	21
Tabelle 8:	Gemeldete Berufsausbildungsstellen im Zeitvergleich – Top 10 nach Berufen	24
Tabelle 9:	Bestand an Betrieben und Ausbildungsbetrieben sowie Ausbildungsbetriebsquote im Zeitvergleich nach Region	26
Tabelle 10:	Ausbildungsbetriebe im Zeitvergleich nach Region und Betriebsgrößenklasse	27
Tabelle 11:	Bestand an Betrieben und Ausbildungsbetrieben sowie Ausbildungsbetriebsquote im Zeitvergleich nach Wirtschaftsabteilungen	28
Tabelle 12:	Gemeldete Bewerber/-innen auf Berufsausbildungsstellen im Zeitvergleich nach Region	31
Tabelle 13:	Gemeldete Bewerber/-innen auf Berufsausbildungsstellen im Zeitvergleich nach Berufsbereich und Berufsgruppe	31
Tabelle 14:	Gemeldete Bewerber/-innen auf Berufsausbildungsstellen im Zeitvergleich – Top 10 nach Berufen	34
Tabelle 15:	Passung von Ausbildungsangebot und -nachfrage im Zeitvergleich nach Region	35

Tabelle 16:	Passung von Ausbildungsangebot und -nachfrage im Zeitvergleich nach Berufsbereich und Berufsgruppe	36
Tabelle 17:	Auszubildende nach Ausbildungsbereich	38
Tabelle 18:	Schülerzahl an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft und Schulart	48
Tabelle 19:	Klassenzahl an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft und Schulart	50
Tabelle 20:	Klassenzahl an den beruflichen Schulen nach Landkreisen bzw. kreisfreien Städten und Schulart	52
Tabelle 21:	Schüler/-innen an den Berufsschulen nach Berufsbereich	55
Tabelle 22:	Schüler/-innen an den Berufsschulen nach Berufsgruppe	56
Tabelle 23:	Ausgewählte Berufsausbildungen mit stabiler oder positiver Entwicklung der Schülerzahl zwischen 2005/06 und 2018/19	61
Tabelle 24:	Berufsausbildungen mit sonderpädagogischem Förderbedarf 2005/06 und 2018/19	62
Tabelle 25:	Veränderung der Zahl der Schüler/-innen nach Landkreisen bzw. kreisfreien Städten und Berufsbereichen	64
Tabelle 26:	Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen in der kreisfreien Stadt Rostock	65
Tabelle 27:	Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen in der kreisfreien Stadt Schwerin	66
Tabelle 28:	Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte	67
Tabelle 29:	Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen im Landkreis Rostock	68
Tabelle 30:	Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen im Landkreis Vorpommern-Rügen	69
Tabelle 31:	Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen im Landkreis Nordwestmecklenburg	69
Tabelle 32:	Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen im Landkreis Vorpommern-Greifswald	70

Tabelle 33:	Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen im Landkreis Ludwigslust-Parchim	71
Tabelle 34:	Schülerzahl an den Höheren Berufsfachschulen nach Fachrichtung	72
Tabelle 35:	Veränderung der Schülerzahl an den Höheren Berufsfachschulen in öffentlicher Trägerschaft nach Bildungsgang	74
Tabelle 36:	Veränderung der Schülerzahl an den Höheren Berufsfachschulen in freier Trägerschaft nach Bildungsgang	75
Tabelle 37:	Höhere Berufsfachschulen in öffentlicher Trägerschaft nach Bildungsgang und Landkreis bzw. kreisfreier Stadt	76
Tabelle 38:	Fachschulen und Schüler/-innen an den Fachschulen in öffentlicher Trägerschaft nach Fachrichtung	77
Tabelle 39:	Schüler/-innen an den Fachschulen in privater Trägerschaft nach Fachrichtung	78
Tabelle 40:	Fachschulen in öffentlicher Trägerschaft nach Fachrichtung und Landkreis bzw. kreisfreier Stadt	79
Tabelle 41:	Fachgymnasien und Schüler/-innen an den Fachgymnasien in öffentlicher Trägerschaft nach Fachrichtung/Schwerpunkt	80
Tabelle 42:	Fachgymnasien in öffentlicher Trägerschaft nach Fachrichtung bzw. Schwerpunkt und Landkreis bzw. kreisfreier Stadt	81
Tabelle 43:	Fachoberschulen und Schüler/-innen an den Fachoberschulen in öffentlicher Trägerschaft nach Fachrichtung	82
Tabelle 44:	Berufsfachschulen und Schüler/-innen an den Berufsfachschulen in öffentlicher Trägerschaft nach Bildungsgang	83
Tabelle 45:	Schüler/-innen an den Berufsfachschulen in freier Trägerschaft nach Bildungsgang	84
Tabelle 46:	Berufliche Schulen und Schüler/-innen in der Berufsvorbereitung in öffentlicher Trägerschaft	85
Tabelle 47:	Berufliche Schulen in öffentlicher Trägerschaft nach berufsvorbereit. Bildungsgang bzw. Berufsvorbereitungsjahr und Landkreis bzw. kreisfreier Stadt	86

Tabelle 48:	Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Schulart und Trägerschaft	89
Tabelle 49:	Fächer der Lehrbefähigung (Berufsfelder) unter den Lehrkräften an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft	95
Tabelle 50:	Regelungen des Erwerbs der Lehrbefähigung für ein Lehramt an beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern	98
Tabelle 51:	Lehramtsstudiengänge Mecklenburg-Vorpommern	100
Tabelle 52:	Wohnheim- und Internatsplätze an den Standorten der beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft	107
Tabelle 53:	Gemeldete Berufsausbildungsstellen nach Berufsgattungen (KldB 2010)	124
Tabelle 54:	Schülerzahlen im Schuljahr 2005/06 und 2018/19 auf Ebene der Schulen	130
Tabelle 55:	Beruflichen Schularten nach Landkreisen bzw. kreisfreien Städten und Trägerschaft	135
Tabelle 56:	Liste der Bildungsgänge mit Landesfachklassen	136
Tabelle 57:	Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe in der kreisfreien Stadt Rostock	140
Tabelle 58:	Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe in der kreisfreien Stadt Schwerin	142
Tabelle 59:	Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte	145
Tabelle 60:	Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe im Landkreis Rostock	148
Tabelle 61:	Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe im Landkreis Vorpommern-Rügen	150
Tabelle 62:	Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe im Landkreis Nordwestmecklenburg	152

Tabelle 63:	Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe im Landkreis Vorpommern-Greifswald	154
Tabelle 64:	Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe im Landkreis Ludwigslust-Parchim	157
Tabelle 65:	Schülerzahl an den Höheren Berufsfachschulen zwischen nach Bildungsgang	159
Tabelle 66:	Beschäftigungsstruktur Lehrkräfte	161
Tabelle 67:	Altersstruktur Lehrkräfte	162
Tabelle 68:	Lehrkräfte an beruflichen Schulen nach Lehramtsbefähigungen	163
Tabelle 69:	Fächer der Lehrbefähigung in öffentlicher Trägerschaft	163

Abkürzungsverzeichnis

BA	Bundesagentur für Arbeit
BBSR	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
BFS	Berufsfachschule
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BM M-V	Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern
BS	Berufsschule
BSOrgVO	Berufliche Schulen Organisationsverordnung
BSVO	Berufsschulverordnung
BVB	Berufsvorbereitende Bildungsgänge
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
DIHK	Deutscher Industrie- und Handelskammertag
FG	Fachgymnasium
FGVO	Fachgymnasiumsverordnung
FOS	Fachoberschule
FS	Fachschule
GSBFSVO	Gesundheits- und Sozialpflege-Berufsfachschulverordnung
HBFS	Höhere Berufsfachschule
HRO	Hansestadt Rostock
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
KIdB	Klassifikation der Berufe
KMK	Kultusministerkonferenz
LAIV	Landesamt für innere Verwaltung
LAVO	Lehrerausbildungsverordnung

LehBAVO	Lehrbefähigungsanerkennungsverordnung
LehbildG	Lehrerbildungsgesetz
LPK	Lehrerpersonalkonzept
LRO	Landkreis Rostock
LUP	Landkreis Ludwigslust-Parchim
MSE	Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
NWM	Landkreis Nordwestmecklenburg
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖPV	Öffentlicher Personenverkehr
RBB	Regionales Berufliches Bildungszentrum
SchulG	Schulgesetz
SN	Landeshauptstadt Schwerin
VG	Landkreis Vorpommern-Greifswald
VR	Landkreis Vorpommern-Rügen

Quellenverzeichnis

BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung (2005): Neue und modernisierte Ausbildungsberufe 2006. https://www.bibb.de/dokumente_archiv/pdf/pr_materialien_berufe-2006.pdf (online, abgerufen am 09.02.2022).

BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung (2019): Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 2019. <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/download/10575> (online, abgerufen am 09.02.2022).

Bundesagentur für Arbeit (2019): Grundlagen: Qualitätsbericht – Statistiken über den Ausbildungsmarkt. https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Qualitaetsberichte/Generische-Publikationen/Qualitaetsbericht-Statistik-Ausbildungsstellenmark.pdf?__blob=publicationFile&v=7 (online, abgerufen am 28.06.2021).

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. – DIHK (2019): Ausbildung 2019. Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung. <https://www.dihk.de/resource/blob/10074/a34c93fa0d1ea9989fe37a357e9bd3dc/dihk-umfrage-ausbildung-2019-data.pdf> (online, abgerufen am 28.06.2021).

Frank, I./Hackel, M. (2016): Neu geordnete Ausbildungsberufe nach BBiG/HwO. Begriffe, Sonderfälle und Empfehlungen. <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/en/publication/show/7942> (online, abgerufen am 28.06.2021).

Gerhards, Christian/Ebbinghaus, Margit (2014): Betriebe auf der Suche nach Ausbildungsplatzbewerberinnen und -bewerbern: Instrumente und Strategien. Ergebnisse aus dem BIBB-Qualifizierungspanel 2013. BIBB-Report 3/2014. https://www.nrav.de/wp-content/uploads/2015/03/BIBBreport_03_2014_V5.pdf (online, abgerufen am 28.06.2021).

Koalitionsvereinbarung zwischen SPD und DIE LINKE Mecklenburg-Vorpommern für die 8. Wahlperiode 2021 – 2026 (2021). <https://spd-mvp.de/uploads/spdLandesverbandMecklenburgVorpommern/Downloads/Koalitionsvertrag-SPD-DIE-LINKE-MV-2021-2026.pdf> (online, abgerufen am 14.06.2022)

Kultusministerkonferenz (2005): Rahmenvereinbarung über die Bildung länderübergreifender Fachklassen für Schüler in anerkannten Ausbildungsberufen mit geringer Zahl Auszubildender (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 26.01.1984).

Kultusministerkonferenz (2018): Rahmenvereinbarung über die Bildung länderübergreifender Fachklassen für Schüler und Schülerinnen in anerkannten Ausbildungsberufen mit geringer Zahl Auszubildender (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 26.01.1984 i. d. F. vom 23.02.2018).

Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (2021): Nahverkehrsplan Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Fortschreibung des Nahverkehrsplanes des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte 2021 – 2026. Beschlussvorlage.

Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2014): Kleine Anfrage des Abgeordneten Henning Foerster, Fraktion DIE LINKE – Bedarf und Ausbildung zur Hauswirtschafterin und zur Hauswirtschaftshelferin bzw. zum Hauswirtschafter und zum Hauswirtschaftshelfer in Mecklenburg-Vorpommern – und Antwort der Landesregierung. Drucksache 6/3311. 6. Wahlperiode. https://www.dokumentation.landtag-mv.de/parldok/dokument/35146/bedarf_und_ausbildung_zur_hauswirtschaftlerin_und_zur_hauswirtschaftshelferin_bzw_zum_hauswirtschafter_und_zum_hauswirtschaftshelfer_in_mecklenburg_vor.pdf (online, abgerufen am 28.06.2021).

Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2020): Große Anfrage der Fraktion DIE LINKE – 25 Jahre Verfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern – und Antwort der Landesregierung. Drucksache 7/5155. 7. Wahlperiode. https://www.landtag-mv.de/fileadmin/media/Dokumente/Parlamentsdokumente/Drucksachen/7_Wahlperiode/D07-5000/Drs07-5155.pdf (online, abgerufen am 28.06.2021).

Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2012): Kleine Anfrage der Abgeordneten Jacqueline Bernhardt, Fraktion DIE LINKE – Nichtschülerprüfungen im Rahmen der Erzieherinnen-Ausbildung in Mecklenburg-Vorpommern – und Antwort der Landesregierung. Drucksache 6/789. 6. Wahlperiode. https://www.dokumentation.landtag-mv.de/parldok/dokument/31884/nichtschuelerpruefungen_im_rahmen_der_erzieherinnen_ausbildung_in_mecklenburg_vorpommern.pdf (online, abgerufen am 28.06.2021).

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2005): Rahmenvereinbarung zum Lehrpersonalkonzept vom 08.12.1995 in der Fassung vom 28.04.2005.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2007): Erlass der Verwaltungsvorschrift Örtliche Zuständigkeit für Fachklassen und Bildungsgänge der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Mitteilungsblatt des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Nr. 3/2007.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2013): Pressemitteilung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 08.02.2013. Nr. 03/13. http://service.mvnet.de/_php/download.php?datei_id=74630 (online, abgerufen am 28.04.2021).

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2015): Personalbedarfsentwicklung 2016 – 2030 an den öffentlichen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. http://service.mvnet.de/_php/download.php?datei_id=1568957 (online, abgerufen am 28.06.2021).

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2016): Strategie der Landesregierung zur Umsetzung der Inklusion im Bildungssystem in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2023. <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/bm/Schule/Schulorganisation/Inklusion/?id=11301&processor=veroeff> (online, abgerufen am 20.07.2022).

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2018): Fünfte Verordnung zur Änderung der Berufliche Schulen Organisationsverordnung, vom 20. Juli 2018. Mitteilungsblatt des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Nr. 7/2018.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2021a): Bericht zur Lehrerbedarfsentwicklung 2021 bis 2035.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2021b): Pressemitteilung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 3. Juni 2021. Nr. 103/21. https://www.regierung-mv.de/serviceassistent/_php/download.php?datei_id=1636205 (online, abgerufen am 30.08.2021).

Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2019): 5. Bevölkerungsprognose Mecklenburg-Vorpommern bis 2040 – Landesprognose. <https://www.regierung-mv.de/static/Regierungsportal/Ministerium%20f%C3%BCr%20Energie%2c%20Infrastruktur%20und%20Digitalisierung/Dateien/Downloads/Bev%C3%B6lkerungsprognose-Landesprognose.pdf> (online, abgerufen am 25.01.2021).

Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2018): Integrierter Landesverkehrsplan Mecklenburg-Vorpommern (ILVP M-V). <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wm/Infrastruktur/Landesverkehrsplan/> (online, abgerufen am 02.05.2022).

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2006): Berufliche Schulen in Mecklenburg-Vorpommern - Schuljahr 2005/2006 (Statistische Berichte). <https://www.laiv-mv.de/static/LAIV/Statistisches%20Amt/Dateien/Publikationen/B%20II%20Berufliche%20Schulen%2c%20Berufsbildung/B%20213/B213%202005%2000.pdf> (online, abgerufen am 28.06.2021).

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2016): Natürliche Bevölkerungsbewegung in Mecklenburg-Vorpommern 2012. <https://www.laiv-mv.de/static/LAIV/Statistisches%20Amt/Dateien/Publikationen/A%20II%20Nat%C3%BCrliche%20Bev%C3%B6lkerungsbewegung/A%20213%20J/A213J%202012%2000.pdf> (online, abgerufen am 21.03.2022).

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2019): Berufliche Schulen in Mecklenburg-Vorpommern - Schuljahr 2018/2019 (Statistische Berichte). <https://www.laiv-mv.de/static/LAIV/Statistik/Dateien/Publikationen/B%20II%20Berufliche%20Schulen%2c%20Berufsbildung/B%20213/B213%202018%2000.pdf> [https://www.laiv-mv.de/static/LAIV/Statistisches Amt/Dateien/Publikationen/B II Berufliche Schulen%2c Berufsbildung/B 213/B213 2005 00.pdf](https://www.laiv-mv.de/static/LAIV/Statistisches%20Amt/Dateien/Publikationen/B%20II%20Berufliche%20Schulen%2c%20Berufsbildung/B%20213/B213%202005%2000.pdf) (online, abgerufen am 28.06.2021).

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2021): Statistisches Jahrbuch Mecklenburg-Vorpommern 2021. <https://www.laiv-mv.de/static/LAIV/Statistik/Dateien/Publikationen/Statistisches%20Jahrbuch/Z011%202021%2000.pdf> (online, abgerufen am 21.03.2022).

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (verschiedene Jahrgänge): Wanderungen in Mecklenburg-Vorpommern. <https://www.laiv-mv.de/Statistik/Zahlen-und-Fakten/Gesellschaft-&-Staat/Bevoelkerung> (online, abgerufen am 21.03.2022).

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (verschiedene Jahrgänge): Rechtliche Einheiten und Niederlassungen in Mecklenburg-Vorpommern. <https://www.laiv-mv.de/Statistik/Zahlen-und-Fakten/Gesamtwirtschaft-&-Umwelt/Unternehmen-&-Handwerk> (online, abgerufen am 21.06.2022).

Zukunftsbündnis Mecklenburg-Vorpommern (2019): Landeskonzept für den Übergang von der Schule in den Beruf. Stand 24.6.2019. https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/Landeskonzept_Uebergang_Schule-Beruf_-24.06.2019.pdf (online, abgerufen am 25.01.2021).

1 Hintergrund und Vorgehen

Die Struktur der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern hat sich seit den 2000er Jahren deutlich verändert: Aufgrund sinkender Zahl an Schüler/-innen fand bis Mitte der 2010er Jahre ein sukzessiver Konzentrationsprozess statt, in welchem die beruflichen Schulen durch eine Neuordnung der Struktur schrittweise zu Regionalen Beruflichen Bildungszentren (RBB) weiterentwickelt wurden, häufig in einer Struktur von Haupt-, Neben- und Außenstellen. Wichtige Maßgabe für die Entwicklung der RBB war eine regionale oder landesweite Schwerpunktausrichtung, mit der die Schulen ihr Profil stärken sollten.

1.1 Ziele der Evaluation

Ausgehend von diesem Status quo bedarf es einer strategischen Weiterentwicklung der beruflichen Schulen im Land, um auch zukünftig die Qualität der beruflichen Bildung zu sichern. Die **Koalitionspartner der laufenden Legislaturperiode 2021-2026** haben vereinbart, das Netz der beruflichen Schulen landesweit zu sichern und Ausbildungsgänge auszubauen.¹ Basis hierfür sollen die Ergebnisse der vom Zukunftsbündnis Mecklenburg-Vorpommern in der Legislaturperiode 2016-2021 beauftragten Studie zur Berufsschulstruktur in Mecklenburg-Vorpommern und das mit dem Landesausschuss für Berufsbildung abgestimmte Vorgehen sein. Diese Maßnahme wird im Rahmen des Programms „Schule in MV – Aufbruch 2030: 1.000 Stellen besetzen, sichern, erweitern“ umgesetzt.

Die strategische Weiterentwicklung der beruflichen Schulen bewegt sich im Spannungsfeld zwischen örtlicher Nähe des Berufsschulstandortes zu Ausbildungsbetrieben und Wohnorten der Jugendlichen und der damit verbundenen Attraktivität für die Betriebe und Jugendlichen aber auch erhöhtem Personalbedarf und sinkender Möglichkeit von Unterrichtsvertretung einerseits und zentralen Strukturen, gut ausgebauter Infrastruktur der beruflichen Schulen, qualitativ hochwertiger Fachlichkeit der Standorte, weiteren Wegen mit eingeschränkter ÖPNV-Erreichbarkeit, weiten Wegen sowie notwendiger auswärtiger Unterkunft andererseits.

Diese Herausforderungen und Parameter gilt es deshalb mit Blick auf die Struktur der beruflichen Schulen miteinander in Verbindung zu setzen, aber auch gegeneinander abzuwägen. Im Kern geht es um die Frage, welche Bildungsangebote aufgrund welcher Schüler- und Auszubildendenzahlen zukünftig an welchen Schulstandorten in bedarfsgerechter und wirtschaftlicher Hinsicht vorgehalten werden sollen

Die Ableitung von Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung des Berufsschulwesens setzt ein vertieftes Verständnis der zurückliegenden Veränderungen und des Status quo voraus.

¹ Ziffer 297 im Koalitionsvertrag AUFBRUCH 2030 Verantwortung für heute und morgen. Koalitionsvereinbarung 2021-2026 über die Bildung einer Koalitionsregierung für die 8. Legislaturperiode des Landtags Mecklenburg-Vorpommern. Abrufbar unter https://www.spd-fraktion-mv.de/abgeordnete/abgeordnete-nach-wahlkreis/download/369_3c1bfea1dd38fc8bf752919d3de9d3e6

1.2 Vorgehen der Bestandsanalyse

In der Bestandsanalyse werden öffentliche berufliche Schulen wie auch berufliche Schulen in freier Trägerschaft betrachtet. Die Bestandsanalyse beruht auf einer Daten- und Dokumentenanalyse (vgl. Infobox), welche zentrale Entwicklungen an den beruflichen Schulen Mecklenburg-Vorpommerns nachzeichnet, indem soweit möglich die Werte für beiden Schuljahren 2005/06 und 2018/19 verglichen werden.

Dabei wird zunächst die Entwicklung der Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern in den Blick genommen. Hierzu gehören die demografischen, wirtschaftlichen und ausbildungs- sowie arbeitsmarktseitigen Rahmenbedingungen (vgl. Kapitel 2) sowie die infrastrukturellen Voraussetzungen an den beruflichen Schulen (vgl. Kapitel 5). Anschließend werden die Entwicklung der Schülerzahlen in den beruflichen Schulen und des Schulnetzes (vgl. Kapitel 3) sowie der Lehrkräftestruktur (vgl. Kapitel 4) im Vergleichszeitraum nachvollzogen und in den Kontext der Rahmenbedingungen gesetzt. Insgesamt besteht das Ziel der Bestandsanalyse darin, Ausbildungsangebot und Ausbildungsnachfrage in möglichst hohem Detaillierungsgrad einander gegenüberzustellen.

i - Datengrundlage

Bestandsanalyse

Im Rahmen der Bestandsanalyse wurden zum Großteil sekundärstatistische Daten ausgewertet und analysiert. Neben Daten öffentlich zugänglicher Quellen (z. B. Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Landesamt für innere Verwaltung M-V) wurden weitere, nicht öffentlich zugängliche, Sekundärdaten durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (BM M-V) bereitgestellt. Diese umfassten insbesondere Daten der Amtlichen Schulstatistik für die beruflichen Schulen des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern. Neben Sekundärdaten stellte das BM M-V Dokumente zu der zu den beiden Vergleichsjahren 2005/06 und 2018/19 geltenden Rechtslage sowie Drucksachen des Landtages zur Verfügung. Zur Analyse des Ausbildungsmarktes wurde eine Sonderauswertung bei der Bundesagentur für Arbeit angefordert.

Zu Fragen der Infrastruktur und Barrierefreiheit an den beruflichen Schulen lagen bislang keine sekundärstatistischen Daten vor. Um diese Informationen in die Bestandsanalyse aufzunehmen, wurde eine Befragung der Schulträger beruflicher Schulen in öffentlicher wie freier Trägerschaft durchgeführt.

Um die Erkenntnisse der Datenanalyse besser einordnen zu können, wurden drei Fachgespräche mit Expert/-innen des BM M-V für die Schulentwicklungsplanung und das Personalmanagement an den beruflichen Schulen sowie ein Gespräch mit einer Vertreterin einer beruflichen Schule in freier Trägerschaft geführt.

2 Entwicklung der Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung

Der langfristige Ausbildungsbedarf in den einzelnen Wirtschaftszweigen und Berufen hängt davon ab, wie viele Personen vor allem altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf) und wie sich die Wirtschaft entwickelt (Expansionsbedarf). Zur Einordnung der in den nachfolgenden Kapiteln dargestellten Entwicklungen an den beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern zwischen 2005/06 und 2018/19 werden im Folgenden zentrale soziodemografische und ökonomische Kontextfaktoren aufbereitet.

2.1 Siedlungs- und Kreisstruktur

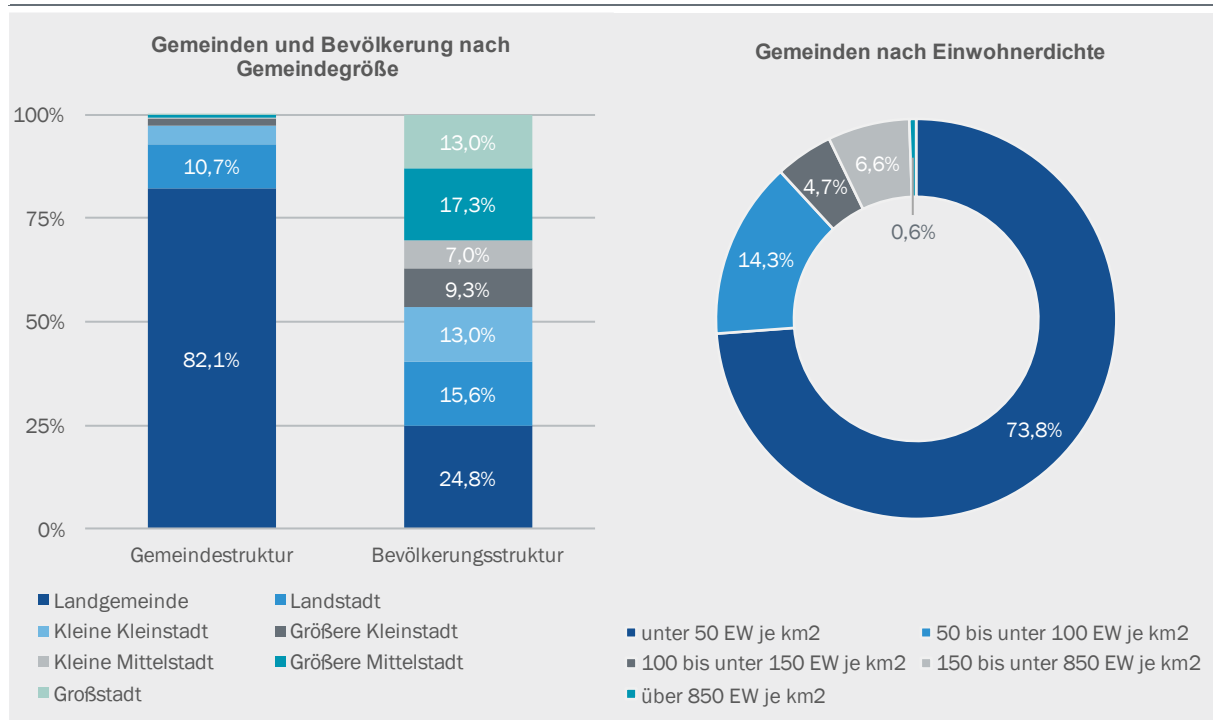
Relevant für die Gestaltung des Angebots an beruflicher Bildung ist – neben anderen Faktoren – die Siedlungsstruktur eines Landes. Mecklenburg-Vorpommern steht dabei vor der Herausforderung, ein ländlich geprägtes Bundesland zu sein. Im Jahr 2018 lebte gut die Hälfte (53,4 Prozent) der Bevölkerung in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner/-innen. In Gemeinden mit mehr als 50.000 Einwohner/-innen lebte dagegen lediglich ein knappes Drittel (30,3 Prozent). Der ländliche Charakter von Mecklenburg-Vorpommern kommt auch in der Einwohnerdichte zum Ausdruck. Diese lag im Jahr 2018 landesweit bei durchschnittlich 69 Einwohner/-innen je Quadratkilometer. Damit ist Mecklenburg-Vorpommern das am dünnsten besiedelte Bundesland Deutschlands. Die geringe Einwohnerdichte Mecklenburg-Vorpommerns veranschaulicht insbesondere der Vergleich mit den im Westen angrenzenden Bundesländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen. In diesen beiden Ländern kamen im Jahr 2018 durchschnittlich 183 bzw. 167 Einwohner/-innen auf einen Quadratkilometer. Beide Bundesländer wiesen damit eine rund drei- bzw. zweimal so hohe Einwohnerdichte wie Mecklenburg-Vorpommern auf.

Die relativ dünne Besiedelung von Mecklenburg-Vorpommern zeigt sich auch daran, dass in drei von vier Gemeinden weniger als 50 Einwohner/-innen auf einen Quadratkilometer kommen. In den westlich angrenzenden Bundesländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen trifft dies lediglich auf rund vier bzw. zwei von zehn Gemeinden zu. Besonders dünn besiedelt sind in Mecklenburg-Vorpommern die südlichen Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Ludwigslust-Parchim, in welchen rund neun bzw. acht von zehn Gemeinden eine Einwohnerdichte von unter 50 aufweisen.

Dicht besiedelt sind dagegen die Hansestädte Rostock, Stralsund, Wismar und Greifswald. Dort kamen im Jahr 2018 auf einen Quadratkilometer jeweils über 1.000 Einwohner/-innen. Zusammen mit Schwerin und Neubrandenburg gehörten die vier Hansestädte zur Gruppe der sechs größten Städte Mecklenburg-Vorpommerns.

Abbildung 1: Gemeinden und Bevölkerung 2018 nach Gemeindegröße und Einwohnerdichte

Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern und deren Einwohner/-innen (EW)



Erläuterung: Landgemeinde: unter 2.000 EW; Landstadt: 2.000 bis unter 5.000 EW; kleine Kleinstadt: 5.000 bis unter 10.000 EW; größere Kleinstadt: 10.000 bis unter 20.000 EW; kleine Mittelstadt: 20.000 bis unter 50.000 EW; größere Mittelstadt: 50.000 bis unter 100.000 EW; Großstadt: 100.000 und mehr EW
 Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

© Prognos 2022

Mecklenburg-Vorpommern gliedert sich in sechs Landkreise und zwei kreisfreie Städte. Die heutige Kreisstruktur ist das Ergebnis der letzten Kreisgebietsreform, die mit Wirkung vom 4. September 2011 in Kraft trat. Im Rahmen der Reform wurde die Anzahl der Landkreise und kreisfreien Städte deutlich reduziert, was sich auch auf die beruflichen Schulen in Trägerschaft der Landkreise und Städte auswirkte. Aus diesem Grund wird die Kreisgebietsreform 2011 im Folgenden knapp beschrieben und der Umgang mit der durch sie bedingten Veränderung der Kreisstruktur in den quantitativen Analysen dargestellt.

Im Rahmen der Kreisgebietsreform Mecklenburg-Vorpommern erfolgte im Jahr 2011 eine Reduktion der Anzahl der Landkreise von zwölf auf sechs sowie eine Verringerung der Anzahl der kreisfreien Städte von sechs auf zwei. Dabei entstanden die flächengrößten Landkreise Deutschlands mit entsprechenden Erreichbarkeits- und Zentralisierungsproblemen. Die alten Landkreise außer Demmin gingen vollständig in der neuen Landkreisstruktur auf (Abbildung 2). Im Einzelnen erfolgten folgende Veränderungen:

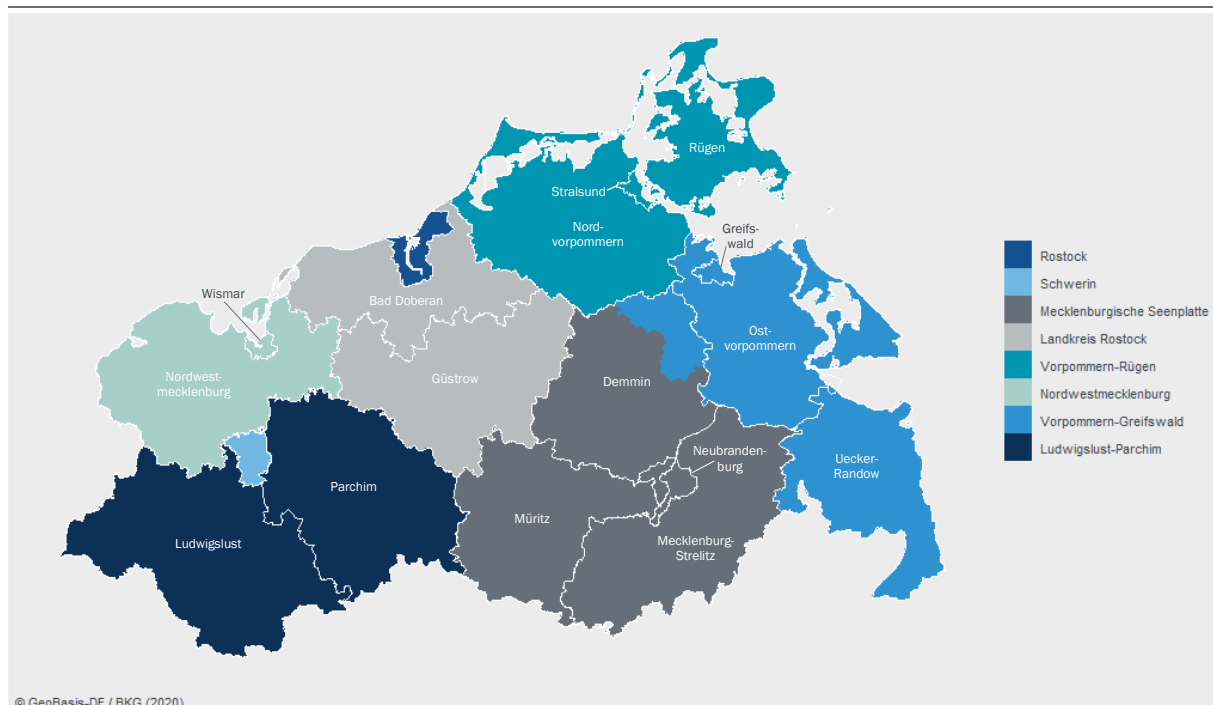
- Aus dem früheren Landkreis Nordwestmecklenburg und der ehemaligen kreisfreien Stadt Wismar wurde der **Landkreis Nordwestmecklenburg** gebildet.
- Aus den früheren Landkreisen Ludwigslust und Parchim wurde der **Landkreis Ludwigslust-Parchim** gebildet.
- Aus den früheren Landkreisen Bad Doberan und Güstrow wurde der **Landkreis Rostock** gebildet.

- Aus den früheren Landkreisen Nordvorpommern und Rügen sowie der ehemaligen kreisfreien Stadt Stralsund wurde der **Landkreis Vorpommern-Rügen** gebildet.
- Aus den früheren Landkreisen Ostvorpommern, Uecker-Randow und eines kleineren Teils von Demmin sowie der ehemaligen kreisfreien Stadt Greifswald wurde der **Landkreis Vorpommern-Greifswald** gebildet.
- Aus den früheren Landkreisen Müritz, Mecklenburg-Strelitz und des größeren Teils von Demmin sowie der kreisfreien Stadt Neubrandenburg wurde der **Landkreis Mecklenburgische Seenplatte** gebildet.
- **Schwerin** und **Rostock** blieben unverändert kreisfreie Städte.

In den nachfolgenden Analysen der Entwicklungen an den beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern und ihrer Rahmenbedingungen im Zeitraum zwischen 2005/06 und 2018/19 wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit auch für das Ausgangsjahr 2005/06 die ab dem 4. September 2011 geltende Kreisstruktur genutzt. Hierfür wurden die auf Ebene der ehemaligen Landkreise und kreisfreien Städte vorliegenden Daten bei Bedarf den neuen Landkreisen entsprechend zugeordnet. Da alle Landkreise außer Demmin in der neuen Kreisstruktur aufgingen, resultieren hieraus mit einer Ausnahme keine Ungenauigkeiten. Der frühere Landkreis Demmin, der im Rahmen der Kreisgebietsreform zum größeren Teil dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und zum kleineren Teil dem Landkreis Vorpommern-Greifswald zugeordnet wurde, wurde im Rahmen der Analysen aus Gründen der Datenverfügbarkeit vollständig dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte zugeordnet.

Abbildung 2: Veränderung der Kreisgebiete im Rahmen der Landkreisgebietsreform 2011

Mit Linien abgegrenzte Flächen: Vor-Reform-Gebiete; farblich abgegrenzte Flächen: Nach-Reform-Gebiete



Quelle: eigene Darstellung

© Prognos 2022

2.2 Demografie

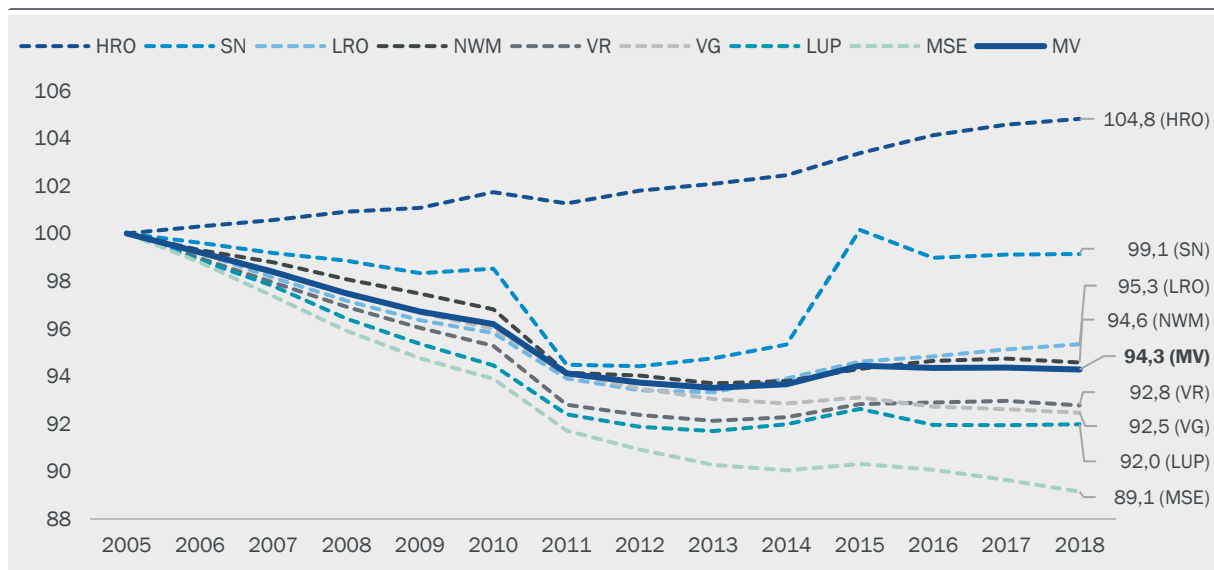
Die demografische Entwicklung beeinflusst sowohl die Nachfrage von Berufsausbildungsangeboten als auch den Bedarf an Absolvent/-innen und ist damit eine zentrale Determinante für die Struktur beruflicher Schulen.

Die Bevölkerungszahl Mecklenburg-Vorpommerns verzeichnete im Beobachtungszeitraum einen signifikanten Rückgang. Im Jahr 2018 belief sich die Bevölkerungszahl auf lediglich 94,3 Prozent ihres Ausgangsniveaus im Jahr 2005. Der Rückgang konzentrierte sich dabei auf den Zeitraum zwischen 2005 und 2013. In den Folgejahren nahm die Bevölkerung insbesondere in Zusammenhang mit dem Flüchtlingszustrom im Jahr 2015 etwas zu, bevor sie sich bis zum Ende des Betrachtungszeitraums stabilisierte.

Die Bevölkerungsentwicklung der kreisfreien Stadt Rostock hob sich im Beobachtungszeitraum deutlich von der landesweiten Entwicklung ab. Bis zum Jahr 2018 stieg deren Bevölkerungszahl auf 104,8 Prozent ihres Ausgangsniveaus im Jahr 2005 nahezu kontinuierlich an. Auch Schwerin verzeichnete zwischen 2005 und 2018 eine deutlich über dem Landesdurchschnitt liegende Bevölkerungsentwicklung. Eine deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegende Bevölkerungsentwicklung ist mit einem Rückgang auf 89,1 Prozent bis zum Jahr 2018 für den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte festzustellen.

Abbildung 3: Indexierte Bevölkerungsentwicklung zwischen 2005 und 2018 nach Region

Prozent, 2005=100, Gebietsstand: 2018



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2021), eigene Berechnung

© Prognos 2022

Insgesamt lebten im Jahr 2018 rund 1,61 Millionen Menschen in Mecklenburg-Vorpommern. Dies sind 0,10 Millionen bzw. 5,7 Prozent weniger als im Jahr 2005. Auf regionaler Ebene variierte die zwischen 2005 und 2018 zu beobachtende Entwicklung der Gesamtbevölkerung zwischen einer Abnahme um 10,9 Prozent im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und einer Zunahme um 4,8 Prozent in der kreisfreien Stadt Rostock.

Differenziert nach Alter zeigt sich, dass sich die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren von 1,19 Millionen im Jahr 2005 auf 1,01 Millionen im Jahr 2018 reduziert hat. Dies entspricht einem Rückgang um 15,5 Prozent. Dagegen ist sowohl die jüngere unter 15-jährige als auch die ältere über 64-jährige Bevölkerung im gleichen Zeitraum um 14,8 bzw. 18,2 Prozent gewachsen.

Tabelle 1: Bevölkerungsstand und -veränderung zwischen 2005 und 2018 nach Region und Altersgruppe
Anzahl & Prozent, Gebietsstand: 2018*

	Unter 15-Jährige		15- bis 64-Jährige		Über 64-Jährige		Insgesamt	
	Stand 2018	Veränd. ggü. 2005	Stand 2018	Veränd. ggü. 2005	Stand 2018	Veränd. ggü. 2005	Stand 2018	Veränd. ggü. 2005
MV	204.885	+14,8%	1.007.684	-15,5%	397.106	+18,2%	1.609.675	-5,7%
HRO	25.144	+37,9%	133.917	-4,0%	49.825	+20,1%	208.886	+4,8%
SN	12.746	+35,2%	58.587	-12,2%	24.485	+19,6%	95.818	-0,9%
MSE	32.474	+1,7%	159.998	-25,1%	66.658	+10,5%	259.130	-15,3%
LRO	29.499	+16,7%	134.450	-15,7%	51.164	+25,5%	215.113	-4,7%
VR	27.588	+14,3%	138.679	-17,2%	58.417	+15,6%	224.684	-7,2%
NWM	20.646	+8,9%	99.241	-14,3%	36.842	+19,2%	156.729	-5,4%
VG	29.382	+19,7%	147.993	-11,8%	59.322	+22,5%	236.697	-1,7%
LUP	27.406	+5,7%	134.819	-16,8%	50.393	+16,9%	212.618	-8,0%

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.
Durch die vollständige Zuordnung des alten Landkreises Demmin zum Landkreis Mecklenburgische Seenplatte resultieren für die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald Ungenauigkeiten.
Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (Bevölkerungsfortschreibung), eigene Berechnung.

© Prognos 2022

Die Entwicklung der Nachfrage nach Berufsausbildungsangeboten hängt unter anderem davon ab, wie sich die Größe der Bevölkerung im besonders ausbildungsrelevanten Alter von 15 bis 24 Jahren verändert. Solche Veränderungen können mit der Nachwuchsrelation – dem Bevölkerungsverhältnis zwischen den 15- bis 24-Jährigen und den 25-bis 34-Jährigen – abgebildet werden. Eine über 100-prozentige Nachwuchsrelation offenbart ein demografisch bedingt zunehmendes, eine unter 100-prozentige Nachwuchsrelation ein demografisch bedingt abnehmendes Ausbildungspotenzial. In Mecklenburg-Vorpommern lag die Nachwuchsrelation im Jahr 2018 landesweit bei rund 70 Prozent und zeigt damit eine Abnahme des demografisch bedingten Ausbildungspotenzials in den vergangenen Jahren auf.

Zukünftig ist dagegen mit einer leichten Zunahme des demografisch bedingten Ausbildungspotenzials zu rechnen. Hierfür spricht das aktuelle Bevölkerungsverhältnis zwischen den 5- bis 14-Jährigen und den 15- bis 24-Jährigen – das Entwicklungspotenzial. Dieses belief sich im Jahr 2018 landesweit auf rund 108 Prozent. In die gleiche Richtung weisen die Ergebnisse der aktuellen Bevölkerungsprognose des Landes Mecklenburg-Vorpommern. In Variante 2 steigt die Anzahl der 15- bis 24-Jährigen in der Bevölkerung bis zum Jahr 2035 auf 128 Prozent ihres Ausgangswerts im Jahr 2017 an.²

² Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern 2019.

Die Ersatzbedarfsrelation, also das Verhältnis zwischen der 15- bis 24-jährigen und der 55- bis 64-jährigen Bevölkerung, liefert Anhaltspunkte dafür, inwieweit Personen, die in den nächsten Jahren altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden, von den zu erwartenden Nachwuchskräften zahlenmäßig ersetzt werden können. In Mecklenburg-Vorpommern belief sich die Ersatzbedarfsrelation im Jahr 2018 landesweit auf rund 45 Prozent. Sie weist damit auf eine demografisch bedingte Unterdeckung des Fachkräftebedarfs in den kommenden Jahren hin.

Deutliche regionale Unterschiede zeigen sich vor allem beim Entwicklungspotenzial und der Ersatzbedarfsrelation. In den kreisfreien Städten fiel das Verhältnis zwischen den 5- bis 14-Jährigen und 15- bis 24-Jährigen im Jahr 2018 mit bis zu 71 Prozent deutlich niedriger aus als in den Landkreisen. Das Verhältnis zwischen den 15- bis 24-Jährigen und den 55- bis 64-Jährigen lag in den kreisfreien Städten mit bis zu 79 Prozent hingegen deutlich höher als in den Landkreisen. Eine Erklärung dieser regionalen Unterschiede könnte die Abwanderung junger Menschen in die Städte darstellen.

Tabelle 2: Nachwuchsrelation, Entwicklungspotenzial und Ersatzbedarfsrelation im Zeitvergleich nach Region

2005 & 2018, Gebietsstand: 2018*

	Nachwuchsrelation 15- bis 24-Jährige je 100 25- bis 34-Jährige		Entwicklungspotenzial 5- bis 14-Jährige je 100 15- bis 24-Jährige		Ersatzbedarfsrelation 15- bis 24-Jährige je 100 55- bis 64-Jährige	
	2005	2018	2005	2018	2005	2018
MV	129,0	69,7	47,4	108,2	125,9	44,6
HRO	116,2	65,7	35,9	71,0	128,5	78,9
SN	116,1	71,0	42,7	95,2	114,5	60,4
MSE	132,8	71,4	47,8	119,1	127,5	37,7
LRO	138,1	70,4	52,5	135,7	125,2	36,5
VR	133,5	69,9	47,0	118,4	120,1	38,4
NWM	120,3	71,9	53,9	114,2	126,8	44,9
VG	132,2	70,6	44,9	102,9	131,2	44,7
LUP	133,8	69,5	53,4	121,1	127,5	37,5

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

© Prognos 2022

Durch die vollständige Zuordnung des alten Landkreises Demmin zum Landkreis Mecklenburgische Seenplatte resultieren für die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald Ungenauigkeiten.

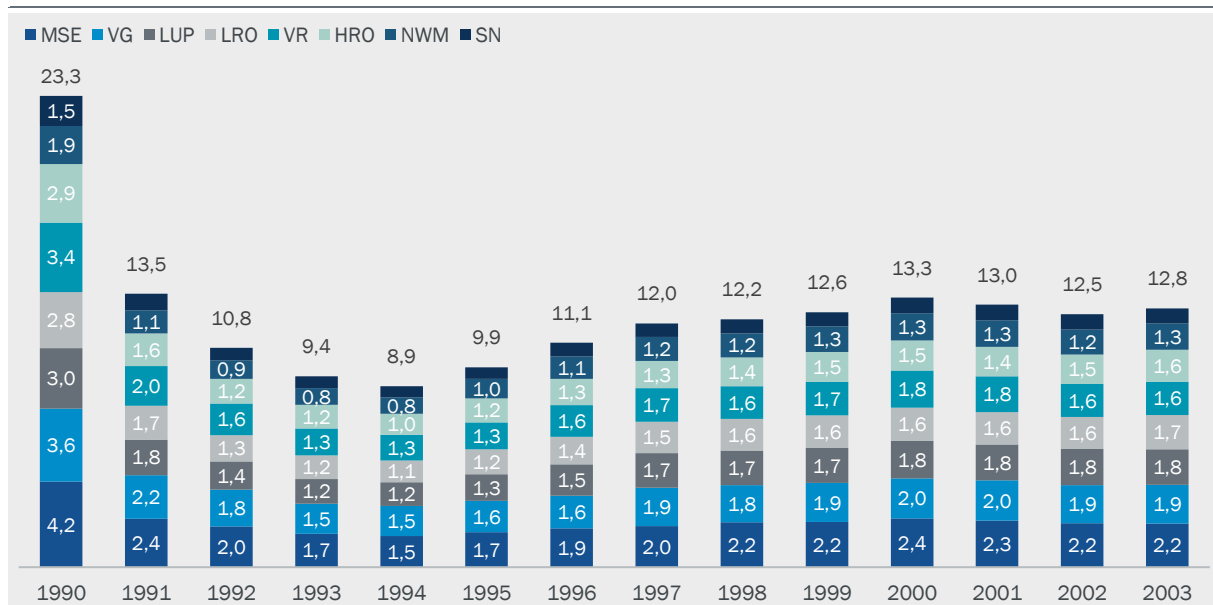
Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (Bevölkerungsfortschreibung), eigene Berechnung.

Im Zeitvergleich wird deutlich, dass sich die relevanten demografischen Rahmenbedingungen in Mecklenburg-Vorpommern zwischen 2005 und 2018 deutlich verändert haben. So war das Entwicklungspotenzial im Jahr 2005 weniger als halb so groß wie im Jahr 2018, die Ersatzbedarfsrelation fiel hingegen knapp drei Mal so groß aus.

Der deutliche Rückgang der Nachwuchsrelation zwischen 2005 und 2018 ist dabei auch eine Folge des Geburteneinbruchs in der ersten Hälfte der 1990er Jahre. Zwischen 1990 und 1994 sank die Anzahl der Geburten (Lebendgeborene) landesweit von rund 23.300 auf rund 8.900 ab

(-61,6 Prozent). In den Folgejahren erholte sich die Geburtenzahl wieder etwas, bevor sie sich ab dem Jahr 2000 auf einem Niveau von rund 13.000 im Jahr stabilisierte.

Abbildung 4: Entwicklung der Geburtenzahlen (Lebendgeborene) zwischen 1990 und 2003 nach Region
Anzahl in Tausend, Gebietsstand: 2018



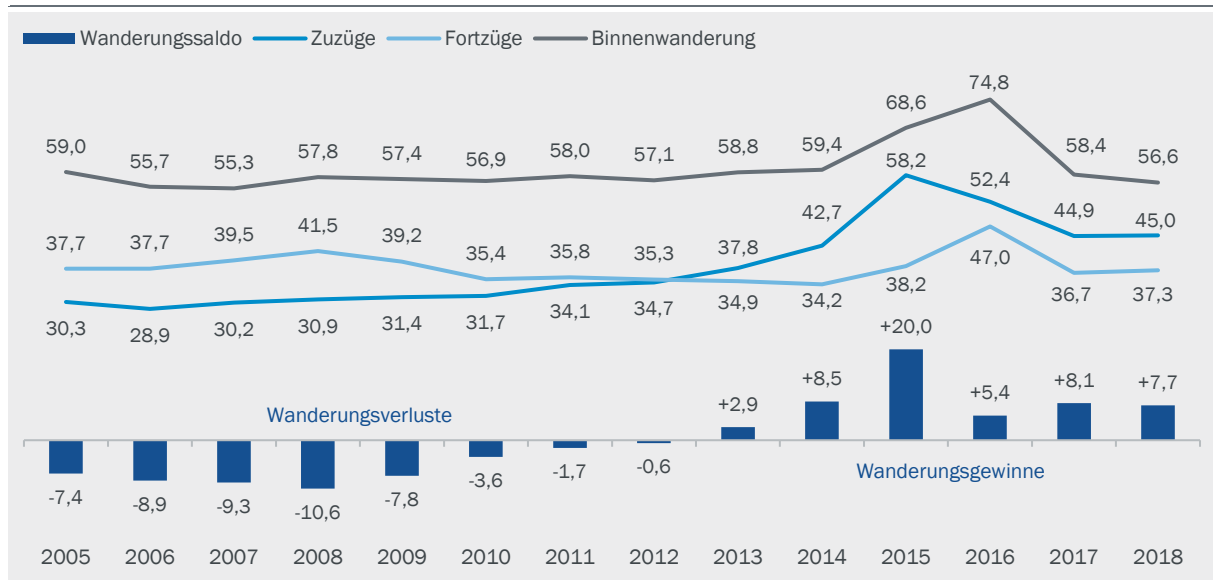
Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2016), eigene Berechnung.

© Prognos 2022

Neben den Geburten wirken sich auch Wanderungsbewegungen über die Landesgrenzen auf die Bevölkerungsentwicklung eines Landes aus. Mecklenburg-Vorpommern hat sich zwischen 2005 und 2018 von einem Abwanderungsland in ein Einwanderungsland entwickelt. Bis zum Jahr 2012 zogen jährlich bis zu 10.600 mehr Menschen aus Mecklenburg-Vorpommern fort als in das Land kamen. Eine Trendwende setzte im Jahr 2013 ein. Seither verzeichnet das Land kontinuierlich Wanderungsgewinne. 2015 wurden die meisten Zuzüge gezählt. In diesem Jahr zogen 20.000 mehr Menschen nach Mecklenburg-Vorpommern als aus Mecklenburg-Vorpommern fortzogen. Der hohe Zuwachs in 2015 ist durch die Zuwanderung Geflüchteter begründet.

Abbildung 5: Entwicklung der Wanderungen über die Landesgrenze sowie der Binnenwanderung der Gesamtbevölkerung zwischen 2005 und 2018

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl in Tausend



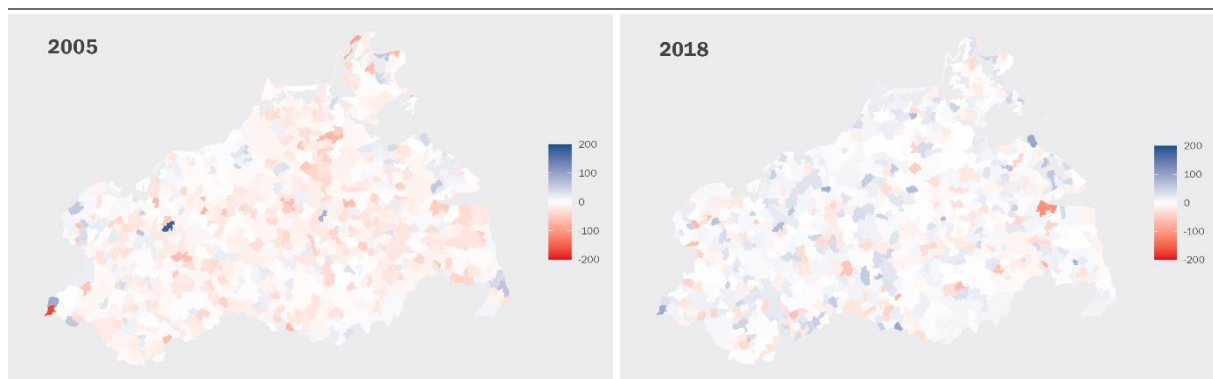
Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (verschiedene Jahrgänge), eigene Berechnung.

© Prognos 2022

Das Wanderungsgeschehen der Gemeinden Mecklenburg-Vorpommerns hat sich zwischen 2005 und 2018 deutlich verändert. Während im Jahr 2005 noch gut zwei Drittel (69,1 Prozent) aller Gemeinden einen negativen Wanderungssaldo verzeichneten, waren es im Jahr 2018 lediglich gut ein Drittel (37,6 Prozent). Während die neun Groß- bzw. Mittelstädte des Landes in beiden Jahren überdurchschnittlich selten von Netto-Wanderungsverlusten betroffen waren, waren die kleinen Kleinstädte überdurchschnittlich häufig mit solchen konfrontiert. Die Gemeinden in den östlichen Landkreisen verzeichneten in beiden Jahren etwas häufiger Wanderungsverluste als die Gemeinden in den westlichen Landkreisen.

Abbildung 6: Wanderungssaldo der Gesamtbevölkerung auf Gemeindeebene im Zeitvergleich

Differenz von Zu- und Fortzügen je 1.000 Einwohnenden des Vorjahres, 2005 & 2018, Gebietsstand: 2018



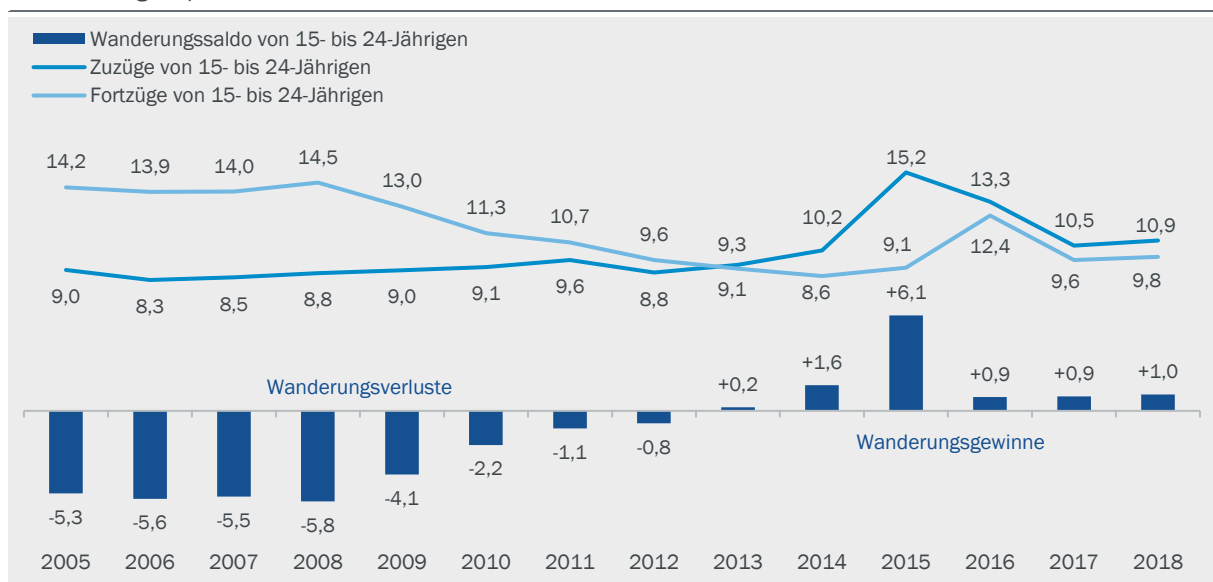
Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (verschiedene Jahrgänge), eigene Berechnung.

© Prognos 2022

Differenziert für die Bevölkerung im ausbildungsrelevanten Alter von 15 bis 24 Jahren zeigt sich, dass auch innerhalb dieser Teilgruppe der Bevölkerung zwischen 2005 und 2012 mehr Menschen aus Mecklenburg-Vorpommern fortzogen als nach Mecklenburg-Vorpommern kamen. Die Gesamtzahl der Fortzüge von 15- bis 24-Jährigen belief sich in diesem Zeitraum kumuliert auf rund 101.400. Sie fiel damit deutlich höher aus als die Gesamtzahl der Zuzüge in dieser Altersgruppe im gleichen Zeitraum (71.100). Im Jahr 2013 setzte eine Trendumkehr ein. In den Folgejahren erzielte Mecklenburg-Vorpommern auch in der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen stets Wanderungsgewinne. Besonders hoch waren diese – wie auch bei den Gesamtzahlen – im Jahr 2015 durch die Zuwanderung von Geflüchteten. Zwischen 2016 und 2018 belief sich der Wanderungsgewinn in dieser Altersgruppe im Durchschnitt auf 900 im Jahr.

Abbildung 7: Entwicklung der Wanderungen über die Landesgrenze von 15- bis 24-Jährigen zwischen 2005 und 2018

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl in Tausend



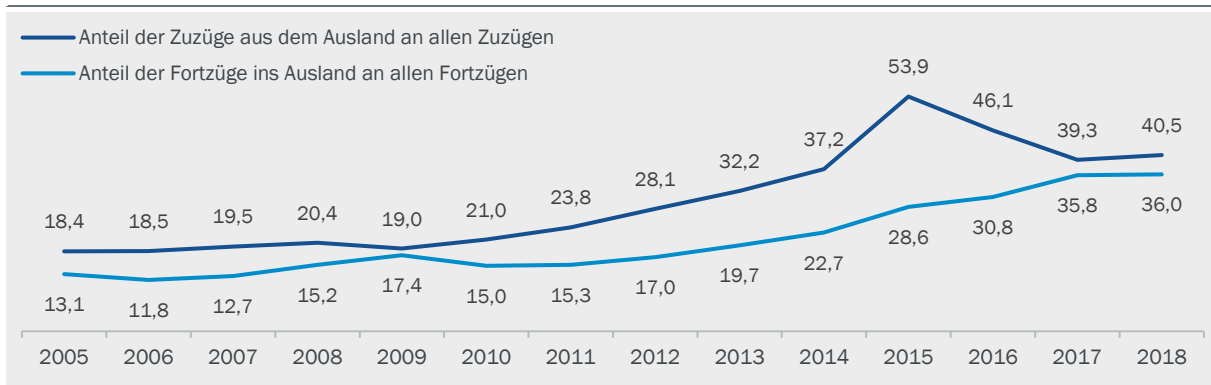
Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (verschiedene Jahrgänge), eigene Berechnung.

© Prognos 2022

Die Herkunfts- und Zielländer der zu- und abwandernden Menschen haben sich zwischen 2005 und 2018 deutlich verändert. Der Anteil der Zuwanderer/-innen aus dem Ausland hat sich mit einem Anstieg auf 40,5 Prozent bis zum Jahr 2018 in etwa verdoppelt, der Anteil der Abwanderer/-innen hat sich mit einem Anstieg auf rund 36,0 Prozent sogar beinahe verdreifacht.

Abbildung 8: Entwicklung der Wanderungen über die Landesgrenze zwischen 2005 und 2018 nach Herkunfts- und Zielländern

Mecklenburg-Vorpommern, Anteil in Prozent



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (verschiedene Jahrgänge), eigene Berechnung.

© Prognos 2022

Junge Menschen mit einem Migrationshintergrund oder einer Migrationserfahrung sind für die Nachfrage nach Berufsausbildungsangeboten, aber auch für die Gestaltung eines leistungsfähigen und chancengerechten beruflichen Bildungssystems von Bedeutung. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt lebten in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2018 relativ wenig junge Menschen mit einem Migrationshintergrund (13,3 Prozent vs. 32,4 Prozent). Wird ausschließlich die 18- bis 24-jährige Bevölkerung mit eigener Migrationserfahrung betrachtet, fällt der Unterschied absolut betrachtet hingegen deutlich geringer aus (10,0 Prozent vs. 13,9 Prozent).³

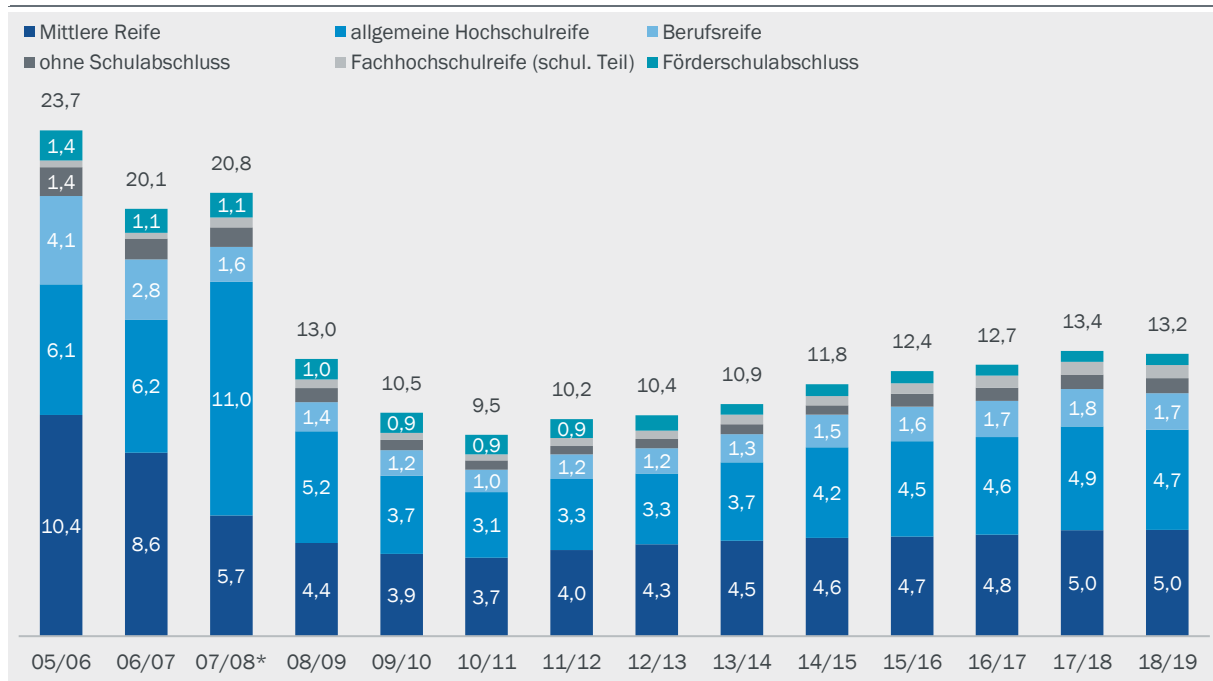
2.3 Allgemeinbildende Schulabgänge und -abschlüsse

Von Bedeutung für die Nachfrage nach Berufsausbildungsangeboten ist im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung auch die Anzahl der Absolvent/-innen und Abgänger/-innen von allgemeinbildenden Schulen. Diese hat sich zwischen 2005/06 und 2018/19 mit einem Rückgang von rund 23.700 auf rund 13.200 deutlich reduziert.

³ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Statistisches Bundesamt.

Abbildung 9: Entwicklung der Anzahl der Absolvent/-innen und Abgänger/-innen an allgemeinbildenden Schulen zwischen 2005/06 und 2018/19 nach Art des Abschlusses

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl in Tausend



* Doppelter Abiturjahrgang aufgrund der Rückkehr zum Abitur nach zwölf Schuljahren.

© Prognos 2022

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (Amtliche Schulstatistik der allgemeinbildenden Schulen), eigene Berechnung.

Gemessen an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung hat sich der Anteil der Absolvent/-innen mit allgemeiner Hochschulreife, Fachhochschulreife (schulischer Teil), mittlerer Reife oder Förderschulabschluss zwischen 2013/14⁴ und 2018/19 mit einer landesweiten Zu- oder Abnahme um jeweils bis zu 0,5 Prozentpunkte eher geringfügig verändert. Dagegen verzeichnete der Anteil der Absolvent/-innen mit Berufsreife im gleichen Zeitraum einen Anstieg um 1,5 Prozentpunkte auf 13,1 Prozent und der Anteil der Abgänger/-innen ohne Abschluss einen Anstieg um 1,4 Prozentpunkte auf 5,4 Prozent.

Regionale Unterschiede zeigen sich vor allem bei der Entwicklung des Anteils der Absolvent/-innen mit allgemeiner Hochschulreife, welche im Betrachtungszeitraum zwischen einem Rückgang um 9,1 Prozentpunkte auf 28,4 Prozent in Schwerin und einem Anstieg um 2,9 Prozentpunkte auf 32,0 Prozent in Vorpommern-Greifswald variierte. Auch die Entwicklung des Anteils der Absolvent/-innen mit mittlerer Reife zeigte mit einem Rückgang um 4,4 Prozentpunkte auf 38,2 Prozent in Ludwigslust-Parchim und einem Anstieg um 2,8 Prozentpunkte auf 37,8 Prozent in Vorpommern-Greifswald einen größeren Schwankungsbereich.

⁴ In der Schulstatistik wird üblicherweise der Anteil der Absolvent/-innen und Abgänger/-innen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung (Quotensummen) ausgewiesen. Dadurch wird vermieden, dass geburtenstarke oder geburtenschwache Jahrgänge die Statistik verzerren. Quotensummen liegen auf Landkreisebene erst ab dem Schuljahr 2013/14 vor, sodass an dieser Stelle das übliche Ausgangsjahr (2005/06) nicht betrachtet werden kann. Aus diesem Grund können keine direkten Bezüge zu den Analysen der Entwicklung der Schüler/-innen an den beruflichen Schulen in Kapitel 3 hergestellt werden.

Tabelle 3: Struktur der Absolvent/-innen und Abgänger/-innen an allgemeinbildenden Schulen im Zeitvergleich nach Region

Prozent, 2013/14 & 2018/19

	Anteil an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung (in %)											
	allgemeine Hochschulreife		Fachhochschulreife (schul. Teil)		Mittlere Reife/ Realschulabschluss		Berufsreife/ Hauptschulabschluss		Förderschulabschluss		ohne Schulabschluss	
	13/14	18/19	13/14	18/19	13/14	18/19	13/14	18/19	13/14	18/19	13/14	18/19
MV	35,2	35,0	4,2	4,7	38,6	38,3	11,5	13,1	4,4	3,9	4,0	5,4
HRO	33,6	36,3	2,4	2,7	30,0	30,5	11,4	10,6	3,9	3,1	4,5	8,5
SN	37,5	28,4	3,0	2,9	32,6	32,9	7,6	11,0	3,6	3,5	6,7	7,8
MSE	36,8	35,6	5,6	6,3	39,0	38,4	10,3	13,6	5,1	3,5	4,0	5,8
LRO	41,1	39,4	3,5	4,6	40,3	40,2	10,3	11,5	3,8	4,9	3,6	4,5
VR	30,4	29,8	2,9	3,9	44,6	45,6	14,5	15,4	3,6	2,4	3,2	4,9
NWM	34,6	35,4	5,0	4,1	35,8	37,5	13,6	13,9	4,4	4,3	3,4	4,1
VG	29,1	32,0	4,2	5,9	35,0	37,8	12,2	14,6	5,0	4,8	3,9	5,2
LUP	36,1	36,1	5,5	4,7	42,7	38,2	10,3	12,5	4,6	4,8	4,1	3,8

Quelle: Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung M-V, eigene Darstellung.

© Prognos 2022

2.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Wirtschaftsleistung und -struktur

Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaft wächst. Dies legt die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf nahe, welches mit einer landesweiten Zunahme von rund 18.000 Euro im Jahr 2005 auf rund 27.500 Euro im Jahr 2018 ein deutliches Wachstum verzeichnete (+52,8 Prozent). Trotz dieser positiven Entwicklung belief sich das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf im Jahr 2018 auf lediglich 67,9 Prozent des Bundesdurchschnitts. Innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns variierte die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf zwischen 2005 und 2018 deutlich zwischen einer Zunahme um 29,9 Prozent in Schwerin und 64,6 Prozent in Ludwigslust-Parchim. In den beiden kreisfreien Städten fiel es in beiden Vergleichsjahren jeweils deutlich höher aus als in den sechs Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns. Als Indikator für wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Wohlstand kann das Bruttoinlandsprodukt sowohl für das betriebliche und schulische Berufsausbildungsangebot als auch für deren Nachfrage von Bedeutung sein.

Tabelle 4: Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) je Person im Zeitvergleich nach Region

Euro und Prozent, 2005 & 2018, Gebietsstand: 2018

	2005 (EUR)	2018 (EUR)	Veränderung 2018 ggü. 2005	
			abs. (EUR)	in %
D	28.134	40.485	+12.351	+43,9
MV	17.984	27.480	+9.496	+52,8
HRO	23.838	35.872	+12.034	+50,5
SN	30.420	39.512	+9.092	+29,9
MSE	18.993	27.320	+8.327	+43,8
LRO	16.026	25.379	+9.353	+58,4
VR	16.248	24.806	+8.558	+52,7
NWM	15.832	23.942	+8.110	+51,2
VG	15.244	24.963	+9.719	+63,8
LUP	14.808	24.381	+9.573	+64,6

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder Deutschland.

© Prognos 2022

Erwerbstätigenstruktur

Mecklenburg-Vorpommern gehört zu den strukturschwachen Regionen der Bundesrepublik. Dies zeigt unter anderem der Anteil der Erwerbstätigen im verarbeitenden Gewerbe. Dieser lag im Jahr 2018 mit 9,8 Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (14,7 Prozent). Der überwiegende Teil der Erwerbstätigkeit entfiel im Jahr 2018 mit 33,1 Prozent auf den Wirtschaftszweig „Öffentliche, sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit; Private Haushalte“, gefolgt vom Wirtschaftszweig „Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information, Kommunikation“ mit 23,3 Prozent und dem Wirtschaftszweig „Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleister, Grundstücks-, Wohnungswesen“ mit 14,0 Prozent. Auf das „Produzierende Gewerbe“ entfielen 11,2 Prozent aller Erwerbstätigen, auf das „Baugewerbe“ 5,8 Prozent und auf „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ 2,7 Prozent.

Die Erwerbstätigenstruktur zeigt teils deutliche regionale Unterschiede. Auffällig ist unter anderem der vergleichsweise hohe Anteil an Erwerbstätigen im produzierenden oder verarbeitenden Gewerbe in den beiden westlichen Landkreisen Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg. Jeweils gut ein Drittel aller Erwerbstätigen war hier im Jahr 2018 in einem dieser Wirtschaftszweige beschäftigt. Dagegen fiel insbesondere der Erwerbstätigenanteil im Wirtschaftszweig „Öffentliche, sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit; Private Haushalte“ mit 24,8 Prozent in Ludwigslust-Parchim und 25,0 Prozent in Nordwestmecklenburg deutlich geringer aus als im Landesdurchschnitt (33,1 Prozent). In Ludwigslust-Parchim war im Jahr 2018 zudem ein überdurchschnittlicher Anteil an Erwerbstätigen im Wirtschaftszweig „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (5,1 Prozent) zu beobachten.

Spiegelbildlich stellt sich die Situation in den beiden östlichen Landkreisen Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen dar. Dort lag der Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden oder verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2018 lediglich bei 15,2 bzw. 13,4 Prozent und damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt (21,0 Prozent). Dafür verzeichneten diese beiden Landkreise

überdurchschnittlich hohe Anteile an Erwerbstätigen im Wirtschaftszweig „Öffentliche, sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit; Private Haushalte“ (Vorpommern-Greifswald: 39,0 Prozent; Vorpommern-Rügen: 35,9 Prozent). Für Vorpommern-Rügen fällt zudem ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Erwerbstätigen im Wirtschaftszweig „Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information, Kommunikation“ (28,6 Prozent) auf.

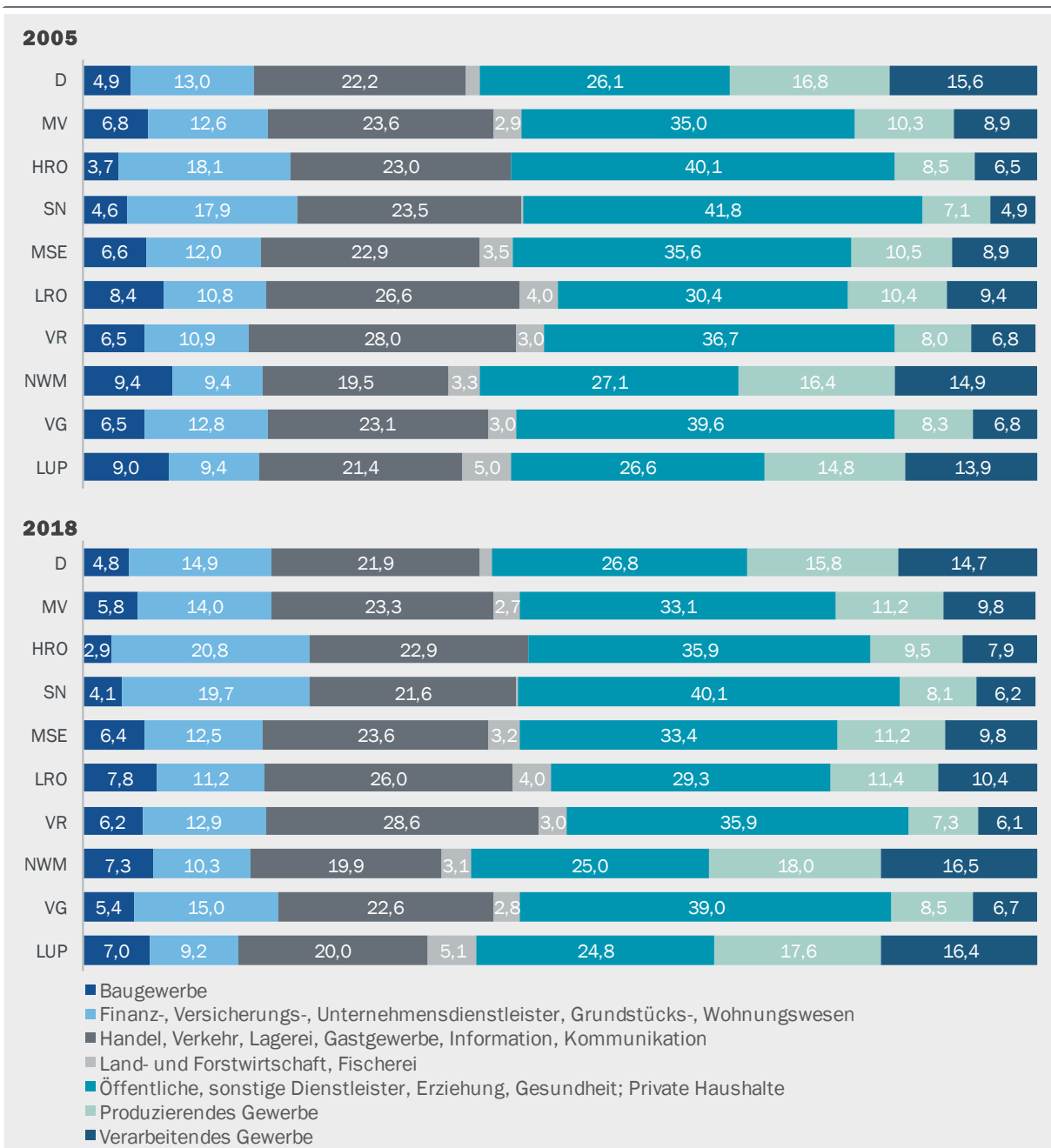
Auch in den beiden kreisfreien Städten des Landes waren Erwerbstätige im Jahr 2018 überdurchschnittlich häufig im Wirtschaftszweig „Öffentliche, sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit; Private Haushalte“ verortet (Rostock: 35,9 Prozent; Schwerin: 40,1 Prozent). Daneben wiesen beide Städte mit 20,8 bzw. 19,7 Prozent überdurchschnittliche Anteile an Erwerbstätigen im Wirtschaftszweig „Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleister, Grundstücks-, Wohnungswesen“ auf. Dagegen lag der Erwerbstätigenanteil im Baugewerbe mit 2,9 Prozent in Rostock und 4,1 Prozent in Schwerin teils deutlich unter dem Landesdurchschnitt (5,8 Prozent). Zudem verzeichneten beide Städte naturgemäß nahezu keine Erwerbstätigen im Wirtschaftszweig „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“.

Der Landkreis Rostock verzeichnete im Jahr 2018 leicht überdurchschnittliche Anteile an Erwerbstätigen in den Wirtschaftszweigen „Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information, Kommunikation“ (26,0 Prozent) und „Baugewerbe“ (7,8 Prozent), während die Erwerbstätigenanteile in den Wirtschaftszweigen „Öffentliche, sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit; Private Haushalte“ und „Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleister, Grundstücks-, Wohnungswesen“ mit 29,3 und 11,2 Prozent unter dem jeweiligen Landesdurchschnitt (33,1 bzw. 14,0 Prozent) lagen. Die Erwerbstätigenstruktur des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte wich im Jahr 2018 nur geringfügig von der landesweiten Struktur ab.

Die Erwerbstätigenstruktur hat sich zwischen 2005 und 2018 geringfügig verändert. Während die Erwerbstätigenanteile in den Wirtschaftszweigen „Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleister, Grundstücks-, Wohnungswesen“, „Produzierendes Gewerbe“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ um jeweils rund einen Prozentpunkt anstiegen, sanken die Erwerbstätigenanteile in den restlichen Wirtschaftszweigen um jeweils bis zu zwei Prozentpunkte ab.

Auch die zeitliche Entwicklung der Erwerbstätigenstruktur unterscheidet sich teilweise von Landkreis zu Landkreis. Besonders auffällig ist die zwischen 2005 und 2018 zu beobachtende Zunahme des Erwerbstätigenanteils im produzierenden oder verarbeitenden Gewerbe in den beiden westlichen Landkreisen Ludwigslust-Parchim (+5,3 Prozentpunkte) und Nordwestmecklenburg (+3,2 Prozentpunkte), die deutlich über der landesdurchschnittlichen Zunahme (+1,8 Prozentpunkte) lag. Zunahmen um 1,5 Prozentpunkte oder mehr je Wirtschaftszweig verzeichneten darüber hinaus lediglich die beiden kreisfreien Städte Rostock und Schwerin (+2,7 bzw. +1,8 Prozentpunkte) sowie die beiden östlichen Landkreise Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen (+2,2 bzw. 2,0 Prozentpunkte), und zwar jeweils beim Anteil der Erwerbstätigen im Wirtschaftszweig „Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleister, Grundstücks-, Wohnungswesen“. Rückgänge um zwei Prozentpunkte oder mehr sind dagegen für den Anteil der Erwerbstätigen im Baugewerbe in Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg (-2,0 bzw. -2,1 Prozentpunkte) sowie den Anteil der Erwerbstätigen im Wirtschaftszweig „Öffentliche, sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit; Private Haushalte“ in Rostock (-4,2 Prozentpunkte) und den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte und Nordwestmecklenburg (-2,2 bzw. -2,1 Prozentpunkte) festzustellen.

Abbildung 10: Anteil der Erwerbstätigen im Zeitvergleich nach Region und Wirtschaftszweig
Prozent, 2005 & 2018, Gebietsstand: 2018



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder Deutschland.

© Prognos 2022

Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaft wird vor allem von kleinen und mittleren Unternehmen getragen. Dies zeigt sich unter anderem an der Beschäftigungsstruktur, welche durch einen hohen Anteil an Beschäftigten in Klein- und Kleinstunternehmen (2018: 50,0 Prozent) und einen niedrigen Anteil an Beschäftigten in Großbetrieben (20,1 Prozent) charakterisiert ist.⁵

⁵ Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Neben der Beschäftigungsstruktur unterstreicht auch die Zahl der Unternehmen nach Beschäftigtengrößengruppe die Bedeutung von Kleinst- und Kleinunternehmen in Mecklenburg-Vorpommern. Der Großteil der dort ansässigen Unternehmen fällt in die Kategorie der Kleinst- und Kleinunternehmen (2018: 97,8 Prozent). Zwischen 2005 und 2018 ist der Anteil an Klein- und Kleinstunternehmen lediglich leicht um 0,3 Prozentpunkte gesunken. In den kreisfreien Städten Rostock (-0,6 Prozentpunkte) und Schwerin (-0,8 Prozentpunkte) sowie dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (-0,6 Prozentpunkte) ist dieser etwas stärker zugunsten von mittleren und Großunternehmen zurückgegangen.⁶

Charakteristisch für die westlichen Landkreise Nordwestmecklenburg und Ludwigslust-Parchim ist eine im Vergleich mit den restlichen Landkreisen eher ausgeprägte wirtschaftliche Verflechtung mit anderen Bundesländern. Dies zeigen sowohl die Auspendler- als auch die Einpendlerquote. Im Jahr 2018 belief sich die Auspendlerquote – der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auspendler/-innen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort – in den beiden Landkreisen auf 23,5 bzw. 20,4 Prozent und lag damit deutlich über dem Landesdurchschnitt in Höhe von 12,2 Prozent. Dagegen fiel die Einpendlerquote – der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Einpendler/-innen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort – mit 8,8 und 8,3 Prozent deutlich niedriger, aber dennoch höher als im Landesdurchschnitt (4,9 Prozent) aus.⁷

Arbeitslosigkeit

Als Indikator für den Zustand von Arbeitsmarkt und Beschäftigungssystem ist die (qualifikations-spezifische) Arbeitslosenquote für die beruflichen Chancen von Ausbildungsabsolventen/-innen von Bedeutung. In Mecklenburg-Vorpommern ist die Arbeitslosenquote zwischen 2005 und 2018 mit einer Abnahme von 10,4 Prozent auf 7,9 Prozent überdurchschnittlich stark gesunken. Allerdings lag sie auch im Jahr 2018 deutlich über dem Bundesdurchschnitt (5,2 Prozent). Personen mit einer abgeschlossenen betrieblichen oder schulischen Berufsausbildung waren in beiden Jahren geringfügig häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen wie Personen mit einer abgeschlossenen hochschulischen Berufsausbildung.

Mit einer Abnahme um rund drei Prozentpunkte verzeichneten die östlichen Landkreise Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen zwischen 2005 und 2018 den stärksten Rückgang der Gesamtarbeitslosenquote. Dennoch konnten sie ihren Rückstand aus dem Ausgangsjahr 2005 nicht vollständig aufholen und verzeichneten auch im Jahr 2018 überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquoten (Mecklenburgische Seenplatte: 9,5 Prozent, Vorpommern-Greifswald: 9,4 Prozent, Vorpommern-Rügen: 9,1 Prozent). Überdurchschnittlich niedrige Arbeitslosenquoten sind in beiden Vergleichsjahren für die westlichen Landkreise Ludwigslust-Parchim, Nordwestmecklenburg und Rostock festzustellen. Ein überdurchschnittlich starker Rückgang der Arbeitslosigkeit von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung ist im Vergleichszeitraum für Schwerin und die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen zu beobachten.

⁶ Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (verschiedene Jahrgänge).

⁷ Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Tabelle 5: Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten im Zeitvergleich nach Region

Prozent und Prozentpunkte, 2005 & 2018, Gebietsstand: 2018

	Gesamtarbeitslosenquote			betriebliche/schulische Ausbildung			akademische Ausbildung		
	2015 (%)	2018 (%)	Veränd. ggü. 2015 (%-Pkt.)	2015 (%)	2018 (%)	Veränd. ggü. 2005 (%-Pkt.)	2015 (%)	2018 (%)	Veränd. ggü. 2015 (%-Pkt.)
D	6,4	5,2	-1,2	4,5%	3,3%	-1,2	2,7%	2,2%	-0,5
MV	10,4	7,9	-2,5	9,2%	6,4%	-2,8	4,1%	2,9%	-1,2
HRO	10,2	7,8	-2,4	9,1%	6,3%	-2,8	4,9%	3,4%	-1,5
SN	10,3	8,9	-1,4	8,6%	6,3%	-2,3	4,2%	3,5%	-0,7
MSE	12,8	9,5	-3,3	11,3%	7,7%	-3,6	4,2%	2,7%	-1,5
LRO	8,0	6,0	-2,0	6,9%	4,8%	-2,1	3,1%	2,3%	-0,8
VR	12,2	9,1	-3,1	11,4%	7,8%	-3,6	4,8%	3,4%	-1,4
NWM	8,2	6,5	-1,7	7,1%	5,2%	-1,9	3,2%	2,7%	-0,5
VG	12,7	9,4	-3,3	11,5%	7,8%	-3,7	5,0%	3,3%	-1,7
LUP	7,5	5,8	-1,7	6,2%	4,4%	-1,8	3,0%	2,1%	-0,9

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

© Prognos 2022

2.5 Ausbildungsmarkt

Ausbildungsstellen

Im Berichtsjahr 2018/19 wurden in Mecklenburg-Vorpommern rund 11.500 Berufsausbildungsstellen registriert. Dies waren etwa 1.500 Stellen bzw. 11,3 Prozent weniger als im Berichtsjahr 2008/09⁸. Dies zeigen die Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

⁸ Als Basisjahr für die Analyse des Ausbildungsplatzangebots wird anstelle des Jahres 2005/06 das Jahr 2008/09 verwendet, da die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik für die Berichtsjahre 2005/06 und 2018/19 deutlich eingeschränkt ist. Die Gründe hierfür liegen vor allem in der Umstellung der Klassifikation der Berufe sowie in Änderungen, Ergänzungen und Revisionen der Statistik.

i - Datengrundlage

Analyse des Ausbildungsmarktes

Die Analyse der Ausbildungsstellen erfolgt auf Basis der **Ausbildungsmarktstatistik** der Bundesagentur für Arbeit. Hierbei handelt es sich um eine monatliche Erfassung aller bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Ausbildungsstellen und Ausbildungsstellenbewerber/-innen und Jahresbilanzen zum Stichtag 30. September.

Die Ausbildungsmarktstatistik unterscheidet betriebliche und außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen. **Betriebliche Berufsausbildungsstellen** sind von ausbildungsberechtigten Betrieben oder Unternehmen angebotene Ausbildungsstellen, wenn die Ausbildung in Betrieben durchgeführt wird. Im Gegensatz dazu werden **außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen** von selbstständigen, nicht einem Betrieb angegliederten Bildungseinrichtungen angeboten. Zu den außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen zählen unter anderem Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen, Ausbildungen nach § 102 SGB III und das Ausbildungsplatzprogramm Ost (bis Dezember 2014).

Bei der Interpretation der Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit ist unter anderem zu berücksichtigen, dass den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern erfahrungsgemäß nur ein Teil der offenen Berufsausbildungsstellen gemeldet wird. Dies zeigen unter anderem Ergebnisse des BIBB-Qualifizierungspanels 2013, wonach rund 71 Prozent der befragten Betriebe offene Ausbildungsstellen den örtlichen Arbeitsagenturen meldeten.⁹ In der im Jahr 2019 durchgeführten DIHK-Ausbildungsumfrage gaben 65 Prozent der teilnehmenden Betriebe an, offene Ausbildungsstellen stets der Agentur für Arbeit zu melden, weitere 19 Prozent machten dies eigenen Angaben zufolge „hin und wieder.“¹⁰ Hinsichtlich der zeitlichen Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik ist zu beachten, dass sich das Meldeverhalten der Betriebe im Zeitverlauf ändern kann. In ihrem Qualitätsbericht zur Ausbildungsmarktstatistik weist die Bundesagentur für Arbeit daraufhin, dass Betriebe bei einem wachsenden Angebotsüberhang die Ausbildungsvermittlung häufiger in Anspruch nehmen. Bei einem Nachfrageüberhang verhalte es sich umgekehrt.¹¹

Die rückläufige Anzahl an gemeldeten Berufsausbildungsstellen ist auf die Entwicklung der außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen zurückzuführen. Deren Anzahl sank zwischen 2008/09 und 2018/19 um 86,8 Prozent ab. Die Anzahl der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen stieg hingegen im gleichen Zeitraum um 16,1 Prozent an, was vermutlich auf die positive wirtschaftliche Entwicklung seit 2013 (vgl. Kap. 2.1.4) und den demografisch bedingten Ersatzbedarf zurückzuführen ist (vgl. Kap. 2.1.2). Im Ergebnis entfielen im Berichtsjahr 2018/19 lediglich 4,0 Prozent aller gemeldeten Berufsausbildungsstellen auf außerbetriebliche Stellen, verglichen mit 26,7 Prozent im Berichtsjahr 2008/09.

Auf regionaler Ebene variierte die Entwicklung der Anzahl an gemeldeten Berufsausbildungsstellen im Zeitraum 2008/09 bis 2018/19 zwischen einer Abnahme um 28,6 Prozent in der kreisfreien Stadt Rostock und einer Zunahme um 15,4 Prozent im Landkreis Ludwigslust-Parchim. Die

⁹ Gerhards/Ebbinghaus 2014.

¹⁰ DIHK 2019.

¹¹ Bundesagentur für Arbeit 2019.

stärksten prozentualen Zuwächse an betrieblichen Berufsausbildungsstellen verzeichneten die westlichen Landkreise Ludwigslust-Parchim (+44,0 Prozent) und Nordwestmecklenburg (+32,8 Prozent). Im Landkreis Vorpommern-Rügen sank ihre Anzahl hingegen um 11,8 Prozent.

Tabelle 6: Gemeldete Berufsausbildungsstellen im Zeitvergleich nach Region

Anzahl und Prozent, 2008/09 & 2018/19, Gebietsstand: 2018*

	gemeldete Berufsausbildungsstellen			davon					
				betriebliche Stellen			außerbetriebliche Stellen		
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19	Veränd.
MV	12.941	11.479	-11,3%	9.492	11.023	+16,1%	3.449	456	-86,8%
HRO	2.022	1.443	-28,6%	1.306	1.345	+3,0%	716	98	-86,3%
SN	1.219	971	-20,3%	778	896	+15,2%	441	75	-83,0%
MSE	2.168	1.747	-19,4%	1.353	1.642	+21,4%	815	105	-87,1%
LRO	1.335	1.338	+0,2%	1.110	1.315	+18,5%	225	23	-89,8%
VR	2.129	1.549	-27,2%	1.739	1.534	-11,8%	390	15	-96,2%
NWM	926	1.010	+9,1%	732	972	+32,8%	194	38	-80,4%
VG	1.840	1.918	+4,2%	1.443	1.834	+27,1%	397	84	-78,8%
LUP	1.302	1.503	+15,4%	1.031	1.485	+44,0%	271	18	-93,4%

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

© Prognos 2022

Durch die vollständige Zuordnung des alten Landkreises Demmin zum Landkreis Mecklenburgische Seenplatte resultieren für die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald Ungenauigkeiten.

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Ausbildungsstellen nach Berufen

Innerhalb der Berufsbereiche zeigen sich teils deutlich divergente Entwicklungen der gemeldeten Berufsausbildungsstellen. Den absolut größten Stellenzuwachs zwischen 2008/09 und 2018/19 verzeichnete die Berufsgruppe Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt- und Schiffbautechnik (+246 Stellen), mit deutlichem Abstand gefolgt von der Berufsgruppe Klempnerei, Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik (+85). Die größten Stellenverluste waren in den Berufsgruppen Speisenzubereitung (-503 Stellen) und Gastronomie (-363 Stellen) zu beobachten.

Tabelle 7: Gemeldete Berufsausbildungsstellen im Zeitvergleich nach Berufsbereich und Berufsgruppe

Mecklenburg-Vorpommern, Berufsgruppen (KldB 2010) mit mindestens 20 gemeldeten Stellen, Anzahl und Prozent, 2008/09 & 2018/19

	gemeldete Stellen insgesamt			betrieblicher Stellenanteil	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
1 Land-, Tier-, Forstwirtschaft, Gartenbau	496	385	-111	68,5%	96,4%
111 Landwirtschaft	143	133	-10	76,2%	99,2%
112 Tierwirtschaft	81	81	0	97,5%	100,0%

	gemeldete Stellen insgesamt			betrieblicher Stellen- anteil	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
117 Forst-, Jagdwirtschaft, Landschaftspflege	35	34	-1	100,0%	100,0%
121 Gartenbau	163	56	-107	34,4%	87,5%
122 Floristik	45	63	+18	75,6%	90,5%
2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	3.738	3.382	-356	75,8%	96,8%
212 Naturstein-, Mineralaufbereitung, Baustoffherstellung	11	22	+11	100,0%	100,0%
221 Kunststoff-, Kautschukherstellung, -verarbeitung	31	25	-6	93,5%	96,0%
222 Farb-, Lacktechnik	40	36	-4	27,5%	100,0%
223 Holzbe-, -verarbeitung	324	156	-168	33,6%	87,2%
232 Technische Mediengestaltung	23	11	-12	47,8%	90,9%
234 Drucktechnik, -weiterverarbeitung, Buchbinderei	27	24	-3	100,0%	100,0%
241 Metallerzeugung	76	23	-53	97,4%	100,0%
242 Metallbearbeitung	308	89	-219	28,6%	100,0%
244 Metallbau, Schweißtechnik	317	394	+77	83,6%	89,1%
245 Feinwerk-, Werkzeugtechnik	60	25	-35	41,7%	100,0%
251 Maschinenbau-, Betriebstechnik	203	250	+47	77,3%	100,0%
252 Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt-, Schiffbautechnik	300	546	+246	83,3%	98,7%
261 Mechatronik, Automatisierungstechnik	167	211	+44	95,8%	100,0%
262 Energietechnik	183	415	+232	98,4%	99,5%
263 Elektrotechnik	154	81	-73	89,0%	91,4%
272 Technisches Zeichnen, Konstruktion, Modellbau	39	*	/	100,0%	/
282 Textilverarbeitung	11	23	+12	100,0%	100,0%
292 Lebensmittel-, Genussmittelherstellung	316	328	+12	99,4%	99,7%
293 Speisenzubereitung	1.111	608	-503	81,0%	95,7%
3 Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	1.220	1.130	-90	59,1%	96,6%
312 Vermessung, Kartografie	27	28	+1	100,0%	100,0%
321 Hochbau	223	272	+49	67,3%	96,7%
322 Tiefbau	134	195	+61	71,6%	96,9%
331 Bodenverlegung	38	31	-7	73,7%	100,0%
332 Maler-, Stuckateurarbeiten, Bauwerksabdichtung, Bautenschutz	291	102	-189	20,3%	79,4%
333 Aus-, Trockenbau, Isolierung, Zimmerei, Glaserei, Rollladenbau	212	93	-119	37,3%	97,8%
342 Klempnerei, Sanitär-, Heizung-, Klimatechnik	185	270	+85	95,7%	100,0%
343 Ver-, Entsorgung	110	133	+23	95,5%	100,0%
4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	190	195	+5	92,6%	95,9%
413 Chemie	33	28	-5	100,0%	100,0%

	gemeldete Stellen insgesamt			betrieblicher Stellen- anteil	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
431 Informatik	76	86	+10	82,9%	94,2%
432 IT-Systemanalyse, Anwenderberatung, IT-Vertrieb	24	15	-9	100,0%	100,0%
434 Softwareentwicklung, Programmierung	31	42	+11	96,8%	95,2%
5 Verkehr, Logistik, Schutz, Sicherheit	907	909	+2	61,4%	91,6%
513 Lagerwirt, Post, Zustellung, Güterumschlag	576	519	-57	42,5%	85,7%
516 Kaufleute – Verkehr, Logistik	54	69	+15	98,1%	100,0%
521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	81	141	+60	97,5%	100,0%
525 Bau-, Transportgeräteführung	8	29	+21	*	100,0%
531 Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitssicherheit	71	45	-26	97,2%	97,8%
541 Reinigung	81	42	-39	90,1%	97,6%
6 Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus	3.803	3.510	-293	76,8%	96,3%
612 Handel	173	421	+248	88,4%	100,0%
621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	1.256	1.320	+64	48,5%	91,3%
622 Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen, Hartwaren	34	59	+25	91,2%	98,3%
623 Verkauf von Lebensmitteln	399	205	-194	96,2%	99,5%
624 Verkauf drogerie-, apothekenübl. Waren, Sanitäts-, Medizinbedarf	11	65	+54	100,0%	100,0%
631 Tourismus, Sport	146	137	-9	77,4%	99,3%
632 Hotellerie	621	515	-106	99,4%	100,0%
633 Gastronomie	1.069	706	-363	85,4%	98,4%
634 Veranstaltungsservice, -management	28	29	+1	82,1%	100,0%
7 Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	1.624	1.259	-365	82,5%	97,4%
713 Unternehmensorganisation, -strategie	97	142	+45	99,0%	100,0%
714 Büro, Sekretariat	719	393	-326	63,4%	92,1%
715 Personalwesen, -dienstleistung	30	21	-9	66,7%	100,0%
721 Versicherungs-, Finanzdienstleistungen	198	179	-19	100,0%	100,0%
723 Steuerberatung	117	123	+6	100,0%	99,2%
731 Rechtsberatung, -sprechung, -ordnung	123	71	-52	93,5%	100,0%
732 Verwaltung	331	318	-13	99,4%	99,7%
8 Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	809	597	-212	58,2%	91,6%
811 Arzt-, Praxishilfe	241	281	+40	87,6%	99,6%
823 Körperpflege	250	175	-75	63,2%	94,9%
825 Medizin-, Orthopädie-, Rehathechnik	*	83	/	/	100,0%
832 Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	231	52	-179	7,8%	23,1%
9 Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	154	112	-42	86,4%	100,0%

	gemeldete Stellen insgesamt			betrieblicher Stellenanteil	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
921 Werbung und Marketing	116	76	-40	87,9%	100,0%

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.
Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der BA, eigene Berechnungen. © Prognos 2022

Abgesehen von einigen Verschiebungen in der Reihenfolge haben sich die zehn der am häufigsten angebotenen Ausbildungsberufe zwischen 2008/09 und 2018/19 eher wenig verändert. Zu den am häufigsten gemeldeten Berufsausbildungsstellen zählten in beiden Berichtsjahren Stellen für angehende Verkäufer/-innen, Kaufmänner/-frauen im Einzelhandel, Köche/Köchinnen, Restaurantfachmänner/-frauen sowie Hotelfachmänner/-frauen. Berufsausbildungsstellen für angehende Fachkräfte im Gastgewerbe, Fachverkäufer/-innen im Lebensmittelhandwerk (Bäckerei) und Fachlagerist/-innen zählten im Berichtsjahr 2018/19 hingegen nicht länger zu den zehn am häufigsten gemeldeten Berufsausbildungsstellen. Sie wurden durch Stellen für angehende Kfz.-mechatroniker/-innen, Anlagenmechaniker/-innen für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und Elektroniker/-innen für Energie- und Gebäudetechnik ersetzt.

Tabelle 8: Gemeldete Berufsausbildungsstellen im Zeitvergleich – Top 10 nach Berufen

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl, 2008/09 & 2018/19

Rang	2008/09		2018/19	
	Beruf	Anzahl	Beruf	Anzahl
1	Koch/Köchin	1.012	Verkäufer/-in	626
2	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	696	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	622
3	Restaurantfachmann/-frau	656	Koch/Köchin	591
4	Hotelfachmann/-frau	591	Restaurantfachmann/-frau	463
5	Verkäufer/-in	493	Hotelfachmann/-frau	456
6	Bürokaufmann/-frau	418	Kaufmann/-frau Büromanagement	389
7	Fachkraft Gastgewerbe	332	Fachkraft Lagerlogistik	306
8	Fachverkäufer/-in Lebensm.-handw. Bäckerei	313	Kfz.-mechatroniker/-in PKW-Technik	297
9	Kaufmann/-frau Bürokommunikation	268	Anlagenmechaniker/-in Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik	233
10	Fachlagerist/in	260	Elektroniker/-in Energie-/Gebäudetechnik	232

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der BA, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Ausbildungsbetriebe

Der Bestand an Ausbildungsbetrieben in Mecklenburg-Vorpommern ist in der Vergangenheit merklich geschrumpft. Dies zeigen Daten der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zwischen 2009 und 2019 sank die Anzahl der Ausbildungsbetriebe von rund 8.400 auf rund 6.300 Betriebe – ein Rückgang um 24,5 Prozent. Den größten Rückgang verzeichnete mit

27,4 Prozent der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, den geringsten mit 20,9 Prozent die Stadt Rostock.

i - Datengrundlage

Analyse der Ausbildungsbetriebe

Die Analyse der Ausbildungsbetriebe erfolgt vorwiegend auf Grundlage der **Beschäftigungsstatistik** der Bundesagentur für Arbeit. Hierbei handelt es sich um eine amtliche Statistik, die auf Meldungen der Arbeitgeber an die Sozialversicherungsträger über ihre sozialversicherungspflichtig Beschäftigten basiert. Aufgrund von mehreren rückwirkenden Revisionen können neuere Daten der Beschäftigungsstatistik von älteren Daten abweichen.

Zur Abbildung der Ausbildungsaktivität werden Daten des **IAB-Betriebspanels** genutzt. Hierbei handelt es sich um eine jährlich durchgeführte, repräsentative Arbeitgeberbefragung zu betrieblichen Bestimmungsgrößen der Beschäftigung.

Die **Ausbildungsbetriebsquote** weist den Anteil der Betriebe mit Auszubildenden an allen Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einschließlich der Ausbildungsbetriebe aus. Zu den Auszubildenden werden dabei alle Personen gezählt, die über die nachfolgenden Schlüssel gemeldet werden:

- 102: Auszubildende ohne besondere Merkmale
- 121: Auszubildende innerhalb der Geringverdienergrenze
- 122: Auszubildende in einer außerbetrieblichen Einrichtung
- 141: Auszubildende in der Seefahrt ohne besondere Merkmale
- 144: Auszubildende in der Seefahrt innerhalb der Geringverdienergrenze

Hinsichtlich der Güte des Indikators ist unter anderem zu beachten,

- dass es sich um einen Stichtags-bezogenen Indikator handelt, der dementsprechend mögliche unterjährige Veränderungen des Anteils der ausbildenden Betriebe nicht erfasst,
- dass es durch die Erfassung von Auszubildenden im Gesundheitswesen, deren Ausbildungen nicht unter die Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes oder der Handwerksordnung fallen, zu einer leichten Verzerrung kommt, sowie
- dass der Indikator keine Rückschlüsse auf den quantitativen Umfang der Ausbildung in den ausbildenden Betrieben ermöglicht.

Eine Unterscheidung nach Betrieben mit und ohne Ausbildungsberechtigung erfolgt bei der Ermittlung der Ausbildungsbetriebsquote nicht. Im Gegensatz dazu misst die **Ausbildungsaktivität** den Anteil der Betriebe mit Auszubildenden an allen Betrieben mit Ausbildungsberechtigung einschließlich der Ausbildungsbetriebe.

Da sich der landesweite Gesamtbestand an Betrieben zwischen 2009 und 2019 zahlenmäßig kaum veränderte, fiel die Ausbildungsbetriebsquote in Mecklenburg-Vorpommern von 17,8 Prozent im Jahr 2009 auf 13,5 Prozent im Jahr 2019 ab. In den beiden kreisfreien Städten fiel der prozentuale Rückgang dabei etwas schwächer aus als in den sechs Landkreisen. Damit verzeichneten die beiden kreisfreien Städte auch im Jahr 2019 eine etwas höhere Ausbildungsbetriebsquote als die sechs Landkreise.

Tabelle 9: Bestand an Betrieben und Ausbildungsbetrieben sowie Ausbildungsbetriebsquote im Zeitvergleich nach Region

Anzahl und Prozent, 2009 & 2019, Gebietsstand: 2019*

	Betriebe			Ausbildungsbetriebe			Ausbildungsbetriebsquote		
	09	19	Veränd.	09	19	Veränd.	09	19	Veränd.
MV	47.123	46.918	-0,4%	8.385	6.330	-24,5%	17,8%	13,5%	-24,2%
HRO	4.995	5.057	+1,2%	987	781	-20,9%	19,8%	15,4%	-21,8%
SN	3.056	2.915	-4,6%	648	490	-24,4%	21,2%	16,8%	-20,7%
MSE	8.145	7.819	-4,0%	1.429	1.038	-27,4%	17,5%	13,3%	-24,3%
LRO	6.285	6.567	+4,5%	1.099	860	-21,7%	17,5%	13,1%	-25,1%
VR	7.643	7.543	-1,3%	1.198	890	-25,7%	15,7%	11,8%	-24,7%
NWM	4.022	4.139	+2,9%	747	585	-21,7%	18,6%	14,1%	-23,9%
VG	7.034	7.046	+0,2%	1.188	891	-25,0%	16,9%	12,6%	-25,1%
LUP	5.943	5.832	-1,9%	1.089	795	-27,0%	18,3%	13,6%	-25,6%

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

© Prognos 2022

Durch die vollständige Zuordnung des alten Landkreises Demmin zum Landkreis Mecklenburgische Seenplatte resultieren für die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald Ungenauigkeiten.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA (Stichtag: 30. Juni), eigene Berechnungen.

Unterschiede nach Betriebsgröße

Die zwischen 2009 und 2019 zu beobachtenden Bestandsverluste an Ausbildungsbetrieben variieren deutlich in Abhängigkeit von der Betriebsgröße. Mit einem Rückgang um 38,9 Prozent verzeichneten ausbildende Kleinstbetriebe deutlich größere Verluste als Kleinbetriebe (-16,5 Prozent), mittlere Betriebe (-3,3 Prozent) und Großbetriebe (-2,7 Prozent). Insgesamt entfielen 70,8 Prozent des landesweiten Verlusts an Ausbildungsbetrieben zwischen 2009 und 2019 auf Kleinstbetriebe. Die Struktur der Ausbildungsbetriebe hat sich damit deutlich zu Ungunsten von ausbildenden Kleinstbetrieben verändert.

Tabelle 10: Ausbildungsbetriebe im Zeitvergleich nach Region und Betriebsgrößenklasse

Anzahl und Prozent, 2009 & 2019, Gebietsstand: 2019*

	Kleinstbetriebe (1 bis 9 Beschäftigte)			Kleinbetriebe (10 bis 49 Beschäftigte)			Mittlere Betriebe (50 bis 249 Beschäftigte)			Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)		
	09	19	Veränd.	09	19	Veränd.	09	19	Veränd.	09	19	Veränd.
MV	3.744	2.289	-38,9%	3.394	2.834	-16,5%	1.063	1.028	-3,3%	184	179	-2,7%
HRO	457	280	-38,7%	350	311	-11,1%	142	146	+2,8%	38	44	+15,8%
SN	299	180	-39,8%	235	213	-9,4%	90	78	-13,3%	24	19	-20,8%
MSE	600	348	-42,0%	613	490	-20,1%	180	179	-0,6%	36	21	-41,7%
LRO	458	292	-36,2%	489	412	-15,7%	139	136	-2,2%	13	20	+53,8%
VR	554	333	-39,9%	484	397	-18,0%	143	147	+2,8%	17	13	-23,5%
NWM	338	225	-33,4%	298	254	-14,8%	94	90	-4,3%	17	16	-5,9%
VG	536	328	-38,8%	501	414	-17,4%	127	123	-3,1%	24	26	+8,3%
LUP	502	303	-39,6%	424	343	-19,1%	148	129	-12,8%	15	20	+33,3%

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

© Prognos 2022

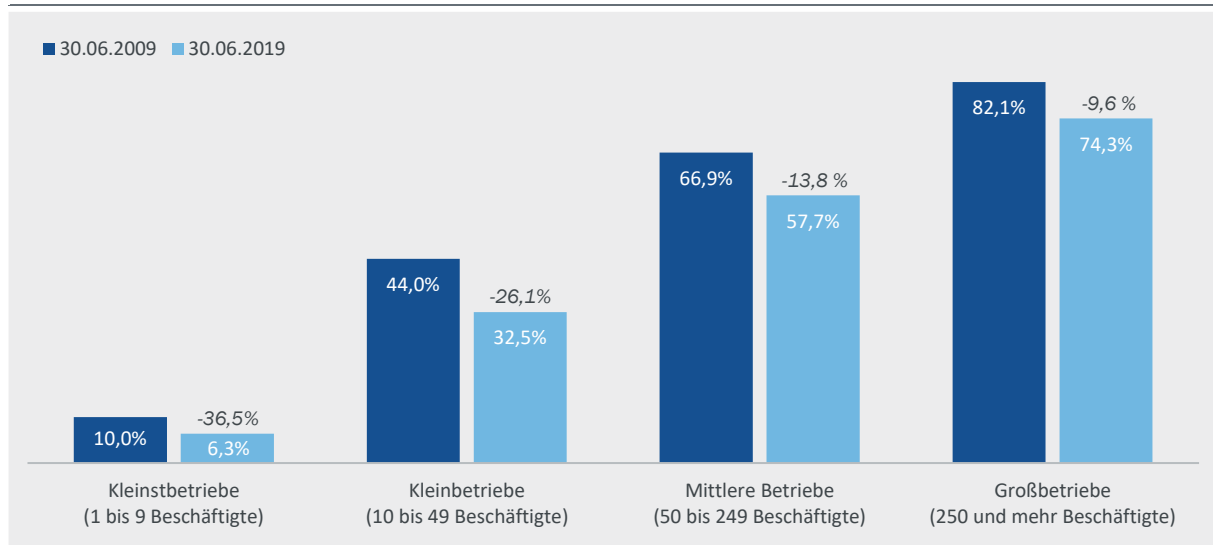
Durch die vollständige Zuordnung des alten Landkreises Demmin zum Landkreis Mecklenburgische Seenplatte resultieren für die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald Ungenauigkeiten.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA (Stichtag: 30. Juni), eigene Berechnungen.

Den geringsten Rückgang der Ausbildungsbetriebsquote verzeichneten zwischen 2009 und 2019 Großbetriebe (-9,6 Prozent), gefolgt von mittleren Betrieben (-13,8 Prozent), Kleinbetrieben (-26,1 Prozent) und Kleinstbetrieben (-36,5 Prozent). Der über dem prozentualen Bestandsverlust an Ausbildungsbetrieben liegende Rückgang der Ausbildungsbetriebsquote bei kleinen, mittleren und großen Betrieben ist dabei darauf zurückzuführen, dass die Gesamtzahl der Betriebe in diesen drei Größenklassen im Betrachtungszeitraum leicht zugenommen hat. Die Gesamtzahl an Kleinstbetrieben ist dagegen im gleichen Zeitraum geringfügig gesunken.

Abbildung 11: Ausbildungsbetriebsquote im Zeitvergleich nach Betriebsgrößenklasse

Mecklenburg-Vorpommern, Prozent (kursiv: prozentuale Veränderung zwischen 2009 und 2019)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA (Stichtag: 30. Juni), eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Unterschiede nach Wirtschaftsabteilungen

Alle Wirtschaftsabteilungen verzeichneten zwischen 2009 und 2019 einen rückläufigen Bestand an Ausbildungsbetrieben, allerdings in unterschiedlicher Stärke. Die geringsten Bestandsverluste verbuchten das Baugewerbe (-2,0 Prozent), gefolgt vom Gesundheits- und Sozialwesen (-3,2 Prozent). Die größten Verluste fielen im Gastgewerbe (-51,0 Prozent) an.

Auch die Ausbildungsbetriebsquote ist in allen Wirtschaftsabteilungen zwischen 2009 und 2019 gesunken. Auch bei diesem Indikator zeigen sich deutliche Unterschiede je nach Branche. So variierte der zwischen 2009 und 2019 zu beobachtende prozentuale Rückgang der Ausbildungsbetriebsquote zwischen 3,6 Prozent im Baugewerbe und 52,5 Prozent im Gastgewerbe.

Tabelle 11: Bestand an Betrieben und Ausbildungsbetrieben sowie Ausbildungsbetriebsquote im Zeitvergleich nach Wirtschaftsabteilungen

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2009 & 2019

	Betriebe		Ausbildungs- betriebe		Ausbildungs- betriebsquote	
	Bestand in '19	Veränd. ggü. '09	Bestand in '19	Veränd. ggü. '09	Quote in '19	Veränd. ggü. '09
Landwirtschaft, Bergbau	2.419	-2,4%	327	-33,5%	13,5%	-31,9%
Chemische, pharmazeutische Erzeugnisse	55	+31,0%	10	-16,7%	18,2%	-36,4%
Metall-, Elektrogewerbe	715	-12,3%	194	-32,9%	27,1%	-23,5%
Maschinen-, Automobilbau	246	-7,9%	88	-22,1%	35,8%	-15,5%
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	1.716	-9,4%	409	-33,2%	23,8%	-26,2%
Energie-, Wasserversorgung	499	+9,9%	92	-12,4%	18,4%	-20,3%

Baugewerbe	5.497	+1,6%	921	-2,0%	16,8%	-3,6%
Kraftfahrzeug-, Großhandel	2.789	-6,9%	684	-13,9%	24,5%	-7,4%
Einzelhandel	5.659	-10,0%	852	-25,7%	15,1%	-17,4%
Verkehr, Lagerei	1.849	-11,9%	134	-27,2%	7,2%	-17,4%
Gastgewerbe	4.634	+3,2%	427	-51,0%	9,2%	-52,6%
Information, Kommunikation	661	-10,7%	101	-14,4%	15,3%	-4,2%
Finanz-, Versicherungsdienstl., Grundstücks-, Wohnungswesen	2.475	+4,9%	174	-27,2%	7,0%	-30,6%
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleistungen	3.262	-2,1%	408	-35,5%	12,5%	-34,2%
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	2.693	+21,1%	205	-17,3%	7,6%	-31,7%
Öffentliche Verwaltung	1.198	-3,7%	186	-20,9%	15,5%	-17,8%
Erziehung, Unterricht	1.300	+5,9%	106	-31,6%	8,2%	-35,5%
Gesundheits-, Sozialwesen	5.594	+7,6%	734	-3,2%	13,1%	-10,0%
Kunst, Unterhaltung, Erholung	808	+5,9%	75	-19,4%	9,3%	-23,8%
Sonstige Dienstleistungen	2.559	-3,3%	202	-41,8%	7,9%	-39,8%
Sonstige Bereiche, ohne Angabe	290	+89,5%	*	*	*	*

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.
Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA (Stichtag: 30. Juni), eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Ausbildungsaktivität

Nach Daten des IAB-Betriebspanels waren im Jahr 2019 47 Prozent der Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern ausbildungsberechtigt. Damit verfügten die Betriebe im Jahr 2019 etwas seltener über eine Ausbildungsberechtigung als im Jahr 2009, in welchem sich der entsprechende Anteil auf 52 Prozent belief. Die ausbildungsberechtigten Betriebe bildeten dafür zuletzt etwas häufiger aus als im Jahr 2009. Dies zeigt der Anteil der ausbildenden Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben, der von 42 Prozent im Jahr 2009 auf 49 Prozent im Jahr 2019 gestiegen ist.

Bewerber/-innen auf Ausbildungsstellen

Im Berichtsjahr 2018/19 wurden in Mecklenburg-Vorpommern rund 8.300 Bewerber/-innen auf Berufsausbildungsstellen registriert. Dies waren etwa 4.000 Bewerber/-innen bzw. 32,2 Prozent weniger als im Berichtsjahr 2008/09. Dies zeigen ebenfalls die Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Mit Ausnahme von Schwerin und Nordwestmecklenburg verzeichneten alle kreisfreien Städte bzw. Landkreise zwischen 2008/09 und 2018/19 einen Rückgang an Bewerber/-innen in Höhe von 30 bis 40 Prozent. In Nordwestmecklenburg belief sich der Rückgang auf 20,5 Prozent, in Schwerin stieg die Zahl der Bewerber/-innen im Betrachtungszeitraum sogar leicht an (+3,4 Prozent).

i – Datengrundlage**Analyse der Ausbildungsbewerber/-innen**

Die Analyse der Bewerber/-innen auf Ausbildungsstellen erfolgt ebenfalls auf Basis der **Ausbildungsmarktstatistik** der Bundesagentur für Arbeit. Die Ausbildungsmarktstatistik erfasst solche Bewerber/-innen, welche im Berichtsjahr die individuelle Vermittlung in eine (außer-)betriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz nutzen. Es wird zwischen versorgten und unversorgten Bewerber/-innen unterschieden. **Versorgte Bewerber/-innen** sind definitionsgemäß solche, welche im Laufe des Berichtsjahres oder danach eine Ausbildung beginnen, ihren Vermittlungswunsch nicht weiterverfolgen, oder ihren Vermittlungswunsch trotz bestehender Ausbildungsalternative oder laufender Ausbildung weiter verfolgen. **Unversorgte Bewerber/-innen** sind umgekehrt solche, auf welche keines dieser Kriterien zutrifft.

Bei der Interpretation der Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit ist unter anderem zu berücksichtigen, dass nur ein Teil der ausbildungssuchenden Personen die Vermittlungsangebote der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter in Anspruch nimmt. Hinsichtlich der zeitlichen Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik ist zu beachten, dass sich das Nutzungsverhalten von Ausbildungssuchenden aufgrund von konjunkturellen Schwankungen und demografischen Entwicklungen verändern kann. Zudem hängt die Inanspruchnahme von den jeweiligen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt ab. In ihrem Qualitätsbericht zur Ausbildungsmarktstatistik weist die Bundesagentur für Arbeit daraufhin, dass Ausbildungssuchende die Ausbildungsvermittlung bei einem wachsenden Angebotsüberhang seltener in Anspruch nehmen. Die genaue Höhe kann jedoch nicht quantifiziert werden.¹²

Im Gegensatz zur Anzahl der versorgten Bewerber/-innen ist die Anzahl der Bewerber/-innen, die weder in eine Berufsausbildung noch in eine Alternative einmündeten, im Betrachtungszeitraum um insgesamt 60,6 Prozent angewachsen. Ihr Anteil an allen Bewerber/-innen hat sich damit von 2,3 Prozent im Jahr 2008/09 auf 5,3 Prozent im Jahr 2018/19 mehr als verdoppelt.

¹² Bundesagentur für Arbeit 2019.

Tabelle 12: Gemeldete Bewerber/-innen auf Berufsausbildungsstellen im Zeitvergleich nach Region

Anzahl und Prozent, 2008/09 & 2018/19, Gebietsstand: 2018/19*

	gemeldete Bewerber/-innen			davon					
	08/09	18/19	Veränd.	versorgte Bewerber/-innen			unversorgte Bewerber/-innen zum 30.09.		
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19	Veränd.
MV	12.294	8.331	-32,2%	12.017	7.886	-34,4%	277	445	+60,6%
HRO	1.476	917	-37,9%	1.438	862	-40,1%	38	55	+44,7%
SN	551	570	+3,4%	523	529	+1,1%	28	41	+46,4%
MSE	2.407	1.611	-33,1%	2.374	1.511	-36,4%	33	100	+203,0%
LRO	1.430	923	-35,5%	1.398	890	-36,3%	32	33	+3,1%
VR	1.782	1.086	-39,1%	1.743	1.051	-39,7%	39	35	-10,3%
NWM	1.017	809	-20,5%	996	765	-23,2%	21	44	+109,5%
VG	2.069	1.325	-36,0%	2.013	1.248	-38,0%	56	77	+37,5%
LUP	1.562	1.090	-30,2%	1.532	1.030	-32,8%	30	60	+100,0%

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

© Prognos 2022

Durch die vollständige Zuordnung des alten Landkreises Demmin zum Landkreis Mecklenburgische Seenplatte resultieren für die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald Ungenauigkeiten.

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Bewerber/-innen nach Berufen

Innerhalb der Berufsbereiche zeigen sich teils deutlich divergente Entwicklungen der gemeldeten Bewerber/-innen auf Berufsausbildungsstellen. Den absolut größten Zuwachs zwischen 2008/09 und 2018/19 verzeichnete die Anzahl der Bewerber/-innen auf Stellen in den Berufsgruppen Verwaltung (+144 Bewerber/-innen), Energietechnik (+65 Bewerber/-innen) und Medizin-, Orthopädie- und Reha-technik (+58 Bewerber/-innen). Die stärksten Rückgänge waren in den Berufsgruppen Verkauf (-635 Bewerber/-innen), Speisenzubereitung (-304 Bewerber/-innen) und Gastronomie (-291 Bewerber/-innen) zu beobachten.

**Tabelle 13: Gemeldete Bewerber/-innen auf Berufsausbildungsstellen im Zeitvergleich nach Berufsbe-
reich und Berufsgruppe**

Berufsgruppen (KldB 2010) mit mindestens 20 gemeldeten Bewerber/-innen, Anzahl und Prozent, 2008/09 & 2018/19

	gemeldete Bewerber/-innen insgesamt			Anteil der zum 30.09. unver- sorgten Bewerber/-innen	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
1 Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	649	504	-22,3%	*	4,4
111 Landwirtschaft	142	166	+16,9%	0,0%	2,4%
112 Tierwirtschaft	46	24	-47,8%	0,0%	0,0%
113 Pferdewirtschaft	47	22	-53,2%	*	*
115 Tierpflege	146	90	-38,4%	*	6,7%

	gemeldete Bewerber/-innen insgesamt			Anteil der zum 30.09. unver- sorgten Bewerber/-innen	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
121 Gartenbau	170	84	-50,6%	*	6,0%
122 Floristik	74	46	-37,8%	*	6,5%
2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	3.166	1.942	-38,7%	2,1%	5,4%
223 Holzbe-, -verarbeitung	295	227	-23,1%	1,4%	*
232 Technische Mediengestaltung	97	49	-49,5%	3,1%	*
242 Metallbearbeitung	272	22	-91,9%	*	*
244 Metallbau, Schweißtechnik	302	167	-44,7%	2,3%	1,8%
251 Maschinenbau-, Betriebstechnik	156	94	-39,7%	2,6%	4,3%
252 Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt-, Schiffbautechnik	581	545	-6,2%	3,4%	6,4%
261 Mechatronik, Automatisierungstechnik	180	120	-33,3%	*	5,0%
262 Energietechnik	96	161	+67,7%	*	3,7%
263 Elektrotechnik	170	132	-22,4%	1,8%	8,3%
272 Technisches Zeichnen, Konstruktion, Modellbau	29	33	+13,8%	*	0,0%
293 Speisenzubereitung	516	212	-58,9%	*	4,7%
3 Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	892	564	-36,8%	1,8%	4,3%
321 Hochbau	141	108	-23,4%	*	4,6%
322 Tiefbau	84	81	-3,6%	3,6%	3,7%
332 Maler-, Stuckateurarbeiten, Bauwerksabdichtung, Bautenschutz	296	139	-53,0%	1,4%	*
333 Aus-, Trockenbau, Isolierung, Zimmerei, Glaserei, Rollladenbau	224	52	-76,8%	1,8%	0,0%
342 Klempnerei, Sanitär-, Heizung-, Klimatechnik	*	78	/	*	*
4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	415	409	-1,4%	3,1%	5,4%
412 Biologie	45	39	-13,3%	0,0	7,7%
413 Chemie	79	80	+1,3%	0,0	6,3%
431 Informatik	122	128	+4,9%	4,9%	4,7%
434 Softwareentwicklung, Programmierung	86	144	+67,4%	3,5%	5,6%
5 Verkehr, Logistik, Schutz, Sicherheit	861	779	-9,5%	2,8%	6,7%
513 Lagerwirt, Post, Zustellung, Güterumschlag	569	507	-10,9%	2,3%	5,9%
516 Kaufleute – Verkehr und Logistik	90	30	-66,7%	4,4%	13,3%
521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	66	68	+3,0%	*	10,3%
531 Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitssicherheit	*	61	/	*	9,8%
6 Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus	3.129	1.767	-43,5%	2,6%	6,2%
612 Handel	65	82	+26,2%	9,2%	4,9%
613 Immobilienwirtschaft, Facility-Management	75	83	+10,7%	0,0%	4,8%
621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	1.755	1.120	-36,2%	3,1%	6,9%

	gemeldete Bewerber/-innen insgesamt			Anteil der zum 30.09. unversorgten Bewerber/-innen	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
622 Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen, Hartwaren	40	63	+57,5%	*	*
623 Verkauf von Lebensmitteln	95	25	-73,7%	*	0,0%
631 Tourismus, Sport	280	102	-63,6%	*	8,8%
632 Hotellerie	240	74	-69,2%	*	5,4%
633 Gastronomie	408	117	-71,3%	2,0%	*
634 Veranstaltungsservice, -management	113	49	-56,6%	0,0%	*
7 Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	1.765	1.320	-25,2%	2,0%	4,2%
713 Unternehmensorganisation, -strategie	220	102	-53,6%	*	*
714 Büro und Sekretariat	674	432	-35,9%	*	*
715 Personalwesen, -dienstleistung	47	29	-38,3%	0,0%	0,0%
721 Versicherungs-, Finanzdienstleistungen	248	121	-51,2%	2,0%	6,6%
723 Steuerberatung	68	47	-30,9%	0,0%	8,5%
731 Rechtsberatung, -sprechung, -ordnung	100	31	-69,0%	*	*
732 Verwaltung	388	532	+37,1%	*	*
733 Medien-Dokumentations-Informationsdienst	20	26	+30,0%	0,0%	*
8 Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	1.161	871	-25,0%	2,4%	4,5%
811 Arzt-, Praxishilfe	457	450	-1,5%	*	4,7%
823 Körperpflege	343	171	-50,1%	*	7,0%
825 Medizin-, Orthopädie-, Rehathechnik	80	119	+48,8%	*	5,0%
832 Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	258	107	-58,5%	*	0,0%
9 Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	256	175	-31,6%	*	9,1%
921 Werbung und Marketing	66	35	-47,0%	*	*
932 Innenarchitektur, Raumausstattung	45	44	-2,2%	0,0%	*
945 Veranstaltungs-, Kamera-, Tontechnik	95	68	-28,4%	*	10,3%

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.
Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der BA, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Abgesehen von einigen Verschiebungen in der Reihenfolge haben sich die zehn Ausbildungsberufe mit den höchsten Zahlen an Bewerber/-innen zwischen 2008/09 und 2018/19 eher wenig verändert. Zu den nachgefragtesten Ausbildungsberufen zählten in beiden Berichtsjahren Stellen für Verkäufer/-innen, Kaufmänner/-frauen im Büromanagement, Kfz.-Mechatroniker/-innen PKW-Technik, Kaufmänner/-frauen im Einzelhandel, Medizinische Fachangestellte, Fachlagerist/-innen und Köche/Köchinnen. Ausbildungsstellen für angehende Friseur/-innen, Teilezurichter/-innen und Hotelfachmänner/-frauen zählten im Berichtsjahr 2018/19 hingegen nicht länger zu den

zehn am häufigsten nachgefragten Berufsausbildungen. Sie wurden durch die Berufsausbildungen zu Verwaltungsfachangestellten Kommunalverwaltung, Fachkräften in der Lagerlogistik und Tischler/-innen ersetzt.

Tabelle 14: Gemeldete Bewerber/-innen auf Berufsausbildungsstellen im Zeitvergleich – Top 10 nach Berufen

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl, 2008/09 & 2018/19

Rang	2008/09		2018/19	
	Beruf	Anzahl	Beruf	Anzahl
1	Verkäufer/-in	902	Verkäufer/-in	668
2	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	775	Kaufmann/-frau Büromanagement	415
3	Bürokaufmann/-frau	447	Kfz.-Mechatroniker/-in PKW-Technik	389
4	Koch/Köchin	443	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	387
5	Fachlagerist/-in	359	Medizinische/-r Fachangestellte/-r	254
6	Kfz.-Mechatroniker/-in PKW-Technik	333	Fachlagerist/-in	241
7	Medizinische/-r Fachangestellte/-r	277	Verwaltungsfachangestellte Kommunalverwaltung	195
8	Friseur/-in	262	Fachkraft Lagerlogistik	194
9	Teilezurichter/-in	219	Tischler/-in	189
10	Hotelfachmann/-frau	215	Koch/Köchin	169

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der BA, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Passung von Ausbildungsangebot und Ausbildungsnachfrage

Während es im Berichtsjahr 2008/09 in Mecklenburg-Vorpommern mehr gemeldete Bewerber/-innen als betriebliche Ausbildungsstellen gab, stellte sich die Situation zehn Jahre später umgekehrt dar. Dies spiegelt unter anderem die rechnerische Anzahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen je Bewerber/-in wider, welche von 0,8 im Jahr 2008/09 auf 1,3 im Jahr 2018/19 angewachsen ist. Für Betriebe dürfte die Besetzung ihrer Ausbildungsstellen damit zunehmend schwieriger geworden sein.

Die rechnerische Anzahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen je Bewerber/-in entwickelte sich im Betrachtungszeitraum auf Kreisebene teils unterschiedlich. Die beiden Landkreise Ludwigslust-Parchim und Vorpommern-Greifswald verzeichneten überdurchschnittliche Zuwächse, wohingegen die Entwicklung in der kreisfreien Stadt Schwerin, welche bereits im Ausgangsjahr 2008/09 ein deutlich überdurchschnittliches Niveau aufwies, unterdurchschnittlich ausfiel. Im Ergebnis variierte die Anzahl der im Berichtsjahr 2018/19 gemeldeten betrieblichen Stellen je Bewerber/-in zwischen 1,0 im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und 1,6 bzw. 1,5 in den beiden kreisfreien Städten Schwerin und Rostock.

Ursächlich für die zwischen 2008/09 und 2018/19 zu beobachtende Umkehrung der Verhältnisse auf dem Ausbildungsmarkt dürfte vor allem der Rückgang der Bevölkerung im ausbildungsrelevanten Alter und das dadurch bedingt sinkende Ausbildungspotenzial sein. Eine daneben be-

stehende Herausforderung des Ausbildungsmarktes in Mecklenburg-Vorpommern stellt die abnehmende Passgenauigkeit von Ausbildungsnachfrage und Ausbildungsangebot – also das Nebeneinander von unversorgten Bewerber/-innen und unbesetzten Ausbildungsplätzen – dar. Hierfür spricht der Anteil der unbesetzten an allen gemeldeten Ausbildungsstellen, welcher sich zwischen 2008/09 und 2018/19 mit einem Anstieg von 5,2 auf 13,9 Prozent nahezu verdreifacht hat. Analog ist die rechnerische Anzahl an unbesetzten Berufsausbildungsstellen je unversorgtem/-r Bewerber/-in zwischen 2008/09 und 2018/19 landesweit von 2,4 auf 3,6 angewachsen ist. Die Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns waren dabei zuletzt stärker von Passungsproblemen betroffen als die beiden kreisfreien Städte.

Tabelle 15: Passung von Ausbildungsangebot und -nachfrage im Zeitvergleich nach Region

Anzahl und Prozent, 2008/09 & 2018/19, Gebietsstand: 2018*

	Betriebliche Berufsausbildungsstellen je Bewerber/-in		Anteil der unbesetzten an allen gemeldeten Berufsausbildungsstellen		Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgtem/-r Bewerber/-in	
	08/09	18/19	08/09	18/19	08/09	18/19
MV	0,8	1,3	5,2%	13,9%	2,4	3,6
HRO	0,9	1,5	0,5%	7,5%	0,3	2,0
SN	1,4	1,6	4,3%	13,0%	1,9	3,1
MSE	0,6	1,0	2,2%	7,7%	1,4	1,4
LRO	0,8	1,4	1,6%	13,9%	0,7	5,6
VR	1,0	1,4	10,7%	14,0%	5,8	6,2
NWM	0,7	1,2	6,6%	19,0%	2,9	4,4
VG	0,7	1,4	8,9%	17,0%	2,9	4,2
LUP	0,7	1,4	7,4%	20,6%	3,2	5,2

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

© Prognos 2022

Durch die vollständige Zuordnung des alten Landkreises Demmin zum Landkreis Mecklenburgische Seenplatte resultieren für die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald Ungenauigkeiten.

Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Passung nach Berufen

Innerhalb der Berufsbereiche zeigen sich teils deutlich divergente Entwicklungen der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen je Bewerber/-in. Den absolut größten Zuwachs zwischen 2008/09 und 2018/19 verzeichneten hier die Berufsgruppen Hotellerie (+4,4), Verkauf von Lebensmitteln (+4,1) sowie Gastronomie und Metallbearbeitung (jeweils +3,7). Die stärksten Rückgänge der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen je Bewerber/-in waren unter anderem in den Berufsgruppen Verwaltung (-0,3), Elektrotechnik (-0,2) sowie Chemie und Softwareentwicklung/Programmierung (jeweils -0,1) zu beobachten.

Tabelle 16: Passung von Ausbildungsangebot und -nachfrage im Zeitvergleich nach Berufsbereich und Berufsgruppe

Berufsgruppen (KldB 2010) mit mindestens 20 gemeldeten Bewerber/-innen, Anzahl und Prozent, 2008/09 & 2018/19

	Betriebliche Berufsausbildungsstellen je Bewerber/-in		Anteil der unbesetzten an allen gemeldeten Berufsausbildungsstellen	
1 Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	0,5	0,7	3,0%	13,2%
111 Landwirtschaft	0,8	0,8	3,5%	18,0%
112 Tierwirtschaft	1,7	3,4	/	/
113 Pferdewirtschaft	0,3	0,5	/	/
115 Tierpflege	0,0	/	/	/
121 Gartenbau	0,3	0,6	/	14,3%
122 Floristik	0,5	1,2	/	6,3%
2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	0,9	1,7	5,8%	15,3%
223 Holzbe-, -verarbeitung	0,4	0,6	3,1%	14,7%
232 Technische Mediengestaltung	0,1	0,2	0,0%	/
242 Metallbearbeitung	0,3	4,0	/	10,1%
244 Metallbau, Schweißtechnik	0,9	2,1	2,5%	16,8%
251 Maschinenbau-, Betriebstechnik	1,0	2,7	0,0%	8,0%
252 Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt-, Schiffbautechnik	0,4	1,0	3,0%	10,6%
261 Mechatronik, Automatisierungstechnik	0,9	1,8	/	8,5%
262 Energietechnik	1,9	2,6	7,1%	15,2%
263 Elektrotechnik	0,8	0,6	/	24,7%
272 Technisches Zeichnen, Konstruktion, Modellbau	1,3	/	/	/
293 Speisenzubereitung	1,7	2,7	11,1%	20,7%
3 Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	0,8	1,9	2,5%	17,8%
321 Hochbau	1,1	2,4	5,4%	23,2%
322 Tiefbau	1,1	2,3	2,2%	15,4%
332 Maler-, Stuckateurarbeiten, Bauwerksabdichtung, Bautenschutz	0,2	0,6	/	21,6%
333 Aus-, Trockenbau, Isolierung, Zimmerei, Glaserei, Rollladenbau	0,4	1,8	/	9,7%
342 Klempnerei, Sanitär-, Heizung-, Klimatechnik	/	3,5	3,2%	19,3%
4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	0,4	0,5	/	4,1%
412 Biologie	0,3	/	/	/
413 Chemie	0,4	0,4	/	0,0%
431 Informatik	0,5	0,6	0,0%	0,0%
434 Softwareentwicklung, Programmierung	0,3	0,3	/	0,0%
5 Verkehr, Logistik, Schutz, Sicherheit	0,6	1,1	3,6%	14,5%

	Betriebliche Berufsausbildungsstellen je Bewerber/-in		Anteil der unbesetzten an allen gemeldeten Berufsausbildungsstellen	
513 Lagerwirt, Post, Zustellung, Güterumschlag	0,4	0,9	0,9%	11,4%
516 Kaufleute – Verkehr und Logistik	0,6	2,3	7,4%	/
521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	1,2	2,1	/	17,7%
531 Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitssicherheit	/	0,7	5,6%	17,8%
6 Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus	0,9	1,9	8,3%	15,6%
612 Handel	2,4	5,1	/	/
613 Immobilienwirtschaft, Facility-Management	/	/	/	/
621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	0,3	1,1	/	10,0%
622 Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen, Hartwaren	0,8	0,9	/	15,3%
623 Verkauf von Lebensmitteln	4,0	8,2	13,5%	16,1%
631 Tourismus, Sport	0,4	1,3	4,1%	/
632 Hotellerie	2,6	7,0	11,8%	23,9%
633 Gastronomie	2,2	5,9	12,5%	24,8%
634 Veranstaltungsservice, -management	0,2	0,6	0,0%	/
7 Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	0,8	0,9	2,3%	4,4%
713 Unternehmensorganisation, -strategie	0,4	1,4	/	4,2%
714 Büro und Sekretariat	0,7	0,8	/	5,3%
715 Personalwesen, -dienstleistung	0,4	0,7	0,0%	0,0%
721 Versicherungs-, Finanzdienstleistungen	0,8	1,5	/	5,6%
723 Steuerberatung	1,7	2,6	/	8,1%
731 Rechtsberatung, -sprechung, -ordnung	1,2	2,3	/	7,0%
732 Verwaltung	0,8	0,6	/	1,3%
733 Medien-Dokumentations-Informationsdienst	0,5	0,5	0,0%	0,0%
8 Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	0,4	0,6	3,1%	13,4%
811 Arzt-, Praxishilfe	0,5	0,6	3,3%	6,8%
823 Körperpflege	0,5	1,0	/	26,3%
825 Medizin-, Orthopädie-, Reha-technik	/	0,7	/	12,0%
832 Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	0,1	0,1	2,2%	9,6%
9 Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	0,5	0,6	/	3,6%
921 Werbung und Marketing	1,5	2,2	/	/
932 Innenarchitektur, Raumausstattung	0,2	0,2	0,0%	0,0%
945 Veranstaltungs-, Kamera-, Tontechnik	0,1	0,3	/	/

* Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.
Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der BA, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

Die Zahl der Auszubildenden insgesamt hat sich zwischen 2005 und 2018 deutlich verringert. Am stärksten betroffen ist der Bereich Hauswirtschaft (-83,8 Prozent). Vergleichsweise schwach betroffen ist hingegen der öffentliche Dienst (-37,6 Prozent) sowie freie Berufe (-38,3 Prozent). Ein ähnliches Bild zeigt sich im Bereich der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Auch hier ist der Bereich Hauswirtschaft (-81,8 Prozent) überproportional stark durch einen Rückgang an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen gekennzeichnet. Der öffentliche Dienst (-25,9 Prozent) sowie freie Berufe (-25,3 Prozent) verzeichnen einen vergleichweisen geringen Rückgang. Ebenfalls rückläufig ist die Anzahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge (-30,3 Prozent).

Tabelle 17: Auszubildende nach Ausbildungsbereich

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005 & 2018

	Auszubildende			Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge			Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge		
	05	18	Veränd.	05	18	Veränd.	05	18	Veränd.
Insgesamt	44.414	19.624	-55,8%	16.313	7.911	-51,5%	4.112	2.867	-30,3%
Industrie und Handel	26.343	11.197	-57,5%	10.302	4.714	-54,2%	2.582	1.636	-36,6%
Handwerk	11.981	5.359	-55,3%	3.999	1.972	-50,7%	1.053	895	-15,0%
Landwirtschaft	2.029	934	-54,0%	700	416	-40,6%	173	166	-4,0%
Öffentlicher Dienst	1.354	845	-37,6%	402	298	-25,9%	17	23	35,3%
Freie Berufe	1.886	1.163	-38,3%	617	461	-25,3%	205	130	-36,6%
Hauswirtschaft	780	126	-83,8%	275	50	-81,8%	82	17	-79,3%
Seeschifffahrt	41	-	-	18	-	-	-	-	-

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2020), eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

3 Schüler/-innen und Schulnetz

Im Sinne einer Vergleichsbetrachtung wird die Entwicklung an den öffentlichen beruflichen Schulen und den beruflichen Schulen in freier Trägerschaft für die Schuljahre 2005/06 und 2018/19 und mit Blick auf die Zahl der Schüler/-innen sowie das Schulnetz insgesamt dargestellt. Neben der übergreifenden Entwicklung an den beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern liegt ein besonderes Augenmerk auf spezifischen Entwicklungen in den jeweiligen Schularten und Landkreisen bzw. kreisfreien Städten. Hierzu werden Veränderungen der Zahl der Schüler/-innen, der Struktur beruflicher Schulen und ihrer Standorte sowie der Beschulungsformen untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt.

i - Datengrundlage

Analyse des Schulnetzes und der Schülerzahlen

Die Analyse des Schulnetzes erfolgt zum Teil auf Basis der **amtlichen Schulstatistik der beruflichen Schulen**, die im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom Statistischen Amt erstellt wird. Es handelt sich um eine jährliche Erfassung von Daten bei allen beruflichen Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Erfasst werden unter anderem Angaben zur Schulart, zu den Lehrkräften sowie die Zahl der Schüler/-innen nach Berufsausbildung bzw. Bildungsgang.

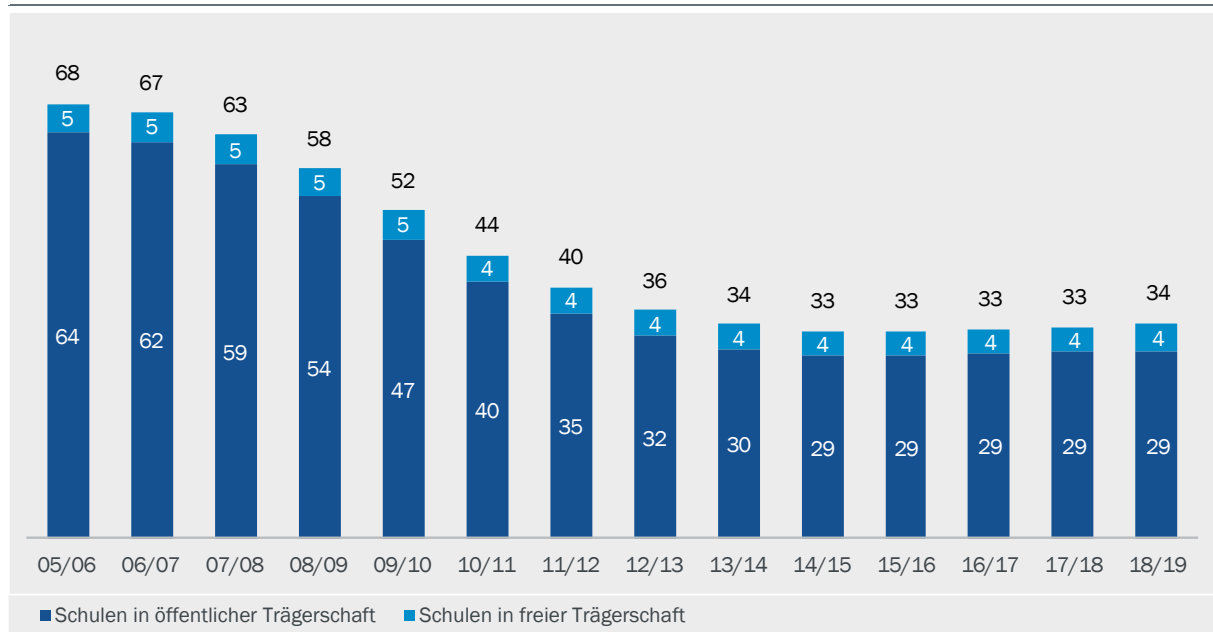
Für einzelne Analysen wurde zusätzlich auf die Angaben der zu den Schuljahren 2006/07 und 2018/19 **geltenden Rechtslage** gemäß Erlass des BM M-V vom 13. Februar 2007 zur Richtlinie „Örtliche Zuständigkeiten für Fachklassen und Bildungsgänge der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern“ sowie der Anlagen 1 und 2 zur Fünften Verordnung zur Änderung der BSOrgVO Mecklenburg-Vorpommern vom 25. Juli 2018 zurückgegriffen. Darin werden die an den öffentlichen beruflichen Schulen Mecklenburg-Vorpommerns angebotenen Bildungsgänge, Einzugsbereiche und Angaben zur Beschulung aufgeführt. In der Analyse wird die geltende Rechtslage für das Schuljahr 2006/07 herangezogen, da für 2005/06 keine vergleichbare Übersicht über die angebotenen Bildungsgänge an den öffentlichen beruflichen Schulen besteht.

3.1 Übergreifende Entwicklung der Zahl der Schüler/-innen

Die Anzahl der Schüler/-innen an den beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern hat sich zwischen 2005/06 und 2018/19 halbiert. Besuchten im Schuljahr 2005/06 noch rund 68.000 Schüler/-innen eine berufliche Schule, waren es im Schuljahr 2018/19 nur noch rund 34.000. Dies entspricht einem Rückgang von rund 34.000 Schüler/-innen bzw. 50,5 Prozent. Der Rückgang fand zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2012/13 statt. Danach stabilisierte sich die Entwicklung.

Abbildung 12: Entwicklung der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen im Zeitverlauf

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl (in Tausend), 2005/06 bis 2018/19*



* Abweichungen bei der Aufsummierung sind rundungsbedingt möglich.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnung.

© Prognos 2022

Der Rückgang der Schülerzahl entspricht dabei der Entwicklung des demografisch bedingten Ausbildungspotenzials in diesem Zeitraum. So hat sich die Bevölkerung im ausbildungsrelevanten Alter zwischen 15 und 25 Jahren zwischen 2005 und 2018 ebenfalls nahezu halbiert (vgl. Kapitel 2.2).

Der Rückgang der Schülerzahlen konzentrierte sich nahezu vollständig auf die öffentlichen beruflichen Schulen. Während sich die Zahl der Schüler/-innen an den Schulen in öffentlicher Trägerschaft zwischen 2005/06 und 2018/19 mit einem Rückgang von rund 64.000 auf rund 29.000 mehr als halbierte (-53,9 Prozent), sank die Zahl der Schüler/-innen an den Schulen in freier Trägerschaft nur um vier Prozent auf rund 4.400. Dadurch sank auch der Anteil der Schüler/-innen, die eine öffentliche berufliche Schule besuchten, von 93,3 Prozent im Schuljahr 2005/06 auf 87,0 Prozent im Schuljahr 2018/19.

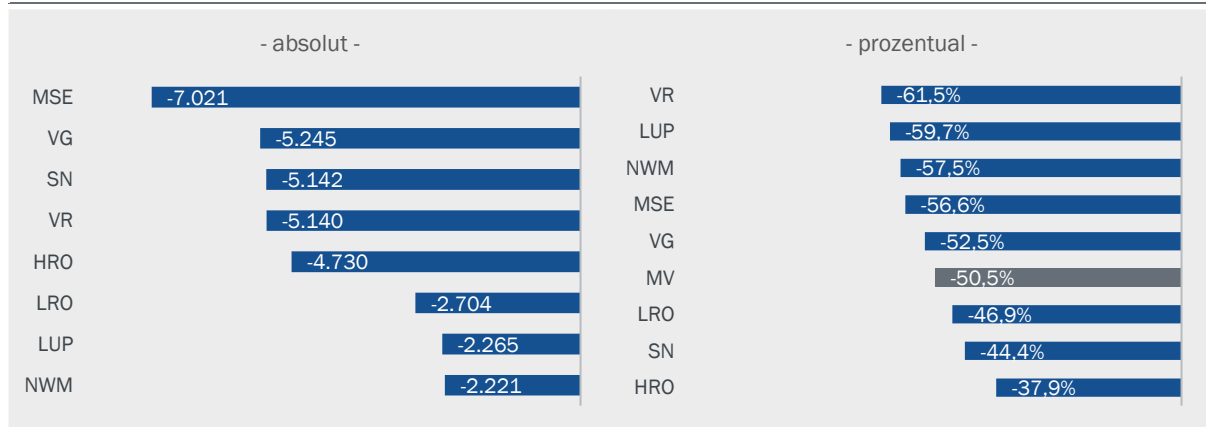
Im Folgenden werden die Entwicklungen der Zahl der Schüler/-innen an den beruflichen Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft zunächst übergreifend betrachtet, eine differenzierte Betrachtung nach Trägerschaft erfolgt anschließend im Kontext des Schulnetzes, der verschiedenen Schularten sowie der regionalen Betrachtung.

Schüler/-innen nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte variierte die Entwicklung der Schülerzahl an den beruflichen Schulen zwischen 2005/06 und 2018/19 zwischen einem Rückgang um rund 7.000 Schüler/-innen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und einem Rückgang um jeweils 2.000 Schüler/-innen in den westlichen Landkreisen Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg.

Abbildung 13: Veränderung der Schülerzahl an den beruflichen Schulen zwischen 2005/06 und 2018/19 nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Anzahl und Prozent, 2018/19 zu 2005/06, Gebietsstand: 2018*



* Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

© Prognos 2022

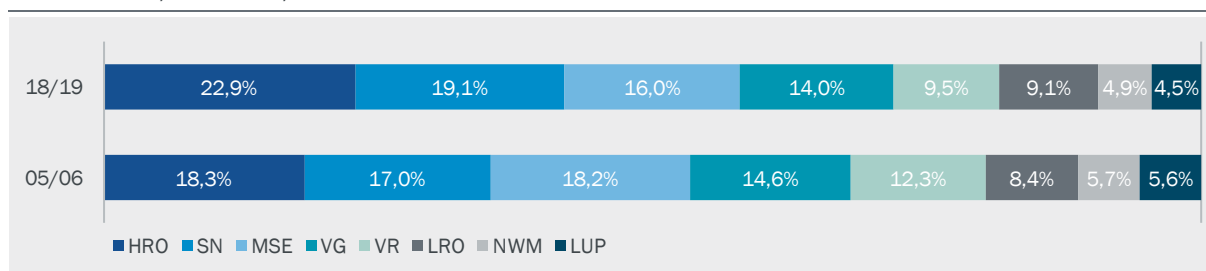
Schüler/-innen an Schulen in öffentlicher und in freier Trägerschaft.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

Die geringsten prozentualen Rückgänge verzeichneten zwischen 2005/06 und 2018/19 die kreisfreien Städte Rostock (-37,9 Prozent) und Schwerin (-44,4 Prozent). In den restlichen Landkreisen mit Ausnahme des Landkreises Rostock sank die Zahl der Schüler/-innen an den beruflichen Schulen prozentual betrachtet hingegen stärker als im Landesdurchschnitt (-50,5 Prozent). In der Folge stieg der Anteil der Schüler/-innen, die eine berufliche Schule in Rostock oder Schwerin besuchten, von 35,3 Prozent im Schuljahr 2005/06 auf 42,0 Prozent im Schuljahr 2018/19 an.

Abbildung 14: Anteil der Schüler/-innen an den beruflichen Schulen im Zeitvergleich nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Prozent, 2005/06 & 2018/19, Gebietsstand: 2018*



* Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

© Prognos 2022

Schüler/-innen an Schulen in öffentlicher und in freier Trägerschaft.

Abweichungen von 100 Prozent bei der Aufsummierung sind rundungsbedingt möglich.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

3.2 Übergreifende Entwicklung des Schulnetzes der beruflichen Schulen

Berufliche Schulen bezeichnen im Folgenden alle berufsbildenden Schulen in öffentlicher oder freier Trägerschaft. In Mecklenburg-Vorpommern waren dies zum Schuljahr 2018/19 Berufsschulen, Berufsfachschulen, Höhere Berufsfachschulen, Fachoberschulen, Fachgymnasien sowie Fachschulen.

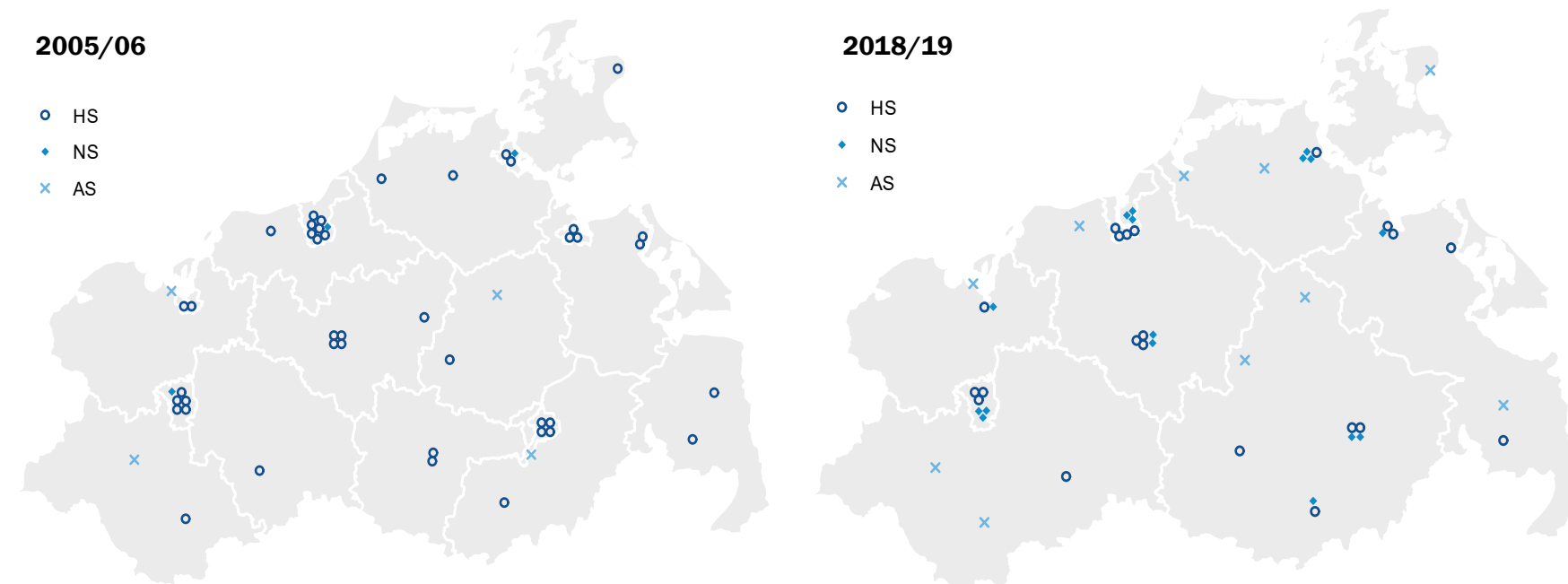
Struktur der beruflichen Schulen

Aufgrund der stark gesunkenen Zahl an Schüler/-innen wurde die Struktur der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern zwischen den Jahren 2005 und 2018 neu geordnet. Die bestehenden öffentlichen beruflichen Schulen wurden verstärkt zu Regionalen Beruflichen Bildungszentren (RBB) weiterentwickelt und zusammengefasst. Im Zuge dieses Prozesses wurden viele eigenständige berufliche Schulen in Neben- oder Außenstellen eines RBB umgewandelt (vgl. Abbildung 15).¹³ Eine wesentliche Herausforderung für die Entwicklung der RBB bestand darin, die Folgen der demografischen Entwicklung abzufangen, die Kooperation der verschiedenen Lernorte zu intensivieren und eine regionale oder landesweite Schwerpunktausrichtung, mit der die Schulen ihr Profil stärken sollten, voranzubringen.

¹³ Eine Nebenstelle bezeichnet einen Schulstandort innerhalb desselben Ortes, als Außenstelle wird hingegen ein Schulstandort außerhalb des Ortes der Hauptstelle bezeichnet.

Abbildung 15: Standorte der beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft in den Schuljahren 2005/06 und 2018/19

Mecklenburg-Vorpommern, 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2005 bzw. 2018*



GeoBasis-DE / BKG (2020)

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

HS = Hauptstelle; NS = Nebenstelle; AS = Außenstelle

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, Daten des BM M-V, eigene Darstellung.

© Prognos 2022

Im Laufe dieses Prozesses sank die Zahl der eigenständigen Organisationseinheiten in öffentlicher Trägerschaft bis zum Schuljahr 2018/19 von 42 auf 21. Dabei wurden jedoch nur vier berufliche Schulstandorte komplett aufgelöst. Im Zuge der Stabilisierung der Zahl der Schüler/-innen in den Schuljahren ab 2013/14 war eine weitere Standortkonzentration nicht mehr erforderlich. Der Prozess der Profilbildung und Weiterentwicklung der RBB wurde jedoch punktuell weiter vorangetrieben.

i – Hintergrundinformationen

Schulentwicklungsplanung

Die Standort- und Strukturfestlegung für die beruflichen Schulen ergehen im Rahmen der Schulentwicklungsplanung durch die Landkreise und kreisfreien Städte in ihrer Rolle als Planungsträger im Benehmen mit anderen betroffenen Schul- bzw. Planungsträgern. Dem BM M-V obliegt in diesem Zusammenhang der Genehmigungsvorbehalt für die von den zuständigen Planungsträgern erarbeiteten Schulentwicklungspläne.

Der gemeinsame strategische Schwerpunkt der Weiterentwicklung des beruflichen Schulnetzes besteht jedoch in der Aufrechterhaltung der bestehenden Strukturen. Auch aktuell ist laut Koalitionsvertrag keine weitere Konzentration von Schulstandorten allein aufgrund von zu geringen Schülerzahlen geplant. Vielmehr strebt die Landesregierung an, „Zusammenführungen von Schulen für bessere Lern- und Arbeitsbedingungen“ zu unterstützen, sofern diese vor Ort gewünscht sind.¹⁴

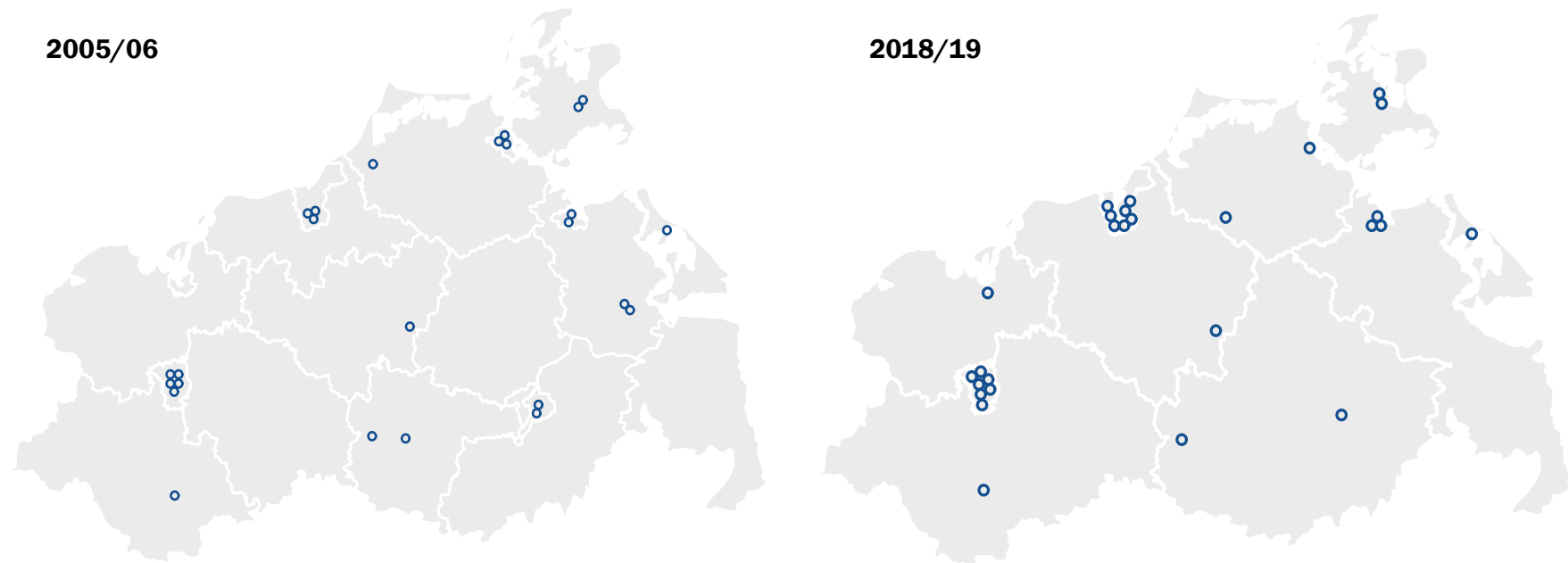
Die Zahl der beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft und im Sinne eigenständiger Organisationseinheiten ging zwischen 2005/06 und 2018/19 in allen Landkreisen und kreisfreien Städten zurück, in regionaler Hinsicht vollzog sich diese Entwicklung jedoch teilweise unterschiedlich. So gab es auf dem Gebiet des heutigen Landkreises Vorpommern-Rügen im Schuljahr 2005/06 fünf eigenständige berufliche Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Im Laufe des Vergleichszeitraums wurden die Schulen schrittweise als Haupt-, Außen- und Nebenstandorte des RBB des Landkreises Vorpommern-Rügen organisatorisch zusammengefasst. Die meisten öffentlichen beruflichen Schulen im Sinne eigenständiger Organisationseinheiten bestanden im Schuljahr 2018/19 in der kreisfreien Hanse- und Universitätsstadt Rostock sowie in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald (vgl. Abbildung 15).

Die Zahl der beruflichen Schulen in freier Trägerschaft blieb im betrachteten Zeitraum konstant: Sie stieg sogar leicht an, von 25 Schulen im Schuljahr 2005/06 auf 27 Schulen im Schuljahr 2018/19. Dabei verzeichneten insbesondere die kreisfreien Städte Rostock und Schwerin einen deutlichen Anstieg der beruflichen Ersatzschulen (vgl. Abbildung 16).

¹⁴ Koalitionsvereinbarung zwischen SPD und DIE LINKE Mecklenburg-Vorpommern für die 8. Wahlperiode 2021 – 2026, 2021, Ziffer 276

Abbildung 16: Standorte der beruflichen Schulen in freier Trägerschaft in den Schuljahren 2005/06 und 2018/19

Mecklenburg-Vorpommern, 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2005 bzw. 2018*



GeoBasis-DE / BKG (2020)

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Darstellung.

© Prognos 2022

Schüler/-innen auf Schulebene

Die durchschnittliche Zahl der Schüler/-innen je Schule ist im Beobachtungszeitraum – trotz des starken Rückgangs der Zahl der Schüler/-innen insgesamt – nur leicht gesunken. Berufliche Schulen in öffentlicher Trägerschaft wurden im Schuljahr 2005/06 von durchschnittlich 1.500 Schüler/-innen besucht, verglichen mit rund 1.400 im Schuljahr 2018/19. Die Entwicklung an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft ist vor allem auf die Zusammenfassung von Schulstandorten zu RBB zurückzuführen. Die beruflichen Schulen in freier Trägerschaft verzeichneten im gleichen Zeitraum einen Rückgang der durchschnittlichen Schülerzahl je Schule in Höhe von rund 180 auf 160.

Die stärksten absoluten Rückgänge der Schülerzahl im Zeitraum zwischen 2005/06 und 2018/19 verzeichneten die im RBB des Landkreises Vorpommern-Rügen zusammengefassten Schulstandorte (-4.700), die in der Beruflichen Schule des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte zusammengefassten Schulstandorte (-3.300) sowie die im RBB des Landkreises Rostock zusammengefassten Schulstandorte (-2.800) (vgl. Tabelle 54, Anhang).

Steigende Anzahlen an Schüler/-innen sind mit Ausnahme dreier beruflicher Schulen des Gesundheitswesens¹⁵ ausschließlich für Schulen in freier Trägerschaft festzustellen. Hierbei handelt es sich mehrheitlich um Schulen, welche Ausbildungen in Gesundheitsfachberufen sowie in sozialpädagogischen Berufen anbieten. Im Beobachtungszeitraum wurden zudem neun Schulen in diesen Bildungsbereichen von freien Trägern eröffnet.

3.3 Übergreifende Entwicklung der Schularten der beruflichen Schulen

Schüler/-innen

Die Anzahl der Schüler/-innen ist zwischen 2005/06 und 2018/19 trägerübergreifend in allen Schularten beruflicher Schulen in Mecklenburg-Vorpommern mit Ausnahme der Fachschulen gesunken. Den mit Abstand größten absoluten Rückgang verzeichneten die Berufsschulen, in denen die Zahl der Schüler/-innen um rund 24.500 sank. Dies entspricht rund 71,0 Prozent des Gesamtrückgangs über alle Schularten. In den restlichen Schularten mit Ausnahme der Fachschulen lag der absolute Rückgang der Schülerzahlen überwiegend im unteren vierstelligen oder oberen dreistelligen Bereich.

Die stärksten prozentualen Rückgänge an Schüler/-innen verzeichneten die Fachoberschulen und die Berufsfachschulen, deren Schülerzahlen zwischen 2005/06 und 2018/19 um 91,5 Prozent bzw. 85,9 Prozent zurückgingen. Im Berufsvorbereitungsjahr und in den Höheren Berufsfachschulen sanken die Schülerzahlen um 25,8 bzw. 14,8 Prozent am moderatesten.

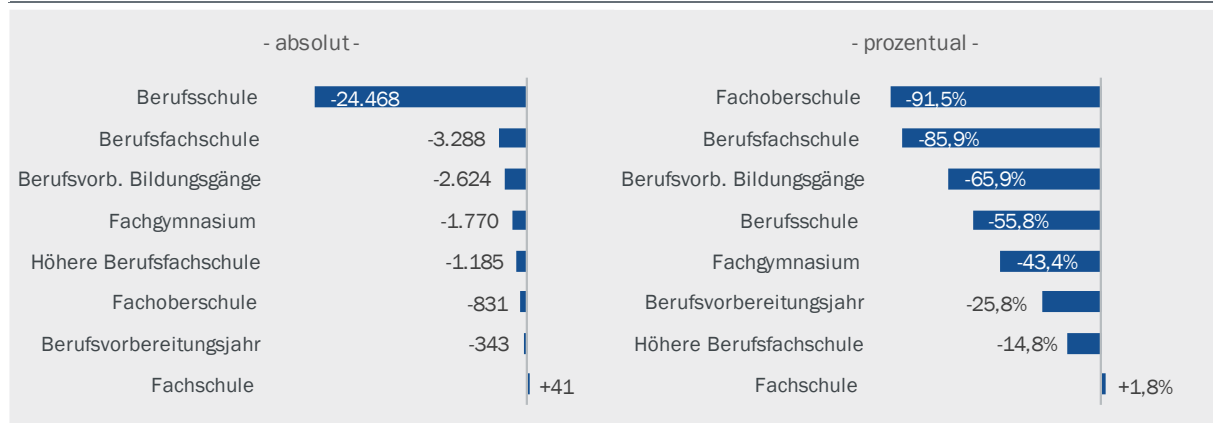
Maßgeblich für den Einbruch der Schülerzahlen an den Berufsfachschulen waren die abnehmenden Schülerzahlen in den öffentlichen Bildungsgängen Hauswirtschaft (-1.133), Kinderpflege (-769) und Kaufmann/-frau für Bürokommunikation (-337) (für eine detaillierte Betrachtung der Berufsfachschulen vgl. Kapitel 3.9). Den Ergebnissen der amtlichen Schulstatistik der beruflichen

¹⁵ Berufliche Schule "Alexander Schmorell" am Klinikum Südstadt in Rostock, Berufliche Schule der Landeshauptstadt Schwerin – Gesundheit, Berufliche Schule an der Asklepios Klinik in Pasewalk.

Schulen zufolge wurden diese Bildungsangebote der Berufsfachschulen in öffentlicher Trägerschaft vollständig eingestellt. Zum Teil dienten sie der Kompensation fehlender betrieblicher Ausbildungsplätze, wurden später durch ein diesbezügliches Überangebot jedoch überflüssig.¹⁶

Abbildung 17: Veränderung der Schülerzahl an den beruflichen Schulen zwischen 2005/06 und 2018/19 nach Schulart

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2018/19 zu 2005/06*



* Schüler/-innen an Schulen in öffentlicher und in freier Trägerschaft.

© Prognos 2022

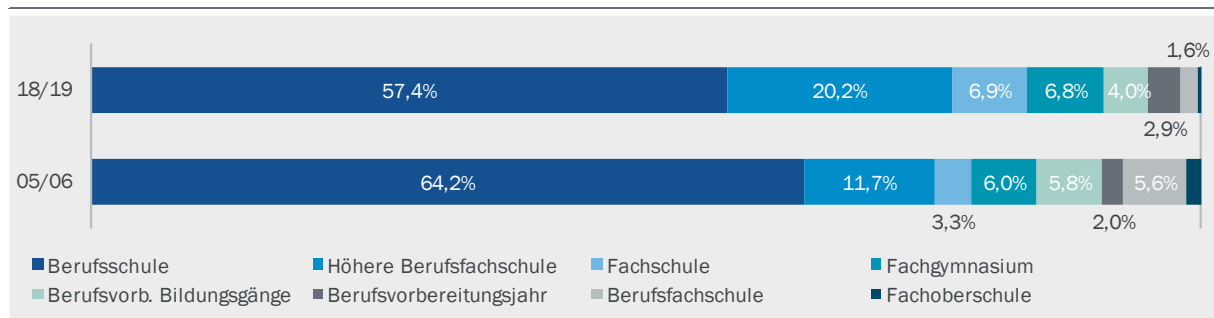
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

In den Fachschulen lag die Schülerzahl in beiden Vergleichsjahren konstant bei rund 2.300 Schüler/-innen. Diese von den restlichen Schularten abweichende Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass steigende Schülerzahlen an den Fachschulen für Sozialwesen die sinkenden Schülerzahlen an den restlichen Fachschulen kompensierten (für eine detaillierte Betrachtung der Fachschulen vgl. Kapitel 3.6).

Infolge der unterschiedlichen Entwicklungen der Schülerzahlen in den einzelnen Schularten hat sich die Schülerstruktur zwischen 2005/06 und 2018/19 merklich verändert. Anteilsverluste verzeichneten trägerübergreifend insbesondere die Berufsschulen und die Berufsfachschulen, Anteilsgewinne vor allem die Höheren Berufsfachschulen und die Fachschulen.

¹⁶ Landtag Mecklenburg-Vorpommern 2014.

Abbildung 18: Anteil der Schüler/-innen an den beruflichen Schulen im Zeitvergleich nach Schulart
Mecklenburg-Vorpommern, Schüleranteil nach Schulart, Prozent, 2005/06 & 2018/19*



* Schüler/-innen an Schulen in öffentlicher und in freier Trägerschaft.

© Prognos 2022

Abweichungen von 100 Prozent bei der Aufsummierung sind rundungsbedingt möglich.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

Die in Summe nahezu konstante Schülerzahl an den beruflichen Schulen in freier Trägerschaft ist auf eine starke Expansion der Schülerzahl an den freien Fachschulen für Sozialpädagogik zurückzuführen. Letztere könnte im Rahmen von Fachgesprächen befragten Expert/-innen zufolge auch in Zusammenhang mit in der Vergangenheit bestehenden Kapazitätsengpässen an öffentlichen Fachschulen für Sozialpädagogik stehen.¹⁷

Daneben sank auch an den Berufsfachschulen für Kranken- und Altenpflegehilfe der Schüleranteil an den öffentlichen Schulen von 56,3 Prozent im Schuljahr 2005/06 auf 26,6 Prozent im Schuljahr 2018/19 ab.

Tabelle 18: Schülerzahl an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft und Schulart

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19

Schulart	Trägerschaft	Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
		05/06	18/19	abs.	in %
Berufsschule	öffentlich	43.755	19.363	-24.392	-55,7%
	frei	76	0	kein Angebot 2018/19	
Berufsvorb. Bildungsgänge	öffentlich	3.981	1.357	-2.624	-65,9%
	frei			kein Angebot	
Berufsvorbereitungsjahr	öffentlich	1.256	989	-267	-21,3%
	frei	76	0	kein Angebot 2018/19	
Berufsfachschule	öffentlich	2.928	91	-2.837	-96,9%
	frei	899	448	-451	-50,2%
Höhere Berufsfachschule	öffentlich	4.697	3.906	-791	-16,8%
	frei	3.301	2.907	-394	-11,9%
Fachgymnasium	öffentlich	4.078	2.308	-1.770	-43,4%
	frei			kein Angebot	

¹⁷ Siehe auch Landtag Mecklenburg-Vorpommern 2012, S. 4.

Fachoberschule	öffentlich	908	77	-831	-91,5%
	frei	kein Angebot			
Fachschule	öffentlich	2.042	1.271	-771	-37,8%
	frei	232	1.044	+812	+350,0%
Insgesamt	öffentlich	63.645	29.362	-34.283	-53,9%
	frei	4.584	4.399	-185	-4,0%

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnung.

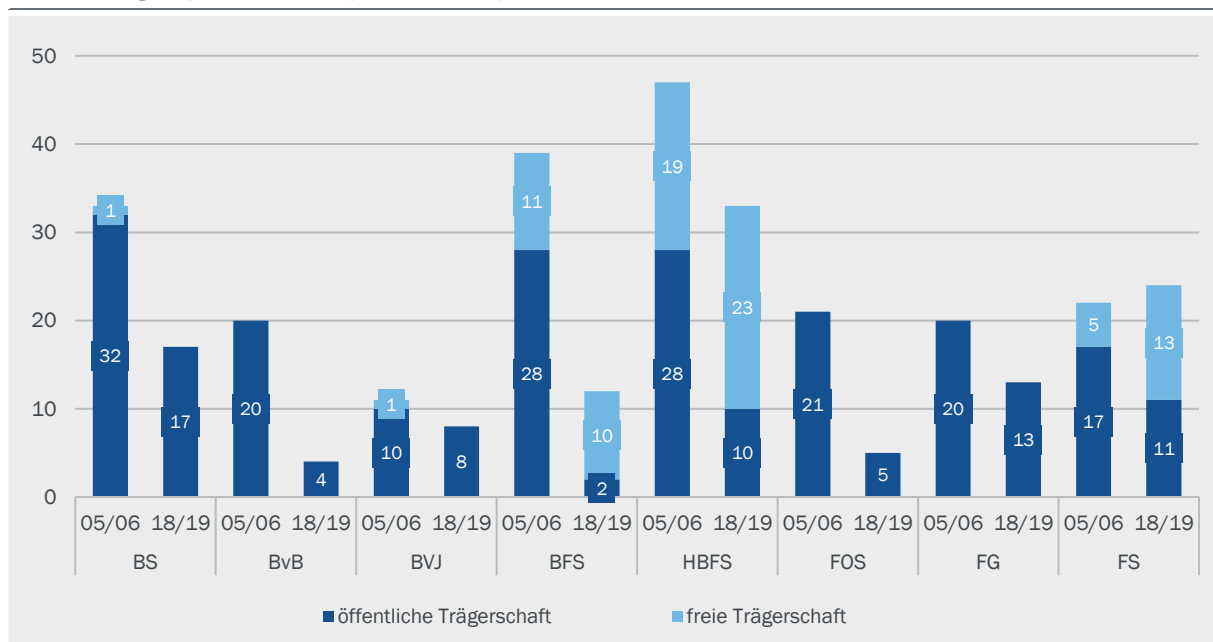
© Prognos 2022

Berufliche Schulen

Sowohl der Rückgang der Zahl der Schüler/-innen insgesamt wie auch die veränderte Nachfrage der Schüler/-innen nach den Bildungsgängen der Schularten hatten Einfluss auf die an den beruflichen Schulen vorgehaltenen Schularten. Im Zuge des starken Rückgangs der Zahl der Schüler/-innen reduzierte sich zwischen 2005/06 und 2018/19 die Zahl der Berufsschulen im Land um fast die Hälfte: Zum Schuljahr 2018/19 bestanden noch 17 Berufsschulen, welche sich ausschließlich in öffentlicher Trägerschaft befanden.¹⁸

Abbildung 19: Entwicklung der beruflichen Schularten nach Trägerschaft

Mecklenburg-Vorpommern, 2005/06 und 2018/19



Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnung.

© Prognos 2022

Die Zahl der Fachoberschulen und Berufsfachschulen ging zwischen den Vergleichsjahren sogar noch deutlicher zurück. Dies ist in beiden Schularten mit einem erheblichen Rückgang der Zahl

¹⁸ Auch zum Schuljahr 2005/06 befanden sich die Berufsschulen Mecklenburg-Vorpommerns fast ausschließlich in öffentlicher Trägerschaft. Lediglich eine Berufsschule mit insgesamt drei Bildungsgängen und einer Gesamtschüler/-innenzahl von 76 Schüler/-innen befand sich 2005/06 in freier Trägerschaft.

der Schüler/-innen verbunden (vgl. Tabelle 18). Zum Schuljahr 2018/19 gab es noch fünf Fachoberschulen, welche sich ausschließlich in öffentlicher Trägerschaft befanden.

Die Zahl der beruflichen Schulen in freier Trägerschaft wuchs zwischen 2005/06 und 2018/19 für die Schularten der Höheren Berufsfachschule und der Fachschulen deutlich an. In der Schulart Berufsfachschule fand zwischen den Vergleichsjahren zudem eine Verschiebung der Trägerschaft statt: 2018/19 waren nur noch zwei der 12 Berufsfachschulen des Landes in öffentlicher Trägerschaft. Alle drei Schularten (Berufsfachschule, Höhere Berufsfachschule und Fachschule) wurden im Schuljahr 2018/19 häufiger in freier als in öffentlicher Trägerschaft angeboten. Mit Ausnahme der Berufsfachschulen wurden 2018/19 jedoch in allen Schularten mehr Schüler/-innen in öffentlichen beruflichen Schulen unterrichtet als in beruflichen Schulen in freier Trägerschaft (vgl. Tabelle 18).

Auch in regionaler Hinsicht vollzog sich die Entwicklung der Schularten unterschiedlich. Besonders deutlich fiel der Rückgang der Berufsschulen etwa in den Landkreisen Rostock und Vorpommern-Rügen aus: Dort existierte zum Schuljahr 2018/19 nur noch jeweils eine Berufsschule pro Kreis im Vergleich zu vier bzw. fünf öffentlichen Berufsschulen im Schuljahr 2005/06 (vgl. Tabelle 53, Anhang). In den kreisfreien Städten Rostock und Schwerin sowie dem Kreis Mecklenburgische Seenplatte reduzierte sich Zahl der Berufsschulen ebenfalls, aber in geringerem Umfang: 2018/19 bestanden dort jeweils drei bzw. vier Berufsschulen.

Insgesamt lässt sich das Angebot an Schularten an den einzelnen Schulstandorten zwischen den Vergleichsjahren nur eingeschränkt miteinander vergleichen. Dies liegt daran, dass viele vormals eigenständige berufliche Schulen im Zeitverlauf zu Neben- und Außenstellen der RBB umgewandelt wurden (vgl. Kapitel 3.2). Innerhalb eines RBB kann sich das Angebot an Bildungsgängen verschiedener Schularten auf verschiedene Neben- und Außenstellen verteilen. Dies bilden die vorliegenden Daten nicht ab.

(Fach-)Klassen und Beschulungsformen

Im Vergleichszeitraum ging auch die Zahl der (Fach-)Klassen an den verschiedenen Schularten der beruflichen Schulen deutlich zurück (vgl. Tabelle 17). Diese Entwicklung vollzog sich weitgehend analog zum Rückgang der Zahl der Schüler/-innen. In der Schulart Berufsschule halbierte sich im betrachteten Zeitraum die Zahl der angebotenen Fachklassen (ohne berufsvorbereitende Maßnahmen) von rund 2.000 Klassen im Schuljahr 2005/06 auf nur noch rund 1.000 Klassen im Schuljahr 2018/19.

Ebenfalls deutliche Rückgänge verzeichneten zudem Fachgymnasien (-41,4 Prozent) und Fachoberschulen (-86,8 Prozent), welche sich ausschließlich in öffentlicher Trägerschaft befanden. Der Rückgang der Klassenzahl in der Schulart Berufsfachschule ist vor allem auf berufliche Schulen in öffentlicher Trägerschaft zurückzuführen. Höhere Berufsfachschulen und Fachschulen in öffentlicher Trägerschaft verzeichneten im Gegensatz dazu moderate Rückgänge.

Tabelle 19: Klassenzahl an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft und Schulart

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19

Schulart	Trägerschaft	Klassenzahl		Veränderung ggü. 05/06	
		05/06	18/19	abs.	in %
Berufsschule	öffentlich	2021	1003	-1018	-50,4%

Schulart	Trägerschaft	Klassenzahl		Veränderung ggü. 05/06	
		05/06	18/19	abs.	in %
	frei	6	-	kein Angebot in 2018/19	
Berufsvorb. Bildungsgänge	öffentlich	245	87	-158	-64,5%
	frei	kein Angebot			
Berufsvorbereitungsjahr	öffentlich	74	63	-11	-14,9%
	frei	5	-	kein Angebot in 2018/19	
Berufsfachschule	öffentlich	122	4	-118	-96,7%
	frei	45	29	-16	-35,6%
Höhere Berufsfachschule	öffentlich	211	182	-29	-13,7%
	frei	174	166	-8	-4,6%
Fachgymnasium	öffentlich	186	109	-77	-41,4%
	frei	kein Angebot			
Fachoberschule	öffentlich	38	5	-33	-86,8%
	frei	kein Angebot			
Fachschule	öffentlich	94	68	-26	-27,7%
	frei	15	57	42	280,0%
Insgesamt	öffentlich	2991	1521	-1470	-49,1%
	frei	245	252	7	2,9%

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnung.

© Prognos 2022

Insgesamt ging die Zahl der Klassen in den meisten Landkreisen und kreisfreien Städten um mindestens 50 Prozent zurück. Eine Ausnahme bildet die kreisfreie Stadt Rostock: Dort beschränkte sich der Rückgang der Klassenzahl auf rund ein Drittel (vgl. Tabelle 20).

Die Zahl der Fachklassen an den Berufsschulen sank im betrachteten Zeitraum sowohl in absoluten Zahlen wie auch im Verhältnis zu anderen Beschulungsformen. Im Zuge dieses Prozesses erhöhte sich die Bedeutung der Landesfachklassen. Im Schuljahr 2006/07, für welches detaillierte Informationen zur Zahl der vorgehaltenen Landesfachklassen vorliegen, lag der Anteil der Landesfachklassen an allen knapp 2.000 Klassen an den Berufsschulen (ohne berufsvorbereitende Maßnahmen) bei weniger als 3 Prozent (50 Landesfachklassen). Im Schuljahr 2018/19 lag der Anteil an den dann noch rund 1.000 Klassen an den Berufsschulen bei mehr als 7 Prozent (73 Landesfachklassen) (vgl. Abbildung 18). Eine detaillierte Auflistung aller Bildungsgänge, in denen in den Schuljahren 2006/07 und 2018/19 Landesfachklassen eingerichtet wurden, findet sich in Tabelle 56 im Anhang.

Die meisten Landesfachklassen wurden 2018/19 in den kreisfreien Städten Rostock (16 Landesfachklassen) und Schwerin (14) sowie im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (14) vorgehalten (vgl. Tabelle 22). Damit stieg die Zahl der Landesfachklassen insbesondere in den beiden kreisfreien Städten deutlich an. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim wurden 2018/19 hingegen nur zwei Bildungsgänge im Rahmen einer Landesfachklasse angeboten.

Tabelle 20: Klassenzahl an den beruflichen Schulen nach Landkreisen bzw. kreisfreien Städten und Schulart

Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018*

Trägerschaft		Klassenzahl		Veränderung ggü. 05/06	
		05/06	18/19	abs.	in %
HRO	öffentlich	507	342	-165	-32,5%
	frei	59	54	-5	-8,5%
SN	öffentlich	491	231	-260	-53,0%
	frei	69	100	31	44,9%
MSE	öffentlich	549	286	-263	-47,9%
	frei	31	11	-20	-64,5%
LRO	öffentlich	269	134	-135	-50,2%
	frei	5	21	16	320,0%
VR	öffentlich	357	150	-207	-58,0%
	frei	34	14	-20	-58,8%
NWM	öffentlich	193	88	-105	-54,4%
	frei	0	1	1	-
VG	öffentlich	447	220	-227	-50,8%
	frei	43	45	2	4,7%
LUP	öffentlich	178	70	-108	-60,7%
	frei	4	6	2	50,0%
Insgesamt	öffentlich	2991	1521	-1470	-49,1%
	frei	245	252	7	2,9%

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnung.

© Prognos 2022

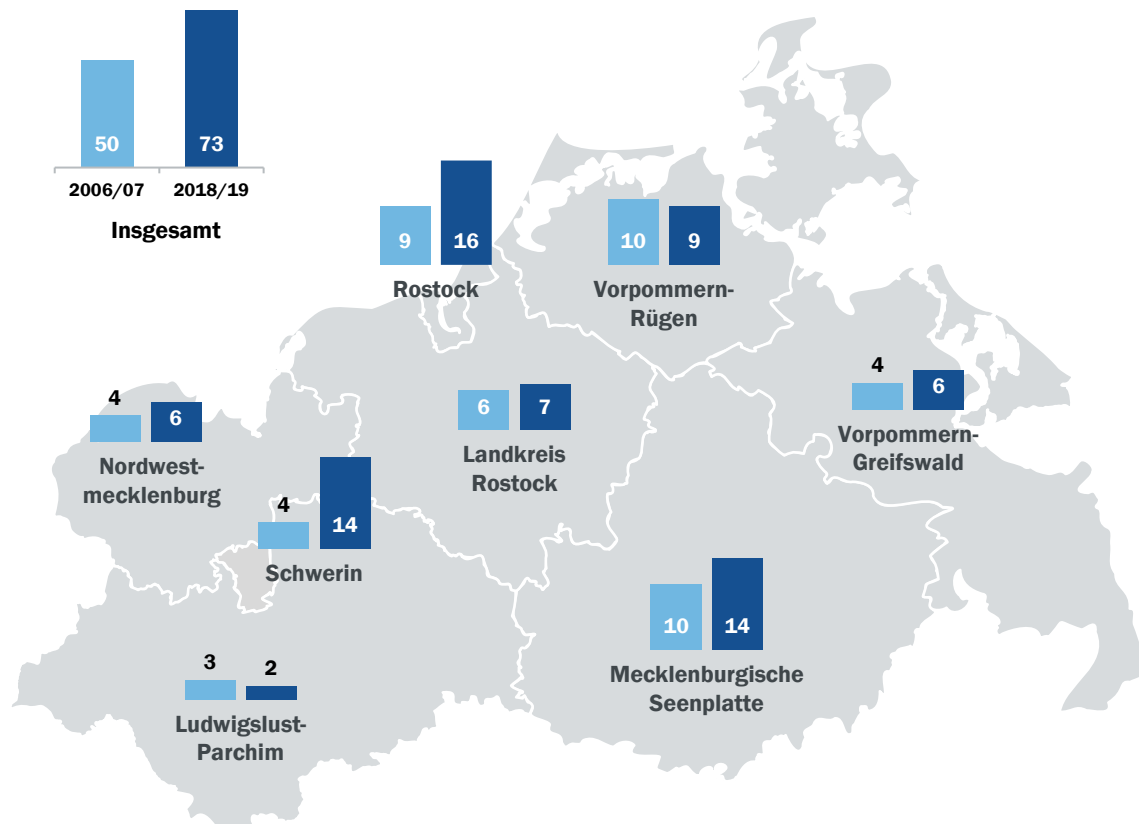
Die gestiegene Zahl an Landesfachklassen spiegelt die im Vergleichszeitraum rückläufige Zahl an Schüler/-innen in den entsprechenden Bildungsgängen wider. Zudem zeigt sich der Konzentrationsprozess und die Profilbildung an den Regionalen Beruflichen Bildungszentren. So entstanden etwa in der kreisfreien Stadt Rostock bis zum Schuljahr 2018/19 insgesamt fünf Landesfachklassen im Berufsbereich Bautechnik (vgl. Tabelle 56, Anhang).

Die Zahl der Ausbildungsberufe, in denen die Auszubildenden in sog. Splitterberufsklassen in anderen Bundesländern beschult wurden, nahm zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 zu: So bestanden 2005/06 für 169 der insgesamt 223 Splitterberufe Vereinbarungen für Schüler/-innen aus Mecklenburg-Vorpommern. Diese Zahl erhöhte sich bis zum Schuljahr 2018/19 auf 175 von dann 249 Splitterberufen.¹⁹

¹⁹ KMK 2005; KMK 2018

Abbildung 20: Landesfachklassen nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Anzahl, 2006/07 und 2018/19, Gebietsstand: 2018*



*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

© Prognos 2022

Durch die vollständige Zuordnung des alten Landkreises Demmin zum Landkreis Mecklenburgische Seenplatte resultieren für die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald Ungenauigkeiten.

Quellen: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, 2007; Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, 2018, eigene Darstellung.

3.4 Detailanalyse Berufsschulen

An den Berufsschulen in Mecklenburg-Vorpommern können Schüler/-innen nach § 25 Abs. 7 SchulG M-V einen eigenständigen Abschluss erwerben. Mit erfolgreichem Abschluss der Berufsschule wird die Berufsreife oder unter bestimmten Voraussetzungen auch ein der Mittleren Reife gleichwertiger Abschluss erworben. Die Berufsschulen des Landes befinden sich ausschließlich in öffentlicher Trägerschaft. Im Schuljahr 2005/06 bestand noch ein berufsschulisches Angebot in freier Trägerschaft für insgesamt 76 Schüler/-innen, welches jedoch im Zeitverlauf aufgelöst bzw. in die Berufsschulen in öffentlicher Trägerschaft überführt wurde. Im Folgenden werden diese Schüler/-innen nicht gesondert aufgeführt. Eine gesonderte Betrachtung von Schüler/-innen der Berufsschulen, die in Maßnahmen zur Berufsvorbereitung beschult werden, erfolgt in Kapitel 3.10).

i - Datengrundlage

Analyse der Schüler- und Auszubildendenzahlen

Die Analyse der Schüler- und Auszubildendenzahlen erfolgt auf Basis der **amtlichen Schulstatistik der beruflichen Schulen**. Der Leistungsbeschreibung entsprechend erfolgte die Aufbereitung der Ergebnisse der Schulstatistik für die Schuljahre 2005/06 und 2018/19 unter anderem differenziert nach Berufsbereichen, Berufsgruppen und Berufen sowie Bildungsgängen. Hierfür wurde die Systematik der im Jahr 2018 geltenden Rechtslage nach **BSOrgVO M-V** genutzt. Die in der Schulstatistik erfassten Berufsausbildungen und Bildungsgänge wurden zunächst den Ausbildungsberufen und Bildungsgängen gemäß Anlage 1 bzw. 2 BSOrgVO M-V zugeordnet. Auf diese Weise konnten die Daten der Schulstatistik unter anderem auch auf Ebene der Berufsbereiche und Berufsgruppen gemäß BSOrgVO M-V analysiert werden.

Ein Teil der in der Schulstatistik erfassten Berufsausbildungen bzw. Bildungsgänge ließ sich auf Basis ihrer jeweiligen Bezeichnung eindeutig den Ausbildungsberufen bzw. Bildungsgängen gemäß Anlage 1 bzw. 2 BSOrgVO M-V zuordnen. Nicht möglich war dies in folgenden Fällen:

1. Berufsausbildungen bzw. Bildungsgänge, die nach 2005/06 ausgelaufen sind und folglich nicht in Anlage 1 bzw. 2 BSOrgVO M-V enthalten sind
2. Berufsausbildungen bzw. Bildungsgänge, die im Schuljahr 2018/19 in der Schulstatistik erfasst wurden, aber dennoch nicht in Anlage 1 bzw. 2 BSOrgVO M-V enthalten sind
3. Anerkannte Berufsausbildungen, deren Name sich nach 2005/06 im Rahmen einer Weiterentwicklung der jeweiligen Ausbildung verändert hat und die unter ihrer aktuellen Bezeichnung in Anlage 1 bzw. 2 BSOrgVO M-V enthalten sind

Für anerkannte Berufsausbildungen, die sich auf Basis ihrer statistischen Bezeichnung nicht eindeutig den Ausbildungsberufen gemäß Anlage 1 BSOrgVO M-V zuordnen ließen, wurde zunächst geprüft, ob sie zwischen 2005/06 und 2018/19 Gegenstand einer Weiterentwicklung mit Namensänderung gewesen waren. Wenn dies der Fall war und ihre aktuelle Bezeichnung in Anlage 1 BSOrgVO M-V enthalten war, wurden sie auf Grundlage des aktuellen Namens den Ausbildungsberufen gemäß Anlage 1 BSOrgVO M-V zugeordnet.

Statistisch erfasste Berufsausbildungen bzw. Bildungsgänge, die den Ausbildungsberufen bzw. Bildungsgängen gemäß Anlage 1 bzw. 2 BSOrgVO M-V nicht zugeordnet werden konnten, wurden als **Sonstiges** kategorisiert und in die Analysen aufgenommen.

Berufsbereiche

Die Gesamtzahl der Schüler/-innen in den dualen Ausbildungsberufen an den Berufsschulen sank zwischen 2005/06 und 2018/19 von 43.800 auf 19.400 Schüler/-innen, was einem prozentualen Rückgang von 55,8 Prozent entspricht. Über die Hälfte (58,5 Prozent) des Rückgangs entfiel dabei auf die Berufsbereiche Ernährung und Hauswirtschaft (-7.580) sowie Wirtschaft und Verwaltung (-6.724).

Die stärksten prozentualen Rückgänge der Schülerzahl innerhalb der einzelnen Berufsbereiche verzeichneten zwischen 2005/06 und 2018/19 die Berufsbereiche Farbtechnik und Raumgestaltung (ausgehend von 1.700 um -80,3 Prozent), Ernährung und Hauswirtschaft (ausgehend von 10.000 um -75,1 Prozent) sowie Holztechnik (ausgehend von 1.400 um -72,8 Prozent). Die schwächsten prozentualen Rückgänge waren dagegen in den Berufsbereichen Elektrotechnik (-9,7 Prozent), Fahrzeugtechnik (-31,4 Prozent) sowie Gesundheit und Pflege (-38,7 Prozent) zu beobachten.

Tabelle 21: Schüler/-innen an den Berufsschulen nach Berufsbereich

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent*, 2005/06** und 2018/19

Berufsbereich	Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
	05/06	18/19	abs.	in %
Agrarwirtschaft	1.939	904	-1.035	-53,4%
Bautechnik	2.659	945	-1.714	-64,5%
Elektrotechnik	1.480	1.337	-143	-9,7%
Ernährung, Hauswirtschaft	10.093	2.513	-7.580	-75,1%
Fahrzeugtechnik	2.611	1.791	-820	-31,4%
Farbtechnik, Raumgestaltung	1.651	325	-1.326	-80,3%
Gesundheit, Pflege	2.104	1.290	-814	-38,7%
Holztechnik	1.406	383	-1.023	-72,8%
Informationstechnik	783	381	-402	-51,3%
Labor-, Prozesstechnik	239	100	-139	-58,2%
Medientechnik	329	124	-205	-62,3%
Metalltechnik	4.088	2.027	-2.061	-50,4%
Seefahrt, Fischwirtschaft	269	84	-185	-68,8%
Wirtschaft, Verwaltung	13.882	7.158	-6.724	-48,4%
Sonstige	298	*	*	*
Insgesamt	43.831	19.363	-24.468	-55,8%

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

**) Im Schuljahr 2005/06 wurden noch 76 Schüler/-innen an Schulen in freier Trägerschaft erfasst.

Zum Schuljahr 2018/19 befanden sich alle Berufsschulen des Landes in öffentlicher Trägerschaft.

Nicht betrachtet werden Schüler/-innen der Berufsvorbereitung.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnung.

© Prognos 2022

Berufsgruppen

Differenziert nach Berufsgruppe zeigt sich, dass knapp die Hälfte (49,3 Prozent) des zwischen 2005/06 und 2018/19 an den Berufsschulen zu beobachtendem Rückgang der Schülerzahl auf die Berufsgruppen Gastronomie (-5.177), Handel (-3.136), Büro- und Industriedienstleistungen (-2.271) und Nahrungsmittelgewerbe (-1.305) entfiel.

Die Berufsausbildungen mit sonderpädagogischem Förderbedarf verzeichneten zwischen 2005/06 und 2018/19 überwiegend Rückgänge im dreistelligen Bereich. Gemessen an der jeweiligen Anzahl an Schüler/-innen in den einzelnen Berufsausbildungen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2005/06 verzeichneten sie jedoch auffällig hohe prozentuale Rückgänge (durchschnittlich -78,1 Prozent).

Deutlich unter dem Durchschnitt liegende prozentuale Rückgänge der Schülerzahlen sind für die Berufsgruppen Elektrotechnik (-9,7 Prozent), Lager und Verkehr (-19,8 Prozent), Assistenz im Gesundheitswesen (-22,7 Prozent), Fahrzeugtechnik (-28,0 Prozent) sowie Land- und Forstwirtschaft (-36,7 Prozent) festzustellen.

Tabelle 22: Schüler/-innen an den Berufsschulen nach Berufsgruppe

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06* und 2018/19

Berufsbereich	Berufsgruppe	Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
		05/06	18/19	abs.	in %
Agrarwirtschaft	Land-, Forstwirtschaft	1.123	711	-412	-36,7%
	Gartenbau	423	139	-284	-67,1%
	Zugeordnete Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	393	54	-339	-86,3%
Bautechnik	Bauausführung Ausbau	740	179	-561	-75,8%
	Bauausführung Hochbau	563	179	-384	-68,2%
	Bauausführung Tiefbau	611	267	-344	-56,3%
	Zugeordnete Einzelberufe	474	266	-208	-43,9%
	Zugeordnete Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	218	54	-164	-75,2%
Elektrotechnik	Elektrotechnik	1.480	1.337	-143	-9,7%
Ernährung, Hauswirtschaft	Gastronomie (Gastgewerbe)	6.961	1.784	-5.177	-74,4%
	Nahrungsmittelgewerbe	1.820	515	-1.305	-71,7%
	Hauswirtschaft	404	25	-379	-93,8%
	Zugeordnete Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	908	189	-719	-79,2%
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	2.470	1.778	-692	-28,0%
	Zugeordnete Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	141	13	-128	-90,8%
Farbtechnik, Raumgestaltung	Farbtechnik und Raumgestaltung	1.277	284	-993	-77,8%
	Zugeordnete Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	374	41	-333	-89,0%
Gesundheit, Pflege	Assistenz im Gesundheitswesen	1.210	935	-275	-22,7%
	Körperpflege	894	355	-539	-60,3%
Holztechnik	Holztechnik	1.106	354	-752	-68,0%
	Zugeordnete Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	300	29	-271	-90,3%
Informationstechnik	Informationstechnik	783	381	-402	-51,3%
Labor-, Prozesstechnik	Labor- und Prozesstechnik	239	100	-139	-58,2%

Berufsbereich	Berufsgruppe	Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
		05/06	18/19	abs.	in %
Medientechnik	Medientechnik	329	124	-205	-62,3%
	Anlagentechnik und Metallbau	1.818	955	-863	-47,5%
	Produktionstechnik	1.912	873	-1.039	-54,3%
Metalltechnik	Umweltschutztechnische Berufe	175	99	-76	-43,4%
	Zugeordnete Einzelberufe/ Duales Studium	33	37	+4	+12,1%
	Zugeordnete Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	147	63	-84	-57,1%
Seefahrt, Fischwirtschaft	Seefahrt und Fischwirtschaft	269	84	-185	-68,8%
	Handel	5.458	2.322	-3.136	-57,5%
	Lager und Verkehr	1.280	1.026	-254	-19,8%
Wirtschaft, Verwaltung	Büro- und Industriedienstleistungen	4.738	2.467	-2.271	-47,9%
	Finanz- und Rechtsdienstleistungen	1.993	1.165	-828	-41,5%
	Zugeordnete Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	413	178	-235	-56,9%

*) Im Schuljahr 2005/06 wurden noch 76 Schüler/ innen an Schulen in freier Trägerschaft erfasst.
Zum Schuljahr 2018/19 befanden sich alle Berufsschulen des Landes in öffentlicher Trägerschaft.
Nicht betrachtet werden Schüler/ innen der Berufsvorbereitung.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

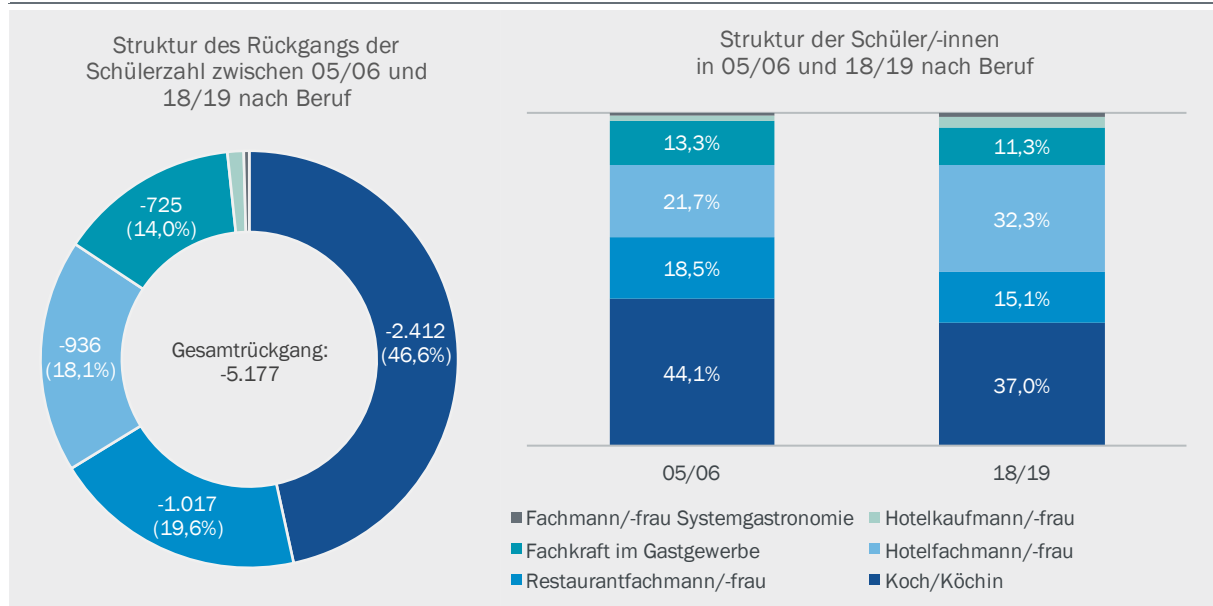
Im Folgenden werden die drei Berufsgruppen mit den stärksten absoluten Rückgängen der Schülerzahlen sowie ausgewählte Ausbildungsberufe mit stabiler oder positiver Schülerentwicklung zwischen 2005/06 und 2018/19 näher betrachtet.

Berufsgruppe Gastronomie

Knapp die Hälfte (46,6 Prozent) des zwischen 2005/06 und 2018/19 in der Berufsgruppe Gastronomie zu beobachtenden Schülerrückgangs entfiel auf die Ausbildung Köch/-innen. Der absolute Rückgang (-2.412) in dieser Ausbildung machte rund ein Zehntel (9,9 Prozent) des Gesamtrückgangs der Schülerzahl an den Berufsschulen aus. Auch der prozentuale Rückgang der Schülerzahl in dieser Ausbildung war mit 78,5 Prozent überdurchschnittlich stark.

Abbildung 21: Veränderung der Schülerzahl in der Berufsgruppe Gastronomie zwischen 2005/06 und 2018/19 nach Beruf

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2018/19 zu 2005/06*



*) Abweichungen von 100 Prozent bei der Aufsummierung sind rundungsbedingt möglich.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

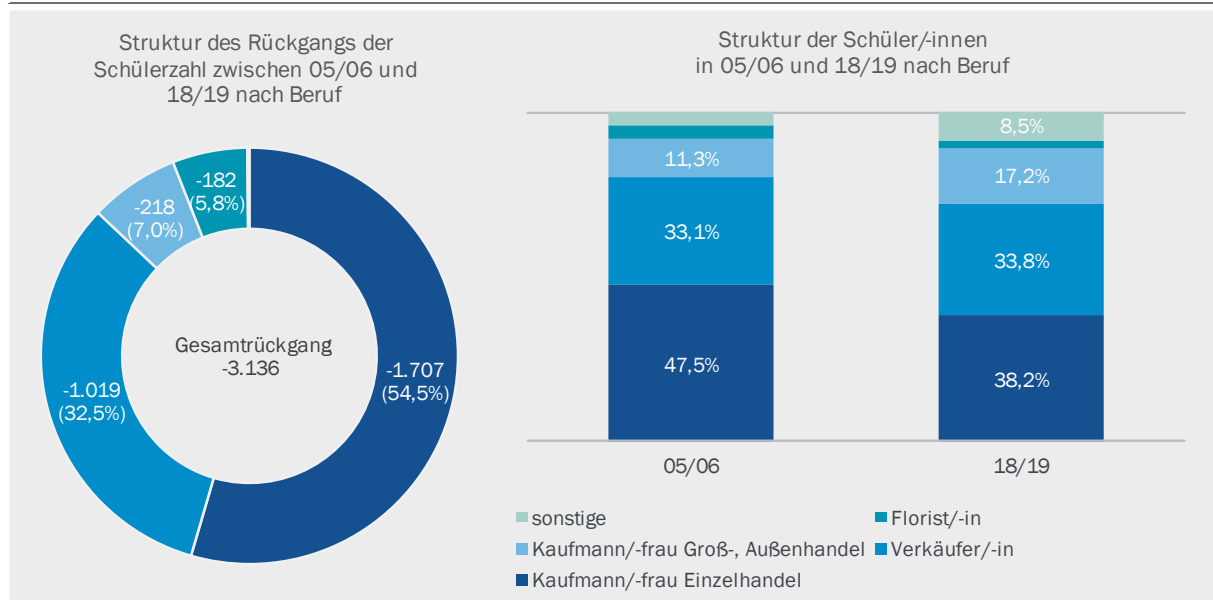
© Prognos 2022

Berufsgruppe Handel

Die Berufsausbildungen Kaufmännern/-frauen im Einzelhandel sowie Verkäufer/-innen verzeichneten zwischen 2005/06 und 2018/19 absolut betrachtet ebenfalls starke Rückgänge der Schüler/-innen-Zahl (-1.707 bzw. -1.019). Der prozentuale Rückgang fiel mit 65,8 bzw. 56,5 Prozent hingegen nicht ganz so stark wie in der Ausbildung Köch/-innen aus.

Abbildung 22: Veränderung der Schülerzahl in der Berufsgruppe Handel zwischen 2005/06 und 2018/19 nach Beruf

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2018/19 zu 2005/06*



*) Im Schuljahr 2005/06 wurden 28 Schüler/-innen in der Ausbildung zur Verkäufer/-in an Schulen in freier Trägerschaft erfasst.
Abweichungen von 100 Prozent bei der Aufsummierung sind rundungsbedingt möglich.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

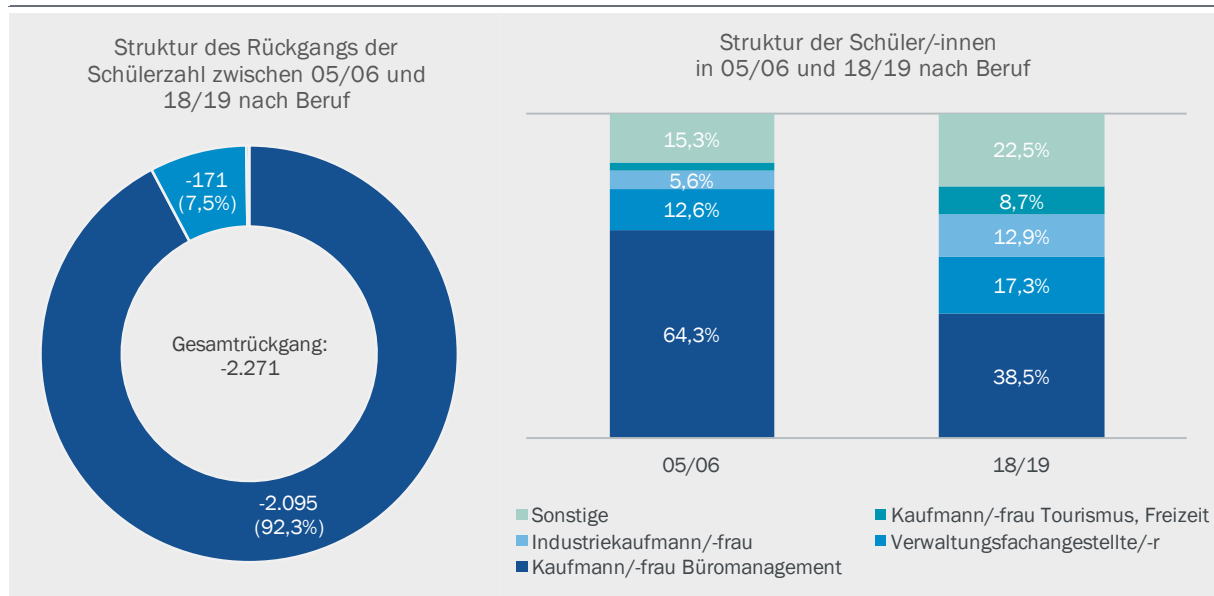
© Prognos 2022

Berufsgruppe Büro- und Industriedienstleistungen

Der Rückgang der Schülerzahl in der Berufsgruppe Büro- und Industriedienstleistungen entfiel nahezu vollständig (zu 92,3 Prozent) auf die Ausbildung Kaufmännern/-frauen für Büromanagement. Deren Schülerzahl sank zwischen 2005/06 und 2018/19 um rund 2.100 Schüler/-innen (-68,8 Prozent).

Abbildung 23: Veränderung der Schülerzahl in der Berufsgruppe Büro- und Industriedienstleistungen zwischen 2005/06 und 2018/19 nach Beruf

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2018/19 zu 2005/06*



*) Abweichungen von 100 Prozent bei der Aufsummierung sind rundungsbedingt möglich.
 Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

Berufsausbildungen mit stabiler oder positiver Schülerentwicklung

Einige Berufsausbildungen verzeichneten zwischen 2005/06 und 2018/19 eine vergleichsweise stabile oder sogar positive Entwicklung. Hierzu zählen beispielsweise die Ausbildungen Sozialversicherungsfachangestellten (+25,6 Prozent), Berufskraftfahrer/-innen (+57,6 Prozent) und Kaufmännern/-frauen für Tourismus und Freizeit (+104,8 Prozent).

Tabelle 23: Ausgewählte Berufsausbildungen mit stabiler oder positiver Entwicklung der Schülerzahl zwischen 2005/06 und 2018/19

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06* und 2018/19

	Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
	05/06	18/19	abs.	in %
Fachinformatiker/-in	287	273	-14	-4,9%
Mechatroniker/-in	404	423	+19	+4,7%
Justizfachangestellte/-r	63	68	+5	+7,9%
Anlagenmechaniker/-in	97	105	+8	+8,2%
Konditor/-in	44	53	+9	+20,5%
Industriekaufmann/-frau	264	319	+55	+20,8%
Tiermedizinische/-r Fachangestellte/-r	89	111	+22	+24,7%
Fachkraft für Lagerlogistik	411	513	+102	+24,8%
Sozialversicherungsfachangestellte/-r	133	167	+34	+25,6%
Berufskraftfahrer/-in	118	186	+68	+57,6%
Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit	105	215	+110	+104,8%

*) Berufsausbildungen mit über 49 Schüler/-innen im Schuljahr 2018/19 und einer prozentualen Veränderung ggü. 2005/06 von maximal -5,0 Prozent.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

Schüler/-innen in Ausbildungsberufen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Die Anzahl der Schüler/-innen in Ausbildungsberufen mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist zwischen 2005 und 2018 von rund 2.900 auf rund 600 gesunken. Dies entspricht einem, im Vergleich zu den allgemeinen Entwicklungen an den Berufsschulen stärkeren Rückgang um 78,5 Prozent. Innerhalb der Gruppe der Berufsausbildungen mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind die Schüler/-innenzahlen bei den Ausbildungen „Lagerfachhelfer/-in“ und „Verkaufshilfe, Fachpraktiker/-in im Verkauf“ im Vergleich am wenigsten eingebrochen. Im Landkreis Vorpommern-Rügen ist die Anzahl der Schüler/-innen in Ausbildungsberufen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Vergleich mit den anderen Regionen besonders stark gesunken (-91,4 Prozent). Der Landkreis Vorpommern-Greifswald verzeichnete dagegen eine überdurchschnittliche Entwicklung (-62,1 Prozent).

Tabelle 24: Berufsausbildungen mit sonderpädagogischem Förderbedarf 2005/06 und 2018/19

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06* und 2018/19

	Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
	05/06	18/19	abs.	in %
Landwirtschaftshelfer/-in	137	18	-119	-86,9
Gartenbauhelfer/-in	256	36	-220	-85,9
Ausbaufachwerker/-in	27	10	-17	-63,0
Hochbaufachwerker/-in	133	26	-107	-80,5
Tiefbaufachwerker/-in	58	18	-40	-69,0
Fachpraktiker/-in Küche	441	68	-373	-84,6
Bäckerfachwerker/-in	8	5	-3	-37,5
Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft	353	106	-247	-70,0
Helfer/-in im Gastgewerbe	106	10	-96	-90,6
Autofachwerker/-in, Fachpraktiker/-in für Kfz.-Mechatronik	89	7	-82	-92,1
Zweiradmechanikerwerker/-in	26	3	-23	-88,5
Bau- und Metallmaler/-in	374	41	-333	-89,0
Holzbearbeiter/-in, Fachpraktiker/-in für Holzverarbeitung, Holzfachwerker/-in	300	29	-271	-90,3
Baugruppenmechaniker/-in	0	18	18	-
Metallbearbeiter/-in, Fachpraktiker/-in für Metallbearbeitung, Metallfachwerker/-in	147	45	-102	-69,4
Fachpraktiker/-in für Floristik	0	6	6	-
Bürokraft, Fachpraktiker/-in für Bürokommunikation	155	36	-119	-76,8
Lagerfachhelfer/-in	68	39	-29	-42,6
Verkaufshilfe, Fachpraktiker/-in im Verkauf	190	97	-93	-48,9
Insgesamt	2.868	618	-2.250	-78,5

* Schüler/-innen an Schulen in öffentlicher Trägerschaft.

© Prognos 2022

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

Die in Tabelle 24 dargestellten Bildungsgänge mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden im Schuljahr 2005/06 überwiegend an beruflichen Schulen der einzelnen kreisfreien Städte bzw. Landkreise angeboten, welche in den Folgejahren mehrheitlich in regionalen beruflichen Bildungszentren aufgingen. Ein spezielles Förderzentrum gab es im Schuljahr 2005/06 ausschließlich in Schwerin. Dieses wurde zum Schuljahr 2011/12 aufgehoben. Dies entspricht dem in der Inklusionsstrategie des Landes festgelegten Grundsatz, dass „alle für den jeweiligen Beruf oder Bildungsgang zuständigen beruflichen Schulen Förderorte“ sind.²⁰ Komplementär zu den regulären Bildungsangeboten werden innerhalb der beruflichen Schulen jedoch „spezielle Förderorte“ vorgehalten. Hierbei handelt es sich vor allem um die Bildungsgänge des regionalen beruflichen

²⁰ Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2016, S. 91.

Bildungszentrums des Landkreises Vorpommern-Greifswald²¹, die Bildungsgänge der Berufsvorbereitung (BVJ, BvB) sowie die Ausbildungen der Fachpraktiker/-innen, Werker/-innen und Helfer/-innen gemäß § 66 BBiG und § 42m HwO.²²

Regionale Betrachtung

Die regionalen Schüleranteile nach Berufsbereich haben sich zwischen 2005/06 und 2018/19 teilweise spürbar verändert. Deutliche Konzentrationsprozesse sind für die Berufsbereiche Bautechnik, Elektrotechnik sowie Farbtechnik und Raumgestaltung festzustellen. Während es im Schuljahr 2005/06 in allen Gebieten der heutigen acht Landkreise bzw. kreisfreien Städte in Mecklenburg-Vorpommern Schüler/-innen in diesen Berufsbereichen gab, war dies im Schuljahr 2018/19 in nur noch jeweils vier Landkreisen bzw. kreisfreien Städten der Fall. Während die Schülerzahl in den Berufsbereichen Bautechnik sowie Farbtechnik und Raumgestaltung mit Abnahmen um 64,5 bzw. 80,3 Prozent teils deutlich überdurchschnittliche Rückgänge zwischen 2005/06 und 2018/19 verzeichnete, sank die Schülerzahl im Bereich Elektrotechnik im gleichen Zeitraum um lediglich 9,7 Prozent. Die deutlichsten Konzentrationsprozesse innerhalb dieses Berufsbereichs sind dabei für die Ausbildung Elektroniker/-in (Handwerk) festzustellen. Eher geringe Veränderungen der regionalen Verteilung der Schülerzahl sind dagegen in den Berufsbereichen Fahrzeugtechnik, Labor- und Prozesstechnik, Metalltechnik, Seefahrt und Fischwirtschaft sowie Wirtschaft und Verwaltung zu beobachten.

²¹ In Greifswald befindet sich zudem das Berufsbildungswerk Greifswald (BBW). Hierbei handelt es sich nicht um eine Einrichtung der öffentlichen beruflichen Schule in Greifswald, sondern um eine außerbetriebliche Einrichtung des Diakoniewerks Greifswald gGmbH. Das BBW Greifswald bietet neben Ausbildungen zu Fachpraktiker/-innen auch Ausbildungen in diversen anerkannten Ausbildungsberufen an. Auszubildende können dort den praktischen Teil der dualen Berufsausbildung absolvieren. Den theoretischen Teil absolvieren sie an der beruflichen Schule in Greifswald. Beide Institutionen kooperieren zu diesem Zweck. Die Auszubildenden können die Ausbildung über das BBW über die Agentur für Arbeit, eine Berufsgenossenschaft oder eine Versicherung (Rehabilitationsträger) erhalten. Im Schuljahr 2018/19 verzeichnete das BBW Greifswald 358 Schüler/-innen. Eine Vergleichsanalyse mit dem Schuljahr 2005/06 ist aufgrund fehlender Daten nicht möglich.

²² Ebd.

Tabelle 25: Veränderung der Zahl der Schüler/-innen nach Landkreisen bzw. kreisfreien Städten und Berufsbereichen

Prozent, 2018/19 ggü. 2005/06*, Gebietsstand: 2018**

	Schüler/-innen							
	HRO	SN	MSE	LRO	VR	NWM	VG	LUP
Agrarwirtschaft	X	X	-65,2%	-31,6%	X	-27,4%	-56,9%	-
Bautechnik	26,5%	-73,4%	-67,9%	X	X	X	-73,9%	X
Elektrotechnik	3,4%	17,5%	34,0%	16,1%	X	X	X	X
Ernährung und Hauswirtschaft	-75,3%	-97,0%	-69,6%	-82,1%	-76,4%	-73,2%	-76,7%	-45,1%
Fahrzeugtechnik	-34,6%	-39,3%	-27,3%	24,5%	-57,8%	-25,2%	-28,8%	-35,2%
Farbtechnik und Raumgestaltung	-36,1%	-32,9%	-94,8%	X	-99,5%	X	X	X
Gesundheit und Pflege	-17,4%	-44,0%	-52,8%	-	-73,1%	X	-13,0%	-
Holztechnik	X	-91,8%	-67,4%	X	-90,9%	-46,6%	-52,6%	-63,6%
Informationstechnik	-14,2%	-48,7%	X	X	-	-	-64,5%	-
Labor- und Prozesstechnik	-	-	-	-	-	-48,8%	-82,1%	-
Medientechnik	X	-	-60,6%	-	-	-	-	-
Metalltechnik	-42,3%	-54,6%	-74,8%	-69,9%	-44,8%	-23,0%	-36,3%	-73,0%
Seefahrt und Fischwirtschaft	-69,6%	-	-	-	-59,1%	-	-	-
Wirtschaft und Verwaltung	-39,7%	-50,7%	-53,1%	-49,7%	-48,5%	-68,0%	-46,2%	-41,9%
Sonstige	-85,7%	X	X	X	X	-	X	X

*) Berufsbereiche, die im Schuljahr 2018/19 nicht mehr angeboten wurden, sind mit einem X gekennzeichnet. © Prognos 2022
Berufsbereiche, die weder 2005/06 noch 2018/19 angeboten wurden, sind mit einem – gekennzeichnet.

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

Im Folgenden werden die Entwicklungen der einzelnen Bildungsgänge und Schülerzahlen an den Berufsschulen jeweils für die Landkreise und kreisfreien Städte auf Basis der Analyse auf Schulebene zusammengefasst. Die umfassenden Gesamtauswertungen finden sich im Anhang (Tabelle 44 ff.).

Hansestadt Rostock

Übergreifend ist die Entwicklung am Standort Rostock geprägt von einem deutlichen, im Vergleich zum Landesdurchschnitt (-55,8 Prozent) jedoch moderaten Rückgang der Zahl der Schüler/-innen von 42 Prozent. Lediglich in den Berufsbereichen Ernährung und Hauswirtschaft und Seefahrt und Fischwirtschaft lag der Rückgang bei über 50 Prozent.

Auch die Zahl der Bildungsgänge ist im Vergleichszeitraum eher rückläufig, wenngleich weniger stark als die Zahl der Schüler/-innen. Auffällig ist der Berufsbereich Metalltechnik, in dem sich die Zahl der Bildungsgänge deutlich reduziert hat. Die Berufsbereiche Agrarwirtschaft, Holztechnik

und Medientechnik wurden zum Schuljahr 2018/19 nicht mehr angeboten (vgl. Tabelle 26 und 57 im Anhang für eine vollständige Auswertung).

In der Hansestadt Rostock lässt sich eine Profilbildung im Berufsbereich Bautechnik beobachten. Mit Ausnahme des Tiefbaus und den zugeordneten Berufen mit sonderpädagogischem Förderbedarf verzeichneten alle zugeordneten Berufsgruppen eine Zunahme der Zahl der Schüler/-innen, insgesamt belief sich der Zuwachs auf 26,5 Prozent.

Tabelle 26: Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen in der kreisfreien Stadt Rostock

Kreisfreie Stadt Rostock, 2018/19 ggü. 2005/06

	Berufsbereiche	Bildungsgänge	Schüler/-innen
Rückgang	Agrarwirtschaft*	Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	
	Bautechnik	BG Bauausführung Tiefbau*	Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Elektrotechnik	BG Elektrotechnik	-
	Ernährung und Hauswirtschaft	BG Nahrungsmittelgewerbe	BG Gastronomie BG Nahrungsmittelgewerbe Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Fahrzeugtechnik	BG Fahrzeugtechnik	BG Fahrzeugtechnik Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Farbtechnik und Raumgestaltung	-	BG Farbtechnik und Raumgestaltung Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Gesundheit und Pflege	-	BG Körperpflege
	Holztechnik*	BG Holztechnik* Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	-
	Medientechnik*	BG Medientechnik*	-
	Metalltechnik	BG Anlagentechnik und Metallbau BG Produktionstechnik	BG Anlagentechnik und Metallbau BG Produktionstechnik Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Seefahrt und Fischwirtschaft	-	BG Seefahrt und Fischwirtschaft
	Wirtschaft und Verwaltung	-	BG Büro- und Industriedienstl. BG Finanz- und Rechtsdienstl. BG Handel Berufe sonderpäd. Förderbedarf
Zunahme	Bautechnik	-	BG Bauausführung Ausbau BG Bauausführung Hochbau
	Wirtschaft und Verwaltung	BG Handel	-

Fett markiert sind Rückgänge/Zunahmen der Zahl der Schüler/-innen von über 50 Prozent.

© Prognos 2022

*) 2018/19 nicht mehr vorhanden

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen und Darstellung

Landeshauptstadt Schwerin

Mit einem Rückgang von 56,7 Prozent ist die Zahl der Schüler/-innen an den Berufsschulen der Landeshauptstadt Schwerin in etwa so stark gesunken wie im Landesdurchschnitt. In den Berufsbereichen Bautechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Holztechnik, Metalltechnik und Wirtschaft

und Verwaltung lag der Rückgang bei über 50 Prozent. Hinzu kam die Einstellung des berufsschulischen Angebots im Berufsbereich Agrarwirtschaft (vgl. Tabelle 27 und 58, Anhang).

Steigende Schülerzahlen (+17,5 Prozent) können in der Berufsgruppe Elektrotechnik beobachtet werden. Im Schuljahr 2018/19 wurden 322 Schüler/-innen in dieser Berufsgruppe in Schwerin unterrichtet.

Tabelle 27: Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen in der kreisfreien Stadt Schwerin

2018/19 zu 2005/06, Gebietsstand: 2018**

	Berufsbereich	Bildungsgänge	Schüler/-innen
Rückgang	Agrarwirtschaft*	BG Gartenbau* Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	-
	Bautechnik	BG Bauausführung Ausbau* BG Bauausführung Hochbau*	BG Bauausführung Tiefbau Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Ernährung und Hauswirtschaft	BG Gastronomie * BG Hauswirtschaft* Berufe sonderpäd. Förderbedarf	Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Fahrzeugtechnik	Berufe sonderpäd. Förderbedarf *	BG Fahrzeugtechnik
	Farbtechnik und Raumgestaltung	-	BG Farbtechnik und Raumgestaltung Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Gesundheit und Pflege	-	BG Assistenz im Gesundheitswesen, BG Körperpflege
	Holztechnik	-	Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Informationstechnik	-	BG Informationstechnik
	Metalltechnik	BG Anlagentechnik und Metallbau BG Produktionstechnik BG Umweltschutztechn. Berufe*	BG Anlagentechnik und Metallbau BG Produktionstechnik
	Wirtschaft und Verwaltung	BG Lager und Verkehr	BG Büro- und Industriedienstleistungen BG Finanz- und Rechtsdienstleistungen BG Handel BG Lager und Verkehr
Zunahme	Elektrotechnik	-	BG Elektrotechnik

Fett markiert sind Rückgänge/Zunahmen der Zahl der Schüler/-innen von über 50 Prozent

© Prognos 2022

*) 2018/19 nicht mehr vorhanden;

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen und Darstellung

Mecklenburgische Seenplatte

Auch im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ging die Zahl der Berufsschüler/-innen im Vergleichszeitraum mit 57,2 Prozent insgesamt durchschnittlich stark zurück. Dabei verzeichneten mit den Berufsbereichen Agrarwirtschaft, Bautechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Farbtechnik und Raumgestaltung, Gesundheit und Pflege, Holztechnik, Informationstechnik, Medientechnik, Metalltechnik und Wirtschaft und Verwaltung besonders viele Berufsbereiche Rückgänge zwischen 50 und 100 Prozent.

Das Angebot an Bildungsgänge blieb zwischen 2005/06 und 2018/19 hingegen weitgehend konstant mit Ausnahme der Bildungsgänge Bauausführung Aus- und Hochbau sowie der Informationstechnik (vgl. Tabelle 28 und 59, Anhang).

Ähnlich wie in der Landeshauptstadt Schwerin stieg die Zahl der Schüler/-innen ausschließlich in der Berufsgruppe Elektrotechnik um 34,0 Prozent auf 402 Schüler/-innen im Schuljahr 2018/19. In der Berufsgruppe Wirtschaft und Verwaltung verzeichnete nur die Berufsgruppe Lager und Verkehr deutliche Zuwächse an Schüler/-innen.

Tabelle 28: Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

2018/19 zu 2005/06, Gebietsstand:2018**

	Berufsbereich	Bildungsgänge	Schüler/-innen
Rückgang	Agrarwirtschaft	Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	BG Gartenbau
	Bautechnik	BG Bauausführung Ausbau* BG Bauausführung Hochbau*	BG Bauausführung Tiefbau Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Ernährung und Hauswirtschaft	BG Gastronomie * BG Hauswirtschaft*	Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Fahrzeugtechnik	BG Fahrzeugtechnik	BG Fahrzeugtechnik
	Farbtechnik und Raumgestaltung	-	BG Farbtechnik und Raumgestaltung Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Gesundheit und Pflege	-	BG Assistenz im Gesundheitswesen, BG Körperpflege
	Holztechnik	-	BG Holztechnik Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Informationstechnik*	BG Informationstechnik*	-
	Medientechnik	-	BG Medientechnik
	Metalltechnik	-	BG Anlagentechnik und Metallbau BG Produktionstechnik BG Umweltschutztechn. Berufe Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Wirtschaft und Verwaltung	-	BG Büro- und Industriedienstleistungen BG Finanz- und Rechtsdienstleistungen BG Handel Berufe sonderpäd. Förderbedarf
Zunahme	Elektrotechnik	-	BG Elektrotechnik
	Wirtschaft und Verwaltung	-	BG Lager und Verkehr

Fett markiert sind Rückgänge/Zunahmen der Zahl der Schüler/-innen von über 50 Prozent

© Prognos 2022

*) 2018/19 nicht mehr vorhanden;

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen und Darstellung

Landkreis Rostock

Im Landkreis Rostock ging die Zahl der Berufsschüler/-innen um 53,5 Prozent zurück. In den Berufsbereichen Ernährung und Hauswirtschaft und Metalltechnik war der Rückgang überdurchschnittlich, sie wurden 2018/19 jedoch weiterhin unterrichtet. Das Bildungsangebot in den Berufsbereichen Bautechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Holztechnik und Informationstechnik wurden hingegen eingestellt. Die Berufsbereiche Elektrotechnik und Fahrzeugtechnik verzeichneten leichte Zuwächse an Schüler/-innen (vgl. Tabelle 29 und 60, Anhang).

Tabelle 29: Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen im Landkreis Rostock

2018/19 zu 2005/06, Gebietsstand: 2018**

	Berufsbereich	Bildungsgänge	Schüler/-innen
Rückgang	Agrarwirtschaft	Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	BG Land- und Forstwirtschaft
	Bautechnik*	alle BG*	-
	Ernährung und Hauswirtschaft	BG Hauswirtschaft*	BG Gastronomie (Gastgewerbe)
	Farbtechnik und Raumgestaltung*	BG Farbtechnik und Raumgestalt.* Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	BG Farbtechnik und Raumgestaltung Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Holztechnik*	BG Holztechnik* Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	-
	Informationstechnik*	BG Informationstechnik*	-
	Metalltechnik	BG Produktionstechnik*	BG Anlagentechnik und Metallbau
	Wirtschaft und Verwaltung	-	BG Büro- und Industriedienstleistungen BG Handel
Zunahme	Elektrotechnik	-	BG Elektrotechnik
	Fahrzeugtechnik	-	BG Fahrzeugtechnik

Fett markiert sind Rückgänge/Zunahmen der Zahl der Schüler/-innen von über 50 Prozent

© Prognos 2022

*) 2018/19 nicht mehr vorhanden;

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen und Darstellung

Vorpommern-Rügen

Mit 68,3 Prozent lag der Rückgang der Zahl der Schüler/-innen an den Berufsschulen des Landkreises Vorpommern-Rügen am höchsten. Damit verbunden war die Einstellung des Lehrbetriebs in den Berufsbereichen Agrarwirtschaft, Bautechnik, Elektrotechnik und Farbtechnik und Raumgestaltung. In allen anderen Berufsbereichen, für welche 2005/06 noch ein Angebot bestanden hatte, wurde ein erheblicher Rückgang der Zahl der Schüler/-innen von bis zu 90,9 Prozent verzeichnet. Steigende Schülerzahlen konnten ausschließlich in der Berufsgruppe Finanz- und Rechtsdienstleistungen im Bereich Wirtschaft und Verwaltung beobachtet werden (vgl. Tabelle 30 und 61, Anhang).

Tabelle 30: Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen im Landkreis Vorpommern-Rügen

2018/19 zu 2005/06, Gebietsstand: 2018**

	Berufsbereich	Bildungsgänge	Schüler/-innen
Rückgang	Agrarwirtschaft*	BG Gartenbau*	-
	Bautechnik*	alle BG*	-
	Elektrotechnik*	BG Elektrotechnik*	-
	Ernährung und Hauswirtschaft	BG Hauswirtschaft*	BG Gastronomie (Gastgewerbe)
		Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	BG Nahrungsmittelgewerbe
	Fahrzeugtechnik	Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	BG Fahrzeugtechnik
	Farbtechnik und Raumgestaltung*	BG Farbtechnik und Raumgestalt.* Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	-
	Holztechnik	Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	BG Holztechnik
	Metalltechnik	BG Anlagentechnik und Metallbau*	BG Anlagentechnik und Metallbau BG Produktionstechnik BG Umweltschutztechn. Berufe
	Seefahrt und Fischwirtschaft	-	BG Seefahrt und Fischwirtschaft
Zunahme	Wirtschaft und Verwaltung	-	BG Büro- und Industriedienstleistungen BG Handel BG Lager und Verkehr Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Wirtschaft und Verwaltung	-	BG Finanz- und Rechtsdienstleistungen

Fett markiert sind Rückgänge/Zunahmen der Zahl der Schüler/-innen von über 50 Prozent

© Prognos 2022

*) 2018/19 nicht mehr vorhanden;

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen und Darstellung

Nordwestmecklenburg

Im Landkreis Nordwestmecklenburg war ein durchschnittlicher Rückgang der Schülerzahlen zu beobachten (-57,2 Prozent). Die Gesamtzahl der Schüler/-innen lag im Schuljahr 2018/19 bei 1.197. Der Rückgang war dabei insbesondere auf die Berufsbereiche Ernährung und Hauswirtschaft (-73,2 Prozent) und Wirtschaft und Verwaltung (-68,0 Prozent) zurückzuführen (vgl. Tabelle 31 und 62, Anhang).

Tabelle 31: Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen im Landkreis Nordwestmecklenburg

2018/19 zu 2005/06, Gebietsstand: 2018***

	Berufsbereich	Bildungsgänge	Schüler/-innen
Rückgang	Agrarwirtschaft	-	BG Land- und Fortwirtschaft
	Bautechnik*	BG Bauausführung Ausbau* BG Bauausführung Hochbau* Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	-

	Berufsbereich	Bildungsgänge	Schüler/-innen
	Elektrotechnik*	BG Elektrotechnik*	-
	Ernährung und Hauswirtschaft	BG Hauswirtschaft* BG Nahrungsmittelgewerbe* Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	BG Gastronomie (Gastgewerbe)
	Fahrzeugtechnik	BG Fahrzeugtechnik	BG Fahrzeugtechnik
	Farbtechnik und Raumgestaltung*	BG Farbtechnik und Raumgestalt.* Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	-
	Gesundheit und Pflege*	BG Körperpflege	-
	Holztechnik	-	BG Holztechnik Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Labor- und Prozesstechnik	-	BG Labor- und Prozesstechnik
	Metalltechnik	BG Anlagentechnik und Metallbau BG Produktionstechnik Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	BG Anlagentechnik und Metallbau BG Produktionstechnik
	Wirtschaft und Verwaltung	-	BG Büro- und Industriedienstleistungen BG Handel
Zunahme	Agrarwirtschaft	BG Gartenbau**	-

Fett markiert sind Rückgänge/Zunahmen der Zahl der Schüler/-innen von über 50 Prozent

© Prognos 2022

*) 2018/19 nicht mehr vorhanden; **) 2018/19 neu hinzugekommen

***) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen und Darstellung

Vorpommern-Greifswald

Ähnlich wie im Landkreis Vorpommern-Rügen lag der Rückgang der Zahl der Berufsschüler/-innen mit 60,3 Prozent im Landkreis Vorpommern-Greifswald über dem Landesdurchschnitt. Damit ging ein deutlicher Rückgang der Zahl der Bildungsgänge einher: Mit Ausnahme der Berufsbereiche Fahrzeugtechnik, Gesundheit und Pflege sowie Metalltechnik, welche allesamt moderate Rückgänge aufweisen, ging die Schülerzahl in allen Berufsbereichen, für die 2005/06 ein Angebot bestand, um mindestens 40 Prozent zurück. Eine Zunahme der Zahl der Schüler/-innen konnte in keinem Berufsbereich beobachtet werden (vgl. Tabelle 32 und 63, Anhang).

Tabelle 32: Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen im Landkreis Vorpommern-Greifswald

2018/19 zu 2005/06, Gebietsstand: 2018**

	Berufsbereich	Bildungsgänge	Schüler/-innen
	Agrarwirtschaft	-	BG Land- und Fortwirtschaft Berufe sonderpäd. Förderbedarf
	Bautechnik	BG Bauausführung Ausbau* BG Bauausführung Hochbau*	zug. Einzelberufe
	Elektrotechnik*	BG Elektrotechnik*	-
Rückgang	Ernährung und Hauswirtschaft	BG Nahrungsmittelgewerbe BG Gastronomie (Gastgewerbe)	BG Gastronomie (Gastgewerbe) BG Nahrungsmittelgewerbe

Berufsbereich	Bildungsgänge	Schüler/-innen
Fahrzeugtechnik	BG Fahrzeugtechnik	Berufe sonderpäd. Förderbedarf BG Fahrzeugtechnik Berufe sonderpäd. Förderbedarf
Farbtechnik und Raumgestaltung*	BG Farbtechnik und Raumgestalt.* Berufe sonderpäd. Förderbedarf*	-
Holztechnik	-	BG Holztechnik Berufe sonderpäd. Förderbedarf
Informationstechnik	-	BG Informationstechnik
Labor- und Prozesstechnik	-	BG Labor- und Prozesstechnik
Metalltechnik	BG Anlagentechnik und Metallbau BG Produktionstechnik	BG Produktionstechnik
Wirtschaft und Verwaltung	BG Handel	BG Büro- und Industriedienstleistungen BG Finanz- und Rechtsdienstleistungen BG Handel Berufe sonderpäd. Förderbedarf
Zunahme	-	-

Fett markiert sind Rückgänge/Zunahmen der Zahl der Schüler/-innen von über 50 Prozent

© Prognos 2022

*) 2018/19 nicht mehr vorhanden;

***) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen und Darstellung

Ludwigslust-Parchim

Der Landkreis Ludwigslust-Parchim wies sowohl im Schuljahr 2005/06 wie auch 2018/19 die wenigsten Berufsschüler/-innen auf (2.392 bzw. 1.080). Von den Berufsbereichen, in denen 2005/06 Bildungsgänge angeboten wurden, wurden Bautechnik, Elektrotechnik sowie Farbtechnik und Raumgestaltung im Zeitverlauf nicht mehr unterrichtet. Deutliche Rückgänge von über 40 Prozent verzeichneten Ernährung und Hauswirtschaft, Holztechnik, Metalltechnik und Wirtschaft und Verwaltung (vgl. Tabelle 33 und 64, Anhang).

Tabelle 33: Ausgewählte Entwicklungen der Zahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen im Landkreis Ludwigslust-Parchim

2018/19 zu 2005/06, Gebietsstand: 2018**

Berufsbereich	Bildungsgänge	Schüler/-innen
Bautechnik*	BG Bauausführungsgang Ausbau*	-
Elektrotechnik*	BG Elektrotechnik*	-
Ernährung und Hauswirtschaft	BG Hauswirtschaft*	BG Nahrungsmittelgewerbe
Fahrzeugtechnik	BG Fahrzeugtechnik	BG Fahrzeugtechnik
Farbtechnik und Raumgestalt.*	BG Farbtechnik und Raumgestalt.*	-
Holztechnik	-	BG Holztechnik
Metalltechnik	BG Anlagentechnik und Metallbau BG Produktionstechnik	BG Anlagentechnik und Metallbau BG Produktionstechnik

	Berufsbereich	Bildungsgänge	Schüler/-innen
	Wirtschaft und Verwaltung	-	BG Büro- und Industriedienstleistungen BG Handel
Zunahme	-	-	-

Fett markiert sind Rückgänge/Zunahmen der Zahl der Schüler/-innen von über 50 Prozent

© Prognos 2022

*) 2018/19 nicht mehr vorhanden;

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen und Darstellung

3.5 Detailanalyse Höhere Berufsfachschulen

In Mecklenburg-Vorpommern sind Höhere Berufsfachschulen sowohl in öffentlicher Trägerschaft wie auch in freier Trägerschaft. Schüler/-innen können dort in beiden Fällen einen staatlichen Berufsabschluss und bei Erfüllung bestimmter Anforderungen auch die Fachhochschulreife erwerben. Die Höhere Berufsfachschule gliedert sich dabei in Bildungsgänge für Gesundheitsfachberufe, sozialpflegerische, kaufmännische und technische Berufe.²³

Tabelle 34: Schülerzahl an den Höheren Berufsfachschulen nach Fachrichtung

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19

		Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
		05/06	18/19	abs.	in %
Gesundheitsfachberufe	öffentlich	2.700	2.978	+278	+10,3%
	frei	2.084	1.674	-410	-19,7%
	insgesamt	4.784	4.652	-132	-2,8%
Sozialwesen	öffentlich	857	928	+71	+8,3%
	frei	289	856	+567	+196,2%
	insgesamt	1.146	1.784	+638	+55,7%
Sonstige	öffentlich	1.140	0	kein Angebot 2018/19	
	frei	928	377	-551	-59,4%
	insgesamt	2.068	377	-1.691	-81,8%
Insgesamt	öffentlich	4.697	3.906	-791	-16,8%
	frei	3.301	2.907	-394	-11,9%
	insgesamt	7.998	6.813	-1.185	-14,8%

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

Die Anzahl der Schüler/-innen an den Höheren Berufsfachschulen in Mecklenburg-Vorpommern ist zwischen 2005/06 und 2018/19 um rund 1.200 Schüler/-innen bzw. 14,8 Prozent gesunken (vgl. Tabelle 34). Der Rückgang war dabei sowohl an den Höheren Berufsfachschulen in öffentlicher (-16,8 Prozent) wie auch freier Trägerschaft (-11,9 Prozent) zu beobachten. Der insgesamt eher geringe prozentuale Rückgang ist auf positive bzw. stabile Entwicklungen der Schülerzahlen

²³ Vgl. § 27 SchulG M-V.

in den Bildungsgängen des Sozialwesens sowie in Gesundheitsfachberufen zurückzuführen. Diese dämpften den starken Rückgang der Schülerzahlen an den sonstigen Bildungsgängen der Höheren Berufsfachschulen.

Sozialwesen

Die mit Abstand meisten Schüler/-innen waren im Schuljahr 2018/19 in der Sozialassistenten sowohl in den Höheren Berufsfachschulen in öffentlicher (715 Schüler/-innen) wie auch privater Trägerschaft (856) erfasst. Die Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher (0-10-Jährige) wurde an den öffentlichen Höheren Berufsfachschulen im Vergleichszeitraum neu geschaffen, während die Ausbildung in der Familienpflege trägerübergreifend eingestellt wurde.

Insgesamt verzeichneten die Bildungsgänge im Sozialwesen zwischen 2005/06 und 2018/19 einen deutlichen Zuwachs von rund 640 Schüler/-innen bzw. 55,7 Prozent. Die positive Entwicklung ist dabei insbesondere auf den Anstieg im Bildungsgang Sozialassistenten an den Höheren Berufsfachschulen in freier Trägerschaft mit einem Anstieg von 685 Schüler/-innen bzw. +400,6 Prozent zurückzuführen. Die Zunahme konzentrierte sich dabei stark auf die kreisfreien Städte Schwerin und Rostock sowie den Landkreis Rostock. Der insgesamt moderate Anstieg der Schülerzahl an den Höheren Berufsfachschulen in öffentlicher Trägerschaft ging dabei auf die im Vergleichszeitraum neu entstandene Ausbildung zum Erzieher (0-10-Jährige) zurück (+213 Schüler/-innen).

Tabelle 35: Veränderung der Schülerzahl an den Höheren Berufsfachschulen in öffentlicher Trägerschaft nach Bildungsgang

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2018/19 zu 2005/06

Veränd. zw. 05/06 und 18/19		Veränd. zw. 05/06 und 18/19	
Gesundheitsfachberufe		Sozialwesen	
Altenpflege	+292 +178,0%	Erzieher (0 - 10-jährige)	+213 -
Gesundheits- und Krankenpflege	+246 +19,0%	Sozialassistent	-8 -1,1%
Entbindungspflege (Hebamme)	+25 +61,0%	Familienpflege	kein Angebot 2018/19
Med.-techn. Assistenz für Funktionsdiagnostik	+15 +187,5%	Sonstige	
Logopädie	+1 +11,1%	Kaufmännische Assistenz	
Orthoptie	+1 +10,0%	Technisches Zeichnen	
Ergotherapie	-4 -5,1%	Technische Assistenz	
Pharmaz.-techn. Assistenz	-5 -7,1%	Umweltschutztechnische Assistenz	
Mediz.-techn. Radiologieassistent	-11 -7,1%	Kosmetik	kein Angebot 2018/19
Medizinische Dokumentation	-26 -44,1%	Gestaltungstechnische Assistenz	
Diätassistent	-44 -67,7%	Kaufmann/-frau für Bürokommunikation	
Med.-techn. Laboratoriumsassistent	-53 -14,9%	Fachinformatiker/in	
Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	-54 -28,7%		
Physiotherapie	-101 -27,4%		

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

Gesundheitsfachberufe

In den Bildungsgängen der Gesundheitsfachberufe belief sich die Schülerzahl sowohl im Schuljahr 2005/06 als auch im Schuljahr 2018/19 auf jeweils rund 4.700 bis 4.800 Schüler/-innen. Differenziert nach Trägerschaft verbergen sich hinter der konstanten Anzahl an Schüler/-innen jedoch gegenläufige Entwicklungen. Während die Zahl der Schüler/-innen an den Höheren Berufsfachschulen in öffentlicher Trägerschaft um 10,3 Prozent zunahm, ging sie an den Schulen in freier Trägerschaft um 19,7 Prozent zurück (vgl. Tabelle 34).

Im öffentlichen Bereich verzeichneten insbesondere die Bildungsgänge Altenpflege (+292 Schüler/-innen) und Gesundheits- und Krankenpflege (+246) starke Zuwächse. Beide Bildungsgänge waren im Schuljahr 2018/19 mit 456 bzw. 1538 Schüler/-innen auch die am stärksten besuchten Bildungsgänge (vgl. Tabelle 65, Anhang). Die positive Entwicklung führte auch dazu, dass die Zahl und regionale Verteilung der beruflichen Schulen mit einem entsprechenden Angebot im Vergleichszeitraum weitgehend konstant blieb (vgl. Tabelle 37).

Auch an den Höheren Berufsfachschulen in freier Trägerschaft stieg die Zahl der Schüler/-innen in den Bildungsgängen Altenpflege (+226 Schüler/-innen) und Gesundheits- und Krankenpflege (+75) deutlich an (vgl. Tabelle 36), während die Zahlen in anderen Bildungsgängen, wie etwa Physiotherapie (-307) oder Ergotherapie (-173), zurückgingen.

Tabelle 36: Veränderung der Schülerzahl an den Höheren Berufsfachschulen in freier Trägerschaft nach Bildungsgang

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2018/19 zu 2005/06

Veränd. zw. 05/06 und 18/19		Veränd. zw. 05/06 und 18/19	
Gesundheitsfachberufe		Sonstige	
Altenpflege	+226 +63,8%	Schauspiel	+10 +31,3%
Notfallsanitäter	+158 -	Technische Assistenz	+7 +22,6%
Gesundheits- und Krankenpflege	+75 +54,3%	Umweltschutztechn. Assistenz	
Pharmaz.-techn. Assistenz	-27 -41,5%	IT-Systemkaufmann/frau	kein Angebot 2018/19
Medizinische Dokumentation	-108 -91,5%	Kaufmann/-frau Bürokommunikation	
Logopädie	-124 -62,3%	Biologisch-techn. Assistenz	
Diätassistent	-130 -76,5%	Kosmetik	-104 -81,3%
Ergotherapie	-173 -41,1%	Gestaltungstechn. Assistenz	-147 -35,0%
Physiotherapie	-307 -49,6%	Kaufmännische Assistenz	kein Angebot 2018/19
Sozialwesen			
Sozialassistent	+685 +400,6%		
Familienpflege	kein Angebot 2018/19		

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

Sonstige Bildungsgänge

An den Höheren Berufsfachschulen in öffentlicher Trägerschaft wurden zwischen 2005/06 und 2018/19 alle Bildungsgänge eingestellt, die sich nicht den Gesundheitsfachberufen oder den Berufen im Sozialwesen zuordnen lassen. An den Schulen in freier Trägerschaft wurden 2018/19 noch vier Bildungsgänge angeboten, in denen jedoch insgesamt nur noch rund 380 Schüler/-innen unterrichtet wurden. Im Schuljahr 2005/06 wurden trägerübergreifend noch 24,3 Prozent der Schüler/-innen in den sonstigen Bildungsgängen erfasst.

Tabelle 37: Höhere Berufsfachschulen in öffentlicher Trägerschaft nach Bildungsgang und Landkreis bzw. kreisfreier Stadt

Anzahl, 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018*

	05/06								18/19							
	HRO	SN	MSE	LRO	VR	NWM	VG	LUP	HRO	SN	MSE	LRO	VR	NWM	VG	LUP
Altenpflege	1		2						1		2		1			
Gesundheits- und Krankenpflege	1	1	2	1	1	1	3		1	1	2	1	1	1	2	
Entbindungspflege (Hebamme)	1								1							
Med.-techn. Assistenz für Funktionsdiagnostik		1							1							
Logopädie							1								1	
Orthoptie							1								1	
Ergotherapie						1								x		
Pharmaz.-techn. Assistenz		1							1							
Med.-techn. Radiologieassistentin	1	1	1						1	1	1					
Medizinische Dokumentation							1								1	
Diätassistentin							1								1	
Med.-techn. Laboratoriumsassistentin		1					1		1						1	
Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	1	1	1			1	1		1	1	1				1	
Physiotherapie	1	1	1	1					1	1	1	1				
Erzieher (0 - 10-jährige)									1	1	1	1	1			
Sozialassistentin	1	1	3	1	1				1	1	1	1	1			
Insgesamt	4	3	6	3	3	2	5	2	1	1	2	2	1	1	2	0

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

3.6 Detailanalyse Fachschulen

Die Schulart Fachschule wird in Mecklenburg-Vorpommern sowohl in öffentlicher wie auch privater Trägerschaft angeboten. An den Fachschulen Mecklenburg-Vorpommerns können Schüler/-innen gemäß § 28 Abs. 3 SchulG M-V einen staatlichen Abschluss erwerben. Voraussetzung für die Aufnahme in eine Fachschule sind nach § 28 Abs. 2 SchulG M-V ein Berufsabschluss oder die Berufsreife. Die Bildungsgänge der Fachschulen untergliedern sich gemäß Anlage 2 BSorgVO M-V in die Fachbereiche Technik und Wirtschaft, Seefahrt sowie Sozialwesen.

Die Gesamtzahl der Schüler/-innen an den Fachschulen in Mecklenburg-Vorpommern verzeichnete zwischen 2005/06 und 2018/19 einen leichten Zuwachs um rund 1,8 Prozent. Die Entwicklung der Schülerzahl der Fachschulen hebt sich damit deutlich vom Entwicklungstrend an den übrigen Arten beruflicher Schulen in Mecklenburg-Vorpommern ab. Zudem unterscheidet sich die Entwicklung zwischen den Fachschulen in öffentlicher und privater Trägerschaft deutlich. Während die Zahl der Schüler/-innen an den Fachschulen in privater Trägerschaft (+812 Schüler/-innen) deutlich anstieg, wurde an den Fachschulen in öffentlicher Trägerschaft ein erheblicher Rückgang verzeichnet (-771 Schüler/-innen) (vgl. Tabelle 38 und 39).

Tabelle 38: Fachschulen und Schüler/-innen an den Fachschulen in öffentlicher Trägerschaft nach Fachrichtung

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19

		Fachschulen		Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
		05/06	18/19	05/06	18/19	abs.	in %
Technik, Wirtschaft	Agrarwirtschaft	1	-	138	-	kein Angebot 2018/19	
	Betriebswirtschaft	3	3	295	195	-100	-33,9%
	Hotel-, Gaststättengewerbe	1	0	48	0	kein Angebot 2018/19	
	Technik (Elektrotechnik, Maschinentechnik)	3	0	93	0		
	Bautechnik	1	2	50	88	38	76,0%
Seefahrt	Nautik	1	1	59	12	-47	-79,7%
	Techn. Wachoffizier/-in	1	0	43	0	kein Angebot 2018/19	
	Offizier/-in, Kapitän/-in nationale Fahrt	1	1	23	15	-8	-34,8%
	Kapitän/-in auf Fischereifahrzeugen (BKÜ)	1	1	9	7	-2	-22,2%
	Schiffsmaschinist/-in	1	1	12	3	-9	-75,0%
	Schiffsbetriebstechnik	0	1	0	18	18	-
Sozialwesen	Fachrichtung Sozialpädagogik	6	5	619	756	137	22,1%
	Fachrichtung Heilerziehungspflege	5	4	578	177	-401	-69,4%
Sonstige*		2	0	75	0	kein Angebot 2018/19	
Insgesamt		17	11	2042	1271	-771	-37,8%

* Staatlich geprüfte/r hauswirtschaftliche/r Betriebsleiter/-in, Facherzieher/-in für Musik
Facherzieher/-in für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche und sonstige Dienstleistungsberufe.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Trägerübergreifend stieg insbesondere die Zahl der Schüler/-innen in der Fachrichtung Sozialpädagogik im Vergleichszeitraum deutlich an. Der Gesamtzuwachs an Schüler/-innen an den Fachschulen in freier Trägerschaft kann fast ausschließlich auf diese Fachrichtung zurückgeführt werden. Auch an den Fachschulen in öffentlicher Trägerschaft verzeichnete die Fachrichtung Sozialpädagogik einen Anstieg von 137 Schüler/-innen bzw. 22 Prozent. Nahezu alle anderen Fachrichtungen an den öffentlichen beruflichen Schulen verzeichneten hingegen erhebliche Rückgänge der Zahl der Schüler/-innen.

Tabelle 39: Schüler/-innen an den Fachschulen in privater Trägerschaft nach Fachrichtung

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19

		Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
		05/06	18/19	abs.	in %
Technik, Wirtschaft	Technik (Elektrotechnik, Maschinentechnik)	55	71	16	+29,1%
	Bautechnik	19	0	kein Angebot 2018/19	
	Umweltschutztechnik	14	0		
Sozialwesen	Fachrichtung Sozialpädagogik	58	878	820	+1413,8%
	Fachrichtung Heilerziehungspflege	86	95	9	+10,5%
Insgesamt		232	1044	812	+350,0%

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

Trotz des deutlichen Rückgangs an Schüler/-innen blieb die Zahl der Fachschulen in öffentlicher Trägerschaft in nahezu allen Fachrichtungen, für die 2018/19 noch Schüler/-innen erfasst wurden, konstant. Die meisten Fachrichtungen werden dabei nur an einer beruflichen Schule in Mecklenburg-Vorpommern angeboten.

Die Bildungsgänge im Bereich Seefahrt zum Schuljahr 2018/19 wurden ausschließlich in der kreisfreien Stadt Rostock sowie im Landkreis Vorpommern-Rügen angeboten (vgl. Tabelle 40). Die Bildungsgänge im Bereich Sozialwesen wurden entsprechend der hohen Zahl an Schüler/-innen weiterhin an vier bzw. fünf Fachschulen vorgehalten.

Tabelle 40: Fachschulen in öffentlicher Trägerschaft nach Fachrichtung und Landkreis bzw. kreisfreier Stadt

Anzahl, 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018*

	05/06									18/19								
	HRO	SN	MSE	LRO	VR	NWM	VG	LUP		HRO	SN	MSE	LRO	VR	NWM	VG	LUP	
Agrarwirtschaft				1														
Betriebswirtschaft	1	1					1			1	1		1					
Hotel-, Gaststätten- gewerbe	1																	
Technik (Elektrotechnik, Ma- schinenteknik)	2	1									1							
Bautechnik			1							1		1						
Nautik	1									1								
Techn. Wachoffizier/-in	1																	
Offizier/-in, Kapitän/-in nationale Fahrt	1									1								
Kapitän/-in auf Fische- reifahrzeugen (BKü)					1									1				
Schiffsmaschinist/-in					1									1				
Schiffsbetriebstechnik										1								
Fachrichtung Sozialpädagogik	1	1	2	1	1					1	1	1	1	1				
Fachrichtung Heilerziehungspflege	1	1	1	1	1						1	1	1	1				
Insgesamt	6	3	3	2	2	0	1	0		3	3	2	2	1	0	0	0	

Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

3.7 Detailanalyse Fachgymnasien

An den Fachgymnasien können Schüler/-innen nach § 22 Abs. 4 SchulG M-V die Allgemeine Hochschulreife oder auch den schulischen Teil der Fachhochschulreife erwerben. Die Schüler/-innen können dabei zwischen verschiedenen Fachrichtungen und Schwerpunkten wählen.²⁴ Die Fachgymnasien in Mecklenburg-Vorpommern befinden sich ausschließlich in öffentlicher Trägerschaft.

Die Anzahl der Schüler/innen an den Fachgymnasien in Mecklenburg-Vorpommern ist zwischen 2005/06 und 2018/19 um rund 1.800 Schüler/innen gesunken. Dies entspricht einem Rückgang um 43,4 Prozent. Den größten Anteil der Schüler/-innen verzeichnete in den Vergleichsjahren das Fachgymnasium Wirtschaft. Im Schuljahr 2018/19 wurden 972 Schüler/-innen an insgesamt neun beruflichen Schulen in dieser Fachrichtung unterrichtet. Daneben spielt auch der Schwerpunkt Sozialpädagogik mit insgesamt 441 Schüler/-innen und vier beruflichen Schulen

²⁴ Vgl. § 4 FGVO M-V.

eine wichtige Rolle. Zusammengenommen besuchen mehr als 60 Prozent der Schüler/-innen an den Fachgymnasien des Landes diese beiden Fachrichtungen/Schwerpunkte.

Differenziert nach Fachrichtung/Schwerpunkt zeigen sich teils gegenläufige Entwicklungen im Vergleichszeitraum. Überdurchschnittlich starke prozentuale Rückgänge an Schüler/-innen verzeichneten zwischen 2005/06 und 2018/19 die Fachrichtung Technische Assistenz für Informatik (-86,6 Prozent), sowie die Schwerpunkte Metalltechnik (-86,1 Prozent) und Bautechnik (-85,8 Prozent). Steigende Schülerzahlen sind im gleichen Zeitraum hingegen in den Schwerpunkten Gesundheit und Pflege (+32,5 Prozent) sowie Sozialpädagogik (+32,4 Prozent) zu beobachten.

Tabelle 41: Fachgymnasien und Schüler/-innen an den Fachgymnasien in öffentlicher Trägerschaft nach Fachrichtung/Schwerpunkt

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19

	Fachgymnasien		Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
	05/06	18/19	05/06	18/19	abs.	in %
Bautechnik	4	1	309	44	-265	-85,8%
Datenverarbeitungstechnik	3	2	243	206	-37	-15,2%
Elektrotechnik	5	2	214	65	-149	-69,6%
Ernährungswissenschaft	3	2	301	137	-164	-54,5%
Metalltechnik	3	1	180	25	-155	-86,1%
Gesundheit und Pflege	3	3	206	273	+67	+32,5%
Sozialpädagogik	4	4	333	441	+108	+32,4%
Wirtschaft	13	9	1.669	972	-697	-41,8%
Technische Assistenz für Informatik	2	1	186	25	-161	-86,6%
Gestaltungs- und Medientechnik	2	2	113	120	+7	+6,2%
Sonstige*	4	0	324	0	für 2018/19 keine Sonstige	
Insgesamt	20	13	4.078	2.308	-1.770	-43,4%

* Ingenieurassistent für Maschinentechnik, Kaufmännische Assistenz für Informationsverarbeitung, Steuerfachangestellte/-r
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Im Zuge des Rückgangs der Zahl der Schüler/-innen reduzierte sich zwischen 2005/06 und 2018/19 auch die Zahl der Fachgymnasien von 20 auf 13. Trotz dieses Rückgangs wurden zum Schuljahr 2018/19 weiterhin in allen Landkreisen und kreisfreien Städten Fachgymnasien vorgehalten.

Deutliche Unterschiede bestehen jedoch mit Blick auf die Fachrichtungen/Schwerpunkte: Im Schuljahr 2018/19 wurde die Fachrichtung Wirtschaft an insgesamt neun Fachgymnasien in Mecklenburg-Vorpommern angeboten. Im Gegensatz dazu wurden die Schwerpunkte Bautechnik und Metalltechnik sowie die Fachrichtung Technische Assistenz für Informatik im Schuljahr 2018/19 nur noch an jeweils einem Fachgymnasium angeboten. Das Angebot an Fachgymnasien

in den jeweiligen Fachrichtungen bzw. Schwerpunkten spiegelt dabei grundsätzlich die Zahl der Schüler/-innen wider.

Den deutlichsten Rückgang der Fachgymnasien verzeichneten zwischen 2005/06 und 2018/19 das Fachgymnasium Wirtschaft (-4), Bautechnik (-3) und Elektrotechnik (-3). Damit einher ging jeweils ein deutlicher Rückgang der Zahl der Schüler/-innen. In den Schwerpunkten Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege sowie Gestaltungs- und Medientechnik blieb die Zahl der Fachgymnasien im Zeitverlauf konstant – entsprechend der steigenden Zahl an Schüler/-innen.

Tabelle 42: Fachgymnasien in öffentlicher Trägerschaft nach Fachrichtung bzw. Schwerpunkt und Landkreis bzw. kreisfreier Stadt

Mecklenburg-Vorpommern, 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018*

	05/06								18/19							
	HRO	SN	MSE	LRO	VR	NWM	VG	LUP	HRO	SN	MSE	LRO	VR	NWM	VG	LUP
Bautechnik	1	1	1		1				1							
Datenverarbeitungs- technik	1	1					1		1	1						
Elektrotechnik	1	1	1		1		1		1				1			
Ernährungs- wissenschaft	1		1		1				1				1			
Metalltechnik	1			1		1			1							
Gesundheit und Pflege	1	1					1		1	1					1	
Sozialpädagogik		1	1	1	1					1	1	1	1			
Wirtschaft	1	1	2	1	2	1	3	2	1	1	2		1	1	2	1
Technische Assistenz für Informatik	1	1							1							
Gestaltungs- und Medientechnik		1	1							1	1					
Sonstige*	2							2								
Insgesamt	5	2	4	1	2	1	3	2	3	2	2	1	1	1	2	1

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

© Prognos 2022

**) Ingenieurassistenz für Maschinentechnik, Kaufmännische Assistenz für Informationsverarbeitung, Steuerfachangestellte/r

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

Auch in regionaler Hinsicht fand zwischen 2005/06 und 2018/19 eine Konzentration der Fachrichtungen/Schwerpunkte an den Fachgymnasien statt: Das mit Abstand größte Angebot bestand zum Schuljahr 2018/19 in den beiden kreisfreien Städten Rostock und Schwerin. Mit Ausnahme der Schwerpunkte Sozialpädagogik und Gestaltungs- und Medientechnik gab es in der kreisfreien Stadt Rostock im Schuljahr 2018/19 alle Fachrichtungen und Schwerpunkte. In den Landkreisen Rostock, Nordwestmecklenburg und Ludwigslust-Parchim bestand das Angebot 2018/19 hingegen nur noch aus jeweils einer Fachrichtung bzw. einem Schwerpunkt.

Besonders deutlich stellt sich der regionale Konzentrationsprozess im Schwerpunkt Bautechnik dar: Im Schuljahr 2005/06 bestanden Fachgymnasien mit diesem Schwerpunkt in den kreisfreien Städten Rostock und Schwerin sowie in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Rügen. Im Zuge des starken Rückgangs der Zahl der Schüler/-innen wurde das Angebot zum Schuljahr 2018/19 auf ein Fachgymnasium in der kreisfreien Stadt Rostock beschränkt. Ähnlich deutliche regionale Konzentrationsprozesse vollzogen sich in den Schwerpunkten Elektrotechnik und Metalltechnik.

3.8 Detailanalyse Fachoberschulen

Die Fachoberschulen Mecklenburg-Vorpommerns befinden sich ausschließlich in öffentlicher Trägerschaft. An den Fachoberschulen können Schüler/-innen nach § 23 Abs. 4 SchulG M-V die Fachhochschulreife erwerben. Den Schüler/-innen stehen dabei verschiedene Fachrichtungen offen.²⁵

Im Schuljahr 2018/19 besuchten knapp 80 Schüler/-innen eine Fachoberschule in Mecklenburg-Vorpommern (vgl. Tabelle 43). Dies sind rund 91,5 Prozent weniger als im Schuljahr 2005/06. Entsprechend deutlich ging auch die Zahl der Fachoberschulen zurück.

Unterdurchschnittlich starke prozentuale Rückgänge der Schülerzahl verzeichneten zwischen 2005/06 und 2018/19 die Fachrichtungen Verwaltung (-75,5 Prozent) und Wirtschaft (-75,9 Prozent). Die Schülerzahl in diesen beiden Fachrichtungen belief sich zuletzt dennoch auf lediglich 12 bzw. 48 Schüler/-innen.

Tabelle 43: Fachoberschulen und Schüler/-innen an den Fachoberschulen in öffentlicher Trägerschaft nach Fachrichtung

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19

	Fachoberschulen		Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
	05/06	18/19	05/06	18/19	abs.	in %
Wirtschaft	7	3	199	48	-151	-75,9%
Verwaltung	2	1	49	12	-37	-75,5%
Technik (Bautechnik, Elektrotechnik, Metalltechnik)	8	1	334	10	-324	-97,0%
Sozialpädagogik	4	1	163	7	-156	-95,7%
Ernährung, Hauswirtschaft	3	0	71	0	-71	-100,0%
Gestaltung	1	0	66	0	kein Angebot 2018/19	
Informatik	1	0	26	0		
Insgesamt	21	5	908	77	-831	-91,5%

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

²⁵ Vgl. § 2 Abs. 1 FOSVO M-V.

3.9 Detailanalyse Berufsfachschulen

Die Schulart Berufsfachschule wird in Mecklenburg-Vorpommern sowohl in öffentlicher wie auch privater Trägerschaft angeboten. Nach § 1 Abs. 2 und § 8 GSBFSVO M-V können Schüler/-innen an den Berufsfachschulen in Mecklenburg-Vorpommern einen ersten Berufsausbildungsabschluss sowie zusätzlich einen der mittleren Reife gleichwertigen Schulabschluss erwerben.

Die Anzahl der Schüler/-innen an den Berufsfachschulen ist zwischen 2005/06 und 2018/19 von insgesamt rund 3.800 auf rund 539 Schüler/-innen gesunken. Vom gesamten Rückgang in Höhe von rund 3.300 Schüler/-innen entfielen knapp drei Viertel (72,1 Prozent) auf die an öffentlichen Schulen ausgelaufenen Bildungsgänge Hauswirtschaft (-1.133), Kinderpflege (-594), Kaufmann/-frau für Bürokommunikation (-337) und Masseur/-in und medizinische/-r Bademeister/-in (-307).

Tabelle 44: Berufsfachschulen und Schüler/-innen an den Berufsfachschulen in öffentlicher Trägerschaft nach Bildungsgang

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19

	Berufsfachschulen		Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
	05/06	18/19	05/06	18/19	abs.	in %
Kranken-, Altenpflegehilfe	6	2	251	91	-160	-63,7%
Hauswirtschaft	12	0	1133	0		
(Staatlich anerkannte/-r) Kinderpfleger/-in	6	0	522	0		
Kaufmann/-frau für Bürokommunikation	6	0	337	0		
Fachinformatiker/-in Systemintegration	3	0	218	0		
Informatikkaufmann/-frau	2	0	89	0		
IT-System-Elektroniker/-in	1	0	87	0		kein Angebot 2018/19
Maler/-in, Lackierer/-in	1	0	72	0		
Metallbauer/-in Konstruktionstechnik	1	0	59	0		
Mediengestalter/-in Digital-, Printmedien	1	0	45	0		
Zerspanungsmechaniker/-in	1	0	37	0		
Sonstige*	1	0	78	0		
Insgesamt	28	2	2928	91	-2837	-96,9%

*Schüler/-innen der Berufsfachschule, welche keinem Bildungsgang eindeutig zugeordnet werden können.

© Prognos 2022

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

Den Ergebnissen der amtlichen Schulstatistik der beruflichen Schulen zufolge liefen an den Berufsfachschulen in öffentlicher Trägerschaft zwischen 2005/06 und 2018/19 elf der ursprünglichen zwölf Bildungsgänge aus. Im Schuljahr 2018/19 umfasste das Bildungsangebot der öffentlichen Berufsfachschulen somit lediglich die Ausbildung in der Kranken- und Altenpflegehilfe an zwei Standorten in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte und Nordwestmecklenburg.

An den Berufsfachschulen in freier Trägerschaft wurden 2018/19 neben der Ausbildung zur Kranken- und Altenpflege auch noch die Ausbildungsgänge zur (staatlich anerkannte/r) Kinderpfleger/-in und zur Masseur/-in und medizinische/-r Bademeister/-in angeboten (vgl. Tabelle 45). Vier weitere Bildungsgänge wurden im Vergleichszeitraum eingestellt.

In der Kranken- und Altenpflegehelferausbildung ging die Schülerzahl zwischen 2005/06 und 2018/19 trägerübergreifend um rund 100 Schüler/-innen zurück. Dies resultierte aus einem Anstieg der Schülerzahlen in Rostock und den beiden westlichen Landkreisen Nordwestmecklenburg und Ludwigslust-Parchim um insgesamt rund 110 Schüler/-innen und einem Rückgang der Schülerzahlen in Schwerin und den restlichen Landkreisen um insgesamt rund 220 Schüler/-innen.

Tabelle 45: Schüler/-innen an den Berufsfachschulen in freier Trägerschaft nach Bildungsgang
Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19

	Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
	05/06	18/19	abs.	in %
Kranken-, Altenpflegehilfe	195	251	56	28,7%
(Staatlich anerkannte/-r) Kinderpfleger/-in	247	175	-72	-29,1%
Masseur/-in, medizinische/-r Bademeister/-in	329	22	-307	-93,3%
Chemielaborant/-in	72	0	kein Angebot 2018/19	
Altenpflege	25	0		
Sticker/-in	17	0		
Stricker/-in	14	0		
Insgesamt	899	448	-451	-50,2%

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

3.10 Detailanalyse Berufsvorbereitung

Die Bildungsgänge der Berufsvorbereitung werden in Mecklenburg-Vorpommern ausschließlich an beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft angeboten.²⁶ Gemäß § 1 Nr. 2 bis 5 BSVO M-V umfasst die Berufsvorbereitung an den beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern grundsätzlich folgende Maßnahmen:

- einjähriges Berufsvorbereitungsjahr (BVJ1)
- zweijähriges Berufsvorbereitungsjahr (BVJ2)
- Berufsvorbereitungsjahr für Ausländer/-innen und Aussiedler/-innen (BVJA)
- schulischer Teil der berufsvorbereitenden Bildungsgänge (BvB)

²⁶ Im Schuljahr 2005/06 wurden jedoch noch 76 Schüler/-innen im Berufsvorbereitungsjahr für Ausländer/-innen und Aussiedler/-innen an beruflichen Schulen in freier Trägerschaft erfasst.

Die Maßnahmen richten sich an Jugendliche, welche „nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule nicht unmittelbar die Aufnahme einer anerkannten schulischen oder betrieblichen Berufsausbildung gelingt“²⁷. Ziel ist es, „[...] die Jugendlichen so vorzubereiten und zu unterstützen, dass die direkte Aufnahme einer Ausbildung nach Abschluss der Maßnahme gelingt.“²⁸

Tabelle 46: Berufliche Schulen und Schüler/-innen in der Berufsvorbereitung in öffentlicher Trägerschaft

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06* und 2018/19

	Berufl. Schulen		Schülerzahl		Veränderung ggü. 05/06	
	05/06	18/19	05/06	18/19	abs.	in %
Einjähriges Berufsvorbereitungsjahr (BVJ1)	10	10	295	247	-48	-16,3%
Zweijähriges Berufsvorbereitungsjahr (BVJ2)	7	4	961	211	-750	-78,0%
Berufsvorbereitungsjahr Ausländer/-innen, Aussiedler/-innen (BVJA)	0	11	0*	531	+531	-
Schulischer Teil der berufsvorbereitenden Bildungsgänge (BvB)	28	12	3.981	1.357	-2.624	-65,9%
Insgesamt	30	12	5.237	2.346	-2.891	-55,2%

*) Zum Schuljahr 2005/06 wurden 76 Schüler/-innen im Berufsvorbereitungsjahr für Ausländer/-innen und Aussiedler/-innen an beruflichen Schulen in freier Trägerschaft erfasst.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Die Teilnehmendenzahl an Maßnahmen der Berufsvorbereitung ist zwischen 2005/06 und 2018/19 um rund 3.000 Schüler/-innen (-55,2 Prozent) gesunken. Der Großteil des Rückgangs entfiel dabei auf den schulischen Teil der berufsvorbereitenden Bildungsgänge.

Das Berufsvorbereitungsjahr für Ausländer/-innen und Aussiedler/-innen wurde an den öffentlichen beruflichen Schulen erst im Laufe des Vergleichszeitraums etabliert. Zum Schuljahr 2005/06 wurden aber bereits insgesamt 76 Schüler/-innen an beruflichen Schulen in freier Trägerschaft in diesem Bildungsgang unterrichtet. Zum Schuljahr 2018/19 befand sich das Bildungsangebot jedoch ausschließlich in öffentlicher Trägerschaft und verzeichnete 531 Schüler/-innen. Die hohe Zahl an Schüler/-innen im Berufsvorbereitungsjahr für Ausländer/-innen und Aussiedler/-innen könnte in Zusammenhang mit der verstärkten Zuwanderung von Menschen mit Fluchtgeschichte in den Jahren ab 2015/16 stehen.

²⁷ Zukunftsbündnis Mecklenburg-Vorpommern 2019, S. 4.

²⁸ Ebd., S. 4f.

Tabelle 47: Berufliche Schulen in öffentlicher Trägerschaft nach berufsvorbereit. Bildungsgang bzw. Berufsvorbereitungsjahr und Landkreis bzw. kreisfreier Stadt

Mecklenburg-Vorpommern, 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018*

	05/06								18/19							
	HRO	SN	MSE	LRO	VR	NWM	VG	LUP	HRO	SN	MSE	LRO	VR	NWM	VG	LUP
Einjähriges Berufsvorbereitungsjahr (BVJ1)	2	1		1	1	1	2	2		1	3	1	1	1	2	1
Zweijähriges Berufsvorbereitungsjahr (BVJ2)	1	1	1	1			3		1	1	1				1	
Berufsvorbereitungsjahr Ausländer/-innen, Aussiedler/-innen (BVJA)									1	1	3	1	1	1	2	1
Schulischer Teil der berufsvorbereitenden Bildungsgänge (BvB)	5	3	6	3	4	2	3	2	1	2	3	1	1	1	2	1

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.
Quellen: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Die berufsvorbereitenden Bildungsgänge, das einjährige Berufsvorbereitungsjahr sowie das Berufsvorbereitungsjahr für Ausländer/-innen und Aussiedler/-innen wurden zum Schuljahr 2018/19 in nahezu allen Landkreisen und kreisfreien Städten angeboten.

4 Lehrkräftestruktur

Die Zahl der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern ist im betrachteten Zeitraum deutlich zurückgegangen. Im Schuljahr 2005/06 waren an den beruflichen Schulen Mecklenburg-Vorpommerns 2.932 Lehrkräfte in Vollzeit, Teilzeit oder stundenweise tätig (inkl. Referendare). Bis zum Schuljahr 2018/19 reduzierte sich diese Zahl um knapp ein Drittel (-32,0 Prozent) auf 1.995 Lehrkräfte (vgl. Abbildung 24).

i - Datengrundlage

Analyse der Lehrkräftestruktur

Die Analyse der Lehrkräftestruktur an den beruflichen Schulen erfolgt auf Basis der **Amtlichen Schulstatistik der beruflichen Schulen** des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern. Darin sind – neben Angaben zu Schüler/-innen – auch Angaben zur Lehr-

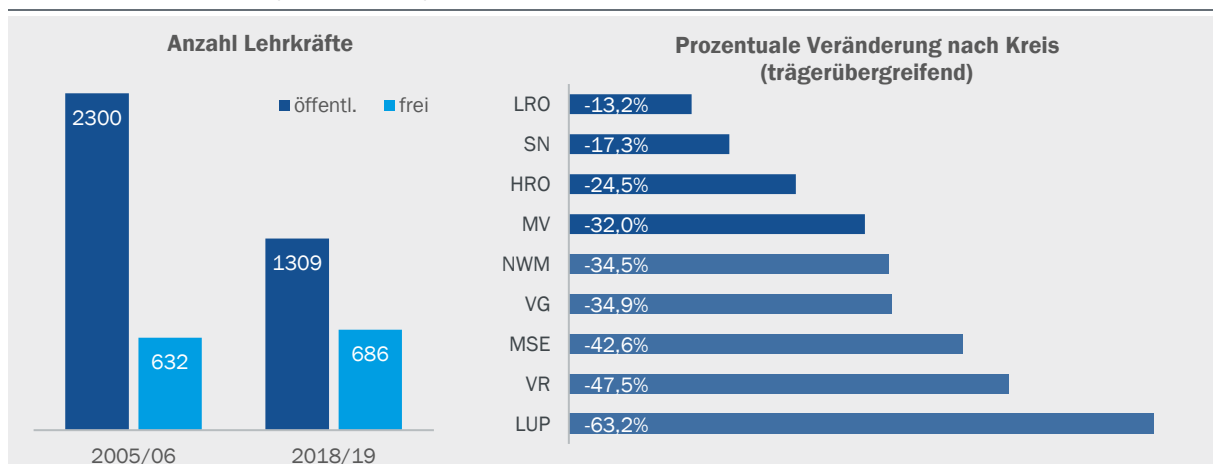
kräftestruktur enthalten. Diese umfassen etwa Informationen zu Anzahl, Alter, Beschäftigungsumfang sowie Lehramtsbefähigung und Fächern der Lehrbefähigung der an den beruflichen Schulen in öffentlicher wie freier Trägerschaft beschäftigten Lehrkräfte.

4.1 Entwicklung des Lehrkräftebestands

Ähnlich wie bei der Zahl der Schüler/-innen betrifft der Rückgang der Zahl der Lehrkräfte ausschließlich berufliche Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Die Zahl der Lehrkräfte ging in diesen Schulen im betrachteten Zeitraum um fast 1.000 Lehrkräfte bzw. 43,1 Prozent zurück, während berufliche Schulen in freier Trägerschaft sogar einen leichten Zuwachs an Lehrkräften verzeichnen konnten. Durch die gegenläufige Entwicklung sank zwischen 2005/06 und 2018/19 auch der relative Anteil von Lehrkräften an öffentlichen beruflichen Schulen von 78 Prozent im Jahr 2005/06 auf rund 66 Prozent im Schuljahr 2018/19. Die Entwicklung der Zahl der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft erfolgte insofern in weiten Teilen analog zum Rückgang der Zahl der Schüler/-innen in den entsprechenden Landkreisen und kreisfreien Städten (vgl. Kapitel 3.1).

Abbildung 24: Entwicklung der Zahl der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Landkreis bzw. kreisfreier Stadt

Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018*



*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

© Prognos 2022

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

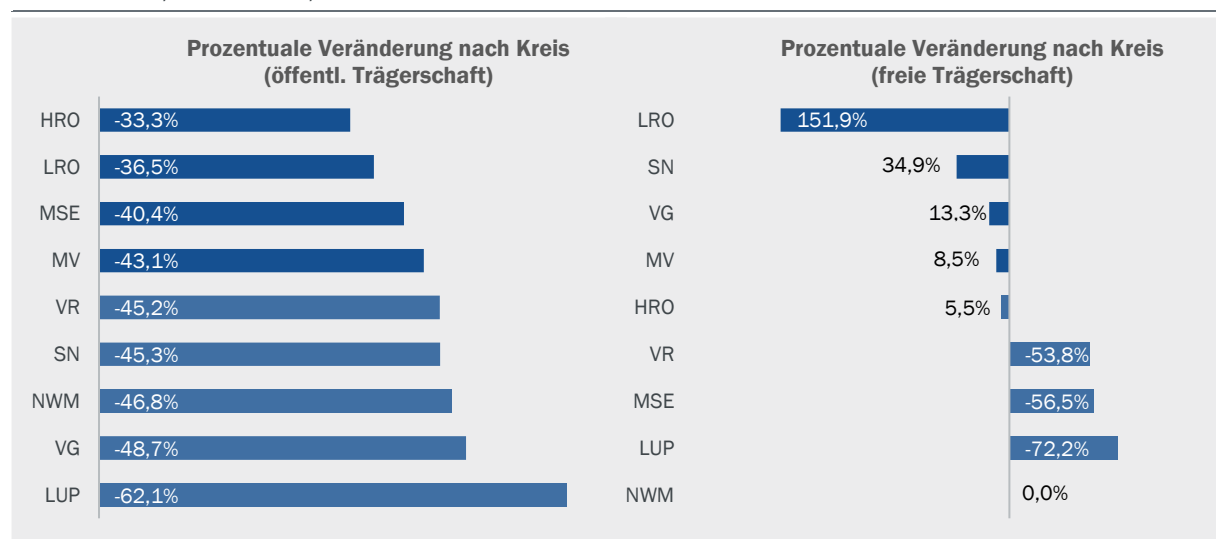
Obwohl die Zahl der Lehrkräfte an den öffentlichen beruflichen Schulen in allen Landkreisen und kreisfreien Städten des Landes zurückging, gibt es dabei deutliche regionale Unterschiede. An den öffentlichen beruflichen Schulen wurden zum Schuljahr 2018/19 in den kreisfreien Städten Rostock (288 Lehrkräfte) und Schwerin (214) sowie im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (243) die meisten Lehrkräfte beschäftigt. In der kreisfreien Stadt Rostock (-33,3 Prozent) und den Landkreisen Rostock (-36,5 Prozent) und Mecklenburgische Seenplatte (-40,4 Prozent) fiel der

Rückgang an Lehrkräften unterdurchschnittlich aus im Vergleich zu den restlichen Landkreisen und kreisfreien Städte (vgl. Abbildung 25). Im Kreis Ludwigslust-Parchim sank die Zahl der Lehrkräfte zwischen 2005/06 und 2018/19 um fast zwei Drittel (-62,1 Prozent).

Die Entwicklung an den beruflichen Schulen in freier Trägerschaft verlief ebenfalls regional sehr unterschiedlich. Hervorzuheben ist der Landkreis Rostock, in dem die Zahl der Lehrkräfte um 151,9 Prozent stieg, während sie im Landkreis Ludwigslust-Parchim um 72,2 Prozent sank.

Abbildung 25: Entwicklung der Zahl der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft und Landkreis bzw. kreisfreier Stadt

Prozent, 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018*



*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Die Entwicklung an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft ist zu einem erheblichen Teil auf den Rückgang der Zahl der Schüler/-innen seit der Wende und insbesondere im Zeitraum zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 zurückzuführen. Jedoch ging die Anzahl der Lehrkräfte im Vergleichszeitraum (-43,1 Prozent) weniger deutlich zurück als die Schüler/-innen, welche sich im gleichen Zeitraum mehr als halbierte (vgl. Kapitel 3.1). Dieser geringere Rückgang ist unter anderem auf die Maßnahmen des Lehrpersonalkonzeptes (LPK) zurückzuführen. Ziel des LPK war es, den aufgrund des rückläufigen Bedarfs an Lehrkräften erforderlichen Stellenabbau sozialverträglich zu gestalten und betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden.²⁹ Als Reaktion auf den Rückgang der Schülerzahl an den beruflichen Schulen wurde ab dem Kalenderjahr 2010 das LPK auch an den öffentlichen beruflichen Schulen eingeführt. Grundsätzlich sah das LPK für die betroffenen Lehrkräfte den Abschluss eines Teilzeitvertrages mit einem Mindestbeschäftigungsumfang in Höhe von 66 v.H. eines vergleichbaren Vollzeitbeschäftigten vor.³⁰ Daneben waren im Rahmen des LPK unter bestimmten Voraussetzungen jedoch auch Maßnahmen

²⁹ Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, 2005.

³⁰ Ebd., Anlage 3. Zur Absicherung des Unterrichts in Mangelfächern konnte das BM M-V zudem unter Einbeziehung der zuständigen Personalräte mit den entsprechenden Lehrkräften eine befristete Erhöhung des Beschäftigungsumfangs vereinbaren. Für Lehrkräfte, die sich im Rahmen des LPK für Teilzeitarbeit entschieden, galt für den Zeitraum der Maßnahme ein Kündigungsschutz über ordentliche Beendigungskündigungen.

wie Altersteilzeit³¹, Vorruhestand³² sowie der Abschluss eines Aufhebungsvertrages inkl. Abfindung³³ möglich.

Das LPK an den beruflichen Schulen endete zum 01.08.2014.^{34 35} In dieser Zeit stabilisierte sich auch die Entwicklung der Zahl der Schüler/-innen (vgl. Kapitel 3.1). In den Folgejahren stieg der Lehrkräftebedarf an den beruflichen Schulen wieder an.³⁶ Seit einigen Jahren werden vonseiten des BM M-V verstärkt Bemühungen unternommen, neue Lehrkräfte zu gewinnen.³⁷

Tabelle 48: Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Schulart und Trägerschaft

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19

Schulart	Trägerschaft	Lehrkräfte		Veränderung ggü. 05/06	
		05/06	18/19	abs.	in %
Berufsschule	öffentlich	1053	655	-398	-37,80%
	frei	6	0	-6	-100,00%
Berufsvorb. Bildungsmaßnahmen	öffentlich	247	111	-136	-55,06%
	frei	14	0	-14	-100,00%
Berufsfachschule	öffentlich	196	0	-196	-100,00%
	frei	98	32	-66	-67,35%
Höhere Berufsfachschule	öffentlich	355	244	-111	-31,27%
	frei	482	515	33	6,85%
Fachgymnasium	öffentlich	293	215	-78	-26,62%
	frei	0	0	0	-
Fachoberschule	öffentlich	58	6	-52	-89,66%
	frei	0	0	0	-
Fachschule	öffentlich	98	78	-20	-20,41%
	frei	32	139	107	334,38%
Insgesamt	öffentlich	2.300	1.309	-991	-43,09%
	frei	632	686	54	8,54%

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Tabelle 48 zeigt die Zahl der Lehrkräfte an den verschiedenen Schularten beruflicher Schulen differenziert nach Trägerschaft. Der Vergleich zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19

³¹ Ebd., Anlage 6. Mit der Altersteilzeitmaßnahme wurde älteren Lehrkräften die Möglichkeit eröffnet, einen gleitenden Übergang vom Erwerbsleben in die Altersrente zu wählen.

³² Ebd., Anlage 2 und 8. Die Maßnahme Vorruhestand setzte eine mindestens 12-jährige Beschäftigung im Schuldienst sowie ein Mindestalter von 55,5 Jahren voraus.

³³ Ebd., Anlage 1. Diese Maßnahme stand Lehrkräften offen, die bereits das 30. Lebensjahr vollendet hatten.

³⁴ Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, 2021a, S.29.

³⁵ Vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, 2013.

³⁶ Vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, 2015.

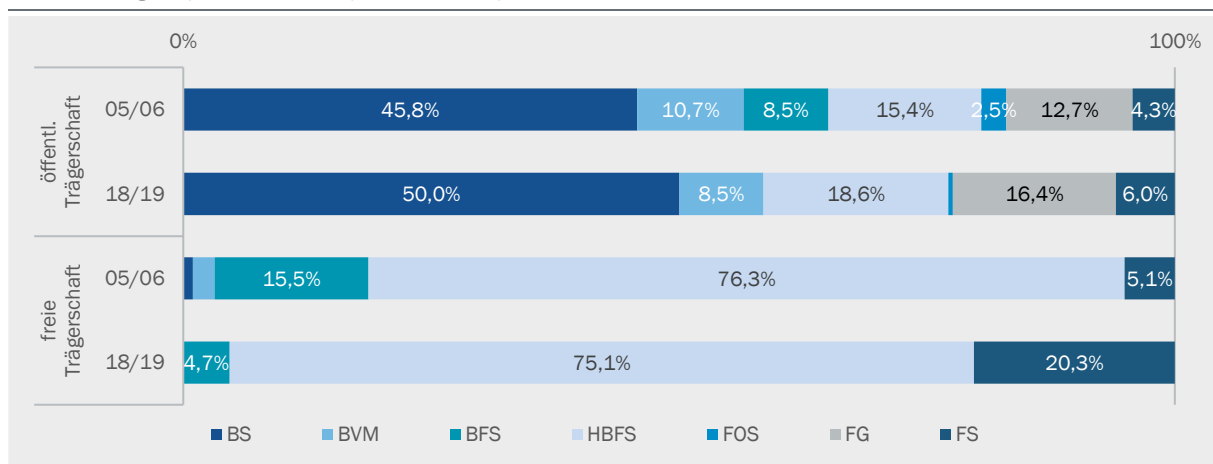
³⁷ Vgl. z.B. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, 2021b.

verdeutlicht den Rückgang von Lehrkräften in allen Schularten der öffentlichen beruflichen Schulen. Mit Ausnahme der Fachschule und der Höheren Berufsfachschule gilt dies auch für berufliche Schulen in freier Trägerschaft. Auch für die Schularten spiegelt die Entwicklung der Zahl der Lehrkräfte den Rückgang der Schülerzahlen wider (vgl. Kapitel 3.3).

Mit Blick auf die relativen Anteile der Lehrkräfte nach Schulart zeigt sich eine Verschiebung (vgl. Abbildung 26) zwischen den Vergleichsjahren. An den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft wurden im Schuljahr 2018/19 in der Berufsschule, der Höheren Berufsfachschule, dem Fachgymnasium sowie den Fachschulen anteilig mehr Lehrkräfte beschäftigt als 2005/06.

Abbildung 26: Anteil der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Schulart und Trägerschaft

Mecklenburg-Vorpommern, 2005/06 und 2018/19



Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

4.2 Beschäftigungsstruktur der Lehrkräfte

Für die bestehenden Lehrkapazitäten an den beruflichen Schulen spielt neben der absoluten Zahl an Lehrkräften insbesondere der Beschäftigungsumfang der Lehrkräfte eine wesentliche Rolle. So sank der Anteil hauptberuflicher (vollzeitbeschäftigte und teilzeitbeschäftigte) Lehrkräfte an allen beruflichen Schulen zwischen 2005/06 und 2018/19 von rund 81 Prozent auf etwa 76 Prozent.³⁸ Der Anteil der vollzeitbeschäftigten Lehrkräfte an allen Lehrkräften der beruflichen Schulen sank zudem von 69 Prozent im Schuljahr 2005/06 auf 53 Prozent im Schuljahr 2018/19. Gleichzeitig stieg der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Lehrkräfte um mehr als 10 Prozentpunkte auf rund 23 Prozent im Schuljahr 2018/19 an (vgl. Tabelle 66, Anhang).³⁹

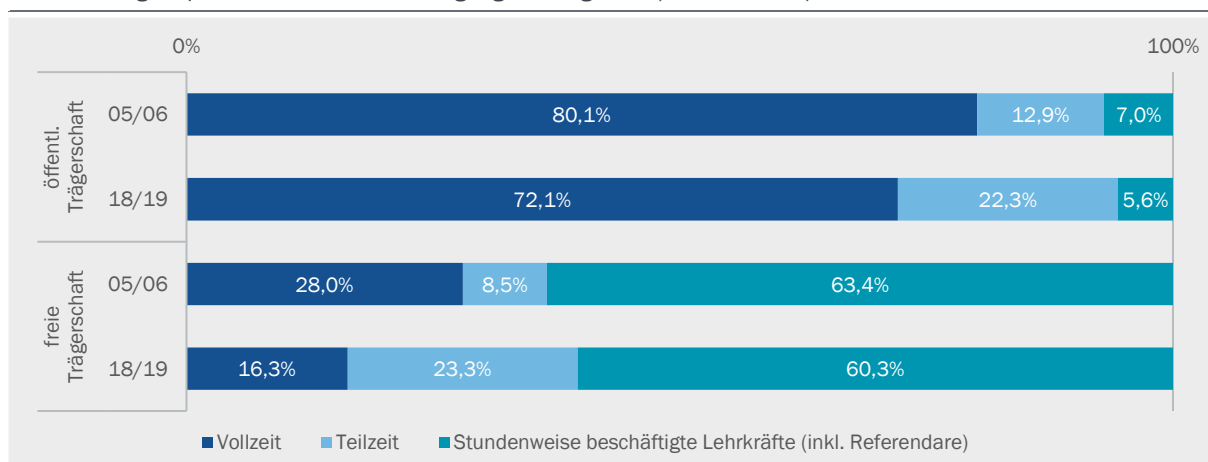
³⁸ Die Definition des Beschäftigungsumfangs gemäß KMK-Definitionskatalog zur Schulstatistik lautet übertragen auf die Begrifflichkeiten in Mecklenburg-Vorpommern wie folgt:

- Vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte: $(\text{Vertragsstunden}/\text{Regelstundenmaß}) = 1$
- Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte: $0,5 \leq (\text{Vertragsstunden}/\text{Regelstundenmaß}) < 1$
- Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte: $(\text{Vertragsstunden}/\text{Regelstundenmaß}) < 0,5$
- Referendare werden - soweit sie den Unterricht selbständig erteilen - den stundenweise Beschäftigten zugeordnet, auch wenn $(\text{Vertragsstunden}/\text{Regelstundenmaß}) \geq 0,5$

³⁹ Ebenfalls einen leichten prozentualen Anstieg verzeichnete die Zahl der stundenweise beschäftigten Lehrkräfte bzw. der Referendar/-innen. Unklar hingegen bleibt, auf welche der beiden Gruppen diese Entwicklung zurückzuführen ist, da die Daten der amtlichen Schulstatistik erst für das Schuljahr 2018/19 eine gesonderte Aufschlüsselung beinhalten.

Die beschriebene Entwicklung war – anders als die Entwicklung der absoluten Zahl der Lehrkräfte – sowohl für die öffentlichen beruflichen Schulen wie auch die beruflichen Ersatzschulen zu beobachten (vgl. Abbildung 27). Für die öffentlichen beruflichen Schulen bedeutet dies: Während 2005/06 noch etwa vier von fünf Lehrkräften in Vollzeit beschäftigt waren, traf dies 2018/19 nur noch auf 72 Prozent zu. Eine naheliegende Erklärung für diese Entwicklung ist, dass Lehrkräfte zum Teil auch nach Ablauf des LPK ihre Teilzeitbeschäftigung fortsetzten. An den beruflichen Ersatzschulen in freier Trägerschaft wurden 2018/19 jedoch nach wie vor fast zwei Drittel der Lehrkräfte stundenweise beschäftigt.

Abbildung 27: Beschäftigungsstruktur der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft
Mecklenburg-Vorpommern, Anteil Beschäftigungsumfang, 2005/06 und 2018/19



Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten bestanden teils erhebliche Unterschiede in der Beschäftigungsstruktur der Lehrkräfte: Trägerübergreifend schwankt der Anteil vollzeitbeschäftigter Lehrkräfte im Schuljahr 2018/19 zwischen 38,7 Prozent in der Landeshauptstadt Schwerin und 65,6 Prozent im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Mit Blick auf die öffentlichen beruflichen Schulen liegt dieser Anteil zwischen 80,1 Prozent in Vorpommern-Greifswald und nur 59,5 Prozent in Nordwestmecklenburg (vgl. Tabelle 66, Anhang). Alle Landkreise und kreisfreien Städte verzeichneten jedoch einen Rückgang des Anteils vollzeitbeschäftigter Lehrkräfte, während der Anteil teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte überall zunahm. Für die beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft bildet die kreisfreie Stadt Rostock eine Ausnahme: Hier stieg der Anteil vollzeitbeschäftigter Lehrkräfte um rund vier Prozent.

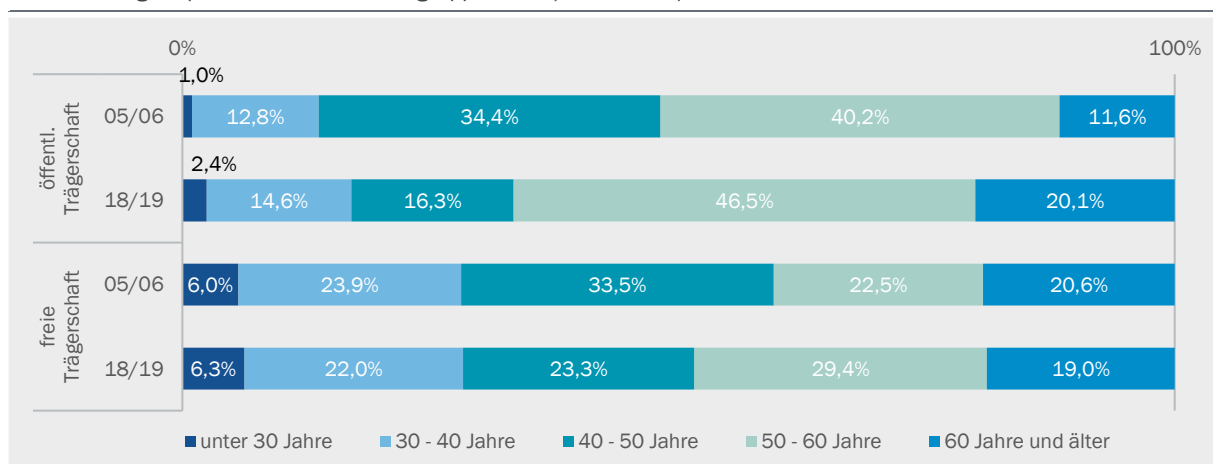
Obwohl auf Basis der vorliegenden Daten der Amtlichen Schulstatistik kein quantitativer Rückschluss auf den Rückgang der insgesamt erteilten Unterrichtsstunden abgeleitet werden kann, weisen die dargestellten Entwicklungen darauf hin, dass der Lehrkräftebestand an den beruflichen Schulen im betrachteten Zeitraum erheblich abgenommen hat. Maßgeblich für diese Entwicklung war dabei der stark rückläufige Lehrkräftebedarf infolge des Rückgangs der Zahl der Schüler/-innen und der damit verbundenen Maßnahmen im Rahmen des LPK.

Altersstruktur der Lehrkräfte

Neben der Beschäftigungsstruktur spielt die Altersstruktur der Lehrkräfte eine wesentliche Rolle für die zukünftig zu erwartenden Lehrkapazitäten an den beruflichen Schulen. Im Vergleichszeitraum zeigt sich eine deutliche Verschiebung der Altersstruktur: Dies ließ sich insbesondere an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft beobachten. Schon 2005/06 waren mehr als die Hälfte der Lehrkräfte an den öffentlichen beruflichen Schulen mindestens 50 Jahre alt (vgl. Abbildung 28). Bis 2018/19 stieg dieser Anteil auf rund zwei Drittel der Lehrkräfte. Auch an den beruflichen Schulen in freier Trägerschaft veränderte sich die Altersstruktur der Lehrkräfte. So nahm insbesondere die Gruppe der 50- bis 60-Jährigen zu, während die Gruppe der 40- bis 50-Jährigen abnahm.

Abbildung 28: Altersstruktur der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft

Mecklenburg-Vorpommern, Anteil Altersgruppe, 2005/06 & 2018/19



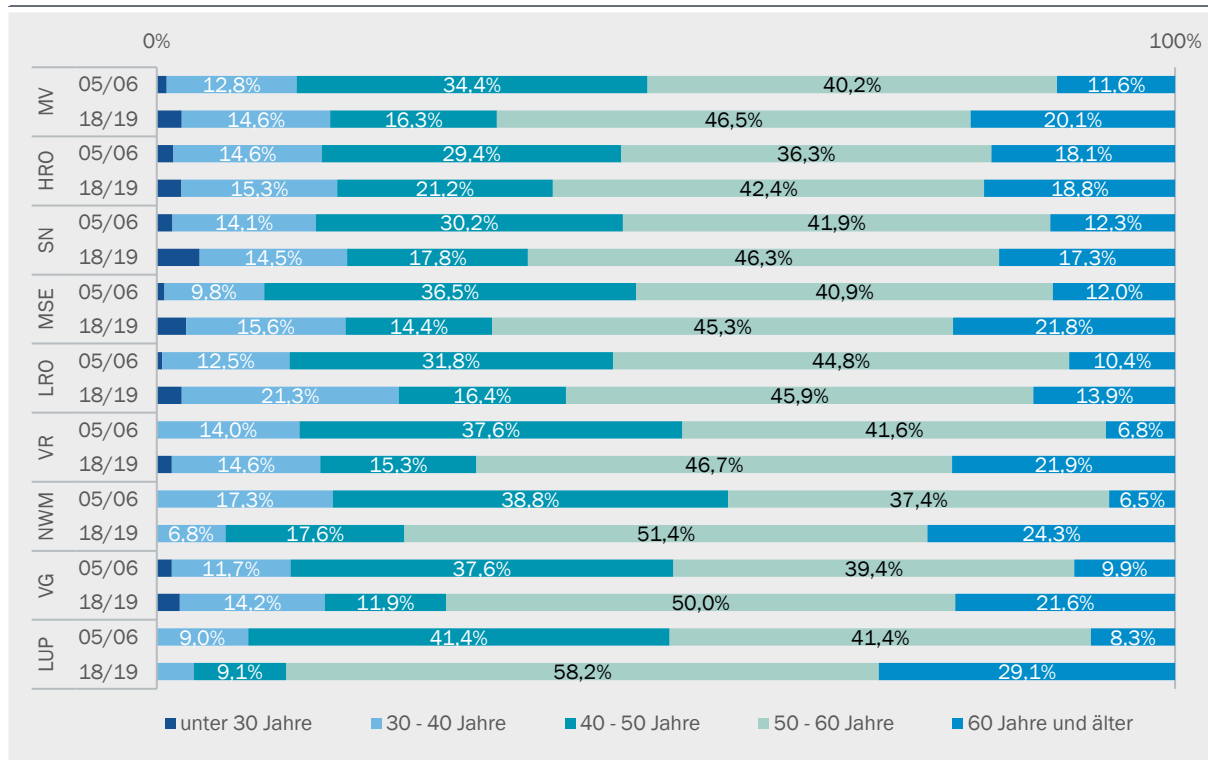
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Unterhalb dieser landesweiten Entwicklung zeigen sich an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft deutliche Unterschiede auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte (vgl. Abbildung 29). Während sich die Altersstruktur der Lehrkräfte im Jahr 2005/06 regional noch vergleichsweise ähnlich darstellte, entwickelten sich bis zum Schuljahr 2018/19 erhebliche regionale Unterschiede. Besonders auffällig ist hier die Diskrepanz zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen. Neben den kreisfreien Städten Schwerin und Rostock weist lediglich der Landkreis Rostock einen gemessen am Landesdurchschnitt überdurchschnittlichen Anteil an Lehrkräften unter 50 Jahren auf. In den restlichen Landkreisen ist dieser Anteil zum Teil deutlich unterdurchschnittlich. In Ludwigslust-Parchim beispielsweise schlug sich die zunehmende Alterung der Lehrkräfte besonders deutlich nieder: 2018/19 waren 87,3 Prozent der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft mindestens 50 Jahre alt. 2005/06 lag der Anteil der über 50-Jährigen noch bei knapp 50 Prozent.

Abbildung 29: Altersstruktur der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft nach Landkreis bzw. kreisfreier Stadt

Anteil Altersgruppe, 2005/06 & 2018/19, Gebietsstand: 2018/19*



* Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.
Abweichungen bei der Aufsummierung sind rundungsbedingt möglich.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Naheliegender ist, dass der relative Rückgang der mittleren Altersgruppe der 40- bis 50-Jährigen an den öffentlichen beruflichen Schulen durch die Folgen des Rückgangs der Zahl der Schüler/-innen und des damit verbundenen Lehrpersonalkonzepts erklärt werden kann. Aufgrund des geringen Lehrkräftebedarfs kam es für die Dauer des Lehrpersonalkonzeptes nur zu wenigen Neueinstellungen an den öffentlichen beruflichen Schulen. Der Vergleich der Altersstruktur zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 zeigt aber auch, dass mehr jüngere Lehrkräfte in den Schuldienst eingestellt und der Anteil der Lehrkräfte unter 40 Jahren dadurch gesteigert werden konnte. Im Schuljahr 2005/06 waren 13,8 Prozent der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft unter 40 Jahre alt. Bis zum Schuljahr 2018/19 stieg dieser Anteil auf 17,0 Prozent (vgl. Tabelle 67, Anhang).

Struktur der Lehramtsbefähigung der Lehrkräfte

Auch die Struktur der Lehramtsbefähigungen der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen Mecklenburg-Vorpommerns veränderte sich zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19: Mehr als zwei Drittel aller Lehrkräfte an den beruflichen Schulen hatten 2018/19 eine anerkannte Lehramtsprüfung abgelegt. An den öffentlichen beruflichen Schulen lag dieser Anteil mit rund 85 Prozent noch deutlich höher (vgl. Abbildung 30). Der Anteil der Gruppe von Lehrkräften ohne anerkannte Lehramtsprüfung stieg zwischen 2005/06 und 2018/19 dennoch deutlich an. Dies ist

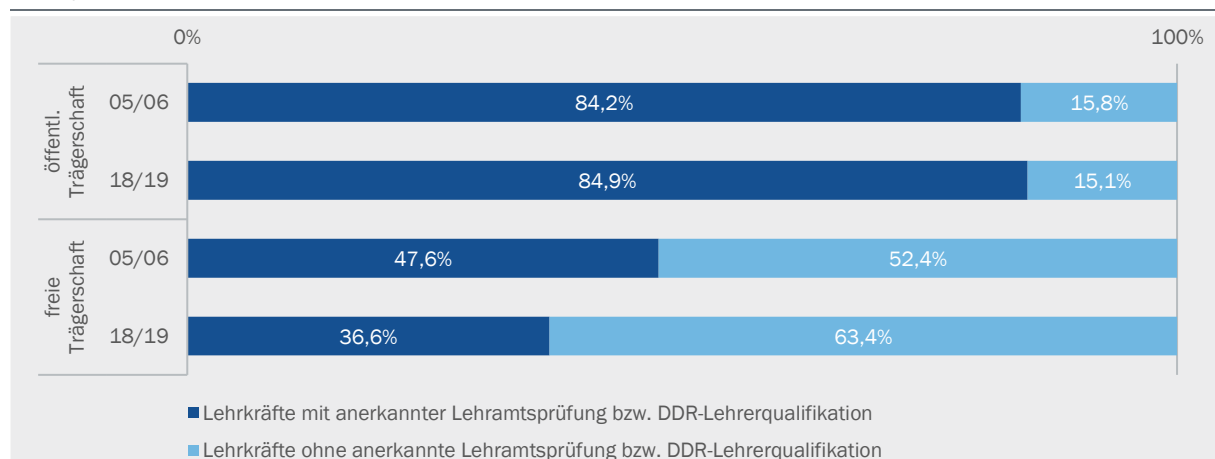
jedoch ausschließlich auf die beruflichen Schulen in freier Trägerschaft zurückzuführen. Der Anteil der Lehrkräfte ohne anerkannte Lehramtsprüfung stieg hier von rund 52 Prozent im Jahr 2005/06 auf rund 63 Prozent im Schuljahr 2018/19.

Die Struktur der Lehramtsbefähigungen der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen deutet auch auf die Bedeutung von Lehrkräften ohne anerkannte Lehramtsprüfung an den beruflichen Schulen hin (vgl. Kapitel 4.1). An den öffentlichen beruflichen Schulen ließ sich zwischen 2005/06 und 2018/19 noch kein Anstieg der Lehrkräfte ohne anerkannte Lehramtsprüfung erkennen, während an den beruflichen Schulen in freier Trägerschaft ein Anstieg verzeichnet wurde.

Mit insgesamt knapp 44 Prozent wies der größte Teil der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen 2018/19 ein Lehramt für die Sekundarstufe II in den beruflichen Fächern bzw. für die beruflichen Schule auf (vgl. Tabelle 68, Anhang). An den öffentlichen beruflichen Schulen waren dies rund 57 Prozent. Weitere 18 Prozent hatten ein Lehramt für die Sekundarstufe II in den allgemeinbildenden Fächern bzw. für das Gymnasium. Zum Teil waren jedoch auch Lehrkräfte mit einem Lehramt für die Sekundarstufe I, die Grundschule, einem Fachlehramt oder sonderpädagogischem Lehramt an den beruflichen Schulen Mecklenburg-Vorpommerns beschäftigt.

Abbildung 30: Lehramtsbefähigung der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen nach Trägerschaft

Mecklenburg-Vorpommern, Anteil mit/ohne anerkannte Lehramtsprüfung bzw. DDR-Lehrerqualifikation, 2005/06 & 2018/19



Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Struktur der Fächer der Lehrbefähigung der Lehrkräfte

Der zu unterrichtende Fächerbedarf an den beruflichen Schulen orientiert sich grundsätzlich an der Zahl der Schüler/-innen in den jeweiligen Berufs- und Fachbereichen. An den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft hat sich der Lehrkräftebedarf und damit die Zahl der Lehrkräfte in den meisten (Unterrichts-)Fächern der Lehrbefähigung (sog. Fachfälle) reduziert. Dies geht einher mit dem oben beschriebenen Rückgang der Schüler/-innen.

Im Schuljahr 2018/19 unterrichteten an den öffentlichen beruflichen Schulen die meisten Lehrkräfte in den allgemeinbildenden Fächern Sozial- und Gemeinschaftskunde bzw. Politik (208 Fachfälle), Deutsch (175), und Englisch (121) (vgl. Tabelle 69, Anhang). In den Berufsfeldern der beruflichen Schulen wurden 2018/19 die meisten Lehrkräfte im Fach Wirtschaft und Verwaltung

(270 Fachfälle) erfasst, gefolgt von den Fächern Gesundheit (194), Ernährung und Hauswirtschaft (121), Metalltechnik (112) und Pflege (79) (vgl. Tabelle 49). Die hohe Zahl der Fachfälle in diesen Fächern spiegelt dabei grundsätzlich die hohe Zahl an Schüler/-innen in den entsprechenden Berufs- bzw. Fachbereichen an den beruflichen Schulen im Schuljahr 2018/19 wider.

Tabelle 49: Fächer der Lehrbefähigung (Berufsfelder) unter den Lehrkräften an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl Fachfälle*, 2005/06 und 2018/19

Fach der Lehrbefähigung	Zahl der Lehrkräfte (Fachfälle)		Veränderung ggü. 05/06	
	05/06	18/19	abs.	in %
Agrarwirtschaft	119	66	-53	-44,5%
Bautechnik	135	61	-74	-54,8%
Elektrotechnik	92	40	-52	-56,5%
Ernährung und Hauswirtschaft	186	121	-65	-34,9%
Gesundheit	307	194	-113	-36,8%
Holztechnik	26	21	-5	-19,2%
Metalltechnik	248	112	-136	-54,8%
Pädagogik	25	8	-17	-68,0%
Pflege	0**	79	79	-
Psychologie	13	63	50	384,6%
Sonderpädagogik	17	30	13	76,5%
Sozialpädagogik	0	38	38	-
Textiltechnik	21	9	-12	-57,1%
Wirtschaft und Verwaltung	241	270	29	12,0%

*) Dargestellt werden alle Berufsfelder für berufliche Schulen mit mindestens 20 Fachfällen im Schuljahr 2005/06 oder 2018/19. Eine Darstellung aller Fächer der Lehrbefähigung findet sich im Anhang (Tabelle 38). © Prognos 2022

**) Die Lehrbefähigung im Fach Pflege wurde 2005/06 statistisch noch nicht als eigenständiges Berufsfeld erfasst, sondern dem Fach Gesundheit zugeordnet.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

Insgesamt zeichnet die Entwicklung der Zahl der Lehrkräfte in den verschiedenen Berufsfeldern tendenziell die Verschiebung der Schülerzahlen von der Berufsschule zu den vollzeitschulischen Bildungsgängen nach. Dies zeigt sich etwa an den Bildungsgängen in den Gesundheitsfachberufen. Der deutliche Zuwachs an Schüler/-innen in den Pflegeberufen, insbesondere an den Höheren Berufsfachschulen, führte dazu, dass zum Schuljahr 2018/19 79 Lehrkräfte in diesem Berufsfeld an den öffentlichen beruflichen Schulen beschäftigt waren (vgl. Tabelle 49). Im Schuljahr 2005/06 wurde dieses Berufsfeld statistisch noch nicht eigenständig erfasst.

Im Bereich der Berufsschulen als quantitativ bedeutendster Schulart vollzog sich die Entwicklung der Rückgang der Lehrkräfte mit einer entsprechenden Lehrbefähigung ebenfalls analog zum Rückgang der Schüler/-innen. So reduzierte sich etwa die Zahl der Schüler/-innen und die Zahl

der Lehrkräfte im Berufsbereich Metalltechnik um 50,4 bzw. 54,5 Prozent (vgl. Tabelle 21 und 49). Ähnliche Entwicklungen können beispielsweise für die Fächer Agrarwirtschaft und Bautechnik beobachtet werden.

Zugleich gibt es jedoch auch Ausnahmen: So ging die Zahl der Schüler/-innen an den Berufsschulen im Berufsbereich Elektrotechnik zwar nur um 143 Schüler/-innen bzw. 9,7 Prozent zurück, die Zahl der Lehrkräfte mit einer entsprechenden Lehrbefähigung brach im gleichen Zeitraum hingegen um 56,5 Prozent ein. Eine Erklärung für diese Entwicklung liefert der Rückgang der Zahl der Schüler/-innen in der Fachrichtung Elektrotechnik an den weiteren Schularten, insbesondere den Fachoberschulen, den Fachgymnasien sowie den Fachschulen.

Eine gegensätzliche Entwicklung kann hingegen im Fach Wirtschaft und Verwaltung beobachtet werden. Während die Zahl der Schüler/-innen an den Berufsschulen, den Fachgymnasien, den Fachoberschulen und Fachschulen zum Teil erheblich zurückging, stieg die Zahl der Lehrkräfte mit einer entsprechenden Lehrbefähigung sogar um 12,0 Prozent auf 270 Fachfälle. Diese Entwicklung ist dabei insbesondere auf den Anstieg der teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte zurückzuführen (vgl. Tabelle 69, Anhang). Die Zahl der vollzeitbeschäftigten Lehrkräfte im Fach Wirtschaft und Verwaltung sank im selben Zeitraum um 28 Lehrkräfte.

Insgesamt liefern die vorliegenden Daten zwar Hinweise auf übergreifende Entwicklungslinien, vertiefende Analysen der Entwicklungen in den einzelnen Fachbereichen sind auf dieser Grundlage jedoch nur begrenzt möglich. Diese hängen neben der Entwicklung des Lehrkräftebedarfs auch vom fachspezifischen Angebot an Lehrkräften oder möglicher Profilbildungsmaßnahmen ab. Bezogen auf die beiden Vergleichszeitpunkte können daher keine Aussagen darüber getroffen werden, ob und inwiefern der Bedarf an Fachunterricht in den einzelnen Fächern gedeckt werden konnte.

4.3 Qualifizierung der Lehrkräfte

Aufgrund der hohen durchschnittlichen Altersstruktur der aktuell tätigen Lehrkräfte und des bereits heute bestehenden Lehrkräftemangels in Mecklenburg-Vorpommern besteht eine wesentliche Herausforderung für eine nachhaltige Entwicklung der beruflichen Schulen in der ausreichenden Aus- und Weiterbildung zukünftiger bzw. aktuell tätiger Lehrkräfte. Diese findet in Mecklenburg-Vorpommern grundsätzlich im Rahmen eines Lehramtsstudiums statt. Im Anschluss an die erste Phase des Lehramtsstudiums muss ein Vorbereitungsdienst bzw. Referendariat abgeleistet werden. Hinzu kommen Möglichkeiten des Quer- und Seiteneinstiegs (vgl. Tabelle 50).

i – Hintergrundinformationen

Lehramtsstudium Mecklenburg-Vorpommern

Die reguläre Ausbildung für das Lehramt an beruflichen Schulen findet in Mecklenburg-Vorpommern in Form eines Lehramtsstudiums (erste Phase) mit anschließendem Vorbereitungsdienst (zweite Phase) statt. Gegenwärtig existieren insgesamt sieben berufs- und wirtschaftspädagogische Bachelor- und Masterstudiengänge an zwei Hochschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern (vgl. Tabelle 51).

Das Studium für das Lehramt an beruflichen Schulen wird mit einem Masterabschluss abgeschlossen. Für den Zugang zum Vorbereitungsdienst werden auch Masterabschlüsse anderer Bundesländer anerkannt, die inhaltlich das Ziel verfolgen an beruflichen Schulen zu unterrichten. Dies können sowohl Abschlüsse „Master of Arts“ oder „Master of Education“ sein. Zu beachten ist hier, dass sich aus dem Abschluss ein berufliches Fach und ein zweites berufliches Fach, ein allgemeinbildendes Fach oder ein affines Fach ableiten lassen müssen.

Anschließend ist ein Vorbereitungsdienst bzw. Referendariat abzuleisten, welcher mit der Zweiten Staatsprüfung abgeschlossen wird. Der Zugang zum Vorbereitungsdienst ist auch im Rahmen des Quereinstiegs möglich.

Die Situation der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften veränderte sich in Mecklenburg-Vorpommern zwischen den beiden Schuljahren 2005/06 und 2018/19 erheblich. Dies ist zu einem wesentlichen Teil auf den veränderten Bedarf an Lehrkräften an den beruflichen Schulen zurückzuführen. So gab es im Jahr 2005 in Mecklenburg-Vorpommern nur zwei Lehramtsstudiengänge. Während der Diplom-Studiengang Wirtschaftspädagogik an der Universität Rostock im Jahr 2005 noch 32 Studierende im ersten Fachsemester verzeichnete, musste der Staatsexamensstudiengang Elektrotechnik in den Folgejahren aufgrund mangelnder Studierender eingestellt werden (vgl. Tabelle 51). Ein weiterer Grund für die Einstellung des Studiengangs war die damalige Lehrerbedarfsplanung: Aufgrund der stark gesunkenen Zahl an Schüler/-innen an den beruflichen Schulen sank auch der Bedarf an Nachwuchslehrkräften.

In den folgenden Jahren veränderte sich jedoch der Bedarf an Lehrkräften an den beruflichen Schulen. Infolgedessen wurde auch die Lehrerbedarfsplanung angepasst: Alle sieben aktuell bestehenden Lehramtsstudiengänge wurden zwischen 2011 und 2016 eingerichtet. Seitdem werden an der Universität Rostock und der Hochschule Neubrandenburg berufspädagogische Bachelor- und Masterstudiengänge im gewerblich-technischen Bereich als auch im sozialen und gesundheitlichen Bereich angeboten. Zudem gibt es an der Universität Rostock einen wirtschaftspädagogischen Bachelor- und Masterstudiengang.

Tabelle 50: Regelungen des Erwerbs der Lehrbefähigung für ein Lehramt an beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern

Regelungsbereich		Regelung
Erwerb der Lehrbefähigung für ein Lehramt nach § 6 Abs. 1 Nr. 5 LehbildG M-V		
Studium (Erste Phase)	Zugangsberechtigung nach § 2 Abs. 3 LehbildG M-V (Masterstudium)	■ Meister oder hinsichtlich ihrer Ausbildereignung vergleichbar Qualifizierte mit mindestens fünfjähriger Berufs- und Ausbildungserfahrung nach einer entsprechenden Eingangsprüfung
	Studiengang nach § 6 Abs. 1 Nr. 5 und § 7 Abs. 2 LehbildG M-V	■ Dauer: 10 Semester ■ Theoretische Inhalte: Bildungswissenschaften einschließlich ausgewählter Elemente der Sonderpädagogik, Fachwissenschaft einer Fachrichtung des beruflichen Schulwesens und deren Fachdidaktik, Fachwissenschaft eines allgemeinbildenden affinen oder nicht-affinen Fachs und deren Fachdidaktik ■ Praktische Inhalte: Praktika ■ Voraussetzung: Nachweis einer einschlägigen Berufsausbildung oder eines mindestens einjährigen beruflichen Praktikums in einer einschlägigen Fachrichtung
	Abschluss	■ Masterabschluss (Uni)
Vorbereitungsdienst (Zweite Phase)	Zugangsvoraussetzungen	■ Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an beruflichen Schulen ■ Gleichgestellte lehramtsbezogene Hochschulprüfung ■ auf das Lehramt bezogener Mastergrad
	Vorbereitungsdienst	■ regelhaft: 18 Monate ■ bei Erfüllung der in § 12 Abs. 3 LehbildG M-V genannten Voraussetzungen: Verkürzung um bis zu sechs Monate möglich
	Abschluss	■ Zweite Staatsprüfung
Erwerb einer Lehrbefähigung nach § 2 Abs. 5 und 6 LehbildG M-V – Quereinstieg		
	Zugangsvoraussetzungen	■ abgeschlossenes, nicht lehramtsbezogenes Hochschulstudium (Masterstudium oder Diplom-Abschluss einer Universität), aus dem zwei Fächer des entsprechenden Lehramtes abgeleitet werden können ■ abgeschlossenes, nicht lehramtsbezogenes Hochschulstudium (Diplom-Abschluss einer Fachhochschule), aus dem zwei Fächer des entsprechenden Lehramtes abgeleitet werden können, sowie eine mindestens dreijährige Unterrichtspraxis
	Qualifizierung	■ ohne Nachweis eines unbefristeten Beschäftigungsverhältnisses als Lehrkraft im öffentlichen Schuldienst in Mecklenburg-Vorpommern: 18-monatiger Vorbereitungsdienst ■ mit Nachweis eines unbefristeten Beschäftigungsverhältnisses als Lehrkraft im öffentlichen Schuldienst in Mecklenburg-Vorpommern: berufsbegleitendes Referendariat ■ unter bestimmten Voraussetzungen ist der berufsbegleitende Vorbereitungsdienst auch für Lehrerinnen und Lehrer an Schulen in freier Trägerschaft möglich.
	Abschluss	■ Lehrbefähigung für ein Lehramt nach § 6 Abs. 1 Nr. 5 LehbildG M-V
Erwerb einer Lehrbefähigung nach § 2 Abs. 5 und 6 LehbildG M-V – Seiteneinstieg		
	Zugangsvoraussetzungen	■ abgeschlossenes, nicht lehramtsbezogenes Hochschulstudium (Mastergrad oder vergleichbarer Abschluss), aus dem zwei Fächer des entsprechenden Lehramtes abgeleitet werden können, sowie daran anschließende hauptberufliche, den Studienfächern entsprechende mindestens fünfjährige Lehrtätigkeit

Regelungsbereich	Regelung
Qualifizierung	■ abgeschlossenes, nicht lehramtsbezogenes Hochschulstudium (Mastergrad oder vergleichbarer Abschluss), aus dem nur ein Fach des entsprechenden Lehramtes abgeleitet werden kann, sowie zusätzlich eine mindestens siebenjährige hauptberufliche Lehrtätigkeit ■ kein abgeschlossenes Hochschulstudium, aber mit einer mindestens zehnjährigen hauptberuflichen Lehrtätigkeit ■ Einjährige Grundlegende Pädagogische Qualifizierung ■ ggfs. dreijährige modularisierte Qualifizierungsreihe ■ ggfs. berufsbegleitender Vorbereitungsdienst (siehe Quereinstieg)
Abschluss	■ Lehrbefähigung (kein Lehramt) ■ ggfs. Lehrbefähigung für ein Lehramt nach § 6 Abs. 1 Nr. 5 LehbildG M-V

Quelle: eigene Darstellung auf Basis von LehbildG M-V, LAVO und LehBAVO M-V.

@ Prognos 2022

Erste Phase der Lehramtsausbildung

Die Entwicklung der Lehrerbedarfsplanung und damit verbunden der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 zeigt sich deutlich in den zur Verfügung stehenden Ausbildungskapazitäten sowie der Zahl der Studierenden und Absolvent/-innen. So wurden 2005 in ganz Mecklenburg-Vorpommern lediglich 32 Studierende im ersten Fachsemester und 13 Absolvent/-innen in den beiden damals existierenden Lehramtsstudiengängen verzeichnet. Im Jahr 2018 standen in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt bereits 152 Studienplätze für Studienanfänger/-innen in berufs- und wirtschaftspädagogischen Bachelor- und Masterstudiengängen zur Verfügung (vgl. Tabelle 51). Davon entfielen 96 Plätze auf Bachelorstudiengänge, 56 Plätze auf Masterstudiengänge.

Tabelle 51: Lehramtsstudiengänge Mecklenburg-Vorpommern

Anzahl Studienanfänger/-innenplätze, Studierende & Absolvent/-innen, Studien- und Prüfungsjahr 2005 & 2018

Universität/ Hochschule	Studiengang	2018			2005		
		Anzahl Studienplätze (Anfänger/-innen)**	Anzahl Studierende im 1. FS***	Anzahl Absolvent/-innen****	Anzahl Studienplätze (Anfänger/-innen)**	Anzahl Studierende im 1. FS***	Anzahl Absolvent/-innen****
Hochschule Neubrandenburg	B.A. Berufspädagogik für Gesundheitsfachberufe	17	24	6	-	-	-
Hochschule Neubrandenburg	B.A. Berufspädagogik für Soziale Arbeit, Sozialpädagogik und Kindheitspädagogik	14	12	5	-	-	-
Universität Rostock	B.A. Berufspädagogik für gewerblich-technische Fachrichtungen	33	16	*	-	-	-
Universität Rostock	B.A. Wirtschaftspädagogik	32	32	15	-	-	-
Universität Rostock	M.A. Berufspädagogik für Gesundheits- und Sozialberufe	19	17	7	-	-	-
Universität Rostock	M.A. Berufspädagogik für gewerblich-technische Fachrichtungen	12	*	0	-	-	-
Universität Rostock	M.A. Wirtschaftspädagogik	25	15	8	-	-	-
Universität Rostock	Wirtschaftspädagogik - Diplom	-	-	-	k.A.	32	13
Universität Rostock	Elektrotechnik - Lehramt Berufliche Schule	-	-	-	k.A.	-	-

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. © Prognos 2022

**) Die Zahl der Studienanfänger/-innenplätze bezieht sich für das Studienjahr 2018 auf das auf das Sommersemester 2018 sowie das Wintersemester 2018/19.

***) Die Zahl der Studierenden im 1. Fachsemester bezieht sich für das Studienjahr 2018 auf das Sommersemester 2018 sowie das Wintersemester 2018/19, für das Jahr 2005 sind hingegen nur die Studienanfänger/-innen des Wintersemesters 2005/06 aufgeführt.

****) Die Zahl der Absolvent/-innen bezieht sich jeweils auf das im Vorjahr begonnene Wintersemester sowie das Sommersemester des jeweiligen Kalenderjahres.

Quelle: Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung M-V, eigene Darstellung

@ Prognos 2022

Die angebotenen Plätze wurden jedoch 2018 nur zu rund drei Vierteln besetzt: 117 Studierende begannen ein Bachelor- bzw. Masterstudium. Die Studienanfänger/-innenplätze der Masterstudiengänge wurden sogar nur zu rund 60 Prozent ausgelastet. Dennoch stieg die Zahl der Studierenden im betrachteten Vergleichszeitraum zwischen 2005 und 2018 insgesamt um mehr als das Dreifache.

Die Studiengänge mit der höchsten Auslastung waren 2018 die Bachelorstudiengänge Wirtschaftspädagogik an der Universität Rostock und Berufspädagogik für Gesundheitsfachberufe an der Hochschule Neubrandenburg. 15 Studierende konnten 2018 die erste Phase des Lehramtsstudiums mit einem Masterabschluss erfolgreich abschließen.

i - Datengrundlage

Analyse der Ausbildungsstrukturen

Die Analyse der Ausbildungsstrukturen für Lehrkräfte in Mecklenburg-Vorpommern beruht auf Datenlieferungen des BM M-V, teilweise auf Basis der Hochschulstatistik des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern. Darin sind Informationen zu den Studien- und Prüfungsjahren 2005 und 2018 bestehenden Lehramtsstudiengängen (Anzahl der Studienanfänger/-innenplätze, Anzahl der Studierenden im 1. Fachsemester, Anzahl der Absolvent/-innen) sowie den Neueinstellungen in den Vorbereitungsdienst an den beruflichen Schulen enthalten.

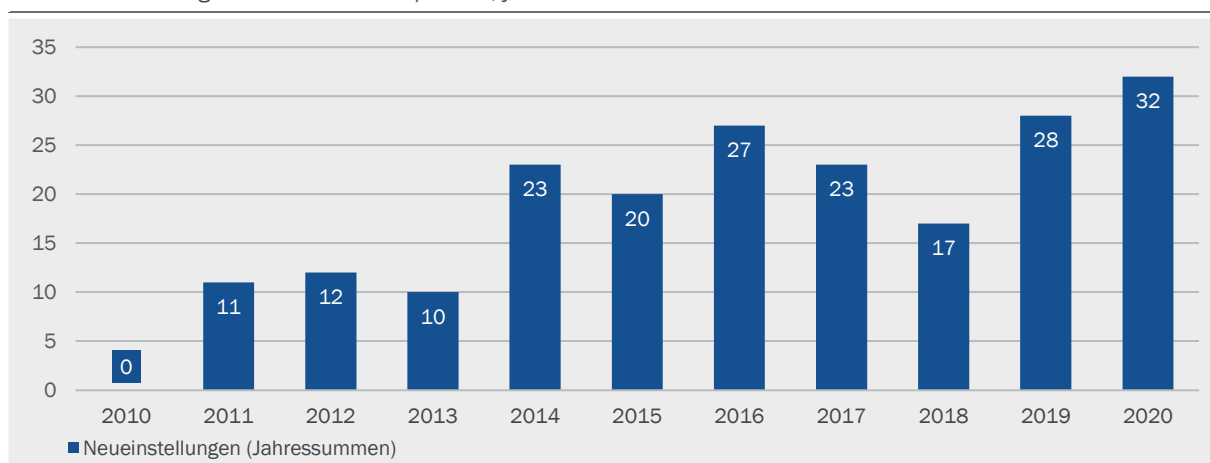
Zweite Phase der Lehramtsausbildung

Die Ausbildung von Referendar/-innen besteht in Mecklenburg-Vorpommern bereits seit den 1990er-Jahren. Für diese zweite Phase der Lehramtsausbildung liegen Daten für den Zeitraum zwischen 2010 und 2020 vor. In diesem Zeitraum stieg insbesondere die Zahl der Neueinstellungen in den Vorbereitungsdienst erheblich (vgl. Abbildung 31). Wurden zwischen 2010 und 2013 noch wenige Referendar/-innen eingestellt, lag die Zahl der Neueinstellungen zwischen 2014 und 2020 mit Ausnahme des Jahres 2018 jährlich bei mindestens 20 Referendar/-innen. Insofern ist insgesamt ein positiver Trend zu beobachten.

Zur zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung für das Schuljahr 2005/06 liegen keine Daten vor. Aufgrund des geringen Lehrkräftebedarfs infolge der rückläufigen Entwicklung der Zahl der Schüler/-innen ist jedoch nicht von Neueinstellungen in den Vorbereitungsdienst in bedeutender Höhe auszugehen (vgl. dazu Kapitel 4.1).

Abbildung 31: Neueinstellungen in den Vorbereitungsdienst Mecklenburg-Vorpommern

Anzahl der neueingestellten Referendar/-innen, jeweils Jahressumme



Quelle: Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung M-V, eigene Darstellung

© Prognos 2022

Seiteneinstieg

Zur Deckung des Lehrkräftebedarfs an den beruflichen Schulen haben Quer- und Seiteneinsteiger/-innen in den Schuldienst eine zunehmende Bedeutung. Im Rahmen von Fachgesprächen wurde beschrieben, dass gerade Seiteneinsteiger/-innen in den vergangenen Jahren einen bedeutenden Teil der Neueinstellungen an den öffentlichen beruflichen Schulen ausmachen. Seiteneinsteiger/-innen durchlaufen dabei zunächst eine einjährige grundlegende pädagogische Qualifizierungsphase. Bei entsprechender Eignung erhalten sie im Anschluss eine Lehrbefähigung. Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch eine Lehramtsbefähigung erreicht werden (vgl. Tabelle 50).

Für das Schuljahr 2018/19 konnte in den amtlichen Daten des Statistischen Landesamts jedoch noch kein Anstieg der Lehrkräfte ohne anerkannte Lehramtsprüfung an den öffentlichen beruflichen Schulen im Vergleich zu 2005/06 festgestellt werden (vgl. Abbildung 30). Im Gegensatz dazu stieg deren Anteil der Lehrkräfte ohne anerkannte Lehramtsprüfung an den beruflichen Schulen in freier Trägerschaft im Vergleichszeitraum um rund elf Prozentpunkte.

5 Infrastruktur und Barrierefreiheit an den Schulstandorten

Ein bedarfsgerechtes Schulnetz benötigt – neben einem ausreichenden berufsschulischen Angebot – eine moderne und inklusive Infrastruktur und Ausstattung der Schulstandorte. Im Rahmen der Bestandsanalyse werden hierfür die Erreichbarkeit der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern durch den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), der Breitbandausbau und die digitale Ausstattung an den Schulstandorten, die Umsetzung der Barrierefreiheit sowie das Angebot an Wohnheims- und Internatsplätzen betrachtet. Da für diese Indikatoren keine Sekundärdaten öffentlich vorliegen, wurden die Informationen bei den Schulträgern durch eine eigene Befragung erhoben (siehe Infobox zum Vorgehen).

i - Datengrundlage

Befragung der Schulträger Mecklenburg-Vorpommerns

Im Rahmen der Bestandsanalyse wurde eine Befragung der Schulträger Mecklenburg-Vorpommerns im Zeitraum Mai bis August 2021 durchgeführt. Die Befragung richtete sich sowohl an die öffentlichen wie auch die freien Träger beruflicher Schulen. Die Befragung erfolgte in schriftlicher Form mittels eines Datenrasters für jeden Schulträger. Dabei sind die einzelnen Standorte der beruflichen Schulen im Wirkungskreis des jeweiligen Schulträgers betrachtet worden.

Ziel der Befragung war es, einen Überblick über die vergangene Entwicklung sowie den Status Quo der Anbindung und Erreichbarkeit, des Breitbandausbaus und der digitalen

Ausstattung, der Barrierefreiheit sowie der Wohnheims- und Internatsplätze an den einzelnen Standorten der öffentlichen beruflichen Schulen sowie der Schulen in freier Trägerschaft zu erhalten. Dabei wurde neben den Vergleichsjahren 2005/06 und 2018/19 auch der aktuelle Stand für das Schuljahr 2020/21 abgefragt.

Der Rücklauf der Befragung der Schulträger gestaltete sich wie folgt:

- Öffentliche Träger beruflicher Schulen: 12/13
- Freie Träger beruflicher Ersatzschulen: 21/28

Öffentliche berufliche Schulen haben häufig verschiedene Standorte in Form von Haupt-, Neben- und Außenstellen. Aus diesem Grund wurden in der Befragung Informationen zu jedem einzelnen Standort des jeweiligen Schulträgers zum Stand des jeweiligen Schuljahres erhoben. Von den 12 öffentlichen bzw. den 21 freien Trägern wurden im Rahmen der Befragung für die Schuljahre 2018/19 und 2020/21 insgesamt 46 bzw. 31 Schulstandorte erfasst. Für das Schuljahr 2005/06 belief sich die Zahl der öffentlichen bzw. Ersatzschulstandorte auf 43 bzw. 14 Standorte.

Die Ergebnisse der Befragung dienen als Datengrundlage für die Analyse des Kapitels 3.5 zur Infrastruktur und Barrierefreiheit an den Schulstandorten.

5.1 Anbindung an den ÖPNV und Erreichbarkeit

Viele Schüler/-innen der beruflichen Schulen sind – aufgrund ihres Alters oder finanziellen Situation – auf das Angebot des ÖPNV angewiesen. Dies gilt in besonderem Maße für Schüler/-innen, die in Fachklassen mit überregionalem Einzugsgebiet oder sogar Landesfachklassen beschult werden, und für die keine Unterbringung in Wohnheimen und Internaten vor Ort gewährleistet werden kann. Die im Zeitverlauf in nahezu allen Landkreisen und kreisfreien Städten gestiegene Zahl an Landesfachklassen (vgl. Kapitel 3.4) hat den Bedarf an tragfähigen Lösungen im ÖPNV weiter erhöht.

Mit Blick auf die Schülerbeförderung besteht keine Zuständigkeit des BM M-V. Gemäß § 113 Abs. 1 SchulG M-V sind grundsätzlich die Landkreise Träger der Schülerbeförderung. Nach § 113 Abs. 2 SchulG M-V besteht eine Schülerbeförderungspflicht für den Bereich der beruflichen Schulen jedoch nur bei Schüler/-innen des Fachgymnasium bis zum Ende der Jahrgangsstufe 13, des Berufsvorbereitungsjahres oder der ersten Klassenstufe der Berufsfachschule, die nicht die Mittlere Reife oder einen gleichwertigen Abschluss voraussetzt. Für andere Schularten, Bildungsgänge bzw. Jahrgangsstufen der beruflichen Schulen und damit insbesondere für die Schulart Berufsschule und die damit verbundenen dualen Bildungsgänge besteht hingegen kein rechtlicher Anspruch auf Schülerbeförderung.

Die im Vergleich zu anderen Bundesländern geringe Besiedelung Mecklenburg-Vorpommerns (vgl. Kapitel 2.1) stellt eine wesentliche Herausforderung für einen flächendeckenden öffentlichen Personennahverkehr und -fernverkehr und damit auch für die Anbindung und Erreichbarkeit der

beruflichen Schulen dar. Insbesondere in den ländlich geprägten Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns besteht häufig ein Spannungsverhältnis zwischen einer zuverlässigen und flächendeckenden Verkehrsanbindung und der wirtschaftlichen Tragfähigkeit des ÖPNV. Dies drückt sich auch im Anteil des ÖPNV an der Verkehrsmittelnutzung aus: Nur für rund 7 Prozent der zurückgelegten Wege wurde in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2018 der ÖPNV genutzt. Rund 55 Prozent der Wege wurden mit dem Auto oder anderen motorisierten individuellen Verkehrsmitteln zurückgelegt. Nach einer Erhebung aus dem Jahr 2013 erreichen an einem Werktag zwischen 6 und 8 Uhr rund 85 Prozent der Bevölkerung das nächstgelegene regionale Zentrum mit dem ÖPNV innerhalb von 30 Minuten. In einigen Gemeinden werden Anfahrtszeiten von mehr als 60 Minuten benötigt. Außerhalb der Stoßzeiten ist das Angebot des ÖPNV häufig eingeschränkt.⁴⁰

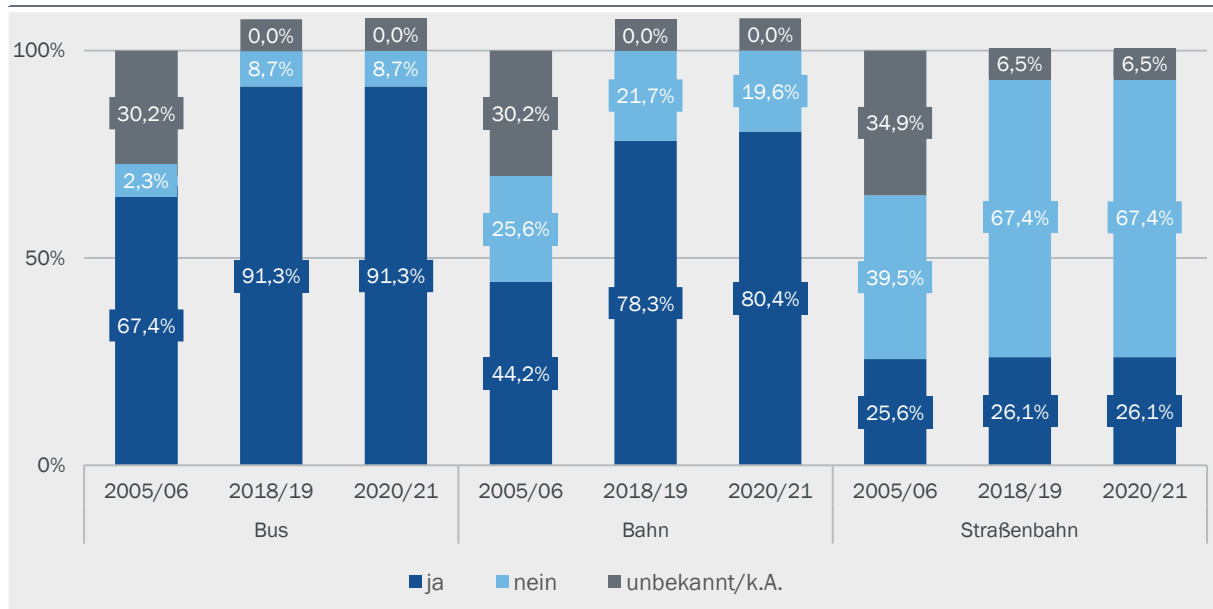
Die Befragung der öffentlichen Schulträger zeigt zunächst, dass grundsätzlich alle erfassten Schulstandorte im Schuljahr 2018/19 durch den ÖPNV erreichbar waren. Für rund 91 Prozent der öffentlichen Schulstandorte wurde eine Verkehrsanbindung per Bus angegeben. Weitere 78 Prozent verfügten über eine Verkehrsanbindung durch die Bahn. Etwas mehr als ein Viertel der Standorte waren über eine Straßenbahnverbindung erreichbar (vgl. Abbildung 32). Die Ergebnisse der Befragung liefern jedoch keine Erkenntnisse darüber, inwieweit die bestehende Verkehrsanbindung der Schulstandorte auch tatsächlich eine Anfahrt aus entfernteren Gemeinden ermöglicht.

Gegenüber dem Schuljahr 2005/06 hat sich die Erreichbarkeit der Schulstandorte per Bus und Bahn verbessert. Jedoch liegen von rund einem Drittel der öffentlichen Schulstandorte keine Informationen für 2005/06 vor. Der Vergleich zwischen den Schuljahren 2018/19 und 2020/21 zeigt keine signifikante Veränderung der Verkehrsanbindung.

⁴⁰ Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern, 2018.

Abbildung 32: Verkehrsanbindung an den ÖPNV an den öffentlichen Schulstandorten

Mecklenburg-Vorpommern, Anteil an allen öffentlichen Schulstandorten, 2005/06, 2018/19 & 2020/21, Gebietsstand: 2018 bzw. 2020*



*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.
Frage: „Verfügt(e) der jeweilige Schulstandort über eine oder mehrere der im Folgenden genannten öffentlichen Verkehrsverbindungen?“

@ Prognos 2022

Hinweis: Die dargestellten Zahlen umfassen die Befragungsergebnisse von 12 Schulträgern öffentlicher beruflicher Schulen. Im Rahmen der Befragung konnten für das Schuljahr 2005/06 Informationen zu 43 Schulstandorten (n=43) und für das Schuljahr 2018/19 und 2020/21 zu 46 Schulstandorten (n=46) erfasst werden.

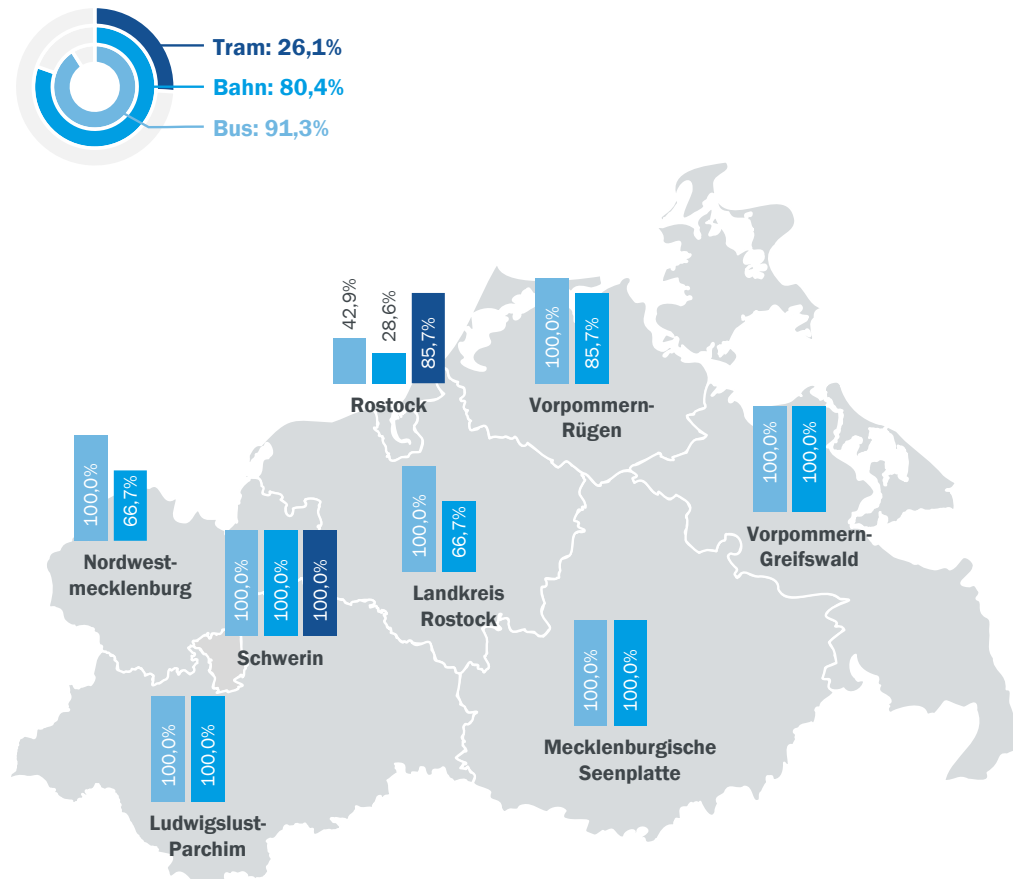
Quelle: Eigene Befragung der Schulträger

Für die einzelnen Landkreise ergibt sich das folgende Bild: Im Schuljahr 2018/19 verfügten, mit Ausnahme weniger Standorte in der kreisfreien Stadt Rostock, alle öffentlichen Schulstandorte Mecklenburg-Vorpommerns über eine Verkehrsanbindung mit dem Bus. Für die kreisfreie Stadt Schwerin sowie für die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern-Greifswald und Ludwigslust-Parchim wurde für alle öffentlichen Schulstandorte ebenfalls eine bestehende Bahnverbindung angegeben. Über eine Straßenbahnverbindung verfügten fast alle Standorte in den kreisfreien Städten Rostock und Schwerin.

Insgesamt wird die Anbindung an den ÖPNV durch die öffentlichen Schulträger überwiegend als gut oder sehr gut bewertet. Für die Standorte beruflicher Schulen in freier Trägerschaft ergibt die Abfrage der Verkehrsanbindung der Standorte ein vergleichbares Bild. Auffällig ist, dass die Bewertung der Anbindung durch die Träger beruflicher Ersatzschulen häufiger negativ ausfällt.

Abbildung 33: Anbindung an den ÖPNV der öffentlichen Schulstandorte nach Landkreis bzw. kreisfreier Stadt im Schuljahr 2020/21

jeweils Anteil an allen öffentlichen Schulstandorten des Landkreises bzw. der kreisfreien Stadt*, 2020/21



*) Ausgewiesen wird nur der Anteil der Standorte, für die eine entsprechende öffentliche Verkehrsanbindung angegeben wurde.

@ Prognos 2022

Frage: „Verfügt(e) der jeweilige Schulstandort über eine oder mehrere der im Folgenden genannten öffentlichen Verkehrsverbindungen?“

Hinweis: Die dargestellten Zahlen umfassen die Befragungsergebnisse von 12 Schulträgern öffentlicher beruflicher Schulen. Im Rahmen der Befragung konnten für das Schuljahr 2020/21 Informationen zu 46 Schulstandorten (n=46) erfasst werden

Quelle: Eigene Befragung der Schulträger

5.2 Wohnheim- bzw. Internatsplätze

Vor dem Hintergrund der in nahezu allen Landkreisen und kreisfreien Städte gestiegenen Zahl an Landesfachklassen und damit auch der Zahl an beruflichen Schulen mit überregionalem oder landesweitem Einzugsgebiet, werden neben der Erreichbarkeit und Anbindung der beruflichen Schulen zunehmend auch Wohnheim- und Internatsplätze benötigt, um eine wohnortnahe Beschulung der Schüler/-innen zu gewährleisten. Schüler/-innen, die eine Ausbildung in einem Beruf aufnehmen wollen, welcher ausschließlich in überregionalen oder Landesfachklassen an nur einem Standort unterrichtet wird, sind häufig darauf angewiesen, einen Wohnheim- oder Internatsplatz an der entsprechenden beruflichen Schule zu erhalten.

Die Ergebnisse der Befragung der Schulträger liefern erste Erkenntnisse über die Zahl der von den Schulträgern selbst oder durch beauftragte private Drittanbieter angebotenen Wohnheim- und Internatsplätze an den Schulstandorten. Mit Ausnahme des Landkreises Ludwigslust-Parchim und der kreisfreien Stadt Schwerin wurden von den öffentlichen Schulträgern für das Schuljahr 2018/19 für alle Landkreise und kreisfreien Städte Wohnheim- und Internatsplätze der Schulträger oder privater Drittanbieter angegeben.

Die meisten Plätze verzeichneten die kreisfreie Stadt Rostock (499 Plätze) sowie die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte (505) und Vorpommern-Rügen (232) (vgl. Tabelle 52). In der kreisfreien Stadt Rostock ist das Angebot zum Schuljahr 2018/19 mit knapp 500 Plätzen privater Drittanbieter gegenüber 2005/06 (ca. 436) deutlich gestiegen sowie auch zuletzt nochmals bis 2020/2021 (643). Im Kreis Mecklenburgische Seenplatte wurden für das Jahr 2020/21 weniger Plätze angegeben als 2018/19 (464). Die kreisfreie Stadt Schwerin verfügte in den Schuljahren 2018/19 und 2020/21 über keine Wohnheim- und Internatsplätze. An den Schulstandorten der Landkreise Vorpommern-Rügen und Nordwestmecklenburg wurden für das Schuljahr 2018/19 232 bzw. 81 Wohnheim- und Internatsplätze bereitgestellt. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 blieb das Angebot damit weitgehend konstant. Die Standorte der Landkreise Vorpommern-Greifswald und Rostock verfügten 2018/19 sowohl über Wohnheim- und Internatsplätze des Schulträgers (122 bzw. 218) als auch privater Drittanbieter (ca. 178 bzw. 80).⁴¹ Im Landkreis Rostock entsprach dies einem deutlichen Anstieg im Vergleich zum Schuljahr 2005/06.

Tabelle 52: Wohnheim- und Internatsplätze an den Standorten der beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft

Landkreise und kreisfreie Städte, 2005/06, 2018/19 & 2020/21, Gebietsstand: 2018 bzw. 2020****

	Anzahl an Landesfachklassen		Anzahl der zur Verfügung stehenden Wohnheim- und Internatsplätze der Schulträger			Anzahl der zur Verfügung stehenden Wohnheim- und Internatsplätze privater Drittanbieter		
	06/07	18/19	05/06	18/19	20/21	05/06	18/19	20/21
HRO	9	16	-	-	-	ca. 436*) **)	499* **	643* **
SN	4	14	-	-	-	250*	-	-
MSE	10	14	-	-	-	unbek./k.A.	505*	464*
LRO	6	7	142*	218*	218*	ca. 100	80	76
VR	10	9	276	232	232	-	-	-
NWM	4	6	81*	81*	83*	-	-	-
VG	4	6	ca. 140***	122***	122***	unbek./k.A.	ca. 178	ca. 152
LUP	3	2	unbek./k.A.	-	-	unbek./k.A.	-	-

*) Zugang zu Wohnheim- und Internatsplätzen an allen Schulstandorten des Landkreises bzw. der kreisfreien Stadt.

@ Prognos 2022

**) Wohnheim- und Internatsplätze z.T. auch für weiteren Nutzerkreis (z.B. Studierende) offen.

***)) Ausschließlich Wohnheim- und Internatsplätze der Beruflichen Schule an der Universitätsmedizin Greifswald

****)) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Eigene Befragung der Schulträger

Quelle: Eigene Befragung der Schulträger.

⁴¹ Im Kreis Vorpommern-Greifswald wurden ausschließlich die Wohnheims- und Internatsplätze der Beruflichen Schule an der Universitätsmedizin Greifswald in Trägerschaft eines Schulträgers angeboten.

Von den öffentlichen Schulträgern wird das Angebot an Wohnheim- und Internatsplätzen unterschiedlich bewertet. Gerade Landkreise mit wenigen oder keinen Wohnheim- und Internatsplätzen wie Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg sowie die kreisfreie Stadt Schwerin bewerten das Angebot an ihren Schulstandorten zum Schuljahr 2020/21 als nicht ausreichend. Die kreisfreie Stadt Rostock beschreibt, dass die Nachfrage von Berufsschüler/-innen, die aufgrund von Blockunterricht nur gemäß eines Turnusplans an den Berufsschulen vor Ort unterrichtet werden, durch die vorgehaltenen Wohnheim- und Internatsplätze nicht immer versorgt werden können. Für die öffentlichen Schulstandorte in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern-Rügen sowie Vorpommern-Greifswald werden die bestehenden Wohnheim- und Internatsplätze überwiegend als ausreichend betrachtet.

Fünf öffentliche Schulträger gaben an, ihre Wohnheim- bzw. Internatsplätze ausbauen zu wollen. In der kreisfreien Stadt Schwerin ist beispielsweise eine zentrale Wohnheimanlage für alle drei beruflichen Schulen des Landkreises geplant. Aktuell besteht für Schüler/-innen der öffentlichen beruflichen Schulen in Schwerin kein Angebot an Wohnheim- oder Internatsplätzen.

Von den beruflichen Schulen in freier Trägerschaft machten nur die Landkreise Vorpommern-Greifswald (162 Plätze), Rostock (52) sowie Vorpommern-Rügen (19) Angaben zur Anzahl verfügbarer Wohnheim- und Internatsplätze im Schuljahr 2018/19.

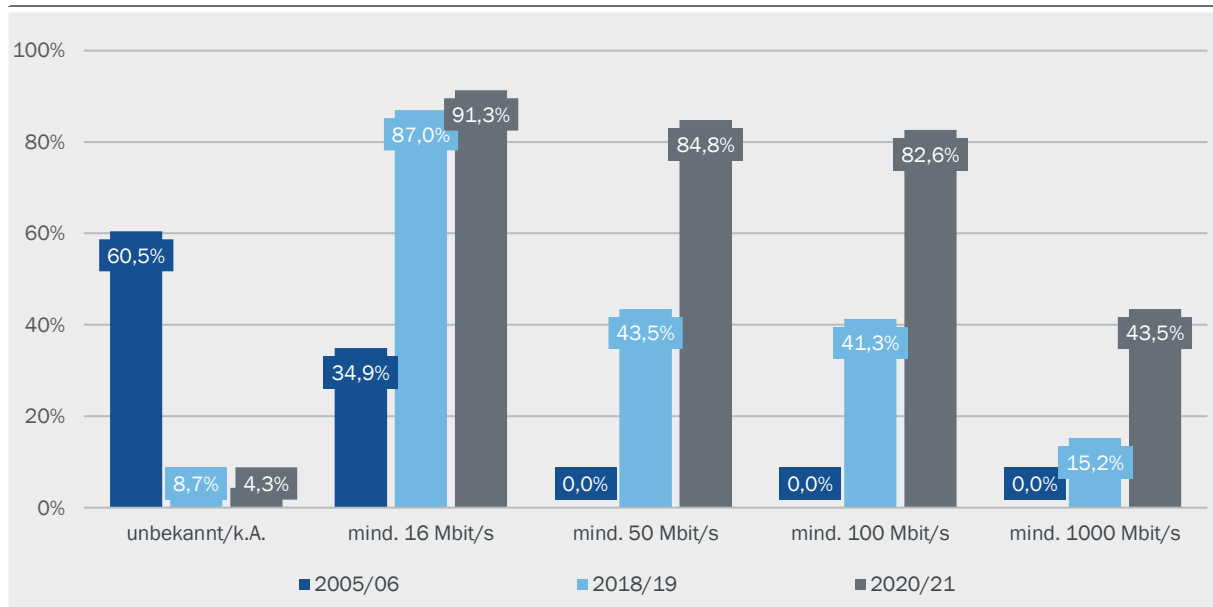
5.3 Breitbandausbau

Nach den Ergebnissen der Schulträgerbefragung verfügten zum Schuljahr 2018/19 87 Prozent der öffentlichen Schulstandorte über eine Internetverbindung von mindestens 16 Mbit/s. Rund 44 bzw. 41 Prozent gaben an, einen Breitbandanschluss mit mindestens 50 bzw. 100 Mbit/s zu nutzen. Einen Anschluss mit 1.000 Mbit/s verzeichneten rund 15 Prozent der Standorte.

Gegenüber dem Schuljahr 2005/06 ist erwartungsgemäß ein Fortschritt des Breitbandausbaus festzustellen. Jedoch machten die öffentlichen Träger von 26 der insgesamt 43 erfassten öffentlichen Schulstandorte für 2005/06 keine Angabe (vgl. Abbildung 34). Ein Vergleich der beiden Schuljahre ist daher wenig aussagekräftig.

Abbildung 34: Breitbandanschluss an den öffentlichen beruflichen Schulstandorten

Mecklenburg-Vorpommern, Anteil an allen öffentlichen Schulstandorten, 2005/06, 2018/19 & 2020/21, Gebietsstand: 2018 bzw. 2020*



*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

@ Prognos 2022

Frage: „Über welche Breitbandverfügbarkeit (im Downstream) verfügt(e) der jeweilige Schulstandort?“

Hinweis: Die dargestellten Zahlen umfassen die Befragungsergebnisse von 12 Schulträgern öffentlicher beruflicher Schulen. Im Rahmen der Befragung konnten für das Schuljahr 2005/06 Informationen zu 43 Schulstandorten (n=43) und für das Schuljahr 2018/19 und 2020/21 zu 46 Schulstandorten (n=46) erfasst werden.

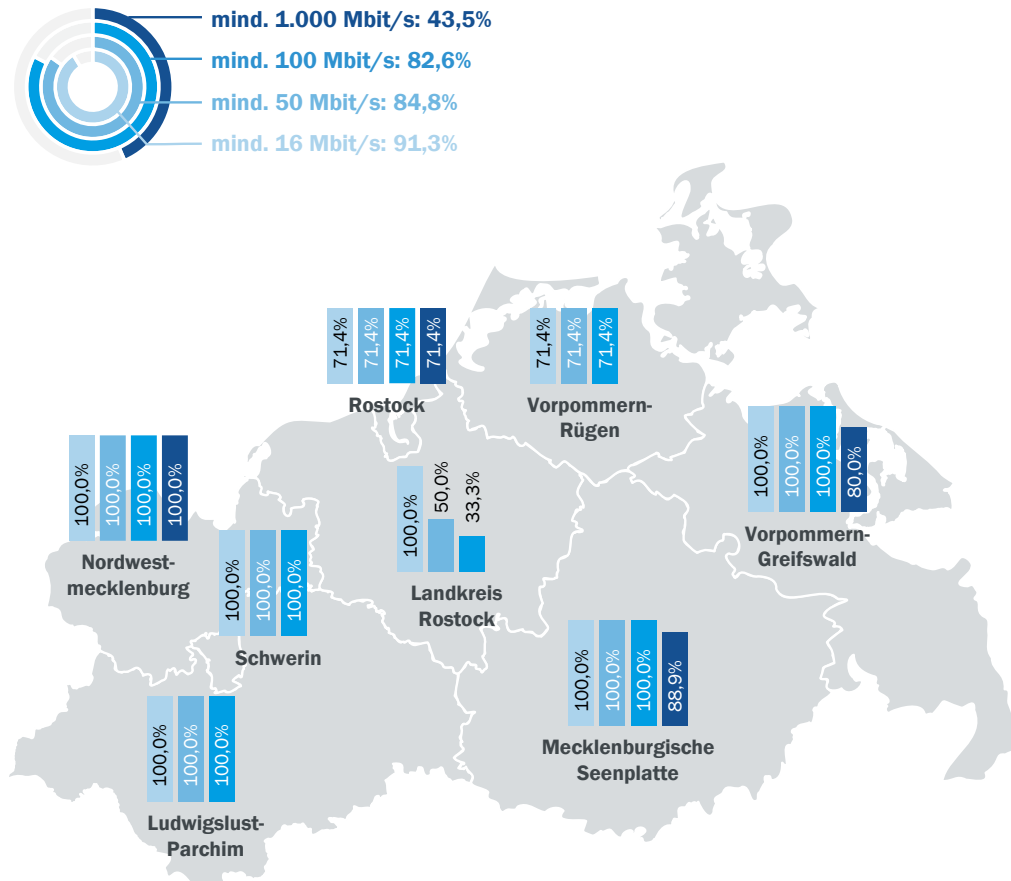
Quelle: Eigene Befragung der Schulträger

Abbildung 30 zeigt jedoch eine deutliche Dynamik seit 2018/19. So verfügten im Schuljahr 2020/21 bereits 83 Prozent der öffentlichen Standorte über eine Breitbandverbindung von mindestens 100 Mbit/s, knapp 44 Prozent über eine Verbindung von mindestens 1.000 Mbit/s. Dies deutet auf einen erheblichen Breitbandausbau in den vergangenen Jahren hin. Belegt wird diese Entwicklung auch durch einen erheblichen Ausbau der Verbindungen mit Glasfaseranschluss. Der Anteil der Standorte mit Glasfaseranschluss wuchs von rund 17 Prozent im Schuljahr 2018/19 auf mehr als 41 Prozent im Schuljahr 2020/21 (vgl. Abbildung 36).

Die positive Entwicklung der letzten Jahre ist dabei in allen Landkreisen und kreisfreien Städten zu beobachten. Alle öffentlichen Schulträger gaben an, dass sich die Breitbandverbindung ihrer Schulstandorte zwischen den Schuljahren 2018/19 und 2020/21 verbessert hat. Zum Schuljahr 2020/21 verfügten in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte, Nordwestmecklenburg, Vorpommern-Rügen und Ludwigslust-Parchim sowie in der kreisfreien Stadt Schwerin alle Schulstandorte mindestens über eine Breitbandverbindung mit 100 Mbit/s (vgl. Abbildung 34). Besonders auffällig ist die Entwicklung in der kreisfreien Stadt Rostock: An den fünf öffentlichen Schulstandorten, für die in der Befragung Angaben zur Breitbandverbindung gemacht wurden, konnte die Verfügbarkeit von mindestens 16 Mbit/s auf mindestens 1.000 Mbit/s erhöht werden. Im Gegensatz dazu konnte der umliegende Landkreis Rostock nur geringe Fortschritte im Breitbandausbau verzeichnen: 2020/21 verfügten nur drei der sechs Standorte über eine Breitbandverbindung von mindestens 50 Mbit/s.

Abbildung 35: Breitbandanbindung der öffentlichen Schulstandorte nach Landkreis bzw. kreisfreier Stadt im Schuljahr 2020/21

jeweils Anteil an allen öffentlichen Schulstandorten*, 2020/21



*) Ausgewiesen wird nur der Anteil der Standorte, für die eine entsprechende Breitbandanbindung angegeben wurde.

@ Prognos 2022

Frage: „Über welche Breitbandverfügbarkeit (im Downstream) verfügt(e) der jeweilige Schulstandort?“

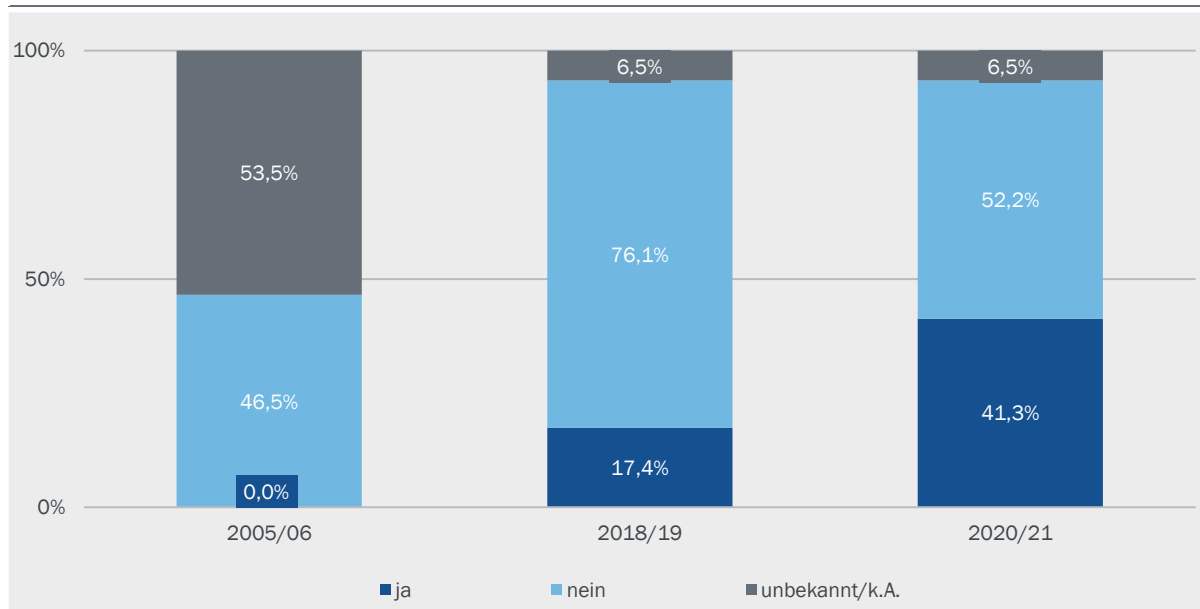
Hinweis: Die dargestellten Zahlen umfassen die Befragungsergebnisse von 12 Schulträgern öffentlicher beruflicher Schulen. Im Rahmen der Befragung konnten für das Schuljahr 2020/21 Informationen zu 46 Schulstandorten (n=46) erfasst werden

Quelle: Eigene Befragung der Schulträger

Im Gegensatz zu den öffentlichen Schulstandorten verlief der Breitbandausbau an den Standorten beruflicher Schulen in freier Trägerschaft in den vergangenen Jahren weniger schnell: Zwar verzeichneten zum Schuljahr 2020/21 rund 81 Prozent der Standorte einen Breitbandanschluss von mindestens 50 Mbit/s (öffentliche Standorte: 85 Prozent), jedoch wiesen nur rund 68 bzw. 13 Prozent der Standorte einen Anschluss von mindestens 100 bzw. 1.000 Mbit/s auf (öffentliche Standorte: 83 bzw. 44 Prozent).

Abbildung 36: Glasfaseranschluss an den öffentlichen beruflichen Schulstandorten

Anteil an allen öffentlichen Schulstandorten, Mecklenburg-Vorpommern, 2005/06, 2018/19 & 2020/21, Gebietsstand: 2018 bzw. 2020*



*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

@ Prognos 2022

Frage: „Verfügt(e) der jeweilige Schulstandort über einen Glasfaseranschluss?“

Hinweis: Die dargestellten Zahlen umfassen die Befragungsergebnisse von 12 Schulträgern öffentlicher beruflicher Schulen. Im Rahmen der Befragung konnten für das Schuljahr 2005/06 Informationen zu 43 Schulstandorten (n=43) und für das Schuljahr 2018/19 und 2020/21 zu 46 Schulstandorten (n=46) erfasst werden.

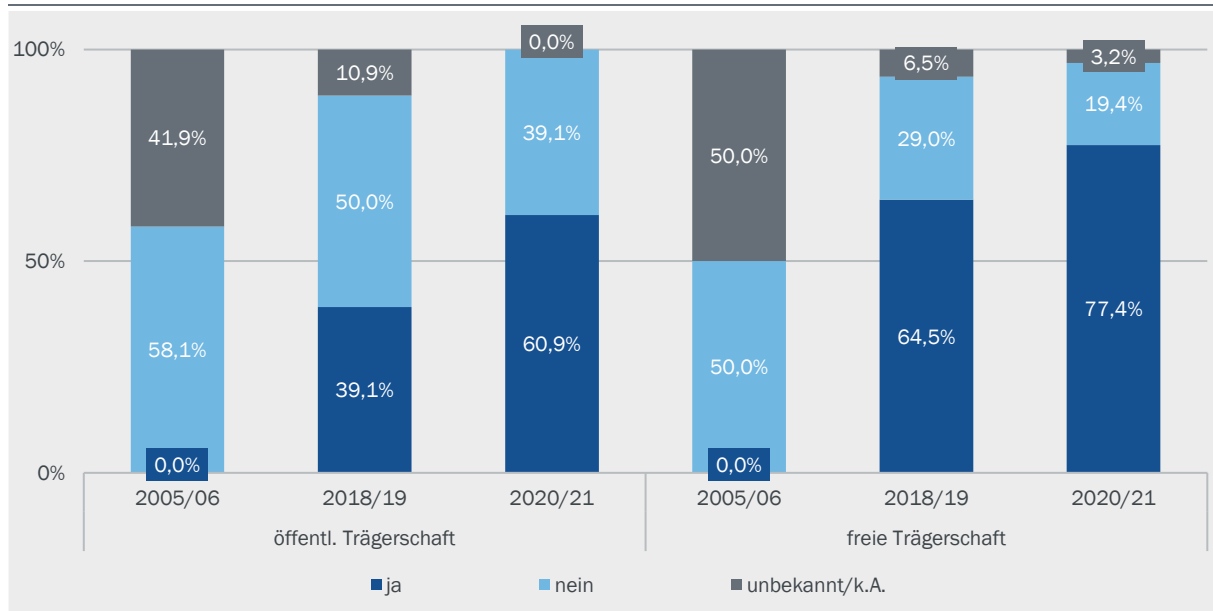
Quelle: Eigene Befragung der Schulträger

Trotz des erheblichen Breitbandausbaus an den öffentlichen Schulstandorten waren die öffentlichen Schulträger im Schuljahr 2020/21 häufig unzufrieden mit der Breitbandanbindung. An fast der Hälfte der Standorte, für die eine Bewertung übermittelt wurde, gaben die öffentlichen Schulträger an, eher unzufrieden mit der Breitbandanbindung zu sein. Die freien Schulträger waren mit der Breitbandanbindung ihrer Schulstandorte deutlich häufiger zufrieden.

Für die Netzanbindung vor Ort spielt neben dem Breitbandausbau eine angemessene Ausstattung mit WLAN eine wesentliche Rolle. Auch hier ergibt die Befragung, dass sich die Ausstattung an den beruflichen Schulen Mecklenburg-Vorpommerns in der jüngeren Vergangenheit erheblich verbessert hat. Zwischen 2018/19 und 2020/21 stieg der Anteil der öffentlichen Schulstandorte mit einem fest installierten WLAN-Anschluss für Lehrkräfte und Schüler/-innen von 39 auf 61 Prozent. Im Gegensatz zum Breitbandausbau zeigt sich für die Schulstandorte der freien Träger hingegen ein deutlich höherer Anteil an Standorten mit einem fest installierten WLAN-Anschluss (2018/19: 65 Prozent; 2020/21: 77 Prozent) (vgl. Abbildung 37).

Abbildung 37: Fest installiertes WLAN für Lehrkräfte und Schüler/-innen an den beruflichen Schulstandorten

Mecklenburg-Vorpommern, jeweils Anteil an allen öffentlichen bzw. freien Schulstandorten, 2005/06, 2018/19 & 2020/21, Gebietsstand: 2018 bzw. 2020*



*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

@ Prognos 2022

Frage: „Verfügt(e) der jeweilige Schulstandort über ein fest installiertes WLAN?“

Hinweis: Die dargestellten Zahlen umfassen die Befragungsergebnisse von 12 bzw. 21 Schulträgern öffentlicher beruflicher Schulen bzw. beruflicher Ersatzschulen. Im Rahmen der Befragung konnten für das Schuljahr 2005/06 Informationen zu 43 öffentlichen Schulstandorten (n=43) und für 2018/19 und 2020/21 zu 46 öffentlichen Schulstandorten (n=46) erfasst werden. Für die beruflichen Ersatzschulen wurden für 2018/19 und 2020/21 31 (n=31) bzw. für 2005/06 14 (n=14) Schulstandorte erfasst.

Quelle: Eigene Befragung der Schulträger

5.4 Digitale Ausstattung an den Schulstandorten

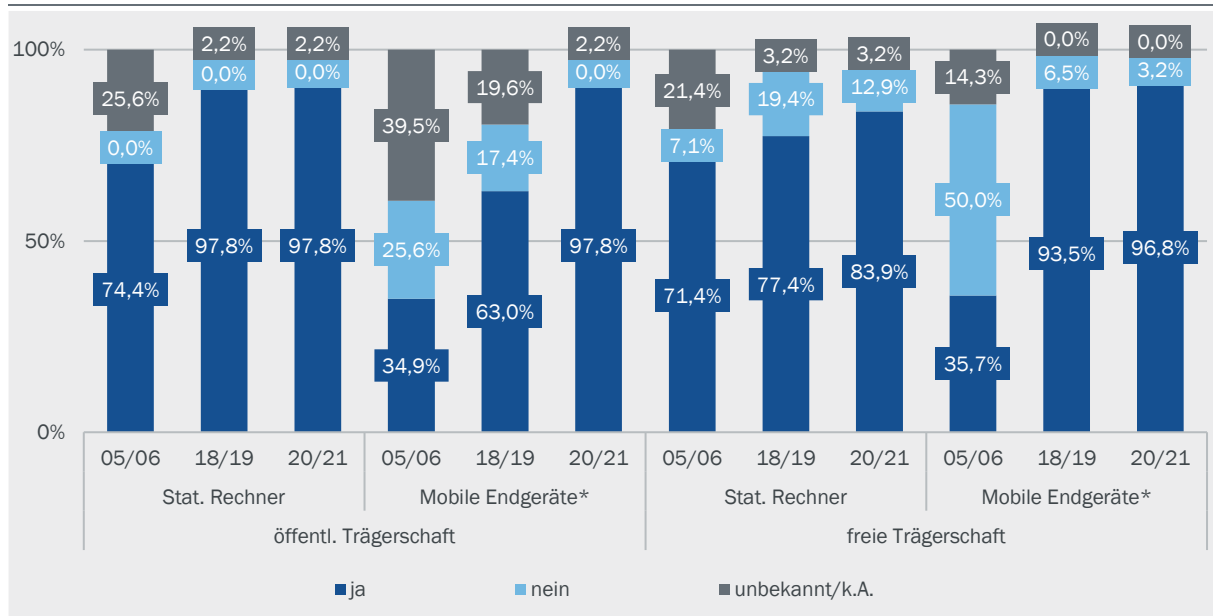
Die Befragung der Schulträger ergibt, dass sich an den beruflichen Schulstandorten neben dem Breitbandausbau auch die Investitionen in die digitale Ausstattung erhöht haben. Viele Schulträger konnten in den vergangenen Jahren von den Zusatzprogrammen des Digitalpakts Schule profitieren, über die Bund und Land 11 Mio. Euro für Leihgeräte für Lehrkräfte sowie weitere 11 Mio. Euro für Leihgeräte für bedürftige Schüler/-innen bereitgestellt haben.⁴² So verfügten im Schuljahr 2020/21 98 Prozent der öffentlichen sowie 97 Prozent der freien Schulstandorte über mobile Endgeräte wie Laptops und Tablets für Lehrkräfte und/oder Schüler/-innen. 2018/19 hatten nur 63 Prozent der öffentlichen Standorte eine entsprechende Ausstattung. An den Standorten in freier Trägerschaft verfügten bereits 2018/19 rund 94 Prozent über mobile Endgeräte für Lehrkräfte und/oder Schüler/-innen.

Stationäre Rechner für Lehrkräfte und/oder Schüler/-innen waren bereits 2005/06 an den meisten Schulstandorten vorhanden – sowohl in öffentlicher (74 Prozent) wie auch freier Trägerschaft (71 Prozent).

⁴² Eine Übersicht über die entsprechenden Zusatzvereinbarungen findet sich unter <https://www.digitalpaktschule.de/de/mecklenburg-vorpommern-1793.html>

Abbildung 38: Ausstattung mit stationären Rechnern und mobilen Endgeräten an den beruflichen Schulstandorten

Mecklenburg-Vorpommern, jeweils Anteil an allen öffentlichen bzw. freien Schulstandorten, 2005/06, 2018/19 & 2020/21, Gebietsstand: 2018 bzw. 2020*



*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

@ Prognos 2022

Frage: „Verfügt(e) der jeweilige Schulstandort über eines oder mehrere der im Folgenden genannten (schulgebundenen) Endgeräte?“ (In der Darstellung wurden Laptops und Tablets als mobile Endgeräte zusammengefasst.)

Hinweis: Die dargestellten Zahlen umfassen die Befragungsergebnisse von 12 bzw. 21 Schulträgern öffentlicher beruflicher Schulen bzw. beruflicher Ersatzschulen. Im Rahmen der Befragung konnten für das Schuljahr 2005/06 Informationen zu 43 öffentlichen Schulstandorten (n=43) und für 2018/19 und 2020/21 zu 46 öffentlichen Schulstandorten (n=46) erfasst werden. Für die beruflichen Ersatzschulen wurden für 2018/19 und 2020/21 31 (n=31) bzw. für 2005/06 14 (n=14) Schulstandorte erfasst.

Quelle: Eigene Befragung der Schulträger

Auch mit Blick auf die Nutzung von Softwarelösungen ist für die letzten Jahre ein deutlicher Anstieg zu beobachten. Zwischen den Schuljahren 2018/19 und 2020/21 verdoppelte sich etwa der Anteil der Standorte in öffentlicher bzw. freier Trägerschaft mit Zugang zu einem Lernmanagementsystem auf 89 bzw. 58 Prozent (vgl. Abbildung 39). Noch stärker ist der Anstieg bei der Ausstattung mit Videokonferenzsystemen. Während im Schuljahr 2018/19 nur weniger als 7 Prozent der öffentlichen Standorte über einen solchen Zugang verfügten, waren es im Schuljahr 2020/21 bereits 89 Prozent. Diese Entwicklung trifft für alle Landkreise und kreisfreien Städten zu. Es ist davon auszugehen, dass vor allem die Nutzung von Videokonferenzsystemen Folge der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Unterricht ist.⁴³

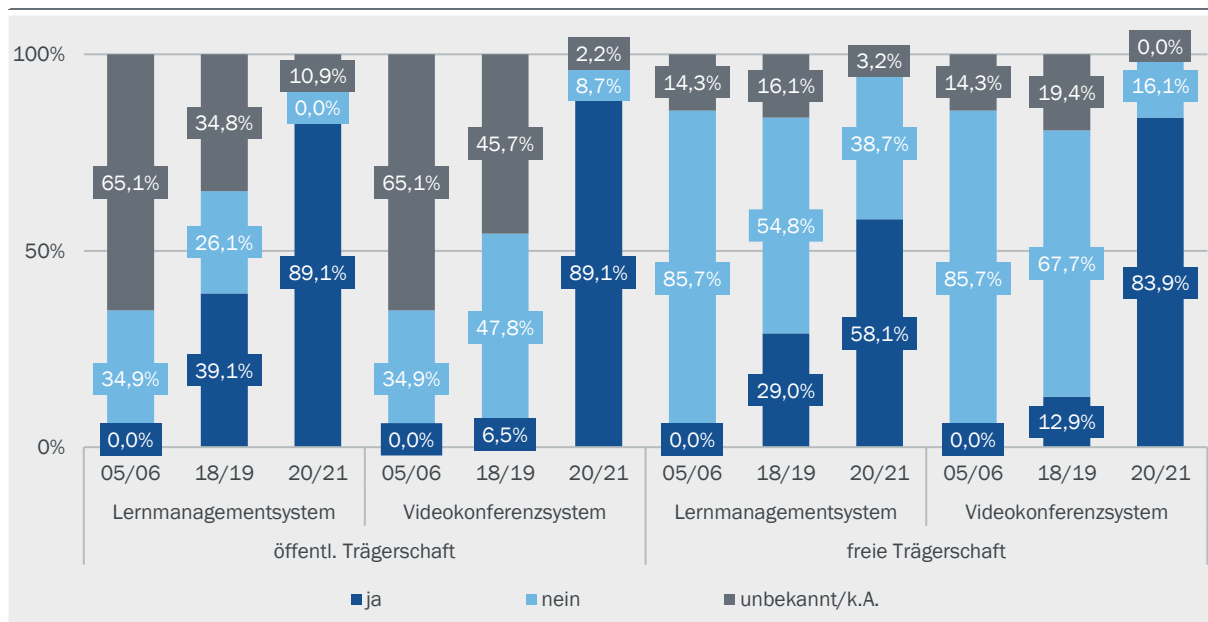
An den Schulstandorten in freier Trägerschaft ist die Anwendung von Lernmanagement- und Videokonferenzsystemen in ähnlichem Ausmaß gestiegen. Der Anteil der Schulstandorte, die entsprechende Software nutzen, ist aber etwas geringer: 58 Prozent nutzten im Schuljahr 2020/21 Lernmanagementsysteme, 84 Prozent Videokonferenzsysteme.

⁴³ Das Videokonferenzsystem BBB ist im Lernmanagementsystem itslearning integriert, sodass die Parallelentwicklung an den öffentlichen beruflichen Schulen z.T. auch technisch bedingt ist. Für den Kreis Nordwestmecklenburg wurden keine Angaben zum Einsatz eines Lernmanagementsystems übermittelt.

Wie beim Breitbandausbau sehen viele Schulträger weiterhin Verbesserungsbedarf bei der Ausstattung mit Hard- und Software. Die öffentlichen Schulträger gaben nur für zehn der 46 Standorte an, dass die Ausstattung mit schulgebundenen Endgeräten ausreichend sei. Für 34 Standorte im Schuljahr 2020/21 wurde die Ausstattung als nicht ausreichend bewertet. An den Schulstandorten in freier Trägerschaft äußerte sich die Hälfte (15 von 31) der Standorte als unzufrieden mit der digitalen Ausstattung.

Abbildung 39: Ausstattung mit Lernmanagement- und Videokonferenzsystemen an den beruflichen Schulstandorten

Mecklenburg-Vorpommern, jeweils Anteil an allen öffentlichen bzw. freien Schulstandorten, 2005/06, 2018/19 & 2020/21, Gebietsstand: 2018 bzw. 2020*



*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert. @ Prognos 2022
Frage: „Verfügt(e) der jeweilige Schulstandort über eine oder mehrere der im Folgenden genannten digitalen Lehr-Lern-Infrastrukturen?“ (Die Auswahlmöglichkeiten umfassten die Lernmanagementsysteme itslearning, Haeleo, sowie die Videokonferenzsysteme BBB, WebEx, GoToMeeting, Microsoft Teams sowie ein offenes Feld für weitere Angaben. In der Darstellung wurden die Angaben jeweils zusammengefasst.)
Hinweis: Die dargestellten Zahlen umfassen die Befragungsergebnisse von 12 bzw. 21 Schulträgern öffentlicher beruflicher Schulen bzw. beruflicher Ersatzschulen. Im Rahmen der Befragung konnten für das Schuljahr 2005/06 Informationen zu 43 öffentlichen Schulstandorten (n=43) und für 2018/19 und 2020/21 zu 46 öffentlichen Schulstandorten (n=46) erfasst werden. Für die beruflichen Ersatzschulen wurden für 2018/19 und 2020/21 31 (n=31) bzw. für 2005/06 14 (n=14) Schulstandorte erfasst.
Quelle: Eigene Befragung der Schulträger

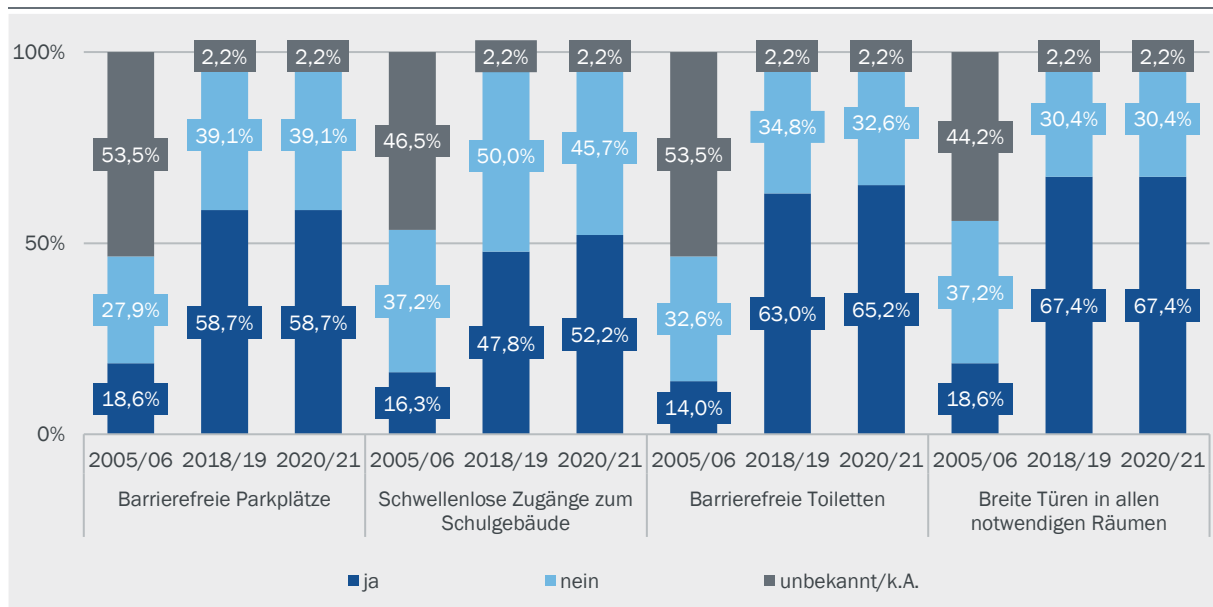
5.5 Sachstand zur Barrierefreiheit der beruflichen Schulen

Um allen Schüler/-innen die Teilhabe an beruflicher Bildung zu garantieren, bedarf es eines barrierefreien Zugangs an den Schulstandorten. Die DIN-Norm 18040-1 definiert in diesem Zusammenhang Anforderungen an die Barrierefreiheit. Bezüglich des Zugangs zum Schulgebäude zählen dazu etwa barrierefreie Parkplätze und ein schwellenloser Zugang (z.B. durch abgesenkte Bordsteinkanten oder Rampen). Innerhalb des Schulgebäudes gehören hierzu beispielsweise barrierefreie Toiletten sowie ausreichend breite Türen in allen notwendigen Räumen.

Abbildung 36 zeigt den Anteil der öffentlichen Schulstandorte in den Schuljahren 2005/06 und 2018/19, die Maßnahmen zur Barrierefreiheit umgesetzt haben. Im Schuljahr 2018/19 verfügten demnach 59 Prozent der Standorte über barrierefreie Parkplätze, für 48 Prozent wurde ein schwellenloser Zugang zum Schulgebäude angegeben. 63 Prozent der öffentlichen Schulstandorte verfügten über barrierefreie Toiletten. Gegenüber dem Jahr 2005/06 ist dabei ein deutlicher Fortschritt zu verzeichnen, jedoch auch hier wiederum mit der Einschränkung, dass für das Schuljahr 2005/06 für etwa die Hälfte der Standorte keine Informationen übermittelt wurden. Zwischen 2018/19 und 2020/21 veränderte sich die Barrierefreiheit an den öffentlichen beruflichen Schulen kaum.

Abbildung 40: Barrierefreiheit an den öffentlichen beruflichen Schulstandorten

Mecklenburg-Vorpommern, Anteil an allen öffentlichen Schulstandorten, 2005/06, 2018/19 & 2020/21, Gebietsstand: 2018 bzw. 2020*



*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

@ Prognos 2022

Frage: „Gibt/gab es an dem jeweiligen Schulstandort...“

Hinweis: Die dargestellten Zahlen umfassen die Befragungsergebnisse von 12 Schulträgern öffentlicher beruflicher Schulen. Im Rahmen der Befragung konnten für das Schuljahr 2005/06 Informationen zu 43 Schulstandorten (n=43) und für das Schuljahr 2018/19 und 2020/21 zu 46 Schulstandorten (n=46) erfasst werden.

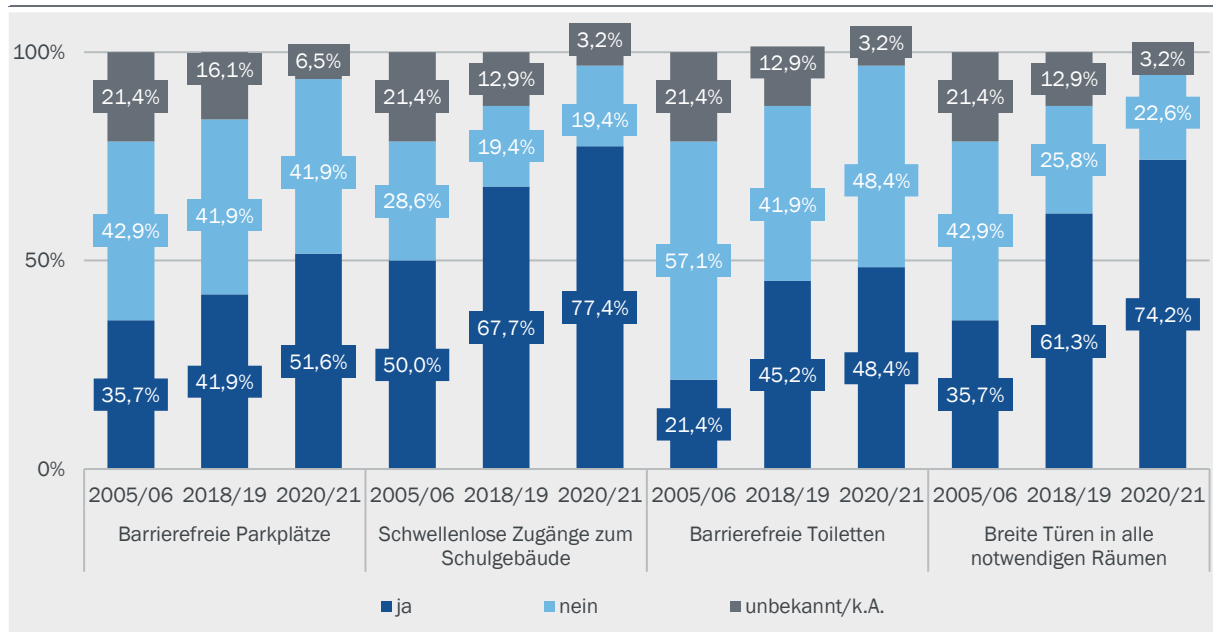
Quelle: Eigene Befragung der Schulträger

Deutliche Unterschiede sind auf Ebene der Landkreise festzustellen. So verfügten die öffentlichen Standorte in den Landkreisen Rostock, Vorpommern-Greifswald und Ludwigslust-Parchim sowie der kreisfreien Stadt Rostock mit jeweils nur einer Ausnahme über barrierefreie Toiletten. Dies war im Kreis Nordwestmecklenburg hingegen an keinem der drei Schulstandorte gegeben.

An den Schulstandorten der beruflichen Schulen in freier Trägerschaft konnten im betrachteten Zeitraum und insbesondere auch in den vergangenen Jahren erhebliche Fortschritte verzeichnet werden (vgl. Abbildung 41). Der Anteil an Standorten, welche etwa über einen schwellenlosen Zugang zum Schulgebäude verfügten, lag 2020/21 an den freien Schulstandorten deutlich höher als an den öffentlichen. Barrierefreie Toiletten waren weniger stark verbreitet.

Abbildung 41: Barrierefreiheit an den beruflichen Schulstandorten in freier Trägerschaft

Mecklenburg-Vorpommern, Anteil an allen freien Schulstandorten, 2005/06, 2018/19 & 2020/21, Gebietsstand: 2018 bzw. 2020*



*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

@ Prognos 2022

Frage: „Gibt/gab es an dem jeweiligen Schulstandort...“

Hinweis: Die dargestellten Zahlen umfassen die Befragungsergebnisse von 21 Schulträgern beruflicher Ersatzschulen. Im Rahmen der Befragung konnten für das Schuljahr 2005/06 Informationen zu 14 Schulstandorten (n=14) und für 2018/19 und 2020/21 zu 31 (n=31) Schulstandorten erfasst werden.

Quelle: Eigene Befragung der Schulträger

Für fünf der insgesamt 46 erfassten öffentlichen Schulstandorte gaben die zuständigen Schulträger an, einen barrierefreien Neubau oder Um- bzw. Ausbau bestehender Schulgebäude zu planen oder die Umsetzung bereits begonnen zu haben. Bei den Standorten in freier Trägerschaft wurde dies für zwei Standorte angegeben.

6 Fazit der Bestandsanalyse

6.1 Rahmenbedingungen der Entwicklung der beruflichen Schulen

Bei der Einordnung der Entwicklung der beruflichen Schulen gilt es zunächst einige Besonderheiten des Flächenlands Mecklenburg-Vorpommern hervor zu heben. Dazu zählt zunächst die **Siedlungsstruktur**. Mecklenburg-Vorpommern ist das am dünnsten besiedelte Bundesland, 2018 lebte über die Hälfte der Bevölkerung in Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner/-innen. Mit der Kreisgebietsreform 2011 entstanden die im bundesweiten Vergleich flächengrößten

Landkreise mit entsprechenden Herausforderungen für die Verwaltung und damit auch die Organisation der beruflichen Schulen in Trägerschaft dieser Kreise.

Ein Grund für diese Reform war die **demografische Entwicklung** im Land – die gleichzeitig auch ein wesentlicher Einflussfaktor für die Entwicklung der beruflichen Schulen ist. Besonders zwischen den Jahren 2005 und 2013 ist diese durch einen signifikanten Rückgang gekennzeichnet – seit 2015 hat sich die Entwicklung auf einem Level von etwa 1,6 Mio. Menschen stabilisiert. Stärker als die Gesamtbevölkerung ist die **Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter** (15 bis 64 Jahre) zurückgegangen, während die ältere und jüngere Altersgruppe Zuwächse verzeichneten. Ein Detailblick auf die Gruppe der **Personen im ausbildungsrelevanten Alter** von 15 bis 24 Jahren verdeutlicht, wie stark sich der Geburtenrückgang in der ersten Hälfte der 1990er Jahre auf die Demografie im Land auswirkte. In dieser Zeit sanken die Geburtenzahlen um etwas über 60 Prozent, seit dem Jahr 2000 stabilisierten sie sich bei etwas über der Hälfte der Zahlen von 1990. Entsprechend hat sich die Relation der 15- bis 24-jährigen zu den älteren Gruppen zwischen 2005 und 2018 erheblich verschlechtert. Positive demografische Effekte hatten mindestens seit dem Jahr 2012 zunehmende **Zuwanderungen** auch von jüngeren Menschen aus anderen Bundesländern sowie insbesondere aus dem Ausland.

Die demografische Entwicklung spiegelt sich auch in den **Abgängen aus den allgemeinbildenden Schulen**, welche wiederum in direktem Zusammenhang mit der Entwicklung der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen stehen. Zwischen dem Schuljahr 2005/06 und 2018/19 hat sich die Zahl der Abgänger/-innen und Absolvent/-innen allgemeinbildender Schulen um knapp 45 Prozent reduziert – auch hier mit einer etwas positiveren Entwicklung seit dem Schuljahr 2011/12. Im letzten Drittel des Beobachtungszeitraums hat sich dabei der Anteil von Absolvent/-innen mit Berufsreife sowie von Abgänger/-innen ohne Abschluss leicht erhöht.

All diese Entwicklungen verliefen in regional teils sehr unterschiedlichen Ausprägungen. Während die Bevölkerung in der kreisfreien Stadt Rostock zwischen 2005 und 2018 gewachsen und in der Landeshauptstadt Schwerin annähernd stabil geblieben ist, waren die Landkreise ohne Küstenzugang am stärksten vom Rückgang betroffen. In den beiden größten Städten des Landes ist zudem die Gruppe der 15- bis 24-Jährigen anteilig an den 55- bis 64-Jährigen am stärksten gewachsen – während der Anteil der 5- bis 14-Jährigen an den 15- bis 24-Jährigen in den Landkreisen im Jahr 2018 höher ausfiel als in den beiden Städten. Grund könnte der ausbildungsbedingte Zuzug junger Menschen sein.

Entgegen der skizzierten demografischen Entwicklung wächst die **Wirtschaft** in Mecklenburg-Vorpommern – wenngleich das **Bruttoinlandsprodukt** des Landes 2018 nach wie vor bei knapp 70 Prozent des Bundesdurchschnitts lag. Der Großteil der Erwerbstätigen ist im Dienstleistungs- sowie Erziehungs- und Gesundheitsbereich tätig. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Wirtschaftszweig „Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information, Kommunikation“. Das produzierende und verarbeitende Gewerbe hat in den westlichen Landkreisen eine höhere Relevanz, während die Anteile in den östlichen Landkreisen unter dem Landesdurchschnitt liegen. Dabei blieb die Struktur der Erwerbstätigen im Zeitverlauf weitestgehend konstant, auffällig ist lediglich eine überdurchschnittliche Entwicklung im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe in den beiden westlichen Landkreisen.

Mit der positiven wirtschaftlichen Entwicklung und dem Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials ging schließlich ein erheblicher Rückgang der **Arbeitslosigkeit** einher. Trotz überdurchschnittlichem Rückgang in den östlichen Landkreisen, die 2005 besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen waren, lag die Arbeitslosigkeit dort auch 2018 noch über dem Landesdurchschnitt. Dabei waren Personen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung nur geringfügig häufiger arbeitslos

gemeldet als Personen mit einem Hochschulabschluss, in dieser Gruppe war der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf zudem deutlicher.

Beruflich Qualifizierte sind von hoher Bedeutung für Arbeitsmarkt und Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Das zeigt sich auch an der **Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt**. So stieg die Anzahl der **gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen** im Vergleichszeitraum um etwa 16 Prozent an. Der Rückgang bei den gemeldeten Ausbildungsstellen insgesamt ist primär darauf zurückzuführen, dass das Angebot an außerbetrieblichen Ausbildungsstellen weitestgehend zurückgefahren wurde. Besonders positiv war die Entwicklung in den beiden westlichen Landkreisen. Die größten Stellenzuwächse entfielen auf die Bereiche Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt- und Schiffbautechnik, umgekehrt lag der größte Rückgang in den Bereichen Speisenzubereitung und Gastronomie – beides Bereiche mit hoher Relevanz für die außerbetriebliche Ausbildung.

Im Unterschied zu den gemeldeten Stellen ist die **Zahl der Ausbildungsbetriebe** im Zeitverlauf gesunken, dies ist vor allem auf einen Rückgang der Ausbildungsbetriebe in der Gruppe der Kleinstbetriebe und etwas weniger stark ausgeprägt auch in der Gruppe der Kleinbetriebe zurückzuführen. Dazu passt, dass es im Gastgewerbe die größten Einbrüche beim Bestand an Ausbildungsbetrieben gab.

Bei einer konstanten Zahl an Betrieben insgesamt in Mecklenburg-Vorpommern ist entsprechend die **Ausbildungsbetriebsquote** im Beobachtungszeitraum gesunken. Die beiden kreisfreien Städte waren von dieser Entwicklung weniger stark betroffen, weswegen die Ausbildungsbetriebsquoten 2019 dort über dem Durchschnitt lagen. Landesweit bildeten die Betriebe, die ausbildungsberechtigt waren, im Zeitverlauf häufiger auch tatsächlich aus – im Jahr 2019 zuletzt knapp die Hälfte aller ausbildungsberechtigten Betriebe.

Im Unterschied zu den gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen, war die **Entwicklung bei den gemeldeten Bewerber/-innen** für Berufsausbildungsstellen im Zeitverlauf deutlich rückläufig – zwischen den Ausbildungsjahren 2008/09 und 2018/19 ging ihre Zahl um ein knappes Drittel zurück. Damit folgt diese Entwicklung dem übergreifenden demografischen Trend eines Rückgangs des Ausbildungspotenzials. Einzige Ausnahme war die Landeshauptstadt Schwerin mit einer leichten Zunahme von Bewerber/-innen.

Analog zur Entwicklung bei den gemeldeten Stellen, gingen auch die Bewerberzahlen im Bereich Speisenzubereitung und Gastronomie zurück, der stärkste Einbruch lag jedoch in der Berufsgruppe Verkauf. Berufe in der Verwaltung, der Energietechnik sowie der Medizintechnik verzeichnete hingegen eine positive Entwicklung bei den Bewerberzahlen.

Übergreifend ist der **Anteil unversorgter Bewerber/-innen** gestiegen. Angesichts einer ebenfalls steigenden Zahl von unbesetzten Stellen – deren Anteil sich im Beobachtungszeitraum knapp verdreifacht hat – weist dies auf zunehmende **Matching-Probleme** auf dem Ausbildungsmarkt hin. Damit folgt Mecklenburg-Vorpommern dem Bundestrend. Gleiches gilt für die Entwicklung hin zu einem **Bewerbermarkt**. Während im Ausbildungsjahr 2008/09 weniger Stellen als Bewerber/-innen registriert wurden, hat sich dieses Verhältnis zehn Jahre später deutlich umgekehrt. 2018/19 standen rein rechnerisch jeder/-m Bewerber/-in 1,3 gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber. Besonders günstig war dieses Verhältnis in den beiden kreisfreien Städten.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung bei gleichzeitig sinkendem Erwerbspersonenpotenzial führt zu einer steigenden Nachfrage nach beruflich qualifizierten Fachkräften auf der einen Seite, auf der anderen Seite steht dieser Nachfrage ein im Zeitverlauf ebenfalls stark gesunkenes Aus-

bildungspotenzial gegenüber. Für die Entwicklung des Ausbildungsmarkts und damit auch der beruflichen Schulen, insbesondere der Schulart Berufsschule, bedeutet dies, dass die Präferenzen und Ausbildungsentscheidungen der jungen Menschen stärkeren Einfluss haben könnten als die von Betrieben bereitgestellten Ausbildungsplätze.

Dies gilt nicht für alle Bereiche gleichermaßen. Vor allem in den Berufsgruppen Hotellerie und Gastronomie sowie Verkauf von Lebensmitteln und auch Metallbearbeitung hat sich die Relation von Ausbildungsstellen zu Bewerber/-innen am stärksten erhöht. Bei den Berufsgruppen Verwaltung, Elektrotechnik sowie Chemie und Softwareentwicklung ist die Relation hingegen leicht gesunken.

Mit Blick auf die bisher beschriebenen Entwicklungen ist es wenig überraschend, dass auch die **Zahl der Auszubildenden** insgesamt zwischen 2005 und 2018/19 über die Hälfte zurückgegangen ist – auch hier mit starken Unterschieden zwischen den Ausbildungsbereichen. Am stärksten betroffen war der Bereich Hauswirtschaft, während der Rückgang in den Bereichen Öffentlicher Dienst und freie Berufe unter dem Landesdurchschnitt liegt.

6.2 Entwicklung von Schülerzahlen und Schulnetz

Die Entwicklung der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern ist im Vergleich der beiden Referenzschuljahre 2005/06 und 2018/19 vor allem durch **Konsolidierung und Konzentration** geprägt. So haben sich sowohl die Zahl der beruflichen Schulen – in öffentlicher Trägerschaft – wie auch die Zahl der Schüler/-innen, die eine berufliche Schule besuchen, zwischen diesen beiden Jahren halbiert. Dabei ist zu beachten, dass dieser Prozess etwas früher endete als der für diese Bestandsanalyse gewählte Beobachtungszeitraum. Die Schülerzahl an den beruflichen Schulen hat sich seit 2013 stabilisiert – und folgt damit der eingangs beschriebenen demografischen Entwicklung.

Bei der **Entwicklung der Schülerzahlen** zeigt sich ein Stadt-Land-Gefälle. Prozentual waren die Rückgänge in den Städten am geringsten. Dies bedeutet im Ergebnis auch, dass anteilig im Schuljahr 2018/19 mehr Schüler/-innen eine berufliche Schule in einer der beiden kreisfreien Städte besuchten als noch 2005/06. Diese Entwicklung kann in Zusammenhang mit verschiedenen Faktoren stehen. Nachfrageseitig kann die demografisch bedingt tendenziell bessere Nachwuchssituation in den beiden kreisfreien Städten sowie der Zuzug junger Menschen aus ländlichen Regionen eine Rolle spielen. Angebotsseitig fand eine Verlagerung von Bildungsangeboten in diese beiden Ballungsräume statt. Die positive Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote sowie der Relation von Stellen zu Bewerber/-innen in den kreisfreien Städten kann darüber hinaus als Indikator für ein im Vergleich gut aufgestelltes Ausbildungsangebot gewertet werden.

Der **Konsolidierungsprozess der öffentlichen beruflichen Schulen** wurde 2016 abgeschlossen. Kern dieser Konsolidierung war vor allem die Zusammenfassung von Schulen zu Regionalen Beruflichen Bildungszentren und damit einhergehend die Umwandlung von eigenständigen Schulen in Neben- und Außenstandorte eben dieser Bildungszentren. Im Ergebnis wurden lediglich vier Standorte öffentlicher Schulen komplett aufgelöst.

Auslöser für den Konsolidierungsprozess war der demografisch bedingte Rückgang an (potenziellen) Schüler/-innen der beruflichen Schulen. Die Entwicklung der Schülerzahlen und die Gestaltung des Bildungsangebots im Land wie an den einzelnen Schulen stehen in Wechselwirkung zueinander. Zum einen muss das Bildungsangebot in angemessenem Maß auf die Ausbildungspo-

tenziale und Nachfrage von Betrieben wie Jugendlichen angepasst werden. Umgekehrt beeinflusst das berufsschulische Angebot an Bildungsgängen jedoch auch die Entscheidung von Betrieben und Auszubildenden, sich am Ausbildungsbildungsgeschehen zu beteiligen. Diese Effekte können jedoch nach regionalen oder branchenspezifischen Voraussetzungen stark variieren und lassen sich auf Basis der vorliegenden Daten nicht quantifizieren.

Die Anzahl der Schüler/-innen ist zwischen 2005/06 und 2018/19 in allen Schularten beruflicher Schulen in Mecklenburg-Vorpommern mit Ausnahme der Fachschulen gesunken. Unterhalb dieser übergreifenden Entwicklung lohnt ein Detailblick auf die verschiedenen Schularten an den beruflichen Schulen. Den mit Abstand größten absoluten Rückgang verzeichneten die **Berufsschulen** – dabei spiegelt diese Entwicklung die bereits skizzierten Rückgänge des Ausbildungspotenzials, der Abgänger/-innen aus den allgemeinbildenden Schulen sowie der Auszubildendenzahlen wider. Dennoch blieb die Berufsschule auch 2018/19 noch die in quantitativer Hinsicht bedeutendste Schulart der beruflichen Schule.

Absolut am stärksten sind die Schülerzahlen der Berufsschule im Bereich Ernährung, Hauswirtschaft gesunken – wenngleich in diesem Bereich nach wie vor die zweitmeisten Schüler/-innen beschult werden. Der Bereich Wirtschaft, Verwaltung verzeichnete 2018/19 die höchsten Schülerzahlen sowie einen vergleichsweise moderaten Rückgang im Zeitverlauf. Wenig überraschend spiegelt dies grob die oben beschriebene Entwicklung der Auszubildendenzahlen wider.

Die Vielfalt an Ausbildungsberufen konnte trotz rückläufiger Schülerzahlen auf Landesebene weitestgehend aufrechterhalten werden. Eine Maßgabe des Konsolidierungsprozesses war die fachliche Profilbildung der Schulen. Entsprechend dieser Profile wurde das Angebot an Bildungsgängen an den einzelnen Standorten gebündelt, an anderen abgebaut. Dies trifft im Besonderen auf Standorte im ländlichen Raum zu. Während sich die **Zahl der Fachklassen** an den Berufsschulen landesweit halbierte, nahm die Zahl an **Landesfachklassen** in der Konsequenz im Vergleichszeitraum deutlich zu. In diesem Zusammenhang ist auch die im Vergleichszeitraum in einigen Landkreisen und kreisfreien Städten konstante oder sogar steigende Zahl der Wohnheims- und Internatsplätze zu betrachten. Allerdings können diese Entwicklungen auf Basis der bestehenden Datengrundlage nicht in einen direkten Zusammenhang gesetzt werden.

Mit Blick auf die Berufsbereiche sind deutliche Konzentrationsprozesse in der Bautechnik, Elektrotechnik sowie Farbtechnik und Raumgestaltung festzustellen. Demgegenüber hat sich die **regionale Verteilung der Schülerzahl** in den Berufsbereichen Fahrzeugtechnik, Labor- und Prozesstechnik, Metalltechnik, Seefahrt und Fischwirtschaft sowie Wirtschaft und Verwaltung wenig verändert. In allen Kreisen hat sich der Rückgang der Schülerzahlen auch in der bereits oben beschriebenen Reduzierung der angebotenen Bildungsgänge niedergeschlagen. Zusätzliche Bildungsgänge im Zeitvergleich sind nur ganz vereinzelt in den beiden kreisfreien Städten im Bereich Bau- und Elektrotechnik sowie Wirtschaft und Verwaltung sowie in Nordwest-Mecklenburg im Bereich Gartenbau hinzugekommen.

Gegen den Landestrend verzeichnete die **Schulart Fachschule** einen leichten Zuwachs an Schüler/-innen. Dieser ist vor allem auf die wachsende Inanspruchnahme der Fachschulen für Sozialpädagogik zurückzuführen – so ist der Schülerzuwachs der Fachschulen nahezu ausschließlich auf die Fachrichtung Sozialpädagogik an Schulen in freier Trägerschaft zurückzuführen. Daneben gab es eine positive Entwicklung der Zahlen im Berufsbereich Bautechnik – gleichzeitig ist dies der einzige Bereich, in dem zwischen 2005/06 und 2018/19 eine neue Fachschule eingerichtet wurde. Dies entspricht weiterhin der Profilbildung des Standorts in der Berufsschule.

Der **Bereich Soziales** ist zusammen mit dem **Bereich Gesundheit und Pflege** ein Treiber mit Blick auf die Schülerzahlen in den Schulformen Berufsfachschule, Fachschule und Höhere Berufsfachschule. Übergreifend hat die Zahl der entsprechenden Schulen in freier Trägerschaft dabei in diesen Bereichen zugenommen. Auf Basis der vorliegenden Daten und Informationen kann jedoch nicht eingeordnet werden, inwiefern diese Zunahme auf Kapazitätsengpässe sowie fehlende regionale Angebote bei den Schulen in öffentlicher Trägerschaft oder die ggf. attraktivere Ausrichtung der Bildungsgänge der Schulen in freier Trägerschaft zurückzuführen ist.

Trotz des deutlichen Rückgangs an Schüler/-innen blieb die Zahl der Fachschulen in öffentlicher Trägerschaft in nahezu allen Fachrichtungen, die 2018/19 noch unterrichtet wurden, konstant. Mit Ausnahme der Fachrichtungen aus dem Sozialwesen und in kleinerem Umfang dem Bereich Technik wurde dabei jede Fachrichtung an jeweils einer Schule im Land angeboten.

In der **Berufsfachschule** wurde das schulische Angebot an den Schulen in öffentlicher Trägerschaft am umfangreichsten reduziert, so dass von 17 Bildungsgängen zu Beginn des Vergleichszeitraums im Jahre 2018/19 nur noch drei Bildungsgängen übrig waren. In den Berufsfachschulen sowie den Fachoberschulen ging die Zahl der Schüler/-innen relativ gesehen im Vergleichszeitraum am stärksten zurück. Neben der demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung spielten dabei im Fall der Berufsfachschulen auch schulpolitische Entscheidungen eine wichtige Rolle, wenngleich diese wiederum auf die übergreifenden Entwicklungen reagierte: So waren die Bildungsgänge an den Berufsfachschulen teilweise als schulische Alternative zum Erwerb eines beruflichen Abschlusses angelegt. Mit der Erholung des Ausbildungsmarkts und dem zunehmenden Stellenangebot in der dualen Ausbildung bestand weniger Bedarf an solchen Alternativen. Gut ein Drittel des Rückgangs entfiel auf dem Bereich Hauswirtschaft – wie oben beschrieben ein Bereich der sowohl marktseitig wie auch durch die Ausbildungssuchenden immer weniger nachgefragt war. Ein weiteres Fünftel ist auf den Bereich der Kinderpflege zurückzuführen. Diese Entwicklung ist im Zusammenhang zu sehen mit dem Ausbau der Ausbildung zur/-m Sozialassistent/-in an der Höheren Berufsfachschule, welche den Rückgang an den Berufsfachschulen nahezu vollständig kompensierte.

Insgesamt ist die Anzahl der Schüler/-innen an den **Höheren Berufsfachschulen** um knapp 15 Prozent gesunken, an den Schulen in öffentlicher Trägerschaft etwas stärker als an den freien Schulen. Der insgesamt eher geringe prozentuale Rückgang ist auf positive bzw. stabile Entwicklungen der Schülerzahlen in den Bildungsgängen des Sozialwesens sowie in Gesundheitsfachberufen zurückzuführen. Diese dämpften den starken Rückgang der Schülerzahlen in den sonstigen Bildungsgängen. Dabei ist zu beachten, dass zwischen 2005/06 und 2018/19 alle Bildungsgänge eingestellt wurden, die sich nicht den Gesundheitsfachberufen oder den Berufen im Sozialwesen zuordnen lassen.

Die Schülerzahlen an den **Fachgymnasien** gingen entsprechen der Gesamtentwicklung ebenfalls deutlich zurück – der Rückgang fiel mit etwa 43 Prozent jedoch nicht ganz so stark aus wie zum Beispiel bei der Berufsschule. Über den gesamten Zeitverlauf besuchten die meisten Schüler/-innen die Fachrichtung Wirtschaft gefolgt vom Schwerpunkt Sozialpädagogik. In diesem Schwerpunkt sowie im Schwerpunkt Gesundheit und Pflege sind die Schülerzahlen im Zeitverlauf gestiegen während vor allem die technischen Fachrichtungen und Schwerpunkte mit Ausnahme der Fachrichtungen technische Assistenz für Informatik sowie Datenverarbeitungstechnik von einem Rückgang betroffen waren. Grob ähnelt diese Entwicklung der Zunahme von Schülerzahlen in den weiteren Schularten abseits der Berufsschule. Trotz abnehmender Schülerzahlen gab es auch 2018/19 noch in jedem Landkreis bzw. jeder kreisfreien Stadt mindestens ein berufliches Gymnasium – vor allem in den Kreisen reduzierte sich jedoch das Angebot an Fachrichtungen bzw. Schwerpunkten. Dies gilt im Besonderen für den technischen Bereich.

An den **Fachoberschulen** war der Rückgang der Schülerzahlen mit rund 92 Prozent besonders stark. Im Schuljahr 2018/19 wurden nur noch 77 Schüler/-innen in dieser Schulart beschult. Entsprechend der Entwicklung der Schülerzahlen ging auch die Zahl der Fachoberschulen deutlich zurück. So wurde die Fachrichtung Wirtschaft 2018/19 noch an drei Fachoberschulen angeboten, die Fachrichtungen Verwaltung, Technik und Sozialpädagogik nur noch an jeweils einer Fachoberschule. Über den gesamten Zeitverlauf besuchten die meisten Schüler/-innen die Fachrichtung Wirtschaft gefolgt vom Schwerpunkt Verwaltung.

Schließlich zeichnet sich auch die **Berufsvorbereitung** durch eine insgesamt rückläufige Entwicklung aus. Dabei lohnt ein Blick auf die einzelnen Bildungsgänge. Starke Einbrüche verzeichnen insbesondere das zweijährige Berufsvorbereitungsjahr sowie der schulische Teil der berufsvorbereitenden Bildungsgänge – in Teilen wahrscheinlich eine Folge der beschriebenen Erholung am Ausbildungsmarkt. Entgegen dem Trend hat sich die Zahl der Schüler/-innen, die in dem an den öffentlichen beruflichen Schulen neu eingeführten Bildungsgang Berufsvorbereitungsjahr Ausländer/-innen, Aussiedler/-innen beschult werden, im Zeitverlauf positiv entwickelt. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit der gestiegenen Zuwanderung aus dem Ausland sowie von jungen Menschen mit Fluchthintergrund.

Seit Abschluss des Konsolidierungsprozesses der beruflichen Schulen 2016 richtete sich die politische Priorität verstärkt auf die Gewährleistung und Weiterentwicklung des bestehenden schulischen Angebots. Mit Blick auf die wachsende Nachfrage nach beruflich Qualifizierten sowie einem positiven Ausblick auf das demografische Potenzial an jungen Menschen, die perspektivisch eine Ausbildung aufnehmen könnten, ist dieser Strategiewechsel die passende Antwort auf die Voraussetzungen im Land sowie den zunehmenden Fachkräftemangel. Eine zentrale Herausforderung stellt dabei die Sicherstellung des Lehrkräftebedarfs an den beruflichen Schulen dar.

6.3 Entwicklung der Lehrkräfte

Die **Zahl der Lehrkräfte** ist im Vergleichszeitraum ebenfalls deutlich zurückgegangen, wenngleich auch weniger stark als die Schülerzahlen. Dabei zeigen sich analog zur Entwicklung der Bildungsgänge und Schülerzahlen deutliche regionale Unterschiede. Besonders betroffen waren die Flächenkreise. In den beiden kreisfreien Städten sank der Lehrkräftebestand weniger stark.

Über den Vergleichszeitraum hat der Anteil der **Lehrkräfte, die in Teilzeit** arbeiten, stark zugenommen. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass im Rahmen des Lehrpersonalkonzeptes an den beruflichen Schulen zwischen 2010 und 2014 eine verpflichtende Teilzeitbeschäftigung für die betroffenen Lehrkräfte vereinbart wurde. Naheliegend ist, dass auch nach Auslaufen des Lehrpersonalkonzeptes viele Lehrkräfte ihre Arbeitszeit nicht wieder erhöhten. Hierzu können auf Basis der vorliegenden Daten jedoch keine weiterführenden Aussagen getroffen werden. Es bleibt zu prüfen, inwiefern hier ein Hebel liegt, das vorhandene Potenzial an Lehrkräften in Zukunft verstärkt auszuschöpfen.

Ein weiterer Anknüpfungspunkt ist die **Ausbildung neuer Lehrkräfte**. Mit dem wieder steigenden Bedarf an Berufsschullehrer/-innen wurde auch das Angebot an entsprechenden Studiengängen im Land auf- bzw. weiter ausgebaut auf aktuell sieben Studiengängen zum Erwerb der Lehramtsbefähigung. Wenngleich diese Kapazitäten im Jahr 2018/19 noch nicht ausgelastet waren, stieg die Zahl der Studierenden für das Berufsschullehramt im Vergleichszeitraum deutlich an.

Schließlich kann die Rekrutierung von **Seiten- und Quereinsteiger/-innen** einen Beitrag zur Sicherung des Lehrkräftebestands leisten. Im Jahr 2018/19 verfügte der Großteil der Lehrkräfte an

den beruflichen Schulen über eine Lehramtsbefähigung. Dies deutet darauf hin, dass zumindest bis 2018/19 der Seiteneinstieg ohne den Erwerb einer solchen Befähigung noch eine untergeordnete Rolle spielte. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass Seiteneinsteiger/-innen in den vergangenen Jahren eine zunehmend wichtige Rolle bei der Rekrutierung von Lehrkräften spielten und mittlerweile einen erheblichen Anteil der Neueinstellungen ausmachen.

6.4 Entwicklung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen

Ein bedarfsgerechtes Angebot der beruflichen Schulen wird auch durch die **infrastrukturellen Rahmenbedingungen** bestimmt. Eine Anbindung an den ÖPNV ist dabei eine wichtige Voraussetzung, um gerade im ländlich geprägten Mecklenburg-Vorpommern sowie vor dem Hintergrund des Konsolidierungsprozesses Ausbildungschancen zu realisieren. Nach den Angaben der Schulträger sind alle Schulstandorte durch öffentliche Verkehrsmittel zu erreichen. Die Anbindung wird mehrheitlich gut bewertet. Für die Einordnung der Ergebnisse bleibt aber zu berücksichtigen, dass die Befragung keine Erkenntnisse über eine Verkehrsanbindung aus entfernteren Gemeinden ermöglicht. Gerade in dünn besiedelten Landkreisen kann dies eine Hürde bei der Ausbildungsentscheidung sein.

Im Zusammenhang mit dem Konsolidierungsprozess und dem damit verbundenen Anstieg der Landesfachklassen ist auch die **Verfügbarkeit von Wohnheims- und Internatsplätze** für auswärtige Schüler/-innen zu betrachten. Zum Teil äußern die Schulträger hier weitere Ausbaubedarfe. Verbesserungsbedarf sehen die Schulträger weiterhin bei der Verfügbarkeit von schnellem Internet und digitaler Ausstattung mit Hard- und Software – trotz deutlicher Fortschritte in den letzten Jahren. Vermutlich hat die Covid-19-Pandemie und dadurch entstandene Anforderungen an den digitalen Unterricht diesen Aspekt der schulischen Infrastruktur nochmals verstärkt in den Mittelpunkt gerückt.

7 Anhang

Tabelle 53: Gemeldete Berufsausbildungsstellen nach Berufsgattungen (KldB 2010)

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2008/09 & 2018/19

	gemeldete Stellen insgesamt			betrieblicher Stellenanteil	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
11102 Landwirtschaft (o.S.) – Fachkraft	143	133	-10	76,2%	99,2%
11212 Nutztierhaltung – Fachkraft	77	72	-5	97,4%	100,0%
11222 Geflügelhaltung – Fachkraft	*	4	/	/	100,0%
11232 Imkerei – Fachkraft	*	5	/	/	100,0%
11302 Pferdewirtschaft (o.S.) – Fachkraft	16	*	/	100,0%	/
11312 Pferdewirtschaft-Pferdezucht – Fachkraft	0	5	+5	/	100,0%
11322 Pferdewirtschaft-Reiten – Fachkraft	0	*	/	/	/
11422 Fischerei – Fachkraft	5	*	/	100,0%	/
11522 Haus-, Zootierpflege – Fachkraft	4	*	/	/	/
11582 Tierpflege (s.s.T.) – Fachkraft	4	0	-4	/	/
11712 Forstwirtschaft – Fachkraft	35	34	-1	100,0%	100,0%
12102 Berufe im Gartenbau (o.S.) – Fachkraft	66	*	/	0,0%	/
12112 Berufe im Obst-, Gemüsebau – Fachkraft	6	8	+2	100,0%	/
12122 Baumschule, Stauden, Zierpflanzen – Fachkraft	13	*	/	46,2%	/
12142 Garten-, Landschafts-, Sportplatzbau – Fachkraft	78	41	-37	56,4%	97,6%
12202 Floristik – Fachkraft	45	63	+18	75,6%	90,5%
21212 Naturstein-, Mineralaufbereitung – Fachkraft	*	10	/	/	100,0%
21222 Baustoffherstellung – Fachkraft	7	9	+2	100,0%	100,0%
21232 Steinmetztechnik – Fachkraft	*	3	/	/	100,0%
21322 Glasapparatebau – Fachkraft	0	*	/	/	/
21342 Glasveredelung – Fachkraft	3	3	+0	100,0%	100,0%
21412 Industriekeramik (Verfahren) – Fachkraft	0	*	/	/	/
22102 Kunststoff-, Kautschukherstellung (oS) – Fachkraft	*	21	/	/	100,0%
22103 Kunststoff-, Kautschukherstellung (oS) – Spezialist	*	0	/	/	/
22112 Reifen-, Vulkanisationstechnik – Fachkraft	3	4	+1	100,0%	75,0%
22212 Fahrzeuglackierung – Fachkraft	40	36	-4	27,5%	100,0%
22302 Holzbe-, -verarbeitung (o.S.) – Fachkraft	76	24	-52	19,7%	54,2%
22342 Holz-, Möbel-, Innenausbau – Fachkraft	248	132	-116	37,9%	93,2%

	gemeldete Stellen insgesamt			betrieblicher Stellenanteil	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
23112 Papierherstellung – Fachkraft	*	*	/	/	/
23122 Papierverarbeitung, Verpackungstechnik – Fachkraft	0	6	+6	/	100,0%
23212 Digital-, Printmediengestaltung– Fachkraft	23	11	-12	47,8%	90,9%
23312 Fototechnik – Fachkraft	3	0	-3	100,0%	/
23322 Fotografie – Fachkraft	*	*	/	/	/
23412 Drucktechnik – Fachkraft	*	13	/	/	100,0%
23422 Buchbinderei, Druckweiterverarbeitung – Fachkraft	*	11	/	/	100,0%
24132 Industrielle Gießerei – Fachkraft	0	23	+23	/	100,0%
24142 Handwerkliche Metall-, Glockengießerei– Fachkraft	76	0	-76	97,4%	/
24202 Metallbearbeitung (o.S.) – Fachkraft	240	0	-240	/	/
24222 Schleifende Metallbearbeitung– Fachkraft	*	0	/	/	/
24232 Spanende Metallbearbeitung – Fachkraft	*	89	/	/	100,0%
24302 Metalloberflächenbehandlung (oS) – Fachkraft	11	20	+9	100,0%	100,0%
24412 Metallbau – Fachkraft	314	388	+74	83,4%	88,9%
24413 Metallbau - Spezialist	3	6	+3	100,0%	100,0%
24512 Feinwerktechnik – Fachkraft	38	*	/	/	/
24522 Werkzeugtechnik – Fachkraft	*	21	/	/	100,0%
24532 Uhrmacherhandwerk – Fachkraft	*	*	/	/	/
25102 Maschinenbau-, Betriebstechnik (oS) – Fachkraft	89	118	+29	100,0%	100,0%
25103 Maschinenbau-, Betriebstechnik (oS) – Spezialist	0	3	+3	/	100,0%
25112 Maschinen-, Gerätezusammensetzer– Fachkraft	86	51	-35	61,6%	100,0%
25122 Maschinen-, Anlagenführer – Fachkraft	28	78	+50	53,6%	100,0%
25212 Kraftfahrzeugtechnik – Fachkraft	255	434	+179	85,9%	99,1%
25222 Land-, Baumaschinentechnik – Fachkraft	28	98	+70	100,0%	100,0%
25242 Schiffbautechnik – Fachkraft	*	*	/	/	/
25243 Schiffbautechnik - Spezialist	0	*	/	/	/
25252 Zweiradtechnik – Fachkraft	*	4	/	/	/
26112 Mechatronik – Fachkraft	*	191	/	/	100,0%
26122 Automatisierungstechnik – Fachkraft	*	20	/	/	100,0%
26212 Bauelektrik – Fachkraft	119	232	+113	97,5%	100,0%
26222 Elektromaschinentechnik – Fachkraft	*	*	/	/	/
26252 Elektrische Betriebstechnik – Fachkraft	*	*	/	/	/
26302 Elektrotechnik (o.S.) – Fachkraft	0	31	+31	/	100,0%
26303 Elektrotechnik (o.S.) - Spezialist	20	4	-16	100,0%	100,0%

	gemeldete Stellen insgesamt			betrieblicher Stellen- anteil	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
26312 Informations-, Telekommunikationstechnik – Fachkraft	134	40	-94	87,3%	82,5%
26313 Informations-, Telekommunikationstechnik – Spezialist	0	6	+6	/	100,0%
27212 Technische Zeichner/-innen – Fachkraft	27	58	+31	100,0%	100,0%
27232 Modellbau – Fachkraft	12	*	/	100,0%	/
27303 Tech. Produktionsplanung, -steuerung – Spezialist	0	*	/	/	/
28102 Textiltechnik (o.S.) – Fachkraft	*	0	/	/	/
28222 Bekleidungsherstellung – Fachkraft	3	9	+6	100,0%	100,0%
28232 Tech. Konfektionäre, Segelmacher – Fachkraft	4	11	+7	100,0%	100,0%
28242 Polsterei, Fahrzeuginnenausstattung – Fachkraft	4	3	-1	100,0%	100,0%
28322 Sattlerei, Herstellung Lederutensilien – Fachkraft	0	*	/	/	/
28332 Schuhherstellung – Fachkraft	4	*	/	100,0%	/
28342 Pelzbe- und -verarbeitung – Fachkraft	*	0	/	/	/
29112 Brauer/-innen, Mälzer/-innen – Fachkraft	*	6	/	/	100,0%
29122 Weinküfer/-innen – Fachkraft	*	0	/	/	/
29132 Brenner, Destillateure – Fachkraft	*	*	/	/	/
29142 Fruchtsafttechnik – Fachkraft	4	*	/	100,0%	/
29202 Lebensmittelherstellung (oS) – Fachkraft	81	88	+7	100,0%	100,0%
29212 Mühlenprodukt-, Futtermittelherstellung – Fachkraft	0	*	/	/	/
29222 Back-, Konditoreiwarenhersteller – Fachkraft	125	103	-22	98,4%	99,0%
29232 Fleischverarbeitung – Fachkraft	95	114	+19	100,0%	100,0%
29252 Milchproduktherstellung – Fachkraft	*	16	/	/	100,0%
29262 Süßwarenherstellung – Fachkraft	*	*	/	/	/
29302 Köche/Köchinnen (o.S.) – Fachkraft	1111	608	-503	81,0%	95,7%
31103 Bauplanung, -überwachung (oS) – Spezialist	0	6	+6	/	100,0%
31212 Vermessungstechnik – Fachkraft	*	22	/	/	100,0%
31222 Kartografie – Fachkraft	*	6	/	/	100,0%
32102 Hochbau (o.S.) – Fachkraft	66	*	/	28,8%	/
32112 Beton- und Stahlbetonbau – Fachkraft	29	*	/	72,4%	/
32113 Beton- und Stahlbetonbau - Spezialist	0	*	/	/	/
32122 Maurerhandwerk – Fachkraft	73	108	+35	82,2%	100,0%
32142 Dachdeckerei – Fachkraft	49	79	+30	89,8%	100,0%
32152 Fassadenbau – Fachkraft	*	*	/	/	/
32162 Gerüstbau – Fachkraft	*	27	/	/	100,0%
32202 Tiefbau (o.S.) – Fachkraft	59	87	+28	52,5%	93,1%

	gemeldete Stellen insgesamt			betrieblicher Stellen- anteil	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
32222 Straßen- und Asphaltbau – Fachkraft	45	65	+20	77,8%	100,0%
32232 Gleisbau – Fachkraft	4	8	+4	100,0%	100,0%
32242 Brunnenbau – Fachkraft	3	4	+1	100,0%	100,0%
32252 Kanal- und Tunnelbau – Fachkraft	20	27	+7	100,0%	100,0%
32262 Kultur- und Wasserbau – Fachkraft	3	4	+1	100,0%	100,0%
33102 Bodenverlegung (o.S.) – Fachkraft	*	*	/	/	/
33112 Fliesen-, Platten-, Mosaikverlegung – Fachkraft	33	26	-7	69,7%	100,0%
33122 Estrich-, Terrazzoüberlegung – Fachkraft	*	0	/	/	/
33132 Parkettverlegung – Fachkraft	*	*	/	/	/
33212 Maler-, Lackiererarbeiten – Fachkraft	287	99	-188	19,2%	78,8%
33232 Bauwerksabdichtung – Fachkraft	*	0	/	/	/
33242 Holz- und Bautenschutz – Fachkraft	*	3	/	/	100,0%
33302 Aus- und Trockenbau (o.S.) – Fachkraft	130	12	-118	17,7%	/
33312 Isolierung – Fachkraft	4	*	/	100,0%	/
33322 Zimmerei – Fachkraft	70	69	-1	62,9%	100,0%
33342 Glaserei – Fachkraft	8	*	/	100,0%	/
34202 Klempnerei (o.S.) – Fachkraft	*	*	/	/	/
34212 Sanitär-, Heizung-, Klimatechnik – Fachkraft	152	233	+81	94,7%	100,0%
34222 Ofen- und Luftheizungsbau – Fachkraft	*	*	/	/	/
34232 Kältetechnik – Fachkraft	28	27	-1	100,0%	100,0%
34303 Ver- und Entsorgung (o.S.) – Spezialist	0	*	/	/	/
34312 Wasserversorgung, Abwassertechnik – Fachkraft	33	48	+15	100,0%	100,0%
34322 Rohrleitungsbau – Fachkraft	19	35	+16	100,0%	100,0%
34332 Abfallwirtschaft – Fachkraft	9	*	/	55,6%	/
34342 Anlagen-, Behälter-, Apparatebau – Fachkraft	49	35	-14	98,0%	100,0%
41212 Biologisch-techn. Laboratorium – Fachkraft	13	*	/	100,0%	/
41312 Chemie- und Pharmatechnik – Fachkraft	12	9	-3	100,0%	100,0%
41322 Chemisch-techn. Laboratorium – Fachkraft	21	19	-2	100,0%	100,0%
41412 Physikalisch-techn. Laboratorium – Fachkraft	3	0	-3	100,0%	/
41422 Werkstofftechnik – Fachkraft	5	*	/	100,0%	/
42212 Schornsteinfeger/-innen – Fachkraft	5	4	-1	100,0%	75,0%
43102 Informatik (o.S.) – Fachkraft	57	70	+13	93,0%	97,1%
43103 Informatik (o.S.) – Spezialist	0	4	+4	/	100,0%
43112 Wirtschaftsinformatik – Fachkraft	19	6	-13	52,6%	50,0%

	gemeldete Stellen insgesamt			betrieblicher Stellen- anteil	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
43113 Wirtschaftsinformatik – Spezialist	0	6	+6	/	100,0%
43233 IT-Vertrieb – Spezialist	24	15	-9	100,0%	100,0%
43412 Softwareentwicklung – Fachkraft	31	42	+11	96,8%	95,2%
51212 Straßen-, Tunnelwärter/-innen – Fachkraft	*	16	/	/	100,0%
51312 Lagerwirtschaft – Fachkraft	542	466	-76	41,1%	84,1%
51322 Post- und Zustelldienste – Fachkraft	9	25	+16	100,0%	100,0%
51332 Güter- und Warenumschat – Fachkraft	25	28	+3	52,0%	100,0%
51412 Servicefachkraft Straßen-, Schienenverkehr – Fachkraft	*	4	/	/	100,0%
51522 Überwachung Eisenbahnverkehrsbetriebe – Fachkraft	0	19	+19	/	100,0%
51622 Speditions-, Logistikkaufleute – Fachkraft	*	66	/	/	100,0%
51623 Speditions-, Logistikkaufleute – Spezialist	0	*	/	/	/
51652 Schifffahrtsskaufleute – Fachkraft	*	0	/	/	/
51662 Kurier-, Express-, Postdienstleistungsskaufleute – Fachkraft	*	*	/	/	/
52122 Berufskraftfahrer (Güterverkehr/LKW) – Fachkraft	74	129	+55	97,3%	100,0%
52132 Bus-, Straßenbahnfahrer/-innen – Fachkraft	7	12	+5	100,0%	100,0%
52202 Triebfahrzeugführer/-innen Eisenbahnverkehr (oS) – Fachkraft	10	13	+3	100,0%	100,0%
52422 Schiffsführer/-innen Binnen-, Hafenverkehr – Fachkraft	3	12	+9	/	100,0%
52522 Führer/-innen Erdbewegungs-, verw. Maschinen – Fachkraft	8	29	+21	/	100,0%
53112 Objekt-, Werte-, Personenschutz – Fachkraft	63	37	-26	96,8%	97,3%
53142 Badeaufsicht – Fachkraft	8	8	+0	100,0%	100,0%
54112 Gebäudereinigung – Fachkraft	49	21	-28	100,0%	100,0%
54132 Textilreinigung – Fachkraft	23	*	/	/	/
54152 Fahrzeugreinigung – Fachkraft	9	*	/	/	/
61122 Vertrieb (außer IKT) – Fachkraft	0	*	/	/	/
61123 Vertrieb (außer IKT) – Spezialist	*	0	/	/	/
61203 Kaufleute im Handel (o.S.) – Spezialist	0	230	+230	/	100,0%
61212 Kaufleute Groß-, Außenhandel – Fachkraft	173	183	+10	88,4%	100,0%
61282 Kaufleute im Handel (s.s.T) – Fachkraft	0	8	+8	/	100,0%
61312 Immobilienvermarktung, -verwaltung – Fachkraft	*	*	/	/	/
62102 Verkauf (ohne Produktspezialisierung) – Fachkraft	1256	1274	+18	48,5%	91,0%
62103 Verkauf (ohne Produktspezialisierung) – Spezialist	0	46	+46	/	100,0%
62272 Verkauf (KFZ, Zweirad, Zubehör) – Fachkraft	34	59	+25	91,2%	98,3%
62312 Verkauf Back-, Konditoreiwaren – Fachkraft	317	95	-222	96,8%	98,9%
62322 Verkauf von Fleischwaren – Fachkraft	82	110	+28	93,9%	100,0%

	gemeldete Stellen insgesamt			betrieblicher Stellen- anteil	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
62412 Verkauf drogerie-, apothekenübliche Waren – Fachkraft	11	65	+54	100,0%	100,0%
62512 Buchhandel – Fachkraft	8	3	-5	100,0%	100,0%
63112 Tourismuskauflleute – Fachkraft	97	97	+0	80,4%	99,0%
63122 Sport-, Fitnesskauflleute, Sportmanager/-innen – Fachkraft	49	40	-9	71,4%	100,0%
63212 Hotelkauflleute – Fachkraft	30	59	+29	100,0%	100,0%
63222 Hotelservice – Fachkraft	591	456	-135	99,3%	100,0%
63302 Gastronomieservice (o.S.) – Fachkraft	1028	690	-338	84,8%	98,4%
63312 Systemgastronomie – Fachkraft	41	16	-25	100,0%	100,0%
63402 Veranstaltungsservice,-management – Fachkraft	28	29	+1	82,1%	100,0%
71302 Kaufmännische, technische Betriebswirtschaft (oS) – Fachkraft	92	121	+29	98,9%	100,0%
71303 Kaufmännische, technische Betriebswirtschaft (oS) – Spezialist	5	21	+16	100,0%	100,0%
71402 Büro-, Sekretariatskräfte (o.S.) – Fachkraft	719	393	-326	63,4%	92,1%
71522 Personaldienstleistung – Fachkraft	12	*	/	/	/
71523 Personaldienstleistung - Spezialist	18	*	/	/	/
72112 Bankkauflleute – Fachkraft	122	114	-8	100,0%	100,0%
72113 Bankkauflleute – Spezialist	0	3	+3	/	100,0%
72122 Anlageberater, Finanzdienstleister – Fachkraft	*	4	/	/	100,0%
72132 Versicherungskauflleute – Fachkraft	71	58	-13	100,0%	100,0%
72133 Versicherungskauflleute – Spezialist	*	0	/	/	/
72302 Steuerberatung – Fachkraft	117	123	+6	100,0%	99,2%
73112 Assistenz Rechtsanwaltskanzlei, Notariat – Fachkraft	123	71	-52	93,5%	100,0%
73202 Öffentliche Verwaltung (o.S.) – Fachkraft	132	139	+7	100,0%	100,0%
73203 Öffentliche Verwaltung (o.S.) – Spezialist	0	23	+23	/	100,0%
73204 Öffentliche Verwaltung (o.S.) – Experte	44	0	-44	100,0%	/
73212 Sozialverwaltung, -versicherung – Fachkraft	90	*	/	100,0%	/
73213 Sozialverwaltung, -versicherung – Spezialist	0	*	/	/	/
73222 Verwaltende Berufe Sozial-, Gesundheitswesen – Fachkraft	38	48	+10	94,7%	97,9%
73252 Justizverwaltung – Fachkraft	*	40	/	/	100,0%
73282 Öffentliche Verwaltung (ssT) – Fachkraft	*	3	/	/	100,0%
73312 Archivwesen – Fachkraft	*	3	/	/	100,0%
73322 Bibliothekswesen – Fachkraft	*	9	/	/	100,0%
81102 Medizinische Fachangestellte (oS) – Fachkraft	105	111	+6	87,6%	99,1%
81112 Zahnmedizinische Fachangestellte – Fachkraft	113	149	+36	98,2%	100,0%
81142 Tiermedizinische Fachangestellte – Fachkraft	23	21	-2	34,8%	100,0%

	gemeldete Stellen insgesamt			betrieblicher Stellenanteil	
	08/09	18/19	Veränd.	08/09	18/19
81393 Aufsicht Krankenpflege, Rettungsdienst, Geburtshilfe	0	6	+6	/	100,0%
82312 Friseurgewerbe – Fachkraft	209	147	-62	61,7%	93,9%
82322 Kosmetik – Fachkraft	41	28	-13	70,7%	100,0%
82402 Bestattungswesen – Fachkraft	*	0	/	/	/
82512 Orthopädie-, Rehathechnik – Fachkraft	*	5	/	/	100,0%
82522 Augenoptik – Fachkraft	40	38	-2	97,5%	100,0%
82532 Hörgeräteakustik – Fachkraft	20	22	+2	100,0%	100,0%
82542 Zahntechnik – Fachkraft	20	18	-2	100,0%	100,0%
83212 Hauswirtschaft – Fachkraft	231	52	-179	7,8%	23,1%
92112 Werbung und Marketing – Fachkraft	8	7	-1	100,0%	100,0%
92122 Dialogmarketing – Fachkraft	108	69	-39	87,0%	100,0%
92302 Verlags-, Medienkaufleute (oS) – Fachkraft	8	4	-4	100,0%	100,0%
93222 Visuelles Marketing – Fachkraft	3	*	/	100,0%	/
93232 Raumausstattung – Fachkraft	10	*	/	50,0%	/
93312 Bildhauerei – Fachkraft	0	*	/	/	/
93412 Kunsthandwerkliche Keramikgestaltung – Fachkraft	*	*	/	/	/
93542 Schilder-, Lichtreklameherstellung – Fachkraft	*	*	/	/	/
93652 Orgel-, Harmoniumbau – Fachkraft	*	0	/	/	/
94512 Veranstaltungs-, Bühnentechnik – Fachkraft	8	12	+4	87,5%	100,0%
94532 Bild-, Tontechnik – Fachkraft	*	7	/	/	100,0%
94612 Bühnen-, Kostümbildner – Fachkraft	*	0	/	/	/

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.
Quelle: Ausbildungsmarktstatistik der BA, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

Tabelle 54: Schülerzahlen im Schuljahr 2005/06 und 2018/19 auf Ebene der Schulen

Anzahl, 2005/06 und 2018/19*, Gebietsstand: 2018**

Kreis	Träger	2005/06		2018/19	
		Schulname	Schülerzahl	Schulname	Schülerzahl
HRO	öffentlich	BLS Rostock Elektrotechnik/Elektronik	1.115	BLS Rostock Technik	2.359
		BLS Rostock Bautechnik	902		
		BLS Rostock Metalltechnik	1.735		
		Hochschule Wismar, Fachhochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Fachbereich Seefahrt – angegliederte Bildungsgänge	125		

SN	privat	BLS Rostock Wirtschaft	3.199	BLS Rostock Wirtschaft	1.869
		BLS Rostock Dienstleistung und Gewerbe	2.817	BLS Rostock Dienstleistung und Gewerbe	921
		BLS "Alexander Schmorell" am Klinikum Südstadt und der HRO Rostock	1.419	BLS "Alexander Schmorell" am Klinikum Südstadt und der HRO Rostock	1.682
		Medizinische Akademie - IB GIS mbH Rostock	383	Medizinische Akademie - IB GIS mbH Rostock	225
				gfg Gesellschaft für Gesundheitsberufe – Altenpflege	153
				Medien colleg Rostock – HBFS	52
				Pädagogisches Kolleg Rostock – FS für Sozialpädagogik	245
				Staatlich anerkannte private Fachschule für Technik Rostock	68
				Berufliche Ersatzschule an der Medica-Akademie gGmbH	163
		EWS Wirtschaft- und Sprachenschulung gGmbH Staatlich genehmigte Ersatzschule für Wirtschaftsassistenz und Physiotherapie	681		
		Rostock Technische Kunstschule Private Berufsfachschule für Grafik und Design	91		
	öffentlich	BLS der Landeshauptstadt Schwerin – Wirtschaft und Verwaltung	3.450	BLS der Landeshauptstadt Schwerin – Wirtschaft und Verwaltung	1.703
		BLS der Landeshauptstadt Schwerin – Technik	3.159	BLS der Landeshauptstadt Schwerin – Technik	1.692
		BLS der Landeshauptstadt Schwerin – Gesundheit	454	BLS der Landeshauptstadt Schwerin – Gesundheit und Sozialwesen	1.300
		BLS der Landeshauptstadt Schwerin – Gewerbe, Gartenbau und Sozialwesen	1.947	zum Schuljahr 11/12 aufgehoben	
		Berufsschulförderzentrum Schwerin – Westmecklenburg	1.149	zum Schuljahr 11/12 aufgehoben	
		ecolea Private berufliche Schule Seminar-CenterGruppe	774	BLS ecolea Standorte Schwerin, Grevesmühlen, Rostock und Stralsund	1.002
		Diakoniewerk Neues Ufer gGmbH Evangelische Altenpflegeschule Schwerin	192	Ev. Altenpflegeschule des Diakoniewerkes "Neues Ufer" gGmbH	235
		SWS Schulen für Gesundheits- und Sozialberufe gGmbH	274	SWS Schulen gGmbH	206
		BBW Beckman & Scheller GmbH & Co. KG Schwerin	65		
		Grafik & Design – Schule Schwerin GmbH Private HBFS für moderne Medien	129	Designschule Schwerin	62
	privat			Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik Schwerin	206
				SAWOS gGmbH Pflegeschule Schwerin	36
				Deutsche Angestellten-Akademie	9

MSE	öffentlich	BLS der Stadt Neubrandenburg – Wirtschaft und Verwaltung	1.915	BLS des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte in Neubrandenburg für Wirtschaft und Verwaltung	1.099
		BLS der Stadt Neubrandenburg – Wirtschaft, Handwerk und Industrie	1.577	RBB Neubrandenburg GeSoTec	1.490
		BLS am Dietrich-Bonhoeffer Klinikum Neubrandenburg	394		
		BLS der Stadt Neubrandenburg – Sonderpädagogische Aufgabenstellung	823		
		BLS des Landkreises Demmin	2.091	BLS des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte	1.102
		BLS des Landkreises Mecklenburg-Strelitz	2.340		
		BLS des Landkreises Müritz	2.673	RBB Müritz	1.469
		BLS an der Müritz-Klinikum GmbH	136		
	privat	BLS zur Integration schulpflichtiger Jugendlicher	230	BLS zur Integration schulpflichtiger Jugendlicher	123
				TFA-Akademie Neubrandenburg	106
		Bildungsinstitut für Umweltschutz und Wasserwirtschaft e. V.	131		
		Binz & Binz GbR Private Berufsfachschule zur Ausbildung von Stickern und Strickern	31		
		FIMA – Bildungs-GmbH für Gesundheitsberufe	69		
LRO	öffentlich	Fachschule für Agrarwirtschaft des Landes M-V "Johann Heinrich von Thünen"	268	Fachschule für Agrarwirtschaft des Landes M-V "Johann Heinrich von Thünen"	95
		BLS des Landkreises Bad Doberan	1.598	RBB des Landkreises Rostock	2.348
		BLS des Landkreises Güstrow	811		
		BLS des Landkreises Güstrow – Handwerk, Industrie, Sozialpädagogik	1.802		
		BLS des Landkreises Güstrow – Wirtschaft und Verwaltung	986		
		BLS am KMG Klinikum Güstrow GmbH	219	BLS am KMG Klinikum Güstrow GmbH	197
				Institut Lernen und Leben e. V.	92
VR	privat	BLS des DRK-Bildungszentrums Teterow	78	BLS des DRK-Bildungszentrums Teterow	326
	öffentlich	BLS des Landkreises Nordvorpommern – Hauswirtschaft-Gewerbe-Handel und Gartenbau	1.487	RBB des Landkreises Vorpommern-Rügen	3.076
		BLS des Landkreises Rügen	2.014		
		BLS der Hansestadt Stralsund	3.136		
		BLS des Landkreises Nordvorpommern – Ernährung/Hauswirtschaft, Bau- und Metalltechnik	1.002		
		BLS an der Hanse Klinikum Stralsund GmbH	161		

	privat	Berufsförderwerk Stralsund GmbH Staatlich anerkannte Fachschule für Technik	19	Berufsförderwerk Stralsund GmbH Staatlich anerkannte Fachschule für Technik	3
		Höhere Berufsfachschule für Kaufmännische Assistenz Stralsund Staatlich genehmigte Ersatzschule IHK-Bildungszentrum	81		
		Akademie für Technik e. V. Staatlich genehmigte Fachschule für Technik	55		
		Bildungszentrum Ribnitz-Damgarten	74		
				Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik und Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten	44
		Grone Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe gGmbH	275	Grone Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe gGmbH	46
		Krankenpflegeschule an der Sana-Krankenhaus Rügen GmbH	58	Krankenpflegeschule an der Sana-Krankenhaus-Rügen GmbH	53
NWM	öffentlich	BLS der Hansestadt Wismar und des Landkreises Nordwestmecklenburg	3.630	BLS des Landkreises Nordwestmecklenburg in Wismar – Berufsschulzentrum Nord	1.622
		Berufliche Schule am Städtischen Krankenhaus und der Hansestadt Wismar	230		
	privat			LernWert gGmbH - Pädagogisches Forum	17
VG	öffentlich	BLS des Landkreises Uecker-Randow	2.076	zum Schuljahr 18/19 aufgehoben	
		BLS der Hansestadt Greifswald – Technik	2.073	RBB des Landkreises Vorpommern-Greifswald in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald	1.959
		BLS der Hansestadt Greifswald – Kaufmännische Schule	1.685		
		BLS des Landkreises Ostvorpommern	2.558	RBB des Landkreises Vorpommern-Greifswald in Wolgast/Torgelow	1.335
		BLS am Universitätsklinikum Greifswald der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald	555	BLS an der Universitätsmedizin Greifswald	455
		BLS an der Asklepios Klinik Pasewalk	116	BLS an der Asklepios Klinik Pasewalk	163
		BLS am Kreiskrankenhaus Wolgast	105	zum 01.01.2013 aufgehoben	
	privat	Grafik und Design Schule Anklam	113	Wirtschaftsakademie Nord gGmbH	126
		Berufsfachschule Greifswald GmbH Staatlich genehmigte Ersatzschule	430	Berufsfachschule Greifswald gGmbH	418
		Seminar für Kirchlichen Dienst Staatlich anerkannte Fachschule für Sozialpädagogik und Familienpflege	189	Seminar für Kirchlichen Dienst Staatlich anerkannte Fachschule für Sozialpädagogik und Familienpflege	239
		Theaterakademie Vorpommern Private HBFS für Theaterarbeit	32	Private Höhere Berufsfachschule für Theaterarbeit zur Ausbildung von Schauspielern Zinnowitz	42
		BBW Beckman & Scheller GmbH & Co. KG Anklam	50		
LUP	öffentlich	BLS des Landkreises Ludwigslust	2.379	RBB des Landkreises Ludwigslust-Parchim	1.426
		BLS des Landkreises Parchim	1.334		
	privat	BLS Westmecklenburg Klinikum Helene von Bülow	80	BLS Westmecklenburg Klinikum Helene von Bülow	102

*) Schüler/-innen an Schulen in öffentlicher und in freier Trägerschaft.

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Tabelle 55: Beruflichen Schularten nach Landkreisen bzw. kreisfreien Städten und Trägerschaft

Anzahl, 2005/06 & 2018/19, Gebietsstand: 2018*

		BS		BvB		BVJ		BFS		HBFS		FOS		FG		FS	
		05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19
MV	öffentl.	32	17	20	4	10	8	28	2	28	10	21	5	20	13	17	11
	frei	1	0	0	0	1	0	11	10	19	23	0	0	0	0	5	13
HRO	öffentl.	6	4	4	1	1	0	3	0	4	1	6	2	5	3	6	3
	frei	0	0	0	0	0	0	2	2	3	5	0	0	0	0	0	3
SN	öffentl.	4	3	2	1	1	1	3	0	3	1	3	1	2	2	3	3
	frei	0	0	0	0	0	0	3	3	4	7	0	0	0	0	0	3
MSE	öffentl.	6	4	6	0	0	3	6	1	6	2	3	1	4	2	3	2
	frei	1	0	0	0	1	0	5	1	2	1	0	0	0	0	1	1
LRO	öffentl.	5	1	2	0	2	1	4	0	3	2	2	0	1	1	2	2
	frei	0	0	0	0	0	0	0	1	1	2	0	0	0	0	0	2
VR	öffentl.	4	1	3	0	1	1	4	0	3	1	3	1	2	1	2	1
	frei	0	0	0	0	0	0	1	0	4	2	0	0	0	0	2	2
NWM	öffentl.	1	1	2	0	0	1	1	1	2	1	1	0	1	1	0	0
	frei	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
VG	öffentl.	4	2	1	1	3	1	5	0	5	2	3	0	3	2	1	0
	frei	0	0	0	0	0	0	0	2	4	4	0	0	0	0	2	2
LUP	öffentl.	2	1	0	1	2	0	2	0	2	0	0	0	2	1	0	0
	frei	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	0	0	0	0	0

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

© Prognos 2022

Tabelle 56: Liste der Bildungsgänge mit Landesfachklassen

Landkreise und kreisfreie Städte, 2006/07 und 2018/19, Gebietsstand: 2018*

		06/07	18/19
HRO	Bautechnik	-	Ausbaufacharbeiter/-in Fliesen-, Platten- und Mosaikarbeiten; Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-in
		-	Ausbaufacharbeiter/-in Trockenbauarbeiten; Trockenbaumonteur/-in
		-	Ausbaufacharbeiter/Ausbaufacharbeiterin Zimmerarbeiten; Zimmerer/-in
		-	Hochbaufacharbeiter/-in Beton- und Stahlbetonarbeiten; Beton- und Stahlbetonbauer/-in
		-	Hochbaufacharbeiter/-in Maurerarbeiten; Maurer/-in
	Elektrotechnik	-	Industrieelektriker/-in
	Ernährung und Hauswirtschaft	Fachmann/-frau für Systemgastronomie	Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie
	Gesundheit und Pflege	Tiermedizinische/-r Fachangestellte/-r (alt: Tierarzhelfer/-in)	Tiermedizinische/r Fachangestellte/r
		-	Zahntechniker/-in
	Informations-technik	Informationselektroniker/-in (Hw), Schwerpunkte: Geräte- und Systemtechnik, Bürosystemtechnik	Informations- und Telekommunikationssystem-Kaufmann/-Kauffrau
	Medientechnik	Mediengestalter/-in Bild und Ton	-
	Metalltechnik	-	Anlagenmechaniker/-in
	Seefahrt und Fischwirtschaft	Schiffsmechaniker/-in	Schiffsmechaniker/-in
	Wirtschaft und Verwaltung	Pharmazeutisch-kaufmännische/-r Angestellte/-r	Pharmazeutisch-kaufmännische/r Angestellte/r
		-	Drogist/-in
		Fachkraft für Hafenlogistik	Fachkraft für Hafenlogistik
		Schiffahrtskaufmann/-frau	-
		Reiseverkehrskaufmann/-frau	Tourismuskaufmann/-frau (Kaufmann/frau für Privat- und Geschäftsreisen)
	Insgesamt	9	16
SN	Bautechnik	Vermessungstechniker/-in	Vermessungstechniker/-in
		-	Geomatiker/-in
	Elektrotechnik	-	Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik (Industrie)
	Farbtechnik und Raumgestaltung	-	Fahrzeuglackierer/-in
	Gesundheit und Pflege	-	Kosmetiker/-in*
	Metalltechnik	Technische/r Zeichner/-in	Technische/r Systemplaner/-in
		-	Technische/r Produktdesigner/-in
		-	Zerspanungsmechaniker/-in
		-	Werkzeugmechaniker/-in
		-	Feinwerkmechaniker/-in
	Wirtschaft und	Kaufmann/-frau für Verkehrsservice	Kaufmann/Kauffrau für Verkehrsservice

	Verwaltung	Fachkraft für Schutz und Sicherheit	Fachkraft für Schutz und Sicherheit; Servicefachkraft für Schutz und Sicherheit
		-	Notarfachangestellter/Notarfachangestellte
		-	Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice
	Insgesamt	4	14
MSE	Bautechnik	Kanalbauer/-in	Tiefbaufacharbeiter/-in Kanalbauarbeiten; Kanalbauer/-in
		-	Tiefbaufacharbeiter/-in Rohrleitungsbauarbeiten; Rohrleitungsbauer/-in
		Straßenwärter/-in	Straßenwärter/-in
	Ernährung und Hauswirtschaft	-	Hauswirtschaftler/-in
	Fahrzeugtechnik	Mechaniker/-in für Land- und Baumaschinentechnik	Land- und Baumaschinenmechatroniker/-in
	Gesundheit und Pflege	-	Kosmetiker/Kosmetikerin**
	Medientechnik	Drucker/-in	Medientechnolog/-in Druck
		Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste	Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste
		Mediengestalter/-in für Digital- und Printmedien (Fachrichtungen: Medienberatung, Mediendesign, Medienoperating, Medientechnik)	Mediengestalter/-in Digital und Print
	Metalltechnik	Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik	Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik
		Schornsteinfeger/-in	-
	Wirtschaft und Verwaltung	Fachangestellte/-r für Arbeitsförderung	Fachangestellte/r für Arbeitsmarktdienstleistungen
		Immobilienkaufmann/-frau (alt: Kaufmann/-frau für Grundstücks- und Wohnungswirtschaft)	Immobilienkaufmann/-kauffrau
		-	Automobilkaufmann/-kauffrau
		-	Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen; Kaufmann/Kauffrau für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen
	Insgesamt	10	14
LRO	Agrarwirtschaft	Forstwirt/-in	Forstwirt/-in
		Tierwirt/-in	Tierwirt/-in
		-	Fachkraft Agrarservice
	Elektrotechnik	Fachkraft für Veranstaltungstechnik	Fachkraft für Veranstaltungstechnik
	Fahrzeugtechnik	Berufskraftfahrer/-in	Berufskraftfahrer/-in
		-	Fachkraft im Fahrbetrieb
	Wirtschaft und Verwaltung	Justizfachangestellte/r	Justizfachangestellte/r
		Fachangestellte/-r für Bürokommunikation	-
	Insgesamt	6	7
VR	Agrarwirtschaft	Gärtner/-in, Fachrichtung: Baumschule und Obstbau	-
	Ernährung und Hauswirtschaft	Hotelkaufmann/-frau	Hotelkaufmann/-kauffrau
	Bautechnik	Baugerätführer/-in	-
	Fahrzeugtechnik	Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in, (Fachrichtungen: Karosserieinstandhaltungstechnik, Karosseriebautechnik, Fahrzeugbautechnik)	Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in; Mechaniker/-in für Karosserieinstandhaltungstechnik

	Mechaniker/-in für Karosserieinstandhaltungstechnik	-
Metalltechnik	Fachkraft für Abwassertechnik	Fachkraft für Abwassertechnik
	Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft	Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft
	Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice	Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice
	Fachkraft für Wasserversorgungstechnik	Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
Seefahrt und Fischwirtschaft	Fischwirt/-in (Schwerpunkt: Kleine Hochsee- und Küstenfischerei)	Fischwirt/-in (Fachrichtung Küstenfischerei und kleine Hochseefischerei)
Wirtschaft und Verwaltung	-	Florist/Floristin
	-	Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung Außenhandel
	Insgesamt	10
NWM		
Agrarwirtschaft	Pferdewirt/-in	Pferdewirt/-in
Holztechnik	-	Holzbearbeitungsmechaniker/-in
Labor- und Prozesstechnik	Biologielaborant/-in	Biologielaborant/-in
	Chemielaborant/-in	Chemielaborant/-in
	Chemiekant/-in	-
Metalltechnik	-	Maschinen- und Anlagenführer/-in, Metalltechnik und Kunststofftechnik, Textiltechnik, Druckweiter- und Papierverarbeitung
Wirtschaft und Verwaltung	-	Automobilkaufmann/-kauffrau
	Insgesamt	6
VG		
Agrarwirtschaft	-	Gartenbauhelfer/Gartenbauhelferin
Bautechnik	Gebäudereiniger/-in	Gebäudereiniger/-in
Bautechnik	-	Bauzeichner/Bauzeichnerin
Ernährung und Hauswirtschaft	Konditor/-in	Konditor/Konditorin
Labor- und Prozesstechnik	Textilreiniger/-in	Textilreiniger/Textilreinigerin
Metalltechnik	Gießereimechaniker/-in	Gießereimechaniker/Gießereimechanikerin
	Insgesamt	6
LUP		
Ernährung und Hauswirtschaft	-	Fachkraft für Lebensmitteltechnik***
Metalltechnik	-	Maschinen- und Anlagenführer/Maschinen- und Anlagenführerin, Lebensmitteltechnik
Bautechnik	Bodenleger/-in	-
Sonstige	Polsterer/-in	-
	Raumausstatter/-in	-
	Insgesamt	3
MV	Insgesamt	73

*) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

@ Prognos 2022

**) Bildung einer alternierenden Landesfachklasse für den Bildungsgang Kosmetiker/-in zwischen dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und der kreisfreien Stadt Schwerin

***) Bildung einer Eingangsklasse zusätzlich zur Landesfachklasse als Sonderregelung, um die Beschulung der Auszubildenden der fischverarbeitenden Betriebe der Insel Rügen zu gewährleisten.

Quellen: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, 2007; Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, 2018; eigene Darstellung.

Tabelle 57: Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe in der kreisfreien Stadt Rostock

Kreisfreie Stadt Rostock, jeweils Anzahl Bildungsgänge** (oben) und Schüler/-innen* (unten), 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018***

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06						2018/19				2005/06	2018/19
		BLS-Dienstleistung und Gewerbe	BLS-Bautechnik	BLS-Elektrotechnik/Elektronik	BLS-Metalltechnik	BLS Alexander Schmorell	BLS-Wirtschaft	BLS HRO-Technik	BS HRO-Dienstleistung und Gewerbe	BLS Alexander Schmorell	BLS HRO-Wirtschaft		
Agrarwirtschaft	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	2 80	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2 80	-
Bautechnik	Bauausführung Ausbau	-	5 114	-	-	-	-	6 179	-	-	-	5 114	6 179
	Bauausführung Hochbau	-	5 129	-	-	-	-	4 179	-	-	-	5 129	4 179
	Bauausführung Tiefbau	-	4 72	-	-	-	-	-	-	-	-	4 72	-
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	2 25	-	-	-	-	-	2 6	-	-	-	2 25	2 6
	zugeordnete Einzelberufe	-	1 18	-	-	-	-	2 89	-	-	-	1 18	2 89
Elektrotechnik	Elektrotechnik	-	-	13 348	-	-	-	9 360	-	-	-	13 348	9 360
Ernährung und Hauswirtschaft	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	3 235	-	-	-	-	-	-	3 35	-	-	3 235	3 35
	Gastronomie (Gastgewerbe)	5 835	-	-	-	-	-	-	5 294	-	-	5 835	5 294
	Nahrungsmittelgewerbe	4 472	-	-	-	-	-	-	1 52	-	-	4 472	1 52
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	-	-	-	5 320	-	-	3 226	-	-	-	5 320	3 226
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	2 30	-	-	-	-	-	1 3	-	-	-	2 30	1 3

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06						2018/19				2005/06	2018/19
		BLS-Dienstleistung und Gewerbe	BLS-Bautechnik	BLS-Elektrotechnik/Elektronik	BLS-Metalltechnik	BLS Alexander Schmorell	BLS-Wirtschaft	BLS HRO-Technik	BS HRO-Dienstleistung und Gewerbe	BLS Alexander Schmorell	BLS HRO-Wirtschaft		
Farbtechnik und Raumgestaltung	Farbtechnik und Raumgestaltung	-	3 189	-	-	-	-	2 143	-	-	-	3 189	2 143
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 60	-	-	-	-	-	1 16	-	-	-	1 60	1 16
Gesundheit und Pflege	Assistenz im Gesundheitswesen	-	-	-	-	4 488	-	-	-	4 489	-	4 488	4 489
	Körperpflege	1 215	-	-	-	-	-	-	1 92	-	-	1 215	1 92
Holztechnik	Holztechnik	-	2 160	-	-	-	-	-	-	-	-	2 160	-
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	2 45	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2 45	-
Informationstechnik	Informationstechnik	-	-	7 288	-	-	-	5 247	-	-	-	7 288	5 247
Medientechnik	Medientechnik	-	-	1 14	-	-	-	-	-	-	-	1 14	-
Metalltechnik	Anlagentechnik und Metallbau	-	-	-	5 356	-	-	2 213	-	-	-	5 356	2 213
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	2 60	-	-	-	-	-	1 3	-	-	-	2 60	1 3
	Produktionstechnik	-	-	-	11 412	-	-	6 262	-	-	-	11 412	6 262
Seefahrt und Fischwirtschaft	Seefahrt und Fischwirtschaft	-	-	-	1 247	-	-	1 75	-	-	-	1 247	1 75
Wirtschaft und Verwaltung	Büro- und Industriedienstleistungen	-	-	-	-	-	8 1057	-	-	-	7 577	8 1057	7 577
	Finanz- und Rechtsdienstleistungen	-	-	-	-	-	4 448	-	-	-	5 247	4 448	5 247

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06						2018/19				2005/06	2018/19
		BLS-Dienstleistung und Gewerbe	BLS-Bautechnik	BLS-Elektrotechnik/Elektronik	BLS-Metalltechnik	BLS Alexander Schmorell	BLS-Wirtschaft	BLS HRO-Technik	BS HRO-Dienstleistung und Gewerbe	BLS Alexander Schmorell	BLS HRO-Wirtschaft		
	Handel	-	-	-	-	1 46	4 749	-	-	1 23	6 434	5 795	7 457
	Lager und Verkehr	-	-	-	-	-	4 399	-	-	-	3 370	4 399	3 370
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	2 107	-	-	-	-	-	-	2 41	-	-	2 107	2 41
Sonstige	Sonstige	1 6	-	1 *	-	-	-	-	-	-	1 *	2 *	1 *

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

© Prognos 2022

**) Die Zahl der Bildungsgänge umfasst alle in der Amtlichen Schulstatistik erfassten Ausbildungsberufe inkl. möglicher Fachrichtungen und Schwerpunkte.

Beim Vergleich zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 gilt es zu beachten, dass Ausbildungsberufe im Rahmen einer Neuordnung möglicherweise neu eingeführt, modernisiert, aufgehoben oder mit anderen Ausbildungsberufen zusammengeführt wurden.

***) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

Tabelle 58: Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe in der kreisfreien Stadt Schwerin

Kreisfreie Stadt Schwerin, jeweils Anzahl Bildungsgänge* (oben) und Schüler/-innen (unten), 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018**

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06				2018/19			2005/06	2018/19
		Berufsschul-förderzentrum Schwerin-Westmecklenburg	BLS LHS – Gewerbe, Gartenbau und Sozialwesen	BLS LHS – Technik	BLS LHS - Wirtschaft und Verwaltung	BLS LHS - Technik	BLS LHS - Gesundheit und Sozialwesen	BLS LHS - Wirtschaft und Verwaltung		
Agrarwirtschaft	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	2 102	-	-	-	-	-	-	2 102	-
	Gartenbau	-	1 108	-	-	-	-	-	1 108	-

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06				2018/19			2005/06	2018/19
		Berufsschul- förderzentrum Schwerin- Westmecklen- burg	BLS LHS – Gewerbe, Gar- tenbau und Sozialwesen	BLS LHS – Technik	BLS LHS – Wirtschaft und Verwaltung	BLS LHS – Technik	BLS LHS – Gesundheit und Sozialwe- sen	BLS LHS – Wirtschaft und Verwaltung		
Bautechnik	Bauausführung Ausbau	-	-	6 190	-	-	-	-	6 190	-
	Bauausführung Hochbau	-	-	4 159	-	-	-	-	4 159	-
	Bauausführung Tiefbau	-	-	2 94	-	2 51	-	-	2 94	2 51
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 40	-	-	-	1 9	-	-	1 40	1 9
	zugeordnete Einzelberufe	-	-	3 179	-	4 116	-	-	3 179	4 116
Elektrotechnik	Elektrotechnik	-	-	7 274	-	5 322	-	-	7 274	5 322
Ernährung und Hauswirtschaft	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	3 178	-	-	-	1 24	-	-	3 178	1 24
	Gastronomie (Gastgewerbe)	-	5 596	-	-	-	-	-	5 596	-
	Hauswirtschaft	1 24	-	-	-	-	-	-	1 24	-
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	-	-	5 157	-	4 111	-	-	5 157	4 111
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 26	-	-	-	-	-	-	1 26	-
Farbtechnik und Raumgestaltung	Farbtechnik und Raumge- staltung	1 11	-	3 153	-	3 136	-	-	3 164	3 136
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 58	-	-	-	1 13	-	-	1 58	1 13
Gesundheit und Pflege	Assistenz im Gesund- heitswesen	-	-	-	3 326	-	2 180	-	3 326	2 180

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06				2018/19			2005/06	2018/19
		Berufsschul- förderzentrum Schwerin- Westmecklen- burg	BLS LHS – Gewerbe, Gar- tenbau und Sozialwesen	BLS LHS – Technik	BLS LHS - Wirtschaft und Verwaltung	BLS LHS - Technik	BLS LHS - Gesundheit und Sozialwe- sen	BLS LHS - Wirtschaft und Verwaltung		
	Körperpflege	-	2 181	-	-	-	2 104	-	2 181	2 104
Holztechnik	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 61	-	-	-	1 5	-	-	1 61	1 5
Informations- technik	Informationstechnik	-	-	3 187	-	3 96	-	-	3 187	3 96
Metalltechnik	Anlagentechnik und Metallbau	-	-	12 338	-	4 173	-	-	12 338	4 173
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 10	-	-	-	1 21	-	-	1 10	1 21
	zugeordnete Einzelberufe/ Duales Studium	-	-	1 33	-	4 37	-	-	1 33	4 37
	Produktionstechnik	1 3	-	8 299	-	2 87	-	-	8 302	2 87
	Umweltschutztechnische Berufe	1 17	-	-	-	-	-	-	1 17	-
Wirtschaft und Verwaltung	Büro- und Industrie- dienstleistungen	-	-	1 129	6 880	1 107	-	6 372	7 1009	7 479
	Finanz- und Rechtsdienstleistungen	-	-	-	7 591	-	-	7 314	7 591	7 314
	Handel	-	1 56	-	3 575	-	-	4 277	4 631	4 277
	Lager und Verkehr	-	-	-	7 610	-	-	4 326	7 610	4 326
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	2 35	-	-	-	1 22	-	-	2 35	1 22
Sonstige	Sonstige	1 28	-	-	-	-	-	-	1 28	-

*) Die Zahl der Bildungsgänge umfasst alle in der Amtlichen Schulstatistik erfassten Ausbildungsberufe inkl. möglicher Fachrichtungen und Schwerpunkte.

Beim Vergleich zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 gilt es zu beachten, dass Ausbildungsberufe im Rahmen einer Neuordnung möglicherweise neu eingeführt, modernisiert, aufgehoben oder mit anderen Ausbildungsberufen zusammengeführt wurden.

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen.

Tabelle 59: Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, jeweils Anzahl Bildungsgänge** (oben) und Schüler/-innen* (unten), 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018***

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06							2018/19				2005/06	2018/19
		BLS NB - Sonderpäd. Aufg.-stellung	BLS MST	BLS Demmin	BLS NB - Wirtschaft, Handwerk und Industrie	BLS HWI	BLS zur Intergr. schul-pfl. Jugendlicher	BLS NB - Wirtschaft und Verwaltung	BLS MSE	RBB NB	RBZ HWI	BLS MSE in NB für Wirtschaft und Verwaltung		
Agrarwirtschaft	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 43	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 43	-
	Gartenbau	-	1 181	-	-	-	-	-	3 78	-	-	-	1 181	3 78
Bautechnik	Bauausführung Ausbau	-	-	2 98	2 135	-	-	-	-	-	-	-	4 233	-
	Bauausführung Hochbau	-	2 76	-	2 42	-	-	-	-	-	-	-	2 118	-
	Bauausführung Tiefbau	-	1 144	-	1 3	6 167	-	-	8 216	-	-	-	7 314	8 216
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	2 50	1 2	-	-	-	-	-	-	1 14	-	-	2 52	1 14
Elektrotechnik	Elektrotechnik	-	1 70	2 54	5 176	-	-	-	1 101	3 301	-	-	7 300	4 402
Ernährung und Hauswirtschaft	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	3 209	-	-	-	-	-	-	1 1	3 22	2 15	-	3 209	5 38
	Gastronomie (Gastgewerbe)	-	1 18	-	-	4 592	1 11	-	1 13	-	4 160	-	4 621	4 173

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06							2018/19				2005/06	2018/19
		BLS NB - Sonderpäd. Aufg.-stellung	BLS MST	BLS Demmin	BLS NB - Wirtschaft, Handwerk und Industrie	BLS HWI	BLS zur Intergr. schul-pfl. Jugendlicher	BLS NB - Wirtschaft und Verwaltung	BLS MSE	RBB NB	RBZ HWI	BLS MSE in NB für Wirtschaft und Verwaltung		
	Hauswirtschaft	-	1 9	-	-	1 92	-	-	-	-	1 25	-	1 101	1 25
	Nahrungsmittelgewerbe	-	1 64	2 166	-	-	-	-	-	-	2 117	-	3 230	2 117
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	-	1 28	7 562	-	-	-	-	4 429	-	-	-	8 590	4 429
Farbtechnik und Raumgestaltung	Farbtechnik und Raumgestaltung	-	2 18	2 87	2 121	-	-	-	2 4	-	-	-	2 226	2 4
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 81	1 3	-	-	-	-	-	1 *	1 11	-	-	1 84	1 *
Gesundheit und Pflege	Assistenz im Gesundheitswesen	-	-	-	-	2 147	-	-	-	-	2 92	-	2 147	2 92
	Körperpflege	-	-	1 92	-	-	-	2 166	-	-	-	2 99	2 258	2 99
Holztechnik	Holztechnik	-	1 6	-	-	2 222	1 37	-	1 *	-	2 103	-	2 265	3 *
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 74	1 *	-	-	-	-	-	-	-	1 6	-	1 *	1 6
Informationstechnik	Informationstechnik	-	2 58	-	1 118	-	-	-	-	-	-	-	3 176	-
Medientechnik	Medientechnik	-	-	-	-	3 315	-	-	-	-	3 124	-	3 315	3 124
Metalltechnik	Anlagentechnik und Metallbau	-	6 318	1 4	1 48	-	-	-	6 79	-	-	-	8 370	6 79
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 25	-	-	-	-	-	-	-	1 9	-	-	1 25	1 9

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06							2018/19				2005/06	2018/19
		BLS NB - Sonderpäd. Aufg.-stellung	BLS MST	BLS Demmin	BLS NB - Wirtschaft, Handwerk und Industrie	BLS HWI	BLS zur Intergr. schul-pfl. Jugendlicher	BLS NB - Wirtschaft und Verwaltung	BLS MSE	RBB NB	RBZ HWI	BLS MSE in NB für Wirtschaft und Verwaltung		
	Produktionstechnik	-	5 169	-	-	1 *	-	-	4 60	-	-	-	6 *	4 60
	Umweltschutztechnische Berufe	-	-	-	1 26	-	-	-	-	-	-	1 *	1 26	1 *
Wirtschaft und Verwaltung	Büro- und Industriedienstleistungen	-	-	2 49	-	2 125	-	3 522	-	-	2 72	4 251	4 696	5 323
	Finanz- und Rechtsdienstleistungen	-	1 53	-	-	1 215	-	3 316	-	-	1 179	2 137	5 584	3 316
	Handel	-	3 224	3 352	-	3 169	1 28	3 559	-	-	4 178	3 224	5 1332	5 402
	Lager und Verkehr	-	-	-	-	-	-	2 36	-	-	-	3 213	2 36	3 213
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	3 99	-	-	-	-	-	-	-	3 35	-	-	3 99	3 35
Sonstige	Sonstige	-	-	-	-	1 3	-	-	-	-	-	-	1 3	-

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

© Prognos 2022

**) Die Zahl der Bildungsgänge umfasst alle in der Amtlichen Schulstatistik erfassten Ausbildungsberufe inkl. möglicher Fachrichtungen und Schwerpunkte.

Beim Vergleich zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 gilt es zu beachten, dass Ausbildungsberufe im Rahmen einer Neuordnung möglicherweise neu eingeführt, modernisiert, aufgehoben oder mit anderen Ausbildungsberufen zusammengeführt wurden.

***) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

Tabelle 60: Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe im Landkreis Rostock

Landkreis Rostock, jeweils Anzahl Bildungsgänge** (oben) und Schüler/-innen* (unten), 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018***

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06					2018/19	2005/06	2018/19
		BLS Güstrow	BLS Güstrow - Wirtschaft und Verwaltung	Fachschule für Agrarwirtschaft MV	BLS Güstrow - Handwerk, In- dustrie, Sozialpä- dagogik	BLS Bad Doberan	RBBZ LRO		
Agrarwirtschaft	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 17	-	-	-	-	-	1 17	-
	Land- und Forstwirtschaft	4 572	1 67	1 11	-	-	6 456	4 650	6 456
Bautechnik	Bauausführung Ausbau	-	-	-	1 7	-	-	1 7	-
	Bauausführung Hochbau	-	-	-	1 15	-	-	1 15	-
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	-	-	-	1 20	-	-	1 20	-
	Bautechnik zugeordnete Einzelberufe	-	-	-	1 123	-	-	1 123	-
Elektrotechnik	Elektrotechnik	-	-	-	2 218	-	2 253	2 218	2 253
Ernährung und Hauswirtschaft	Gastronomie (Gastgewerbe)	-	-	-	-	4 915	4 178	4 915	4 178
	Hauswirtschaft	1 79	-	-	-	-	-	1 79	-
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	-	-	-	4 253	-	3 315	4 253	3 315
Farbtechnik und Raumgestaltung	Farbtechnik und Raumge- staltung	-	-	-	1 85	-	-	1 85	-
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	-	-	-	1 29	-	-	1 29	-
Holztechnik	Holztechnik	-	-	-	2 100	-	-	2 100	-

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06					2018/19	2005/06	2018/19
		BLS Güstrow	BLS Güstrow - Wirtschaft und Verwaltung	Fachschule für Agrarwirtschaft MV	BLS Güstrow - Handwerk, In- dustrie, Sozialpä- dagogik	BLS Bad Doberan	RBBZ LRO		
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	-	-	-	2 32	-	-	2 32	-
Informations- technik	Informationstechnik	-	-	-	1 25	-	-	1 25	-
Metalltechnik	Anlagentechnik und Metallbau	-	-	-	3 88	-	2 59	3 88	2 59
	Produktionstechnik	-	-	-	5 108	-	-	5 108	-
Wirtschaft und Verwaltung	Büro- und Industrie- dienstleistungen	-	4 355	-	-	1 88	3 219	4 443	3 219
	Handel	-	2 202	-	-	4 340	3 276	4 542	3 276
Sonstige	Sonstige	-	-	-	1 *	1 23	-	2 *	-

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

**) Die Zahl der Bildungsgänge umfasst alle in der amtlichen Schulstatistik erfassten Ausbildungsberufe inkl. möglicher Fachrichtungen und Schwerpunkte.

Beim Vergleich zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 gilt es zu beachten, dass Ausbildungsberufe im Rahmen einer Neuordnung möglicherweise neu eingeführt, modernisiert, aufgehoben oder mit anderen Ausbildungsberufen zusammengeführt wurden.

***) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

Tabelle 61: Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe im Landkreis Vorpommern-Rügen

Landkreis Vorpommern-Rügen, jeweils Anzahl Bildungsgänge** (oben) und Schüler/-innen* (unten), 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018***

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06				2018/19	2005/06	2018/19
		BLS Nordvorpommern - Hauswirtschaft-Gewerbe-Handel und Gartenbau	BLS Stralsund	BLS Rügen	BLS Nordvorpommern - Ernährung/Hauswirtschaft, Bau- und Metalltechnik	RBBZ VR		
Agrarwirtschaft	Gartenbau	1 134	-	-	-	-	1 134	-
Bautechnik	Bauausführung Ausbau	3 15	3 65	-	-	-	5 80	-
	Bauausführung Hochbau	2 32	1 6	2 6	-	-	2 44	-
	Bauausführung Tiefbau	-	-	-	7 131	-	7 131	-
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	-	2 21	-	1 14	-	3 35	-
	Sonstige	-	-	-	1 53	-	1 53	-
Elektrotechnik	Elektrotechnik	2 56	-	-	-	-	2 56	-
Ernährung und Hauswirtschaft	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	-	1 44	-	1 52	-	2 96	-
	Gastronomie (Gastgewerbe)	4 317	3 293	6 1277	-	5 509	6 1887	5 509
	Hauswirtschaft	-	-	-	1 86	-	1 86	-
	Nahrungsmittelgewerbe	-	1 65	1 42	-	1 5	2 107	1 5
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	3 86	2 83	2 85	5 284	6 237	8 538	6 237

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06				2018/19	2005/06	2018/19
		BLS Nordvorpommern - Hauswirtschaft-Gewerbe-Handel und Gartenbau	BLS Stralsund	BLS Rügen	BLS Nordvorpommern - Ernährung/Hauswirtschaft, Bau- und Metalltechnik	RBBZ VR		
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	-	-	-	1 23	-	1 23	-
Farbtechnik und Raumgestaltung	Farbtechnik und Raumgestaltung	-	1 143	-	-	1 *	1 143	1 *
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	-	1 44	-	-	-	1 44	-
Gesundheit und Pflege	Assistenz im Gesundheitswesen	-	1 49	-	-	-	1 49	-
	Körperpflege	-	1 174	-	-	1 60	1 174	1 60
Holztechnik	Holztechnik	2 83	-	-	-	1 10	2 83	1 10
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	-	-	1 27	-	-	1 27	-
Metalltechnik	Anlagentechnik und Metallbau	-	3 51	-	-	-	3 51	-
	Produktionstechnik	-	3 300	2 44	-	3 193	4 344	3 193
	Umweltschutztechnische Berufe	4 132	-	-	-	4 98	4 132	4 98
Seefahrt und Fischwirtschaft	Seefahrt und Fischwirtschaft	-	-	1 22	-	1 9	1 22	1 9
Wirtschaft und Verwaltung	Büro- und Industriedienstleistungen	2 37	1 145	1 57	-	3 86	2 239	3 86
	Finanz- und Rechtsdienstleistungen	-	1 73	-	-	1 109	1 73	1 109
	Handel	3 286	3 353	2 137	-	5 383	4 776	5 383

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06				2018/19	2005/06	2018/19
		BLS Nordvorpommern - Hauswirtschaft-Gewerbe-Handel und Gartenbau	BLS Stralsund	BLS Rügen	BLS Nordvorpommern - Ernährung/Hauswirtschaft, Bau- und Metalltechnik	RBBZ VR		
	Lager und Verkehr	-	1 235	-	-	2 117	1 235	2 117
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	-	2 76	-	-	2 26	2 76	2 26
Sonstige	Sonstige	2 32	1 24	1 19	-	-	3 75	-

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

© Prognos 2022

**) Die Zahl der Bildungsgänge umfasst alle in der amtlichen Schulstatistik erfassten Ausbildungsberufe inkl. möglicher Fachrichtungen und Schwerpunkte.

Beim Vergleich zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 gilt es zu beachten, dass Ausbildungsberufe im Rahmen einer Neuordnung möglicherweise neu eingeführt, modernisiert, aufgehoben oder mit anderen Ausbildungsberufen zusammengeführt wurden.

***) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

Tabelle 62: Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe im Landkreis Nordwestmecklenburg

Landkreis Nordwestmecklenburg, jeweils Anzahl Bildungsgänge* (oben) und Schüler/-innen (unten), 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018**

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06	2018/19
		BLS Wismar und NWM	BLS NWM in Wismar - Berufsschulzentrum Nord
Agrarwirtschaft	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	2 12	2 20
	Land- und Forstwirtschaft	2 331	4 168
	Gartenbau	-	5 61
Bautechnik	Bauausführung Ausbau	4 54	-

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06	2018/19
		BLS Wismar und NWM	BLS NWM in Wismar - Berufsschulzentrum Nord
	Bauausführung Hochbau	1 4	-
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 12	-
Elektrotechnik	Elektrotechnik	2 82	-
Ernährung und Hauswirtschaft	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 50	-
	Gastronomie (Gastgewerbe)	4 498	4 166
	Hauswirtschaft	1 34	-
	Nahrungsmittelgewerbe	1 38	-
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	3 131	1 98
Farbtechnik und Raumgestaltung	Farbtechnik und Raumgestaltung	2 89	-
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 26	-
Gesundheit und Pflege	Körperpflege	1 66	-
Holztechnik	Holztechnik	2 173	3 94
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 33	1 16
Labor- und Prozesstechnik	Labor- und Prozesstechnik	3 172	2 88
Metalltechnik	Anlagentechnik und Metallbau	5 147	2 118

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06	2018/19
		BLS Wismar und NWM	BLS NWM in Wismar - Berufsschulzentrum Nord
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 15	-
	Produktionstechnik	7 209	3 170
	Sonstige	1 3	-
Wirtschaft und Verwaltung	Büro- und Industriedienstleistungen	2 210	1 70
	Handel	4 408	3 128

*) Die Zahl der Bildungsgänge umfasst alle in der amtlichen Schulstatistik erfassten Ausbildungsberufe inkl. möglicher Fachrichtungen und Schwerpunkte. @ Prognos 2022

Beim Vergleich zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 gilt es zu beachten, dass Ausbildungsberufe im Rahmen einer Neuordnung möglicherweise neu eingeführt, modernisiert, aufgehoben oder mit anderen Ausbildungsberufen zusammengeführt wurden.

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

Tabelle 63: Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Landkreis Vorpommern-Greifswald, jeweils Anzahl Bildungsgänge** (oben) und Schüler/-innen* (unten), 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018***

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06				2018/19		2005/06	2018/19
		BLS Greifswald-Technik	BLS Uecker-Randow	BLS Ostvorpommern	BLS Greifswald-Kaufmännische Schule	RBBZ VG in der HGW	RBBZ VG in Wolgast/ Torgelow		
Agrarwirtschaft	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	2 69	2 70	-	-	2 34	-	2 139	2 34
	Land- und Forstwirtschaft	-	1 142	-	-	-	1 87	1 142	1 87
Bautechnik	Bauausführung Ausbau	3 47	-	-	-	-	-	3 47	-
	Bauausführung Hochbau	2 76	2 18	-	-	-	-	2 94	-

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06				2018/19		2005/06	2018/19
		BLS Greifswald-Technik	BLS Uecker-Randow	BLS Ostvorpommern	BLS Greifswald-Kaufmännische Schule	RBBZ VG in der HGW	RBBZ VG in Wolgast/ Torgelow		
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	3 34	-	-	-	3 25	-	3 34	3 25
	Bautechnik zugeordnete Einzelberufe	2 154	-	-	-	4 61	-	2 154	4 61
Elektrotechnik	Elektrotechnik	9 147	-	-	-	-	-	9 147	-
Ernährung und Hauswirtschaft	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	4 123	1 17	-	-	4 78	-	4 140	4 78
	Gastronomie (Gastgewerbe)	-	-	6 1413	-	-	4 275	6 1413	4 275
	Nahrungsmittelgewerbe	-	5 479	-	-	-	3 121	5 479	3 121
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	4 156	2 95	-	-	3 121	1 92	5 251	3 213
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 19	1 43	-	-	3 10	-	2 62	3 10
Farbtechnik und Raumgestaltung	Farbtechnik und Raumgestaltung	2 220	1 24	-	-	-	-	2 244	-
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 52	1 21	-	-	-	-	1 73	-
Gesundheit und Pflege	Assistenz im Gesundheitswesen	-	-	-	2 200	2 174	-	2 200	2 174
Holztechnik	Holztechnik	-	2 88	2 61	-	-	2 81	2 149	2 81
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 11	1 15	-	-	-	2 *	2 26	2 *
Informationstechnik	Informationstechnik	3 39	-	-	1 68	4 38	-	3 107	4 38

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06				2018/19		2005/06	2018/19
		BLS Greifswald-Technik	BLS Uecker-Randow	BLS Ostvorpommern	BLS Greifswald-Kaufmännische Schule	RBBZ VG in der HGW	RBBZ VG in Wolgast/ Torgelow		
Labor- und Prozesstechnik	Labor- und Prozesstechnik	1 67	-	-	-	1 12	-	1 67	1 12
Metalltechnik	Anlagentechnik und Metallbau	3 69	2 84	3 114	-	1 179	2 63	6 267	3 242
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 12	1 14	1 11	-	1 18	2 12	1 37	3 30
	Produktionstechnik	4 66	1 39	5 159	-	-	4 90	10 264	4 90
Wirtschaft und Verwaltung	Büro- und Industriedienstleistungen	1 42	1 85	1 72	6 582	6 521	-	6 781	6 521
	Finanz- und Rechtsdienstleistungen	-	-	-	4 297	3 179	-	4 297	3 179
	Handel	-	2 193	2 230	4 233	2 104	2 126	4 656	2 230
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	1 84	1 12	-	-	3 54	-	1 96	3 54
Sonstige	Sonstige	-	1 25	1 52	-	-	-	1 77	-

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

**) Die Zahl der Bildungsgänge umfasst alle in der amtlichen Schulstatistik erfassten Ausbildungsberufe inkl. möglicher Fachrichtungen und Schwerpunkte.

Beim Vergleich zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 gilt es zu beachten, dass Ausbildungsberufe im Rahmen einer Neuordnung möglicherweise neu eingeführt, modernisiert, aufgehoben oder mit anderen Ausbildungsberufen zusammengeführt wurden.

***) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

Tabelle 64: Anzahl der Bildungsgänge und Schüler/-innen nach Berufsschule und Berufsbereich, -gruppe im Landkreis Ludwigslust-Parchim

Landkreis Ludwigslust-Parchim, jeweils Anzahl Bildungsgänge* (oben) und Schüler/-innen (unten), 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018**

Berufsbereich	Berufsgruppe	2005/06		2018/19	2005/06	2018/19
		BLS Parchim	BLS Ludwigslust	RBBZ LUP		
Bautechnik	Bauausführung Ausbau	1 15	-	-	1 15	-
Elektrotechnik	Elektrotechnik	-	2 55	-	2 55	-
Ernährung und Hauswirtschaft	Gastronomie (Gastgewerbe)	1 137	1 59	4 189	1 196	4 189
	Hauswirtschaft	-	1 80	-	1 80	-
	Nahrungsmittelgewerbe	-	5 494	5 220	5 494	5 220
	Berufe mit sonderpäd. Förderbedarf	-	-	1 14	-	1 14
Fahrzeugtechnik	Fahrzeugtechnik	4 76	8 154	4 149	8 230	4 149
Farbtechnik und Raumgestaltung	Farbtechnik und Raumgestaltung	-	2 137	-	2 137	-
Holztechnik	Holztechnik	-	2 176	1 64	2 176	1 64
Metalltechnik	Anlagentechnik und Metallbau	1 57	4 144	1 71	4 201	1 71
	Produktionstechnik	2 49	4 54	2 11	4 103	2 11
Wirtschaft und Verwaltung	Büro- und Industriedienstleistungen	3 175	1 128	3 192	3 303	3 192
	Handel	2 114	2 204	2 169	2 318	2 169
Sonstige	Sonstige	3 76	1 8	-	3 84	-

*) Die Zahl der Bildungsgänge umfasst alle in der amtlichen Schulstatistik erfassten Ausbildungsberufe inkl. möglicher Fachrichtungen und Schwerpunkte.

Beim Vergleich zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2018/19 gilt es zu beachten, dass Ausbildungsberufe im Rahmen einer Neuordnung möglicherweise neu eingeführt, modernisiert, aufgehoben oder mit anderen Ausbildungsberufen zusammengeführt wurden.

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

Tabelle 65: Schülerzahl an den Höheren Berufsfachschulen zwischen nach Bildungsgang

Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Prozent, 2005/06 und 2018/19

			Anzahl		Veränd. zw. 05/06 und 18/19	
			05/06	18/19	Anzahl	Anteil
Gesundheitsfachberufe	Altenpflege	öffentlich	164	456	+292	+178,0%
		frei	354	580	+226	+63,8%
	Diätassistent	öffentlich	65	21	-44	-67,7%
		frei	170	40	-130	-76,5%
	Entbindungspflege (Hebamme)	öffentlich	41	66	+25	+61,0%
		frei	0	0	+0	-
	Ergotherapie	öffentlich	78	74	-4	-5,1%
		frei	421	248	-173	-41,1%
	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	öffentlich	188	134	-54	-28,7%
		frei	0	0	+0	-
	Gesundheits- und Krankenpflege	öffentlich	1292	1538	+246	+19,0%
		frei	138	213	+75	+54,3%
	Logopädie	öffentlich	9	10	+1	+11,1%
		frei	199	75	-124	-62,3%
	Medizinische Dokumentation	öffentlich	59	33	-26	-44,1%
		frei	118	10	-108	-91,5%
	Medizinisch-technische Assistenz für Funktionsdiagnostik	öffentlich	8	23	+15	+187,5%
		frei	0	0	+0	-
	Medizinisch-technische Laboratoriumsassistent	öffentlich	356	303	-53	-14,9%
		frei	0	0	+0	-
	Medizinisch-technische Radiologieassistent	öffentlich	155	144	-11	-7,1%
		frei	0	0	+0	-
	Notfallsanitäter	öffentlich	0	0	+0	-
		frei	0	158	+158	-
	Orthoptie	öffentlich	10	11	+1	+10,0%
		frei	0	0	+0	-
	Pharmazeutisch-technische Assistenz	öffentlich	70	65	-5	-7,1%
		frei	65	38	-27	-41,5%
	Physiotherapie	öffentlich	368	267	-101	-27,4%
		frei	619	312	-307	-49,6%
Sozialwesen	Familienpflege	öffentlich	134	0	-134	-100,0%

		Anzahl		Veränd. zw. 05/06 und 18/19		
		05/06	18/19	Anzahl	Anteil	
		frei	118	0	-118	-100,0%
	Sozialassistentz	öffentlich	723	715	-8	-1,1%
		frei	171	856	+685	+400,6%
	Staatlich anerkannter Erzieher (0 - 10-jährige)	öffentlich	0	213	+213	-
		frei	0	0	+0	-
Sonstige	Biologisch-technische Assistenz	öffentlich	0	0	+0	-
		frei	47	0	-47	-100,0%
	Fachinformatiker/in	öffentlich	12	0	-12	-100,0%
		frei	0	0	+0	-
	Gestaltungstechnische Assistenz	öffentlich	48	0	-48	-100,0%
		frei	420	273	-147	-35,0%
	IT-Systemkaufmann/frau	öffentlich	0	0	+0	-
		frei	15	0	-15	-100,0%
	Kaufmann/frau für Bürokommunikation	öffentlich	38	0	-38	-100,0%
		frei	18	0	-18	-100,0%
	Kaufmännische Assistenz	öffentlich	420	0	-420	-100,0%
		frei	223	0	-223	-100,0%
	Kosmetik	öffentlich	87	0	-87	-100,0%
		frei	128	24	-104	-81,3%
	Schauspiel	öffentlich	0	0	+0	-
		frei	32	42	+10	+31,3%
	Technische Assistenz	öffentlich	204	0	-204	-100,0%
		frei	31	38	+7	+22,6%
	Technisches Zeichnen	öffentlich	239	0	-239	-100,0%
		frei	0	0	+0	-
	Umweltschutztechnische Assistenz	öffentlich	92	0	-92	-100,0%
		frei	14	0	-14	-100,0%

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

@ Prognos 2022

Tabelle 66: Beschäftigungsstruktur Lehrkräfte

Landkreise und kreisfreie Städte, Anzahl und Anteil Beschäftigungsumfang*, 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018**

	Lehrkräfte insgesamt (Anzahl)		davon beschäftigt...						
			in Vollzeit		in Teilzeit		stundenweise		als Referendar
	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06 (inkl. Ref.)	18/19 (ohne Ref.)	18/19
MV	2932	1995	68,9%	52,9%	11,9%	22,7%	19,2%	22,6%	1,8%
öffentl.	2300	1309	80,1%	72,1%	12,9%	22,3%	7,0%	3,0%	2,6%
privat	632	686	28,0%	*	8,5%	23,3%	63,4%	60,1%	*
HRO	559	422	62,6%	55,5%	13,2%	23,0%	24,2%	19,4%	2,1%
öffentl.	432	288	71,1%	74,7%	15,0%	20,8%	13,9%	1,7%	2,8%
privat	127	134	33,9%	*	7,1%	27,6%	59,1%	57,5%	*
SN	600	496	58,5%	38,7%	11,8%	25,0%	29,7%	35,1%	1,2%
öffentl.	391	214	79,0%	68,7%	12,3%	27,1%	8,7%	1,4%	2,8%
privat	209	282	20,1%	16,0%	11,0%	23,4%	68,9%	60,6%	0,0%
MSE	470	270	78,1%	65,6%	14,0%	22,6%	7,9%	8,9%	3,0%
öffentl.	408	243	83,6%	70,8%	15,2%	22,6%	1,2%	3,3%	3,3%
privat	62	27	41,9%	18,5%	6,5%	22,2%	51,6%	59,3%	0,0%
LRO	219	190	73,1%	46,8%	13,7%	16,8%	13,2%	34,7%	1,6%
öffentl.	192	122	83,3%	64,8%	*	18,0%	*	14,8%	2,5%
privat	27	68	0,0%	14,7%	0,0%	14,7%	100,0%	70,6%	0,0%
VR	341	179	68,6%	64,2%	10,0%	14,5%	21,4%	19,0%	2,2%
öffentl.	250	137	82,4%	79,6%	10,4%	16,1%	7,2%	2,2%	2,2%
privat	91	42	30,8%	14,3%	8,8%	*	60,4%	73,8%	*
NWM	139	91	78,4%	48,4%	16,5%	33,0%	5,0%	*	*
öffentl.	139	74	78,4%	59,5%	16,5%	36,5%	5,0%	*	*
privat	0	17	0,0%	0,0%	0,0%	17,6%	0,0%	82,4%	0,0%
VG	441	287	73,0%	57,8%	7,7%	21,6%	19,3%	19,5%	1,0%
öffentl.	343	176	83,4%	80,1%	7,6%	17,6%	9,0%	*	*
privat	98	111	36,7%	22,5%	8,2%	27,9%	55,1%	49,5%	0,0%
LUP	163	60	77,9%	65,0%	11,0%	33,3%	11,0%	*	*
öffentl.	145	55	86,2%	67,3%	11,0%	30,9%	2,8%	*	*
privat	18	5	*	*	*	60,0%	77,8%	0,0%	0,0%

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. © Prognos 2022

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

Tabelle 67: Altersstruktur Lehrkräfte

Landkreise und kreisfreie Städte, Anzahl und Anteil Altersgruppe*, 2005/06 und 2018/19, Gebietsstand: 2018**

	Lehrkräfte insgesamt (Anzahl)		davon im Alter...									
			unter 30 Jahre		30 bis 40 Jahre		40 bis 50 Jahre		50 bis 60 Jahre		60 Jahre und älter	
	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19
MV	2932	1995	2,0%	3,8%	15,2%	17,1%	34,2%	18,7%	36,4%	40,7%	12,1%	19,7%
öffentl.	2300	1309	1,0%	2,4%	12,8%	14,6%	34,4%	16,3%	40,2%	46,5%	11,6%	20,1%
privat	632	686	6,0%	6,3%	23,9%	22,0%	33,5%	23,3%	22,5%	29,4%	14,1%	19,0%
HRO	559	422	2,9%	4,0%	16,5%	16,8%	29,2%	21,6%	33,8%	37,7%	17,7%	19,9%
öffentl.	432	288	1,6%	2,4%	14,6%	15,3%	29,4%	21,2%	36,3%	42,4%	18,1%	18,8%
privat	127	134	7,1%	7,5%	22,8%	20,1%	28,3%	22,4%	25,2%	27,6%	16,5%	22,4%
SN	600	496	3,5%	5,4%	20,0%	19,6%	30,3%	21,4%	33,5%	34,3%	12,7%	19,4%
öffentl.	391	214	1,5%	4,2%	14,1%	14,5%	30,2%	17,8%	41,9%	46,3%	12,3%	17,3%
privat	209	282	7,2%	6,4%	31,1%	23,4%	30,6%	24,1%	17,7%	25,2%	13,4%	20,9%
MSE	470	270	1,1%	3,7%	11,1%	15,9%	37,0%	15,6%	39,6%	43,0%	11,3%	21,9%
öffentl.	408	243	0,7%	2,9%	9,8%	15,6%	36,5%	14,4%	40,9%	45,3%	12,0%	21,8%
privat	62	27	*	11,1%	19,4%	18,5%	40,3%	25,9%	30,6%	22,2%	*	22,2%
LRO	219	190	2,7%	5,3%	12,8%	22,6%	32,4%	19,5%	41,1%	37,9%	11,0%	14,7%
öffentl.	192	122	*	2,5%	12,5%	21,3%	31,8%	16,4%	44,8%	45,9%	*	13,9%
privat	27	68	18,5%	10,3%	14,8%	25,0%	37,0%	25,0%	14,8%	23,5%	14,8%	16,2%
VR	341	179	1,2%	*	15,2%	*	38,7%	15,1%	36,7%	45,3%	8,2%	20,7%
öffentl.	250	137	0,0%	*	14,0%	*	37,6%	15,3%	41,6%	46,7%	6,8%	21,9%
privat	91	42	4,4%	0,0%	18,7%	28,6%	41,8%	14,3%	23,1%	40,5%	12,1%	16,7%
NWM	139	91	0,0%	*	17,3%	11,0%	38,8%	18,7%	37,4%	47,3%	6,5%	22,0%
öffentl.	139	74	0,0%	0,0%	17,3%	6,8%	38,8%	17,6%	37,4%	51,4%	6,5%	24,3%
privat	0	17	-	*	-	*	-	23,5%	-	29,4%	-	*
VG	441	287	1,8%	2,4%	13,6%	15,3%	36,1%	16,7%	36,1%	47,4%	12,5%	18,1%
öffentl.	343	176	1,5%	2,3%	11,7%	14,2%	37,6%	11,9%	39,4%	50,0%	9,9%	21,6%
privat	98	111	3,1%	2,7%	20,4%	17,1%	30,6%	24,3%	24,5%	43,2%	21,4%	12,6%
LUP	163	60	0,0%	1,7%	10,4%	*	42,3%	10,0%	39,9%	56,7%	7,4%	28,3%
öffentl.	145	55	0,0%	0,0%	9,0%	*	41,4%	*	41,4%	58,2%	8,3%	29,1%
privat	18	5	0,0%	*	22,2%	0,0%	50,0%	*	27,8%	*	0,0%	*

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

**) Der Umgang mit der Kreisgebietsreform 2011 wird im letzten Abschnitt des Kapitels 2.1 erläutert.

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

Tabelle 68: Lehrkräfte an beruflichen Schulen nach Lehramtsbefähigungen
Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl und Anteil in Prozent, 2005/06 und 2018/19

Lehramtsbefähigung	2018/19		2005/06	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Lehrämter für die Sekundarstufe II (berufliche Fächer) oder für die berufliche Schule	876	43,9%	704	24,0%
Lehrkräfte ohne (anerkannte) Lehramtsprüfung bzw. ohne DDR - Lehrerqualifikation	633	31,7%	694	23,7%
Lehrämter für die Sekundarstufe II (allgemeinbildende Fächer) oder für das Gymnasium	367	18,4%	509	17,4%
Lehrämter für alle oder einzelne Schularten der Sekundarstufe I	67	3,4%	48	1,6%
Fachlehrer/Fachlehramt (ohne Lehrer für Fachpraxis)	26	1,3%	87	3,0%
Übergreifende Lehrämter der Primarstufe und Schularten der Sekundarstufe I	15	0,8%	6	0,2%
Lehramt der Grundschule bzw. der Primarstufe	6	0,3%	16	0,5%
Sonderpädagogisches Lehramt	5	0,3%	25	0,9%
DDR-Lehrerqualifikation mit Fachschulabschluss	0	0,0%	103	3,5%
DDR-Lehrerqualifikation mit Hochschulabschluss	0	0,0%	609	20,8%
Lehramt für Fachpraxis	0	0,0%	131	4,5%

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

@ Prognos 2022

Tabelle 69: Fächer der Lehrbefähigung in öffentlicher Trägerschaft
Mecklenburg-Vorpommern, Anzahl*, 2005/06 und 2018/19

	Lehrkräfte insgesamt (Anzahl)		davon beschäftigt...						als Referendar
			in Vollzeit		in Teilzeit		stundenweise		
	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06 (inkl. Ref.)	18/19 (ohne Ref.)	18/19
Allgemeinbildende Fächer									
Arbeit-Wirtschaft-Technik	0	3	0	*	0	*	0	*	0
Astronomie	10	3	10	*	0	*	0	0	0
Biologie	70	48	57	34	11	10	*	3	*
Chemie	83	44	74	31	9	10	0	3	0
Darstellendes Spiel	0	4	0	4	0	0	0	0	0
Deutsch	277	175	228	130	42	37	7	*	6
Englisch	174	121	148	85	19	33	7	3	0
Französisch	32	25	27	18	4	6	*	0	*
Geografie/Erdkunde	42	14	39	11	3	*	0	0	*
Geschichte/Gesellschaftskunde	134	91	120	69	12	19	*	*	*

	Lehrkräfte insgesamt (Anzahl)		davon beschäftigt...						
			in Vollzeit		in Teilzeit		stundenweise		als Referendar
	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06 (inkl. Ref.)	18/19 (ohne Ref.)	18/19
Griechisch	0	*	0	0	0	*	0	0	0
Hauswirtschaft	0	27	0	20	0	7	0	0	0
Informatik	130	66	116	54	14	10	0	*	0
Kunst	27	13	21	7	6	6	0	0	0
Mathematik	206	87	177	72	25	12	4	*	*
Musik	22	10	10	7	8	*	4	*	0
Philosophie	48	45	45	34	3	10	0	0	*
Physik	141	53	121	46	20	4	0	*	*
Religion, evangelisch	12	18	7	8	*	6	3	*	*
Religion, katholisch	*	*	*	*	0	0	0	0	0
Russisch	170	81	144	51	25	28	*	*	0
Sozial-/Gemeinschaftskunde/Politik	277	208	240	148	34	47	3	4	9
Spanisch	*	*	*	*	*	0	0	0	0
Sport	216	108	182	89	29	17	5	*	0
Technik	43	41	36	32	7	9	0	0	0
Textiles Gestalten	4	*	3	*	*	0	0	0	0
Sonstige allgemeinbildende Fächer	177	48	161	34	16	14	0	0	0
Fächer für Förderschulen									
Lernbehindertenpädagogik	36	4	33	3	3	*	0	0	0
Sprachbehindertenpädagogik	6	*	5	*	*	0	0	0	0
Sonstige Behindertenpädagogik	3	0	*	0	*	0	0	0	0
Berufsfelder der beruflichen Schulen									
Agrarwirtschaft	119	66	105	33	12	22	*	10	*
Bautechnik	135	61	122	48	13	13	0	0	0
Chemietechnik	0	*	0	*	0	0	0	0	0
Daten- und Informationsverarbeitung	0	9	0	7	0	*	0	0	0
Drucktechnik	4	3	*	*	*	*	0	0	0

	Lehrkräfte insgesamt (Anzahl)		davon beschäftigt...						
			in Vollzeit		in Teilzeit		stundenweise		als Referendar
	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06	18/19	05/06 (inkl. Ref.)	18/19 (ohne Ref.)	18/19
Elektrotechnik	92	40	75	35	17	5	0	0	0
Ernährung und Hauswirtschaft	186	121	171	98	14	22	*	0	*
Ethik	0	6	0	4	0	*	0	0	0
Farbtechnik und Raumgestaltung	16	9	13	8	*	*	*	0	0
Gesundheit	307	194	162	141	25	40	120	6	7
Holztechnik	26	21	23	18	3	3	0	0	0
Informations-/Kommunikationstechnik	0	7	0	7	0	0	0	0	0
Körperpflege	16	12	13	8	3	4	0	0	0
Maschineschreiben/Stenografie	15	10	9	5	6	4	0	*	0
Metalltechnik	248	112	200	86	47	20	*	5	*
Pädagogik	25	8	21	7	4	*	0	0	0
Pflege	0	79	0	60	0	15	0	4	0
Psychologie	13	63	12	47	0	13	*	0	3
Recht/Rechtslehre	13	4	12	4	*	0	0	0	0
Sonderpädagogik	17	30	16	23	*	7	0	0	0
Sozialpädagogik	0	38	0	29	0	7	0	*	*
Textiltechnik	21	9	19	6	*	3	0	0	0
Umwelttechnik	0	3	0	3	0	0	0	0	0
Verfahrenstechnik	0	*	0	*	0	0	0	0	0
Wirtschaft und Verwaltung	241	270	209	181	26	71	6	4	14
Sonstige Berufsfelder	53	63	42	53	10	9	*	*	0

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.
Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen

© Prognos 2022

Impressum

Grundlagenbericht Bestandsanalyse

Evaluation der Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Erstellt im Auftrag von

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern
Referat VII 221 (Grundsatzangelegenheiten Berufliche Schulen und Erwachsenenbildung)
Werderstraße 124
19055 Schwerin

Bearbeitet von

Prognos AG
Goethestr. 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 52 00 59 -210
E-Mail: info@prognos.com
www.prognos.com
twitter.com/Prognos_AG

Autoren

Lisa-Marie Bröker
Leilah Dismond
Gwendolyn Huschik
Claudia Münch
Kristina Stegner
Lauritz Wandhoff

Kontakt

Kristina Stegner (Projektleitung)
Telefon: +49 30 52 00 59-218
E-Mail: kristina.stegner@prognos.com

Claudia Münch (Projektleitung)
Telefon: +49 30 52 00 59-265
E-Mail: claudia.muench@prognos.com

Satz und Layout: Prognos AG
Stand: Dezember 2022
Copyright: 2022, Prognos AG

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Prognos AG. Jede Art der Vervielfältigung, Verbreitung, öffentlichen Zugänglichmachung oder andere Nutzung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung der Prognos AG.

Zitate im Sinne von § 51 UrhG sollen mit folgender Quellenangabe versehen sein: Prognos AG (2022): Evaluation der Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Grundlagenbericht Bestandsanalyse.

Evaluation der Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Grundlagenbericht Bedarfsanalyse

Auftraggeber: Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern und
Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern

Ansprechpartnerin: Kristina Stegner, Markus Hoch, Berlin (Prognos AG)

Autorinnen und Autoren

Leilah Dismond, Markus Hoch, Philipp Kreuzer, Kristina Stegner

11. Oktober 2023



© AdobeStock_luckybusiness

Inhalt

Inhalt	I
Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
Quellenverzeichnis	V
1 Hintergrund und Vorgehen	1
1.1 Ziele der Evaluation	1
1.2 Vorgehen der Bedarfsanalyse	2
2 Ergebnisse der Auswertungen und Fortschreibungen	4
2.1 Bevölkerung und Demografie	4
2.2 Bruttowertschöpfung	6
2.3 Beschäftigungsnachfrage	9
2.4 Absolvent/-innen von allgemeinbildenden Schulen	11
2.5 Potenzial an Auszubildenden	13
2.6 Betriebliche Ausbildungsstellen	16
2.7 Schüler/-innen von beruflichen Schulen	17
2.8 Anzahl der benötigten Lehrkräfte an beruflichen Schulen	20
3 Fazit der Bedarfsanalyse	25
Impressum	27

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Bevölkerungsentwicklung zwischen 2020 und 2035 nach Altersgruppen	5
Abbildung 2:	Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung insgesamt und je Einwohner	7
Abbildung 3:	Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftssektor	8
Abbildung 4:	Schulabschlüsse (allgemeinbildende Schulen)	12
Abbildung 5:	Anzahl der potenziellen Auszubildenden in Mecklenburg-Vorpommern	14
Abbildung 6:	Anzahl der betrieblichen Ausbildungsstellen in Mecklenburg-Vorpommern	16
Abbildung 7:	Veränderung der betrieblichen Ausbildungsstellen nach Berufsbereichen	17
Abbildung 8:	Schüler/-innen an beruflichen Schulen, nach Schulformart	18
Abbildung 9:	Schüler/-innen an beruflichen Schulen, nach Trägerschaft	19
Abbildung 10:	Ersatzbedarf aufgrund der Verrentung von Lehrkräften an beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2035	20
Abbildung 11:	Ersatzbedarf aufgrund der Verrentung in beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2035	21
Abbildung 12:	Benötigte Lehrkräfte an öffentlichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern je Schulart	24

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen	5
Tabelle 2:	Reale Bruttowertschöpfung, nach Kreisen	8
Tabelle 3:	Beschäftigungsnachfrage in Mecklenburg-Vorpommern nach Berufshauptgruppen	10
Tabelle 4:	Beschäftigungsnachfrage in den Kreisen	11
Tabelle 5:	Absolvent/-innen (allgemeinbildender Schulen) nach Kreisen	13
Tabelle 6:	Berufshauptgruppen mit den meisten / wenigsten Auszubildenden im Jahr 2035	14
Tabelle 7:	Anzahl der Schüler/-innen an beruflichen Schulen, nach Kreisen	19
Tabelle 8:	Anzahl der Verrentung von Lehrkräften in beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern nach ausgewählten unterrichteten Bildungsgängen*	22
Tabelle 9:	Benötigte Lehrkräfte an beruflichen öffentlichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern, nach Kreisen	25

Abkürzungsverzeichnis

BA	Bundesagentur für Arbeit
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BM M-V	Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern
BWS	Bruttowertschöpfung
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
REGINA	REGionalised National Accounts
RBB	Regionales Berufliches Bildungszentrum
VZÄ	Vollzeitäquivalent

Quellenverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit (2023): Statistik zur Anzahl der Auszubildenden nach Berufsgruppen.

Bundesagentur für Arbeit (2023): Gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen 2022.

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2021): Bericht zur Lehrerbedarfsentwicklung 2021 bis 2035.

Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern (2022) (BM M-V Prognose 2022): Vorausberechnung der Anzahl der Absolventen/Abgänger der öffentlichen und privaten allgemein bildenden Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern nach Abschlussarten (einschließlich Nichtschülerprüfungen).

Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern (2021) (BM M-V Prognose 2021): Entwicklung der Schülerzahlen an den öffentlichen beruflichen Schulen des BM und LM und beruflichen Schulen in freier Trägerschaft.

SPD Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, Fraktion der SPD im Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Die Linke Mecklenburg-Vorpommern, Koalitionsvereinbarung zwischen SPD und DIE LINKE. Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, Fraktion DIE LINKE. im Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2021) (Koalitionsvertrag SPD/LINKE 2021): Aufbruch 2030 – Verantwortung für heute und morgen. Koalitionsvereinbarung 2021 – 2026 über die Bildung einer Koalitionsregierung für die 8. Legislaturperiode des Landtags Mecklenburg-Vorpommern.

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2019a): 5. Amtliche Bevölkerungsprognose Mecklenburg-Vorpommerns.

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2019b): Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen im Schuljahr 2018/19.

1 Hintergrund und Vorgehen

Die Struktur der beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern hat sich seit den 2000er Jahren deutlich verändert: Aufgrund sinkender Zahl an Schüler/-innen fand bis Mitte der 2010er Jahre ein sukzessiver Konzentrationsprozess statt, in welchem die beruflichen Schulen durch eine Neuordnung der Struktur schrittweise zu Regionalen Beruflichen Bildungszentren (RBB) weiterentwickelt wurden, häufig in einer Struktur von Haupt-, Neben- und Außenstellen. Wichtige Maßgabe für die Entwicklung der RBB war eine regionale oder landesweite Schwerpunktausrichtung, mit der die Schulen ihr Profil stärken sollten.

1.1 Ziele der Evaluation

Ausgehend von diesem Status quo bedarf es einer strategischen Weiterentwicklung der beruflichen Schulen im Land, um auch zukünftig die Qualität der beruflichen Bildung zu sichern. Die **Koalitionspartner der laufenden Legislaturperiode 2021-2026** haben vereinbart, das Netz der beruflichen Schulen landesweit zu sichern und Ausbildungsgänge auszubauen.¹ Basis hierfür sollen die Ergebnisse der vom Zukunftsbündnis Mecklenburg-Vorpommern in der Legislaturperiode 2016-2021 beauftragten Studie zur Berufsschulstruktur in Mecklenburg-Vorpommern und das mit dem Landesausschuss für Berufsbildung abgestimmte Vorgehen sein. Diese Maßnahme wird im Rahmen des Programms „Schule in MV – Aufbruch 2030: 1.000 Stellen besetzen, sichern, erweitern“ umgesetzt.

Die strategische Weiterentwicklung der beruflichen Schulen bewegt sich im Spannungsfeld zwischen örtlicher Nähe des Berufsschulstandortes zu Ausbildungsbetrieben und Wohnorten der Jugendlichen und der damit verbundenen Attraktivität für die Betriebe und Jugendlichen aber auch erhöhtem Personalbedarf und sinkender Möglichkeit von Unterrichtsvertretung einerseits und zentralen Strukturen, gut ausgebauter Infrastruktur der beruflichen Schulen, qualitativ hochwertiger Fachlichkeit der Standorte, weiteren Wegen mit eingeschränkter ÖPNV-Erreichbarkeit, weiten Wegen sowie notwendiger auswärtiger Unterkunft andererseits.

Diese Herausforderungen und Parameter gilt es deshalb mit Blick auf die Struktur der beruflichen Schulen miteinander in Verbindung zu setzen, aber auch gegeneinander abzuwägen. Im Kern geht es um die Frage, welche Bildungsangebote aufgrund welcher Schüler- und Auszubildendenzahlen zukünftig an welchen Schulstandorten in bedarfsgerechter und wirtschaftlicher Hinsicht vorgehalten werden sollen

Die Ableitung von Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung des Berufsschulwesens setzt ein vertieftes Verständnis der zurückliegenden Veränderungen und des Status quo voraus. Um die bestehenden Strukturen datengestützt und fachlich fundiert einordnen zu können, stellte die Evaluation zunächst im Rahmen einer **Bestandsanalyse** zentrale Parameter zu Angebot und Nach-

¹ Ziffer 297 im Koalitionsvertrag AUFBRUCH 2030 Verantwortung für heute und morgen. Koalitionsvereinbarung 2021-2026 über die Bildung einer Koalitionsregierung für die 8. Legislaturperiode des Landtags Mecklenburg-Vorpommern. Abrufbar unter https://www.spd-fraktion-mv.de/abgeordnete/abgeordnete-nach-wahlkreis/download/369_3c1bfea1dd38fc8bf752919d3de9d3e6

frage der beruflichen Bildung im Land Mecklenburg-Vorpommern für die Schuljahre 2005/06 sowie 2018/19 gegenüber. Die Ergebnisse der Bestandsanalyse waren Gegenstand des **Grundlagenberichts Bestandsanalyse**.

Neben dem Blick zurück bedarf es weiterhin plausibler, aber auch flexibler Projektionen der zukünftigen Entwicklungen, um die berufliche Bildung bedarfsgerecht zu gestalten. In einer **Bedarfsanalyse** werden hierfür Fortschreibungen zu Schüler/-innen und Ausbildungszahlen sowie zur Nachfrage nach Fachkräften erstellt. Diese liefern Hinweise, welche Angebote an Bildungsgängen in welchen Regionen und an welchen Schulstandorten vorgehalten werden sollten. Die Bedarfsanalyse trägt der Sondersituation der Covid-19-Pandemie Rechnung, macht aber im Wesentlichen einen längerfristigen Horizont von 15 bis 20 Jahren auf. Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse sind Gegenstand des vorliegenden **Grundlagenberichts Bedarfsanalyse**.

1.2 Vorgehen der Bedarfsanalyse

Begriffsdefinition

Für die Ermittlung der Bedarfe wird überwiegend mit Fortschreibungen gearbeitet. Dabei werden in der Vergangenheit beobachtete Trends analysiert und auf dieser Basis zukünftige Entwicklungen abgeleitet. Nicht einbezogen in die Fortschreibung werden spezifische in der Zukunft liegende Ereignisse, die als exogene Schocks potenziell disruptiv auf die Trendentwicklung wirken können. Das können auf regionaler Ebene z. B. auch Werksschließungen sein. Solche Szenarien sind nicht sicher vorhersagbar und werden daher hier nicht betrachtet.

Zur Fortschreibung werden grundsätzlich öffentlich zugängliche, amtliche Daten verwendet. Wichtigste Quellen sind die Bundesagentur für Arbeit, das Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern, das Statistische Amt Mecklenburg-Vorpommern (indirekt als Datenquelle für die 5. Bevölkerungsprognose) und das Statistische Bundesamt. Die Fortschreibungen basieren teilweise auf etablierten Prognos-Modelllogiken, teilweise werden andere Ansätze verwendet. Details zur Methodik der Fortschreibungen werden bei den jeweiligen Indikatoren erläutert.

Der Detaillierungsgrad der Fortschreibungen wird insbesondere auf regionaler Ebene durch die Datengrundlage begrenzt. Die Qualität der Daten, etwa hinsichtlich Vollständigkeit, nimmt mit einem höheren Differenzierungsgrad tendenziell ab. Je kleiner die betrachtete Region, desto geringer sind die Fallzahlen. Das führt dazu, dass Zusammenhänge und Ergebnisse weniger belastbar werden. Auf der Ebene einzelner Kreise werden in der Regel daher lediglich aggregierte Ergebnisse aufgezeigt.

Im Rahmen der Fortschreibung verwendete Modelle

Im Rahmen der Fortschreibungen wird auf das „REGINA“-Modell (vgl. Infobox) und das „Fachkräftemodell“ der Prognos zurückgegriffen. Konkret werden die Ergebnisse (Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige) des regionalökonomischen Modells „REGINA“ mit der Logik des „Fachkräftemodells“ verknüpft, um die berufsspezifischen Arbeitskräftebedarfe der einzelnen Kreise abzuleiten.

i

Das regionalökonomische Modell REGINA (REGionalised National Accounts)

Mit REGINA verfügt Prognos über ein Modell, mit dem zukünftige Branchenentwicklungen in den deutschen Bundesländern und Regionen identifiziert werden können. REGINA nutzt als Rahmen die makroökonomische Langfristprognose des Prognos-Modells VIEW. Auf dieser Basis wird eine konsistente Langfristprognose der wichtigsten ökonomischen Indikatoren für alle 400 Kreise und kreisfreie Städte in Deutschland erstellt, indem auf der aktuellen regionalen Wirtschaftsstruktur der jeweiligen Kreise aufgebaut und die Interaktionen zwischen Güterkonsum und Güterproduktion abgebildet wird. Der Ausgangspunkt des Regionalmodells ist die Schätzung von regionalisierten Input-Output-Matrizen (I-O-Matrizen) für alle deutschen Kreise und kreisfreien Städte, die sich auf Bundeslandebene aggregieren lassen. Das ermöglicht eine detaillierte Unterteilung der regionalen Wirtschaftsstruktur in bis zu 63 Produktionsbereiche.

Das Fachkräftemodell ermöglicht es, strukturelle Änderungen des Arbeitsmarkts darzustellen und zu quantifizieren. So kann das Modell die Arbeitskräftenachfrage, das Arbeitskräfteangebot und die potenziell entstehende Arbeitskräftelücke quantifizieren – differenziert nach einzelnen Berufen. Das ermöglicht ein detailliertes Verständnis der Entwicklungen am Arbeitsmarkt und den möglichen entstehenden Ungleichgewichten. Datengrundlage des Modells bilden regionalisierte Sonderauswertungen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, die für die einzelnen Kreise Mecklenburg-Vorpommerns abgefragt wurden.²

Diese Datenbasis bildet die statistische Grundlage, um von der nach Branchen differenzierten REGINA-Prognose der Arbeitskräftenachfrage auf die Berufsstruktur der in Mecklenburg-Vorpommern sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten zu schließen. So kann das Modell prognostizieren, wie sich Niveau und Struktur der Arbeitskräftenachfrage in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten für die einzelnen Berufsgruppen verändern werden. Im Ergebnis lässt sich beantworten, wie sich Höhe und Struktur der Arbeitskräftenachfrage mit Blick auf einzelne Berufsgruppen in den einzelnen Kreisen verändern.

² So wurden unter anderem Matrizen angefordert, die die berufsspezifische Aufteilung der in den einzelnen Branchen sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten darstellen.

2 Ergebnisse der Auswertungen und Fortschreibungen

2.1 Bevölkerung und Demografie

Für die Fortschreibung der demografischen Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern wird auf die 5. Amtliche Bevölkerungsprognose Mecklenburg-Vorpommerns zurückgegriffen. In dieser wird von der Standardvariante der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes ausgegangen. Diese trifft moderate Annahmen bezüglich der unterstellten Geburtenziffer, Lebenserwartung und Wanderungssalden (siehe Infobox). Die Bevölkerungsprognose liegt differenziert nach Kreisen, Altersklassen und Geschlecht vor.

i

Annahmen der 5. Amtlichen Bevölkerungsprognose für Mecklenburg-Vorpommern

Annahmen zur Geburtenziffer und zur Lebenserwartung

- a)** Die zusammengefasste Geburtenziffer³ steigt zwischen 2017 und 2040 um 0,05 auf 1,59 an.
- b)** Die Lebenserwartung bei Mädchen steigt bis 2040 auf 86,2 Jahre und bei Jungen auf 80,75 Jahre

Annahmen zur Wanderung

- a)** Die Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze nach Mecklenburg-Vorpommern bleibt bis 2023 relativ konstant, nimmt dann bis 2040 stark ab und liegt bei 17.500 Zuzügen
- b)** Die Zahl der Fortzüge folgt einer ähnlichen Entwicklung, fällt bis 2040 noch etwas deutlicher (50% statt 45 Prozent)
- c)** Die Zahl der aus dem Ausland Zuziehenden wird auf dem Niveau von 2017 fortgeschrieben

Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

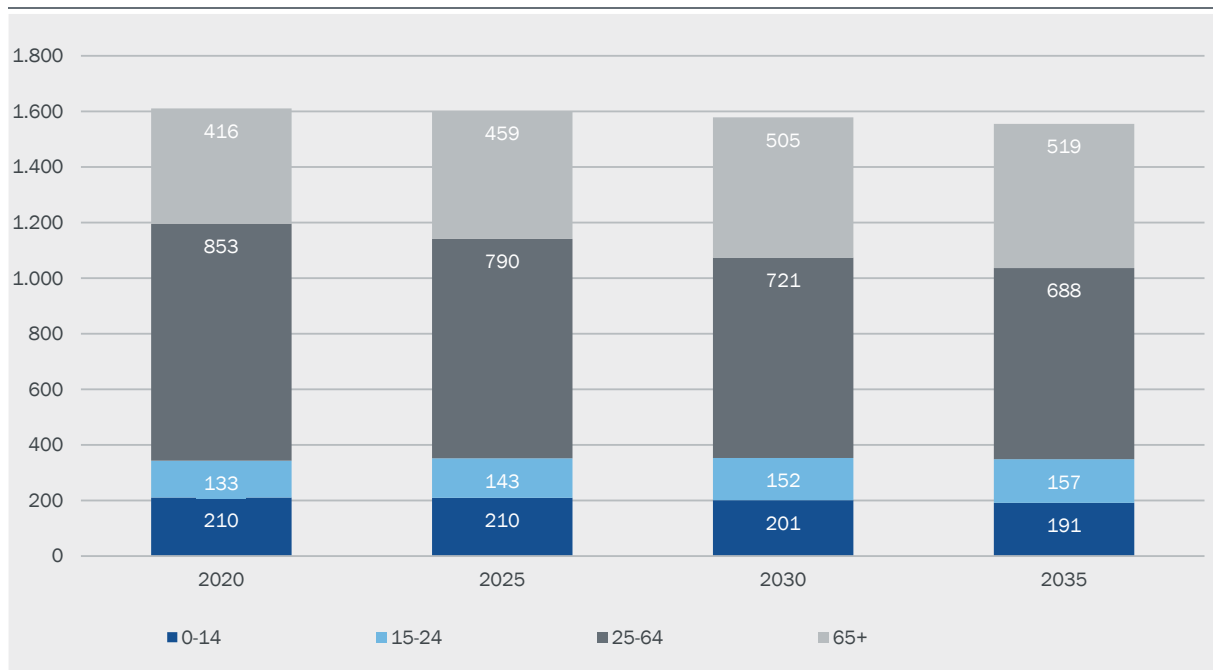
Zwischen 2020 und 2035 ist in Mecklenburg-Vorpommern mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen. Die Gesamtbevölkerungszahl sinkt in diesem Zeitraum um 3,5 Prozent von 1,61 Mio. auf 1,55 Mio. Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich, dass sowohl die Anzahl der unter 14-Jährigen als auch die der 25-64-Jährigen bis 2035 kontinuierlich sinkt. Zuwächse verzeichnet hingegen die Bevölkerungsgruppe der 15-24-Jährigen. Am deutlichsten wird die Zahl der über 65-Jährigen steigen. Im Zusammenspiel dieser Entwicklungen geht der Anteil der Personen im er-

³ Gemäß der Definition des Statistischen Bundesamtes beschreibt diese Kennzahl die durchschnittliche Kinderzahl, die eine Frau im Laufe ihres Lebens hätte, wenn die Verhältnisse des betrachteten Jahres von ihrem 15. bis zu ihrem 49. Lebensjahr gelten würden.

werbsfähigen Alter von 61,2 Prozent im Jahr 2020 auf 54,4 Prozent im Jahr 2040 zurück. Demgegenüber steht der steigende Anteil von Personen über 65 Jahren. Dieser steigt von 25,8 Prozent im Jahr 2020 auf 33,4 Prozent im Jahr 2035 an.

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung zwischen 2020 und 2035 nach Altersgruppen

in Tausenden



Quelle 5. Amtliche Bevölkerungsprognose Mecklenburg-Vorpommern

© Prognos 2023

Eine Betrachtung auf Kreisebene zeigt deutliche regionale Unterschiede bezüglich der Bevölkerungsdynamik. Während in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt ein Bevölkerungsrückgang erwartet wird, weist die Hansestadt Rostock als einzige Region einen kontinuierlich positiven Wachstumstrend auf. Die Bevölkerung steigt hier bis zum Jahr 2035 von 209.000 auf 221.000 Personen an. Die Bevölkerung in der Landeshauptstadt Schwerin bleibt hingegen nahezu konstant und steigt nur leicht an auf 96.600 Personen. Die eher ländlich geprägten Landkreise folgen hingegen dem negativen Landestrend. Dort ist mit einem teilweise deutlichen Rückgang der Bevölkerungszahlen zu rechnen. Der deutlichste Bevölkerungsrückgang ist in den Kreisen Mecklenburgische-Seenplatte (-8,4 %) und Vorpommern-Greifswald (-8,2%) zu erwarten.

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen

Beschriftung (erweitert)

Region	2020	2025	2030	2035
Mecklenburg-Vorpommern	1.611.560	1.601.285	1.579.231	1.555.320
Rostock, Hansestadt	209.964	211.434	214.713	220.704
Schwerin, Landeshauptstadt	96.005	95.592	95.635	96.654

Region	2020	2025	2030	2035
Mecklenburgische Seenplatte	257.677	251.686	244.813	235.925
Landkreis Rostock	216.277	216.903	214.924	214.213
Vorpommern-Rügen	225.693	225.110	221.043	215.806
Nordwestmecklenburg	157.486	157.144	155.051	152.633
Vorpommern-Greifswald	236.410	233.511	226.748	216.971
Ludwigslust-Parchim	212.048	209.905	206.304	202.414

Quelle 5. Amtliche Bevölkerungsprognose Mecklenburg-Vorpommern

© Prognos 2023

2.2 Bruttowertschöpfung

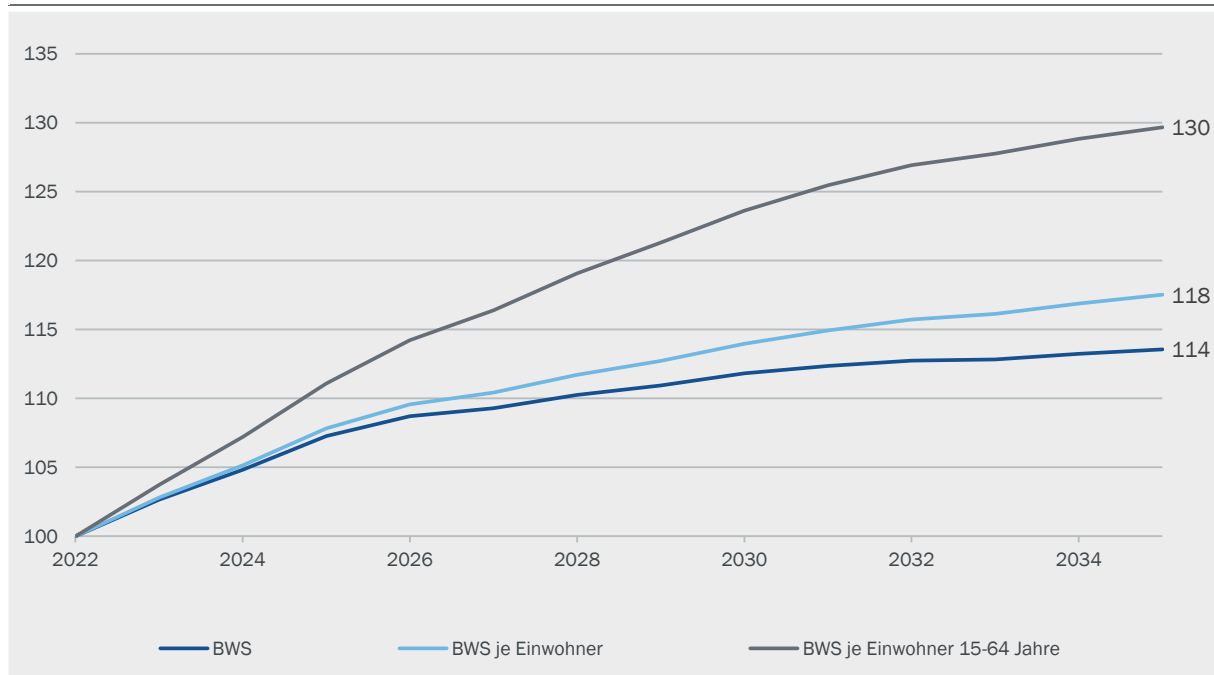
Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung (BWS) ist ein konkretes Modellergebnis des Regional-ökonomischen Input-Output-Modells (REGINA) von Prognos. Kern des Modells ist die Schätzung von regionalisierten Input-Output-Tabellen (IO-Tabellen) für alle deutschen Kreise und kreisfreien Städte. Die Schätzung basiert auf fundierten wissenschaftlichen Methoden, u. a. regionalen Lokalisierungsquotienten. Anhand der regionalen IO-Tabellen prognostiziert REGINA in mehreren Arbeitsschritten die regionale Wertschöpfung für alle 400 deutschen Kreise bis ins Jahr 2050. Aufgrund der aktuell sehr unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung infolge des russischen Angriffskriegs, den damit einhergehenden Energiepreissteigerungen und Inflationsentwicklungen sind insbesondere kurzfristige Prognoseergebnissen allerdings mit sehr hoher Unsicherheit verbunden.

Kernergebnisse

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Mecklenburg-Vorpommerns ist im ersten Halbjahr 2022 gegenüber dem ersten Halbjahr 2021 nominal um 13,1 Prozent gestiegen (5,2 % preisbereinigt) und damit deutlich stärker als in Deutschland insgesamt (8,2 % bzw. 2,8 %)⁴. Die demografische Entwicklung, insbesondere die steigende Zahl der Renteneintritte, schwächen die Entwicklungsdynamik der realen Bruttowertschöpfung bis 2035 ab. Die Bruttowertschöpfung je Einwohner im erwerbsfähigen Alter entwickelt sich im gleichen Zeitraum hingegen deutlich dynamischer.

⁴ Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“, Berechnungsstand: August 2022

Abbildung 2: Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung insgesamt und je Einwohner
indexiert (2022 = 100)

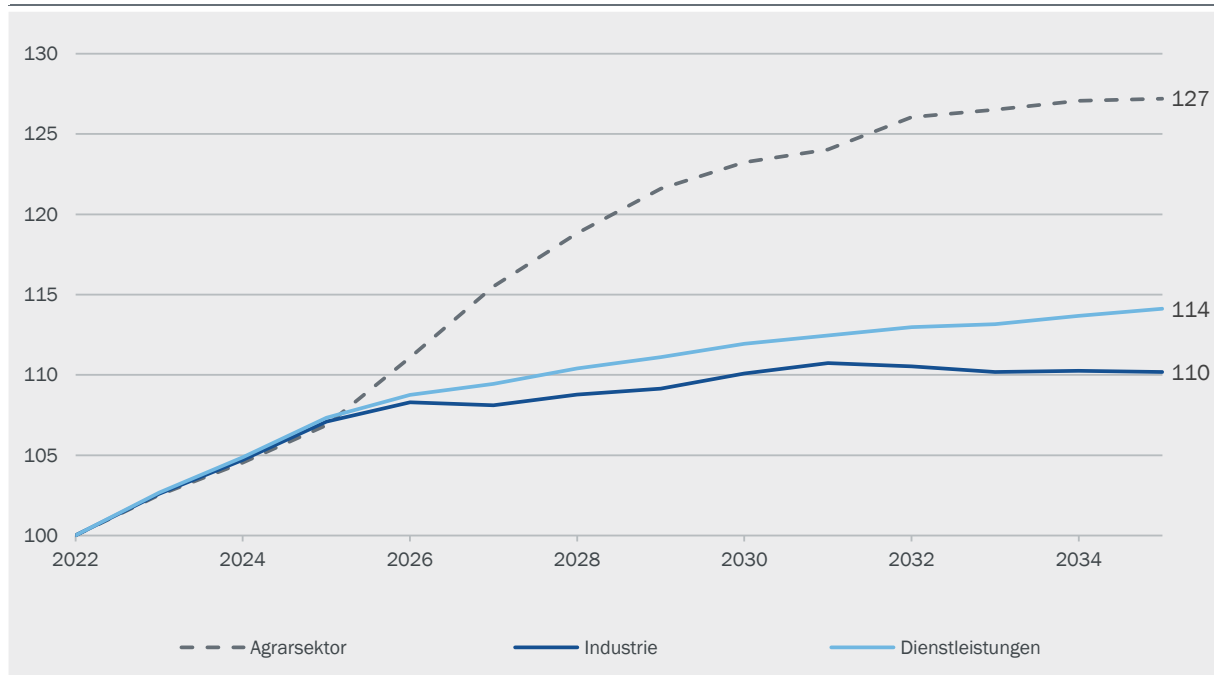


Quelle: Eigene Berechnungen Prognos

© Prognos 2023

Differenziert nach Wirtschaftssektoren wird deutlich, dass die Dynamik der Entwicklung der Bruttowertschöpfung sich ab 2025 im Dienstleistungssektor und der Industrie abschwächt. Bis zum Jahr 2025 folgen die drei Sektoren noch einem ähnlichen Trend. Sie weisen eine jährliche Wachstumsrate zwischen 2,1 und 2,7 Prozent auf. Ab 2026 wird die Bruttowertschöpfung im Bereich der Industrie und Dienstleistung deutlich gebremst. Die jährlichen Wachstumsraten fallen hier ab 2027 auf unter einem Prozent. Da auf Dienstleistungen aktuell etwa drei Viertel der gesamten Wertschöpfung Mecklenburg-Vorpommerns entfallen, ist die Entwicklung dieses Sektors besonders relevant. Auf den sich deutlich dynamischer entwickelnden Agrarsektor entfallen aktuell hingegen lediglich etwa 2,5 Prozent der Wertschöpfung. In der Abbildung wird dieser Sektor daher gestrichelt dargestellt – auch, weil die Entwicklung dieses Sektors aufgrund der geringen Ausbildungstätigkeit im Kontext der Studie nicht von großer Relevanz ist.

Abbildung 3: Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftssektor
indexiert (2022 = 100)



Quelle: Eigene Berechnungen Prognos

© Prognos 2023

Kreisebene

Die reale Bruttowertschöpfung wird bis zum Jahr 2035 in Mecklenburg-Vorpommern um 14 Prozent steigen. Wachstumstreiber sind insbesondere die Hansestadt Rostock sowie der Landkreis Rostock. Diese Regionen verzeichnen den Modellrechnungen zufolge ein überdurchschnittlich hohes Wachstum von 18 bzw. 16 Prozent. Unterdurchschnittlich hoch wird hingegen das Wachstum in den Landkreisen Mecklenburgischen Seenplatte und Vorpommern-Greifswald ausfallen. Mit rund 10 Prozent liegt die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung 4 Prozentpunkte unter dem Landesergebnis.

Tabelle 2: Reale Bruttowertschöpfung, nach Kreisen

Indexiert (2022 = 100)

Region	2020	2025	2030	2035
Mecklenburg-Vorpommern	100	107	112	114
Rostock, Hansestadt	100	108	114	118
Schwerin, Landeshauptstadt	100	106	111	114
Mecklenburgische Seenplatte	100	106	109	110
Landkreis Rostock	100	109	114	116
Vorpommern-Rügen	100	108	112	113
Nordwestmecklenburg	100	107	111	113

Region	2020	2025	2030	2035
Vorpommern-Greifswald	100	107	110	110
Ludwigslust-Parchim	100	108	113	114

Quelle: Eigene Berechnungen Prognos

© Prognos 2023

2.3 Beschäftigungsnachfrage

Die Beschäftigungsnachfrage in Mecklenburg-Vorpommern sowie in den Landkreisen und kreisfreien Städten des Bundeslands ergibt sich aus den Modellergebnissen von REGINA und dem Fachkräftenmodell (vgl. Kapitel 1.2). Zunächst ermittelt das REGINA-Modell die zukünftige Erwerbstätigen­nachfrage der einzelnen Branchen bis 2035. Diese branchenspezifischen Modellergebnisse werden im Fachkräftenmodell genutzt, um anhand der Branchenstruktur auf die Nachfrage nach Beschäftigten auf Ebene der Berufe zu schließen.

Auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte ist dieser Differenzierungsgrad nicht möglich. Erstens sind auf dieser Ebene für viele Berufsgruppen keine Daten verfügbar, da diese aufgrund geringer Fallzahlen anonymisiert werden. Zweitens ist selbst bei prinzipieller Datenverfügbarkeit eine Fortschreibung oft nicht sinnvoll, da die Fallzahlen in vielen Fällen nicht ausreichen, um eine valide Fortschreibung sicherzustellen. Daher werden die Ergebnisse auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte für 37 Berufshauptgruppen ausgewiesen. Diese bilden eine höhere Aggregationsebene als die Berufsgruppen, sodass die Problematik der aus Anonymisierungsgründen nicht ausgewiesenen Daten und der geringen Fallzahlen umgangen werden kann.

Ergebnis der Modellrechnung

Die Ergebnisse der Modellrechnung zeigen, dass die Beschäftigungsnachfrage (inkl. offener Stellen) in Mecklenburg-Vorpommern zwischen 2021 und 2035 um insgesamt etwa 7 % zurückgeht. In absoluten Zahlen entspricht dies einem Rückgang von etwa 673.900 Beschäftigten im Jahr 2021 auf etwa 625.000 Beschäftigte im Jahr 2035. Zwischen den einzelnen Berufshauptgruppen finden sich dabei deutliche Unterschiede (Tabelle 3). Nur in drei Berufshauptgruppen steigt die Nachfrage im betrachteten Zeitraum an. Am deutlichsten fällt der Anstieg mit knapp 3 Prozent in den Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen aus. Insbesondere aufgrund von Nachholeffekten der Pandemie nach dem Jahr 2021 kommt es hier zu einem Anstieg der Nachfrage von 31.800 auf 32.600 Beschäftigte. Der deutlichste prozentuale Rückgang der Beschäftigungsnachfrage innerhalb des Betrachtungszeitraums findet sich in der Berufshauptgruppe Papier- und Druckberufe sowie technische Mediengestaltung. Hier geht die Nachfrage um knapp 20 Prozent von 2.900 auf 2.300 Beschäftigte zurück.

Tabelle 3: Beschäftigungsnachfrage in Mecklenburg-Vorpommern nach Berufshauptgruppen

Anzahl Beschäftigtenachfrage in den Jahren 2020 und 2035. Veränderung in Prozent. Zahlen gerundet auf 100.

Berufshauptgruppe	2020	2035	Veränderung 2020 bis 2035 in Prozent
63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	31.800	32.600	3%
91 Geistes-Gesellschafts-Wirtschaftswissen.	1.100	1.100	2%
83 Erziehung,soz.,hauswirt.Berufe,Theologie	36.000	36.500	1%
82 Nichtmed.Gesundheit,Körperpfl.,Medizint.	25.000	24.600	-1%
81 Medizinische Gesundheitsberufe	57.600	56.700	-2%
29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	26.600	25.800	-3%
84 Lehrende und ausbildende Berufe	21.100	20.000	-5%
73 Berufe in Recht und Verwaltung	24.000	22.700	-5%
62 Verkaufsberufe	53.000	49.700	-6%
71 Berufe Unternehmensführung,-organisation	63.200	59.100	-7%
53 Schutz-,Sicherheits-, Überwachungsberufe	8.500	7.900	-7%
94 Darstellende, unterhaltende Berufe	2.300	2.100	-7%
27 Techn.Entwickl.Konstr.Produktionssteuer.	10.900	10.100	-7%
Insgesamt	673.900	625.200	-7%
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	11.600	10.700	-8%
34 Gebäude- u. versorgungstechnische Berufe	24.200	21.900	-9%
51 Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)	37.000	33.500	-10%
52 Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten	29.100	26.200	-10%
25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	26.900	24.100	-10%
41 Mathematik-Biologie-Chemie-,Physikberufe	5.000	4.500	-11%
92 Werbung,Marketing,kaufm,red.Medienberufe	14.300	12.700	-11%
93 Produktdesign, Kunsthandwerk	700	600	-11%
72 Finanzdienstl.Rechnungsw.,Steuerberatung	17.000	15.000	-12%
11 Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe	18.700	16.400	-12%
12 Gartenbauberufe, Floristik	7.300	6.400	-12%
54 Reinigungsberufe	25.900	22.600	-12%
31 Bauplanung,Architektur,Vermessungsberufe	4.800	4.200	-13%
43 Informatik- und andere IKT-Berufe	6.400	5.600	-13%
42 Geologie-,Geografie-,Umweltschutzberufe	900	800	-13%
22 Kunststoff- u. Holzherst.,-verarbeitung	8.700	7.600	-13%
26 Mechatronik-, Energie- u. Elektroberufe	16.900	14.600	-13%
33 (Innen-)Ausbauberufe	10.300	8.800	-14%
21 Rohstoffgewinn,Glas-,Keramikverarbeitung	1.700	1.500	-14%
32 Hoch- und Tiefbauberufe	17.400	14.900	-14%
28 Textil- und Lederberufe	1.600	1.400	-15%
sonstige, ohne Angabe	7.400	6.300	-15%
24 Metallerzeugung,-bearbeitung, Metallbau	16.100	13.500	-16%
23 Papier-,Druckberufe, tech.Mediengestalt.	2.900	2.300	-20%

Quelle: Eigene Berechnungen Prognos

© Prognos 2023

Detailergebnisse nach Landkreisen und kreisfreien Städten

In einer Betrachtung der Ergebnisse nach Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt sich, dass die Beschäftigungsnachfrage im Betrachtungszeitraum von 2021 bis 2035 in jedem der Kreise rückläufig ist (Tabelle 4). Dennoch zeigen sich regionale Unterschiede mit Blick auf die Dynamik des Rückgangs. So ist der prozentual größte Nachfragerückgang in der Landeshauptstadt Schwerin zu beobachten. Die Beschäftigungsnachfrage in der Landeshauptstadt geht im Zeitraum von 2021 bis 2035 um 7,7 Prozent zurück. Weniger dynamisch ist der Nachfragerückgang im Kreis Vorpommern-Rügen. Hier geht die Beschäftigungsnachfrage im gleichen Zeitraum um nur 6,7 Prozent zurück.

Trotz dieser Unterschiede bezüglich der Dynamik ist eine grundsätzliche Veränderung mit Blick auf die Bedeutung der einzelnen Kreise für die gesamte Beschäftigungsnachfrage nicht zu erwarten. So ist die absolute Nachfrage nach Beschäftigten in der Mecklenburgischen Seenplatte und der Hansestadt Rostock auch im Jahr 2035 noch am größten. Nordwestmecklenburg und die Landeshauptstadt Schwerin bleiben hingegen auch weiterhin die Kreise mit der geringsten absoluten Nachfrage.

Tabelle 4: Beschäftigungsnachfrage in den Kreisen

Anzahl Beschäftigte in den Jahren 2020, 2025, 2030 und 2035. Zahlen auf 100 gerundet.

Region	2020	2025	2030	2035
Mecklenburg-Vorpommern	673.900	682.700	655.200	625.300
Rostock, Hansestadt	106.700	108.000	103.500	98.700
Schwerin, Landeshauptstadt	58.800	59.300	57.000	54.300
Mecklenburgische Seenplatte	107.700	109.000	104.500	99.700
Landkreis Rostock	82.100	83.200	79.900	76.300
Vorpommern-Rügen	86.700	88.100	84.600	80.900
Nordwestmecklenburg	57.500	58.300	55.900	53.400
Vorpommern-Greifswald	96.200	97.500	93.700	89.400
Ludwigslust-Parchim	78.200	79.300	76.100	72.600

Quelle: Eigene Berechnungen Prognos

© Prognos 2023

2.4 Absolvent/-innen von allgemeinbildenden Schulen

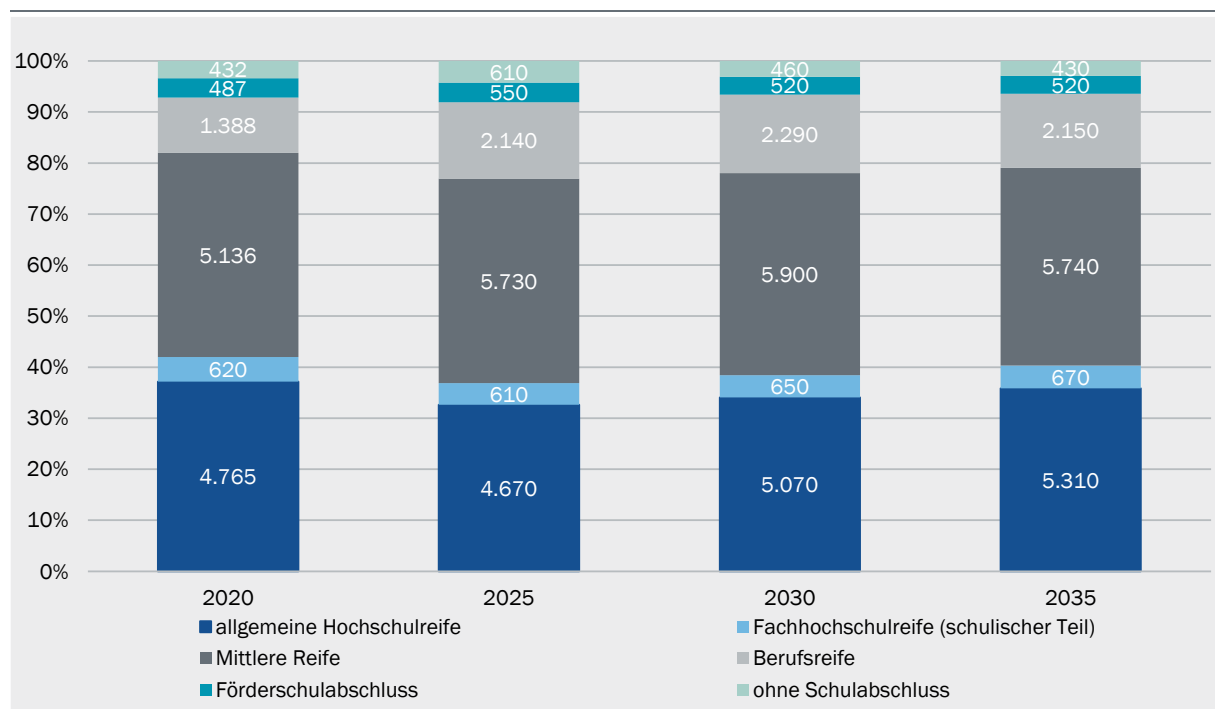
Auf Ebene des Bundeslands Mecklenburg-Vorpommern wird auf die Ergebnisse der Prognose des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern 2022 (BM M-V Prognose 2022) bis zum Jahr 2035 zurückgegriffen. Diese liegt jedoch nicht differenziert für einzelne Kreise vor.

Um auf die Kreisebene schließen zu können, gehen als weitere Fortschreibungsfaktoren daher die Anzahl der Absolvent/-innen im Jahr 2018, die kreisspezifischen Anteile der Absolvent/-innen an allen Absolvent/-innen in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2018 sowie die kreisspezifischen

Entwicklungen der Anzahl der Schüler/-innen in den Jahren 2019 bis 2035 mit in die Berechnungen ein. Konkret wird zunächst die Anzahl der Absolvent/-innen nach Abschlussart auf Bundesebene aus der BM M-V Prognose 2022 übernommen. Es wird unterstellt, dass der Anteil der Schüler/-innen, der erfolgreich absolviert, konstant bleibt. Die Anzahl der Absolvent/-innen auf Kreisebene von 2018 wird mittels der Entwicklung der Anzahl der 15 bis 25-Jährigen Bevölkerung je Kreis fortgeschrieben und um die Gesamtzahl der in der Prognose des BM M-V ausgewiesener Absolvent/-innen bereinigt.

Den Daten der BM M-V Prognose 2022 zu Folge betrug die Zahl der Absolvent/-innen (inkl. Nichtschülerprüfungen) im Jahr 2020 in Mecklenburg-Vorpommern 12.828 Personen. Der Großteil davon erlangte die Mittlere Reife (5.136), gefolgt von der allgemeinen Hochschulreife (4.765) und der Berufsreife (1.388). 432 Personen verließen die Schule ohne Schulabschluss. Damit erhielten im Jahr 2020 knapp 77 Prozent aller Absolvent/-innen die allgemeine Hochschulreife oder die Mittlere Reife. Gemäß der zugrundeliegenden Prognose wird sich die Verteilung nach Abschlussarten bis zum Jahr 2035 nur geringfügig verändern. Am deutlichsten abnehmen wird der Anteil der Personen ohne Schulabschluss. Dieser sinkt von 3,4 auf 2,9 Prozent. Die deutlichsten Zuwächse wird es bei den Absolvent/-innen mit Berufsreife geben (2020: 10,8 Prozent 2035: 14,5 Prozent). Der Anteil der Personen, der die allgemeine Hochschulreife oder die Mittlere Reife erlangt, sinkt leicht ab auf knapp 75 Prozent.

Abbildung 4: Schulabschlüsse (allgemeinbildende Schulen)



Quelle: Eigene Berechnung Prognos auf Basis der BM M-V Prognose 2022

© Prognos 2023

In absoluten Zahlen betrachtet kommt es in Mecklenburg-Vorpommern bis 2035 zu einem Zuwachs der Absolvent/-innen um etwa 2.000 Personen (bzw. 15,5 Prozent) auf 14.820. Diese Entwicklung hängt stark mit der Entwicklung der Schüler/-innenzahl zusammen, da die Fortschreibung konstante Abschlussquoten unterstellt.

Kreisebene

Bei den Ergebnissen fällt auf, dass im Verhältnis zur Anzahl der Schüler/-innen die Anzahl der Absolvent/-innen in ländlichen Räumen deutlich höher ausfällt als in städtischen Räumen. Ebenfalls wird deutlich, dass sich die Anzahl der Absolvent/-innen im Zeitraum von 2020 bis 2035 in der Landeshauptstadt Schwerin (20,3 %) sowie den Landkreisen Rostock (21,9 %) und Ludwigslust-Parchim (20,6 %) stark erhöht. Im Gegensatz dazu wächst die Absolvent/-innenzahl im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte um nur 13 % und im Landkreis Vorpommern-Greifswald sogar nur um 2,8 %.

Tabelle 5: Absolvent/-innen (allgemeinbildender Schulen) nach Kreisen

Anzahl Absolvent/-innen in den Jahren 2020, 2025, 2030 und 2035. Zahlen der Kreise auf 100 gerundet.

Region	2020	2025	2030	2035
Mecklenburg-Vorpommern	12.828	14.300	14.890	14.820
Rostock, Hansestadt	1.600	1.800	1.900	1.900
Schwerin, Landeshauptstadt	900	1.000	1.000	1.100
Mecklenburgische Seenplatte	2.300	2.600	2.600	2.600
Landkreis Rostock	1.700	2.000	2.100	2.100
Vorpommern-Rügen	1.700	1.900	2.000	2.000
Nordwestmecklenburg	1.200	1.400	1.400	1.400
Vorpommern-Greifswald	1.900	2.100	2.000	1.900
Ludwigslust-Parchim	1.600	1.700	1.800	1.900

Quelle: Eigene Berechnungen Prognos

© Prognos 2023

2.5 Potenzial an Auszubildenden

Grundlage für die Fortschreibung des Potenzials an Auszubildenden⁵ bildet die aktuelle Statistik zur Anzahl der Auszubildenden nach Berufsgruppen sowie die Bevölkerungsprognose (vgl. 3.3.1). Daten zur Anzahl der Auszubildenden nach Berufsgruppen sind bei der Statistik der Bundesagentur für Arbeit sowie beim Statistischen Amt Mecklenburg-Vorpommerns verfügbar.⁶

⁵ An dieser Stelle wird vom Potenzial an Auszubildenden oder potenziellen Auszubildenden gesprochen, weil die sich tatsächlich ergebende Anzahl an Auszubildenden ebenfalls von der angebotenen Anzahl der betrieblichen Ausbildungsstellen (vgl. 2.3.6) und einem funktionierenden Matching von Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsstellen abhängig ist.

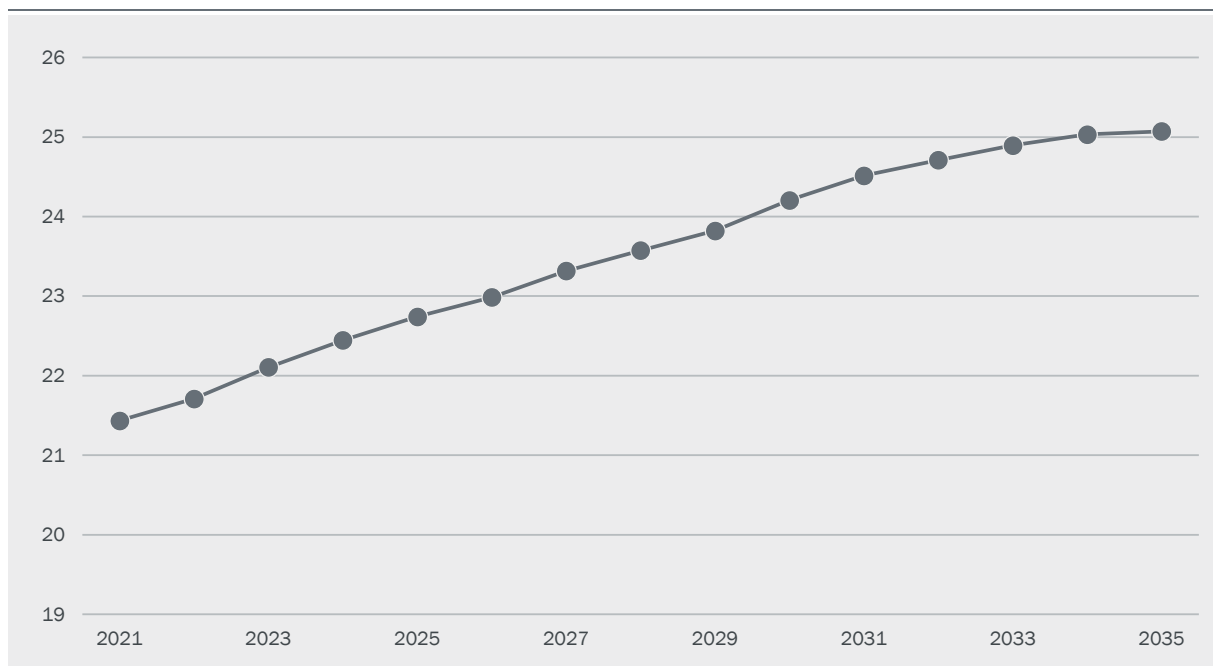
⁶ Im Rahmen der Studie werden aus Konsistenzgründen zur Beschäftigungsnachfrage (vgl. 2.3.3.) die Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit verwendet. Erstens, weil bei der Beschäftigungsnachfrage in das zugrundeliegenden Rechenmodell weitere Daten der Bundesagentur für Arbeit mit eingehen. Zweitens, weil es sich dabei jeweils um den Stichtag 31. Juni handelt. Die Daten des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommerns stellen hingegen auf den Stichtag 31. Dezember ab.

In einem ersten Schritt wird anhand der Statistik für das Jahr 2021 der Anteil der Auszubildenden an der Bevölkerung des Altersjahrgangs der 15-25-Jährigen bestimmt. Darauf aufbauend kann anhand der Bevölkerungsprognose nach Altersklassen und unter der Annahme konstanter Ausbildungspräferenzen auf die potenzielle Anzahl der zukünftigen Auszubildenden geschlossen werden.

Die so ermittelten Ergebnisse zeigen, dass zwischen 2021 und 2035 mit einer Zunahme der potenziellen Anzahl der Auszubildenden um gut 3.600 Personen zu rechnen ist. Diese ist auf die Zunahme der Bevölkerung in der Altersklasse der 15-25-Jährigen zurückzuführen.

Abbildung 5: Anzahl der potenziellen Auszubildenden in Mecklenburg-Vorpommern

in Tausenden



Quelle: Eigene Berechnung Prognos auf Basis von Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

© Prognos 2023

Zwischen den einzelnen Berufshauptgruppen finden sich deutliche Unterschiede. Mit potenziell rund 2.850 Auszubildenden stellen die medizinischen Gesundheitsberufe im Jahr 2035 die mit Abstand größte Gruppe. Auf der anderen Seite steht eine Reihe an Berufshauptgruppen mit deutlich weniger potenziellen Auszubildenden. Reinigungsberufe stellen mit voraussichtlich 30 Auszubildenden die kleinste Berufshauptgruppe dar, gefolgt von Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufen (37) und Produktdesign und Kunsthandwerk (49).

Tabelle 6: Berufshauptgruppen mit den meisten / wenigsten Auszubildenden im Jahr 2035

Gerundet auf 10 Personen

Berufshauptgruppe	Anzahl der Auszubildenden im Jahr 2035
mit den meisten Auszubildenden	

Berufshauptgruppe	Anzahl der Auszubildenden im Jahr 2035
81 Medizinische Gesundheitsberufe	2.850
62 Verkaufsberufe	1.730
25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	1.530
63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	1.360
82 Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	1.260
mit den wenigsten Auszubildenden	
53 Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsberufe	80
28 Textil- und Lederberufe	60
93 Produktdesign, Kunsthandwerk	50
42 Geologie-, Geografie-, Umweltschutzberufe	40
54 Reinigungsberufe	30

Quelle: Eigene Berechnungen Prognos © Prognos 2023

Die Anzahl der potenziellen Auszubildenden in Mecklenburg-Vorpommern steigt bis 2035 um 17 Prozent an. Auf Kreisebene zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede. Getrieben durch die demografische Entwicklung verzeichnen die Landeshauptstadt Schwerin sowie der Landkreis Rostock mit knapp 30 Prozent den stärksten Anstieg in der Anzahl der potenziellen Auszubildenden. Im Landkreis Vorpommern-Greifswald ist hingegen mit einer rückläufigen Auszubildendenzahl bis 2035 zu rechnen. Dort stehen 3,3 Prozent weniger Personen für eine Ausbildungsstelle zur Verfügung als im Jahr 2021.

Tabelle 3: Entwicklung der Auszubildenden in den Kreisen
indexiert (2020 = 100)

Region	2020	2025	2030	2035
Mecklenburg-Vorpommern	100	106	113	117
Rostock, Hansestadt	100	106	110	112
Schwerin, Landeshauptstadt	100	109	120	129
Mecklenburgische Seenplatte	100	107	113	113
Landkreis Rostock	100	107	118	128
Vorpommern-Rügen	100	109	118	119
Nordwestmecklenburg	100	104	108	112
Vorpommern-Greifswald	100	103	99	97
Ludwigslust-Parchim	100	101	111	122

Quelle: Eigene Berechnungen Prognos

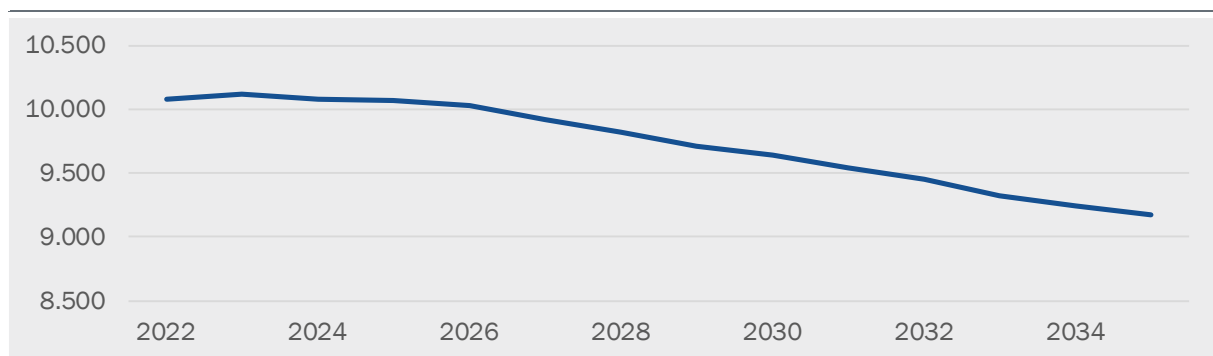
© Prognos 2023

2.6 Betriebliche Ausbildungsstellen

Ausgangsbasis für die Fortschreibung der Anzahl der betrieblichen Ausbildungsstellen in Mecklenburg-Vorpommern ist die von der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesene Anzahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen im Jahr 2022. Die Fortschreibung erfolgt dann mit Hilfe der Dynamik der Beschäftigungsnachfrage (Abschnitt 2.3). Die vereinfachende Annahme lautet, dass die Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern den Anteil der Ausbildungsstellen an der Beschäftigungsnachfrage konstant halten werden. Bei einem steigenden Bedarf führt dies zu proportional steigenden Ausbildungsstellen und umgekehrt.

Die so ermittelten Ergebnisse führen zu einem Rückgang der betrieblichen Ausbildungsstellen von knapp 10.090 im Jahr 2022 auf 9.170 im Jahr 2035 (Abbildung 6). Damit verläuft die Entwicklung gegensätzlich zur fortgeschriebenen Anzahl der potenziellen Auszubildenden (Vgl. 3.3.6). Bei der Interpretation des Zusammenspiels dieser Kenngrößen muss allerdings beachtet werden, dass aktuell über die Hälfte aller angebotenen Stellen unbesetzt bleibt. Der Verbesserung bestehender Matching-Probleme kommt daher eventuell eine größere Bedeutung zu als dem fortgeschriebenen Verlauf der betrieblichen Ausbildungsstellen. Weiterhin gilt es bei der Interpretation der Ergebnisse zu beachten, dass die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Stellen die tatsächliche Anzahl der angebotenen Ausbildungsstellen in der Regel unterschätzen. Grund hierfür ist, dass nicht jede von den einzelnen Unternehmen angebotene Stelle bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet wird.⁷ Dieser Umstand führt zu einer Verzerrung bezüglich des Niveaus der ausgewiesenen Anzahl der betrieblichen Ausbildungsstellen, hat aber keinen Einfluss auf die im Kontext der Studie relevantere Dynamik der zukünftigen Entwicklung.

Abbildung 6: Anzahl der betrieblichen Ausbildungsstellen in Mecklenburg-Vorpommern



Quelle: Eigene Berechnung Prognos auf Basis von Daten der Bundesagentur für Arbeit

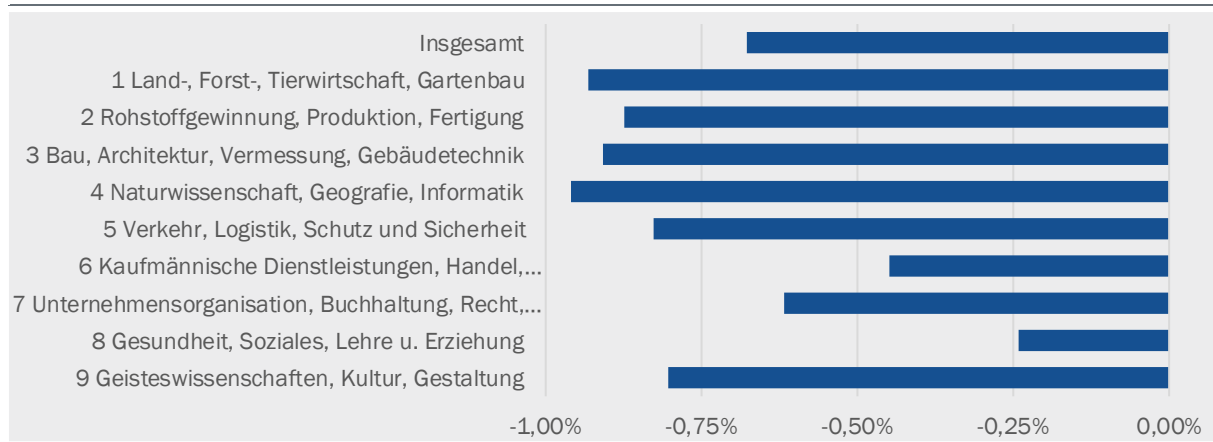
© Prognos 2023

Zwischen den Berufsbereichen sind deutliche Unterschiede in der Entwicklung der Anzahl der betrieblichen Ausbildungsstellen zu beobachten (Abbildung 7). Am stärksten sinkt mit 0,96 Prozent p. a. die Anzahl der betrieblichen Ausbildungsstellen im Bereich Naturwissenschaften, Geografie, Informatik. Am geringsten fällt der Rückgang mit 0,24 Prozent p. a. im Berufsbereich Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung aus. Unter den getroffenen Annahmen steigt in keinem Berufsbereich die Anzahl der betrieblichen Ausbildungsstellen im Zeitraum von 2022 bis 2035 an.

⁷ Das Institut für Arbeit (IAB) nimmt daher in regelmäßigen Abständen eine Stellenerhebung zur Schätzung der Anzahl der Offenen Stellen vor. Die Ergebnisse übersteigen die Anzahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Stellen in der Regel deutlich. Allerdings ist die IAB-Stellenerhebung nicht nach Bundesländern differenziert verfügbar.

Abbildung 7: Veränderung der betrieblichen Ausbildungsstellen nach Berufsbereichen

Durchschnittliche jährliche Veränderung in den Berufsbereichen in Prozent, 2022 bis 2035



Quelle: Eigene Berechnung Prognos auf Basis von Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

© Prognos 2023

2.7 Schüler/-innen von beruflichen Schulen

Datengrundlage der Fortschreibung der Schüler/-innenzahlen an beruflichen Schulen ist die Prognose des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern 2021 (BM M-V Prognose 2021) für Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2035. Auf der Ebene des Bundeslands wird die Prognose für die einzelnen Schularten übernommen. Bei dieser Prognose muss berücksichtigt werden, dass die Zahl der Schüler/-innen im Berufsvorbereitungsjahr teilweise stark schwankt. So lag etwa die Zahl der Schüler/-innen im Berufsvorbereitungsjahr im Schuljahr 2022/23 deutlich unter der Zahl im Schuljahr 2018/19. Grund für diese Schwankung sind in erster Linie Schwankungen im Berufsvorbereitungsjahr für Ausländer/-innen. Durch die sich dynamisch verändernde Zuwanderung kann sich diese Zahl von Jahr zu Jahr stark unterscheiden.

Grundlage der Schätzung der kreisspezifischen Anteile an allen Schüler/-innen an beruflichen Schulen sind die ex Post Zahlen der Schüler/-innen an beruflichen Schulen im Jahr 2018. Diese werden mithilfe eines korrigierten Trends der jährlichen Bevölkerungsentwicklung in der Altersgruppe von 15 bis 25 Jahren in den Kreisen fortgeschrieben. Die resultierenden kreisspezifischen Schüler/-innenzahlen an beruflichen Schulen werden dann für jedes Jahr mithilfe der BM M-V Prognose 2021 für die Zahlen in Mecklenburg-Vorpommern korrigiert, so dass die Summe der Schüler/-innenzahlen in den einzelnen Kreisen der Prognose für das Bundesland insgesamt entspricht.

Der korrigierte Trend der jährlichen Bevölkerungsentwicklung wird bestimmt, indem die kreisspezifische Bevölkerung im Alter von 15 bis 25 Jahren zunächst für jedes Jahr mithilfe der Pendlerbewegungen der Schüler/-innen im Schuljahr 2021/22 angepasst wird. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass nicht alle Schüler/-innen an beruflichen Schulen in dem Kreis zur Schule gehen, in dem sie wohnen.⁸ Mit den Ergebnissen dieser Rechnung kann für jedes Jahr im

⁸ Nicht berücksichtigt werden können hingegen die Bewegungen aus anderen Bundesländern oder dem Ausland. Dadurch entsteht eine kleine Diskrepanz zwischen der Summe der Bevölkerungsgruppe über alle Kreise und der Bevölkerungsgruppe in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt, die über die Anteile der Bevölkerungsgruppe in den Kreisen an der Summe der Bevölkerungsgruppe über alle Kreise korrigiert wird.

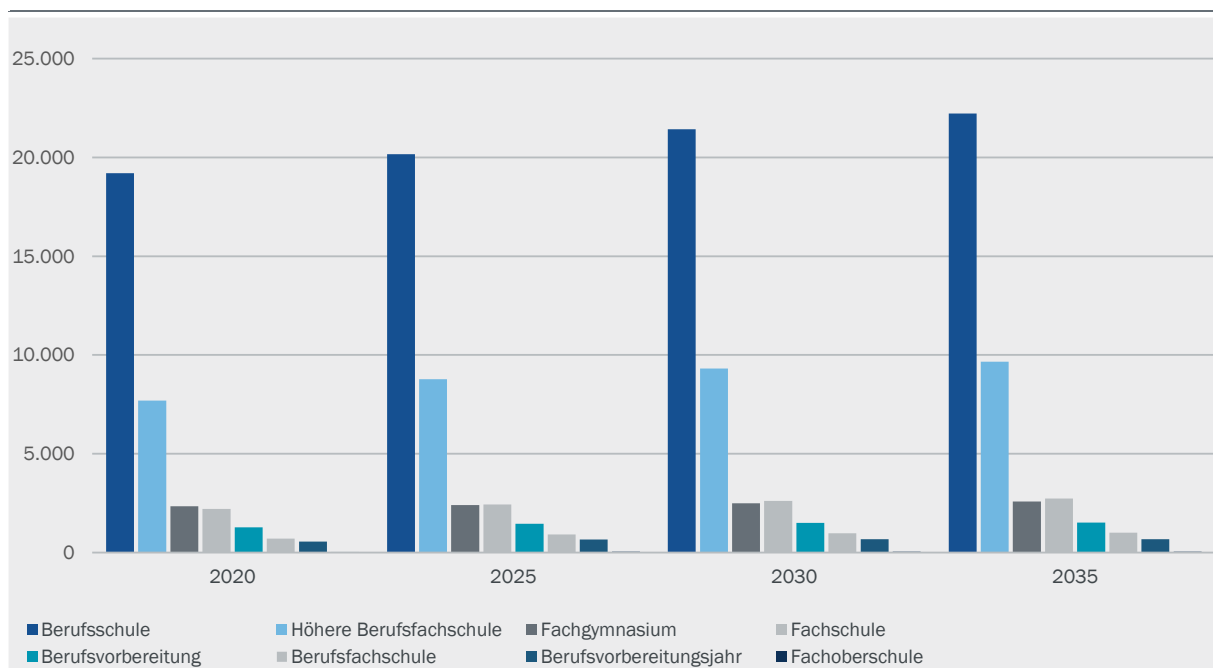
Zeitraum von 2020 bis 2035 die prozentuale Veränderung der in den Kreisen relevanten Bevölkerungsgruppe im Alter von 15 bis 25 Jahren gegenüber dem Vorjahr bestimmt werden.

Ergebnisse der Fortschreibung

Die BM M-V Prognose 2021 weist einen Anstieg der Anzahl an Schüler/-innen an beruflichen Schulen von etwa 34.000 im Jahr 2020 auf gut 40.400 im Jahr 2035 aus. Am stärksten legt die Anzahl der Schüler/-innen dabei an Berufsschulen zu (um gut 3.000 im Zeitverlauf), gefolgt von der Höheren Berufsfachschule (um knapp 2.000 im Zeitverlauf). Zwar wird für die Fachoberschule ein starkes prozentuales Wachstum erwartet – dies ist aufgrund der sehr geringen Fallzahlen von lediglich etwa 40 Schüler/-innen jedoch mit hohen Unsicherheiten behaftet.

Abbildung 8: Schüler/-innen an beruflichen Schulen, nach Schulformart

In Personen



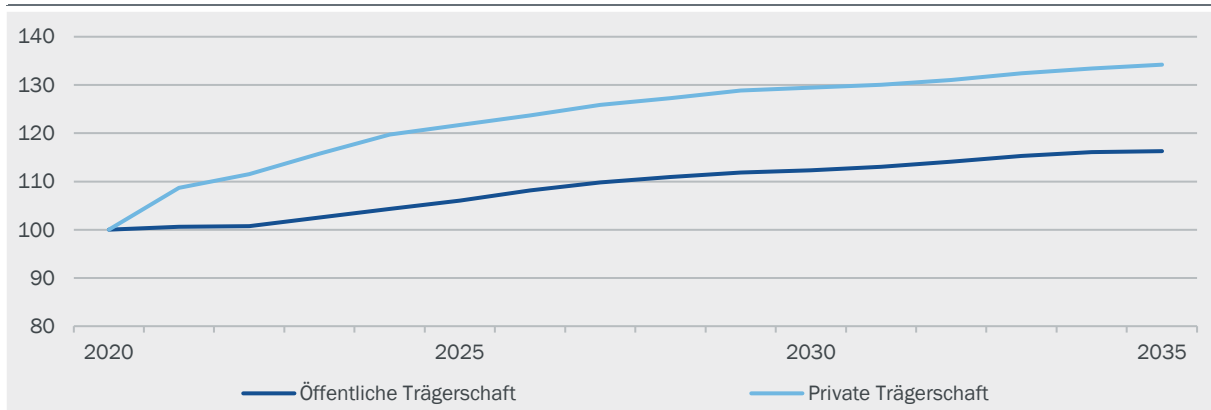
Quelle: Eigene Berechnungen Prognos auf Basis der BM M-V Prognose 2021

© Prognos 2023

Differenziert nach der Art der Trägerschaft zeigt sich, dass die Anzahl der Schüler/-innen an Schulen mit öffentlichen Trägern im Jahr 2020 mit 28.975 Personen deutlich über den 5.029 Schüler/-innen an Schulen mit freien Trägern liegt. Aufgrund eines erwarteten zukünftig deutlich stärkeren Wachstums der Schüler/-innenzahl an Schulen in freier Trägerschaft wird sich dieses Verhältnis leicht verschieben (Abbildung 9). So sind im Jahr 2035 33.690 Schüler/-innen an Schulen mit öffentlichen Trägern und 6.750 Schüler/-innen an Schulen mit freien Trägern. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Potenzial für Wachstum der Schüler/-innenzahl in Schulen mit freien Trägern aufgrund der geringen Schüler/-innenzahl deutlich höher ist als an öffentlichen Schulen.

Abbildung 9: Schüler/-innen an beruflichen Schulen, nach Trägerschaft

Indexiert (2020=100)



Quelle: Eigene Berechnungen Prognos auf Basis der BM M-V -Prognose 2021

© Prognos 2023

Kreisebene

In fast allen Landkreisen und kreisfreien Städten Mecklenburg-Vorpommerns steigt die Anzahl der Schüler/-innen an beruflichen Schulen bis zum Jahr 2035 stetig an. Einzige Ausnahme bildet mit einem leichten Rückgang ab 2025 der Landkreis Vorpommern-Greifswald. Der größte Zuwachs an Schüler/-innen an beruflichen Schulen wird für Schwerin prognostiziert. In der Landeshauptstadt nimmt die Anzahl der Schüler/-innen im betrachteten Zeitraum um knapp 2.000 zu. Auch in den Landkreisen Rostock und Ludwigslust-Parchim steigt die Anzahl der Schüler/-innen bis zum Jahr 2035 überdurchschnittlich an.

Tabelle 7: Anzahl der Schüler/-innen an beruflichen Schulen, nach Kreisen

In Personen für die Jahre 2020, 2025, 2030 und 2035

Region	2020	2025	2030	2035
Mecklenburg-Vorpommern	34.004	36.850	39.050	40.440
Rostock, Hansestadt	7.834	8.590	9.095	9.437
Schwerin, Landeshauptstadt	6.406	6.808	7.389	7.924
Mecklenburgische Seenplatte	5.469	5.983	6.306	6.357
Landkreis Rostock	3.141	3.454	3.730	3.938
Vorpommern-Rügen	3.261	3.636	3.907	3.962
Nordwestmecklenburg	1.649	1.753	1.857	1.952
Vorpommern-Greifswald	4.749	5.081	5.069	5.018
Ludwigslust-Parchim	1.494	1.545	1.697	1.852

Quelle: Eigene Berechnungen Prognos auf Basis der BM M-V Prognose 2021

© Prognos 2023

2.8 Anzahl der benötigten Lehrkräfte an beruflichen Schulen

Ausgangspunkt der Fortschreibung zur Lehrerbedarfsentwicklung bis 2035 ist eine Auswertung der zu erwartenden Verrentung von Lehrkräften in Mecklenburg-Vorpommern. Diese gibt Hinweise auf die benötigten Lehrkräfte im Bundesland, um den gegenwärtigen Bestand an Lehrkräften aufrechtzuerhalten. Der zweite Baustein ist die Fortschreibung der Lehrerbedarfe im Bundesland. Diese zeigt auf, wie viele Lehrkräfte (bzw. Vollzeitäquivalente) im Bundesland bis zum Jahr 2035 tatsächlich benötigt werden.

Ersatzbedarf durch erwartete Verrentung von Lehrkräften an beruflichen Schulen bis 2035

Im Zeitraum von 2023 bis 2035 erreichen voraussichtlich 964 der 1.995 im Schuljahr 2018/19 beschäftigten Lehrkräfte an beruflichen Schulen das Renteneintrittsalter von i.d.R. 67 Jahren. Dies entspricht ca. 57 Lehrkräften jährlich. Von diesen sind knapp 60 Prozent Vollbeschäftigt und knapp 40 Prozent stundenweise oder in Teilzeit beschäftigt. In der Periode zwischen 2029 und 2032 erreichen dabei besonders viele Lehrkräfte das Renteneintrittsalter (Abbildung 10).

Abbildung 10: Ersatzbedarf aufgrund der Verrentung von Lehrkräften an beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2035

In Personen für den Zeitraum 2023 bis 2035, nach Beschäftigungsart



Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen.

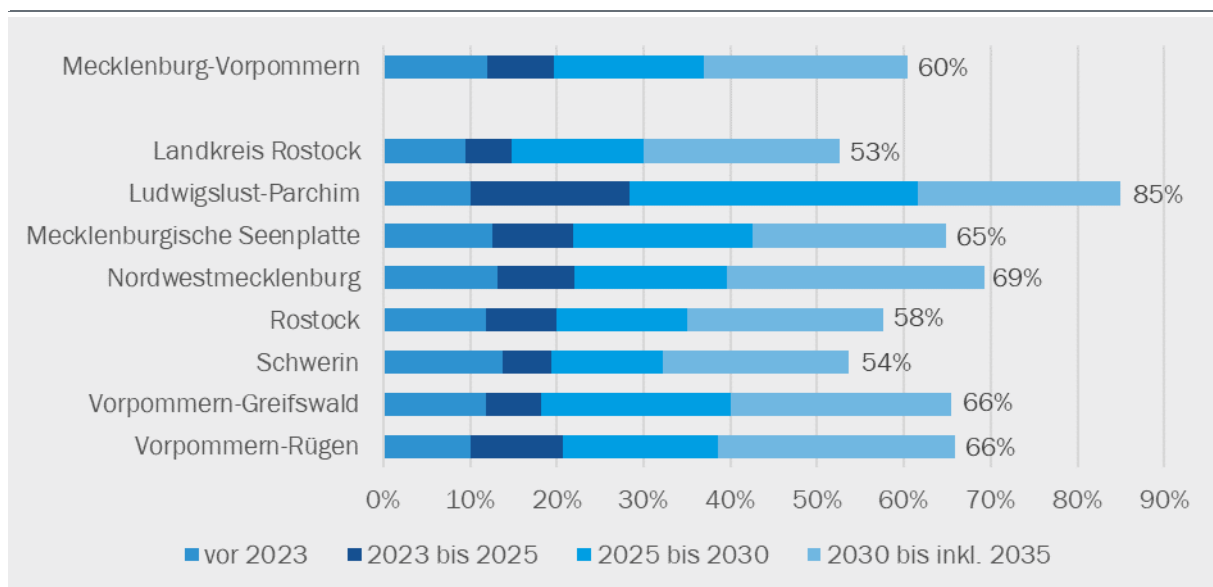
© Prognos 2023

Von den 964 Lehrkräften, die im betrachteten Zeitraum das Renteneintrittsalter erreichen, arbeiten 735 Personen in Schulen mit öffentlicher Trägerschaft. Von diesen 735 Lehrkräften sind 22 stundenweise beschäftigt (einschl. Referendare), 176 in Teilzeit beschäftigt und 537 Vollbeschäftigt. Rechnerisch erreichen somit 56 Prozent der 1.309 Lehrkräfte an öffentlichen beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern zwischen 2023 bis 2035 das Renteneintrittsalter. Das entspricht etwa 43 Lehrkräften jährlich. Bei den Lehrkräften an beruflichen Schulen in freier Trägerschaft erreicht im gleichen Zeitraum lediglich ein Drittel der aktuell 686 Lehrkräfte das Renteneintrittsalter. Jährlich entspricht dies etwa 13 Lehrkräften.

Werden zusätzlich die in der Statistik noch als aktive Lehrkräfte gelisteten Personen betrachtet, deren Verrentungen eigentlich bereits vor dem Jahr 2023 hätten stattfinden sollen, gehen bis zum Jahr 2035 insgesamt knapp 60 Prozent aller Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern in Rente (Abbildung 11). Am stärksten von den Renteneintritten betroffen ist der Landkreis Ludwigslust-Parchim. Etwa 85 Prozent aller Lehrkräfte an der berufsbildenden Schule im Landkreis gehen bis zum Jahr 2035 in Rente. Der Landkreis sticht damit in Mecklenburg-Vorpommern heraus. Nordwestmecklenburg steht mit Renteneintritten von 69 Prozent der aktuell beschäftigten Lehrkräfte an zweiter Stelle, ist aber bereits deutlich weniger betroffen als Ludwigslust-Parchim. Der Landkreis Rostock ist mit Renteneintritten von 53 Prozent der Lehrkräfte bis zum Jahr 2035 der Kreis mit dem niedrigsten Anteil im Bundesland.

Abbildung 11: Ersatzbedarf aufgrund der Verrentung in beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2035

In Personen für den Zeitraum 2023 bis 2035, nach Landkreis



Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen Prognos.

© Prognos 2023

Der Anteil der bis zum Jahr 2035 anstehenden Verrentungen, der auf die öffentlichen beruflichen Schulen entfällt, unterscheidet sich je nach Landkreis. In den Kreisen Ludwigslust-Parchim, Mecklenburgische Seenplatte und Nordwestmecklenburg entfallen jeweils über 90 Prozent auf die öffentlichen beruflichen Schulen. Niedriger ist dieser Anteil mit knapp 80 Prozent in den Kreisen Vorpommern-Rügen, Landkreis Rostock und Rostock. Die Kreise mit dem niedrigsten Anteil sind Vorpommern-Greifswald und Schwerin. Hier arbeiten nur 67 bzw. 59 Prozent der Lehrkräfte, die das Rentenalter erreichen, an öffentlichen beruflichen Schulen. Relativ viele der bis zum Jahr 2035 in Rente gehenden Lehrkräfte arbeiten in diesen beiden Kreisen entsprechend an beruflichen Schulen in freier Trägerschaft.

Eine weitere Analyse nach unterrichteten Bildungsgängen zeigt, in welchen Bildungsgängen ein besonders hoher Rentenersatzbedarf in Mecklenburg-Vorpommern erwartet wird. Die meisten Lehrkräfte unterrichten dabei in mehr als einem Bildungsgang. So kann eine Lehrkraft bspw. gleichzeitig die Bildungsgänge Bankkaufmann/-frau und Verwaltungsfachangestellte/-r unterrichten.

ten. Eine Analyse nach unterrichteten Bildungsgängen kann daher nur Aussagen über Rentenersatzbedarfe in den jeweiligen Bildungsgängen treffen - ein Vergleich zum insgesamt anfallenden Rentenersatzbedarf ist nicht möglich.

Konkret werden die 20 unterrichteten Bildungsgänge mit der höchsten Schüler/-innenzahl im Schuljahr 2018/19 betrachtet. Diese umfassen bspw. Kaufmann/-frau im Einzelhandel oder Friseur/-in. In diesen Bildungsgängen wird mit 54 Prozent aller Berufsschüler/-innen in Mecklenburg-Vorpommern ein Großteil der Berufsschüler/-innen in Mecklenburg-Vorpommern ausgebildet. Der größte Rentenersatzbedarf von diesen 20 Bildungsgängen entsteht im Bildungsgang Tischler/-in (Tabelle 8). Knapp 85 Prozent aller Lehrkräfte, die auch diesen Bildungsgang unterrichten, gehen bis zum Jahr 2035 in Rente. Der geringste Rentenersatzbedarf entsteht hingegen im Bildungsgang Verwaltungsfachangestellte/-r. Gleichwohl fällt hier bis zum Jahr 2035 etwa jede zweite Lehrkraft mit einer Lehrbefähigung für diesen Bildungsgang weg.

Tabelle 8: Anzahl der Verrentung von Lehrkräften in beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern nach ausgewählten unterrichteten Bildungsgängen*

Lehrkräfte und durchschnittliche jährliche Abgänge in Personen, Anteilige Verrentung bis 2035 in Prozent der Lehrkräfte im Schuljahr 2018/19

Zugeordneter unterrichteter Bildungsgang	Lehrkräfte im Schuljahr 2018/19	Anteilige Verrentung bis 2035	durchschnittliche jährliche Abgänge
Tischler/-in	40	85%	2
Anlagenmechaniker/-in für Sanit.-, Heiz.- u. Klimatechn.	36	81%	1,7
Konstruktionsmechaniker/-in	47	79%	2,2
Hotelfachmann/-frau	101	76%	4,5
Elektroniker/-in (Hw)	48	75%	2,1
Koch/Köchin	100	75%	4,4
Landwirt/-in	41	73%	1,8
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	161	72%	6,8
Elektroniker/-in für Betriebstechnik	39	72%	1,7
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	92	72%	3,9
Mechatroniker/-in	37	70%	1,5
Verkäufer/-in	159	70%	6,5
Kaufmann/-frau für Büromanagement	126	68%	5
Industriekaufmann/-frau	31	68%	1,2
Friseur/-in	27	63%	1
Medizinische/-r Fachangestellte/-r	40	60%	1,4
Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r	37	59%	1,3
Fachkraft für Lagerlogistik	54	57%	1,8
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	53	53%	1,7
Verwaltungsfachangestellte/-r	35	49%	1

Quelle: Amtliche Schulstatistik der beruflichen Schulen, eigene Berechnungen Prognos

© Prognos 2023

*Es wird darauf hingewiesen, dass es sich hierbei nicht um Vollzeitäquivalente handelt, sondern um "Köpfe", welche in unterschiedlichen Umfängen in den einzelnen Bildungsgängen eingesetzt werden. Zudem werden Personen mehrfach berücksichtigt, sofern sie in mehreren der genannten Bildungsgänge eingesetzt werden. Eine Aufsummierung der Werte ist in der Tabelle daher nicht möglich.

Datengrundlage der Fortschreibung

Vergleichsgrundlage für die zugrundeliegende Fortschreibung ist der Bericht zur Lehrerbedarfsentwicklung 2021 bis 2035. Dieser prognostiziert den gesamten Personalbedarf an Lehrkräften in Vollzeitäquivalenten und weist darüber hinaus die Teilzeitquote des Personalbestands an den beruflichen Schulen aus. Nach Schularten wird im Bericht hingegen nicht differenziert.

Vor diesem Hintergrund wird eine eigene Fortschreibung erstellt, die auf den unterschiedlichen Schüler-Lehrer-Relationen in den verschiedenen Schularten basiert. Im ersten Schritt der Fortschreibung wird für jede Schulart eine Schüler-Lehrer-Relation (Anzahl der Schüler/-innen je Lehrkraft) ermittelt.⁹ Grundlage hierfür bilden ex-post-Daten des Schuljahres 2018/2019, in denen die Lehrkräfte neben dem Beschäftigungsumfang (Vollzeit, Teilzeit, stundenweise) auch nach der Schulart differenziert werden. Unter der ebenfalls im Bericht zur Lehrerbedarfsentwicklung getroffenen Annahme, dass die Schüler-Lehrer-Relation des Schuljahres 2018/2019 im Fortschreibungszeitraum konstant bleibt, kann anhand der unterstellten Entwicklung der Schüler/-innen je Schulart (vgl. Kapitel 2.7) auf die Anzahl der benötigten Lehrkräfte geschlossen werden. Die Fortschreibung wird dabei nach öffentlichen Schulen und Schulen mit freier Trägerschaft sowie nach Beschäftigungsumfang der Lehrkräfte differenziert. Mithilfe der Kreisdaten zu Schüler/-innen an beruflichen Schulen kann das Ergebnis für Landkreise und kreisfreie Städte geschätzt werden.

Zur Validierung der Ergebnisse der Fortschreibung werden diese in Vollzeitäquivalente umgerechnet und mit den entsprechenden Zahlen im Bericht zur Lehrerbedarfsentwicklung 2021 bis 2035 verglichen.¹⁰ Im Ergebnis zeigt sich, dass diese Summe für alle Jahre des Betrachtungszeitraums nur wenig von der Prognose im Bericht zur Lehrerbedarfsentwicklung 2021-2035 abweicht. Die Abweichung ist - außer im Startjahr 2021, in dem die Abweichung zwangsläufig null beträgt - durchgehend positiv. Das bedeutet, dass die in der vorliegenden Studie eigens ermittelte Schätzung an benötigten Vollzeitäquivalenten leicht über der Schätzung im Bericht zur Lehrerbedarfsentwicklung 2021-2035 liegt.

Ergebnisse der Fortschreibung

Die meisten Lehrkräfte (in Vollzeitäquivalenten) an öffentlichen Schulen werden - entsprechend der Schüler/-innenzahlen - bei den höheren Berufsfachschulen und den Berufsschulen benötigt (Abbildung 12). An den Berufsfachschulen ist der Lehrkräftebedarf hingegen am geringsten. So gab es im Schuljahr 2018/2019 nur knapp vier Lehrerstellen an Berufsfachschulen in öffentlicher Trägerschaft. Von den dort tätigen Lehrkräften unterrichtete dabei keine Lehrkraft überwiegend in dieser Schulart. Aufgrund dieser geringen Fallzahlen wird von einer Quantifizierung des zukünftigen Bedarfs abgesehen. Ebenfalls nicht abgebildet sind Fachoberschulen, die ebenfalls nur eine sehr geringe Anzahl an Lehrkräften beschäftigen, sowie Berufsfachschulen, an denen überwiegend Lehrkräfte in Schulen freier Trägerschaft unterrichten.

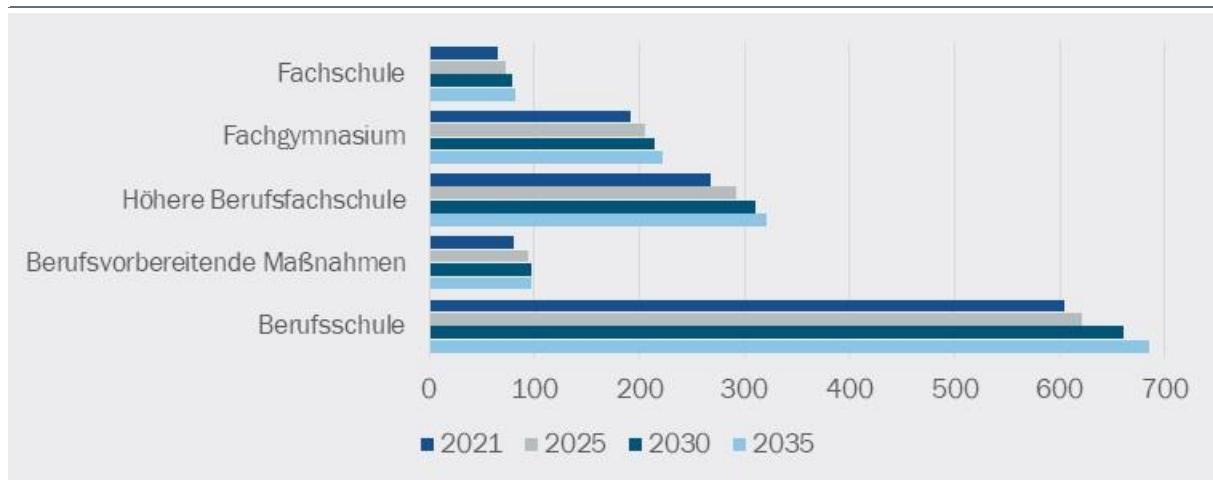
Bei der in der Abbildung ausgewiesenen Anzahl der Lehrkräfte (in Vollzeitäquivalenten) für die einzelnen Schularten handelt es sich im jeweiligen Betrachtungszeitraum um den gesamten Personalbedarf an Lehrkräften, der sich aufgrund der Schüler-Lehrer-Relationen ergibt, nicht etwa um den zukünftigen Einstellungs- oder Lehrkräfteersatzbedarf. Die Ergebnisse zeigen einen

⁹ Dabei gilt es zu beachten, dass Lehrkräfte auch in mehreren Schularten unterrichten können. Statistisch werden die Lehrkräfte allerdings nach dem überwiegenden Unterrichtseinsatz den Schularten zugeordnet.

¹⁰ Zur Umrechnung in Vollzeitäquivalente wird für das Jahr 2021 die Differenz zwischen den in der Fortschreibung ermittelten Vollzeitkräften in Mecklenburg-Vorpommern und den im Bericht zur Lehrerbedarfsermittlung 2021-2035 prognostizierten Vollzeitäquivalenten gebildet. Diese Differenz wird durch in Teilzeit und stundenweise beschäftigte Lehrkräfte ausgeglichen. Diese näherungsweise „Teilzeitquote“ wird in der Fortschreibung konstant gehalten.

durchgängig steigenden Bedarf bis zum Jahr 2035. Dieses Wachstum schwankt je nach Schulart zwischen 13 Prozent (Berufsschulen) und 25 Prozent (Fachschulen). Insgesamt steigt der Lehrkräftebedarf an den beruflichen öffentlichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern zwischen 2021 und 2035 um 17 Prozent von 1.210 auf 1.410 Vollzeitäquivalente. Das entspricht einem Anstieg von 200 Vollzeitäquivalenten. Damit werden – neben dem Rentenersatzbedarf – jedes Jahr im Zeitraum von 2021 bis 2035 durchschnittlich 14 zusätzliche Vollzeitäquivalente an den beruflichen öffentlichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern benötigt.

Abbildung 12: Benötigte Lehrkräfte an öffentlichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern je Schulart
In Vollzeitäquivalenten (VZÄ), für die Jahre 2021, 2025, 2030 und 2035



Quelle: Eigene Berechnungen Prognos

© Prognos 2023

An Schulen mit freier Trägerschaft arbeiten in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt deutlich weniger Lehrkräfte als an öffentlichen Schulen. Nur an Berufsfachschulen, höheren Berufsfachschulen und Fachschulen in freier Trägerschaft sind Lehrkräfte überwiegend tätig und statistisch entsprechend zugeordnet. Im betrachteten Zeitraum steigt der Bedarf an Berufsfachschulen von 2021 bis 2035 mit fast 40 Prozent dabei am stärksten und beträgt im Jahr 2035 knapp 30 VZÄ. Weniger dynamisch entwickelt sich der Personalbedarf an Fachschulen (25 %) und höheren Berufsfachschulen (20 %). Insgesamt nimmt der Personalbedarf an Schulen in freier Trägerschaft um knapp 22 Prozent zu. Das entspricht knapp 65 VZÄ.

Kreisebene

Zwischen den einzelnen Kreisen finden sich aufgrund der unterschiedlichen Entwicklung der Schüler/-innenzahlen auch deutliche Unterschiede mit Blick auf die Anzahl der zukünftig benötigten Lehrkräfte. So werden in Schwerin, dem Landkreis Rostock und in Ludwigslust-Parchim im Jahr 2035 jeweils knapp über 20 Prozent mehr Lehrkräfte benötigt als im Jahr 2021. In Vorpommern-Greifswald beträgt das Bedarfswachstum im Betrachtungszeitraum lediglich gut 3 Prozent. Analog zu den Ergebnissen auf Ebene des Bundeslandes handelt es sich dabei nicht um den zukünftigen Einstellungs- oder Lehrkräfteersatzbedarf, sondern um den sich aufgrund der Schüler-Lehrer-Relationen ergebenden Gesamtbedarf an Lehrkräften.

Tabelle 9: Benötigte Lehrkräfte an beruflichen öffentlichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern, nach Kreisen

In VZÄ für die Jahre 2021, 2025, 2030 und 2035

Region	2021	2025	2030	2035
Mecklenburg-Vorpommern	1.212	1.291	1.364	1.412
Rostock, Hansestadt	256	275	290	300
Schwerin, Landeshauptstadt	301	318	343	367
Mecklenburgische Seenplatte	164	176	185	186
Landkreis Rostock	115	124	134	141
Vorpommern-Rügen	109	119	127	129
Nordwestmecklenburg	55	58	61	64
Vorpommern-Greifswald	174	183	182	180
Ludwigslust-Parchim	36	38	41	45

Quelle: Eigene Berechnungen Prognos

© Prognos 2023

3 Fazit der Bedarfsanalyse

Die im Rahmen der Bedarfsanalyse durchgeführten Fortschreibungen skizzieren plausible Entwicklungen von insgesamt acht bereits bei der Bestandsanalyse betrachteten Kenngrößen. Dabei zeigen sich einige sehr interessante Ergebnisse. Das gilt sowohl mit Blick auf Mecklenburg-Vorpommern insgesamt, als auch für die einzelnen Regionen. Bezogen auf das Bundesland lauten die Kernergebnisse:

- Die Entwicklung der **Bevölkerungszahl und Demografie** stellt die bedeutendste Determinante für alle übrigen Indikatoren dar. Dabei zeigt sich, dass trotz sinkender Gesamtbevölkerung und rückläufiger Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter auch positive Entwicklungen zu sehen sind. So wird in der für die zukünftige Anzahl an potenziellen Auszubildenden entscheidenden Altersgruppe der 15-24-Jährigen bis Anfang der 2030er Jahre mit einem Anstieg der Bevölkerungszahlen gerechnet. Bis 2035 schwächt sich diese Wachstumsdynamik aber deutlich ab.
- Die Dynamik der realen **Bruttowertschöpfung** wird sich in Mecklenburg-Vorpommern zukünftig abschwächen. Der Dienstleistungssektor bleibt dabei auch zukünftig mit knapp drei Viertel der im Land erzielten Wertschöpfung der bedeutendste Sektor.
- Die Wertschöpfung der einzelnen Sektoren wirkt sich direkt auf die **Beschäftigungsnachfrage** aus. im Zusammenspiel einer weiterhin steigenden Arbeitsproduktivität in den einzelnen Branchen und der sich etwas abschwächenden wirtschaftlichen Dynamik geht die

Beschäftigungsnachfrage in den zugrundeliegenden Fortschreibungen um etwa 7 % auf etwa 625.000 Beschäftigte im Jahr 2035 zurück. Zwischen den einzelnen Berufshauptgruppen finden sich hierbei jedoch deutliche Unterschiede.

- Mit Blick auf die zukünftige Entwicklung der **Absolvent/-innen von allgemeinbildenden Schulen** gehen wir davon aus, dass die Gesamtzahl in Mecklenburg-Vorpommern bis 2035 um etwa 2.000 Personen ansteigt. Grund hierfür ist der Anstieg der Schülerzahlen. Ein weiteres wichtiges Ergebnis lautet, dass etwa drei Viertel der Absolvent/-innen die allgemeine Hochschulreife oder die Mittlere Reife erzielen werden.
- Die Zunahme der Bevölkerung in der Altersgruppe der 15-25-Jährigen und die steigende Anzahl von Absolvent/-innen an allgemeinbildenden Schulen führt in den Fortschreibungen zu einer positiven Entwicklung der potenziellen **Anzahl an Auszubildenden**. Zwischen 2021 und 2035 rechnen wir mit einer Zunahme um gut 3.600 Personen. Wir erwarten, dass die Zahl der Auszubildenden in der Mitte der 2030er Jahre ein Maximum erreichen und anschließend bis zum Jahr 2040 abnehmen wird.
- Ob dieses Potenzial an Auszubildenden auch tatsächlich einen Ausbildungsvertrag abschließen wird, ist stark von der Entwicklung der angebotenen **betrieblichen Ausbildungsstellen** und einem funktionierenden Matching zwischen Angebot und Nachfrage an Ausbildungsplätzen abhängig. Wird näherungsweise unterstellt, dass mit einem sinkenden Beschäftigungsbedarf auch ein sinkender Ausbildungsbedarf einher geht, spricht dies für einen Rückgang der angebotenen Ausbildungsstellen.
- Die im Rahmen der Studie verwendete BM M-V Prognose 2021 geht davon aus, dass die Anzahl an **Schüler/-innen an beruflichen Schulen** deutlich ansteigen wird von etwa 34.000 im Jahr 2020 auf gut 40.400 im Jahr 2035. Je nach Schularart und Trägerschaft sind hier allerdings unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. Die höchste Dynamik wird an Berufsfachschulen und höheren Berufsfachschulen erwartet.
- Eng mit der Anzahl der Schüler/-innen verknüpft ist die Anzahl der zukünftig **benötigten Lehrkräfte an den beruflichen Schulen**. In jeder der betrachteten Schularten wird bis zum Jahr 2035 mit einem steigenden Bedarf an öffentlichen Schulen gerechnet. Analog zur Entwicklung der Schüler/-innenzahlen liegt der Hauptbedarf jedoch bei den höheren Berufsfachschulen und den Berufsschulen. In Summe weichen die vorliegenden Ergebnisse nur wenig von der Prognose im Bericht zur Lehrerbedarfsentwicklung 2021-2035 ab.

Auf regionaler Ebene findet sich bzgl. der Entwicklung der einzelnen Indikatoren häufig ein Stadt-Land-Gefälle. So sind die Hansestadt Rostock und der Landkreis Rostock die wesentlichen Wachstumstreiber bzgl. der Entwicklung der realen Wertschöpfung. Demgegenüber stehen mit einer unterdurchschnittlichen Dynamik die ländlichen Kreise der Mecklenburgischen Seenplatte und Vorpommern-Greifswald. Diese Tendenz lässt sich ebenfalls bei der im städtischen Raum positiveren Bevölkerungsentwicklung und – nachgelagert – auch bei den meisten anderen Indikatoren beobachten. Ausnahme bildet das Verhältnis von Absolvent/-innen an allgemeinbildenden Schulen zur Anzahl der Schüler/-innen. Hier fällt die Quote in ländlichen Räumen deutlich höher aus als in städtischen Räumen.

Impressum

Grundlagenbericht Bedarfsanalyse

Evaluation der Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Erstellt im Auftrag von

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern
Referat VII 221 (Grundsatzangelegenheiten Berufliche Schulen und Erwachsenenbildung)
Werderstraße 124
19055 Schwerin

Bearbeitet von

Prognos AG
Goethestr. 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 52 00 59 -210
E-Mail: info@prognos.com
www.prognos.com
twitter.com/Prognos_AG

Autorinnen und Autoren

Leilah Dismond
Markus Hoch
Philipp Kreuzer

Kontakt

Kristina Stegner (Projektleitung)
Telefon: +49 30 52 00 59-218
E-Mail: kristina.stegner@prognos.com

Markus Hoch (Projektleitung)
Telefon: +49 89 95 41 586-706
E-Mail: markus.hoch@prognos.com

Satz und Layout: Prognos AG
Stand: Oktober 2023
Copyright: 2023, Prognos AG

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Prognos AG. Jede Art der Vervielfältigung, Verbreitung, öffentlichen Zugänglichmachung oder andere Nutzung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung der Prognos AG.

Zitate im Sinne von § 51 UrhG sollen mit folgender Quellenangabe versehen sein: Prognos AG (2023): Evaluation der Struktur der beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Grundlagenbericht Bedarfsanalyse.